

AG-8 8-C6

Das Attische Recht und Rechtsverfahren

unter Benutzung des Attischen Prozesses

von

M. H. E. Meier und G. F. Schömann

dargestellt

von

Justus Hermann Lipsius.

Dritter Band.



Leipzig,
O. R. Reisland.
1915.

von Had.

Das Attische Recht und Rechtsverfahren

unter Benutzung des Attischen Prozesses

von

M. H. E. Meier und G. F. Schömann

dargestellt

von

Justus Hermann Lipsius.



Leipzig,

O. R. Reisland

1915.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Attische Recht und Rechtsverfahren

unter Benutzung des Attischen Prozesses

von

M. H. E. Meier und G. F. Schömann

dargestellt

von

Justus Hermann Lipsius.

Dritter Band.



Leipzig,
O. R. Reisland.
1915.

Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort.

Als die Ausarbeitung dieses Schlußbandes ihrem Abschluß sich näherte, gingen mir durch die Freundlichkeit der Herren von der Graeca Halensis die von ihnen aus Papyrus Halensis I herausgegebenen Dikaionmata von Alexandreia zu, die an Bedeutung für unsere Kenntnis des griechischen Rechts sich unmittelbar neben die Rechtstafeln von Gortyn stellen — denn so, nicht Gortyn lautet die älteste inschriftlich bezeugte Namensform. Für die Aufgabe meines Buchs fordern die Dikaionmata wegen ihrer vielfachen Berührungen mit dem attischen Rechte, die schon von den Herausgebern sorgsam zusammengestellt sind, besondere Beachtung, die ihnen freilich jetzt größtenteils nur in knappen Nachträgen zuteil werden konnte. Erweist das Glück, dem wir diesen und manchen kleineren Fund zu danken haben, auch ferner seine Gunst, so ist die Zeit nicht mehr fern, in der an die Stelle einer Darstellung des attischen Rechts eine Darstellung des griechischen Rechts gesetzt werden kann. Aber nur der Vereinigung philologischer und juristischer Arbeit wird die Lösung der Aufgabe gelingen; das haben neuerlich wieder mehrfache Erfahrungen gelehrt und nicht am wenigsten das warnende Exempel des Gelehrten, der jüngst wiederholt über die Leistungen der Philologen für das griechische Recht zu Gericht zu sitzen sich berufen geglaubt hat.

Meran, am Ostersonntag 1914.

J. H. Lipsius.



Digitized by the Internet Archive
in 2025

Drittes Buch.

Der Prozeßgang.

Erstes Hauptstück.

Rechtsfähigkeit.

Rechtsfähig ist der athenische Bürger, sofern er mündig und im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte ist, sie ihm also nicht ganz oder teilweise entzogen sind. Beide Arten der Atimie sind in der Regel lebenslänglich. Zeitweilige totale Atimie traf die Staatsschuldner, bis sie ihren Verbindlichkeiten gegen den Staat genügt hatten. Von Fällen partialer Atimie ist der, in dem sie als gesetzliche Folge einer dreimaligen Verurteilung *παράνομων* eintrat, schon zur Sprache gekommen (S. 396), auch bereits erwähnt (S. 245 f.), was unten zu belegen ist, daß der, welcher eine von ihm angestellte öffentliche Klage fallen liefs oder bei der Abstimmung der Richter nicht einmal den fünften Teil der Stimmen für sie gewann, das Recht verlor, jemals wieder in öffentlicher Sache zu klagen¹. Totale Atimie schlofs den völligen Verlust des Rechtes, Klage anzustellen, ja selbst als Zeuge vor Gericht aufzutreten, in sich². Auf beide Arten von Atimie bezieht sich der nicht selten in Gesetzen vorkommende Zusatz *γραφάσθω Ἀθηναίων ὁ βουλούμενος οἷς ἔξεστι* (S. 244). Was wir aber von Testamenten wissen, daß sie nach dem Gesetze nur dann Rechtsgültigkeit besitzen, wenn die Willensfreiheit des Errichters nicht durch Wahnsinn, Alter, Zauberkünste oder Krankheit beeinträchtigt und das Testament nicht durch Überredung seitens einer Frau oder

¹ Andere Fälle partialer Atimie bei Andok. *v. d. Myst.* 75 S. 36 mit Lelyveld *de infamia iure Attico* (Amsterd. 1835) p. 247 ff.

² [Lysias] *g. Andok.* 24 S. 222. Isai. *v. Arist.* E. 20 S. 265. Demosth. *g. Meid.* 95 S. 545, 12 ff.

durch physischen Zwang zustande gekommen ist (S. 567), das auf alle Rechtsakte auszudehnen, wird durch eine Argumentation des Hypereides verboten, der die Ungültigkeit eines angeblich durch Zwang erlangten Vertrags nur durch Analogieschluss aus dem Testiergesetz erweisen will³.

Zur Mündigkeit gelangte der Athener nach Erfüllung des achtzehnten Lebensjahrs im Beginn des nächsten Kalenderjahrs⁴. Bis dahin bedarf er in allen rechtlichen Beziehungen der Vertretung durch einen *κύριος*, d. i. seinen Vater oder nach dessen Tode seinen Vormund. Dagegen steht die Frau lebenslänglich unter der Gewalt eines *κύριος*, d. i. solange sie ledig ist, ihres Vaters oder des Verwandten, der zu ihrer Engyesis berechtigt ist, wenn sie verheiratet ist, ihres Gatten (S. 535 f.), und ist zum Abschluß von Geschäftsverträgen nur so weit fähig, als ihr Gegenstand nicht den Wert eines Medimnos Gerste übersteigt (S. 534). Klagen darf sie also in eigener Person nur bis zu dieser Wertgrenze anstellen⁵; in allen andern Fällen darf nur der *κύριος* für sie klagen, wie dies für den Minderjährigen die ausnahmslose Regel ist⁶. Wegen Handlungen, die eine Frau oder ein Minderjähriger begangen, ist die Klage zwar gegen sie selbst zu richten, wie, um nur der bekanntesten Beispiele zu gedenken, die *γραφὴ ἐξένιας* gegen Neaira, die *γραφὴ ἀσεβείας*

³ *G. Athen.* 17 C. 8.

⁴ Dafs die Mündigsprechung der Epheben im Anfang des attischen Jahres erfolgte, ist von mir schon 1878 (*N. Jahrb.* CXVII S. 301 f.) aus Lysias *δωροδ. ἀπολ.* i. A. gefolgert und dann, wie bereits Blafs *Att. Ber.* III 1² S. 9 bemerkt hat, durch Aristot. 56, 3 bestätigt worden. Nichts dagegen kann die Stelle des Demosth. *g. On.* I 15 S. 868 i. A., auf die sich Höck *Hermes* XXX (1895) S. 353 A. 2 beruft, beweisen, da sie, wie Höck selbst S. 351 zugesteht, nur zeigt, dafs die Mündigsprechung des Demosthenes frühestens im letzten Monat des Jahres Ol. 103, 2. 367/6 geschah.

⁵ Bei Arist. *Wesp.* 1406 f. lädt die Brothändlerin den Philokleon vor die Agoranomen (S. 656 A. 72), während *Frö.* 577 Plathane, die als Fremde gilt, den vermeintlichen Herakles durch ihren Prostates belangen will.

⁶ [Demosth.] *g. Neaira* 52 S. 1362, 27 καὶ σίτου εἰς ᾧδεῖον εἶναι δικάζασθαι ὑπὲρ τῆς γυναυχὸς τοῦ κυρίου. Isai. v. *Pyrrh.* E. 30 S. 35. [Demosth.] *g. Mak.* 15 S. 1054, 17.

gegen Aspasia und Phryne, oder für die *δίκη φαρμάκων* Antiphons erste Rede, für die *δίκη φόνου* dessen zweite Tetralogie belegen⁷. Aber die Verteidigung hat für die Frau wie für den Minderjährigen der *κύριος* zu führen, wie für Neaira ihr Gatte Stephanos, und in den beiden Fällen bei Antiphon für die der Giftmischerei Angeklagte ihr Sohn und für den unvorsätzlichen Totschläger sein Vater, oder wenn die Angeklagte eine Nichtbürgerin ist, ihr *προστάτης*, wie für Aspasia Perikles⁸. Darum erging, wenn wir einem Scholion⁹ glauben dürfen, die Vorladung zugleich an die Beklagte und ihren *κύριος*. Gegen Rechtsverletzungen, die der *κύριος* selbst gegen Frauen oder Minderjährige sich zuschulden kommen liefs, stand jedem Bürger, wenigstens soweit es sich um Erbtöchter und Mündel handelte, die *εἰσαγγελία κακώσεως* zu (S. 351 f.). Anderen Ehefrauen blieb nur die Möglichkeit, durch ihren früheren *κύριος* Scheidung zu beantragen (S. 487); gegen Beeinträchtigungen seitens des Vormunds konnte der Mündel durch die Klage eines Mitvormunds geschützt werden oder nach Beendigung der Vormundschaft selbst mit einer *δίκη ἐπιτροπῆς* klagbar werden (S. 528).

Die Fremden, die einen dauernden Aufenthalt in Attika nehmen wollen, bedürfen zu ihrer Aufnahme unter die Zahl der *μέτοικοι* der Vermittlung eines attischen Bürgers, der sich gegenüber der Gemeinde, in der er sich niederlassen wollte, für ihn zu verbürgen und dann als sein *προστάτης* seine Rechtsfähigkeit zu ergänzen hatte, vgl. S. 370 f. Wenn die dort (Anm. 3) angezogenen Grammatiker mit Berufung auf Hypereides¹⁰ angeben, der *Metoik* habe in allen öffent-

⁷ Nur den Wert einer Anekdote hat die Geschichte bei Ailian V. G. V 16. Pollux IX 74 (Hyper. Fr. 199 Bl.).

⁸ Nicht als Gatte, da er mit ihr nicht in gesetzlicher Ehe stand.

⁹ Zu Arist. Ritt. 969 = Suid. u. Σμηκθης· οὕτω γὰρ προσκαλεῖσθαι εἰώθασιν· ἢ δεῖνα καὶ ὁ κύριος, τουτέστιν ὁ ἀνὴρ, wenngleich das zugefügte Beispiel Ἀσπασία καὶ κύριος nicht zutrifft.

¹⁰ Das Zeugnis des Hypereides in der Rede gegen Aristagora, auf das sich Harpokration u. ἀπροσιασίου und *προστάτης* beruft, beschränkte sich schwerlich auf die eine von Suidas u. νέμειν *προστάτην* bewahrte Stelle (Fr. 21 Bl.). Deren Behandlung durch Wilamowitz

lichen und privaten Angelegenheiten des Beistands seines Prostates bedurft, so fällt auf, daß in der unter Demosthenes Namen überlieferten Rede gegen Dionysodor, deren Sprecher Dareios ebenso wie sein mit ihm klagender Bruder Pamphilos sicher dem Metroikenstande angehören¹¹, von einer Mitwirkung des Prostates sich keinerlei Spur findet. Die Genannten der bevorrechtigten Klasse der Isotelen zuzurechnen, von denen es bezeugt ist, daß sie in ihren Rechtshändeln den Bürgern gleichgestellt waren¹², ohne daß damit die gegen sie gerichteten Klagen der Kompetenz des Polemarchen entzogen wurden (S. 65), dazu haben wir kein Recht. Aber gerade dies den Isotelen eingeräumte Privilegium spricht dafür, daß die übrigen Metroiken gesetzlich bei ihren Rechtshändeln an die Mitwirkung eines Prostates gebunden waren, in der Praxis aber diese sich allmählich auf engere Grenzen beschränkt hatte und in der Rednerzeit nicht mehr erforderlich war¹³, wie in der Klagschrift gegen Proxenos (Hptst. 2 Anm. 64) Deinarch selbständig als Kläger auftritt.

Hermes XXII (1887) S. 229 f. erscheint mir verfehlt, weil παρεχόμενος sich nach dem vorausgehenden μαρτυρούντας von selbst versteht. Es handelt sich wohl um die διαμαρτυρία, von der nach Harpokr. u. d. W. (*Fr.* 16 Bl.) in der Rede gesprochen war; ich denke dafür, daß Aristagora nicht Metroikin war.

¹¹ Über die Parteien in der Rede gegen Dionysodor vgl. Blafs *Att. Ber.* III 1² S. 583. Bei der von dem gleichen Verfasser geschriebenen Rede gegen Phormion läßt sich nicht entscheiden, ob die Parteien Metroiken waren. Für Phormion folgt nichts aus den von Schäfer *Demosthenes* III 2 S. 300 A. 4 nach Baumstark dafür geltend gemachten Stellen, von denen § 23 S. 914, 10 ganz mißverstanden ist. Für den Kläger Chrysipp und seinen Bruder machen die Worte im Eingang πολλὸν χρόνον εἰς τὸ ὑμέτερον ἐμπόριον ἀφικνούμενοι das Gegenteil wahrscheinlich; denn der von Thalheim *Festschrift für M. Hertz* (1888) S. 58 angezogene Volksbeschluss *C. I. A.* II n. 86 (*Syll.*² n. 118) beweist, wie schon Dittenberger bemerkt hat, nur für ein den Sidoniern gewährtes Privilegium, über die gesetzliche Frist hinaus als παρεπιδημοῦντες in Attika bleiben zu dürfen.

¹² *C. I. A.* II n. 121 (*Syll.* n. 147) Z. 26 f. καὶ δίδοναι αὐτοὺς δίκα[ς καὶ λαμβάνειν καθάπερ Ἀθηναῖοι nach der sicheren Ergänzung von Schubert *de proxenia Attica* (Leipzig 1881) p. 55.

¹³ Nur dies habe ich schon *A. P. S.* 754 gesagt, nicht was mich v. Wilamowitz a. a. O. S. 230 sagen läßt. Nach Schömann bedurfte

Von einer bevorzugten Rechtsstellung der Proxenoi, soweit sie dauernden Aufenthalt in Attika nahmen, ist nichts bekannt; in den Volksbeschlüssen über Verleihung der Proxenie heißt es nur, daß sie Recht vor dem Polemarchen nehmen dürfen¹⁴. Die Rechtsstellung der Fremden aber, die nur vorübergehend sich in Attika aufhalten, ist davon abhängig, ob der Staat, dessen Bürger sie sind, in einem Vertragsverhältnisse mit Athen steht oder nicht. Besondere Bestimmungen waren für die Bürger der Staaten getroffen, die dem ersten oder zweiten athenischen Bunde angehörten. Es empfiehlt sich aber, die auf diese Verträge bezüglichen Fragen in einem besonderen Hauptstück am Ende des Buches zu besprechen.

Der Sklave hat keine Rechtspersönlichkeit; er ist nur Besitztum des Herrn, das von dessen sonstigem Eigentum sich nur durch die Beseeltheit unterscheidet. Für eine ihm zugefügte Verletzung kann also nicht er selbst¹⁵, sondern nur der Herr klagen, und ebenso ist gegen diesen die Klage wegen einer von seinem Sklaven einem anderen zugefügte Verletzung zu richten¹⁶. Im ersteren Falle kann aber nicht die Verletzung des Sklaven als solche, sondern nur der dem Herrn durch sie erwachsene Schade zu einer Klage berechtigen, so im Falle seiner Tötung zu einer *δίκη φόνου* vor dem Palladion (S. 605), im Falle seiner tätlichen Mißhandlung zu einer *δίκη αἰσείας* oder *βλάβης* (S. 428). Wenn für den letzteren Fall das bei Demosthenes bewahrte Gesetz

der Metoik des Beistands seines Prostates zur Vorladung des Gegners und zum Anbringen der Klage, wofür man den Fall der Plathane aus Aristophanes Fröschen (Anm. 5) anführen kann. Für Aspasia sprach Perikles als Prostates (Anm. 8), vielleicht auch Hypereides für Phryne (S. 359 A. 2).

¹⁴ C. I. A. II n. 42. 131. IV 1 n. 551 (S. 66 A. 49). Auf der jetzt erledigten früheren Ergänzung der beiden ersten Inschriften fußte die Aufstellung von Schubert p. 13.

¹⁵ Plat. *Gorg.* 38 S. 483 B *ἀνδραπόδου* — ὅστις ἀδικούμενος καὶ προπληλακίζόμενος μὴ οἴσῃτε ἐστὶν αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλω οὔ ἂν κήδηται.

¹⁶ [Demosth.] *g. Nikostr.* 20 S. 1253 i. A. als Beweis dafür, daß Kerdon Sklave von Arethusios war, Ἀρεθοῦσιος — ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ δίκας ἐλάμβανε καὶ ἐδίδου ὅποτε κακὸν τι ἐργάσαιο.

(S. 421 Anm. 6) auch eine γραφή ὕβρεως gestattete, die außer dem Herrn auch jedem anderen Bürger zustand, so ist der darin liegende Abfall vom Prinzip schon von den attischen Rednern empfunden, aber aus der Absicht des Gesetzgebers erklärt worden, jeden körperlichen Angriff auf einen anderen nach Kräften zu verhüten (S. 427). Zugleich aber dürfen wir in der Gesetzbestimmung einen Beweis dafür erkennen, daß der Sklave in Athen nicht bloß durch die Sitte freier als anderwärts gestellt war. Daß freilich das einzige Mittel, das gegen übertriebene Grausamkeit seines Herrn dem Sklaven gegeben war, sich in ein Asyl zu flüchten und um Verkauf an einen anderen nachzusuchen (πρᾶσιν αἰτεῖν), ihm nicht das Recht verlieh, diesen Verkauf auf dem Wege eines gerichtlichen Verfahrens herbeizuführen, ist schon oben (S. 643) bemerkt und zugleich die Annahme widerlegt worden, als habe er durch Erlegung seines Kaufpreises die Freilassung erzwingen können. Selbst für den Fall der Tötung des eigenen Sklaven war dem Herrn nur aus religiösen Gründen eine Reinigung auferlegt (S. 605)¹⁷.

Daß für den Schaden, den ein Sklave anrichtet, und die Rechtsverletzungen, die er einem anderen zufügt, der Herr des Sklaven aufkommen muß, sagt ein von Hypereides dem Solon zugeschriebenes Gesetz¹⁸. Und zwar macht es

¹⁷ Zu der da a. St. Ant. üb. d. Chor. 4 S. 763 vergleicht sich die gleiche Vorschrift bei Plat. Ges. IX 8 S. 865 D ἐὰν δ' αὐτοῦ δοῦλον (κτείνῃ), καθηράμενος ἀπαλλαττέσθω τοῦ φόνου κατὰ νόμον. Um so weniger darf ein weitergehender Schluß aus Isokr. Panath. 181 K. 73 gezogen werden ἔξεστι τοῖς ἐφόροις ἀκρίτους ἀποκτείνειν τοσοῦτους ὀπίσους βουλευθῶσιν· ἃ τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν οὐδὲ τοὺς πονηροτάτους τῶν οἰκετῶν βραχὺν ἐστι μαιφονεῖν. Daß auch Sklaven gegen den Mörder ihres Herrn eine Klage hätten anbringen können, ist nur infolge eines Mißverständnisses von [Demosth.] g. Euerg. 72 S. 1161, 10 behauptet worden, das von Philippi Arcop. u. Eph. S. 80 f. beseitigt ist, der nur das im Zusammenhang der Stelle wohlverständliche τούτων nicht hätte in τῶν δεσποτῶν korrigieren sollen. Nur als Angeber (μηνυταί) konnten sie in diesem Falle auftreten und pflegten, wenn ihre Anzeige wahr befunden wurde, mit der Freiheit belohnt zu werden (Antiph. v. Herod. Erm. 34 S. 722), wie in anderen Fällen von μήνυσις (S. 209).

¹⁸ S. 660 A. 91. Zu dem Ausdruck ζημίας — ἐργάζεσθαι vgl. Isai. v. Philokt. E. 20 S. 134 (aus welcher Stelle Wyse nicht folgern durfte,

nach seinem Wortlaute wie nach dem Zusammenhang, in dem es verwertet wird, ausdrücklich den für die Rechtsverletzung des Sklaven verantwortlich, dem dieser in dem Zeitpunkte gehörte, in dem die Rechtsverletzung begangen wurde. In dem Falle bei Hypereides wird darum das Gesetz zu der Folgerung benutzt, daß für die von Midas kontrahierten Schulden sein Verkäufer Athenogenes, nicht sein Käufer Epikrates zu haften hat. Aber die juristisch nach Lage der athenischen Gesetzgebung wenig gut fundierte Klage (S. 685) konnte auf jenes Gesetz darum nicht in erster Linie gegründet werden, weil die Schulden nicht auf der Person des Midas, sondern auf dem Geschäfte hafteten, das er im Auftrag und auf Rechnung des Athenogenes führte, so wenig auch die Argumentation des Hypereides diese Tatsache deutlich heraustreten läßt¹⁹. Daß Klagen wegen rechtswidriger Handlungen von Sklaven gegen den Herrn gerichtet werden (Anm. 16), ist die Folge der jenen mangelnden Rechtsfähigkeit. Und nur dies Verfahren darf in dem Falle eingeschlagen werden, wenn die Handlung auf Geheiß des Herrn geschehen ist. Darum begründet Pantainetos seine Klage *βλάβης* gegen Nikobulos darauf, daß auf dessen Befehl sein Sklave Antigenes seinem eigenen Sklaven eine Geldsumme weggenommen habe (S. 656), und fordert, um den Beweis dafür führen zu können, die Überantwortung des Antigenes zur peinlichen Befragung. Dagegen stellt Nikobulos in Abrede, einen solchen Befehl dem Antigenes gegeben zu haben und zieht daraus die Folgerung, Pantainetos habe vielmehr gegen diesen klagbar werden und sich gegen ihn

daß ein Freigelassener für ein Vergehen verfolgt werden konnte, das er als Sklave begangen); *ῥημάτων ποιῆν* Arist. *Tri.* 1226. *Plut.* 1124. Die dem Gesetze im Text gegebene Deutung folgt aus *ἐργάζωνται*, das mit Unrecht vom ersten Herausgeber in *ἐργάζονται* geändert worden ist, und aus dem Motiv, das nach Hypereides den Gesetzgeber leitete *εἰδώς ὅτι πολλὰ ὄναι γίνονται ἐν τῇ πόλει*. Danach ist vorher § 21 vielmehr *ὅτε ἐδανείζετο* als *ὅσα ἐδ.* zu schreiben, worauf auch das Faksimile weist. Für die a. a. O. befolgte Ergänzung der meisten Herausgeber *ἀ[ναλώ-μ]ατα* gebe ich jetzt der von Wyse vorgeschlagenen *ἀ[δανείμ]ατα* den Vorzug.

¹⁹ Vgl. *Philol.* LV (1896) S. 40 f.

selbst als dessen κύριος nur in der Klagrede wenden sollen²⁰. Ebenso hören wir in der Rede gegen Kallikles, daß dieser den Sklaven des Sprechers, Kallaros, wegen des Wasserschadens verklagte, den er seinem Grundstücke durch Errichtung einer Mauer um das Grundstück des Sprechers zugefügt, und ein Urteil des Diaiteten wider Kallaros erwirkt hatte²¹, wogegen der Sprecher es als undenkbar bezeichnet, daß ein Sklave ohne Geheiß seines Herrn eine solche Handlung vornehmen könne. Eine Klage wider den Sklaven erscheint also nach diesen Äußerungen nur dann als statthaft, wenn er nicht in dem Auftrage seines Herrn gehandelt hatte²². Eine ihm zuerkannte Buße hatte jedenfalls aber auch dann der Herr zu tragen²³, wenn er nicht etwa nach Lage des Falls seiner Ersatzpflicht sich durch Auslieferung des Sklaven entledigte (S. 660)²⁴.

²⁰ § 51 S. 981, 17 ἔδει (τὸν Πανταίνετον) — λαχόντα ἐκείνῳ τὴν δίκην τὸν κύριον διώκειν ἐμέ. νῦν δ' εἰληχε μὲν ἐμοί, κατηγορεῖ δ' ἐκείνου. ταῦτα δ' οὐκ ἐώσιν οἱ νόμοι.

²¹ § 31 S. 1280, 22 ἐρήμην μου καταδεδιήτηται τοιαύτην ἑτέραν δίκην Κάλλαρων ἐπιγραφάμενος τῶν ἐμῶν δοῦλων. Genauer § 34 S. 1281, 13 καὶ νῦν τὴν ἑτέραν αὐτὸς καταδεδιήσατο Καλλάρου τάτην τὴν δίκην nach den Handschriften, deren Lesung Blafs unnötig geändert hat. Verschieden von dieser gegen Kallaros gerichteten Klage ist, wie τοιαύτην ἑτέραν und im folgenden τὴν αὐτὴν δίκην δικάζονται beweist, die gegen den Sprecher selbst von Kallikles angestrenge (S. 655). Da aber § 34 es weiter heißt καὶ Καλλάρῳ πάλιν εἰληχεν ἑτέραν, so kann das nur auf eine zweite Klage gegen Kallaros gehen, die, wie gegen den Sprecher nach § 2 S. 1272, 10 auf Anstiften des Kallikles sein Bruder Kallikrates erhoben hatte, so daß vor Καλλάρου wohl dessen Name ausgefallen ist (an eine größere Lücke vor καὶ dachte Blafs). Jedenfalls handelt es sich um vier Klagen, was unsicher schon Schäfer, bestimmt Dareste ausgesprochen, Partsch *Bürgschaftsrecht* S. 135 A. 10 aber wieder verkannt hat.

²² Bei Plaut. *Asin.* II 4, 74 (480), wo der mercator zu einem Sklaven, der ihn geschimpft hat, sagt: in ius uoco te, fragt sich, ob griechisches oder römisches Recht zugrunde liegt. Daß das athenische Gesetz über Verkäufe zwischen Verantwortlichkeit des Sklaven für Kriminal- und Zivilvergehen geschieden habe, möchte ich nicht aus den platonischen Bestimmungen über ἀναγωγὴ *Ges.* XI 2 S. 916 C mit Wyse a. a. O. folgern, vgl. S. 745.

²³ Darum an der ersten Anm. 21 a. St. μου καταδεδιήτηται.

²⁴ Die noch von Dareste *Plaid. civ.* I p. 167 wiederholte Annahme, daß Rechtshandel gegen Sklaven nur vor Diaiteten stattfanden, beruht

Eine freiere Stellung auch in bezug auf Rechtshandlungen mußte wenigstens in der Praxis zwei Kategorien zugestanden werden. Einmal den Sklaven, denen ihr Herr den selbständigen Betrieb eines Handelsgeschäftes oder Gewerbes in der Weise überliefs, daß sie dasselbe entweder auf Rechnung ihres Herrn, wie Midas einen Salbenhandel für Rechnung des Athenogenes²⁵, oder gegen eine bestimmte ihm zu entrichtende Abgabe (ἀποφορά), wie die Sklaven des Timarchos eine Schuhfabrik oder Syriskos bei Menander eine Kohlenbrennerei²⁶ zu führen hatten. Im letzteren Falle verblieb dem Sklaven der Mehrertrag seiner Arbeit, und er konnte so ein kleines Vermögen erwerben, auf das dem Herrn kein Recht zustand²⁷. Auch in dem ersteren Falle mußte aber auch für Rechtshandlungen dem Sklaven eine größere Geschäftsfähigkeit eingeräumt werden, als er sie sonst besaß²⁸. Daß indessen auch der Staat diese Sklaven,

nur auf falscher Auffassung von Harpokr. u. ὅτι πρὸς τὴν φυλὴν, die schon im *A. P.*² widerlegt und jetzt durch Aristot. 53 endgültig erledigt ist.

²⁵ Hyper. *g. Ath.* 19 C. 9.

²⁶ Aisch. *g. Tim.* 97 S. 118 χωρὶς δὲ (κατέλιπεν ὁ πατήρ) οἰκέτας δημιουργοὺς τῆς σκυτοτομικῆς τέχνης ἐννέα ἢ δέκα ὧν ἕκαστος τοῦτωρ δὴ ὀβολοὺς ἀποφορὰν ἔφερε τῆς ἡμέρας. ὁ δ' ἡγεμὼν τοῦ ἐργαστηρίου τριῶβολον. Men. *Epir.* 163 τὴν ἀποφορὰν ἀποδόντες. Mit ἀποφορά wird aber auch die Miete bezeichnet, die dem Herrn für einen Sklaven bezahlt wird, den er einem anderen ausgeliehen hat. [Xenoph.] *St. d. A.* 1, 11. Andok. *v. d. Myst.* 38 S. 19. Theophr. *Char.* 30, 15, wie ein solches Ausleihen (ἐκμισθοῦν) für Bergbau (Xenoph. *πόρ.* 4, 14), Landbau ([Demosth.] *g. Nikostr.* 21 S. 1253, 14), Fabrikarbeit (Demosth. *g. Aph.* I 20 S. 819, 26) und sonst (Theophr. 30, 17) belegt ist. Nur in diesem Sinne ist ἀνδράποδον μισθοφορῶν zu verstehen [Xenoph.] 1, 17. Isai. *v. Kir.* E. 35 S. 219.

²⁷ Gegen die Gleichung dieses Eigentums mit dem römischen peculium s. Partsch S. 136 ff.

²⁸ Syriskos sagt bei Menander V. 185 δικάσσομαι ἅπασι καθ' ἓνα. 200 πάντων δ' ἀμελήσανθ' ὥς εἰκεν δαὶ δίκας μελετᾶν. Dagegen bleibt der aus [Demosthenes] *g. Phorm.* bekannte Kapitän des dem Athener Dion gehörigen Schiffs Lampis, der nach § 46 S. 921 i. A. wenigstens zeugnisfähig ist, besser aus dem Spiele. Denn wiewohl er § 5 S. 908, 15 Sklave des Dion heißt und § 10 S. 910, 12 μετὰ τῶν ἄλλων παιδῶν τῶν Δίωνος den ἐλεύθερα σώματα (nach der glaubwürdigen Lesung) gegenübersteht, führt doch namentlich das § 37 S. 918 i. A. Gesagte darauf, daß er vielmehr Freigelassener war, vgl. Schäfer *Demosth.* III B S. 305.

deren freiere Stellung doch nur dem Belieben ihrer Herren verdankt wurde, als eine besondere Klasse angesehen habe, ist weder erweislich noch wahrscheinlich; die *χωρὶς οἰκοῦντες*, deren Demosthenes einmal gedenkt²⁹, sind Freigelassene.

Eine freiere Stellung genossen die Staatssklaven (*δημόσιοι*) schon darum, weil sie nicht der Herrschaft eines einzelnen unterstanden, wenn auch im einzelnen ihre Bewegungsfreiheit nach der Art der Beschäftigung, für die sie verwendet wurden, sich verschieden gestalten mußte³⁰. Aus der Redenliteratur lernen wir bei Aischines einen Pittalakos kennen, der eine eigene Wohnung und ein gewisses Vermögen besitzt, und hören von einer Klage *αἰκείας*, die er gegen Timarch und Hegesandros anstrengt³¹. Denn wenn auch der Sprachgebrauch die Auffassung gestatten würde, daß er dies durch einen anderen tat³², etwa durch den vorgesetzten Beamten³³, so führt doch die ganze Erzählung darauf, daß er in eigener Person handelte. Für das Auftreten eines Staatssklaven als Zeuge haben wir ebensowenig einen Beleg wie anderer-

²⁹ *Phil.* I 36 S. 50, 21 καὶ μετὰ ταῦτα ἐμβαίνειν τοὺς μετοίκους ἔδοξε καὶ τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας. Zwischen beiden Erklärungen schwankt Lex. Seguer. V S. 316, 11, Freigelassene versteht Harp. u. τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας, der in seinem Zitat das offenbar aus Erklärung stammende τῶν δεσποτῶν zusetzt. Daß die Freigelassenen rechtlich den Metoiken gleichstehen, kann nicht gegenüber dem im Text angedeuteten Argument in die Wagschale fallen, so wenig andererseits [Demosth.] *g. Euerg.* 72 S. 1161, 12 beweist ἀφείτο γὰρ — ἐλευθέρᾳ καὶ χωρὶς ὥκει. Richtig im wesentlichen Büchschütz *N. Jahrb.* XCV (1867) S. 20 f.

³⁰ Waszyński *de servis Atheniensium publicis* (Berlin 1898) scheidet drei Arten der *δημόσιοι*, ὑπηρέται, Σκόφαι und ἐργάται.

³¹ *G. Tim.* 54 S. 79. 58 f. S. 81 f. 62 S. 85 δίτην ἐκατέρω αὐτῶν λαγχάνει.

³² So sagt [Demosth.] *g. Mak.* 15 S. 1054, 17 von einem Minderjährigen ὁ παῖς οὗτος προσεκαλέσατο Μακάρατον — καὶ ἔλαχε πρὸς τὸν ἄρχοντα und bei Isai. v. *Pyrrh.* E. 3 S. 15 heißt Phile ἡ εἰληχυῖα, wie wohl schon der Zusammenhang darauf weist, daß für beide nur der κύριος die Klage anstellen konnte, darum v. *Hagn.* E. 9 S. 275 ἡ δ' Εὐβουλίδου θυγάτηρ μετὰ τῶν αὐτῇ συμπατρίωντων λαγχάνει τοῦ κλήρου.

³³ So meint Waszyński über die rechtliche Stellung der Staatssklaven in Athen, *Hermes* XXXIV (1899) S. 560. Nichts durfte Becker *Charikles* III³ S. 36 daraus folgern, daß Pittalakos nach § 60 S. 84 sich als *ἐκέτης* an den Altar der Göttermutter setzte; denn daß das auch von Bürgern und Metoiken geschah, belegen zahlreiche Stellen.

seits für seine Befragung auf der Folter³⁴. Ein Volksbeschluss, in dem von der Verleihung der Isotelie und anderer Ehren an einen δημόσιος die Rede zu sein scheint³⁵, ist leider zu verstümmelt, um zu irgendwelcher Folgerung zu berechnen.

Rechtsfähig sind aber nicht nur die einzelnen, sondern auch die Körperschaften, zu denen sie sich zusammenschließen, sowohl die Abteilungen, in die die Bürgerschaft sich gliedert, die Phylen und Deme, die Phratrien und Geschlechter, als die freien Vereinigungen, wie die Eranoi, Thiasoi und Orgeonenverbände, die, wie bemerkt (S. 770), sich vorzugsweise aus Nichtbürgern zusammensetzten. Rechtsstreite zu führen konnten beiderlei Körperschaften Veranlassung haben teils gegen Mitglieder, teils gegen Drittpersonen und andere Körperschaften. In ersterer Hinsicht kam namentlich die Berechtigung zur Mitgliedschaft in Frage, die von besonderer Bedeutung für die Zugehörigkeit zum Demos darum war, weil durch sie die Zugehörigkeit zur Bürgerschaft bedingt wurde. Von den hierauf bezüglichen Rechtsstreiten ist schon zu sprechen gewesen (S. 283. 415) und dabei auch einer Klage gegen ein Geschlecht wegen verweigerter Aufnahme gedacht worden³⁶. Zwischen Geschlechtern, bzw. zwischen

³⁴ Für letzteres machte Leisi *Zeuge im att. Recht* S. 26 [Demosth.] *g. Nikostr.* 23 S. 1254 i. A. geltend, wo Apollodor sich weigert, die ihm zur peinlichen Befragung angebotenen Sklaven anzunehmen οτι — ον τῆς πόλεως εἴη τὰνδράποδα καὶ ἡ ἀπογραφῇ δεινὸν οὖν δημοσίᾳ βασανίζεσθαι. Denn wenn sie auch im folgenden δημόσιον genannt werden, so hatte schon Meier *A. P.*² S. 664 mit Recht vor der Meinung gewarnt, als wäre jeder Sklave, der aus Privateigentum in das des Staates überging, in die Stellung eines Staatssklaven getreten. Entschieden wäre die Frage, wenn die Ansicht von Böckh *St.* I³ S. 227 sicher stünde, daß der Staat zu Rechnungsführern Staatssklaven darum gern verwandte, weil sie bei Untersuchungen auf die Folter gebracht werden konnten.

³⁵ *C. I. A.* II n. 279^b, während die von Waszyński S. 566 gleichfalls hierher gezogene n. 279 nicht hergehört.

³⁶ Dion. *Dein.* 11 S. 655 erwähnt eine fälschlich dem Deinarch zugeschriebene Rede κατὰ Κληρύων, die für einen von ihnen Ausgestoßenen geschrieben war und als Klagrede betrachtet werden durfte, wiewohl der Appellant gewiß ebenso an zweiter Stelle sprach, wie dies bei der Appellation gegen Ausstoßung durch den Demos der Fall war, vgl. S. 629 A. 8.

Geschlechtern und Demen kennen wir Diadikasien über ein Priestertum oder sakrale Befugnisse (S. 465). Gegenüber Drittpersonen konnte es besonders zu Eigentumsstreiten um so eher kommen, als alle genannten Körperschaften ihr Vermögen in Grundbesitz anzulegen oder auf Hypothek auszuleihen pflegten³⁷. Die Vertretung der Körperschaft vor Gericht kam in erster Linie ihren Vorstehern zu, wie es für den Demarchen durch mehrere Beispiele zu belegen ist³⁸. In besonderen Fällen aber werden Demoten zur Vertretung einer Klage gewählt, was für den Fall vorgeschrieben war, daß der zur Einschreibung in das Gemeinderegister nicht Zugelassene Berufung vom Spruche des Demos an den Gerichtshof einlegte (S. 283)³⁹. Ebenso hören wir von Vertretern von Phratrien und Vereinen, die zur Durchführung von Rechtsstreiten durch ihre Körperschaft bestellt sind⁴⁰.

Besondere Bedeutung wie Ausdehnung gewann aber die Rechtsfähigkeit des attischen Bürgers dadurch, daß er nicht bloß die Rechtsverletzungen, die ihm oder denen, deren κύριος er ist, zugefügt werden, sondern auch das anderen angetane Unrecht und die Delikte, die gegen die staatliche

³⁷ Bezeugt für Demen, Phylen und Vereine durch Pachturkunden (S. 753 A. 287) und Pfandsteine, und danach auch für die Phratrien anzunehmen, wenn ich auch in dem κοινὸν τῶν Δουλέων C. I. A. II n. 600 nur eine Verbindung von zwei Phratrien sehen kann. Eine Rede des Isaios πρὸς τοὺς δημότας περὶ τοῦ χωρίου kennen wir aus Dion. Is. 10 S. 603. 14 S. 612.

³⁸ C. I. A. IV 2 n. 572^d. 584^c, wo ihm σύνδικοι zur Seite stehen, deren allein n. 584^d gedacht wird. Gegen die Appellation des ἀποψηφισθείς vertritt der Demarch die Sache des Demos Isai. g. *Euphil.* 11 S. 361, dagegen der, der die Ausstofsung veranlaßt hatte, Aisch. g. *Tim.* 114 S. 131.

³⁹ Ein Ehrendekret der Ἐπιτελείουσι für οἱ αἰρεθέντες ὑπὸ τῶν δημοτῶν κατήγοροι gegen Neokles C. I. A. IV 2 n. 583^b (*Syll.*² n. 434).

⁴⁰ C. I. A. II n. 598 ist ein Phratrienbeschluss zu Ehren eines Phrater, der einen Prozeß in contumaciam doch wohl in ihrem Auftrag gewonnen hat (Z. 8 lies καταδικασάμενος ἐν τῇ δικ.). n. 609 Z. 12 ἐλέσθαι τρεῖς ἄνδρας ἐξ Εἰκαδέων οἵτινες συναγωνιοῦνται τῷ ἐπεσημμένῳ κτλ. Dagegen war die Klage ξενίας, die nach Isai. v. *Pyrrh.* E. 37 S. 40 gegen Nikodemos von einem seiner Phrateres angestellt wurde, wohl nicht von der Phratrie veranlaßt.

Ordnung selbst sich richten, zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen berechtigt ist. Nach diesem Grundsatz hat, wie schon oben zu zeigen war (S. 237 f.), das attische Recht die Scheidung der Klagen in öffentliche und Privatklagen vollzogen. Nicht ausgeschlossen aber war durch ihn, daß daneben auch die Beamten, die dazu berufen waren, über die Befolgung bestimmter Gesetze zu wachen, nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet waren, leichtere Gesetzesübertretungen, die in ihren Amtskreis fielen, von Amts wegen mit einer Buße (ἐπιβολή) bis zu fünfzig Drachmen zu belegen, oder wenn eine höhere Strafe geboten schien, den Fall unter Stellung eines Strafantrags dem Gerichtshofe vorzulegen. Wir kennen diese Verpflichtung für den Archon aus dem Gesetze, das ihn mit der Fürsorge für die Waisen, die Erbtöchter, die Häuser, die auszusterben drohen, und die Frauen, die nach dem Tode des Mannes in dessen Hause, unter der Angabe schwanger zu sein, zurückbleiben, beauftragt (S. 58), und sind sie auch für andere Beamten, die selbständig einem Geschäftskreis vorstehen, anzunehmen um so mehr berechtigt, als ein gleiches Verfahren auch den Proedroi der Volksversammlung gegen die geboten war, die sich in ihr eine Ordnungswidrigkeit zuschulden kommen ließen, nur daß in diesem Falle nicht der Gerichtshof, sondern der Rat oder die Volksversammlung über eine härtere Bestrafung zu befinden hatten⁴¹. Den ordentlichen Behörden wurden zur Untersuchung über unter außerordentlichen Umständen verübte Verbrechen besondere Beamte (ζητῆται) zur Seite gestellt, wie sie für die Hermokopidenprozesse nachzuweisen sind (S. 117). Über Delikte, die den Staat selbst gefährdeten, konnte auch dem Areopag durch Volksbeschluss die Untersuchung übertragen werden; ihr Ergebnis hatte er in einer Erklärung (ἀπόφασις) ohne Strafantrag der Volksgemeinde vorzulegen, die zur Vertretung der danach erhobenen Anklage vor Gericht Staatsanwälte (κατήγοροι oder συνήγοροι) erwählte, wie wir sie auch für die ältere Form der Eisangelie kennen gelernt haben (S. 206). Das bekannteste

⁴¹ Aisch. *g. Tim.* 35 S. 61 f.

Beispiel für dies Verfahren bieten die Prozesse über die harpalischen Gelder, durch die die von Hypereides gegen Demosthenes gehaltene Rede und die drei auf uns gekommenen Reden des Deinarch veranlaßt sind; in ihnen betrug die Zahl der Staatsanwälte zehn⁴². Nur in Fällen dringendster Gefahr, wie nach der Schlacht bei Chaironeia, ist der Areopag durch Volksbeschlufs sogar zu selbständiger Aburteilung von Landesverrätern bevollmächtigt worden⁴³, während sonstige Beispiele eigenmächtigen Einschreitens sich auf seine eigenen Angelegenheiten beschränken⁴⁴. Daß speziell zur Aufsuchung verheimlichten Staatseigentums in besonderen Fällen außerordentliche Beamte, gleichfalls *ζητηταί* genannt, bestellt und zu ähnlichem Zwecke im Anfange des vierten Jahrhunderts für eine Reihe von Jahren die Behörde der *σλλογεῖς* geschaffen wurde, war schon oben (S. 117) darzulegen. Auch davon ist schon die Rede gewesen, daß gegen Beamte Klagen wegen eines Verbrechens wider den Staat schon während ihrer Amtszeit auf dem Wege der Eisangelie (S. 180 ff.) oder der Epicheirotonie (S. 295 f.) anhängig gemacht werden konnten. Zu Klagen wegen anderer Amtsvergehen bot auch dann, wenn es sich um eine Privatsache handelte, nach Ablauf der Amtszeit das Verfahren vor dem Euthynos (S. 296) Gelegenheit, während kein Fall dafür bekannt ist, daß schon während der Amtszeit gegen einen

⁴² Dein. *g. Aristog.* 6 S. 79. *g. Demosth.* 51 S. 38, vgl. 58 S. 43 *κατηγόρους εἰλεσθε κατὰ τοὺς νόμους*. *Κατήγοροι* heißen die Staatsanwälte auch sonst überall bei Deinarch und bei Hyp. *g. Dem.* C. 38.

⁴³ Lyk. *g. Leokr.* 52 S. 177 ἡ μὲν γὰρ ἐν Ἀρείῳ πάγῃ βουλὴ τοὺς φυγόντας τὴν πατρίδα καὶ ἐγκαταλιπόντας τότε τοῖς πολεμίοις λαβοῦσα ἀπέκτεινε. Über den Volksbeschlufs § 53 S. 177 vgl. S. 378. Ein Einzelbeleg bei Aisch. *g. Ktes.* 252 S. 643.

⁴⁴ Das hat Philippi *Areop. u. Eph.* S. 174 ff. bewiesen. Zweifelhaft bleibt allein der Fall des Antiphon bei Demosth. *v. Kranz* 132 f. S. 271, mit dessen Erzählung sich die Annahme, daß das Einschreiten des Areopags durch Volksbeschlufs veranlaßt worden sei, schwer vereinigen läßt, während Deinarch leicht dazu kommen konnte, den Fall mit anderen auf Demosthenes Antrag dem Areopag zur Untersuchung überwiesenen zusammenzustellen, *g. Dem.* 63 S. 46. Das Recht zu seinem Eingreifen wird der Areopag aus seiner Kompetenz für Brandstiftung (S. 123) hergeleitet haben.

Beamten eine Privatklage angestellt werden konnte⁴⁵. Aber die andere Beschränkung der Klagbarkeit, die man darin hat finden wollen, daß Kinder gegen ihre Eltern entweder gar keine Klage oder nur die eine *γραφὴ παρανοίας* (S. 355) hätten anstrengen dürfen, beruht nur auf der Angabe eines späteren Rhetors⁴⁶ und wird durch den von Platon fingierten Fall einer wider den eigenen Vater angestellten *δίχη φόνου* widerlegt, die er zwar als gegen die Pietät, in keiner Weise aber als gegen das Gesetz verstößend kennzeichnet⁴⁷.

⁴⁵ Auch nach gortynischem Rechte darf ein Kosmos erst dann prozessieren, wenn er das Amt niedergelegt hat, ἡ κ' ἀποστῇ 1, 52.

⁴⁶ Sopat. *διαίρ.* ζήτ. VIII S. 221 W.

⁴⁷ *Euthyphr.* 4 S. 4 A. 20 S. 15 D.

Zweites Hauptstück.

Einleitung der Klagen.

Alle Privatklagen, soweit sie gegen Bürger gerichtet sind, mit Ausnahme der Tötungsklagen, und die öffentlichen Klagen im ordentlichen Verfahren werden anhängig gemacht durch Vorladung des Gegners vor den zuständigen Gerichtsvorstand und Einreichung einer Klagschrift an diesen.

1. Die Vorladung geschieht in der Weise, daß der Kläger in Begleitung eines oder zweier Zeugen sich zu dem Gegner begab und ihn unter Angabe des Klagegrunds aufforderte, sich an einem bestimmten Tage vor der kompetenten Behörde einzufinden. Vorladen heißt *προσκαλεῖσθαι*, in älterer Sprache auch *καλεῖσθαι*, die Vorladung *πρόσκλησις* oder *κλήσις*¹. Die Ladezeugen heißen *κλητῆρες*, spätgriechisch *κλήτορες*, ihr

¹ *Καλεῖσθαι* steht bei Aristophanes neben *προσκαλεῖσθαι* *Wolk.* 1221. *Wesp.* 1445. *Vög.* 1046. 1425. *Ekk.* 864 und ist danach schon von Reiske *Wesp.* 1418 für das Aktivum hergestellt; *κλήσις* *Wolk.* 1189. 875. Xenoph. *Hell.* I 7, 13. Ratsbeschluß bei [Plut.] *L. d. 10 R.* S. 833 E. Gesetz bei Aisch. *g. Tim.* 35 S. 63 (Anm. 23). Außerdem kommt *κλήσις* bei den Rednern nur von der Vorladung in Blutklagen vor, die vom Basileus auszugehen hat, Antiph. *v. Chor.* 38 S. 784. Demosth. *g. Aristokr.* 63 S. 640, 25, so daß von dem von Ammonios gemachten Unterschied *κλήσις* — *ἡ εἰς ὁτιούτων τῶν δικαστηρίων γενομένη* * *πρόσκλησις* δὲ εἰς Ἄρειον πάγον vielmehr das Gegenteil richtig ist. Bei Demosth. *g. Meid.* 56 f. S. 532, 18 ff. steht von der Vorladung eines widergesetzlich als Choreut fungierenden Fremden durch den konkurrierenden Choregen je zweimal das Aktivum *καλεῖν* und *προσκαλεῖν*, so daß nicht an die Vorladung zur Einleitung der Klage vor den Archon (§ 60 S. 534 i. A.), sondern zu einer dieser vorausgehenden Verhandlung mit Dobree zu denken ist. Über *καλεῖν* vom Aufrufen der Prozesse s. Hauptst. 6 Anm. 11.

Geschäft *κλητεύειν*². Bei den Rednern sind, wenn ihre Zahl genannt wird, immer zwei, bei Aristophanes nur einer³. Ihre Zuziehung war nötig, um dem Gegner, wenn er am bestimmten Tage nicht erschien, die Ausrede abzuschneiden, er sei nicht geladen worden, und ein Versäumnisurteil gegen ihn zu ermöglichen. Darum pflegten ihre Namen der Klagschrift beigeschrieben zu werden⁴, ohne dafs dies dann erforderlich gewesen sein wird, wenn sie bei Einreichung der Klage an die Behörde persönlich zugegen waren; wenigstens fehlt ihre Nennung in den erhaltenen Klagschriften⁵. Ohne das Zeugnis, dafs die Vorladung in ordnungsmässiger Weise erfolgt war, eine Klage gegen einen Abwesenden anzunehmen, war widergesetzlich, und gegen ein Kontumazialurteil konnte eine Nullitätsklage erhoben werden, wenn der Verurteilte seine Vorladung in Abrede stellte, sowie andererseits dies

² Die Form *κλητήρ* kennen die Inschriften (Anm. 39), Aristoph. *Wesp.* 1408. 1416. 1445 und die Redner (Demosth. *g. Meid.* 87 S. 542, 19. *g. Phorm.* 13 S. 911, 14 und die Anm. 3 angeführten Stellen) abschliesslich, nachdem sie auch *g. Euerg.* 27 S. 1147, 6. *g. Phorm.* 15 S. 911 a. E. aus guten Handschriften hergestellt ist; nur der unechten Klagschrift in der Kranzrede 55 S. 244, 4 ist die Form *κλητορες* zu belassen. Nur die erstere Form bezeugt auch Harpokration (Etym. M. S. 552, 20. Lex. Seg. V S. 268, 11. V S. 272, 6) aus den Rednern und der alten Komödie, Timaios aus Platon; die Form *κλητορά* kennt daneben nur Hesych. *Κλητεύειν* in diesem Sinne Isai. b. Harp. u. d. W. (*Fr.* 88 S.) [Demosth.] *g. Euerg.* 27 S. 1147, 4. *g. Nikostr.* 15. 17 S. 1251, 18. 1252, 13. Aristoph. *Wolk.* 1218. *Wesp.* 1413. Der Name hat schon im Altertum Anlaß zu dem Irrtum gegeben, die *κλητήρες* seien Gerichtsdienere gewesen, die die Vorladung zu besorgen gehabt, so Lex. Cant. S. 677, 6 und neben der richtigen Erklärung S. 671, 25, vgl. Suid. u. *παραστησόμεθα*. Allerdings wurden in einzelnen Fällen staatliche Ladungsboten ausgesandt, die gleichfalls *κλητήρες* heissen, darüber S. 807.

³ [Demosth.] *g. Boiot.* II 28 S. 1017, 6. *g. Nikostr.* 14 S. 1251, 5 und danach die unechte Klagschrift der Kranzrede und Phot. u. *κλητήρες*, vgl. Plat. *Ges.* VIII 11 S. 846 C. Aristoph. *Wolk.* 1218. *Wesp.* 1408. 1416.

⁴ Demosth. *g. Meid.* 87 S. 542, 19 *κλητήρ' οὐδ' ὄντινόν ἐπιγραφάμενος*. *g. Nikostr.* a. a. O. Pollux VIII 49 (von der *φάσις*).

⁵ Dafs die Ladezeugen dem Gerichtsvorstand persönlich vorzustellen waren, sieht Dareste *Plaid. civ.* p. XV nach Heffter S. 284 als Regel an.

Zeugnis durch eine γραφή ψευδοκλητείας angegriffen werden konnte (S. 446 f.).

Die Vorladung war an den Gegner in Person zu richten, was in der Regel um so weniger Schwierigkeiten machte, je mehr das athenische Leben sich in der Öffentlichkeit abspielte. Im Notfall genügte es, sie vor dem Hause des Vorzuladenden ergehen zu lassen⁶. Ob es erlaubt war, zu diesem Zwecke in sein Haus einzudringen, muß fraglich erscheinen bei dem Werte, den der Athener auf die Wahrung seines Hausrechts in so hohem Maße legte, daß man es für unrecht hielt, ein Haus in Abwesenheit seines Herrn zu betreten, und selbst dann, wenn Pfändung oder Haussuchung dazu ein Recht verlieh, es zu tun sich scheute, falls eine Hausfrau in ihm waltete⁷. Zweifelhaft ist es auch, wie es mit der Vorladung dann zu halten war, wenn der Gegner zufällig oder absichtlich von Athen abwesend und sein Aufenthaltsort nicht bekannt war. Aber auch dann muß die Möglichkeit zur Anbringung einer Klage gegen ihn bestanden haben, vielleicht, wie es in einem Edikt des Königs

⁶ Bezeichnend [Demosth.] *g. Timoth.* 19 S. 1190, 4, von einem Zeugen, der zur Leistung eines versprochenen Zeugnisses vorgefordert wird προσκληθεὶς ἀπὸ τῆς οἰκίας· οὐ γὰρ ἦν φανερός. Vgl. dazu Anm. 7. Um so weniger bat es etwas zu besagen, wenn es bei Lysias *g. Pankl.* 2 S. 729 heißt ἐλθὼν ἐπὶ τὸ γναφεῖον ἐν ᾧ εἰργάζετο προσεκαλεσάμεν αὐτόν, nicht εἰς τὸ ναφεῖον. Daß freilich das ἐπὶ das Hineingehen in das Haus nicht ausschließt, lehrt die in der nächsten Anmerkung angezogene Stelle des Demosthenes.

⁷ [Demosth.] *g. Euerg.* 60 S. 1157, 17 εἰς μὲν τὴν οἰκίαν οὐκ εἰσῆλθεν· οὐ γὰρ ἤγειτο δίκαιον εἶναι μὴ παρόντος γε τοῦ κυρίου. 38 S. 1150, 20 εἰς τὴν οἰκίαν εἰσῆλιν ἵνα ἐνέχυρόν τι λάβοιμι τῶν σκευῶν· ἔτυχε γὰρ ἡ θύρα ἀνεψγμένη — καὶ ἐπετύσμιεν αὐτόν ὅτι οὐκ εἴη γεγαμηκώς. Vgl. dazu 35 S. 1149, 24. 53 S. 1155, 12. Demosthenes wurde ein schwerer Vorwurf daraus gemacht, daß er den zur Inbrandsteckung der Schiffswerften nach Athen gekommenen Antiphon in seinem Versteck aufgegriffen und vor die Ekklesie gestellt hatte ἐπ' οἰκίας βαδίζων ἄνευ ψηφίσματος, v. Kranz 132 S. 271, 13. Selbst unter der Gewaltherrschaft der Dreißig, behauptet der Sprecher der Rede *g. Andr.* 52 S. 600, 5, wäre man sicher gewesen, wenn man sich in seinem Hause verborgen hielt. Wie übertrieben freilich die Behauptung ist, lehrt die bekannte Erzählung von Lysias *g. Erat.* 8 S. 388.

Antigonos für Teos und Lebedos verordnet wird, durch Vorladung vor seinem Hause und Eingabe der Klage bei der Behörde⁸. Kannte man dagegen seinen Aufenthaltsort, so ist es natürlich, daß man dahin eine Vorladung an ihn ergehen lassen konnte, der er entweder Folge zu leisten oder, wenn er sich nicht etwa eine Frist auswirkte, eine Verurteilung in *contumaciam* zu erwarten hatte. Bekannt ist, wie Alkibiades auf die Eisangelie des Thessalos durch Ladungsboten, die das Volk auf der Salaminia ihm nachschickte, ebenso wie andere wegen des Mysterien- und Hermenfrevels Denunzierte zurückberufen wurde, um sich zu verantworten; Gewalt wider ihn zu brauchen verboten die Umstände⁹. Auch diese staatlichen Ladungsboten führen den Namen *κλητῆρες*¹⁰, der der ursprünglichen Wortbedeutung näher steht als der später üblich gewordene Sinn.

Bei der Vorladung bestimmte man dem Gegner einen Tag, an dem er sich zur Entgegennahme der Klage vor der zuständigen Behörde einzufinden habe. Einer vorausgehenden Einvernahme mit dieser bedurfte es nicht¹¹, wenn sie sich auch in solchen Fällen empfehlen mochte, in denen dem Kläger daran gelegen war, sich im voraus zu vergewissern, daß der Entgegennahme der Klage kein Hindernis von seiten der Behörde im Wege stehe. Wenigstens für einzelne Klagen waren bestimmte Tage festgesetzt, an denen sie bei der Behörde anzubringen waren, so für die Klagen wegen

⁸ Lebas-Waddington *Inscr.* III n. 86 Z. 41 ff. mit den Ergänzungen von Feldmann und Dittenberger *Syll.*² n. 177 ἐὰν δέ τις τῶν ὑμετέρων ἢ τῶν Λεβεδίων μὴ ἐπιδημῇ ἐν ταῖς προθεσμίαις, ἐξέστω τὸν ἀποδημοῦντα προσκαλέσασθαι ὅπως τοῦ ἀρχείου καὶ ἀπὸ τῆς οἰκίας δηλοῦντα τῷ ἀρχοντι — ἢ ἐναντίον κλητῶρων δύο ἀξιόχρεων.

⁹ Thuk. VI 61, 4 f. 53, 1.

¹⁰ Das ergibt sich aus Aristoph. *Vög.* 147, wo Peisetairos ablehnt, eine neue Heimat am Meere zu wählen, weil sich dort sofort die Salaminia mit einem *κλητῆρ* einfinden werde.

¹¹ Bei Aristoph. *Wesp.* 1406 lädt die von Philokleon geschädigte Brothöckerin sofort ihn vor die Agoranomoi, ebenso *Vög.* 1046 der ἐπισκοπος den Peisetairos auf frischer Tat βῆρεως. Ein anderes Beispiel einer Ladung wegen βῆρις *Wesp.* 1418, wegen einer Schuldklage εἰς ἐνὴν καὶ νέαν *Wolk.* 1221 f.

Anmaßung des Bürgerrechts (*ξενίας*) nach einem von Krateros aufbehaltenen Gesetz¹² und für Schuldklagen nach Aristophanes Wolken (Anm. 22) der letzte Monatstag, und derselbe Tag ist wohl auch für Klagen wegen Ehebruch anzusetzen¹³. Dagegen durften Tötungsklagen, wenn anders eine Äußerung des Antiphon beim Wort zu nehmen ist¹⁴, an jedem beliebigen Monatstage angestellt werden. Nur an Festtagen und an Unglückstagen (*ἡμέραι ἀποφράδες*) durfte so wenig wie eine Gerichtsverhandlung eine Klageerhebung stattfinden, da die Behörden an den letzteren keinerlei Amtshandlungen vornahmen, an den ersteren nur solche, die auf das Fest selbst Bezug hatten¹⁵. Und da an Festtagen jede Pfändung und ähnliche sonst erlaubte Rechtshandlungen gegen einen anderen durch Gesetz verpönt waren¹⁶, werden auch Vorladungen an ihnen schwerlich erlaubt gewesen sein. Nicht an einen bestimmten Monatstag, wohl aber an einen bestimmten Teil des Jahres waren, wenigstens in der Rednerzeit, die Handelsklagen gebunden, die nur in den Monaten vom Boedromion bis zum Munichion entschieden wurden, in denen die Schifffahrt ruhte (S. 630). Dafs Klagen, die auf Rechtsverträgen mit anderen Staaten beruhen, namentlich im Maimakterion zur Verhandlung kamen, lassen Anspielungen der Komödie erkennen¹⁷, während in Volks-

¹² Bei Harpokr. u. *ναυτοδίκα* nach den S. 414 A. 146 angeführten Worten *λαγχάνειν δὲ τῇ ἑνῇ καὶ νέᾳ πρὸς τοὺς ναυτοδίκας*.

¹³ Menander *Chalkis* bei Phot. und Suid. u. *πέμπτη φθίνοντος* (Fr. 512 K.) *ἐν ταύτῃ αἱ τῆς μοιχείας γραφαὶ ἐδίδοντο* ist wohl nur durch Ungenauigkeit der Grammatiker auf den Tag der Klaganstellung (S. 434) statt der Vorladung bezogen worden, vgl. Anm. 22.

¹⁴ V. Chor. 44 S. 788.

¹⁵ Demosth. *g. Timokr.* 29 S. 709, 18 *ἀπάντων ὅρων ἀγόντων ἱερομηνίαν καὶ νόμου κειμένου μήτ' ἰδίᾳ μήτε κοινῇ μηδὲν ἀλλήλους ἀδικεῖν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ μηδὲ χρηματίζειν ὃ τι ἂν μὴ περὶ τῆς ἐορτῆς τῇ* (von den Kronien). Dazu die Stellen S. 161 A. 85.

¹⁶ Gesetz des Euegoros über die Dionysien bei Demosth. *g. Meid.* 10 S. 517 a. E.

¹⁷ Aristoph. *Niobos* im Etym. Miller p. 210 (Fr. 278 K.) *ἔστιν γὰρ ἡμῶν τοῖς κάτω πρὸς τοὺς ἄνω ἀπὸ συμβόλων καὶ μὴν ὁ Μαιμακτηριῶν, ἐν ᾧ ποιοῦμεν τὰς δίκας καὶ τὰς γραφάς*. Danach versteht sich wohl Philet. bei Schol. zu Arist. *Vög.* 1047 *ὡς ἐν τούτῳ (Μουνιχιῶν) τῶν ἐναγομένων*

beschließen über die Rechtsverhältnisse der Bundesgenossen auch noch andere Wintermonate dazu bestimmt werden¹⁸. Wenn über Erbschaftsstreite ein Gesetz verfügte, daß sie in allen Monaten mit Ausnahme des Skirophorion angenommen werden sollten¹⁹, so hatte diese Bestimmung offenbar darin ihren Grund, daß bei einer Einleitung der Klage im letzten Monate ihre Erledigung vor Ablauf des Amtsjahres unwahrscheinlich war und eine Übertragung auf den Amtsnachfolger möglichst vermieden werden sollte, wird aber ebendarum nicht nur für Erbschaftsklagen gegolten haben. Aus dem gleichen Grunde durften Tötungsklagen vom Basileus nicht später als im neunten Monate angenommen werden, weil sie in drei Terminen in drei aufeinanderfolgenden Monaten zu instruieren und erst im vierten vor den Gerichtshof zu bringen, eine Übertragung auf den Nachfolger aber nicht statthaft war²⁰.

Die Vorladung mußte dem Tage, der für Anbringung der Klage entweder durch Gesetz bestimmt oder vom Kläger gewählt war, wenigstens vier Tage (πρόπεμπτα) vorausgehen. Diese Frist schreibt ein Gesetz dem Archon für gewisse von ihm von Amts wegen zu machende Vorladungen vor Gericht vor²¹, und es ist sicher nicht zufällig, wenn Aristophanes in den Wolken den Strepsiades von Pasion genau auf den vierten Tag vor die Behörde vorladen läßt, an der πέμπτη φθίνοντος auf die ἐντὶ καὶ νέα²². Auf diese Ladefrist bezieht sich in dem Ratsbeschluss über Antiphon und Genossen (S. 206) die Anordnung, die Thesmotheten

ξένων ἀπὸ τῶν πόλεων καλουμένων. οὐκ ἦν δέ, ἀλλ' ὁ Μαιμακτηριών, ὡς Φιλέταιρος ἐν Μησί δηλοῖ. Τίς ἐστι Μαιμακτηριών; Β. μὴν δικάσιμος.

¹⁸ C. I. A. IV 1 n. 22^a Fr. c Z. 11 f. (Anthesterion und Elaphebolion). n. 38^a Z. 11 (Gamelion). I n. 37 Z. 7 (Maimakterion).

¹⁹ Bei [Demosth.] *g. Steph.* II 22 S. 1136 i. A. (S. 579 A. 115).

²⁰ Antiph. v. *Chor.* 42 S. 786 f. ἔδει τὸν βασιλέα ἐπειδὴ ἀπεγράψατο τρεῖς προδικασίας ποιῆσαι ἐν τρισὶ μηνσί, τὴν δίκην δ' εἰσάγειν τετάρτῳ μηνί — καὶ οὗτ' εἰσάγειν οἷός τ' ἦν ἐφ' ἑαυτοῦ οὔτε παραδοῦναι φόνου ἔξεστιν.

²¹ Bei [Demosth.] *g. Mak.* 75 S. 1076, 20 (S. 53 A. 2).

²² V. 1131 mit 1221 f. Daß an der ἐντὶ καὶ νέα Schuldklagen eingereicht wurden, zeigt 1134 f. 1179 f.

sollen jene am folgenden Tage vorladen und vor den Gerichtshof stellen ἐπειδὴν αἱ κλήσεις ἐξήκωσιν²³.

Eine Sonderstellung rücksichtlich der Vorladung nehmen die Tötungsklagen ein. Da nach griechischer Auffassung der Totschläger für unrein galt und andere befleckte, die mit ihm verkehrten, mußte das Verfahren gegen ihn mit dem feierlichen Gebot (πρόρρησις) begonnen werden, Markt und Heiligtümer zu meiden und sich der Ausübung seiner gesetzlichen Rechte zu enthalten (εἰργεσθαι τῶν νομίμων)²⁴. Gleichzeitig mit dieser Aufforderung hatten die zur Verfolgung des Totschlägers Berechtigten die Klage gegen ihn bei dem Basileus einzureichen, wofür ἀπογραφῆσθαι φόνου δίκην der übliche Ausdruck ist²⁵. Da aber erst mit Annahme der Klage das Gebot Rechtskraft gewinnen konnte, war es in der Rednerzeit Sache des Basileus, es ergehen zu lassen²⁶,

²³ Die ähnliche Formel ὅταν δ' ἐξήκωσιν αἱ κλήσεις κρινάτωσιν im Gesetz bei Aisch. *g. Tim.* 35 S. 63 von den πρόεδροι, die Ordnungswidrigkeiten der Redner, zu deren Ahndung ihre Strafgewalt nicht ausreicht, vor Rat oder Volk zu bringen haben. (Die Bedenken von Drerup *Urkunden* S. 307 f. gegen die Echtheit des Gesetzes erscheinen mir nicht durchschlagend.) Eine bestimmte Frist zwischen Verleihung der Enktesis und ihrer Dokimasie im Gerichtshofe (S. 285) wird in der Anweisung an die Thesmotheten bezeugt, diese Dokimasie zu veranlassen ὅταν ἀναπληρωθῶσιν αἱ ἐκ τοῦ νόμου ἡμέραι *C. I. A. II* n. 369 nach Köhlers Ergänzung. Dagegen ist die ähnliche Formel ὅταν ἐξήκωσιν αἱ ἐκ τοῦ νόμου ἡμέραι auf anderen Volksbeschlüssen mit Reusch *de diebus contionum ordin. ap. Ath.* p. 58 ff. auf die Frist zu beziehen, die nach dem Gesetz zwischen Ausschreibung und Abhaltung einer Volksversammlung verstreichen mußte, und die nach Phot. u. πρόπεμπα und *Lex. Seg. V* S. 296, 8 gleichfalls vier Tage betrug.

²⁴ Hauptstelle Antiph. *v. Chor.* 34 ff. S. 782 ff. Drakontisches Gesetz bei [Demosth.] *g. Mak.* 57 S. 1068 a. E. = *C. I. A. I* n. 61 (*Syll.* n. 52) *Z.* 20 προειπεῖν δὲ τῷ κτείναντι ἐν ἀγορᾷ ἐντὸς ἀνεψιύτητος κτλ. Auch in den anderen Rednerstellen ist das προαγορεύειν überall Sache der Kläger.

²⁵ S. 302 A. 11. Daneben aber auch λαγχάνειν [Demosth.] *g. Euerg.* 69 S. 1160, 22.

²⁶ Arist. 57, 2 ὁ προαγορεύων εἰργεσθαι τῶν νομίμων οὕτως ἐστίν. Vgl. Ant. a. R. 36 S. 783 ὁ γὰρ νόμος οὕτως ἔχει, ἐπειδὴν τις ἀπογραφῇ φόνου δίκην, εἰργεσθαι τῶν νομίμων.

während dem *προσιπεῖν* seitens der Kläger nur noch zere-
monielle Bedeutung verblieb²⁷.

In einer weiteren Anzahl von Fällen erübrigte sich die
übliche Form der Vorladung dadurch, daß man den Gegner
sogleich vor die Behörde zu folgen nötigen und, wenn er
sich weigerte, mit Gewalt hinführen konnte. Dies konnte
dann geschehen, wenn man berechtigt war, von dem Gegner
Bürgen für sein Erscheinen vor Gericht zu fordern, oder,
wenn er sie zu stellen aufserstande war, ihn durch die Be-
hörde in Haft bringen zu lassen. In Privatsachen fand ein
solches Verfahren nur gegen Nichtbürger statt, mochten sie
ihren dauernden Wohnsitz in Attika haben oder nur zeit-
weilig sich dort aufhalten²⁸. Bürger behielten selbst dann,
wenn sie des Mordes angeklagt waren, ihre völlige Freiheit
und durften sich noch nach der ersten Verteidigungsrede
der Verurteilung durch freiwilliges Exil entziehen, mit
einziger Ausnahme, wenn wir einem Grammatiker glauben
dürfen, der des Vaternords Angeklagten²⁹.

²⁷ Bezeichnend [Demosth.] *g. Euerg.* a. a. O.

²⁸ Isokr. *Trap.* 12 K. 7 *ἐλκε* με πρὸς τὸν πολέμαρχον ἐγγυητὰς αἰτῶν
καὶ οὐ πρότερον ἀφῆκέ με, ἕως αὐτῷ κατέστησα ἕξ ταλάντων ἐγγυητὰς. Daß
der Sprecher, ein Fremder aus Pontos, als *Metoik* in Athen lebte, geht
aus § 41 K. 21 hervor. [Demosth.] *g. Zenoth.* 29 S. 890, 9 *ἄν* αὐτὸν
προσεκαλοῦ καὶ κατηγγύας πρὸς τὸν πολέμαρχον, καὶ εἰ μὲν κατέστησέ σοι τοὺς
ἐγγυητὰς, μένειν ἡναγκάζεται ἂν ἢ οὐ παρ' ὧν λήψει δίκην ἐτοίμους εἶχες, εἰ
δὲ μὴ κατέστησεν, εἰς τὸ οἰκίμ' ἂν ᾗ. Ebenso gemeint ist wohl der
sonderbare Ausdruck *πρὸς κατεγγύην* [Demosth.] *g. Aristog.* I 60 S. 788,
18 (S. 708 A. 113). Nicht hierher aber gehört die Stelle bei [Demosth.]
g. Neaira 40 S. 1358, 18. Denn der Angeklagte ist da Stephanos, vgl.
§ 45 S. 1360 i. A., nicht Neaira, so wenig wie Pankleon bei Lysias
g. P. 12 S. 736 oder Kittos bei Isokr. *Trap.* 14 S. 8, vgl. S. 640 f. Daß
der *ἀφαιρεθεὶς* selbst Prozeßspartei ist, wie Partsch *Bürgschaftsrecht*
S. 296 behauptet, ist also für Athen nicht anzunehmen und ebensowenig
für Gortyns. Denn daß C. 1 Z. 14 *αἱ δὲ κα μολῇ ὁ μὲν ἐλεύθερον ὁ δὲ*
ζῶλον, nicht nur auf die *vindicatio in libertatem* bezogen werden darf,
zeigt der für den Freiheitsprozeß überhaupt geltende Nachsatz *καρτόνας*
ἔμεν ὅττοι κ' ἐλεύθερον ἀποπωνίωντι.

²⁹ Antiph. v. *Herod. Erm.* 13 S. 710 *ἴσον ἦν μοι καὶ προσκληθέντι*
μὴ ἐλθεῖν — τοῦτο δ' ἀπολογισαμένῳ τὴν προτέραν ἐξεῖναι ἐξελεῖν. Demosth.
g. Aristokr. 69 S. 643 i. A. Pollux VIII 117. Dagegen verordnet Platon

Ein gleiches Verfahren, wie gegen den Nichtbürger in allen Fällen, fand gegen den Bürger nur bei den drei öffentlichen Klagformen statt, bei denen die Vorladung durch die Handlung ersetzt wird, die durch den Namen der Klagform bezeichnet wird, bei der Apagoge, der Ephegesis und der Endeixis, von denen im zweiten Buche gesprochen ist. Wie dort gezeigt, war ihnen gemeinsam, daß sie nur dann stattgefunden waren, wenn der Angeklagte auf der Tat bei Ausübung des Verbrechens ergriffen oder doch die Handlung, die die Anklage veranlaßt, so offenkundig war, daß nicht, ob sie begangen, sondern nur, ob sie strafbar sei, Gegenstand des Streites werden konnte. Unterschieden aber waren sie durch die Art des Verfahrens, die in ihrem Namen zum Ausdruck kommt. Während bei der Apagoge der bei der Tat Ertappte zu der kompetenten Behörde abgeführt wurde, um seine Verhaftung zu bewirken, wurde bei der Ephegesis die Behörde zu diesem Zwecke an den Ort der Tat hingeführt, bei der Endeixis aber durch Anzeige veranlaßt, den Angeklagten zur Haft zu bringen; diese Anzeige hatte, wenigstens in der Regel, schriftlich zu erfolgen, eine vorausgehende Vorladung aber würde den Zweck sofortigen Einschreitens vereitelt haben. Der Verhaftung, die in allen drei Fällen die gesetzliche Folge der Annahme der Anklage durch die Behörde war, konnte sich der Angeklagte dadurch entziehen, daß er drei Bürgen aus der gleichen Vermögensklasse stellte³⁰. Wenn aber Antiphon den durch Apagoge angeklagten Sprecher der Rede über den Mord des Herodes behaupten läßt, daß

Ges. IX 11 S. 877 D für den der vorsätzlichen Tötung Angeklagten Bürgschaftsleistung oder Verhaftung.

³⁰ Die von Demosth. *g. Timokr.* 146 S. 746 i. A. angeführte Gesetzbestimmung τὸν δ' ἐνδεδιγμένον ἢ ἀπαχθέντα δευσιάντων οἱ ἐνδεκα (vgl. *g. Nikostr.* 14 S. 1251, 10. *Dein. g. Aristog.* 13 S. 83) haben wir aus dem vom Redner kurz zuvor zitierten Passus aus dem Buleuteneid (S. 203 A. 89) zu ergänzen. Auffällig ist die Äußerung des Andokides in der gegen die Endeixis des Kephisios gehaltenen Mysterienrede § 2 S. 8 ἦτοι οὐδεμιᾶς μοι ἀνάγκης οὕσης παραμείναι οὔτ' ἐγγυητὰς καταστήσας οὔθ' ὑπὸ δεσμῶν ἀναγκασθεῖς. Will man nicht an eine spätere Verschärfung des Gesetzes denken, so muß man annehmen, daß es in das Ermessen der Behörde gestellt war, von der Strenge des Gesetzes zu dispensieren.

die gleiche Vergünstigung auch Fremden zugestanden habe, so zieht er damit nur eine sophistische Folgerung aus dem Verfahren, das im gewöhnlichen Rechtsgange ihnen gegenüber in Geltung stand³¹.

Bei dem außerordentlichen Klagverfahren der Eisangelie hatte der Rat, wenn er sich für deren Annahme entschied, sich zugleich auch darüber schlüssig zu machen, ob er nach der Natur des Falles sich der Person des Angeklagten durch Verhaftung oder Forderung von Bürgen zu versichern habe. In den schweren Fällen, gegen die die beiden ersten Paragraphen des Eisangeliegesetzes gerichtet waren, war nicht einmal die Annahme vor Bürgen gestattet (S. 203 A. 89). Je mehr aber die mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes um sich griff (S. 194 f.), um so weniger wird von dem einen oder anderen Zwangsmittel Gebrauch gemacht worden sein³². Falls von beiden abgesehen wurde, war es Sache der Prytanen, die Angeklagten zu der Verhandlung im Rate vorzuladen³³. War er von Athen abwesend, so hatte diese Vorladung schriftlich zu erfolgen³⁴. Entschied sich der Rat für die Verweisung der Eisangelie an den Gerichtshof, wie dies im Zeitalter der Redner die Regel bildete, so hatten die Thesmotheten den Angeklagten sobald als möglich vor einen von ihnen präsidirten Gerichtshof zu laden, wie dies in dem Ratsbeschlusse über Antiphon und Genossen ihnen aufgegeben wird (S. 809). War der Angeklagte in Haft genommen, so waren nach einem Gesetz des Timokrates, wenn der Verweisungsbeschluss des Rates nicht rechtzeitig an die Thesmotheten gelangte, die Elfänner verpflichtet, an ihrer

³¹ § 17 S. 713 τῶν δὲ ἄλλων ξένων ὅστις πῶποτε ἠθέλησε καταστήσας ἐγγυητὰς οὐδεὶς πῶποτε' ἐδέθη· καίτοι οἱ ἐπιμελεῖται τῶν κακούργων τῷ αὐτῷ χρώνται νόμῳ τούτῳ. Durch die Worte des Redners liefs sich noch Patsch *Bürgschaftsrecht* S. 382 täuschen, wenn er aus der Rede die Unzulässigkeit der Bürgenstellung wenigstens für die ἀπαγωγὴ κακούργων folgerte.

³² Vgl. die Äußerung des Hypereides *f. Euxen.* 2 C. 19 (S. 191 A. 43).

³³ Das ist für den Fall bei [Demosth.] *g. Euerg.* 42 S. 1151 a. E. (S. 201 A. 83) sicher vorauszusetzen.

³⁴ Diese meint das πινάκιον bei Demosth. *v. Cherr.* 28 S. 96 a. E., wie S. 201 A. 80 erinnert ist. Vgl. dazu S. 807.

Statt die richterliche Entscheidung binnen dreißig Tagen herbeizuführen (S. 202). Ein ähnliches Verfahren ist für die Menysis um so mehr vorauszusetzen, je weniger die, von denen sie ausging, in der Lage waren, die Obliegenheiten des Klägers auf sich zu nehmen (S. 208 f.). Daß auch von einer in der Volksversammlung zu verhandelnden Probolen, gegen den sie sich richtete, von den Prytanen Kenntnis zu geben war, liegt in der Natur der Sache³⁵. Begnügte aber der Beschwerdeführer sich nicht mit dem Präjudiz, auf das sich die Bedeutung der von der Ekklesie abgegebenen Meinungsäußerung beschränkte, sondern wollte er ein richterliches Erkenntnis wider seinen Gegner herbeiführen, so hatte er auf dem geordneten Rechtswege mit dessen Vorladung seine Klage einzuleiten. Eine ganz außerordentliche Maßnahme war es, wenn gegen die, die das Volk zu der Verurteilung der Feldherren der Arginussenschlacht verleitet hatten, durch besonderen Volksbeschluss die Ermächtigung zur Erhebung von Probolen gegeben und die Stellung von Bürgen bis zur Fällung des Urteils von ihnen gefordert wurde³⁶. Daß die Phasis in bezug auf die Einleitung des Verfahrens sich von der Schriftklage nicht unterscheidet, ist schon früher (S. 310) bemerkt worden. Dagegen kam für die Apographe und die Mehrzahl der Diadikasien, insbesondere der διαδικασίαι κλήρων und επικλήρων eine Vorladung nicht in Frage, weil es bei ihnen keine Kläger und keine Beklagten gab. Beide kommen auch darin überein, daß in der Hauptversammlung jeder Prytanie die Anträge auf Konfiskation eines Vermögens und auf Zuspruch eines Erbes oder einer Erbtöchter zur Verlesung zu bringen waren, um jedem Gelegenheit zur Geltendmachung seiner Ansprüche auf das eine oder andere zu bieten³⁷.

Zur Zeit des ersten attischen Bundes, als die Bundesgenossen in weitem Umfange ihr Recht vor den athenischen Gerichten zu nehmen genötigt waren, wie im Schlufskapitel

³⁵ Ganz glaublich also heist es Lex. Seguer. V S. 288, 17 προβάλλεσθαι τὸ παράγειν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὸν βουλούμενον.

³⁶ Xenoph. Hell. I 7, 35 (S. 214 A. 123).

³⁷ Aristot. 43, 4 (S. 303 A. 16 und 579 A. 116).

des Buches zu zeigen ist, mußte das dargelegte Verfahren, namentlich soweit es sich um Klagen von Athenern wider Bürger der Bundesstaaten handelte, mancherlei Abänderungen erleiden, von denen wir keine Kenntniss haben. Aristophanes führt in den Vögeln einen Sykophanten vor, der ein Gewerbe daraus macht, die Bundesgenossen mit Klagen heimzusuchen und zu Peisetairos kommt, um von ihm mit Flügeln ausgestattet zu werden, damit er gleich, nachdem er seine Vorladungen auf den Inseln gemacht, nach Athen zurückfliegen, dort, ehe noch die Beklagten ankommen können, ein Urteil gegen sie auswirken, und dann, während jene noch auf dem Wege nach Athen sind, wieder in ihre Heimat eilen könne, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen³⁸. Er bezeichnet sich als *κλητῆρ νησιωτικός*; aber es ist ebenso klar, daß er nur in eigenem Interesse tätig ist, wie daß nicht jede Vorladung eines Bürgers einer Bundesstadt die Anwesenheit des athenischen Bürgers in jenes Wohnort oder umgekehrt bedingen konnte. Dagegen erfahren wir aus inschriftlich erhaltenen Volksbeschlüssen von staatlichen Ladungsboten (*δημόσιοι κλητῆρες*), die bei Vergehen von Bundesstaaten oder ihrer Bürger wider Bundeseinrichtungen die Vorladung zu bewirken haben³⁹.

2. Der Vorladung des Gegners hatte die Anbringung der Klage wider ihn bei der zuständigen Behörde durch Einreichung eines Schriftstücks zu folgen⁴⁰, das den gegen ihn erhobenen Rechtsanspruch im Anschluß an die in den Gesetzen gebrauchte Bezeichnungsweise namhaft machte. Denn seinen einzelnen Rechtssätzen hatte der attische Gesetzgeber die Bezeichnung des Rechtsweges zur Seite gestellt, auf dem eine wider sie verstößende Handlung zu

³⁸ V. 1422. Vgl. *Ritt.* 262.

³⁹ *C. I. A.* I n. 37 Z. 28. n. 38 Fr. f Z. 15. Auch *κλητεύειν* steht bei Demosth. v. *Kranz* 150 S. 277, 15 von der Vorladung eines Staates durch einen anderen vor den Amphiktionenrat: οὐκ ἐντῇ ἄνευ τοῦ προσκαλέσασθαι δίκην τοῖς Λοκροῖς δίκην κατὰ τῆς πόλεως συντελέσασθαι· τίς οὖν ἐκλήτευσεν ὑμᾶς.

⁴⁰ Genau geschieden werden die beiden Momente der Klageeinleitung [Lys.] *g. Andok.* 11 S. 206 *προσεκαλέσατο δίκην ἀσεβείας πρὸς τὸν βασιλέα καὶ ἔλαχεν Ἀνδοκίδης*.

ahnden sei⁴¹; an die in den Gesetzen aufgestellten Kategorien hatten sich auch ergänzende Volksbeschlüsse anzulehnen⁴². Der übliche Ausdruck für Einreichen der Klagschrift ist *δίκειν λαγχάνειν*, wozu der Genitiv des Gegenstandes tritt, über den eine richterliche Entscheidung⁴³ begehrt wird, entweder der Rechtsverletzung, deren gerichtliche Ahndung gefordert (wie *βλάβης, φόνου*), oder der Sache, auf die Rechtsanspruch erhoben wird (wie *κλήρου*). Dafür wird auch *λήξειν λαγχάνειν τινός* gesagt oder allein *λαγχάνειν τινός*, wo der Zusammenhang ein Mißverständnis ausschließt⁴⁴. Nur diese beiden Ausdrücke sind zulässig, wo es sich um den Antrag auf den magistratischen Zuspruch eines Erbes oder einer Erbtöchter handelt (S. 579), während *δίκειν κλήρου λαγχάνειν* nur dann anwendbar ist, wenn das Erbe einem anderen, der sich in seinem Besitze befindet, streitig gemacht wird⁴⁵. Dementsprechend hat *λήξις* neben der Bedeutung des Antrags auf Erbeinsetzung auch den Sinn Klagschrift, sowohl von öffentlichen als von Privatklagen⁴⁶, wie *δίκειν λαγχάνειν* auch

⁴¹ Z. B. Gesetz bei Demosth. *g. Meid.* 47 S. 529 (S. 421 A. 6). Aisch. *g. Tim.* 13 S. 39 (S. 437 A. 64). Vgl. dazu Partsch *Bürgschaftsrecht* S. 195. Aber in dem Gesetze bei Andok. *v. d. Myst.* 87 S. 42 sind *δίκαί* so wenig wie in Solons *Fr.* 36 V. 18 Rechtssätze, sondern Rechtssprüche, wie für die erstere Stelle schon die Zusammenstellung mit *δίαίται* erweist; über die andere vgl. Hirzel a. d. A. 43 a. O. S. 97 A. 1.

⁴² Z. B. *C. I. A.* II n. 811 c Z. 152 ff. (S. 200 A. 75).

⁴³ Dafs die ursprüngliche Bedeutung von *δίκεν* Rechtsspruch, richterliche Entscheidung ist, hat für mein Urteil Hirzel *Themis Dike u. Verwandtes* (Leipzig 1907) S. 57 ff. mehr als wahrscheinlich gemacht.

⁴⁴ Demosth. *g. Steph.* I 50 S. 1116 a. E. *τῇ τοῦ διώκοντος λήξει* — ἣν ἐγὼ τούτῳ ψευδομαρτυρίων εἰληχά. *g. Meid.* 120 S. 554, 4 *φόνου δ' ἂν εἰκότως (οἶμαι) ἐμαυτοῦ λαχεῖν*. Lysias *π. δημ. χρημ.* 3 S. 590 *λαχὼν ὁ πατήρ παντός τοῦ συμβολαίου Ἐρασιστράτῳ*.

⁴⁵ So bei Isai. *v. Hagn.* E. 13 S. 277. 17 S. 284 und entsprechend *λαγχάνειν* allein 10 S. 275. 28 S. 285. Dagegen *λήξειν κλήρου λαγχάνειν v. Pyrrh.* E. 2 S. 15. 43 S. 43 und *λαγχάνειν κλήρου* 32 S. 35. Nur zu *λαγχάνειν κλήρου* kann der Dativ der Person treten, für die ein Erbe beansprucht wird, wie an der zuletzt angeführten Stelle und *v. Phil.* E. 57 S. 152, während sonst bei *δίκειν* (*λήξειν*) *λαγχάνειν* der Dativ nur den Gegner bezeichnet.

⁴⁶ Von ersteren *g. Timokr.* 83 S. 727, 6. *g. Boiot.* I 17 S. 999, 14. *g. Theokr.* 32 S. 1332, 14 (wo *πρός* mit Blafs nach A zu streichen ist).

von ersteren neben dem herrschenden *γράφειν* gesagt wird⁴⁷. Dafs ebenso *γραφή* auch in der Sprache der Redner die Klagschrift auch in Privatklagen bezeichnet, ist schon oben (S. 263 A. 1) nachgewiesen. Dagegen wird von ihnen *ἐγκλημα*, wenn es den engeren Sinn von Klagschrift hat, nur von Privatklagen gebraucht, und zwar von solchen, die auf ein Forderungsrecht sich gründen⁴⁸. Für die besonderen Formen der öffentlichen Klagen wird die Klagschrift mit demselben Ausdruck bezeichnet wie die Klagform selbst, wie *εἰσαγγελία*, *φάσις*, *ἀπογραφή*, *ἀπαγωγή*, *ἐνδείξις*, wofür die Belegstellen bereits gegeben sind. Für das Einreichen der Klagschrift ist der technische Ausdruck *ἀποφέρειν τὴν γραφὴν πρὸς τὸν ἄρχοντα*⁴⁹.

Recht bezeichnend erscheint die Wahl des Ausdrucks *λαγχάνειν δίκην*. Denn so streitig auch seine Deutung bis heute geblieben ist, so zweifellos wird sein Verständnis durch einen in die zweite Rede gegen Stephanos eingelegten Gesetzestext gesichert, dessen Wortlaut seit Bekker feststeht (S. 579 A. 115). Wenn in ihm dem Archon aufgegeben wird

⁴⁷ [Lysias] *g. And.* 11 S. 206. Plat. *Euthyphr.* 5 S. 5 B. *Ges.* X 15 S. 909 C. Vgl. [Demosth.] *g. Neaira* 98 S. 1378, 11.

⁴⁸ [Demosth.] *g. Zenoth.* 4 S. 883, 4. 27 S. 889, 24. *g. Phorm.* 16 f. S. 912, 2 ff. (τὸ ἐγκλημα ὃ ἔλαχον). *f. Phorm.* 20 S. 950, 21. *g. Pant.* 22 ff. S. 973 f. *g. Naus.* 15 S. 988, 27. 989, 5. *g. Boiot.* II 16 S. 1013, 11. I 38 S. 1006, 16. Von einer Klage, die ihrer Natur nach eine öffentliche sein mußte, steht es nur in der ersten Rede gegen Aristogeiton § 55 S. 787, 9. 58 S. 783, 4, die auch darin gegen die Rechtssprache verstößt. Ebenso wenig wird ihr die Scheidung im Lex. Cant. S. 666, 7 gerecht, wie auch Pollux VIII 28 f. Unattisches einmischt. Dem weiteren Sinne von *ἐγκαλεῖν* und *ἐγκλημα* entspricht es, wenn das Verbum geradezu in Gegensatz zu *δίκην λαγχάνειν* und *δικάζεσθαι* gestellt wird (Demosth. *g. Onet.* I 17 S. 868, 22 ἐπὶ τοῦτων [ἀρχόντων] ἐνεκάλουν δοκιμασίαις, ἔλαχον δὲ τὴν δίκην ἐπὶ Τιμοκράτους. *g. Apat.* 25 S. 900, 23. Isai. *c. Pyrrh.* E. 9 S. 19), weil man vor Erhebung der Klage vielfach durch Vorstellung seiner Beschwerde Abhilfe von dem Gegner zu erlangen suchte. Von den auf solchem Wege zustande gekommenen Vergleichen redet Aristoph. *Λοῦματα* bei Phot. und Suid. u. *πρόδικον δίκην* (Fr. 267 K.) ἐγὼ γὰρ εἰ τί σ' ἡδίκηκ', ἐθέλω δίκην δοῦναι πρόδικον ἐν τῶν φίλων τῶν σῶν ἐνί.

⁴⁹ Demosth. *g. Aristokr.* 5 S. 622, 3. *g. Aph.* I 12 S. 817, 13. *g. Theokr.* a. a. O. Aisch. *g. Ktes.* 217. 219 S. 611 f.

κληροῶν — κλήρων καὶ ἐπικλήρων ὅσοι εἰσὶ μῆνες πλὴν τοῦ σκιροφοριῶνος, so kann das nur heißen, daß er durch das Los zu bestimmen hat, in welcher Folge bzw. an welchem Tage Erbschaftsklagen und Erbansprüche zur Anakrisis zu bringen sind. Denn daß es sich nur um diese, nicht um die richterliche Entscheidung handeln kann, beweist die Ausnahme des letzten Monats (vgl. S. 809). Ebenso ist also das dem κληροῶν korrelate λαγχάνειν zu erklären, das wie in anderen Wendungen, so verbunden mit δίκην, nicht sowohl einen Rechtsspruch nach dem Lose erhalten, als ihn zu erlangen suchen bedeutet⁵⁰. Eine Losung über die Ordnung, in der die gleichzeitig eingereichten Klagen zur Verhandlung kommen sollten, mußte um so mehr sich empfehlen, je eher eine Häufung namentlich solcher Klagen eintreten konnte, die an bestimmten Tagen einzubringen waren, wie die Schuldklagen am letzten Monatstage (S. 808). Von einer Geschäftsteilung zwischen den einzelnen Mitgliedern der aus einer Mehrzahl zusammengesetzten Gerichtsbehörden, wie sie bei der Finanzbehörde der Hellenotamiai nach den erhaltenen Rechnungsurkunden der Schatzmeister der Athena bestanden zu haben scheint⁵¹, ist nichts bekannt, da überall das Kollegium als Gesamtheit auftritt. Zur Annahme der Klagschriften waren auch die Beisitzer der oberen Archonten und die Schreiber der Kollegien befugt⁵². Aber die Verfügungen, die sofort bei oder unmittelbar nach Entgegennahme der Klagschrift zu treffen waren, konnten nur von der zuständigen Behörde selber ausgehen.

Nach Entgegennahme der Klagschrift war es Sache der Behörde, sie einer vorläufigen Prüfung zu unterziehen und etwaige Einwendungen des Beklagten zu hören, dessen Anwesenheit bei der Einreichung schon darum geboten war. In solchen Fällen, in denen die Unzulässigkeit der Klage

⁵⁰ Unrichtig Schol. Plat. *Euth.* S. 327 Bk. κλήρω γὰρ εἰσῆγον τὰς δίκας δι' εὐταξίαν. Auf andere Erklärungen von Neueren einzugehen, darf ich mir ersparen.

⁵¹ *Gr. Alt.* I⁴ S. 453 A. 6.

⁵² [Demosth.] *g. Theokr.* 32 S. 1332, 14 (Paredros des Archon). 8 S. 1324, 11 (Schreiber der Vorsteher des Emporion).

unzweifelhaft war, muß dem Beamten das Recht zugestanden haben, sie sofort zurückzuweisen. So insbesondere wenn dem Kläger oder auch dem Beklagten die Rechtsfähigkeit abging, oder wenn der Beklagte nicht erschienen und nicht nachzuweisen war, daß er in vorschriftmäßiger Weise vorgeladen war, die Klage also eine ἀπρόσκλητος war⁵³. Nicht immer so leicht war ein Zweifel darüber, zu entscheiden, ob eine Klage nach ihrem Gegenstande überhaupt oder wenigstens zu dem gewählten Zeitpunkte oder in der gewählten Form und vor der angerufenen Behörde gesetzlich zulässig sei. Daß auch aus solchem Grunde die Behörde berechtigt war, eine Klage abzulehnen, folgt daraus, daß sie bei ihrer Rechenschaftsablage⁵⁴ dafür zur Verantwortung gezogen werden konnte (S. 291). Dieser Verantwortlichkeit wurde sie aber dadurch überhoben, daß sie die Klage nicht ihrerseits abwies, sondern die Einrede des Gegners gegen ihre Zulässigkeit (παραγραφή) abwartete, die zunächst zur Entscheidung zu bringen war, ehe in die Verhandlung über die Klage selbst eingetreten werden durfte. Darüber ist im vierten Hauptstück zu handeln. Gingen die Bedenken der Behörde aber nur auf die Formulierung der Klage, so konnte sie ihre Annahme von der Abänderung ihrer Fassung abhängig machen, wie nach einer früher besprochenen Stelle des Lysias Dionysios von den Elfmännern gezwungen wurde, seiner Apagoge gegen Agorat den Zusatz ἐπ' αὐτοφώρῳ beizufügen⁵⁵. In der Form, in der die Klag-

⁵³ [Demosth.] *g. Nikostr.* 15 S. 1251, 12. Lex. Seguer. V S. 199, 17 = Hesych u. d. W. ἀπρόσκλητος δίκη· ἡ μὴ τυχοῦσα τῶν καλουμένων κλητόρων κατὰ τὸν νόμον, ἢ καὶ διὰ τοῦτο οὐκ ἦν εἰσαγωγίμος. Vgl. V S. 268, 16 = Etym. M. u. κλητῆρες. Die Redner sprechen von einer γνώσις oder ἐπιβολῇ ἀπρόσκλητος, auf die ohne Vorladung des Beklagten erkannt war, Demosth. *g. Meid.* 92 S. 544, 3. *g. Nikostr.* 14 S. 1251, 3. Über die erstere Stelle vgl. aber S. 232 A. 46.

⁵⁴ Nach der auf Aristot. 43, 4 gestützten Vermutung von Schömann auch bei der Epicheirotomie, die in der Hauptversammlung jeder Prytanie stattfand.

⁵⁵ *G. Agor.* 86 S. 504 und dazu S. 320 A. 15. *g. Theomn.* 10 S. 350. Erst bei der Anakrisis wurde der Sprecher von Isaios Rede über das Erbe des Aristarch genötigt, zu seiner Klagschrift einen Zusatz zu

schriften angenommen waren, wurden sie dann von der Behörde gebucht⁵⁶ und im Auszug durch öffentlichen Auszug auf geweißten Tafeln (σανίδες, λευκώματα)⁵⁷ zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Und zwar geschah dies nicht bloß bei öffentlichen Klagen, sondern auch bei Privatklagen, da auch für diese ein Interesse nicht nur bei den Nächstbeteiligten vorausgesetzt werden durfte⁵⁸, bei allen wohl an dem für amtliche Bekanntmachungen üblichen Platze des Marktes, vor den Statuen der Phyleneponymoi⁵⁹. Nur von Klagen, die vor die Vorsteher des Emporions gehörten, erfahren wir, daß sie an ihrem Amtsort, also im Peiraieus, zur Ausstellung gelangten⁶⁰. Die Bekanntgabe öffentlicher Klagen auch an einer auf dem Markte stehenden Schwarzpappel, die der Anspielung eines Dichters der altattischen Komödie zu entnehmen ist⁶¹, hat schwerlich amtlichen

machen nach § 2 S. 255, wiewohl er sich damit in Schwierigkeiten verwickelte, vgl. Wyse z. d. St.

⁵⁶ Darauf geht Ant. v. Chor. 41 S. 786 ἀπογράφειν und Aristoph. Wo. 770 ὅποτε γράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς, wodurch auch die von Strepsiades ausgesprochene Absicht, die (auf einer Wachstafel) gebuchte Klage gegen ihn durch einen Brennspiegel zu löschen, ihre richtige Beziehung gewinnt.

⁵⁷ Isokr. π. Ἀντιδ. 237 S. 109 Or. ἐν γὰρ ταῖς σανίδι ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκτιθεμέναις ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἐν μὲν ταῖς ὑπὸ τῶν θεσμοθετῶν ἀμφοτέρους εἶναι κτλ. Phot. und Hesych u. σανίς. Etym. M. u. λευκωμα.

⁵⁸ Isokr. a. a. O. (S. 82 A. 116).

⁵⁹ Demosth. g. Meid. 103 S. 547 a. E. λιποταξίου γραφὴν κατεσκεύασε κατ' ἐμοῦ καὶ τὸν τοῦτο ποιήσονται ἐμισθώσατο ἵν' ἐκκείνοι πρὸ τῶν ἐπωνύμων καὶ πάντες ὁρῶν· Εὐκτῆμων Λουσιεὺς ἐγράψατο Δημοσθένην Παιανίαν λιποταξίου. Die Belegstellen für den Platz bei den Eponymen als Stätte öffentlicher Bekanntmachungen gibt Wachsmuth Stadt Athen II S. 388 ff., wo nur Isokr. g. Kallim. 61 K. 23 fehlt und jetzt noch Aristot. 54, 4 nachzutragen ist.

⁶⁰ [Demosth.] g. Theokr. 8 S. 1324, 10 ταύτην τὴν φάσιν ἔδωκε μὲν οὗτοι προσκαλεσάμενοι τὸν Μικίωνα, ἔλαβε δ' ὁ γραμματεὺς ὁ τῶν τοῦ ἐμπορίου ἐπιμελητῶν Εὐθύφημος· ἐξέκειτο δὲ πολὺν χρόνον ἐμπροσθεν τοῦ συνεδρίου ἢ φάσις.

⁶¹ Hesych u. ἀπ' αἰγείρων· Ἀνδροκλέα τὸν ἀπ' αἰγείρων (Kock F. C. A. III p. 408) ἀντὶ τοῦ συκοφαντῆν· ἐπειδὴ ἐκ τῆς ἐν τῇ ἀγορᾷ αἰγείρου τὰ πινάκια ἐξήπτων [τουντέστιν ἐξήρτων]. Die folgenden Worte οἱ ἔσχατοι sind der Rest einer Glosse ἀπ' αἰγείρου θέα, wie sie bei Suid. Lex. Seguer. VI S. 419, 15 u. a. erhalten ist, vgl. Wachsmuth I S. 510 A. 1, der

Charakter getragen. Erst nach Beendigung des ganzen Gerichtsverfahrens wurden die Klagschriften wenigstens von öffentlichen Prozessen in dem Staatsarchiv im Metroon niedergelegt; dort will noch im zweiten Jahrhundert nach Christus Favorinus die Klagschrift des Meletos gegen Sokrates gelesen haben ⁶².

Die Form der Klagschrift lernen wir aus mehreren uns erhaltenen Beispielen kennen. In Demosthenes Reden finden sich drei Klagen eingelegt, von denen die eine, die Klagschrift *παρὰ νόμων* des Aischines gegen Ktesiphon, entschieden gefälscht ist ⁶³; dagegen ist die Echtheit der beiden anderen, der Klagschrift des Apollodor gegen Stephanos in einer *δίῃ* *ψευδομαρτυρίων* und der leider unvollständigen Klagschrift des Pantainetos gegen Nikobulos in einer *δίῃ* *βλάβης* mit Unrecht angezweifelt worden ⁶⁴. Ein drittes Beispiel für eine Privatklage ist die Klagschrift des Deinarch gegen Proxenos, die seiner gleichfalls in einer *δίῃ* *βλάβης* gehaltenen

mit Recht die Schwarzpappel an der alten Orchestra von der Sykophantenpappel ganz scheidet.

⁶² Diog. L. II 40 ἡ δ' ἀντωμοσία τῆς δίχης τοῦτον εἶχε τὸν τρόπον· ἀνάκειται γὰρ ἔτι καὶ νῦν, φησὶ Φαβωρίνος, ἐν τῷ μητρώῳ. Vgl. aber S. 363 A. 24. Um so weniger wird man geneigt sein, die Sitte auf alle Aktenstücke der öffentlichen Prozesse auszudehnen, wie Schömann wollte, für den auch Plut. *Arist.* 26 nicht beweist. Auf ihr aber fußt die übel erfundene Anekdote bei Athen. IX 72 S. 407 B aus Chamaileon δ δὲ (Ἀλκιβιάδης) — ἔκρινε εἰς τὸ μητρώον ὅπου τῶν δικῶν ἦσαν αἱ γραφαί, καὶ ῥέξας τὸν δάκτυλον ἐκ τοῦ στόματος διήλκυσε τὴν δίχην τοῦ Ἠγήμονος.

⁶³ Der Nachweis der Fälschung dieser wie aller anderen Einlagen der Kranzrede ist im wesentlichen von Droysen *Zeitschr. f. d. Alterth.* 1839 S. 537 ff. (*Kl. Schr.* I S. 95 ff.) erbracht und nach der positiven Seite in freilich heute ergänzungsbedürftiger Weise vervollständigt von Wortmann *de decretis in Demosthenis Aeschinea exstantibus Atticis libello Aeschinis* (Marburg 1877).

⁶⁴ Die Klagschrift des Pantainetos wird in der gegen ihn geschriebenen Rede bruchstückweise zur Verlesung gebracht § 22. 25. 27. 28. 29 S. 973 ff., während der letzte § 32 S. 976, 4 verlesene Teil leider fehlt. Über die Echtheit der Urkunde s. Höck *de Dem. adv. Pant. or.* (Berlin 1878) p. 24 ff., über die der Klagschrift des Apollodor in der ersten Rede gegen Stephanos (§ 46 S. 1115 a. E.) Kirchner *de litis instrumentis quae exstant in Dem. q. f. in Lacritum et priore adv. Steph. orationibus* (Halle 1883) p. 34 ff.

Rede beigelegt war und von Dionys in seiner Schrift über Deinarch aufbehalten ist⁶⁵. Wir setzen dieselbe her: Δεῖ-
ναρχος Σωστράτου Κορίνθιος Προξένῳ ᾧ σύνειμι, βλάβης ταλάντων
δύο. ἔβλαψέ με Πρόξενος ὑποδεξάμενος εἰς τὴν οἰκίαν τὴν ἑαυτοῦ
τὴν ἐν ἀγρῷ, ὅτε πεφευγὼς Ἀθήνηθεν κατήειν ἐκ Χαλκίδος, χρυσίου
μὲν στατῆρας ὀγδοήκοντα καὶ διακοσίους καὶ πέντε, οὓς ἐκόμισα ἐκ
Χαλκίδος εἰδότος Πρόξενου καὶ εἰσῆλθον ἔχων εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ,
ἀργυρώματα δὲ οὐκ ἔλαττον εἴκοσι μνῶν ἄξια, ἐπιβουλεύσας τούτοις.
Daß die Nennung der κλητῆρες nicht jedesmal nötig war,
ist schon bemerkt (S. 805). Wie diese Klagschrift beginnt
auch die des Apollodor mit Bezeichnung des Klägers, des
Beklagten, des Gegenstandes der Klage und der beantragten
Buße (τίμημα)⁶⁶: Ἀπολλόδωρος Πασίωνος Ἀχαρνέος Στεφάνῳ
Μενεκλέους Ἀχαρνεῖ ψευδομαρτυρίων, τίμημα τάλαντον. Darauf
folgt die Begründung der Klage: τὰ ψευδῇ μου κατεμαρτύρησε
Στέφανος μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματεῖῳ γεγραμμένα. Bei-
gelegt also war der Klagschrift eine Abschrift des von
Stephanos in dem Prozeß des Apollodor gegen Phormion
abgelegten Zeugnisses, das schon vorher zur Vorlesung ge-
bracht war⁶⁷. Von der Klagschrift des Pantainetos ist der
einleitende Satz nicht erhalten; die Klage selbst beginnt
entsprechend der Klagschrift des Deinarch ἔβλαψέ με Νικό-
βουλος, woran sich in einer Reihe von Partizipialgliedern
die Bezeichnung der Handlungen schließt, durch die sich
Pantainetos von Nikobulos geschädigt glaubte⁶⁸. Von
öffentlichen Prozessen ist uns durch Plutarch⁶⁹ die Eisangelie

⁶⁵ K. 3 S. 635. Vor χρυσίου eine Lücke anzunehmen erscheint nicht nötig; was Dionys vorher sagt ὀλιγώρως δ' ἔχοντος τοῦ Πρόξενου πρὸς τὴν ζήτησιν δίκην ἔλαχεν αὐτοῦ, ist aus der Rede selbst entnommen.

⁶⁶ Daß das τίμημα auch dann beigeschrieben wurde, wenn es durch das Gesetz bestimmt war, durfte Schömann aus Pollux VIII 63 nicht schließen.

⁶⁷ § 8 S. 1104, 3.

⁶⁸ Ähnlich die Klagegänge Isai. b. Harpokr. u. ἄροι und Demosth. f. Phorm. 20 S. 950, 21, über die S. 641 A. 17 und 657 A. 79. Der Anfang der Klagschrift des Demosthenes in der dritten Rede gegen Aphobos § 31 S. 853, 22 hat auf Authentizität so wenig Anspruch wie die ganze Rede.

⁶⁹ Alkib. 22.

des Thessalos gegen Alkibiades und durch Diogenes Laertios die Klagschrift des Meletos gegen Sokrates überliefert, letztere aber nicht in authentischer Fassung, wie schon der Eingang zeigt τὰδε ἐγράψατο καὶ ἀνθωμόσατο Μέλητος Μελήτου Πιτθεὺς Σωκράτει Σωφρονίσκου Ἀλωπεκῆθεν, besonders aber die völlige Übereinstimmung des Klaggrundes ἀδικεῖ Σωκράτης κτλ. mit der ihm von Xenophon gegebenen Formulierung, die auf Wiedergabe des genauen Wortlautes keinen Anspruch erhebt. Die Eisangelie beginnt Θεσσαλὸς Κίμωνος • Λακιάδης Ἀλκιβιάδην Κλεινίου Σκαμβωνίδην εἰσήγγειλεν ἀδικεῖν περὶ τῷ θεῷ —, worauf die Begründung in einer Reihe von Partizipialgliedern folgt ἀπομιμούμενον τὰ μυστήρια κτλ. Dazu kommt die Parodie einer Klagschrift κλοπῆς in dem Hundeprozess bei Aristophanes⁷⁰.

Weiter hatte die Behörde nach Annahme der Klage den Beklagten zur Einreichung seiner Klagbeantwortung aufzufordern und beide Parteien auf einen von ihr zu bestimmenden Tag zur Anakrisis vorzuladen⁷¹ und zur Zahlung der im voraus zu erlegenden Gerichtsgebühren zu veranlassen, soweit diese nicht bereits beim Anbringen der Klage geleistet war⁷². War der Beklagte ein Fremder, so war er

⁷⁰ Wesp. 894. Eine interessante Parallele zu den attischen Klagschriften liefert die in den inschriftlich bewahrten Akten eines Prozesses von Bürgern von Kos gegen die Gemeinde Kalymna *Inscr. of the Brit. mus.* n. 299 (*Syll.*² n. 512). Auch da steht am Ende das Timema.

⁷¹ Daß immer noch eine weitere Zitation der Parteien zur Anakrisis durch die Behörde erfolgt sei, folgerte Schömann aus [Demosth.] *g. Theokr.* 8 S. 1324, 12 λαβὼν ἀργύριον οὗτος εἶπεν διαγραφῆναι (τὴν φόσον) καλούντων αὐτὸν εἰς ἀνάκρισιν τῶν ἀρχόντων. Dagegen wendete Platner I S. XLIV mit Recht ein, daß dann eine Verurteilung auf eine erdichtete πρόσκλησις nicht hätte stattfinden können. Die Ladung des Theokrines muß ihren besonderen Grund darin gehabt haben, daß er sich zur Anakrisis, vielleicht erst an einem späteren Termine nicht einfand. Zu den προδικασίαι in Tötungsklagen, die sich über drei Monate erstreckten, waren κλήσεις durch den Basileus zu erlassen (Hauptst. 3 Anm. 40).

⁷² Daß die πρωτανεῖα, die mit einer unten zu besprechenden Ausnahme bei allen Privatklagen zu erlegen waren, von dem Kläger an dem Tage gezahlt wurden, auf den er den Beklagten vorlud, ergibt sich aus Arist. *Wolk.* 1134 ff. 1179 f. 1189 ff.

zur Haft zu bringen, wenn er nicht Bürgen stellte. Endlich waren, wenn Apagoge, Endeixis oder Ephesis angestellt war, die besonderen durch das Wesen dieser Klagformen gebotenen Mafsnahmen zu ergreifen und bei Tötungsklagen die *πρόρρησις* zu erlassen (S. 810).

3. Gleich bei Einreichung der Klagschrift oder unmittelbar nach ihr mußten wenigstens bei der Mehrzahl der Klagen Gerichtsgebühren an die einleitende Behörde entrichtet werden, die in die Staatskasse flossen, teils von dem Kläger allein, die Parastasis, teils von beiden Parteien, die Prytaneia, die aber dem siegenden Teile von dem Gegner wieder erstattet werden mußten⁷³. Eine dritte Zahlung, die von dem Kläger bei Einleitung gewisser Klagen zu erlegen war, die Parakatabole verfiel nur, wenn er nicht den fünften Teil der Richterstimmen für seine Klage gewann, und ist also mit anderen Sukkumbenzgeldern erst im siebenten Hauptstück zu besprechen.

Dafs die Prytaneia aus ältester Zeit stammen, zeigt ihr Name (S. 25). In der Zeit, da die Bundesgenossen Athens ihr Recht vor seinen Gerichtshöfen suchen mußten, war der aus ihnen der Staatskasse zufließende Ertrag so bedeutend, dafs aus ihm nach der freilich übertreibenden Behauptung der unter Xenophons Namen gehenden Schrift vom Staat der Athener der Richtersold bestritten werden konnte⁷⁴. Noch für die Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus

⁷³ Das sagt nicht blofs Pollux (Anm. 76), sondern auch Harpokr. u. d. W. ἦν δὲ ἀργύριόν τι ὅπερ κατετίθεσαν οἱ δικαζόμενοι ἀμφοτέροι, καὶ ὁ φεύγων καὶ ὁ διώκων. Die Belege bei Aristophanes und den Rednern gelten nur der Erlegung durch den Kläger oder der Rückerstattung durch den verurteilten Beklagten.

⁷⁴ 1, 16 οἱ δὲ ἀντιλογίζονται ὅσα ἐν τούτῳ (ὅτι τοὺς συμμάχους ἀναγκάζουσι πλεῖν ἐπὶ δίκας Ἀθίναζε) ἐνὶ ἀγαθῇ τῇ δῆμῳ τῶν Ἀθηναίων· πρῶτον μὲν ἀπὸ τῶν πρυτανείων τὸν μισθὸν δι' ἐνιαυτοῦ λαμβάνειν· εἴτ' οἱ καθεύμενοι ἄνευ νεῶν ἐκπλοῦ διοικοῦσι τὰς πόλεις τὰς συμμαχίδας· καὶ τοὺς μὲν τοῦ δήμου σφύζουσι, τοὺς δ' ἐναντίους ἀπολλύουσιν ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Darum Befreiung von den Prytaneien in Proxieniedekreten für Bündner, C. I. A. IV 1 n. 551 καὶ δίκας ἐάν τις ἀδικῇ αὐτὸν Ἀθίνασιν πρὸς τὸν πολέμαρχον ἄνευ πρυτανείων. II n. 85. Zahlung des Richtersolds aus den πρυτανεία in Naxos IV 2 n. 88^d Z. 14 f.

können wir ein für ihre Verwaltung vom Rate bestelltes Amt nachweisen⁷⁵. Ihre Höhe war nach dem Werte des Streitobjekts abgestuft: bei Sachen von hundert bis tausend Drachmen betrugen sie drei Drachmen für jeden Teil, bei Sachen über tausend Drachmen dreifsig; Sachen unter hundert Drachmen waren gebührenfrei⁷⁶. Dafs die Prytaneia wenigstens in der Regel gleich beim Anbringen der Klage erlegt wurden, ist aus Aristophanes Wolken bekannt: die ἐντὶ καὶ νέα, der Tag, an dem Schuldklagen anzubringen waren (Anm. 22), auf den also Strepsiades von seinem Gläubiger vorgeladen wird, wird auch als der bezeichnet, an dem die Prytaneia zu erlegen (τιθέναι) waren; θέσις (τῶν πρυτανείων) ist gleichbedeutend mit Anstellung der Klage⁷⁷. Erlegte der Kläger die Prytaneia nicht, so kam die Klage nicht zur Verhandlung: was zu geschehen hatte, wenn der Beklagte sie nicht zahlte, können wir nicht sagen, sondern nur vermuten, dafs sie der Kläger für ihn vorschofs, um, wenn er den Prozeß gewann, sie von ihm zusammen mit der Summe, in die er verurteilt wurde, einzutreiben. Auch

⁷⁵ Ein Ehrenkranz mit der Aufschrift ἡ βουλὴ ταμείσαντα πρυτανείων C. I. A. II n. 1358. Dazu n. 1201 f. Gerichtsgebühren, aber in viel gröfserer Höhe, kennt auch das alexandrinische Recht, *Dikaïomata* S. 60 f.

⁷⁶ Pollux VIII 33 τὰ μὲν πρυτανεῖα ὁρισμένα ὅ τι ἔδει καταβαλεῖν πρὸ τῆς δίκης τὸν διώκοντα καὶ τὸν διωκόμενον· εἰ δὲ μή, διέγραφον τὴν δίκην οἱ εἰσαγωγεῖς. ὁ δ' ἡρσηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δοθέν, ἐλάμβανον δ' αὐτὸ οἱ δικασταί. καὶ οἱ μὲν ἀπὸ ἑκατὸν δραχμῶν ἄχρι χιλίων δικαζόμενοι τρεῖς δραχμὰς κατατίθεντο, οἱ δὲ ἀπὸ χιλίων τριάκοντα. Dreifsig Drachmen bei Summen von 1100 und 10000 Drachmen [Demosth.] *g. Euerg.* 64 S. 1178, 23. Isokr. *g. Kallim.* 3 K. 1 vgl. mit 12 K. 5. Die Annahme von Böckh in seiner grundlegenden Arbeit über Gerichts- und Straf-gelder *Sth.* I² S. 461 ff., dafs bei Summen über 10000 Drachmen die Prytaneien nach gleicher Fortschreitung berechnet worden seien, beruhte auf der jetzt berichtigten Lesung bei Pollux, die hinter ἀπὸ χιλίων noch μέχρι μυρίων einschob. Auf Sachen unter 100 Drachmen geht Hesych u. ἄνευ πρυτανείων· δίκαι τινὲς αἱ δίκαι τοῦ τεθῆναι πρυτανεῖα ἐκρίνοντο. Was aber bei Pollux weiter folgt und von anderen wiederholt wird, verwechselt die Prytaneia mit der Parakatabole, vgl. Böckh S. 464 f.

⁷⁷ *Wolk.* 1180. 1189 f.

die Frage können wir nicht mit Sicherheit beantworten, in welchen Prozessen Prytaneien zu erlegen waren. Bezeugt sind sie für Schuldklagen, für eine *δίκαη βλάβης*⁷⁸ und in einem sofort zu besprechenden Falle für eine *δίκαη αἰκείας*, also für lauter Privatprozesse, für öffentliche Prozesse aber, wie bald näher nachzuweisen ist, nur dann, wenn der Kläger in ihnen zugleich seinen eigenen Vorteil verfolgte. Hier- nach spricht alle Wahrscheinlichkeit für die von Böckh be- gründete Ansicht, daß der Staat Prytaneien nur in den Rechtsfällen erhob, in denen die Kläger ein *privates* Interesse ausschließlicb oder wenigstens zum Teil verfolgten, eine Ansicht, mit der auch das Zeugnis des Verfassers der Schrift vom Staate der Athener nicht in Widerspruch steht⁷⁹. Nur von den *δίκααι αἰκείας* wissen wir aus dem ausdrücklichen Zeugnisse des Isokrates⁸⁰, daß bei ihnen keine Prytaneien erhoben wurden. Wenn gleichwohl in der pseudodemo- sthenischen Rede gegen Euergos und Mnesibulos⁸¹ der bei einer solchen Klage bezahlten Prytaneia Erwähnung ge- schieht, so hebt sich dieser anscheinende Widerspruch da- durch, daß dort nicht von einer einfachen Injurienklage, sondern von einer Widerklage die Rede ist, von der im vierten Hauptstück zu sprechen ist. Denn eine Widerklage läßt wenigstens dann, wenn sie auf dem gleichen Grunde wie die Klage beruht, böse Absicht oder Leichtfertigkeit auf der einen oder anderen Seite voraussetzen und war darum wohl mit Erlegung von Prytaneia verbunden, weil man sie nicht erleichtern wollte, wie aus dem gleichen

⁷⁸ Isokr. a. a. O.

⁷⁹ Daß bei dem zweiten Rechtfertigungsgrund für die Prytaneia nur an öffentliche Klagen gedacht sein kann, steht außer Frage; auf diese aber auch den ersten Grund zu beziehen, mit Stahl *de sociorum Atheniensium iudiciis* p. 24, wäre erst dann notwendig, wenn anderweit feststände, daß die Privatprozesse der Bundesgenossen dem Gerichts- zwang der Athener nicht unterlagen. Wie wenig dies aber der Fall ist, wird im Schlußkapitel zu zeigen sein.

⁸⁰ G. Loch. 2 K. 3 *περὶ μόνου τούτου τῶν ἀδικημάτων καὶ δίκας καὶ γραφὰς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν*. Das Wort *παρακαταβολή* steht dabei in dem allgemeinen Sinne, über den Hauptst. 7 A. 8.

⁸¹ A. d. Anm. 76 a. O.

Grunde bei ihr dem unterliegenden Teil die Gefahr der Epobelie drohte.

Für den behaupteten Charakter der Prytaneia spricht auch die einzige Angabe, die wir über ihre Erhebung in einer öffentlichen Sache besitzen. Nach einem in der Rede gegen Makartatos⁸² bewahrten Gesetze soll jeder, der über das in ihm erlaubte Mafs hinaus Ölbäume umhieb, für jeden Baum hundert Drachmen an die Staatskasse und ebensoviel an den Kläger zahlen, dieser aber Prytaneien für seinen Anteil (τοῦ αὐτοῦ μέρους), d. h. die auf ihn fallenden hundert Drachmen erlegen, natürlich, weil er in Rücksicht auf sie den eigenen Vorteil verfolgt; dagegen bleibt der Angeklagte, für den die Sache eine blofs öffentliche ist, von ihrer Erhebung befreit. Was aber für diese Klage gilt, die nicht eigentlich als Phasis bezeichnet wird (S. 313 A. 16), dürfen wir als allgemeine Regel für die Phasis, der eben die Gewährung einer Prämie an den siegreichen Kläger eigentümlich war (S. 315), um so mehr voraussetzen, als damit auch deutliche Spuren auf einem leider sehr verstümmelten Volksbeschlufs in Übereinstimmung stehen⁸³.

Dagegen wird die andere Art von Gerichtsgebühren, die Parastasis, nur bei öffentlichen Klagen und sicherlich nur von dem Kläger erlegt. Die Klagen, für die ihre Erlegung von Aristoteles bezeugt ist, haben wir schon im ersten Buche kennen gelernt (S. 72)⁸⁴; es sind ausschliesslich vor

⁸² § 71 S. 1074.

⁸³ C. I. A. I n. 28 Z. 13 f., wo mit Böckh zu ergänzen ist πρυτανεία τιθέντω τοῦ αὐτοῦ μέρους, wie es in dem Anm. 82 angeführten Gesetze heisst; dafs dem Kläger (γραφῆσθω ὁ βουλόμενος) eine Belohnung versprochen war, lehrt nach Böckhs Erinnerung das Z. 12 erhaltene λαμβανέτω. In derselben Weise wird die Erwähnung der Prytaneia in dem gleichfalls sehr fragmentierten Volksbeschlufs über Milet C. I. A. IV 1 n. 22^a Fr. c Z. 10 τὰ δὲ πρυτανεία τιθέντων πρὸς [τοὺς ἄρχοντας τοὺς Ἀθηναίων zu erklären sein; die Klagen, um die es sich hier handelt, können nach Z. 7 keine Privatprozesse gewesen sein, wohl aber scheint nach Z. 9 auch in ihnen dem Kläger eine Belohnung in Aussicht gestanden zu haben.

⁸⁴ Korrekt drückt sich Phot. aus u. παρακατάστασις (eine Form, die keine Gewähr hat) κατεβάλλετο δὲ καὶ τοῖς ἡεσμοθέταις ἐπὶ τισὶ γραφαῖς.

das Forum der Thesmotheten gehörige Klagen, gegen solche Delikte, durch die zunächst ein persönliches Recht und nur mittelbar ein öffentliches Interesse verletzt wird, ohne daß alle zu dieser Kategorie gehörigen Vergehen von der Aufzählung bei Aristoteles umfaßt würden, die hier wie in anderen Fällen keine Vollständigkeit bezweckt. Dieser Parastasis geschieht bei den Rednern nur einmal⁸⁵ Erwähnung. Wenn an einer zweiten Stelle⁸⁶ mit dem gleichen Namen die Gebühr bezeichnet wird, die von dem zu erlegen ist, der beim Archon den Zuspruch einer Erbtöchter beantragt⁸⁷, so kann das Wort nur in demselben allgemeinen Sinne als Gerichtsgebühr verstanden sein, der auch für Parakatabole nachzuweisen ist (Anm. 80). Eine dritte Anwendung des Worts auf die Gebühr, die an den Diaiteten beim Einbringen der Klage zu zahlen ist, haben wir schon früher kennen gelernt (S. 231). Seine Mehrdeutigkeit erklärt sich aus seiner Ableitung, *παρίστασθαι* τινα εἰς κρίσιν heißt jemanden vor Gericht ziehen⁸⁸. Den Betrag der *παράστασις* bei öffentlichen Klagen kennen wir nicht, da ein Schluß aus der Höhe der an den Diaiteten zu zahlenden⁸⁹ nicht zulässig ist. Doch kann er nicht hoch gewesen sein, wenn anders wir in ihrer Erlegung nur eine symbolische Handlung für Einbringung der Klage erblicken dürfen.

⁸⁵ Isai. v. *Pyrrh.* E. 41 S. 45 (S. 352 A. 43).

⁸⁶ Andok. v. d. *Myst.* 120 S. 16.

⁸⁷ Nicht einer Erbtöchter, die ein anderer heiraten will, wie Böckh S. 474 sagt; denn Kallias erhebt erst später Anspruch für seinen Sohn. Böckh stellte den Fall zu der in öffentlichen Klagen erhobenen Parastasis, weil die Erbtöchter unter besonderem Schutze des Staates standen.

⁸⁸ So Platon *Rep.* VIII 10 S. 555 B. Mit dieser Stelle brachte schon Pollux VIII 39 das Wort *παράστασις* zusammen, freilich mit Umkehrung des richtigen Verhältnisses.

⁸⁹ Auf sie gehen Menanders Verse aus dem *Μισογόνῃς* bei Harp. u. d. W. (*Fr.* 327 K.) *ἔλκει δὲ γραμματεῖδιον ἐκείσε δίδυρον καὶ παράστασις, μὲν δ' ἀραχμύ,* und das Bruchstück eines ungenannten Komikers bei Phot. u. d. W., das ich bei Meineke und Kock nicht finde, *ἀνδρες Ἑλλήνων ἄριστοι καταβαλεῖν παράστασιν.*

Drittes Hauptstück.

Anakrisis.

Die vornehmste Aufgabe des Gerichtsvorstands war es, die von ihm angenommene Klage durch Verhandlung mit den Parteien für die richterliche Entscheidung vorzubereiten. Diese Vorprüfung, bei der die Parteien alle zur Unterstützung ihrer Sache dienlichen Erklärungen abzugeben und ihre Beweise vorzulegen hatten, heisst *ἀνάκρισις*, weil sie wie die mit dem gleichen Ausdruck bezeichnete Dokimasie der Beamten (S. 272) sich im wesentlichen durch eine Befragung der Parteien vollzog¹. Von der Behörde sagt man *ἀνακρίνειν* (τοῖς ἀντιδίκοις) τὴν δίκην oder γραφὴν, auch τοὺς ἀντιδίκους, von den Parteien *ἀνακρίνεσθαι* τὴν δίκην im Medium, vom Rechtsstreit *ἀνακρίνεσθαι* im Passiv². Als Grundlage der Verhandlung hatte die Klagschrift des Klägers und die Klagbeantwortung des Gegners (*ἀντιγραφὴ*) zu dienen, die gleichfalls schriftlich einzugeben war³. Dazu hatten beide

¹ Xenoph. *Symp.* 5, 2 εἰς ἀνάκρισιν σε πρῶτον τῆς δίκης καλοῦμαι· ἀλλ' ἀποκρίνου. K. σὺ δέ γ' ἐρώτα.

² [Demosth.] *g. Olymp.* 31 S. 1175 a. E. ὁ ἄρχων ἀνέκρινε πᾶσιν ἡμῖν τοῖς ἀμφοιβητοῦσιν. Aristot. 56, 6 γραφαὶ καὶ δίκαι — ἃς ἀνακρίνας εἰς τὸ δικαστήριον εἰσάγει (ὁ ἄρχων). Isai. v. *Dikaioq. E.* 32 S. 107 ἀνακρίναντες ἡμᾶς πολλάκις οἱ διαιτηταί. Demosth. *g. Meid.* 103 S. 548 i. A. οὗτ' ἀνεκρίνατο παύτην (τὴν γραφὴν) ὁ συκοφάντης ἐκεῖνος. *g. Nikostr.* 14 S. 1251, 8 εἰ ἀνακρinoμένην κατὰ τῶν οἰκείων τῶν ἀδικούντων με τὰς δίκας. 17 S. 1252, 5. *g. Olymp.* 23 S. 1173, 19 ἐπειδὴ ἀνεκρίθησαν πρὸς τῷ ἄρχοντι ἅπασαι αἱ ἀμφοιβητήσεις. Bei Pollux VIII 29 steht ἀνεκρίνοντο δὲ τὰς λήξεις οἱ ἄρχοντες, wofür es ἀνέκρινον heißen muß. Ebenso ist Lex. Seguer. VI S. 449, 25 = Suid. u. ἄρχων ὑποκρίνουσι in ἀνακρίνουσι zu ändern.

³ Vgl. besonders Demosth. *g. Steph.* I 45 S. 1115, 18, wo der S. 822 ausgeschriebenen Klagschrift die ἀντιγραφὴ beigesetzt ist τᾷ ληθῇ ἔμαρ-

Parteien die Richtigkeit der in diesen Schriftstücken aufgestellten Behauptungen gleich im Beginn der Anakrisis durch einen Eid zu bekräftigen, der *ἀντωμοσία* heisst, ihn leisten *ἀντομύναι*, selten *ἀντόμυσθαι*. Und zwar werden diese Ausdrücke nicht bloß von den gegenseitigen Eiden und dem Gegeneide des Beklagten gebraucht⁴, sondern noch häufiger vom Eide des Klägers⁵, darum wird *ἀντωμοσία* geradezu für Klagschrift gesetzt⁶, was auch auf *ἀντιγραφή* übertragen ist⁷. Auf die Anakrisis pflegt man auch die besonders feierliche Vereidigung der Parteien zu beziehen, die vor den Blutgerichtshöfen stattfand. Vor dem Areopag hatte der Kläger wie der Angeklagte an die Opferstücke (*τόμια*) der an bestimmten Tagen und von bestimmten Leuten geschlachteten Tiere, eines Ebers, eines Widders und eines Stieres heranzutreten und unter Anrufung der Erinyen und der anderen Götter Verderben auf sich und ihr Geschlecht herabzuwünschen, wenn sie wider die Wahrheit, der eine die Schuld des Angeklagten, dieser seine Unschuld behaupteten, und ebenso lautete ihr Eid an den übrigen Blut-

τόρησα μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματείῳ γεγραμμένα. Ebenda 87 S. 1128, 9. Lys. *g. Pankl.* 10 S. 724. 4 S. 732 ἐπειδὴ δέ μοι αὐτὴν (τὴν δίκην) ἀντεγράψατο μὴ εἰσαγώγιμον εἶναι.

⁴ Von ersteren Isokr. *g. Kall.* 37 K. 16 (med.). Isai. *v. Astyph.* *E.* 34 S. 250, von letzterem Antiph. *g. d. Stiefm.* 8 S. 608. Von den Parteien in einer *διαδικασία κλήρου* [Demosth.] *g. Mak.* 3 S. 1051, 10. Durch diese Stellen wird die Behauptung von Philippi *Areopag u. Eppheten* S. 89 widerlegt, daß, abgesehen von den Blutklagen, der Introductionseid nur dem Kläger auferlegt worden sei. Dagegen streitet auch schon der Name *ἀντωμοσία*.

⁵ Lys. *g. Pankl.* 13 S. 736. Isokr. *v. Gesp.* 2 K. 1. Isai. *v. Dikaiog.* *E.* 1 f. S. 87. 4 S. 89. 16 S. 98 (med.). *v. Astyph.* *E.* 1 S. 230.

⁶ Isai. *v. Dikaiog.* *E.* 2 S. 87. 4 S. 89. *v. Pyrrh.* *E.* 6 S. 18. Arist. *Wesp.* 1041. Plat. *Apol.* 3 S. 19B. 11 S. 24B. Im Titel der von Harpokr. u. ἐπώνια zitierten Rede des Isaios πρὸς Τληπόλεμον ἀντωμοσία nimmt Sauppe das Wort im Sinne von *παραγραφή*; man könnte auch an Widerklage denken.

⁷ Hyper. *f. Euw.* 4 K. 20. 31 K. 40. Plat. *Apol.* 15 S. 27C. Bei Harp. u. d. W. (nach den Anm. 19 ausgeschriebenen Worten) κοινῶς δ' ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα ἃ ἐδίδosan περὶ τοῦ πράγματος καὶ τὰ τοῦ διώκοντος καὶ τοῦ φεύγοντος ist hinter *δημοσίαις* mit Schömann καὶ ταῖς ἰδίαις einzusetzen.

stätten⁸. Aber deutliche Spuren zeigen darauf hin, daß diese feierliche Eidesleistung, was an sich als das Natürliche erscheinen muß, erst bei der Gerichtsverhandlung erfolgte. Denn nur für sie paßt die in den Eid des Klägers eingeschlossene Verpflichtung, seine Klagrede auf das dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen zu beschränken⁹, wie der Hinweis einer Rede, daß ihre Hörer Zeugen der Vereidigung gewesen sind¹⁰. Andererseits kann der Einführungseid wenigstens des Klägers auch den Blutgerichten nicht gefehlt haben, da er sich auf die von ihm behauptete Verwandtschaft mit dem Getöteten oder Verletzten zu erstrecken hatte¹¹. Es läßt sich also die Annahme eines zweifachen Eides bei den Tötungsklagen nicht umgehen, wenn auch in den wenigsten Fällen zu entscheiden ist, auf

⁸ Die Hauptstelle bei Demosth. *g. Aristokr.* 67 f. S. 642, 13 ἐν Ἀρείῳ πάγῳ — πρῶτον μὲν διοριεῖται κατ' ἐξωλείας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὃ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον, εἴτ' οὐδὲ τὸν τυχόντα τιν' ὄρκον τοῦτο ποιήσει ἀλλ' ὃν οὐδεὶς ἕμνουν ὑπὲρ οὐδενὸς ἄλλου στάς ἐπὶ τῶν τομίων κάπρου καὶ χρυσῷ καὶ ταύρου καὶ τούτων ἐσφαγμένων ὑφ' ὧν δεῖ καὶ ἐν αἷς ἡμέραις καθίηκει. Daß die Diomosie auch vom Beklagten abzulegen war, sagt Antiph. *v. Chor.* 16 S. 772 διωμόσαντο δὲ οὗτοι μὲν ἀποκτεῖναι με Διόδοτον βουλευσάντα τὸν θάνατον. ἐγὼ δὲ μὴ ἀποκτεῖναι μὴ χειρὶ ἐργασάμενος μηδὲ βουλεύσας. *g. d. Stiefm.* 28 S. 619. *Lys. g. Theomn.* I 11 S. 352, daß auch an den übrigen Blutgerichtshöfen und namentlich am Palladion außer Antiphon [Demosth.] *g. Euerg.* 70 S. 1160, 25. *g. Neair.* 9 f. S. 1348, 11. *g. Aristokr.* 63 S. 640 a. E. 71 S. 643, 21. Schwur bei den Erinyen Dein. *g. Dem.* 47 S. 35.

⁹ Antiph. *v. Herod. M.* 11 S. 709 δέον σε διομόσασθαι ὄρκον τὸν μέγιστον καὶ ἰσχυρότατον, ἐξώλειαν αὐτοῦ καὶ γένει καὶ οἰκίᾳ τῇ σῇ ἐπαρώμενον, ἣ μὴν μὴ ἄλλα κατηγορήσῃς ἐμοῦ ἢ εἰς αὐτὸν τὸν φόνον ὡς ἔκτεινα — ἀνώμοτος ἐμοῦ κατηγορεῖς. Daß auch bei Privatprozessen die Parteien vor Eintritt in die Verhandlung sich eidlich verpflichten mußten, nur zur Sache zu reden, ist schon oben S. 149 bemerkt.

¹⁰ Antiph. *v. Chor.* 14 S. 770 πολλοὶ τῶν περιστώτων τούτων τὰ μὲν πράγματα ταῦτα πάντα ἀκριβῶς ἐπίστανται καὶ τοῦ ὀρκωτοῦ ἀκούουσιν. Philippi S. 87 gründete auf die Worte die unwahrscheinliche Annahme, daß die Zuhörer, die bei der δίκη zugegen waren, auch den Vorverhandlungen beigewohnt hatten. Über seine weitere Meinung, daß an der Voruntersuchung des Basileus die Richterkollegien teilgenommen hätten, vgl. S. 26 A. 83.

¹¹ [Demosth.] *g. Euerg.* 72 S. 1161, 9 καλεῖται ὁ νόμος τοὺς προσίχοντας (φόνου) ἐπεζητεῖναι — καὶ ἐν τῷ ὄρκῳ διορίζεται ὃ τι προσίχει.

welchen der beiden Akte die Ausdrücke *διόμνυσθαι* und *διωμοσία* Bezug haben, die für diese Klagen in fast ausschließlichem Gebrauche sind¹².

Die Bedenklichkeit der vorgängigen Vereidigung beider Parteien, die in jedem Prozesse zu einem Meineide der einen Partei führen mußte, der auch als solcher empfunden wurde¹³,

¹² Vom Eide des Angeklagten steht *διόμνυσθαι* Ant. *g. d. Stiefm.* 28 S. 619, *διωμοσία* Demosth. *g. Aristokr.* 69 S. 643, 3; von beiden Parteien eines oder das andere Ant. *v. Chor.* 6 S. 764. 16 S. 772. *v. Herod. M.* 88 S. 752. Lys. *g. Theomn.* I 11 S. 351. Demosth. *g. Aristokr.* 63 S. 640, 27. 71 S. 643, 22. Dein. *g. Dem.* 47 S. 35; vom Kläger *διόμνυσθαι* Ant. *v. Herod. M.* 11 S. 709. 90 S. 753. 96 S. 759. *v. Chor.* 49 S. 792. 51 S. 793. Lys. *g. Sim.* 1 S. 134. 4 S. 136. 21 S. 147. *g. Theomn.* 12 S. 353. Demosth. *g. Aristokr.* 67 S. 642, 15. *g. Euerg.* 70 S. 1160, 25. 73 S. 1161, 16. *g. Neaira* 10 S. 1348, 13. Abweichend *ἀντομνύνειν* vom Eide des Angeklagten in einer *δίχῃ φόνου* nur Ant. *g. d. Stiefm.* 8 S. 608. Dagegen findet *διόμνυσθαι* und seltener *διομνύναι* auch auf andere Eide Anwendung, bei denen der Schwörende im Falle des Meineids auf sich selbst das Verderben herabrufft. So ist Demosth. *g. Eubul.* 22 S. 1305, 10 *μαρτυρούντων καὶ διομνυμένων* nach dem folgenden *οὐδείς — κατ' ἀπωλείας* zu verstehen, und wird *v. Kranz* 283 S. 320, 7 *καταρώμενος καὶ διομνύμενος* verbunden, so braucht Lykurg *g. Leokr.* 127 S. 225 *διομνωμάκατε* von dem im Psephisma des Demophantos gebotenen Eide, der nach Andok. *v. d. Myst.* 97 S. 48 *καθ' ἑρῶν τελείων* abzulegen war. Ebenso ist also *διόμνυσθαι* bei den Rednern zu verstehen, mag es vom Zeugeneid (Hauptst. 5 Anm. 74) oder von anderen Eiden (Isai. *v. Hagm. E.* 6 S. 274 [Anm. 16]. Aisch. *g. Ktes.* 149 S. 539. Demosth. *v. Kranz* 286 S. 321, 8. *g. Boiot.* II 41 S. 1020, 24. *g. Timoth.* 68 S. 1204, 22) gesagt sein. Über Aristot. 67, 1 C. 33, 26 Hauptst. 6 Anm. 12^a. Die richtige Deutung des Kompositum gab in der Kürze schon Mätzner zu Lykurg a. a. O., eingehender Mederle *de iurisiurandi in lite Attica decem oratorum aetate usu* (München 1902) p. 8 ff. Die alten Grammatiker haben das Wort nur auf den beiderseitigen Eid bezogen, aber zum Teil wenigstens seine Anwendung auf Blutklagen betont. So Harpokr. u. *διωμοσία* κυρίως ἢ περὶ τῶν διαδικαζομένων. *Δημοσθένης κατ' Ἀριστοκράτους*, wo aber, wie das Zitat zeigt, vor ihm etwas ausgefallen ist, etwa *περὶ φόνου*, wie Photiades *Ἀθηνᾶ* XI (1899) S. 88 f. vorschlägt. Nach Pollux VIII 55. 122 hätte der Eid des Klägers *προωμοσία*, der beider Parteien *ἀμφιορκία*, nach Hesych u. d. W. der letztere *ἀμφωμοσία* geheißsen; aber alle diese Ausdrücke sind aus den Rednern nicht zu belegen.

¹³ Vgl. Philippi *Areop. u. Eph.* S. 92 f., dem Mederle p. 18 f. mit Unrecht widerspricht.

hat Platon dazu geführt, sie von dem Staate seiner Gesetze ganz auszuschließen¹⁴. Seine Entstehung verdankte aber der Brauch, dessen hohes Alter durch seine bedeutsame Rolle in den Blutklagen verbürgt wird, wohl der Absicht des Gesetzgebers, den streitenden Parteien das Gewissen für ihre Aussagen zu schärfen¹⁵. Um so weniger ist denkbar, was aus unzureichendem Grunde angenommen worden ist, daß es im einzelnen Falle freigestanden habe, diesen Eid abzulehnen¹⁶. Wohl aber verstehen wir, daß vor den Blutgerichtshöfen nach der Abstimmung der Richter der ob-siegende Teil nochmals einen feierlichen Eid darauf abzulegen hatte, daß er nicht wider die Wahrheit ausgesagt habe und der gefällte Spruch wahr und gerecht sei¹⁷. Ganz zu

¹⁴ *Ges.* XII 4 S. 948 D. Daß die Einrichtung keine spezifisch attische war, lehrt der Eid, den die Richter in dem Prozeß von Kos gegen Kalymnos (S. 823 A. 70) zu schwören hatten: *δικασσέω περὶ ὧν τοὶ ἀντίδικοι ἀνώμοσαν κατὰ γένωμαν τὰν δικαιοσύνην*.

¹⁵ So gegen Rohde *Psyche* I² S. 268 A. 2 Hirzel *Eid* S. 128 f. mit Hinweis auf Sophokles *Oinomaos* *Fr.* 431 N.²

¹⁶ Daß für diese Annahme von Hudtwalcker *Schiedsrichter* S. 76 A. 17 die Anm. 9 angezogene Stelle des Antiphon nichts beweist, bemerkte Schömann *A. P.* mit Recht, da *ἀνώμοτος* nur darauf geht, daß die Ankläger des Sprechers durch Anstellung der Apagoge wider ihn sich der Verpflichtung entzogen hatten, den feierlichen Eid zu leisten, der für Blutklagen vorgeschrieben war. Minder zutreffend erledigte Schömann die von Hudtwalcker allein geltend gemachte Stelle Isai. *r. Hagn. E.* 6 S. 274. Wenn da vom Kläger behauptet wird *οὐχ ὄρκον ὥρουν*, so geht das nicht auf den in der Anakrisis von ihm zu leistenden Eid, sondern auf die eidliche Erklärung über den Grad der Verwandtschaft seines Klienten mit dem Erblasser, die Theopomp in der Gerichtsverhandlung gefordert hatte. Richtig so Mederle p. 12 f.

¹⁷ Aisch. *π. παραμρ.* 87 S. 264 ἢ πῶς οὐκ εἰκότως οἱ πατέρες ἡμῶν ἐν ταῖς δίκαις [ἐπὶ Παλλάδιῳ] κατέδειξαν τέμνοντας τὰ τόμια τὸν νικῶντα τῷ ψήφῳ ἐξορκίζεσθαι — καὶ τοῦτο ὑμῖν πάτριόν ἐστιν ἔτι καὶ νῦν — τάληθῃ καὶ τὰ δίκαια ἐψηφίσθαι τῶν δικαστῶν ὅσοι τὴν ψήφον ἤνεγκαν αὐτῷ, καὶ ψεῦδος μηδὲν εἰρηχέναι, εἰ δὲ μή, ἐξώλῃ αὐτὸν εἶναι καὶ τὴν οἰκίαν τὴν αὐτοῦ. Die eingeklammerten Worte habe ich mit Philippi *N. Rh. Mus.* XXIX (1871) S. 10 als Glossen ausgeschieden, weil *φόνου δικαίου* im folgenden doch nur auf (gerechte) Todesurteile gehen kann, wie sie am Palladion nur selten gefällt werden konnten. Die Stelle ist übrigens sicher die einzige Quelle der verderbten Glosse *Lex. Seguer.* V S. 239, 23, aus der Luzac und noch Mederle p. 24 eine dreifache Diomosie vor den Blutgerichtshöfen erschloß, die zweite nach der ersten Klag- und Verteidigungsrede.

scheiden von den Eiden, durch die die Wahrheit der Klage wie der Gegenrede im voraus zu bekräftigen war, ist die im fünften Hauptstück zu besprechende Anwendung des Eides im Beweisverfahren, die nur für einzelne Punkte der klägerischen oder gegnerischen Behauptungen in Frage kommt. Dafs aber neben beiden Eidarten noch eine eidliche Verpflichtung des Klägers bestanden habe, seine Klage nicht fallen zu lassen, sondern bis zu Ende durchzuführen, ist für Privatklagen dadurch ausgeschlossen, dafs sie, wie später zu zeigen, in jedem Momente des Rechtsstreites bis zur Auszählung der Richterstimmen durch einen Vergleich erledigt werden konnten. Für öffentliche Klagen aber bedurfte es einer besonderen Verpflichtung darum nicht, weil ein gleichfalls unten zu besprechendes Gesetz ihr Fallenlassen unter empfindliche Strafe gestellt hatte¹⁸.

Bei Diadikasiaen, bei denen es weder Kläger noch Beklagte gab, mußte, wie wir es für die Diadikasiaen um ein Erbe oder eine Erbtöchter nachweisen können, nicht nur der, der den ersten Anspruch auf sie erhob, seinen Antrag auf deren Zuspruch bei der Behörde schriftlich einbringen, sondern auch die, die auf den darauf ergangenen Heroldsruf jenem die Erbschaft streitig machten, ihren Anspruch in einer Eingabe geltend machen, die gleichfalls ἀντιγραφή hiefs¹⁹ und durch einen Eid zu bekräftigen war (Anm. 4).

¹⁸ Von den beiden Rednerstellen, mit denen Hudtwalcker S. 77 das Bestehen eines Eides de prosequenda lite erweisen zu können meinte, gehört [Demosth.] *g. Timoth.* 66 S. 1204, 10 gar nicht hierher, da dort von einer in der Volksversammlung abgegebenen eidlichen Versicherung des Timotheos die Rede ist, den Iphikrates ξενίας belangen zu wollen. Bei Aisch. *g. Tim.* 114 f. S. 131 aber ἐπιστάς τῇ κατηγορίᾳ ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου καὶ λαβὼν εἰς τὴν ἑαυτοῦ χεῖρα τὰ ἱερὰ καὶ ὁμῶς μὴ λαβεῖν ὥρα μηδὲ λήψεσθαι — εἰληφὼς ἡλέγχθη παρὰ Λευκωνίδου — εἰκοσι μνᾶς — καὶ προβόωκε τὸν ἀγῶνα καὶ τὸν ὅρκον ἐπιώρησεν ist wohl an einen in der Versammlung der Demoten bei Übernahme der gerichtlichen Anklage gegen Philotades abgelegten Eid des Timarch zu denken, jedenfalls aber wurde der Eid ganz freiwillig geleistet. Die Angaben der Scholien zu Demosth. *g. Meid.* S. 541, 23 und 542, 12 endlich sind, wie Hudtwalcker selbst nicht verkannte, Autoschediasmen, die mit den richtig verstandenen Rednerworten im Widerspruch stehen.

¹⁹ So ἀντιγραφέσθαι Isai. v. *Philokt.* E. 52 S. 149. v. *Hagn.* E. 17

Eine besondere Bedeutung gewann die ἀντιγραφὴ dann, wenn sie nicht den Inhalt der Klage, sondern ihre Zulässigkeit bestritt, in welchem Falle für sie im vierten Jahrhundert die Bezeichnung παραγραφὴ üblich wurde. Eine solche Einrede war vor der Antomosie einzubringen²⁰ und mußte, wie schon bemerkt (S. 819), naturgemäß zunächst zur Entscheidung gebracht werden, ehe in die Verhandlung über die Klage selbst eingetreten werden konnte. Eine eigentümliche Form der Einrede ist die διαμαρτυρία, in der für oder gegen die Zulässigkeit einer Klage nach Zeugnissen entschieden wird, die durch eine δίκη ψευδομαρτυριῶν widerlegt werden mußten, um ihre Rechtswirkung zu verlieren. Wegen der Besonderheit des bei der παραγραφὴ und der διαμαρτυρία einzuschlagenden Verfahrens handeln wir über sie in einem besonderen Hauptstück, in dem wir zugleich die Widerklage besprechen, die gleichfalls ἀντιγραφὴ heißt²¹.

Ist eine Einrede gegen die Klage nicht erfolgt oder zurückgewiesen, so hat, wenn es sich um eine Privatklage handelt, bei der der Gegenstand des Streites einen höheren Wert als zehn Drachmen hat, abgesehen von Monatsklagen und selbstverständlich von Blutklagen, der Gerichtsvorstand sie an einen öffentlichen Schiedsrichter zu verweisen. Dessen Aufgabe war es, wie schon im ersten Buche dargelegt ist (S. 228 ff.), wenn die Parteien sich nicht zu einem Vergleich bereit finden ließen, die Anakrisis vorzunehmen, in der die

S. 279. [Demosth.] *g. Leoch.* 39 S. 1092, 9. Anders *g. Olymp.* 31 S. 1175, 25, wo es sich um Beanspruchung einer schon im Besitz anderer befindlichen Erbschaft handelt und darum πρόσκλησις stattfindet. Auf diesen Stellen beruht die wenig scharfe Bemerkung von Harpokr. u. ἀντιγραφὴ (aus ihr auch Lex. Seguer. V S. 200, 9. VI S. 410, 8, vgl. Poll. VIII 33) ἰδίως μὲν ἐπὶ ταῖς τῶν κλήρων διαδικασίαις ἀντιγραφὴ καλεῖται ὅταν τις ὡς ἄπαιδος ὄντος τοῦ τετελευτηκότος ἑαυτῷ φάσκη προσήκειν τὸν κλήρον κατὰ γένος ἢ δόσιν.

²⁰ Isai. v. *Dikaiog.* E. 16 S. 98.

²¹ Die drei Bedeutungen von ἀντιγραφὴ stellt Pollux zusammen VIII 58, aber in verkehrter Reihenfolge: ἀντιγραφὴ ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῇ. καὶ ἡ παραγραφὴ δὲ ἀντιγραφὴ ἔσκειν διὸ καὶ προεισέρχεται — τίθενται δὲ τὸ τῆς ἀντιγραφῆς ὄνομα καὶ κατὰ τῶν ἀπαντώντων πρὸς τὰς γραφάς, καὶ ἔστι πρὸς τὴν γραφὴν τὸ τοῦ φεύγοντος γράμμα ἀντιγραφὴ.

Lipsius, Attisches Recht.

Parteien alle ihre Beweismittel vorzulegen hatten, von deren Umfang die Ausdehnung der Anakrisis und die Zahl der für sie erforderlichen Termine abhängig war, vielfach freilich auch von der Einbringung von Fristgesuchen (ὑπωμοσίαι) und Einreden (παραγραφαί), durch die namentlich der Beklagte ihren Abschluß gern hinauszuschieben suchte²². Auch das ist bereits gezeigt worden, daß die Beweisaufnahme vor dem Diaiteten auch dann, wenn von seiner Entscheidung an den Gerichtshof appelliert wurde, für dessen Verhandlungen insofern maßgebend war, als bei ihnen keine neuen Beweismittel beigebracht werden durften, eine weitere Anakrisis durch den Beamten, der den Rechtsstreit in den Gerichtshof einführte, also ausgeschlossen war. Keine Ausnahme von dieser Regel bedeutet es, wenn an ein paar Rednerstellen²³ mit der Möglichkeit gerechnet zu werden scheint, die Beweiserhebung der Anakrisis noch in der Gerichtsverhandlung selbst durch Auslieferung einer Urkunde oder eines Sklaven zur peinlichen Befragung zu ergänzen. Denn da es sich an diesen Stellen nur um die Wiederholung einer schon vor dem Diaiteten vergeblich gestellten Proklesis handelt, an deren Erfüllung jetzt so wenig wie zuvor zu denken war, so hat ihre Erneuerung ebenso nur rhetorischen Wert, wie wenn ein Sprecher sich erbietet, für einen von ihm geltend gemachten Umstand Zeugen beizubringen, falls es die Richter wünschen sollten²⁴, oder einen jeden, der wolle, als Zeugen wider ihn aufzutreten ermächtigt²⁵, wenn er die

²² Bezeugt für das Verfahren vor dem Schiedsrichter an den S. 229 A. 37 a. St., zu denen [Demosth.] *g. Euerg.* 39 S. 1151 i. A. zu fügen ist. An allen diesen Stellen sind die beiden Begriffe koordiniert, also nicht zu glauben, daß der Inhalt der παραγραφή durch einen Eid zu bekräftigen war. Mit der Einrede gegen die Zulässigkeit der Klage hat sie natürlich nichts zu tun. Über das Verfahren bei Fristgesuchen sprechen wir im sechsten Hauptstück.

²³ [Demosth.] *g. Olymp.* 50 f. S. 1181. *g. Euerg.* 16 f. S. 1143 a. E.

²⁴ Demosth. *g. Eubul.* 58 S. 1316, 26. 65 S. 1319, 14. 67 S. 1320 a. A.

²⁵ [Lysias] *g. Polyst.* 11 S. 673 καίτοι εἴ τις βούλεται, ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ μαρτυρησάτω Φρόνιχον κτλ. Demosth. *g. Eubul.* 61 S. 1318, 6 καὶ εἴ φασί με τοῦτο ψεύδεσθαι, ἐπὶ τοῦ ἐμοῦ ὕδατος ὅστις βούλεται τούτων πάντων μαρτυρησάτω.

Unwahrheit sage. Bezeichnend dagegen darf man es finden, daß von Vorgängen, die erst nach Abschluß der Anakrisis sich ereigneten, in der Gerichtsrede zwar Gebrauch gemacht, aber keine Zeugnisse für sie beigebracht werden²⁶.

Eine wesentlich verschiedene Bedeutung hatte die Anakrisis, die der Gerichtsvorstand anzustellen hatte, wie dies in den der Kompetenz der Diaiteten entzogenen Privatklagen, den öffentlichen Klagen und den Diadikasien der Fall war. Denn wenn der Diaitet Instruent und Richter in einer Person war und darum das gesamte Beweismaterial ihm vorgelegt werden mußte, fand in den bezeichneten Rechtsstreiten die Beweiserhebung in vollem Umfang in der Gerichtsverhandlung selbst statt und war in der Anakrisis nur vorzubereiten. In dem Bericht in Isaios Rede über das Erbe des Philoktemon, aus dem wir allein ein Bild von ihrem Hergang gewinnen²⁷, hören wir von Fragen, die von der einen Partei der anderen über die Begründung ihrer Ansprüche an das Erbe vorgelegt werden und die diese zu beantworten von dem Archon angehalten wird, nach dem nicht bloß für die Anakrisis geltenden Gesetz, das auch dem Gegner auf seine Fragen Rede zu stehen verpflichtete, aber nicht Zeugnis für ihn abzulegen²⁸. Aber der Aufforderung für die Behauptungen, auf die sie ihre Ansprüche an das Erbe gründet, durch das Zeugnis von Freunden des Erblassers oder peinliche Befragung der von ihm hinterlassenen Sklaven den Beweis zu liefern, kommt die Gegenpartei nicht nach, was der Sprecher durch Zeugnisse erhärtet und wider jene geltend zu machen nicht verabsäumt. Ebenso wird in der Rede gegen Nikostratos einer Proklesis gedacht, die dieser in der Anakrisis an Apollodor mit dem

²⁶ Demosth. *g. Boiot.* I 17 f. S. 999, 16. § 37 f. S. 1006 i. A. derselben Rede sind nicht verwertbar, da sie erst nachträglich vom Redner zugesetzt sein können, wie Blafs erkannt hat. Anders beurteilt alle diese Stellen Bonner a. d. Anm. 34 a. O. p. 55.

²⁷ § 12 ff. S. 126 ff.

²⁸ [Demosth.] *g. Steph.* II 10 S. 1131 a. E. τοῖν ἀντιδίκαιον ἐπάναγκες εἶναι ἀποκρίνασθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μή. Beispiele solcher Befragung in den erhaltenen Reden Hauptst. 6 Anm. 60.

Erbieten richtete, die von ihm als sein Eigentum beanspruchten Sklaven zur Folterung zu stellen²⁹, die aber darum keinen Erfolg hat, weil die Parteien sich über die Art und Weise der Folterung nicht einigen können. Erfolglos bleibt auch in einem dritten Falle die in der Anakrisis gestellte Proklesis zur Auslieferung einer Sklavin³⁰. Schon diese Beispiele zeigen, daß die Anakrisis vor dem Gerichtsvorstand sich nicht bloß auf die Vernehmung der Parteien beschränkte, sondern, wie es in der Natur der Sache liegt und im Sprachgebrauch zum Ausdruck kommt³¹, auch auf eine Prüfung der beiderseitigen Rechtsansprüche und Beibringung von Beweisstücken ausdehnte, die zu den Akten zu nehmen waren (καταβάλλειν)³². Gebietet doch auch das alexandrinische Gesetz, ein Zeugnis sowohl vor der instruierenden Behörde wie vor dem Gerichtshof abzulegen³³. Andererseits läßt sich nicht erweisen, daß in der Anakrisis schon das Beweismaterial in vollem Umfange beigebracht werden mußte, so daß nach ihrem Abschlusse neue Beweismittel überhaupt nicht mehr zugelassen worden wären³⁴, und ins-

²⁹ § 22 S. 1253 a. E. οὗτοι μὲν γάρ με προυκαλέσαντο ὅτε ἡ πρώτη ἀνάκρισις ἦν φάσκοντες ἔτοιμοι εἶναι παραδιδόναι ἑμοὶ αὐτῶ τάνδράποδα βασανίσαι, βουλόμενοι μαρτυρίαν τινὰ αὐτοῖς ταύτην γενέσθαι.

³⁰ [Demosth.] *g. Euegry.* 10 S. 1142, 9 (Hauptst. 4 Anm. 51), wo es sich nur um die Anakrisis vor den Thesmotheten handeln kann, da die Klage ψευδομαρτυρίων nicht vor die Diaiteten kam. Unklar ist die nähere Beziehung im Bruchstück des Isaios Oxyrh. Pap. III p. 59 προυκαλεσάμην [ν αὐτοῦς] πρότερόν τε π[ολλάκις] καὶ ἐν τῇ ἀνακρίσει.

³¹ Bezeichnend ist die Verbindung ὁ ἄρχων ἀνέκρινε πᾶσιν ἡμῖν τοῖς ἀμφισβητοῦσιν [Demosth.] *g. Olymp.* 31 S. 1175, 28 gegenüber dem ἀνακρίνειν τινά z. B. Andok. v. d. *Myst.* 101 S. 50.

³² [Demosth.] *g. Phorm.* 48 S. 921 i. A. εἰ ἡ μαρτυρία ἡ τοῦ Ἀάμπιδος καταβάλλετο ἐνταῦθα κτλ. Das καταβάλλειν entspricht dem ἐμβάλλειν des Diaiteten (S. 230 A. 42).

³³ *Dikaionmata* Z. 225 f. (Hauptst. 5 Anm. 70).

³⁴ Das hat in Verfolgung der Beobachtung von Wyse bei Sandys zu Aristot. 53, 3, daß ἐχίνος bei den Rednern überall die Beziehung auf die vor dem Schiedsrichter ergangenen Akten entweder fordert oder wenigstens zuläßt (so auch [Demosth.] *g. Olymp.* 48 S. 1180, 25), Bonner gezeigt *Evidence in Athenian courts* (Chicago 1905) p. 48 ff. *Class. philol.* VII (1912) p. 451 f.; ihm folgt Leisi *der Zeuge im attischen Recht* (1908) S. 82 ff. Mit Unrecht aber glaubt Leisi und ähnlich Bonner,

besondere Zeugnisse für die Hauptverhandlung nur insoweit angenommen wurden, als sie schon in der Voruntersuchung vorgelegt waren³⁵. Denn dann wäre unverständlich, wie an zahlreichen Stellen die Sprecher ganz im ungewissen sind, ob ein Zeuge ihrer Ladung Folge leisten werde. Dazu hören wir von einer Tötungsklage, bei der der Angeklagte sein schlagendes Verteidigungsargument sich auf die Hauptverhandlung verspart, in der er die für tot Ausgegebene den Richtern vor Augen stellt³⁶. Um so besser begreifen wir auch, wie Olympiodor und Kallistratos, der Sprecher der gegen ihn geschriebenen Rede, dazu kamen, einen Aufschub der Gerichtsverhandlung wünschen zu müssen, um sich zur Begründung ihrer freilich mindestens zum Teil recht bedenklichen Ansprüche auf das Erbe des Komon gegen ihre zahlreichen Konkurrenten besser vorbereiten zu können³⁷. Jedenfalls ist auch die Aufnahme eines Protokolls über die Verhandlungen in der Anakrisis unerweislich³⁸.

Zweck der Anakrisis sei, abgesehen von der Diamartyrie, die Prüfung der Zulässigkeit der Klage und die Bestimmung des Gerichtshofs und des Termins gewesen. Was an der Angabe des Harpokr. u. ἀνάκρισις (für den Bonner und Leisi nicht wieder Suidas anziehen sollten) richtig ist, werden wir im Anfang des nächsten Hauptstücks sehen. Gar nichts mit der Anakrisis zu schaffen hat [Demosth.] *g. Nikostr.* 14 a. E. S. 1251, 10, da die Endeixis gegen Apollodor ganz unabhängig von ihr anzubringen war.

³⁵ Aber eine Unkenntnis der Beweismittel des Gegners folgt aus der hypothetischen Fassung von Isai. *v. Arist. E.* 23 S. 266 ἀν ἐπὶ τοῦτον τὸν λόγον καταφεύγει καὶ μάρτυρας παρέχεται ὡς διέθετο ἐκεῖνος so wenig wie aus den anderen von Bonner p. 52 n. 1 damit zusammengebrachten Stellen.

³⁶ Isokr. *g. Kall.* 52 ff. K. 21.

³⁷ § 23 S. 1173, 19 ff. Aber [Dem.] *g. Nikostr.* 17 f. S. 1252 muß aus dem Spiele bleiben; denn wenn auch der Überfall des Arethusios von Apollodor vor Gericht mit Zeugnissen belegt und auf das Urteil der Richter von Einfluß gewesen sein mag, hatte er sich doch erst nach Abschluß der Anakrisis ereignet.

³⁸ Isaios läßt *v. Phil. E.* 16 S. 132 die ἀπόκρισις der Gegenpartei zugleich mit Zeugnissen verlesen, die sich auf die richtige Wiedergabe jener mindestens ebensosehr wie auf die weiter verlesenen προκλήσεις bezogen haben müssen. Die Stelle besagt also dasselbe wie die von Bonner p. 53 angezogenen Dem. *g. Aph.* I 42 S. 826 a. E. III 31 S. 853

Mit besonderer Sorgfalt wurde die Voruntersuchung bei Tötungsklagen behandelt. Für sie hatte der Basileus drei Termine (*προδικασίαι*) in drei aufeinanderfolgenden Monaten anzuberaumen³⁹ und die vorschriftsmäßigen Ladungen zu ihnen an die Parteien und Zeugen ergehen zu lassen⁴⁰. Daß diese Vorverhandlungen öffentlich gewesen oder wenigstens die Richterkollegien an ihnen teilgenommen, ist eine unbegründete Annahme (Anm. 10).

Auch für die Anakrisis anderer Prozesse wird sich eine Mehrzahl von Terminen um so öfter notwendig gemacht haben, je weniger es namentlich der Beklagte auch hier an Einreden und Fristgesuchen wird haben fehlen lassen, wie sie für das Verfahren vor dem Diaiteten bezeugt sind (S. 229). Von einer Vertagung hören wir in dem Erbstreit über das Vermögen des Philoktemon, die der Archon darum eintreten liefs, weil über eine Behauptung der einen Partei Ermittlungen in Lemnos sich notwendig machten⁴¹. Am wenigsten konnte eine Vertagung dann einer Schwierigkeit begegnen, wenn die Parteien sich über sie verständigt hatten⁴². Die Entscheidung über Fristgesuche der einen Partei wird der Gerichtsvorstand gehabt haben, ohne daß es des umständlicheren Verfahrens bedurfte, das wir für Gesuche um Auf-

a. E. Bei Isai. v. *Astyph.* E. 2 S. 255 ist in den neueren Ausgaben seit Dobree *ἐν τῇ ἀνακρίσει* für *πρὸς τῇ ἀνακρίσει* hergestellt.

³⁹ Antiph. v. *Chor.* 42 S. 786 (S. 809 A. 20). Die Angabe von Phot. und Suid. u. d. W., daß diese Prodikasionen *ἐν πρωτανείῳ* gehalten wurden, hat schwerlich die Autorität, die Bergk in Schillers Andokides p. 128 ihr zuschreibt, vgl. Philippi S. 227 A.

⁴⁰ Antiph. a. R. 38 S. 784 ὁ βασιλεὺς — χρόνον ἀπέδειξεν ὅτι οὐκ ἐγγωροῖη ἀπογράφασθαι καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας ἔδει.

⁴¹ Isai. § 13 S. 127 τότε μὲν Ἀθηναίαν (εἶναι) σηψάμενοι ταύτην ἀναβολὴν ἐποιήσαντο. Ἡ πρώτη ἀνάκρισις bei [Demosth.] g. *Nikostr.* 22 S. 1253 a. E.

⁴² [Demosth.] g. *Phain.* 13 S. 1042 a. E. πολλάκις γὰρ ἔν τε τοῖς νόμοις γεγραμμένης τριακοστῆς ἡμέρας ἑτέραν ἡμῖν αὐτοῖς συγχωρήσαντες ἐθέμεθα παρὰ τε ταῖς ἀρχαῖς ἀπάσαις καὶ δίκας καὶ κρίσεις ἀναβάλλονται τοῖς ἀντιδίκοις [οἱ ἄρχοντες] συγχωρησάντων ἐκείνων ἀλλήλοις. Der Satz findet auch auf die Anakrisis Anwendung, ohne daß man κρίσεις mit Schömann in ἀνακρίσεις zu ändern braucht. Aber die Hinzufügung von οἱ ἄρχοντες scheint mir auch durch den Gegensatz nicht gerechtfertigt.

schiebung der Hauptverhandlung sehr bald kennen lernen werden.

Wenn der Beklagte sich zur Anakrisis vor dem Diaiteten nicht stellte, erliefs dieser gegen ihn ein Versäumnisurteil (*ἔρημον* oder *ἐρήμην καταδιαιτᾶν*), wie vor allem aus dem Fall des Meidias bekannt ist, der, nachdem er die Entscheidung über die Injurienklage des Demosthenes durch Fristgesuche und Einreden hinausgezögert hatte, sich an der *χορία* nicht einfand⁴³. Blieb der Kläger ohne genügenden Grund aus, so muß der Diaitet die Klage ebenso gelöscht haben, wie dies für den Fall bezeugt ist, daß der Kläger zur Anakrisis vor dem Gerichtsvorstand nicht erschien⁴⁴. War die Klage eine öffentliche, so verfiel er außerdem in eine Buße von tausend Drachmen und verlor das Recht, jemals wieder eine Klage derselben Art anzustellen⁴⁵. Nichterscheinen des Beklagten vor dem Hegemon muß gleichfalls das Kontumazialverfahren gegen ihn zur Folge gehabt haben⁴⁶, wie das Nichterscheinen des Klägers zur Gerichtsverhandlung die Freisprechung des Beklagten⁴⁷.

⁴³ Dem. *g. Meid.* 84 f. S. 541, 21. 92 S. 544, 6. Dazu *g. Boiot.* II 17 S. 1013, 21. *g. Kallikl.* 2 S. 1272, 8.

⁴⁴ Demosth. *g. Lept.* 145 S. 501, 20 *πεισθεις ὑπὸ σοῦ διεγράψατο*. *g. Theokr.* 8 S. 1324, 12 (S. 823 A. 71). Vgl. Antiph. *Tetr.* Ia 7 S. 627.

⁴⁵ Demosth. *g. Meid.* 103 S. 548, 7 *ἐφ' ἧ γὰρ ἐκεῖνος ἠτίμωκεν αὐτόν οὐκ ἐπεξελθὼν* zu verstehen nach dem vorausgehenden *οὗτ' ἀνεκρίνατο πάστιν*. *g. Theokr.* 10 S. 1324, 24 *εἰς τὴν ἀνάκρισιν καλούμενος οὐχ ὑπάρχουσεν οὐδ' ἐπεξῆλθεν* — *ὅτι δ' οὐ ταῖς χυλαῖς μόνον ἔνοχος ἐστίν κτλ.* Das Gesetz, das die zweifache Strafe auf das Fallenlassen einer öffentlichen Klage setzte, galt natürlich ebenso für die weiteren Stadien des Prozesses. Zitiert wird es sonst nur für die Geldbuße, Demosth. *g. Meid.* 47 S. 529 (S. 422 A. 6). *g. Theokr.* 6 S. 1323, 20. Lys. *g. Antig.* im Lex. Cant. S. 669, 23 (*Fr.* 19 S.).

⁴⁶ Antiph. *v. Her. M.* 13 S. 711 *ἴσον ἦν μοι καὶ προσκληθέντι μὴ ἐλθεῖν, ἀλλ' ἐρήμην ὀφλεῖν τὴν δίκην*. Von einem Kontumazialerkenntnis in einer *δίκη βλάβης* (S. 657 A. 77) [Demosth.] *g. Zenoth.* 26 f. S. 889, 17, ohne daß wir erkennen, ob Protos sich zur Anakrisis oder zur Gerichtsverhandlung nicht gestellt hat. Für letzteres ein Beispiel Lys. *g. Aisch.* bei Athen. XIII 95 S. 612 C (*Fr.* 1 S.) *ὑπερήμερος ἐγένετο γνώμη δικαστηρίου ἐρήμην καταδικασθεῖς*, und die bekannten Fälle des Alkibiades bei Thuk. VI 61 und des Hipparch bei Lykurg *g. Leokr.* 119 S. 221.

⁴⁷ So wenigstens Lex. Seguer. V S. 245, 14 *ἐρήμην δίκη ἐστὶν ὅταν*

Erlaubt aber war es, während der Anakrisis wie vor oder nach derselben eine Klage zurückzuziehen, zunächst in Privatsachen. Namentlich geschah es in der Weise, daß die Parteien sich einigten, ihren Rechtsstreit durch ein Schiedsverfahren zum Austrag zu bringen, dessen verschiedene Formen wir früher kennen gelernt haben (S. 224 f.). Anzeige davon war an den zuständigen Gerichtsvorstand unter Namhaftmachung der gewählten Schiedsrichter zu machen⁴⁸. Selbst am Tage der Hauptverhandlung, unmittelbar vor Aufrufung des Prozesses, war es noch gestattet, auf ein Schiedsgericht zu kompromittieren und auf eine richterliche Entscheidung zu verzichten⁴⁹, die nur, wenn das Schiedsverfahren zu keinem Ergebnis führte, erneut anzurufen war⁵⁰. Ebenso war den Parteien unbenommen, in jedem Stadium des gerichtlichen Verfahrens und noch im Gerichtshofe, solange die von den Richtern abgegebenen Stimmen noch nicht ausgezählt waren, sich durch einen Vertrag über den Gegenstand ihres Rechtsstreits zu vergleichen⁵¹. Aber auch der Kläger allein hatte es in seiner Hand, eine von ihm angestellte Klage fallen zu lassen (ἀφίεναι δίκην)⁵², ohne daß ihn ein anderer Rechtsnachteil getroffen haben kann, als der Verlust der Prytaneia. Eine Ausnahmestellung nehmen auch hier nur die Blutklagen ein. Dem Demosthenes wurde nach Behauptung des Aischines⁵³ vom Areopag eine

μη παρόντων ἀμφοτέρων τῶν προσόντων ὁ δικαστὴς τὴν ψῆφον ἐπενέγκη κατὰ τοῦ ἀπόντος.

⁴⁸ [Demosth.] *g. Kallipp* 14 S. 1240, 5 λαχὼν δὲ παρὰ μὲν τοῦ διαιτητοῦ ἀνείλετο τὸ γραμματεῖον, προῦκαλέσατο δ' αὐτὸν ἐπιτρέψαι Λυσισαῖδην. 30 S. 1244, 14 κατὰ τοὺς νόμους γὰρ ἐπέτρεψα καὶ ἀπήνεγκα πρὸς τὸν ἄρχοντα· οὗτος δέ κτλ. (S. 223 A. 11). Das γραμματεῖον ist natürlich die Klagschrift, wie bei Pollux VIII 127; irrig J. C. Naber *Sertum Nabericum* p. 274.

⁴⁹ Vgl. besonders Demosth. *g. Pant.* 39 ff. S. 978. *g. Phorm.* 18 S. 912 a. E. Isai. v. *Dikaiog.* E. 31 S. 106.

⁵⁰ [Demosth.] *g. Phorm.* 21 S. 913, 20 (S. 223 A. 9). Darum sagt Isai. a. a. O. τὴν δίκην ἀναβαλλομένους. Vgl. *g. Boiot.* II 45 S. 1021, 22 τὴν δίκην ὅτι πλείστον χρόνον ἐκκρούειν βουλόμενος.

⁵¹ Hauptstelle Isai. a. R. 17 f. S. 98 f. Dazu [Demosth.] *g. Olymp.* 3 S. 1167, 18. 58 S. 1183, 21.

⁵² Isokr. *g. Kallim.* 39 K. 16 *g. E.* Demosth. *g. Meid.* 79 S. 540, 10.

⁵³ *Παραπρ.* 93 S. 270.

Busse (ἐπιβολή) auferlegt, weil er die Klage wegen τραῦμα ἐκ προνοίας gegen Demomeles nicht fortgestellt hatte.

Dagegen eine öffentliche Klage fallen zu lassen mußte schon darum untersagt sein, weil mit ihr der Ankläger sich zum Anwalt eines öffentlichen Interesses gemacht hatte, das bis zu Ende zu verfolgen er verpflichtet war⁵⁴. Zudem würde sie, wenn auch bei ihr Verzichtleistung oder Vergleich erlaubt gewesen wäre, notwendig zu einem Werkzeuge der Sykophantie und Schikane geworden sein. Darum belegte das Gesetz den, der eine öffentliche Klage fallen liefs (μὴ ἐπέξέναι oder ἐπέξελθεῖν), mit einer Geldbusse von tausend Drachmen und dem Verlust des Rechts, jemals Klagen derselben Art anzustellen (S. 841). Zwar hören wir von einzelnen Fällen, in denen eine solche Klage offenbar mit Zustimmung der zuständigen Behörde, also ohne die gedachten Rechtsfolgen zurückgenommen wurde⁵⁵. Aber die zahlreicheren Beispiele von Vergleichen, nach denen der Ankläger von Verfolgung einer öffentlichen Klage Abstand nahm gegen Verzicht des Beklagten auf eine wider jenen geltend gemachte Forderung oder gegen eine von diesem zu leistende Zahlung⁵⁶, beweisen ebenso wie die Stellen, in

⁵⁴ Den Unterschied öffentlicher und privater Klagen in diesem Betracht betont [Demosth.] *g. Theokr.* 20 S. 1328 i. A. προσήκει τοὺς ἀντιδίκους ὑπὲρ μὲν τῶν ἰδίων ὅπως ἂν αὐτοὺς πεθῶσι, διοικεῖσθαι πρὸς ἀλλήλους, ὑπὲρ δὲ τῶν πρὸς τὸ δημόσιον, ὅπως ἂν οἱ νόμοι κελεύωσι.

⁵⁵ Bei [Demosth.] *g. Neaira* 121 S. 1386, 13 erklärt Apollodor sich bereit, von seiner Klage ξενίας gegen Neaira abzustehen, wenn Stephanos den in einer Proklesis verlangten Beweis von ihrem Bürgerthum liefert. Nach R. *g. Theokr.* 32 S. 1332, 15 zog Theokrines eine Eisangelie κοκώσεως ὀρφανοῦ zurück; aber diese war für den Kläger auch dann straflos, wenn er nicht den fünften Teil der Richterstimmen erhielt (S. 352).

⁵⁶ Durch den Vergleich bei [Demosth.] *g. Neaira* 53 S. 1363, 13 zieht Phrastor seine Klage wegen ἐγγύησις der Phano als Bürgerin gegen Stephanos und dieser eine δίκη σίτου gegen jenen zurück, was zu bezeugen aber Phrastor gezwungen werden muß; nach dem Vergleich ebenda § 63 S. 1368 nimmt Epainetos seine Klage gegen Stephanos ἀδίκως εἰρηθῆναι ὡς μοιχόν gegen Entlassung der diesem gestellten Bürgen zurück. Für Geld hätte Theokrines nach [Demosth.] *g. Theokr.* 33 f. S. 1332 a. E. seine Klage παρὰ νόμων gegen den Vater des Epichares

denen die Redner des Fallenlassens öffentlicher Klagen ohne Erwähnung der Strafe oder selbst ohne ein Zeichen der Mißbilligung gedenken⁵⁷, nur dafür, daß dem Gesetze nicht strenge nachgegangen wurde. Zwar lag der Behörde, bei der eine später wieder aufgegebene Klage angebracht war, die Verpflichtung ob, die Eintreibung der verfallenen Buße durch die Praktores zu veranlassen. Aber nur zu leicht konnte die Mitteilung an diese absichtlich oder unvorsätzlich unterbleiben⁵⁸, und wiewohl auch ohne sie der in die Buße Verfallene zum Staatsschuldner geworden war⁵⁹, wurden die Rechtsfolgen gegen ihn erst dann wirksam, wenn jemand von der Endeixis wider ihn Gebrauch machte (S. 333). Daß es daneben noch eine besondere *δίκη καθυφέσεως* gegeben habe, die nur gegen den gerichtet gewesen sein könnte, der eine öffentliche Klage hatte fallen lassen, wird auf die Autorität des Pollux⁶⁰ niemand zu glauben geneigt sein.

aufgegeben, wie nach [Lys.] *g. Andok.* 12 S. 207 Archippos sich von einer Klage *ἀσεβείας* des Andokides loskaufte. Ein Unterschied in der Behandlung beider Kategorien, wie ihn Platner I S. 129 f. annimmt, läßt sich nicht begründen; auch aus dem an den drei ersten Stellen gebrauchten *ἀναιρεῖσθαι* läßt sich kein Schluß ziehen. Bei Aisch. *g. Tim.* 114 S. 131 nimmt Timarch nicht eine von ihm angestrengte Klage gegen Philotades zurück, sondern verzichtet nur auf die Vertretung seiner von ihm veranlaßten *ἀποψήφισις* vor Gericht.

⁵⁷ Z. B. Demosth. *g. Meid.* und *g. Lept.* a. d. Anm. 60 und 44 a. St.

⁵⁸ Der Vater des Theokrines hintertrieb nach [Demosth.] § 19 S. 1327, 22 seine Einzeichnung in die Liste der Praktores mit Hilfe des Rechtsbeistands der Gegenpartei.

⁵⁹ Denn das Gesetz befahl *ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ὀφείλειν ἀφ' ἧς ἂν ὄφλη, ἐάν τ' ἐγγεγραμμένος ᾖ ἐάν τε μή*, a. R. 21 S. 1328, 11.

⁶⁰ VIII 143 *δίκαι δ' ἦσαν καὶ καθυφέσεως*. *Καθυφεῖναι* ist der stehende Ausdruck vom Fallenlassen einer Klage, auch bei Demosth. *g. Meid.* 39 S. 526 a. E., wie der Gegensatz *οὐδ' εἰσίσταγε τὸν Πολύζηλον* lehrt.

Viertes Hauptstück.

Einrede und Widerklage.

Ehe der Gerichtsvorstand in die Verhandlung über den Gegenstand der Klage eintreten oder sie einem Diaiteten zuweisen konnte, hatte er zuvor zu prüfen, ob sie überhaupt εἰσαγώγιμος sei, d. i. nach den Gesetzen an das Gericht gebracht werden dürfe. Dafs in solchen Fällen, in denen die Unzulässigkeit der Klage unzweifelhaft war, der Gerichtsvorstand berechtigt und wohl verpflichtet war, sie sofort zurückzuweisen, ist schon bemerkt worden (S. 819). Aber ebenso verständlich ist es, dafs in den weit zahlreicheren Fällen, in denen es einem Zweifel unterlag, ob eine Klage überhaupt oder wenigstens in der gewählten Form und vor der angerufenen Behörde gesetzlich zulässig war, der Beamte es auf die Einrede des Gegners gegen ihre Zulässigkeit ankommen liefs, auf deren Erörterung dann die Anakrisis sich zunächst beschränken mußte¹. Insbesondere wird es bei den Tötungsklagen ein wesentlicher Zweck der drei προδικασίαι gewesen sein, den Gerichtshof zu bestimmen, vor den die Klage zu bringen sei, wenn auch der Kläger seine Anklage an einen bestimmten Gerichtshof richtet und seine πρόρρησις (S. 810) an ihm ergehen läfst².

¹ Richtig Harpokr. u. ἀνάκρισις· ἐξέτασις ὅφ' ἐκάστης ἀρχῆς γενομένη περὶ τῶν συντεινόντων εἰς τὸν ἀγῶνα· ἐξετάζουσι δὲ καὶ εἰ ὅλως εἰσάγειν χρή.

² Isokr. *g. Kall.* 52 K. 21 λαγχάνουσιν αὐτῷ φόνου δίκην ἐπὶ Παλλαδίῳ. [Demosth.] *g. Neaira* 9 S. 1348, 11 προσεῖπεν αὐτῷ ἐπὶ Παλλαδίῳ φόνου. Der Annahme von Philippi *Areop.* S. 85, dafs schon die προδικασίαι getrennt nach den Bluthöfen gehalten seien, liegt die Voraussetzung zugrunde, dafs schon bei ihnen die Diomosiai geleistet worden seien, wegen S. 831.

Zwei Wege gibt es, auf denen die Einrede gegen die Zulässigkeit einer Klage erhoben werden kann, die παραγραφή und die διαμαρτυρία. Bei der letzteren wird die Zulässigkeit bestritten durch Beibringung eines Zeugnisses τὴν δίκην μὴ εἰσαγώγιμον εἶναι, bei der ersteren durch die gleiche Erklärung in der Klagbeantwortung, ἀντιγραφή. Darum bezeichnet dies Wort in dem älteren, nur aus einer Rede des Lysias³ zu belegenden Sprachgebrauche auch diese Einrede selbst, die sonst überall mit eigentlichem Ausdruck παραγραφή heisst. Zuerst begegnet diese Bezeichnung in einer lehrreichen Stelle des Isokrates⁴ über das unter dem Archontat des Eukleides auf Antrag von Archinos erlassene Gesetz, das die Durchführung des im genannten Jahre zwischen den beiden Parteien der Bürgerschaft abgeschlossenen Vergleiches sicherzustellen bezweckte. Nach ihm war gegen jede Klage, die gegen den beschworenen Vergleich verstieß, Erhebung der Paragraphe gestattet und die Behörde verpflichtet, sie zuerst zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen, bevor in die Verhandlung über die Hauptsache eingetreten werden durfte. Zugleich war bestimmt, daß bei Verhandlung der Einrede dem, der sie eingelegt hat, das erste Wort zustehen solle, während noch die erwähnte Rede des Lysias von dem ursprünglichen Kläger, der die Einrede des Pankleon bestreitet, an erster Stelle gesprochen ist. Da in beiden Stücken das Verfahren, das nach den unter Demosthenes Namen auf uns gekommenen paragraphischen Reden in regelmäßiger Übung bestand, dem Gesetz des Archinos entsprach, ist die Annahme gerechtfertigt, daß durch dasselbe die

³ G. Pankl. 5 S. 732 ἐκ μὲν τούτων πεισθεὶς πρὸς τὸν πολέμαρχον αὐτῇ τὴν δίκην ἔλαχον· ἐπειδὴ δέ μοι αὐτὴν ἀντεγράψατο μὴ εἰσαγώγιμον εἶναι κτλ. 10 S. 734 τῇ δ' ὕστερα δὲ τῆς τ' ἀντιγραφῆς ἕνεκα ταυτησι καὶ αὐτῆς τῆς δίκης ἔδοξε μοι κτλ.

⁴ G. Kallim. 2 K. 1 εἰπόντος Ἀρχίνου νόμον ἔθεσθε, ἂν τις δικάζεται παρὰ τοὺς ὄρκους, ἐξεῖναι τῷ φεύγοντι παραγράψασθαι, τοὺς δ' ἄρχοντας περὶ τούτου πρῶτον εἰσάγειν, λέγειν δὲ πρότερον τὸν παραγραφάμενον, ὁπότερος δ' ἡττηθῇ, τὴν ἐπωβελίαν ὀφλισκάνειν. Daß der Sprecher der Rede der erste ist, dessen Einrede nach diesem Gesetz behandelt wird, geht aus ihren Eingangsworten hervor.

Paragraphe zuerst gesetzliche Regelung erfahren hat. Und dies um so mehr, als in Antiphons um 415 gehaltenen Rede über den Mord des Herodes der Angeklagte seine sehr nachdrücklichen Einwendungen gegen die Berechtigung der wider ihn in Anwendung gebrachten Apagoge lediglich im einleitenden Teile seiner Verteidigung geltend macht, in allem weiteren aber die gegen ihn erhobene Anklage selbst zu widerlegen sucht⁵. Die Diamartyrie finden wir zuerst in den beiden erwähnten Reden des Lysias und Isokrates (Anm. 12) belegt; die Frage nach dem höheren Alter der einen oder anderen Form der Einrede ist also für uns nicht zu beantworten. Wenn man aber noch als eine dritte Form die Exomosie angesehen hat, so liegt dem nur ein altes Mißverständnis eines Aristophanesverses zugrunde⁶.

Die Einrede gegen die Zulässigkeit einer Klage kann sich entweder darauf gründen, daß sie mit den Gesetzen überhaupt im Widerspruch stehe und ein Klagrecht ganz ausgeschlossen sei, oder daß wenigstens dem vom Kläger

⁵ Vgl. hierzu v. Wilamowitz *Aristoteles u. Athen* II S. 368 ff., wo nur die Bemerkung S. 370 oben auf Mißverständnis von Lys. g. Pankl. 13 S. 736 (Anm. 12) beruht.

⁶ *Ekkh.* 1026 N. ἐξωμοσία δ' οὐκ ἔστιν; Γ. οὐ γὰρ δεῖ στροφῆς. Ν. ἀλλ' ἔμπορος εἶναι στήλομαι. Γ. κλάων γε σύ. Daraus offenbar Suidas u. ἐξωμοσία: ἦταν τις φάσκει ἢ ὑπὲρ ἑαυτοῦ ἢ ὑπὲρ ἑτέρου ἐγκαλούμενος μὴ δεῖν εἰσάγεσθαι δίκην, εἶτα καὶ τὴν αἰτίαν δι' ἣν οὐκ εἰσαγωγήμιος ἢ δίκη, εἰ δοκεῖ κατὰ λόγον ἀξιοῦν. ἐδίδοτο αὐτῷ ἐξωμοσία γρηῃσθαι, καὶ οὕτως διεγράφετο ἡ δίκη. Aus ihm schloß Heffter S. 354 A. 20 mit Matthiä, ἐξωμοσία sei so viel als διαμαρτυρία, während Schömann die παραγραφὴ als eine seit Archinos veränderte Form der ἐξωμοσία ansah, die dann allmählich außer Gebrauch gekommen sei. Aber in den Versen des Aristophanes handelt es sich um zwei verschiedene Ausflüchte des Jünglings, die nichts miteinander zu schaffen haben; ἐξωμοσία ist der Eid, durch den man einen öffentlichen Auftrag ablehnen konnte ἀρρωστεῖν ἢ ἀδυνατεῖν φάσκειν, wie Pollux sagt VIII 55. So richtig schon Schol. R und Platner I S. 162 A. Aus der διαμαρτυρία hervorgegangen glaubte die παραγραφὴ Glotz *Diction. d. ant. u. d. W.* Wenn aber zwischen beiden Dareste *Plaidoyers civils de Dem.* p. XX einen Unterschied darin findet, daß die Diamartyrie positive Tatsachen behauptet, so ist dies ja bei der Paragraphe keineswegs ausgeschlossen, wie z. B. gegen Einführbarkeit einer Klage die Tatsache eines vorausgegangenen Vergleichs viel häufiger durch Paragraphe als durch Diamartyrie geltend gemacht wird.

betretenen Rechtsweg ein gesetzliches Hindernis im Wege stehe, ohne daß das Bestehen eines Klagrechts überhaupt in Abrede gestellt wird. Über die Rechtsfälle der ersteren Art handelt das Gesetz *περὶ ὧν μὴ εἶναι δίκας*, das Demosthenes in den Reden für Phormion und gegen Nausimachos verlesen ließ⁷, ohne daß in ihm ein Unterschied zwischen der Zuständigkeit beider Formen gemacht zu sein scheint. In den für oder wider eine Paragraphe geschriebenen Reden der erhaltenen Literatur⁸ sind Einreden der letzteren Art am häufigsten vertreten: die Einrede wider die Zuständigkeit des angerufenen Gerichtsvorstands in Lysias Rede gegen Pankleon (S. 846) und die Einrede wider die Zuständigkeit der gewählten Klagform in fünf von den sieben unter Demosthenes Namen überlieferten paragraphischen Reden, die schon im Altertum als eine besondere Gruppe zusammengestellt waren, der Rede gegen Zenothemis, gegen Apaturios, gegen Phormion, gegen Lakritos, in denen es sich um Zulässigkeit einer Handelsklage (S. 631), und gegen Pantainetos, in der es sich um Zulässigkeit einer Bergwerksklage (S. 634) handelt⁹. Nicht auf ausdrücklicher Gesetzbestimmung, sondern auf Folgerung aus den Gesetzen beruht es, wenn in der letztgenannten Rede die Einrede auch damit gestützt wird, daß es nicht gestattet sei, ganz verschiedenartige Klagpunkte zusammenzufassen, wie dies Pantainetos in seiner Klagschrift gegen Nikobulos getan hatte¹⁰. Wenn hierher

⁷ *F. Phorm.* 25 S. 952, 5 ἀκούετε τοῦ νόμου λέγοντος — τὰ τ' ἄλλα ὧν μὴ εἶναι δίκας καὶ ὅσα τις ἀφῆκεν ἢ ἀπύλλαξεν. *g. Naus.* 5 S. 986 i. A. ἀκούετε — τοῦ νόμου σαφῶς λέγοντος ὧν μὴ εἶναι δίκας ὧν ἔν ἐστιν κτλ.

⁸ Verloren gegangen ist die Rede κατὰ Πολυεύκτου παραγραφῆς, die dem Demosthenes, und drei, die dem Deinarch zugeschrieben wurden, παραγραφῆς πρὸς Βιώτην(?), πρὸς Πεδιάα παραγραφῆς und πρὸς τὴν Καλλιππου παραγραφῆς.

⁹ Einwendungen des Meidias wider die Berechtigung der gegen ihn in Anwendung gebrachten Probolen widerlegt Demosth. § 25 S. 522 a. E. Zu einer παραγραφῆ konnten sie aber schon darum nicht führen, weil die Probolen direkt an das Volk ging. Ähnliche Einreden sind überhaupt ein beliebter τόπος der Gerichtsreden. Wie häufigen Gebrauch Demosthenes in der Kranzrede von dem παραγραφικόν macht, haben die alten Erklärer ausgerechnet, Schol. zu § 1 S. 229, 26.

¹⁰ § 33 S. 976 i. A. ἐνταυθὶ πολλὰ ἅττα καὶ δεινὰ μοι ἄμ' ἐγκαλεῖ —

auch die Einrede gegen die Person des Klägers oder des Beklagten gestellt wird¹¹, so läßt sich diese nur darin finden, daß bei Erbschaftsstreitigkeiten gegen die, welche Ansprüche erheben, von Söhnen oder Töchtern des Erblassers die Einrede, und zwar regelmäfsig in der Form der Diamartyrie. angebracht wird, daß nur ihnen als gesetzmäfsigen und notwendigen Erben ein Recht auf die Erbschaft zustehe, womit also jeder andere Anspruch ausgeschlossen wird. Um diesen Einspruch μή ἐπίδικον εἶναι τὸν κληῖρον handelt es sich in den vier Reden, die für oder wider eine Diamartyrie geschrieben sind, den Reden des Isaios über das Erbe des Menekles, das Erbe des Philoktemon und das Erbe des Pyrrhos und der unter Demosthenes Namen gehenden Rede gegen Leochares (S. 779). Von anderer Anwendung der Diamartyrie können wir nur Einrede wegen Unzuständigkeit des angerufenen Gerichtsvorstands und wegen früher geschlossenen Vergleichs und zwar aus Lysias und Isokrates belegen¹², also für die frühesten überhaupt nachweisbaren Fälle, was man nicht zufällig finden wird.

τούτων δ' εἰσὶν ἐκάστου χωρὶς αἱ δίκαι — οἱ δὲ νόμοι καὶ τούτων διδόναι τὰς παραγραφὰς ἀντιλαγχάνειν περὶ ὧν οὐκ εἰσὶν εἰσαγωγαῖς, woraus dann die Inkompetenz der Thesmotheten gefolgert wird, bei denen die Klage des Pantainetos angebracht war. Diese hatten aber auf Betrieb des Klägers den betreffenden Passus aus der παραγραφῇ des Nikobulos getilgt, was nach dem im Text Gesagten wohl verständlich ist. Nur aus der Stelle des Demosthenes geflossen, also zu keiner Annahme eines weiteren Einredegrunds berechtigt ist die Glosse Phot. 2 und Suid. 1 u. παραγραφῇ (zum Teil auch Schol. Bav. zu Dem. *g. Meid.* S. 541, 23) καὶ ἐπ' ἐκείνη τῇ δίκῃ περὶ ἧς οὐδὲν ὤρισται παρὰ τοῖς νόμοις οὐδὲ ἔστιν αὐτὴν ὁ εἰσάγων κτλ.

¹¹ Glotz a. a. O. nach Schol. Demosth. *g. Meid.* S. 541, 23 ἡ παραγραφὴ ἄλλη ἀναβολῆς πρόφασις ἢ τρόπον ἢ πρόσωπον παραγραφομένη ἢ χρόνον — πολλάκις γὰρ οἱ ἀντίδικοι παρεγράφοντο· οὐ πρὸς διαιτητὴν κρίνεσθαι με δεῖ, ἀλλὰ πρὸς ἄρχοντα ἢ θεσμοθέτην, οὐ σὲ δεῖ κατηγορεῖν, ἀλλ' ἕτερον, οὐ νῦν, ἀλλ' αὖθις. Für die dilatorische Einrede der vorzeitigen Klage, die Heffter S. 293 und Platner aus den letzten Worten ableiten, fehlt es an jedem Beleg.

¹² Letztere bei Isokr. *g. Kall.* 11 K. 5 προβαλλομένου δ' ἐμοῦ μάρτυρα ὡς οὐκ εἰσαγωγίμος ἦν ἡ δίκη διαίτης γεγενημένης. 15 K. 7, erstere bei Lysias *g. Pankl.* 13 f. S. 736 ἐν τῇ ἀντιμυσίᾳ τῆς δίκης ἦν αὐτῷ ἔλαχεν Ἀριστόδικος οὐτοσί, ἀμφισβητῶν μὴ πρὸς τὸν πολέμαρχον εἶναι· οἱ τὰς δίκας

Von sonstigen Einreden der erstgenannten Art, die das Bestehen eines Klagrechts überhaupt bestreiten¹³, begegnet in unseren Quellen am häufigsten¹⁴ die eben erwähnte, die die Berechtigung einer Klage darum bestreitet, weil der Gegner sich durch einen früher geschlossenen Vergleich aller Forderungen und Ansprüche an den Beklagten begeben habe¹⁵. Diese Paragrafhe liegt den Reden des Demosthenes für Phormion und gegen Nausimachos und Xenopeithes und neben der Einrede gegen Berechtigung der gewählten Klag-

διεμαρτυρήθη μὴ Πλαταιεὺς εἶναι, ἐπισκηψάμενος δὲ τῷ μάρτυρι οὐκ ἐπεξῆλθεν ἀλλ' εἶπε καταδικάσασθαι αὐτοῦ τὸν Ἀριστόδικον. Hier hat also die Diamartyrie den gleichen Anlaß, auf den Pankleon gegen den Sprecher von Lysias Rede die ἀντιγραφὴ erhob. Gerade für Erbstreitigkeiten empfahl sich die Diamartyrie durch das bei ihr mögliche abgekürzte Verfahren; wenn wir für sie in unseren Quellen Paragrafhe nicht in Anwendung gebracht finden, möchte ich daraus noch nicht mit Leisi folgern, daß sie in ihnen gar nicht zulässig gewesen sei. Auch die verloren gegangenen Reden des Lysias und Deinarch, die eine Diamartyrie betrafen (S. 779 A. 4 u. S. 778 A. 1), bezogen sich, soweit ihr Anlaß erkennbar ist, größtenteils auf Erbschaftsstreite.

¹³ Beide Arten umfaßt die unvollständige Aufzählung bei Pollux VIII 57 παραγραφὴ δέ — ὅταν τις μὴ εἰσαγγώγιμον λέγῃ εἶναι τὴν δίκην ἢ ὡς κεκριμένος ἢ διαίτης γεγεννημένος ἢ ὡς ἀφειμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηχόντων ἐν οἷς ἔδει κρίνεσθαι (ἢ ὡς οὐ ταύτην τὴν δίκην δέον κρίνεσθαι) οἷον οὐκ εἰσαγγελίας ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίᾳ ἀλλ' ἰδίᾳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρίνεσθαι δέον, οἷον οὐκ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ ἀλλ' ἐπὶ Παλλάδιῳ. Die Ergänzung der Lücke nach Schömann.

¹⁴ Auch in dem Gesetz (S. 848) vorangestellt, Demosth. f. Phorm. 25 S. 952, 13 διόπερ τοῦτο πρῶτον ἔγραψεν ὁ τὸν νόμον θεὸς ὦν μὴ εἶναι δίκας, ὅσα τις ἀφῆκεν ἢ ἀπίλλαξεν.

¹⁵ Demosth. g. Naus. i. A. = g. Pant. i. A. δεδωκότων — τῶν νόμων παραγράφασθαι περὶ ὧν ἂν τις ἀφείας καὶ ἀπαλλάξας πάλιν δικάζῃται, γεγεννημένων ἀμφοτέρων κτλ., wonach die beiden auch sonst verbundenen Ausdrücke verschieden sind, vgl. f. Phorm. a. a. O. Harpokr. u. d. W. stellt zwei Unterscheidungen zur Auswahl, von denen die erste (auch in Lex. Seg. V S. 202, 11 und VI S. 469, 15) als die zutreffendere erscheint: τὸ μὲν ἀφείας, ὅταν ἀπολύσῃ τις τινα τῶν ἐγκλημάτων ὧν ἐνεκάλει αὐτῷ, τὸ δὲ ἀπαλλάξας, ὅταν πείσῃ τὸν ἐγκαλοῦντα ἀποστῆναι καὶ μηκέτι ἐγκαλεῖν. Dem entspricht, daß ἀφείας meist vom Kläger gebraucht wird, aber auch ἀπαλλάττειν, wie g. Phorm. a. a. O., neben ἀπαλλάττεσθαι, wie g. Naus. 9 S. 987, 11 und g. Pant. 1 S. 966, 8, wo Paley mit Unrecht strich. Darum findet Platner I S. 146 in ἀφείας eine einseitige, in ἀπαλλάττειν eine zweiseitige Handlung.

form der Rede gegen Pantainetos, in zweiter Linie auch der Rede gegen Apaturos zugrunde. In gleicher Weise konnte eine Klage natürlich auch dann angefochten werden, wenn die Sache, die sie betraf, schon Gegenstand richterlicher Entscheidung geworden war. Denn für alle öffentlichen wie privaten Klagen galt das Gesetz, daß keine zweite Klage über die gleiche Sache gegen die gleiche Partei stattfinden solle¹⁶. Bei Privatklagen konnte ein früher ergangenes Erkenntnis jedenfalls nur die streitenden Parteien binden und nicht eine dritte von Geltendmachung ihrer Ansprüche ausschließen; selbst derselben Partei war es ja gestattet, einen Anspruch auf Grund eines neuen Rechtsgrunds zu erneuern, wie insbesondere für Erbensprüche nachgewiesen wurde (S. 583). Ebenso muß bei öffentlichen Klagen ein neuer Klaggrund zur Anstellung eines neuen Verfahrens berechtigt haben. Nur daraus versteht sich die Behauptung des Mytilenaiers bei Antiphon¹⁷, daß, wenn in der jetzt gegen ihn verhandelten Apagoge seine Freisprechung erfolge, doch auf Grund derselben Beschuldigung noch eine Mordklage wider ihn erhoben werden könne, so fraglich auch die Berechtigung dieser Annahme erscheinen muß. Für Privatsachen hatte aber jener Rechtssatz auch dann seine Gültigkeit, wenn das Urteil von einem kompromissarischen oder von einem öffentlichen Schiedsrichter ergangen war, ohne daß gegen dessen Spruch Berufung ein-

¹⁶ Gesetz bei Demosth. *g. Timokr.* 54 S. 717, 18 ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθυνα ἢ διαδικασία περὶ τοῦ ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀργύρων μηδέν, μηδὲ κατηγορεῖν ἐόντων ἃ οὐκ ἔωσι οἱ νόμοι. *g. Lept.* 147 S. 502 i. A. οἱ νόμοι οὐκ ἔωσι δις πρὸς τὸν αὐτὸν περὶ τῶν αὐτῶν οὔτε δίκας οὔτ' εὐθύνας οὔτε διαδικασίας οὔτ' ἄλλο τοιοῦτ' οὐδὲν εἶναι. *g. Nausim.* 16 S. 989, 13. Zu unberechtigten Folgerungen verwendet das Gesetz Demosthenes *v. Kranz* 224 S. 303 i. A.

¹⁷ *V. Herod. M.* 16 S. 712. Aber wenn der Sprecher von [Andok.] *g. Alkib.* 8 S. 115 sagt, er sei schon viermal περὶ τῆς μισοδημίας καὶ τῆς στασιωτικῆς gerichtet und freigesprochen worden, so wäre das bei größerer Glaubwürdigkeit der Rede wohl denkbar, da die volksfeindliche Gesinnung sich in verschiedenen Handlungen äußern konnte, die ein gesondertes Klagverfahren bedingten.

gelegt war¹⁸. Über die Fälle, in denen Wiedereinsetzung in den vorigen Stand statthaft war, sprechen wir im neunten Hauptstück.

Nicht selten begegnet auch eine Einrede wegen Verjährung (προθεσμία), ohne daß sich genau bestimmen liesse, in welchen Klagen und nach welchen Fristen sie nach dem Gesetze¹⁹ eintrat. Privatklagen sind, soviel wir sehen, in der Regel, und zwar meist nach fünf Jahren, verjährt. Diese Frist ist bezeugt für alle aus Schuldverhältnissen hervorgehenden Klagen²⁰, für Vormundschafsklagen (S. 533 A. 66) und für die Erbschaftsklagen, die gegen den Erben dessen sich richteten, dem die Erbschaft früher gerichtlich zugesprochen war (S. 584 A. 129); gegen diesen selbst konnte geklagt werden, solange er lebte²¹. Dagegen verfiel das Klagrecht gegen einen Bürgen bereits mit einem Jahre nach dem Fälligkeitstermine der Leistung, für die er die Bürgschaft übernommen hatte²². Von öffentlichen Klagen konnte

¹⁸ Isokr. *g. Kall.* 11 K. 5 (Anm. 12).

¹⁹ Der νόμος τῆς προθεσμίας wird von Demosthenes *f. Phorm.* 26 f. S. 952 a. E. verlesen und begründet. Vgl. Caillemier *la prescription à Athènes* (*Étud. s. l. ant. jur. d'Ath.*, Paris 1869). Unklar ist, auf welche ἀδικήματα sich die προθεσμία *C. I. A. I* n. 29 Z. 9 bezog.

²⁰ Demosth. *f. Phorm.* a. a. O. Die Klage des Apollodor gegen Phormion war eine δίχη ἀπορρυῆς (S. 725 f.); aber der Ausdruck des Redners läßt keinen Zweifel, daß das Gesetz sich auf alle Schuldklagen erstreckte. Einjährige Frist verordnet für sie das Edikt des Antigonos für Teos und Lebedos (S. 807 A. 8) Z. 39 f.

²¹ Den Beweis dafür liefern die Reden des Isaios von Dikaiogenes und von Aristarchs Erbe. In ersterer lesen wir § 7 S. 90 von einem Erbschaftsstreite zwölf Jahre nach dem Tode des Erblässers, und der Streit, auf den sich die Rede selbst bezieht, ist nach § 35 S. 109 zehn Jahre später erhoben. Ein mindestens eben so langer Zeitraum liegt zwischen dem Tode des Aristarch und dem Streit über seine Erbschaft. Dazu *v. Pyrrh. E.* 57 f. S. 51. Im elften Jahre nach dem Tode des Mantias fordert sein Sohn die Mitgift seiner Mutter aus dem Erbe nach [Demosth.] *g. Boiot.* II 18 S. 1013 a. E., aber der Rechtsstreit war schon seit Jahren anhängig S. 862 f. Ein Fehlschluß aus Isaios letztgenannter Rede § 9 S. 19 und 18 S. 24 liegt der Behauptung von Beauchet IV p. 523 zugrunde, daß die δίχη προιός und σίτου nach zwanzig Jahren verjährten.

²² [Demosth.] *g. Apat.* 27 S. 901, 8, vgl. S. 713 f. Wenn Caillemier p. 22 u. a. aus der Stelle schließt, daß die Prothesmie nicht ipso

die γραφή νόμον μὴ ἐπιτήδειον θῆναι gegen den Antragsteller nur innerhalb eines Jahres nach dessen Einbringung oder Annahme des Gesetzes erhoben werden, während nach Ablauf dieser Frist die Klage nur gegen das Gesetz selbst gerichtet werden durfte (S. 386), und das gleiche ist auch für die γραφή παρανόμων anzunehmen (S. 395 f.). Die Frist, innerhalb deren Beamte wegen Vergehen im Amte auch nach ihrer Entlastung durch das Logistengericht zur Rechenschaft gezogen werden konnten, betrug wahrscheinlich dreißig Tage (S. 105 A. 208). Für Verbrechen endlich, die in den Bereich des sakralen Rechts fallen, scheint überhaupt keine Verjährung gegolten zu haben. Ausdrücklich wird das zwar nur für die Klage wegen Ausrodung eines heiligen Ölbaums bezeugt²³, kann aber danach auch für die Blutklagen angenommen werden, so wenig unzweideutig auch die darüber auf uns gekommenen Angaben lauten²⁴.

In einer weiteren Reihe von Fällen begründete sich das Recht zur Einrede dadurch, daß mit der Klage ein Rechtsanspruch erhoben wurde, der von einzelnen speziellen Gesetzen ausdrücklich als unstatthaft bezeichnet war. So durfte auf Sachen, die vom Staate eingezogen und verkauft waren, gegen den Besitzer keine Klage wegen eines früheren Rechts auf sie erhoben werden (S. 667). Wer auf ein Grundstück eine Hypothek bestellt hat, darf weder selbst

iure, sondern erst durch die Einrede des Gegners wirksam wird, so verkennen sie die unten S. 856 besprochene Sitte.

²³ Lys. v. Öl. 17 S. 275. Für ἱεροσυλία galt in Teos keine Verjährung, Bull. d. corr. Hell. IV (1880) p. 110 ff. (Sylloge² n. 523) Z. 20 f.

²⁴ Lysias g. Agor. 83 S. 501 οὐ γὰρ οἶμαι οὐδεμίαν τῶν τοιούτων ἀδικημάτων προθεσμίαν εἶναι kann nicht entscheiden, da er nur eine Meinung ausspricht, ohne sich auf eine gesetzliche Bestimmung zu berufen. Dagegen steht trotz Passow Hermes XXV (1890) S. 466 Demosth. g. Aristokr. 80 S. 646 a. E. εἰ — παρεληλύθασιν οἱ χρόνοι ἐν αἷς ἔδει τούτων ἕκαστα ποιεῖν. Denn wenn auch die letzten Worte zunächst auf die für die Blutklagen gebotenen Zeremonien gehen, so tritt doch mit Ablauf der für diese geordneten Fristen Verjährung der Klage selbst ein. Aus Lys. g. Sim. 19 S. 147 und 39 S. 156 folgt nur, daß wegen τραῦμα ἐκ προνοίας noch nach vier Jahren geklagt werden konnte.

noch seine Erben ein Klagrecht auf dasselbe gegen den Gläubiger ausüben (S. 701). Das Gesetz, das einem athenischen Bürger oder Metoiken verbot, Geld auf ein Schiff zu leihen, das keine Rückfracht nach Athen nahm (S. 97), untersagte ausdrücklich eine Klage wegen eines gegen dies Gesetz gewährten Darlehns anzunehmen²⁵. Daß in Fällen wie diesen, wenn der Tatbestand nicht zu bestreiten war, die Behörde zur Abweisung der Klage befugt war, läßt sich nicht wohl bezweifeln²⁶; nur muß dann dem Abgewiesenen das Recht zugestanden haben, eine Entscheidung durch den Gerichtshof zu verlangen, der von dem angegangenen Gerichtsvorstand zu bestellen war. Denn ein besonderes Gericht zur Erledigung solcher Vorfragen ist dem attischen Rechtsverfahren fremd²⁷.

Die Einlegung der Paragraphe²⁸ hat die Folge, daß die Hauptklage, falls sie nicht etwa sofort vom Kläger zurückgezogen oder von der Behörde zurückgewiesen wird, ausgesetzt werden (διαγράφεσθαι) muß²⁹, bis über die Berechtigung der Einrede eine richterliche Entscheidung herbeigeführt ist. Dagegen besteht das Wesen der Diamartyrie³⁰

²⁵ [Demosth.] *g. Lakr.* 51 S. 941, 17 (nach den S. 97 A. 173 aus-
geschriebenen Worten) καὶ δίκην αὐτῷ μὴ ἔστω περὶ τοῦ ἀργυρίου ὃ ἂν ἐκδῶ
ἄλλοσέ ποι ἢ Ἀθηναῖε μὴδὲ ἀρχὴ εἰσαγέτω περὶ τούτου μηδεμίᾳ. Über den
Sinn des Gesetzes Böckh *Sth.* 1² S. 79 ff., gegen den die Bedenken von
Büchschütz *Besitz u. Erwerb* S. 547 nicht überzeugen.

²⁶ Die Einrede bei Lysias *π. δημοσ. χρ.* 5 S. 593 (S. 86 A. 126),
nach der eine zuerst bei einer anderen Behörde angestellte Klage an
die Nautodiken gebracht wurde, scheint nicht erst Gegenstand einer
gerichtlichen Verhandlung geworden, sondern von dem Gerichtsvorstand
selbst abgewiesen zu sein.

²⁷ Treffende Bemerkungen hierüber schon bei Platner I S. 159 f.

²⁸ Neben παραγράφειν παραγραφὴν [Demosth.] *g. Lakr.* 45 S. 939,
11 und ἀντιλαγχάνειν παραγραφὴν *g. Pant.* 33 S. 976, 14, auch δοῦναι
παραγραφὴν *g. Phorm.* 17 S. 912, 12, da sie natürlich schriftlich ein-
zugeben war, ebenso wie die Diamartyrie *g. Leoch.* 55 f. S. 1097, 6. 13.
48 S. 1095 i. A. Isai. v. *Phil. E.* 62 S. 155. Über eine andere Bedeutung
von παραγράφειν s. S. 229 A. 37.

²⁹ Lysias *π. δημο. χρ.* 5 S. 593 (Anm. 26).

³⁰ Genau bestimmt von Harpokr. u. d. W. πρὸ τοῦ εἰσαγγέλλειν τὴν
δίκην εἰς τὸ δικαστήριον ἐξῆν τῇ βουλευμένῳ διαμαρτυρεῖσθαι ὡς εἰσαγώγιμῳ

darin, daß über die Zulässigkeit der Klage sofort Zeugen-
aussagen herangezogen werden. Und zwar hat zunächst der
Kläger das Recht, für dieselbe Zeugen³¹ beizubringen, und
nur, wenn er von ihm keinen Gebrauch macht, ist es dem
Beklagten gestattet, sie durch Zeugnis zu bestreiten. In
beiden Fällen konnte das Zeugnis von der Gegenpartei durch
eine Klage *ψευδομαρτυρίων* angefochten werden, und war bis
zum Austrag dieser Nebenklage der Hauptprozeß auszu-
setzen³². Richtete sich die Paragraphe bloß gegen die Zu-
lässigkeit des betretenen Rechtswegs, so schloß ein zu ihren
Gunsten ergangener Richterspruch nicht aus, daß die Klage
auf anderem Wege wieder eingebracht wurde³³. Wurde
aber gegen ihre Zulässigkeit überhaupt erkannt, so war
damit natürlich auch der Hauptprozeß erledigt³⁴. Gewann

ἔστιν ἡ δίαιτη ἥ οὐκ εἰσαγωγίμος — καὶ πρότερόν γε τῷ διώκοντι ἦν προβάλλεσθαι
τινα μαρτυροῦντα εἰσαγωγίμους εἶναι τὴν δίαιτην καὶ περὶ τοῦτου πρότερον ἐγένετο
ἡ κρίσις, πρὸς αὐτὸν τὸν διαμαρτυρήσαντα κτλ. Eine vom Kläger eingelegte
Diamartyrie ist nur aus Lysias *g. Pankl.* 13 S. 736 (Anm. 12) zu be-
legen; daß sie nur selten vorkam, liegt darin begründet, daß das
Vorhandensein eines Hindernisses leichter zu bezeugen ist als sein
Fehlen. Daß das Verbum *διαμαρτυρεῖν*, das eigentlich von dem Zeugen
gilt, auch auf den übertragen wird, der ihn aufstellt, beweist schon
Harpokration aus Deinarch und bestätigt mit mehreren Beispielen
[Demosth.] *g. Leoch.* 57 f. S. 1097 f. Auffällig ist das ebenda 49 S. 1095, 12
gebrauchte *διαμαρτυρήται*, zumal vorher wiederholt das Aktivum steht,
aber das Medium wohl durch die Beziehung auf Leostatos zu recht-
fertigen, der den Leochares als Zeugen aufstellt, wie *διαμαρτυροῖτο* bei
Pollux VIII 32 mit Schömann zu schreiben ist. Derselbe warnte
namentlich gegen Platner I S. 136 ff. in der *Rec.* S. 1379 nachdrücklich
vor der Verwechslung von *διαμαρτυρεῖν* und *διαμαρτύρεσθαι* (Hauptst. 5
Anm. 28), die aber immer wieder begangen wird. Zur Terminologie
überhaupt vgl. Leisi *der Zeuge* S. 32 f.

³¹ In der Regel ist ein Zeuge, wie bei Lysias *g. Pankl.* 13 S. 736
und Isokr. *g. Kall.* 15 K. 7, wonach § 11 K. 5 von Bekker korrigiert
ist, mehrere bei Isai. *v. Apoll. E.* 3 S. 161.

³² Isai. *v. Dik. E.* 17 S. 98 (S. 781 A. 13).

³³ Im Falle des Pankleon war mit der Widerlegung seiner Anti-
graphie, die in Lysias Rede erbracht ist, auch die Hauptklage wider
ihn gegenstandlos geworden, weil sich herausgestellt hatte, daß er gar
kein Freier sei und darum nur seine Rückführung in die Sklaverei in
Frage kommen konnte, vgl. v. Wilamowitz a. d. Anm. 5 a. O.

³⁴ So nach Demosth. *g. Steph.* I 6 S. 1103 der Prozeß des Apollodor

aber der Kläger gegen den Exzipienten, so war damit über die Hauptklage noch nichts entschieden³⁵. Die gleichen Rechtsfolgen hat im Falle der Diamartyrie das in einer *δίχη ψευδομαρτυρίων* gefällte Urteil. Dem Gewinnen des Exzipienten entspricht die Freisprechung des von ihm gestellten Zeugen oder die Verurteilung des Zeugen des Klägers, dem Gewinnen des Klägers die Freisprechung seines oder die Verurteilung des gegnerischen Zeugen. Wird aber das von der beklagten Seite beigebrachte Zeugnis gar nicht angefochten oder die gegen dasselbe angestellte Klage nicht fortgestellt, so übt es seine prozeßhindernde Wirkung³⁶.

Wenn in den für oder wider eine Einrede geschriebenen Reden die Sprecher sich nicht auf deren Begründung oder Bestreitung zu beschränken, sondern zugleich auf den Nachweis einzutreten pflegen, daß auch in der Hauptsache das Recht auf ihrer Seite sei³⁷, so liegt das daran, daß das Rechtsmittel häufig dazu gemißbraucht wurde, einen Rechtsstreit in die Länge zu ziehen, und seine Anwendung darum bei den Richtern mit einem ungünstigen Vorurteil zu kämpfen hatte³⁸, gegenüber der *εὐδοκία*, dem durch keine Einrede

gegen seinen Stiefvater Phormion durch die mit Demosthenes Rede erfolgreich begründete Paragraphe des letzteren, weil diese sich darauf gründete, daß die Streitpunkte zwischen beiden durch Vergleich erledigt seien. Vgl. f. *Phorm.* 2 S. 944, 8.

³⁵ Denn die Richter entscheiden bloß *εἰσαγώγιμον εἶναι τὴν δίχην*, [Demosth.] *g. Zenoth.* 22 f. S. 888, 9 u. 19. *g. Lakr.* 45 S. 939, 15. Zu der gegenteiligen Annahme, daß mit der Paragraphe zugleich der Hauptprozeß entschieden wurde, sind Bake *Scholica hypomnemata* III p. 260 f. und Dareste a. a. O. durch die im Text gleich besprochene iednerische Praxis verleitet worden.

³⁶ Letzterer Fall liegt vor bei *Lys. g. Pankl.* 13 f. S. 736 (Anm. 12).

³⁷ Zutreffend Libanios zur *R. g. Zenothemis* S. 881 a. E. οὐ γὰρ βούλεται δοκεῖν ῥήματι μόνον τοῦ νόμου ἰσχυρίζεσθαι κατὰ τὸ πρᾶγμα δίκων, ἀλλὰ δείκνυσιν, ὡς θαρρεῖ μὲν καὶ τῇ εὐθείᾳ, ἐκ περιουσίας δ' αὐτῷ καὶ παραγραφῇ ὁ νόμος δίδωσι.

³⁸ Gegen die Paragraphe besorgt von Demosth. *f. Phorm.* a. a. O., gegen die Diamartyrie verwertet Isai. *v. Phil. E.* 3 S. 121. *v. Apoll. E.* 3 S. 151 und besonders [Demosth.] *g. Leoch.* 57 ff. S. 1097 f. Besonders für Erbschaftsstreite gewährte ja die Diamartyrie *μὴ ἐπιδίκων εἶναι τὸν κληρὸν* den großen Vorteil, daß, auch wenn sie durch eine *δίχη ψευδο-*

gestörten Rechtsgänge³⁹. Einen Mißbrauch der Diamartyrie zu verhüten, war in Erbschaftsstreiten auch die παρακαταβολή bestimmt, ein Sukkumbenzgeld im Betrage eines Zehntels vom Werte des Streitgegenstandes, das bei ihrer Erhebung niederzulegen war, und wenn das beigebrachte Zeugnis als falsch befunden wurde, an den Gegner verfiel⁴⁰. Verlor aber der Kläger gegen den Zeugen des Beklagten, so mußte er, wenn er nicht wenigstens den fünften Teil der Richterstimmen für sich hatte, die Epobelie, d. i. den sechsten Teil der Streitsumme und zwar jedenfalls an den Beklagten bezahlen⁴¹; ob auch den Beklagten, wenn er gegen den

μαρτυρίων zurückgewiesen war, die unterlegene Partei doch noch auf dem Wege der Diadikasia ihre Ansprüche auf die Erbschaft geltend machen konnte, vgl. Isai. v. *Phil. E.* 52 S. 149 mit Leisi S. 32.

³⁹ Διαμαρτυρία und εὐθυδικία werden entgegengesetzt bei Isaios a. d. Anm. 38 a. St., παραγραφῇ und εὐθυδικία bei Demosth. *g. Steph.* a. a. O. *g. Phorm.* 4 S. 908, 7, wo εὐθυδικίαν εἰσιέναι gesagt ist, sonst εὐθυδικία εἰσιέναι oder εἰσέρχεσθαι. Dazu Suid. u. εὐθυδικία und daraus abgekürzt Etym. M. und Lex. Seg. VI S. 259, 4. Von dem, der auf eine Diamartyrie verzichtete, brauchte Lysias den Ausdruck αὐτομαχεῖν nach Harpokr. u. d. W. τὸ δι' ἑαυτοῦ δικάζεσθαι, ἀλλὰ μὴ δι' ἑτέρου· οἷον — ἐάν τις παρέχη τὸν διαμαρτυροῦντα μὴ εἰσαγωγίμων εἶναι τὴν δίκην κτλ. Nach Hesych hießen ἀναβόλοιμοι δίκαι αἱ διὰ περίστασιν εἰς ὑπέρθεσιν ἐμπίπτουσιν. In diesem Sinne wohl βόλοιμοι δίκαι entgegen den εὐθείαι und βολιμοδικασταὶ auf Inschriften von Gonnoi *Aρχ. ἐφημ.* 1911 S. 130 ff.

⁴⁰ Isai. v. *Philokt. E.* 12 S. 126 vergl. mit 4 f. S. 121 f. Darauf ist im siebenten Hauptstück zurückzukommen.

⁴¹ Isokr. *g. Kallim.* 11 K. 5 λαγχάνει μοι δίκην μυρίων δραχμῶν. προβαλλομένου δ' ἐμοῦ μάρτυρα ὡς οὐκ εἰσαγωγίμος ἦν ἡ δίκη διαίτης γεγεννημένης. ἐκείνῳ μὲν οὐκ ἐπεξῆλθεν εἰδὼς ὅτι εἰ μὴ μεταλάβοι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, τὴν ἐπωβελίαν ὀφλήσει. Gab Kallimachos die Klage gegen den Zeugen auf, so gab er auch die Hauptklage auf, so wie er, wenn er jene verlor, notwendig zugleich diese mit verlor. Dafs aber die Epobelie nur wegen der Diamartyrie, nicht wegen der Hauptklage auf dem Spiele stand, erhellt aus dem Folgenden: πείσας δὲ τὴν ἀρχὴν πάλιν τὴν αὐτὴν δίκην ἐγράψατο ὡς ἐν τοῖς πρυτανείοις μόνον κινδυνεύουσιν. Er stellte also eine neue Klage wegen derselben Sache an, faßte sie aber so, dafs er voraussehen konnte, der Beklagte werde nicht wieder die Diamartyrie anwenden können, er also nicht wieder die Gefahr der Epobelie haben. Wie er das freilich anfang, läfst sich nicht sagen. Denn die Meinung von Heffter S. 353 A. 13, der Sprecher habe die Diamartyrie darum nicht von neuem eingelegt, weil die Behörde von

Zeugen des Klägers unterlag, irgendeine Buße getroffen habe, vermögen wir nicht anzugeben. Für die Paragraphe verhängte das Gesetz des Archinos (S. 846) über jede der beiden Parteien, die in der angegebenen Weise unterlag, die Buße der Epobelie⁴². Da diese nach allem, was wir von ihr wissen, nur in Privatprozessen Anwendung fand, ist ein gleiches auch für die Diamartyrie und Paragraphe anzunehmen. Ob beide überhaupt in öffentlichen Prozessen statthaft waren, ist zweifelhaft, da auch die für die Diamartyrie geltend gemachten Belege unsicher sind (Anm. 47 und S. 778 A. 1)⁴³. War sie gegen öffentliche Klagen zulässig, so konnte die Parakatabole bei ihnen nur dann stattfinden, wenn auf eine Geldstrafe geklagt war, während den Kläger, wenn er gegen den Zeugen des Beklagten verlor, statt der Epobelie die gewöhnliche Buße für leichtsinnige Klagen von tausend Drachmen an die Staatskasse getroffen haben wird.

Wenn die Diamartyrie sich als eine besondere Art des Zeugnisses mit besonderen Rechtsfolgen darstellt, so hat sie noch das Eigentümliche, daß auf sie das Gesetz keine unbedingte Anwendung erleidet, nach dem niemand in eigener Sache Zeugnis ablegen darf⁴⁴. Wir finden nämlich in einigen

Kallimachos beredet worden sei, trotz ihrer die Klage wieder einzuleiten, läßt ganz unerklärt, warum das Rechtsmittel, wenn es überhaupt zulässig war, dem Sprecher nicht auch das zweitemal den gleichen Dienst hätte leisten können wie vorher. Daß übrigens auch der die Diamartyrie einwendende Beklagte, wenn sein Zeuge verurteilt wurde, an den Kläger die Epobelie zahlte, ist darum unwahrscheinlich, weil er schon durch die Parakatabole büßte, die dann verfiel. Dasselbe gilt vom Kläger, wenn dieser die Diamartyrie angewandt hatte und sein Zeuge von dem Beklagten besiegt wurde. Bei [Demosth.] *g. Leoch.* 59 S. 1086, 12 ist τὸν ἐκ τοῦ διαμαρτυρῆσαι κίνδυνον nicht mit Platner I S. 180 auf die Epobelie, sondern, wie ich schon früher erinnert, mit Heffter S. 351 f. auf die Strafe zu beziehen, die den διαμαρτυρήσας ebenso wie in jeder anderen δίκη ψευδομαρτυρῶν traf (S. 782).

⁴² Daß die Zahlungspflicht des Exzipienten sich nicht auf den im Gesetz des Archinos bezeichneten Fall beschränkte, beweist Demosth. *g. Steph.* I 6 S. 1103, 15.

⁴³ Daß aus dem Titel einer Rede des Lysias διαμαρτυρία πρὸς τὴν Ἀριστοδήμου γραφὴν nichts zu folgern ist, lehrt das S. 263 A. 1 Gesagte.

⁴⁴ [Demosth.] *g. Steph.* II 9 S. 1131, 20 μαρτυρεῖν γὰρ οἱ νόμοι οὐκ

Erbschaftsstreitigkeiten bei Isaios die auffallende Erscheinung, daß für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος*, obwohl er vor Gericht sie ganz zu vertreten hat, dennoch selbst eine *Diamartyrie* ablegen darf, daß die von anderer Seite erhobenen Erbansprüche unzulässig seien, *μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληῖρον*. Er ist also Zeuge der eigenen Behauptung und die Klage wegen falschen Zeugnisses nur gegen ihn zu richten⁴⁵. Und in der pseudodemosthenischen Rede gegen Leochares⁴⁶ liegt der Beweis vor, daß sogar der, der für sich selbst Anspruch auf eine Erbschaft erhebt, anderen Ansprüchen gegenüber die *Diamartyrie* erheben durfte. Diese eigentümliche Erscheinung findet aber ihre ausreichende Erklärung darin, daß in nicht wenigen Fällen die *Diamartyrie* mit Tatsachen zu begründen war, die man

ἔωσιν αὐτὸν ἑαυτῷ οὐτ' ἐπὶ ταῖς γραφαῖς οὐτ' ἐπὶ ταῖς δίκαις οὐτ' ἐν ταῖς εὐθύναις. Vgl. *g. Boiot.* II 58 S. 1025, 22.

⁴⁵ Nach Isai. *v. Pyrrh.* E. 2 f. S. 15 f. erhob Xenokles, der Mann der Phile, als ihr *κύριος* in ihrem Namen Anspruch auf das Erbe des Pyrrhos, und da die Mutter des Sprechers dagegen auftrat *ἐτόλμησε διαμαρτυρεῖσθαι μὴ ἐπίδικον — τὸν — κληῖρον εἶναι — ἐπισκηψάμενοι δὲ ἡμεῖς καὶ εἰς ὅμῃς τὸν διαμαρτυρεῖσθαι τολμήσαντα κατὰ ταῦτα ἐκείνῳ τε ἐξελέγξαντες περιφανῶς τὰ ψευδῆ μαρτυρηκότα τὴν τῶν ψευδομαρτυρίων δίκην εἰλομεν παρ' ὅμῃν*. Vgl. 24 S. 31. Einen ähnlichen Fall behandelt die Rede über die Erbschaft des Philoktemon. Für die Kinder der Alke hatte Androkles als ihr *ἐπίτροπος* auf die Erbschaft des Euktemon Anspruch erhoben und den Gegnern eine *Diamartyrie* entgegengesetzt. Die Rede des Isaios begründet nun eine Klage gegen Androkles wegen falschen Zeugnisses. Vgl. § 58 S. 152 mit 10 S. 125. 26 S. 137. 46 S. 146 und besonders 53 f. S. 150.

⁴⁶ Nach § 54 S. 1096, 24. 46 S. 1094, 11 hatte Leochares, da sein Vater Leostratos dem Sprecher die Erbschaft des Archiades streitig machte, eine *Diamartyrie* abgelegt, daß sein Vater und er selbst Adoptivöhne des Erblassers wären. Da demnach die vom Vater erhobenen Ansprüche ebenso auch für den Sohn galten, wie es gleich im Eingange der Rede von diesem heisst *ἀζιῶν κληρονομεῖν ὣν οὐ προσήχεν αὐτῷ*, so erscheint Leochares hier offenbar als Zeuge in eigener Sache. Aber daß der Vater Leostratos selbst, der eigentliche Gegner des Sprechers, die *Diamartyrie* hätte ablegen können, zeigen die Worte § 55 S. 1097, 5 *διὰ τί ποτε Λεώστρατος οὕτως οὐχ αὐτὸν ἀλλὰ τοῦτον ἐπεγράφατο τῇ διαμαρτυρίᾳ*; wäre die Sache nicht möglich gewesen, so könnte der Sprecher unmöglich so fragen. Näheres über den Rechtsfall bei Schömann *Rec.* S. 1385 f.

nicht imstande war, durch das Zeugnis eines anderen zu erhärten. Und es lag nahe, auf solche Einreden den Namen der Diamartyrie von der Mehrzahl der Fälle zu übertragen, in denen sie wirklich Zeugnis eines Dritten war.

Eine Abweichung der Diamartyrie von sonstigen Zeugnissen lag auch darin, daß nicht in allen Fällen bei ihr Fremde als Zeugen auftreten durften. Wenigstens kommt Harpokration in Besprechung eines Bruchstücks von Hyperides zu dem Ergebnis, daß dies wohl bei der γραφή ἀπροστασίου zulässig war, nicht aber bei der δίκη ἀποστασίου⁴⁷.

2. Von der Einrede unterscheidet sich die Widerklage darin, daß der Beklagte gegen den Kläger seinerseits eine neue Klage mit eigener Vorladung und eigener Klagschrift einleitet. Darum gebraucht man von ihm die bezeichnenden Ausdrücke ἀντιπροσκαλεῖσθαι und ἀντιλαγχάνειν⁴⁸, während für die Widerklage selbst ein besonderes Wort nicht geprägt ist, sondern das allgemeine ἀντιγραφὴ in engerem Sinne auf sie angewendet wird⁴⁹. Daß die Widerklage die gleiche Wirkung wie die Einrede hatte, die frühere Klage zu suspendieren, und vor ihr entschieden werden mußte, wie ein alter Grammatiker⁵⁰ voraussetzt, bestätigt sich durch

⁴⁷ U. d. W. μήποτ' οὖν ἐν μὲν ταῖς τοῦ ἀποστασίου δίκαις κεκώλυνται διαμαρτυρεῖν οἱ ξένοι, ἐν δὲ ταῖς τοῦ ἀπροστασίου οὐ κεκώλυνται. Da in dem Bruchstück des Hyperides der Gegensatz zwischen ξένοι und ἐπιχώριοι gemacht wird, werden unter ersteren nicht Metoiken, sondern vorübergehend anwesende Fremde zu verstehen sein, mit H. Schenkl *Wiener Stud.* II (1880) S. 216.

⁴⁸ Ersteres [Demosth.] *g. Euerg.* 45 S. 1153 i. A., letzteres *g. Boiot.* II 3 S. 1009, 4. Dies freilich auch von der παραγραφῇ *g. Pant.* 33 S. 976, 14 (Anm. 10).

⁴⁹ Pollux VIII 58 (S. 835 A. 21). Ἀντιγράφεσθαι in diesem Sinne [Demosth.] *g. Phain.* 17 S. 1044, 5 ἐμὲ ἀντεγράψατο Φαίνιππος μὴ δικαίως ἀποφαίνειν τὴν οὐσίαν. Dagegen stehen ἀντικατηγορεῖν und ἀντεγκαλεῖν ohne allen Bezug auf Einrede oder Widerklage von den Beschuldigungen, mit denen der Beklagte die Anklagen des Klägers erwidert [Lysias] *g. Andok.* 42 S. 238. Aisch. *g. Timarch.* 178 S. 172. [Demosth.] *g. Boiot.* II 14 S. 1012, 17.

⁵⁰ Pollux a. a. O. Danach behauptet die Priorität der Widerklage A. Schäfer *Demosthenes* III B S. 196 und wenigstens für den Fall, daß Klage und Gegenklage denselben Gegenstand betreffen, R. Schulze

die einschlagenden Rednerstellen nicht. Vielmehr wird sie Gegenstand eines für sich bestehenden Rechtsverfahrens, das unabhängig von dem anderen, in dem der Widerkläger Beklagter war, wenn auch vielfach vor derselben Behörde geführt und entschieden werden muß. Und zwar gilt dies auffallenderweise auch dann, wenn Klage und Widerklage denselben Gegenstand betrafen. Den Beweis dafür liefert vor allem die dem Demosthenes zugeschriebene Rede gegen Euergos und Mnesibulos. Ihr Sprecher war beim Versuch einer Pfändung mit Theophemos in eine Schlägerei geraten und hatte, da sie sich über die Bestellung eines Schiedsrichters nicht zu einigen vermochten, eine *δίχη αἰκείας* gegen ihn anhängig gemacht, weil er zuerst geschlagen (S. 645). Theophemos aber stellte gegen den Sprecher die gleiche Klage an. Beide werden vor verschiedenen Diaiteten verhandelt⁵¹. Als aber der erste Prozeß, indem der Sprecher Kläger war, schon zum Spruche reif war, hinderte Theophemos diesen durch Fristgesuche und bewirkte damit, daß seine Klage durch Appellation des Sprechers von dem Theophemos günstigen Spruche des Diaiteten zuerst an den Gerichtshof gelangte. Hier wurde der Sprecher verurteilt.

Prolegomena in Dem. g. f. or. adv. Apat. (Leipzig 1878) p. 16 ff. Daß aber, wie letzterer behauptet, im Falle des Theophemos die von diesem erhobene Paragraphe sich darauf gestützt habe, daß eine Widerklage von ihm eingereicht und zuerst zum Austrag zu bringen sei, will, abgesehen von der inneren Unwahrscheinlichkeit, wenig dazu stimmen, daß auch der Sprecher die Möglichkeit der Paragraphe für sich in Anspruch nimmt, vgl. § 39 S. 1151 i. A. οὐ παραγραφομένου ἐμοῦ οὐδ' ὑπομνησμένου mit 45 S. 1152, 5 ὁ μὲν Θεόφημος παρεγράφετο καὶ ὑπώμνητο. Dazu kommt das Anm. 52 Bemerkte.

⁵¹ § 45 S. 1152 i. A. προσεκαλέσάμην αὐτὸν καὶ ἔλαχον αὐτῷ δίχην αἰκείας· ἀντιπροσεκαλεσάμενός δ' ἐκείνου καὶ διαιτητῶν ἐχόντων τὰς δίκας κτλ.. Der Plural zeigt, daß jeder der beiden Prozesse vor einem besonderen Diaiteten geführt ist, wie vorher und nachher immer nur von einem Diaiteten die Rede ist. Damit fällt die Ansicht von Platner I S. 172. II S. 200 ff., daß, wenn Klage und Gegenklage denselben Gegenstand betrafen, beide in demselben Verfahren von denselben Richtern entschieden werden mußten. Denn seine Ausrede, der Plural bezeichne die Instanz, ist um so weniger statthaft, da nicht einmal der Artikel hinzugesetzt ist (Schulze p. 20 n. 2).

Aber dieses Urteil verhinderte ihn nicht, seine Klage gegen Theophemos fortzustellen. Denn in der erhaltenen Rede, einer Klagrede gegen die von Theophemos gestellten Zeugen, spricht er es deutlich aus, daß sein Prozeß noch gegenwärtig anhängig sei⁵². Auf einen günstigen Ausgang desselben konnte er gewiß erst dann rechnen, wenn eine Reszission des von Theophemos erwirkten Urteils durch Verurteilung seiner Zeugen ermöglicht war, und so wird die an sich gegebene Möglichkeit einer widersprechenden Entscheidung von Klage und Widerklage in Wirklichkeit gar nicht bestanden haben⁵³.

Noch zwei andere Reden geben die Bestätigung, daß die Widerklage unabhängig von der Klage verhandelt wurde; in beiden Fällen handelt es sich um Forderungen, die der Widerkläger den Forderungen des Klägers entgegenstellt. Der Sprecher der unter Demosthenes Namen überlieferten Rede gegen Boiotos über die Mitgift, Mantitheos Sohn des Mantias, verlangte bei der Teilung der väterlichen Erbschaft mit seinen Stiefbrüdern Boiotos und Pamphilos, daß ihm aus der Masse vorab ein Talent als Mitgift seiner verstorbenen Mutter ausgezahlt werde. Boiotos stellte nicht bloß in Abrede, daß diese dem Mantias eine Mitgift zugebracht habe, sondern erhob zugleich für sich und seinen Bruder Pamphilos neben anderen Forderungen Anspruch auf dieselbe Summe, als den Betrag der Mitgift seiner Mutter

⁵² § 8 S. 1141, 17 ἐφ' ἣ ἐγὼ διώκω δίκην τὸν Θεόφημον. 10 S. 1142, 6 πολλάκις ἐμοῦ προκαλεσάμενον καὶ ἐξαίτίσαντος τὴν ἀνθρωπὸν καὶ τότε ἀξιούντος παραλαμβάνειν καὶ μετὰ τὴν δίκην, καὶ ὅτε ἐξέτινον αὐτοῖς, καὶ ἐφ' ἣ ἐγὼ δίκην τὸν Θεόφημον διώκω, καὶ ἐν τῇ ἀνακρίσει τῶν ψευδομαρτυρίων. Die Worte μετὰ τὴν δίκην erhalten durch die folgenden Glieder eine dreifache Begründung. Danach berichtet sich die Auslegung von Schäfer a. a. O., der Schulze p. 21 und Hitzig *Iniuria* S. 20 folgen, der Prozeß des Sprechers gegen Theophemos bestehe nur insoweit fort, als ein Sieg des ersteren in der gegen die Zeugen des letzteren angestellten δίκη ψευδομαρτυρίων auch jenen wieder aufzunehmen erlauben würde. Richtiger urteilte Schaffner *de tertia adv. Aphobum or.* p. 11 f.

⁵³ Hiermit erledigen sich die berechtigten Bedenken, die gegen die von Schömann anerkannte Möglichkeit einer widersprechenden Entscheidung Platner geäußert hat.

Plangon. Da der kompromissarische Diaitet, dem sie die Entscheidung ihres Streits übertragen hatten, vor Fällung eines Schiedsspruchs verstarb, verklagen sie sich gegenseitig. Beide Klagen werden gesondert vor verschiedenen Diaiteten verhandelt⁵⁴. Der Diaitet, an den die Klage des Boiotos gelangte, erkannte gegen sie, ohne daß Boiotos gegen seinen Spruch an den Gerichtshof appellierte; der andere, dem die Klage des Mantitheos zugewiesen war, verurteilte Boiotos; aber das Urteil gewann keine Rechtskraft, da es gegen Boiotos ergangen war, während dieser behauptete, vielmehr Mantitheos zu heißen. Deshalb wurde gegen ihn unter diesem Namen aufs neue dieselbe Klage eingebracht, zu deren Begründung vor Gericht die erhaltene Rede gesprochen ist, die also richtiger gegen Mantitheose überschrieben sein sollte. Auch ihr stellt Boiotos-Mantitheos eine Widerklage entgegen, die aber mit der gegen ihn erhobenen Klage so wenig in Zusammenhang steht, daß wir über ihren Gegenstand nur das erfahren, daß sie nicht die angebliche Mitgift der Plangon betraf⁵⁵.

Den weiteren Beleg bringt Demosthenes Rede wider Spudias. Deren Sprecher hatte bei der Teilung der Hinterlassenschaft seines Schwiegervaters Polyuktos gegenüber dessen anderem Schwiegersohne Spudias Ausscheidung eines

⁵⁴ § 17 S. 1013, 12 *περὶ μὲν οὖν ὧν οὗτοί μοι ἐδικάζοντο παρόντος τούτου καὶ ἀντιδικούντος ἀπεδίχησέ μου ὁ διαιτητής* — *ἦν δ' ἐγὼ τοῦτον ἐδίωκον τότε περὶ τῆς προικὸς ἐπιδημοῦντος τούτου ἐνθάδε καὶ οὐκ ἀπαντήσαντος πρὸς τὸν διαιτητὴν ἐρίμην κατεδίχησεν αὐτοῦ*. Die Worte erweisen zwingend, daß ein gesondertes Verfahren stattfand; damit aber wird schon mindestens sehr wahrscheinlich, daß auch in diesem Falle zwei verschiedene Diaiteten Recht sprachen, zumal Boiotos seine Klage als Mantitheos eingegeben haben wird, und der Artikel erlaubt sehr wohl den in jeder Sache tätigen Schiedsrichter zu verstehen, wie Schulze p. 18 erinnert.

⁵⁵ § 55 S. 1024, 23 *τούτοις δ' εἰ φασιν ἀδίκως ἀποδιαιτῆσαι μου τὸν διαιτητὴν τὰς δίκας, καὶ τότ' ἐξῆν εἰς ὑμᾶς ἐφίεσθαι καὶ νῦν ἐγγενήσεται πάλιν ἐάν βούλωνται παρ' ἐμοῦ λαβεῖν ἐν ὑμῖν τὸ δίκαιον*. Daß dabei nicht mit Platner I S. 173 an eine nachträgliche Appellation des Boiotos gegen das seine Klage abweisende Erkenntnis des Diaiteten gedacht werden kann, folgt daraus, daß die Frist, innerhalb deren sie eingelegt werden konnte, längst abgelaufen war.

Hauses verlangt, das ihm für den rückständigen Teil der Mitgift seiner Frau verpfändet sei, und zugleich Spudias als Schuldner der Masse verklagt (S. 576 A. 103). Spudias leugnet nicht bloß seine Schuld und den Anspruch des Sprechers, sondern macht auch selbst Forderungen auf dem Wege der Widerklage geltend. Auch hier sind beide Prozesse vollständig getrennt; denn der Sprecher bezeichnet es als unbillig, daß Spudias jetzt in seine Verteidigung seine eigenen Forderungen einmischen wolle, da doch der spätere Prozeß ihm Gelegenheit bieten werde, sie zur Geltung zu bringen⁵⁶.

Auf eine Widerklage ist endlich eine Stelle der Rede gegen Apaturios zu beziehen. In einer Schädensklage (S. 644 A. 28) schiebt Parmenon dem Apaturios durch Proklesias einen Eid zu, den dieser zunächst annimmt. Später aber sucht er sich ihm durch eine seinerseits gegen Parmenon angestellte Klage zu entziehen, was doch nur dann möglich war, wenn dieser der gleiche Anlaß zugrunde lag wie der durch die Proklesias nur suspendierten Klage des Parmenon. Um so eher können für beide Prozesse die Parteien auf ein Schiedsgericht kompromittieren. Daß sie aber gesondert verhandelt waren, zeigt der unzweideutige Ausdruck des Sprechers⁵⁷.

Mit der Paragraphe hat die Widerklage das gemein, daß die Partei, die nicht einmal den fünften Teil der Richterstimmen für ihre Sache gewonnen hatte, mochte sie selbst die Widerklage angestellt haben oder diese gegen sie angestellt sein, in Privatsachen die Epobelie zu zahlen hat⁵⁸. Daß bei der Widerklage Prytaneien auch in solchen Sachen zu erlegen waren, in denen sie bei einfachen Klagen nicht stattfanden, ist schon bemerkt worden (S. 826). Dagegen wissen wir nicht, ob bei der Widerklage in öffentlichen Sachen den unterliegenden Teil noch eine besondere Strafschärfung getroffen habe.

⁵⁶ § 12 f. S. 1031 a. E.

⁵⁷ § 14 S. 896 a. E. ἐπὶ μὲν τὸ ὁμόσαι οὐκ ἀπέρχεται, ὥς δὲ δίκη λύσων τὸν ὄρκον προσκαλεῖται τὸν Παρμένοντα, ἐνεστιγχιῶν δ' αὐτοῖς τῶν δικῶν εἰς ἐπιτροπὴν ἔρχονται.

⁵⁸ Für den letzteren Teil [Demosth.] *g. Euerg.* 64 S. 1158, 22, für den ersteren Pollux a. a. O. ὁ δὲ ἀντιγραφάμενος μὴ κρατίσας τὴν ἐπωβελίαν προσωφλίσκανεν.

Nur in uneigentlichem Sinne wird als Antigraphe eine Klage bezeichnet, die der von einem anderen wegen irgend-eines Vergehens Beklagte gegen seinen Kläger lediglich zu dem Zwecke anstellte, ihm die Epitimia aberkennen zu lassen und dadurch die Fortstellung seiner Klage unmöglich zu machen. So gebraucht Aischines den Ausdruck von seiner Klage gegen Timarch⁵⁹. Als dieser ihn durch eine Rechenschaftsklage der Verwahrlosung seiner Pflichten auf der zweiten Gesandtschaft zu Philipp angeklagt hatte, bestritt Aischines ihm durch ἐπαγγελία δοκιμασίας (S. 279 f.) das Recht, vor dem Volke aufzutreten und bewirkte durch die danach eingeleitete Klage, daß ihm die bürgerlichen Rechte abgesprochen wurden, er also seine Klage nicht fortstellen konnte.

In ähnlicher Weise konnte man, ohne selbst eine solche Gegenklage anzustellen, eines Klägers sich dadurch entledigen, daß man einen Dritten veranlafte, gegen ihn mit einer Klage vorzugehen, die im Falle ihres Erfolgs den Verlust der bürgerlichen Rechte nach sich zog. So erzählt Demosthenes von Meidias, dieser habe, um ihm die Verfolgung der wider ihn angestellten Klage unmöglich zu machen, die Verwandten eines Aristarchos zu einer Klage wegen dessen angeblicher Ermordung gegen ihn anzustiften beabsichtigt, diese Absicht aber nicht zur Ausführung bringen können⁶⁰. Ähnlich beschwert sich in Antiphons Rede über den Choreuten der dessen unvorsätzlichen Tötung beschuldigte Sprecher, daß die Verwandten des Knaben zu ihrer Klage durch Leute verleitet worden seien, die er wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder angeklagt hatte⁶¹. Und Theokrines behauptet, daß die Endeixis gegen ihn, die in der Demosthenes fälschlich zugeschriebenen Rede begründet wird, aus keinem anderen Grunde erhoben worden sei, als um ihm die Durchführung der gegen Demosthenes und Thukydides angestellten Klagen unmöglich zu machen⁶².

⁵⁹ § 139 S. 134. 154 S. 156.⁶⁰ § 104 S. 548, 15.⁶¹ § 34 f. S. 782.⁶² § 36 S. 1333, 19.

Fünftes Hauptstück.

Beweismittel.

Die Beweismittel, die bei der Verhandlung vor dem Gerichtshofe in vollem Umfange zur Geltung zu bringen waren, auch soweit die Beweisaufnahme vor dem Diakriten oder dem Gerichtsvorstand vorausgegangen war, scheiden sich nach der rhetorischen Theorie des Altertums, wie sie von Aristoteles¹ begründet war, in künstliche und kunstlose Beweise (πίστεις ἔντεχνοι und ἄτεχνοι), je nachdem sie von der Kunst des Redners erst zu finden oder ihm bereits gegeben waren. Nur mit den letzteren hat unsere Darstellung zu tun, während sie für die Rhetorik nur insoweit in Betracht kommen, als es darauf ankommt, ihre Beweiskraft zu steigern oder abzuschwächen. Solcher kunstloser Beweismittel nennt Aristoteles fünf: Gesetze, Zeugenaussagen, Verträge, Foltergeständnisse und Eide², und wir dürfen uns seiner Scheidung anschließen, sobald wir unter den Gesetzen auch Rats- und Volksbeschlüsse, unter den Verträgen auch Urkunden anderer Art mit einbegreifen. Von den weiteren Arten, die die spätere Theorie zu jenen fünf hinzugefügt hat, käme für das attische Recht nur die Proklesis in Frage, d. i. die förmliche Aufforderung an den Prozeßgegner, eine Handlung vorzunehmen oder den Auffordernden vornehmen zu lassen, von der die Entscheidung eines einzelnen Streit-

¹ *Rhet.* I 2 S. 1355^b 35 τῶν δὲ πίστεων αἱ μὲν ἄτεχνοί εἰσιν, αἱ δ' ἔντεχνοι. ἄτεχνα δὲ λέγω ὅσα μὴ δι' ἑμῶν πεπóρισται ἀλλὰ προσηρχεν, ἔντεχνα δὲ ὅσα διὰ τῆς μεθόδου καὶ δι' ἑμῶν κατασκευασθῆναι δυνατόν, ὥστε δεῖ τούτων τοῖς μὲν χρῆσασθαι, τὰ δὲ εἰρεῖν.

² *Rhet.* I 15 S. 1375^a 23 ἴδια γὰρ αὗται (αἱ ἄτεχνοι πίστει) τῶν δικανικῶν. εἰσὶν δὲ πέντε τὸν ἀριθμόν, νόμοι μάρτυρες συνθήκαι βάσανοι ὅρκος.

punktes oder des ganzen Rechtsstreites abhängig gemacht wird³. Aber diese Handlung ist, soweit die Proklesis im Prozeßverfahren ergeht, auf Beschaffung eines der vorgenannten Beweismittel gerichtet, namentlich einer Folteraussage oder eines Eides⁴. Auch Gutachten von Sachverständigen kommen nicht als besondere Beweismittel in Betracht; selbst die Erklärungen von Ärzten werden nur als Aussagen von Zeugen verwertet⁵. Ebenso bedürfen Zugeständnisse der Gegenpartei, mögen sie aufsergerichtlich

³ Minuk. π. *ἐπιχειρημάτων* i. A. (IX S. 601 W.). Einseitig ist die Definition der *πρόκλησις* bei Demosth. *g. Steph.* I 15 S. 1106, 6 οἶμαι γὰρ ἅπαντας ὑμᾶς εἰδέναι ὅτι ὅσα μὴ δυνατόν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν τῶν πεπραγμένων τούτων προκλήσεις εὐρέθησαν. ὅλον βασανίζειν οὐκ ἔστιν ἐναντίον ὑμῶν, ἀνάγκη τούτου πρόκλησιν εἶναι. ὅλον εἰ τι πέπρακται καὶ γέγον' ἔξω που τῆς χώρας, ἀνάγκη καὶ τούτου πρόκλησιν εἶναι, πλεῖν ἢ βαδίζειν οὐ τὸ πρᾶγμα' ἐπράχθη. καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων. Für das letztere ein Beispiel *g. Zenoth.* 18 S. 887, 5, wo es sich um das Zeugnis einer auswärtigen Behörde handelt. Zu eng Pollux VIII 62 *πρόκλησις* ἐστὶ λύσις τῆς δίκης ἐπὶ τινι ὁρισμένῳ ἔρκῳ ἢ μαρτυρίᾳ ἢ βασάνῳ ἢ ἄλλῳ τινὶ τοιούτῳ.

⁴ Von anderer Art ist die *πρόκλησις*, einen Rechtsstreit durch Schiedsrichter entscheiden zu lassen (Ann. 19), und die *πρόκλησις* zur Erfüllung einer Verpflichtung, die noch nicht Gegenstand eines Rechtsstreites ist, wie in den Fällen bei Demosth. *g. Pant.* 12 S. 969 a. E. *g. Olymp.* 34 S. 1176, 22. *g. Polyk.* 31 S. 1216, 22. 34 S. 1217, 14. *g. Dionys.* 40 S. 1295 i. A. Isokr. *Trap.* 51 K. 26. Lys. *g. Archeb.* bei Dion. *Isai.* 10 S. 602 (*Fr.* 44 S.). Als sechste Art von Beweismitteln erkennt die *πρόκλησις* an Volkmann *Rhetorik d. Gr. u. Röm.*² S. 178, wenigstens als inferential evidence auch Bonner *Evidence in Athenian courts* (Chicago 1905) p. 68. Wenn aber das Ablehnen einer *πρόκλησις* durch den Gegner gern als Präjudiz wider seine Sache ausgebeutet wird, so gehört das nicht mehr in das Gebiet der kunstlosen Beweise.

⁵ In dem Falle bei Demosth. *g. Kon.* 10 ff. S. 1260, auf den zuletzt wieder von Bonner p. 80 besonderes Gewicht gelegt ist, wird die Angabe des Arztes von der Gefahr, in der das Leben des Ariston infolge seiner Mißhandlung durch Konon geschwebt habe, auf gleiche Linie mit der Aussage anderer, die ihn besucht, gestellt; es fehlt also das Bewußtsein von der Bedeutung des sachverständigen Urteils. [Demosth.] *g. Boiot.* II 33 S. 1018, 11 ff. sagt der Arzt Enthydikos nur über eine ihm gemachte Zumutung aus. Dazu hat schon Schömann betont, daß an den Rednerstellen, wo von Tötung oder Verwundung und deren Lebensgefährlichkeit die Rede ist (Antiph. *Tetr.* III β 4 S. 689. Lysias *ύ. ι. ἄδυν.* 14 S. 751. [Demosth.] *g. Eueg.* 67 S. 1159 g. E.), niemals ärztliche Gutachten vorkommen.

oder bei der Anakrisis gemacht sein, der Beglaubigung durch Zeugnis, um für die Beweisführung verwendbar zu sein⁶.

1. In erster Reihe unter den Beweismitteln stehen die Gesetze, da es nach griechischem Recht Sache der Parteien ist, die Rechtssätze nachzuweisen, auf die sie sich stützen. Sie läßt der Redner, soweit er sie nicht in seinen eigenen Vortrag aufnimmt⁷, ebenso wie alle anderen Beweisstücke von dem Schreiber des Gerichtshofs verlesen, mag er nun die Mitteilung des ganzen Gesetzes oder nur des einschlagenden Teils notwendig finden. Abschriften von ihnen konnte man, auch soweit sie nicht an öffentlichen Orten der allgemeinen Kenntnis zugänglich waren⁸, aus dem Staatsarchiv im Metroon, in dem alle Gesetze niedergelegt wurden, sich leicht verschaffen⁹, ohne dafs eine amtliche Kontrolle für sie vorgesehen war¹⁰. Dafür aber war ein untergeschobenes Gesetz beizubringen nach einer ganz glaubwürdigen Angabe bei Todesstrafe verboten¹¹. Seltener als

⁶ Für ersteres Demosth. *g. Aph.* I 41 S. 826, 19, für letzteres III 10 ff. S. 847 f.

⁷ Das tut z. B. Hypereides *g. Euxen.* 7 f. C. 22 f. mit dem Eisangeliegesetz (S. 193).

⁸ Andok. *v. d. Myst.* 82. 84 S. 39 f. 95 S. 46. Lys. *v. Erat.* I. 30 S. 31.

⁹ Lykurg *g. Leokr.* 66 S. 184. [Demosth.] *g. Aristog.* I 99 S. 799 a. E. Deinarch bei Harp. u. μητροῦν.

¹⁰ Wenn es bei Lysias *g. Nikom.* 3 S. 839 f. heisst εἰς τοῦτο δὲ κατέστημεν ὥστε ἐκ τῆς τούτου χειρὸς ἐταμιεύμεθα τοὺς νόμους καὶ οἱ ἀντίδικοι ἐπὶ τοῖς δικαστηρίοις ἐναντίους παρέρχοντο ἀμφοτέροι παρὰ Νικομάχου φάσκοντες εἰληφέναι, so ist das ein ganz außerordentlicher Fall. Denn es handelt sich um die Zeit nach dem Sturze der Vierhundert, in der eine allgemeine Revision der Gesetzgebung im Gange war. Damals lag es nahe, an Nikomachos, der als einer der ἀναγραφῆς τῶν νόμων mit der Neuaufzeichnung der Gesetze nach Anweisung der συγγραφεῖς beschäftigt war, sich um Auskunft über noch in Geltung stehendes Recht zu wenden. Überhaupt ist von Gewährleistung für die Echtheit der beigebrachten Urkunden so wenig die Rede, als für ihre Beglaubigung ausreichende Sorge getragen war (S. 569. 685), vgl. Calhoun *Class. Phil.* IX (1914) p. 134 ff.

¹¹ [Demosth.] *g. Aristog.* II 24 S. 807 a. E. (S. 408 A. 126). Dafs diese Rede so wenig wie die erste von Demosthenes herrührt, berechtigt noch nicht zu dem gleichen Verdacht gegen ihre Sachkenntnis, zu dem ich sonst keinen Anlaß sehe. Aber das Gesetz, das nach Syrian zu

Gesetze und nur in politischen Prozessen war Anlaß gegeben, auch Beschlüsse des Volkes oder Rates, Protokolle von Rats- oder Volksversammlungen, Aktenstücke über Verhandlungen mit auswärtigen Staaten und sonstige Staatshandlungen als Beweismittel heranzuziehen, die ebenfalls im Metroon ihre Aufbewahrung fanden¹²; ebendaher konnten im Bedarfsfalle auch Beweisstücke aus den Akten der Verwaltungsbehörden¹³, vielleicht auch aus den Gerichtsakten in öffentlichen Prozessen¹⁴ entnommen werden. Präjudize als besondere Art von Beweismitteln kennt die griechische Theorie nicht, wie auch die Sprache für sie keinen Ausdruck geprägt hat¹⁵.

2. Was für die öffentlichen Prozesse die Urkunden des öffentlichen Rechts, das sind für die Privatprozesse die Verträge, Testamente und andere privatrechtliche Urkunden. Als solche werden auch die Geschäftsbücher der Trapeziten betrachtet, da die Eintragung in sie die Ausstellung einer *συγγραφή* vertrat (S. 718 f.). Wollte eine Partei eine solche Urkunde als Beweismittel geltend machen, die sie weder im Original noch in Abschrift besaß, sondern die sich entweder im Besitz der Gegenpartei befand oder bei einem Dritten hinterlegt war, so erging eine Aufforderung (*πρόκλησις*) im ersteren Falle an den Gegner, im anderen Falle an den

Hermog. IV S. 725 W. (II S. 171 R.) verbot *ψευδῇ εἰσφέρειν γράμματα*, verdankt ebenso seinen Ursprung nur einer Mißdeutung von Aisch. *g. Ktes.* 50 S. 439, wie der Ausdruck der gefälschten Klagschrift, vgl. S. 392 A. 65.

¹² Vgl. Wachsmuth *Stadt Athen* II S. 334 ff. Belege bietet unter den erhaltenen Reden vor allem Demosthenes Kranzrede, darunter Beschlüsse auswärtiger Staaten § 89 ff. S. 255 f. 154 f. S. 278. 214 S. 298 f. und eine Reihe von Briefen Philipps nicht nur an Athen, sondern auch an andere Staaten 157 S. 280. Das Protokoll über die Wahl des Demosthenes zum Vorsteher der Theorikenkasse ließ Aischines *g. Ktes.* 24 S. 416 verlesen.

¹³ Daher Kataloge der Trierarchiepflichtigen Demosth. *v. Kranz* 106 S. 261, 8. Auszüge aus den Büchern der Zollpächter *g. Phorm.* 7 S. 909, 10.

¹⁴ Vgl. 821 A. 62.

¹⁵ Etwas anderes ist es, wenn über für die Beweisführung erhebliche Punkte schiedsrichterliche Erkenntnisse bei Demosth. *f. Phorm.* 16 S. 949. *g. Neaira* 47 S. 1360 f. 10 f. S. 1368 f. verlesen werden.

Depositar, die Urkunde vorzuweisen und eine Abschrift von ihr nehmen zu lassen¹⁶. Die Weigerung des einen oder anderen, dieser Aufforderung nachzukommen, begründete eine Klage εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν (S. 585 f.). Zu der Abschrift pflegte man nicht nur Zeugen für ihre Beglaubigung zuzuziehen, sondern auch den Gegner aufzufordern, an ihr teilzunehmen¹⁷, um ihm alle Einreden gegen ihre Echtheit abzuschneiden: dazu konnte wohl die zur Abschrift erforderliche Exhibition der Urkunde nicht einseitig an eine von beiden Parteien stattfinden. Wir haben auch ein Beispiel einer Aufforderung an den Gegner, sich über die Richtigkeit einer beigebrachten Abschrift zu erklären, um damit allen späteren Einwendungen gegen ihre Richtigkeit zuvorzukommen¹⁸.

Bemerkt mag gleich hier werden, daß diese wie die weiter zu besprechenden προκλήσεις, soweit sie den Zweck haben, ein Beweismittel zu gewinnen, nicht bloß im Prozeßverfahren ergingen, sondern auch unabhängig von ihm erfolgen konnten, um entweder einen Rechtsstreit auf außergerichtlichem Wege zum Austrag zu bringen¹⁹ oder, falls es zum Prozeß kommen sollte, sich des Beweismittels im

¹⁶ [Demosth.] *g. Timoth.* 43 S. 1197 i. A.

¹⁷ [Demosth.] *g. Olymp.* 48 S. 1180, 21. Wenn Olympiodor dieser Aufforderung nachzukommen sich weigert, so darf man mit Heffter S. 303 folgern, daß man die Gegenpartei auch zur Auflegung von Urkunden, die sich auf den Gegenstand des Prozesses bezogen, nicht ohne weiteres nötigen konnte. Aber vom Testament des Vaters von Demosthenes werden die Vormünder, die seine Hinterlassung nicht in Abrede stellten, behauptet haben, daß es verloren gegangen sei, *g. Aphob.* I 40 f. S. 826, 6 ff. II 5 S. 837, 5.

¹⁸ Demosth. *g. Steph.* I 8 ff. S. 1104. Aus der Gegenargumentation § 17 S. 1106, 13 ff. durfte aber Platner I S. 253 f. nicht schließen, daß bei Berufung auf Urkunden das Original vorgelegt werden mußte.

¹⁹ Namentlich durch Wahl von Schiedsrichtern, z. B. Demosth. *g. Onet.* I i. A. *g. Kallikl.* a. E. *g. Boiot.* II 43 f. S. 1021, 9. *g. Kullipp* 14 S. 1240, 6. 30 S. 1244, 11. *g. Dionys.* 17 f. S. 1288, 16 f. Wenn nach der letzten Stelle der Sprecher eine solche Proklesis an öffentlicher Stelle zum Aushang brachte, so geschah das gewiß nicht sowohl um Dionysodor Gelegenheit zu reiflicherer Erwägung zu geben, als um durch das Bekanntwerden der Sache auf ihn zu wirken.

voraus zu versichern. Eine schriftliche Abfassung der Proklesis war nicht erforderlich. Wohl aber empfahl sich diese oder Aufsetzung eines Vertrags nach erfolgter Annahme namentlich dann, wenn genauere Bestimmungen über die durch die Proklesis geforderte Handlung zu treffen waren, wie bei der bald zu besprechenden *πρόκλησις εἰς βάσανον*. In jedem Falle aber hatte man Zeugen zuzuziehen²⁰, um sich auf sie berufen zu können, sowohl dann, wenn die Proklesis von dem Gegner zwar angenommen, aber nicht erfüllt war, ein Fall, der natürlich ein Klagrecht begründete, als auch für den weit häufigeren Fall, daß sie von ihm abgelehnt wurde. Denn diese Ablehnung zu konstatieren, war darum von Wichtigkeit, weil, obgleich sie keinen direkten rechtlichen Nachteil für den Gegner zur Folge hatte, sie doch Folgerungen zuungunsten seiner Sache nahelegte, die die Redner zu verwerten nicht versäumt haben²¹.

3. Die größte Bedeutung unter den Beweismitteln beansprucht das Zeugnis, je mehr der Griechen gewohnt ist, für alle Rechtsgeschäfte, auch wenn sie in schriftlicher Form erfolgen, Zeugen beizuziehen, sogenannte Solennitätszeugen, die im Bedarfsfalle als Beweiszeugen Verwendung finden können. Zwischen beiden Arten hat der Sprachgebrauch nicht unterschieden. Keiner besonderen Zuziehung von Zeugen bedarf es bei familienrechtlichen Handlungen, die an eine gewisse feierliche Form gebunden sind, für die die Gegenwart einer größeren Anzahl von Teilnehmern Bedingung ist, wie die Einführung in Phratie, Geschlecht und Demos. Aber sonst werden auch zu einseitigen Rechtsgeschäften Zeugen herbeigerufen, wie namentlich zur Errichtung von

²⁰ [Demosth.] *g. Steph.* II 4 S. 1129 a. E. ἅπαντα ὅσα παρέχονται εἰς τὸ δικαστήριον προκαλούμενοι ἀλλήλους οἱ ἀντίδικοι διὰ μαρτυρίας παρέχονται. Eine Provokation vor Gericht bezeugen heißt *πρόκλησιν μαρτυρεῖν*, Demosth. *g. Steph.* I 15 S. 1106, 5. II 11 S. 1132, 11.

²¹ Für den Gebrauch, den man von der Ablehnung einer Proklesis machte, sind besonders die demosthenischen Reden gegen Stephanos lehrreich, I 8 ff. S. 1104. II 4 ff. S. 1130. Vgl. *g. Olym.* 49 f. S. 1181. Über die verschiedenen Arten von Provokationen ist noch heute die Darlegung von Hudtwalcker *Diäteten* S. 45 ff. von Wert.

Testamenten, ohne daß es nötig war, sie von deren Inhalt in Kenntnis zu setzen, so daß sie nur die Tatsache der Errichtung bezeugen konnten (S. 569). Vor allem aber war die Zuziehung von Zeugen beim Abschlusse von Verträgen, wenn auch nicht zu ihrer Rechtsgültigkeit erforderlich²², so doch so allgemein üblich, daß sie auch bei schriftlicher Abfassung des Vertrags nicht leicht unterblieb (S. 685). Wie der Abschluß von Verträgen, erfolgt auch ihre Aufhebung vor Zeugen²³, ebenso die Leistungen, durch die man sich einer vertraglich eingegangenen Verpflichtung entledigt²⁴, die Aufforderung an den Gegner zur Erfüllung einer Verbindlichkeit²⁵ und die Verzichtleistung auf das aus einem Vertrag erworbene Forderungsrecht, die in den meisten Fällen eine gegenseitige ist (S. 850). Überhaupt aber nahm man nicht leicht eine Handlung von einiger Bedeutung vor, ohne dafür gesorgt zu haben, daß man für einen aus ihr hervorgehenden Rechtsstreit Zeugen zur Verfügung hatte²⁶. Ebenso war man darauf bedacht, fremden Handlungen gegenüber, durch die man sich in seiner Person oder seinem Interesse verletzt fühlte, eine richterliche Ahndung dadurch sicherzustellen, daß man Umstehende heranrief und aufforderte, Zeuge bei der Handlung zu sein. Der stehende Ausdruck dafür ist *μαρτύρεσθαι* oder *ἐπιμαρτύρεσθαι* mit sach-

²² Darlehn und Deposita werden auch ohne Zeugen gegeben, S. 718 f. 736.

²³ [Demosth.] *g. Olymp.* 46 S. 1180 i. A. *ἐχρήν γὰρ αὐτόν — παραλάβοντα πολλοὺς μάρτυρας ἀναιρεῖσθαι τὰς συνθήκας κτλ.* Ein gleiches gilt für die Zurücknahme von Testamenten (S. 571), ohne daß diese als Verträge angesprochen werden dürfen (S. 568 A. 77).

²⁴ [Demosth.] *g. Phorm.* 30 S. 915 a. E. *ἴστε γὰρ δίπου πάντες ὅτι δανείζονται μὲν μετ' ὀλίγων μαρτύρων, ὅταν δ' ἀποδιδῶσι πολλοὺς παρίστανται μάρτυρας ἵν' ἐπιεικεῖς δοκῶσιν εἶναι περὶ τὰ συμβόλαια.* *g. On.* I 19 S. 869, 9. *g. Euerg.* 64 S. 1158, 20.

²⁵ [Demosth.] *g. Apat.* 25 S. 900, 25 *προσῆκεν — προσελθεῖν αὐτόν μοι ἔχοντα μάρτυρας καὶ ἀπαιτεῖν τὴν ἐγγύην.* *Isai. v. Pyrrh. E.* 9 S. 15.

²⁶ Eine große Anzahl von Belegen hat Leisi *der Zeuge im attischen Recht* (Frauenfeld 1908) S. 143 ff. zusammengestellt. Aber nur der Stumpfsinnige zieht auch dann Zeugen zu, wenn er geschuldetes Geld in Empfang nimmt, Theophr. *Char.* 14, 8.

lichem Objekt²⁷, während bei dem anderen Kompositum διαμαρτύρεσθαι diese ursprüngliche Bedeutung sich zu dem Sinne 'Einspruch erheben, konstatieren' verallgemeinert hat²⁸. Dafs wer auf solche Weise sich zum Zeugen hergab, auch vor Gericht sein Zeugnis abzulegen verpflichtet war, ist nicht in Zweifel zu ziehen.

Zur Ablegung eines Zeugnisses vor Gericht befähigt ist jeder freie und volljährige Mann. Ausgeschlossen von dem Zeugnisrechte sind also zunächst die Sklaven mit der leicht verständlichen Ausnahme von Blutprozessen, wenn ihr Zeugnis den eines Mordes Angeklagten belastet²⁹. In allen

²⁷ Z. B. [Demosth.] *g. Phorm.* 28 S. 915, 12 πολλοὺς παρίστανται ἐπιμαρτυρόμενοι ὅτι κτλ. *g. Mak.* 70 S. 1074, 7 τῶν ἄλλων οὓς παρεκάλεσαμεν ὅτ' ἐπεμαρτυροῦμεθα περὶ τούτων. Auch sonst steht bei den Rednern häufiger das Kompositum, das Simplex in solchem Sinne nur Antiph. *κ. τ. μητρ.* 29 S. 620. Lys. *g. Sim.* 15 S. 145, umgekehrt bei Aristophanes das letztere aufser *Wolk.* 495.

²⁸ Nur die letzte Bedeutung paßt [Demosth.] *g. Phain.* 5 S. 1040, 15. 28 S. 1047, 24. *g. Olymp.* 46 f. S. 1180, 10. 13. Hiernach berichtigt sich die fleissige Sammlung von Leisi zur Terminologie S. 159 f.

²⁹ Antiph. *v. Herod. M.* 48 S. 728 εἴπερ γὰρ καὶ μαρτυρεῖν ἔξεστι δούλῳ κατὰ τοῦ ἐλευθέρου τὸν φόνον. Vgl. *κ. τ. μητρ.* 30 S. 620 οἰκέτας τοὺς σφετέρους αὐτῶν ἐπικαλοῦνται μάρτυρας καὶ δηλοῦσιν ὅφ' ὧν ἂν ἀπώλυνται, wo zwar μάρτυς ebenso wie bei [Demosth.] *g. Phorm.* 31 S. 916, 15 nicht in juristischem Sinne steht, aber die Möglichkeit eines Sklavenzeugnisses deutlich vorausgesetzt wird. Das gleiche gilt auch von *v. Chor.* 23 S. 777. In dem allgemeinen Sinne, der auch die βόσανος einschließt, ist μαρτυρία gebraucht *Tetr.* I δ 7 S. 655 τοῦ δὲ θεράποντος πῶς χρὴ πιστοτέραν τὴν μαρτυρίαν ἢ τῶν ἐλευθέρων ἰγχεῖσθαι. β 7 S. 633. Mißglückt ist der Versuch von Guggenheim a. d. Anm. 90 a. O. S. 7 ff., an allen diesen Stellen μαρτυρεῖν einfach im Sinne von μηχανεῖν aufzufassen, wenn auch einmal *Tetr.* I γ 4 S. 643 beide Begriffe nicht scharf auseinandergehalten sind. Namentlich an der entscheidenden ersten Stelle ist seine Auffassung durch den Zusammenhang ausgeschlossen, den schon Schömann *Berliner Jahrb.* 1827 S. 1388 dargelegt, aber Bonner *Evidence* p. 35 wieder verkannt hat. Der Auffassung von Guggenheim schließt sich Bonner a. a. O. und *Classical philology* VII (1912) p. 450 ff. namentlich darum an, weil es an jeder Spur eines Sklavenzeugnisses mangle. Aber auch *κ. τ. μητρ.* 8 S. 608 konnte ein Versuch, die Sklaven zu einem Zeugnis heranzuziehen, neben der Aufforderung, sie zur peinlichen Befragung auszuliefern, gar nicht in Frage kommen. Wenn aber Bonner besonderes Gewicht darauf legt, dafs nach [Demosth.] *g. Neaira*

anderen Fällen mußten die Aussagen von Sklaven, soweit sie nicht den beiden früher (S. 797 f.) besprochenen bevorrechteten Kategorien angehören, um als Beweismittel zu dienen, ihnen auf der Folter abgenommen werden, worüber nachher besonders zu sprechen ist. Ebenso scheint in bezug auf die Zeugnisfähigkeit der Frau der Blutprozeß eine Ausnahmestellung eingenommen zu haben³⁰. Daß sie in anderen Prozessen nicht zum Zeugnis zugelassen wurde, dürfen wir auch ohne ausdrücklichen Beleg aus ihrem Mangel der Rechtsfähigkeit um so mehr entnehmen, als wir in Fällen, in denen ihr Zeugnis von erheblicher Bedeutung für die Entscheidung des Rechtsstreites wäre, es durch das ihres *κύριος* oder durch ihre Heranziehung zum Eide ersetzt sehen³¹. Genau so wie mit der Zeugnisfähigkeit der Frau wird es mit der der Unmündigen gestanden haben³². Daß der, dem

9 S. 1348, 10 Stephanos zu Zeugen für eine Tötungsklage vor dem Palladion Sklaven wirbt, aber für Kyrenaier ausgibt, so liegt die Annahme sehr nahe, daß die Ausnahme nur für Mordklagen vor dem Areopag gegolten hat. Über die Stelle von Plat. *Ges.* XI 14 S. 937 A, die Leisi S. 22 gegen Guggenheim und Bonner ausschlaggebend findet, s. Anm. 32.

³⁰ Die Diomosie, die der Sprecher der Rede gegen Euergos und Mnesibulos auch von Frau und Sohn nach § 73 S. 1161, 16 nicht geleistet wissen will, kann sich nicht auf Verwandtschaft mit der infolge der Mißhandlungen des Theophemos und Euergos verstorbenen Frau beziehen, sondern nur auf die Mißhandlungen selbst, vgl. § 69 S. 1160, 17 *συμβουλεύομέν σοι, ἐπειδὴ αὐτὸς μὲν οὐ παρεγένου, ἡ δὲ γυνὴ καὶ τὰ παῖδιά, ἄλλοι δὲ σοι μάρτυρες οὐκ εἰσίν.* Vgl. Bonner *Classical philology* I (1906) p. 126 ff. und Leisi S. 17 f., von denen aber namentlich der erstere zu keinem festen Urteil kommt.

³¹ Für letzteres z. B. [Demosth.] *g. Kallikl.* 27 S. 1279, 14 und dazu unten Anm. 130. Für ersteres Isai. *f. Euph.* 5 S. 356. Demosth. *g. Eubul.* 67 S. 1319, 25.

³² [Demosth.] *g. Euerg.* a. a. O. Unbenommen ist es natürlich dem Mündiggewordenen, über eine Tatsache zu zeugen, die in die Zeit seiner Minderjährigkeit fällt, [Demosth.] *g. Timoth.* 42 S. 1196, 24, ebenso wie dem Freigelassenen über ein Faktum aus seiner Sklavenzzeit, a. R. 55 S. 1200 a. E. Unverwertbar für attisches Recht ist die Vorschrift von Platon *Ges.* XI 14 S. 937 A *δοῦλῃ δὲ καὶ δοῦλῳ καὶ παιδὶ φόνον μόνον ἐξέστω μαρτυρεῖν καὶ συνηγορεῖν* wegen des letzteren Zusatzes und des weiter Folgenden (trotz Rentzsch a. d. S. 779 A. 5 a. O. p. 15 f.). Noch

die Bürgerrechte aberkannt waren, damit auch das Recht zu zeugen verlor, liegt in der Natur der Sache und ist besonders aus dem Falle des Straton in Demosthenes Midiana bekannt³³. Dagegen waren Fremde, mochten sie vorübergehend oder dauernd sich in Athen aufhalten, zum Zeugnis zugelassen, nicht nur in privaten Rechtsstreiten, in denen am wenigsten darauf Verzicht geleistet werden konnte³⁴, sondern auch in öffentlichen Prozessen³⁵.

Durch ihre Stellung im Rechtsstreite ist es für die beweisführende Partei natürlich ausgeschlossen, in eigener Sache zu zeugen (S. 858 A. 44). Dagegen besteht für den, der für sie als Synegoros aufzutreten beabsichtigt, kein Hindernis, vorher Zeugnis für sie abzulegen³⁶. Nur eine scheinbare Ausnahme von jener Regel liegt darin, daß die Diamartyrie in Erbstreitigkeiten von einer Anspruch erhebenden Partei selbst eingelegt werden kann, da sie nur eine Form der Einrede gegen einen von anderer Seite erhobenen Anspruch ist (S. 859). Und nur einen rhetorischen Kunstgriff bedeutet es, wenn Demosthenes in der Klagrede gegen Aischines³⁷ sich nicht begnügt, eine Behauptung durch

weiter vom attischen Recht entfernt sich die vorausgehende Bestimmung γυναῖκι δὲ ἐξέστω ἐλευθέρῳ μαρτυρεῖν καὶ συνηγορεῖν, ἐὰν ὑπὲρ τετταράκοντα ἔτη ἢ γεγονυῖα, καὶ δίκην λαγχάνειν, ἐὰν ἄνδρος ᾖ.

³³ § 95 S. 542, 12 καλεῖ δὴ καὶ τὸν Στράτωνα αὐτόν — ἐστάναι γὰρ ἐξέσται ὀλίποιθεν αὐτῇ. g. *Neaira* 26 f. S. 1353, 16 ff. Das gleiche gilt natürlich von den Staatsschuldnern bis zur Erfüllung ihrer Verpflichtung, vgl. Rentzsch p. 11 ff., den Leisi S. 27 irrig das Gegenteil behaupten läßt.

³⁴ In allen in die Rede gegen Lakritos eingelegten Zeugnissen ist wenigstens ein Teil der Zeugen Nichtbürger. Dazu g. *Timoth.* 30 S. 1193, 27. Hyper. g. *Athenog.* 33 C. 16 u. A.

³⁵ Demosth. *παραπρ.* 146 S. 386, 17. Aisch. *παραπρ.* 155 S. 320.

³⁶ Isai. f. *Euph.* 4 f. S. 355, 1 S. 353. Aisch. *παραπρ.* 170 S. 333. Ausdrücklich ausgesprochen wird die Vereinbarkeit beider Funktionen in der Prozeßordnung von Knidos Gr. *inscr. Brit. mus.* n. 299 (*Syll.* n. 512) Z. 19 ἐξέστω δὲ καὶ μαρτυρὲν τοῖς συναγόροις.

³⁷ § 176 S. 396, 16 πρῶτον μὲν αὐτός ἐγὼ συγγραψάμενος καὶ καταστήσας ἑμαυτὸν ὑπεύθυνον μαρτυρήσω, εἴτα τῶν ἄλλων πρέσβειων ἕκαστον καλῶ. Der Unterschied, den das Scholion z. d. St. zwischen ῥάριος und μαρτυρίαν συγγραψάμενος konstruiert, ist nur aus der Stelle abgeleitet und streitet gegen sichere Tatsachen des attischen Beweisverfahrens.

die Aussage anderer zu erhärten, sondern sich überdies er-
bietet, auch sein eigenes Zeugnis darüber schriftlich zu
deponieren und sich der δίχη ψευδομαρτυρίων deswegen zu
unterwerfen. Dafs die Ausübung des Richteramts in einem
Prozesse nicht mit dem Auftreten als Zeuge in ihm ver-
einigt werden konnte, ergab sich aus dem Verfahren bei
Bildung der Gerichtshöfe, wie es wenigstens im vierten
Jahrhunderte bestand³⁸, ohne dafs die Unvereinbarkeit durch
Gesetz ausgesprochen zu werden brauchte, wie es Platon
tut³⁹. Etwas ganz anderes natürlich ist es, wenn ein Sprecher
sich auf die Bekanntschaft seiner Richter mit einer von ihm
behaupteten Tatsache beruft, um sie als keines weiteren
Beweises bedürftig zu erweisen⁴⁰.

Der Zeugnisfähigkeit entspricht die Zeugnispflicht. Denn
wiewohl die Beschaffung von Zeugnisaussagen ebenso wie
die jedes anderen Beweismittels immer den Parteien über-
lassen blieb, mußte doch dem Staate im Interesse einer
geordneten Rechtspflege um so mehr daran gelegen sein,
ihnen die Führung des Zeugenbeweises durch Ausübung von
Zwangsmitteln zur Zeugnisleistung zu ermöglichen, je weniger
von alters her die schriftliche Form des Geschäftsverkehrs
in Übung stand. Wenn darum auch in der auf uns ge-
kommenen Literatur kein Beleg für die Anwendung eines
Zeugniszwanges nachzuweisen ist, der dem Anfang des vierten
Jahrhunderts vorausläge, so ist es doch eine unberechtigte
Folgerung, dafs er damals überhaupt erst eingeführt worden
sei⁴¹. Nicht verpflichtet zur Zeugnisleistung ist der Natur

³⁸ Das bemerkt richtig Leisi S. 34. Aber auch für den Areopag
durfte er keine Ausnahme annehmen, da Lys. v. Oelb. 22 S. 280 nach
Anm. 26 zu beurteilen ist.

³⁹ *Ges. a. a. O.* ἐάν δέ τις τινα δικάζοντα ἀναστήσῃται μάρτυρα, μαρ-
τυρήσας μὴ διαβηφίξῃσθω περὶ ταύτης τῆς δίχης. Dem attischen Rechte
glaubte die Bestimmung entnommen Hermann *de vest. inst. vet.* p. 68.

⁴⁰ Lys. *g. Theom.* i. A. [Demosth.] *g. Euerg.* 44 S. 1152, 17.

⁴¹ So tut Leisi, der die Einführung erst in den Anfang des zweiten
Viertels des vierten Jahrhunderts setzt S. 48. 38, weil die erste Er-
wähnung einer Exomosie in Isaios R. v. Erbe d. Astyphilos (gehalten
bald nach 371) § 19 S. 242, einer δίχη βλάβης wegen nicht geleisteten
Zeugnisses (S. 659) in der Rede gegen Timotheos (gehalten 362) und

der Sache nach der Prozeßgegner, der nach dem Gesetze nur gehalten ist, auf die ihm vorgelegten Fragen Antwort zu geben⁴². Beispiele solcher Befragung des Gegners (ἐρώτησις) sind uns mehrfach in Gerichtsreden erhalten⁴³; überall bezweckt sie nicht ein neues Beweismittel zu schaffen, sondern nur eine schon als feststehend angesehene Tatsache durch das Zugeständnis des Gegners zu bestätigen. Aber auf die Verwandten des Gegners erstreckt sich die Befreiung von der Zeugnispflicht nicht, wenn anders der Verfasser der dritten Rede gegen Aphobos hierin über das attische Recht gut unterrichtet ist⁴⁴. Und ebensowenig ist von dieser Pflicht der entbunden, der mit dem ihm abverlangten Zeugnisse sich einer gesetzwidrigen Handlung bezichtigen würde⁴⁵. Nur wer schon zweimal wegen falschen Zeugnisses verurteilt worden ist, unterliegt dem Zeugniszwange nicht, weil eine dritte Verurteilung ihm totale Atimie zugezogen haben

in Platons Gesetzen, die Leisi noch früher geschrieben glaubt, vorkommt, beides übrigens nicht bloß die ersten, sondern die einzigen Belege für diese Anwendung der δίκη βλάβης. Aber das λιπομαρτύριον (S. 784 f.) erwähnte nach Photios schon Lysias, dessen rednerische Tätigkeit nicht über das zweite Jahrzehnt des vierten Jahrhunderts hinab zu verfolgen ist.

⁴² Gesetz bei [Demosth.] *g. Steph.* II 10 S. 1131 a. E. τοῖν ἀντιδίκων ἐπάναρχες εἶναι ἀποκρίνεσθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μή. *Plat. Apol.* 13 S. 25 D ἀποκρίνουν ὡ ἀγαθέ· καὶ γὰρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι.

⁴³ *Isai. v. Hagn. E.* 5 S. 272 f. *Lysias g. d. Getreideh.* 5 S. 715. *g. Erat.* 24 S. 397 (wo auch die Antworten des Gegners zugesetzt sind). *g. Agor.* 30. 32 S. 464 f. (wo nur die Lemmata stehen). In der Apologie des Platon 12 f. S. 24 D ff. wird daraus ein förmlicher Dialog zwischen Sokrates und Meletos. Von der späteren Rhetorik wurde die Theorie der ἐρώτησις besonders ausgebildet; ein anonymes Schriftchen darüber bei Spengel *Rhet. gr.* I² p. 1 ff. (I¹ p. 165 ff.)

⁴⁴ § 15 S. 849 i. A. (S. 785 A. 27). In gleicher Lage, wie dort Aisios gegenüber seinem Bruder Aphobos, ist dieser gegenüber seinem Oheim Demon § 20 S. 850, 18. Jedenfalls folgt nicht das Gegenteil aus den noch von Bonner p. 45 dafür geltend gemachten Stellen *Demosth. g. Steph.* I 56 S. 1118, 18 ὅς — διὰ τὴν συγγένειαν οὐδὲ τάληθῃ μαρτυρεῖν ἐθέλει κατὰ τοῦτου. *g. Timoth.* 38 S. 1195, 12. *Isai. v. Men. E.* 33, an welchen Stellen οἰκεῖσι gar nicht die Verwandten, sondern die Freunde bedeutet.

⁴⁵ *Aisch. g. Tim.* 45 S. 70. 98 S. 118 mit Leisi S. 43 gegen Bonner p. 43 f.

würde⁴⁶. Eine Ausnahmestellung in bezug auf den Zeugenbeweis nehmen die Blutprozesse insofern ein, als bei ihnen nur über die der Klage zugrunde liegende Tatsache Zeugen zugelassen wurden, die denselben feierlichen Eid wie die Parteien zu leisten hatten⁴⁷.

Abgesehen von den erwähnten Ausnahmefällen hatte jeder, der zur Ablegung eines Zeugnisses vor einem Diakten oder vor einem Gerichtshofe aufgefordert war, entweder das verlangte Zeugnis zu leisten oder eidlich zu erklären, daß er von der zu bezeugenden Tatsache keine Kenntnis habe (ἐξόμνησθαι oder ἐξομνῶναι, seltener ἀπόμνησθαι oder ἀπομνῶναι)⁴⁸. Darum hatte der Geladene in jedem Falle an Gerichtsstelle zu erscheinen, wo das von der Partei aufgesetzte Zeugnis zur Verlesung gebracht und die Aufforderung an ihn gerichtet wurde, sich entweder zu demselben zu bekennen oder die Exomosie zu leisten⁴⁹. Vorzugsweise hielt man sich natürlich an solche Zeugen, auf deren Bereitwilligkeit zum Zeugnis man rechnen durfte, verzichtete aber auch nicht auf Ladung derer, deren Exomosie zu erwarten stand, wenn man ihr andere Beweismittel entgegenstellen und eine Deutung geben konnte, die zum Vorteil der eigenen Sache gereichte⁵⁰. Am ersten konnte das gegenüber dem eintreten,

⁴⁶ Hyper. *g. Phil.* 12 C. 8 (S. 783 A. 20). Ebenso Plat. *Ges.* XI 14 S. 937 C.

⁴⁷ Für den Areopag Lysias π. τραύμ. 4 S. 169 ἀλλ' οὐκ ἔστ' αὐτοῖς μαρτυρεῖν μὴ διομνησμένοις περὶ τῆς αἰτίας ἧς φεύγω. Auch in Antiphons vor dem Palladion gehaltener Rede über den Choreuten kommen Zeugnisaussagen nur über die Schuldfrage vor, vgl. Isokr. *g. Kall.* 56 K. 22. Anders in Lysias Rede über Eratosthenes Tötung, die vor dem Delphinion gesprochen ist, § 42 S. 45.

⁴⁸ Ἀπόμνησθαι nur bei Aisch. *g. Tim.* 67 S. 89, ἀπομνῶναι Plat. *Ges.* XI 14 S. 936 E. Richtig definiert Pollux VIII 55 ἐξομνῶντο — οἱ κληθέντες μάρτυρες εἰ φάσκειν μὴ εἰδέναι ἐφ' ᾧ ἐκαλοῦντο. In übertragenem Sinne steht τὰς τὰς διαβολὰς ἐξομνῶντας Demosth. *g. Eubul.* 36 S. 1210 i. A.

⁴⁹ Demosth. *g. Steph.* I 60 S. 1119, 20 ff. Danach ist bei Isai. v. *Astyph. E.* 18 S. 242 hinter dem Lemma μαρτυρία mit Dobree und Aisch. a. a. O. mit Leisi S. 68 hinter dem gefälschten Zeugnis das Lemma ἐξωμοσία einzusetzen.

⁵⁰ So bei Aisch. a. a. O., während in dem gleichen Falle derselben Rede § 45 ff. S. 69 ff. Misgolas sich zu dem Zeugnis bequem zu haben scheint,

der eine von ihm selbst begangene Handlung bezeugen sollte; in diesem Falle wurde durch die Exomosie nicht, wie sonst, das Wissen um eine Tatsache, sondern diese selbst in Abrede gestellt⁵¹. Vom Zeugeneide unterscheidet sich die Exomosie durch ihre feierliche Form, da sie unter Berührung der Opferstücke abzulegen war, die auf den Schwurstein auf dem Markte niedergelegt waren⁵². Ein Rechtsmittel gegen den, der sie wider besseres Wissen geleistet hatte, gab es nicht⁵³, da das attische Recht überhaupt keine Klagen wegen Meineid kennt.

Wer weder das von ihm geforderte Zeugnis ablegte noch die Exomosie leistete, setzte sich, wie schon früher gezeigt wurde, einer δίκη λιπομαρτυρίου (S. 784 f.) oder der allgemeineren δίκη βλάβης (S. 659) aus, auch dann, wenn er sein Zeugnis vorher nicht ausdrücklich zugesagt hatte⁵⁴.

⁵¹ Nicht aber kann es gestattet gewesen sein, bei der Exomosie zu schwören, man wisse sehr wohl, dafs sich die Sache ganz anders verhalte, wie Meier und Leisi annehmen. Denn bei der Alternative des μαρτυρεῖν ἢ ἐξομῶσθαι handelt es sich immer nur um Anerkennung oder Ablehnung des von der Partei formulierten Zeugnisses. Die von Leisi S. 89 dagegen angeführten Stellen, [Demosth.] *g. Theokr.* 7 S. 1324 i. A. und Aisch. *π. παραπορ.* 154 S. 319, sind von ihm mißverstanden. Ebenso beruht der Satz von Heffter S. 306 f., es sei eine teilweise Ablehnung des Zeugnisses möglich gewesen, auf Mißdeutung von Isai. a. a. O., wird aber trotzdem richtig sein. Wenigstens war in Alexandeia gestattet, nur zu einem Teile des verlangten Zeugnisses sich zu bekennen, für den anderen die Exomosie zu leisten, *Dikaïomata* Z. 231 ff. Vgl. Z. 228 (Anm. 70).

⁵² Lykurg *g. Leokr.* 20 S. 151 λαβόντας τὰ ἱερὰ κατὰ τὸν νόμον ἐξομῶσθαι. Arist. 55, 5 τὸν λίθον ἐφ' οὗ τὰ τόμ' ἐστίν, ἐφ' οὗ — καὶ οἱ μάρτυρες ἐξομῶνται τὰς μαρτυρίας. An der gleichen Stelle schwören Zeugen, Demosth. *g. Konon* 26 S. 1265, 5 (Anm. 73), wo mit Recht λίθον aus Harpokration hergestellt ist. Der Zweifel von Leisi S. 61 A. 2 scheint mir unberechtigt.

⁵³ Dafs die von Platner I S. 218 dafür angeführten Stellen (Demosth. *π. παραπορ.* 176 S. 396, 19. *g. Steph.* a. a. O. *g. Aph.* III 15 S. 849 i. A.) nichts beweisen, hat schon Schömann *Berl. Jahrb.* 1827 S. 1389 f. gezeigt. Viel mehr dagegen sprechen Äußerungen wie die in der zuletzt a. R. 20 S. 850, 21 τί παθὼν — οὐκ ἐξομῶσας ἀπηλλάγη τοῦ πράγματος.

⁵⁴ Dafs dies auch für die δίκη βλάβης gilt, macht doch teils die Analogie der δίκη λιπομαρτυρίου, teils der allgemeine Ausdruck Platons

Zu rascherer Ahndung führte das Verfahren des *κλητεύειν*: wer als Zeuge geladen war und weder Zeugnis noch Exomose leistete, gegen den konnte auf Verlangen der Partei im Gerichtshof nochmalige feierliche Aufforderung zur Erfüllung seiner Pflicht durch den Herold ergehen, mit der Androhung einer Buße von tausend Drachmen, die im Falle seines Nichterscheinens sofort rechtskräftig wurde; von dem Herold sagt man *ἐκκλητεύειν*, von der Partei *κλητεύειν*⁵⁵. Die Buße zog der Staat ein, auch wenn sie in einem Privatprozeß verhängt wurde, weil er mit ihr die Verletzung der von ihm gebotenen Zeugnispflicht strafte⁵⁶. Dafs die Belege für ihre

a. a. O. wahrscheinlich *ὁ δ' εἰς μαρτυρίαν κληθεῖς, μὴ ἀπαντῶν δὲ τῷ καλεσμένῳ τῆς βλάβης ὑπόδικος ἔστω κατὰ νόμον*.

⁵⁵ Ersteres Aisch. *g. Tim.* 46 S. 71. *π. παρ.* 68 S. 246, letzteres [Demosth.] *g. Zenoth.* 30 S. 890, 17 f. *g. Neaira* 28 S. 1354, 4. Lykurg *g. Leokr.* 20 S. 152 (meist im Futur, nur an der ersteren St. nach der besten Überlieferung auch im Präsens). Den Unterschied bestimmte zuerst Thalheim *N. Jahrb.* CXV (1877) S. 680 f., während Pollux VIII 37 mit dem Simplex die feierliche Vorladung des widerspenstigen Zeugen, mit dem Kompositum die Verkündigung der verwirkten Buße bezeichnet glaubte. Ein Substantiv *κλήτευσις* oder *κλητεία* ist weder aus den Rednern noch aus den Grammatikern zu belegen. Die Auffassung von Harpokr. und Etym. M. u. *ἐκκλητευθῆναι*, das *κλητεύειν* sei eine Klage gewesen, die jemand zur Ablegung eines Zeugnisses zu zwingen bezweckte, ist mit den Rednerstellen unvereinbar. Aber auch die Ansicht von Leisi S. 55, mit *κλητεύειν* könne ebenso wie mit *ἐκκλητεύειν* nur das Aussprechen der Buße gemeint sein, kann nicht richtig sein, da dies nicht Sache der Partei war. Nichts dafür kann auch der allerdings nicht ganz logische Ausdruck bei [Demosth.] *g. Neaira* a. a. O. beweisen *τὸν δ' Ἰππαρχὸν αὐτὸν ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνησθαι κατὰ τὸν νόμον, ἢ κλητεύσω αὐτόν*. Das Mittel zum *ἀναγκάζειν μαρτυρεῖν* liegt ja eben in dem *κλητεύειν*, weshalb schon Schömann mit Recht die Stellen mit der ersteren Formel für das *κλητεύειν* verwertet hat: Demosth. *π. παραπρ.* 176 S. 396, 19. 193 S. 403, 11. *g. Theokr.* 7 S. 1324, 3. 42 S. 1335, 28. *g. Neaira* 53 S. 1363, 17. 84 S. 1373, 16. Auch dafs ein förmlicher Beschluß des Gerichtshofs mit Unterbrechung des Plaidoyers erforderlich gewesen sei, vermag ich der ersten St. d. R. *g. Theokr.* nicht zu entnehmen. Denn *ἐὰν ὑμεῖς — κελεύητ' αὐτούς, μᾶλλον δ' ἀναγκάζοντος ἐμοῦ συναναγκάζητε ἥτοι μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνησθαι* ist ebensowenig buchstäblich zu nehmen wie *κελεύειν* in den Hauptst. 6 A. 29 a. Stellen oder Wendungen, wie Demosth. *g. Meid.* 130 S. 557, 10 *λέξω δ' ὅ τι ἂν πρῶτον ἀκούειν βουλομένοις ὑμῖν ἢ τοῦτο πρῶτον* u. ä.

⁵⁶ Über ihre Höhe Aisch. *g. Tim.* a. a. O. Isaios bei Harpokr. u. *κλητεύσαι*.

Anwendung mit einer einzigen Ausnahme⁵⁷ von öffentlichen Prozessen herrühren, erklärt sich daraus, daß man bei Zeugnisverweigerung in Privatprozessen den beiden vorgenannten Klagen den Vorzug gab, bei denen die Buße an den Kläger fiel, wenn sie zu seinen Gunsten entschieden wurden. Welches Rechtsmittel dem zu Gebote gestanden hat, den die Rechtsfolge des *κλητεύειν* getroffen hatte, ohne daß er vorher ordnungsgemäß als Zeuge vorgeladen war, wissen wir nicht.

Die Aufforderung zur Ablegung eines Zeugnisses erging durch die Partei, die sich seiner bedienen wollte, mündlich. War der Zeuge ein Mann, auf dessen Zusage man sich verlassen zu können meinte, so wird man sich mit der Verabredung begnügt haben, daß er sich am bestimmten Tage vor der Behörde einstellen werde. Eine förmliche Vorladung, wie sie nach alexandrinischem Rechte vor zwei Ladezeugen zu erfolgen hatte^{57a}, finden wir nur vereinzelt erwähnt, namentlich gegenüber dem, dessen Bereitwilligkeit zum Zeugnis zweifelhaft erscheinen mußte⁵⁸. Verschieden ist, wenn sie gegen den in Anwendung gebracht wird, der vor dem *Diaiteten* am Tage des Urteilspruchs Zeugnis abzulegen versprochen hatte, aber nicht erschienen war⁵⁹.

Jedes Zeugnis, das vor dem Schiedsrichter oder dem

⁵⁷ [Demosth.] *g. Zenoth.* a. a. O. Daß die Buße auch in diesem Falle wirklich ausgesprochen wurde, haben wir keinen Grund mit Leisi zu bezweifeln.

^{57a} *Dikaionata* Z. 222.

⁵⁸ [Demosth.] *g. Aph.* III 20 S. 850, 13 *προσκαλοῦμαι κατὰ Δήμωνος εἰς μαρτυρίαν*, wo die neueren Herausgeber mit Unrecht *προκαλοῦμαι* schreiben, wegen des am Ende von § 21 S. 851, 5 aus Σ hergestellten *πρόκλησιν* — *πρόκλησις*. Aber diese *πρόκλησις* ist die am Anfang des Paragraphen erwähnte zur Folterung des Sklaven. Mit der früheren Lesung wird auch der von Schömann aus ihr gezogene Schluß hinfällig, daß man diese Vorladung schriftlich insinuierte, wofür auch das korrupte Scholion zu Aisch. *g. Tim.* 45 nichts beweisen kann. Vgl. Plat. *Ges.* a. a. O. *ἐάν τις ἐκὼν μὴ θέλῃ μαρτυρεῖν, προσκαλεῖσθαι τὸν δεόμενον, ὃ δὲ προσκληθεὶς ἀπαντάτω κτλ.*, wo Cobet *Nov. lect.* p. 377 aus falscher Voraussetzung gleichfalls *προκαλεῖσθαι* — *προκληθεὶς* verlangte. Aber vorgeladen sind die Zeugen ohne besonderen Grund im Hundeprozess Arist. *Wesp.* 939. Vgl. [Demosth.] *g. Mak.* 38 S. 1062, 9.

⁵⁹ [Demosth.] *g. Timoth.* 19 S. 1190, 4.

Gerichtshofe zur Verwendung kommen sollte, mußte nach einem von Demosthenes bezeugten Gesetze⁶⁰ schriftlich abgefaßt sein. Aufgesetzt wurde es von der produzierenden Partei und wurde auf geweißter Tafel zu der Verhandlung mitgebracht, wo es dann nur der Anerkennung durch den Zeugen bedurfte⁶¹. Natürlich stand es diesem frei, Abänderungen der Urkunde zu verlangen, ehe von ihr Gebrauch gemacht werden durfte. Darum schrieb man, wenn erst bei der Verhandlung Aufsetzung eines Zeugnisses sich notwendig machte, wie bei einer *πρόκλησις*, dies auf eine Wachstafel, um nötigenfalls Abänderungen leichter vornehmen zu können⁶². Einer ausdrücklichen Bestätigung des verlesenen Zeugnisses durch den Zeugen bedurfte es besonders dann, wenn seine Bereitwilligkeit zu dessen Auerkennung fraglich war⁶³. Sonst genügte es auch, wenn die Zeugen auf der Bühne des Sprechers erschienen und stillschweigend sich zu dem Zeugnis bekannten. Jedenfalls aber waren die Zeugen zu persönlichem Erscheinen verpflichtet. Darum kehrt in den Gerichtsreden überall die Aufforderung an den Herold wieder, die Zeugen aufzurufen, damit sie die Bühne besteigen⁶⁴.

⁶⁰ *G. Steph.* I 44 S. 1115 i. A. διὰ ταῦτα ὁ νόμος μαρτυρεῖν ἐν γραμματεῖω κελεύει, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῆ μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις μηδέν. τότε οὖν αὐτὸν εἶδει ταῦτ' ἀπαλείφειν κελεύειν ἃ νῦν οὗ φησι μεμαρτυρηκέναι κτλ. II 6 S. 1130, 24. *g. Euerg.* 47 S. 1141, 22.

⁶¹ Aisch. *g. Tim.* 45 S. 69. 47 S. 72. 67 S. 89. Demosth. *g. Eubul.* 14 S. 1303, 9. *g. Aph.* III 20 S. 850, 15. In allen diesen Stellen handelt es sich um Fälle, in denen Verweigerung des Zeugnisses zu befürchten war. Dazu *g. Mak.* a. a. O. *g. Kon.* 26 S. 1265, 7. Über das alexandrinische Recht vgl. Anm. 70.

⁶² [Demosth.] *g. Steph.* II 11 S. 1132, 8.

⁶³ Daher die Aufforderung ἢ μαρτυρεῖτε ἢ ἐξομώσασθε Demosth. *g. Steph.* I 60 S. 1119, 24. *g. Aph.* a. a. O. Ohne solchen Grund läßt Demosthenes in der erstgenannten Rede Worte des Zeugnisses von den Zeugen wiederholen § 25 S. 1109 i. A.

⁶⁴ Die stehende Formel bei Isaios und Demosthenes κάλει (μοι) τοὺς μάρτυρας, bei Aischines und in einigen demosthenischen Reden κάλει μοι mit Nennung des Zeugen. Dazu Isai. v. *Astyph.* E. 28 S. 247 ἀνάβητέ μοι τούτων μάρτυρες. 30 S. 249 οὓς βούλομαι ὑμῖν μάρτυρας ἀναβῆσαι. Das gleiche besagt das häufige τοὺς μάρτυρας παρέξομαι, wofür die Belege von Albrecht *Hermes* XVIII (1883) S. 376 zusammengestellt

Das angegebene Verfahren hat aber zur Zeit der älteren Redner noch nicht bestanden. Denn in den Gerichtsreden von Antiphon, Andokides, Lysias und Isokrates findet sich nirgends ein Hinweis auf ein schriftliches Zeugnis, nirgends wird der Gerichtsschreiber aufgefordert, Zeugnisse zu verlesen, wie es mit anderen Beweisstücken nicht selten geschieht⁶⁵. Sondern neben den Formeln, die auch später noch zur Einführung von Zeugnissen üblich sind und die Anwesenheit der Zeugen voraussetzen (Anm. 64), werden diese aufgerufen, selbst ihre Aussagen zu machen oder förmliche Verhöre mit ihnen angestellt⁶⁶. Und zwar wird der mündliche Zeugenbeweis bis etwa zum Jahre 390 bestanden haben, da die erste Anweisung zur Verlesung eines Zeugnisses sich in Isaios frühster Rede findet⁶⁷. Auf die Blutgerichts-

sind. Gegen die Annahme von Glotz *Diction. d. ant.* u. Jusjurandum p. 756, ein Zeuge habe dann nicht persönlich erscheinen müssen, wenn er sein Zeugnis vorher durch einen Eid bekräftigt habe, genügt es auf Leisi S. 90 f. zu verweisen. Die ältere Ansicht von Heraldus und Meier, die Anwesenheit von Zeugen vor dem Gerichtshof sei nicht notwendig gewesen, sofern sie bei der Anakrisis ihr Zeugnis persönlich abgegeben hätten, ist schon im *Att. Proc.*² abgelehnt worden. Leisi führt dagegen besonders Wendungen an wie Demosth. *g. Kon.* 9 S. 1259 a. E. τούτων ὑμῖν τοὺς μάρτυρας παρέξομαι.

⁶⁵ Das wurde bereits *Att. Proc.*² S. 495 A. 55 festgestellt, aber die volle Konsequenz haben daraus mit Heranziehung des positiven Faktors erst Bonner p. 46 f. und Leisi S. 85 ff. gezogen.

⁶⁶ Ersteres Andok. *v. d. Myst.* 69 S. 33 μέχρι τούτου ἀναβήσονται καὶ λέξουσιν ὑμῖν ἕως ἂν ἀκροᾶσθαι βούλησθε. 18 S. 9. 112 S. 56. Lysias *π. δημ. χρημ.* 2 S. 589 οἱ μᾶλλον ἐμοῦ εἰδότες — διηγέσονται καὶ μαρτυρήσουσιν. *f. Mant.* 8 S. 576. Letzteres Andok. *a. R.* 14 S. 7. Aristoph. *Wesp.* 964 ff. Dazu die Aufforderung ἀνάβητε an die Zeugen, die sich häufig bei Lysias, sonst nur einmal bei Isaios (Anm. 64) findet. Schon Leisi vergleicht damit die S. 875 A. 36 angezogene Prozeßordnung von Knidos *Z.* 44 f. διδόντω δὲ καὶ ἀνάκρισιν τοῖς [στραταγοῖ τῶν μαρ]τύρων ἑατέρους καθ' ἓνα μετὰ τοὺς πρῶτους [λόγους τᾶς δίκας].

⁶⁷ Vom Erbe des Dikaiogenes, nach § 6 S. 90 und 42 S. 116 verglichen mit 7 S. 91 und 35 S. 109 gehalten 389 oder unmittelbar danach, während keine der Stellen des Lysias später geschrieben ist. Danach bestimmte die Zeit der Änderung bereits Leisi, dem Bonner a. d. Anm. 68 a. O. jetzt zustimmt.

höfe scheint sich aber die Veränderung nicht erstreckt zu haben⁶⁸.

Wie hierin die alte Übung in den Blutgerichten bewahrt worden ist, so auch darin, daß die Zeugen ihre Aussagen durch vorgängigen Eid zu bekräftigen hatten⁶⁹. Daß dagegen in den anderen Gerichtshöfen der Zeugeneid nicht, wie noch immer behauptet wird⁷⁰, obligatorisch war, machen solche Rednerstellen wahrscheinlich, in denen die, welche bereits ein Zeugnis abgelegt haben, sich erboten, es noch durch einen feierlichen Eid zu bestätigen⁷¹. Bei dem Gegner stand es dann, ob er diesen Eid annehmen wollte (ὄρκον δοῦναι)⁷². Andererseits war eine Partei befugt, den Zeugen der Gegenpartei einen Eid aufzuerlegen (ἐξορκοῦν)⁷³. Aber

⁶⁸ [Demosth.] *g. Boiot.* II 33 S. 1018, 10 εἰ μὴ Εὐθύδικος ὁ ἱατρός — πρὸς τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν εἶπε τὴν ἀλήθειαν πᾶσαν mit Bonner *Classical philology* VII (1912) S. 450 f. und dazu oben S. 867 A. 5.

⁶⁹ Lysias *π. τραύμ.* 4 S. 169 (Anm. 47). Antiph. *v. Herod. Erm.* 12 S. 709 ἀνέμοστοι δὲ οἱ μάρτυρες καταμαρτυροῦσι. Daß dasselbe für das Palladion galt, darf aus ἐπιορκῶν bei Isokr. *g. Kall.* 56 K. 22 geschlossen werden.

⁷⁰ Daß in älterer Zeit alle Zeugnisse mit einem Eide verbunden waren, folgte Glotz a. d. Anm. 64 a. O. aus Plutarch *reg. et imp. apophth.* S. 186 C (*de vit. pud.* 6 S. 531 C) πρὸς φίλον τινὰ μαρτυρίας ψευδοῦς δεόμενον ἢ προστῆν καὶ ὄρκος, ἔφησε (Περικλῆς) μέχρι τοῦ βωμοῦ φίλος εἶναι. Aber daß der Zwischensatz vielmehr gegen die Annahme spricht, erinnerte schon Schömann. Gar keinen Glauben verdient Diog. L. IV 7, vgl. Leisi S. 64 A. 1. Auch die Prozeßordnung von Knidos (Anm. 66) kennt keine Vereidigung der anwesenden Zeugen, während sie für die ἐκμαρτυρία vorgeschrieben wird. Anders das alexandrinische Recht: *Dikaion.* Z. 224 ff. ὁ δὲ καλεσάμενος γραφέτω τὴν μαρτυρίαν εἰς πινάκιον, ὁ δὲ κληθεὶς μαρτυρεῖται ἐπὶ τῇ ἀρχῇ καὶ ἐπὶ τῷ δικαστηρίῳ ἐφ' οἷς παρῆν ἢ εἶδεν ὁμόσας τὸν νόμιμον ὄρκον ἀληθῆ μαρτυρεῖν τὰ ἐν τῷ πινάκιῳ γεγραμμένα, ἄλλην δὲ μὴ μαρτυρεῖται.

⁷¹ Isai. *f. Euphil.* 10 S. 361 vgl. mit 4 S. 355. *v. Astyph. E.* 19 S. 242. 24 S. 245. [Demosth.] *g. Aph.* III 54 S. 860, 17. Den Einwendungen von Bonner p. 77 kann ich so wenig Gewicht beimessen wie Leisi a. a. O.

⁷² Vgl. die beiden in d. vor. Anm. zuletzt angef. St.

⁷³ Demosth. *g. Konon* 26 S. 1265, 5 τῶν τε παρόντων ἡμῖν καθ' ἑνὰ πρὸς τὸν λίθον ἄγοντες καὶ ἐξορκοῦντες. *g. Steph.* I 58 S. 1119, 7. *g. Kallipp* 28 S. 1243, 24 εἰδὼς ὅτι ἂν οὗτος βούληται ἐπισκίψασθαι αὐτῷ τῶν ψευδομαρτυρίων καὶ ἄλλο μὴδὲν ποιῆσαι ἢ ἐξορκῶσαι, ἀνάγκη αὐτῷ πιστὸν ἐπιθεῖναι

auch ohne Zustimmung oder Erfordern des Gegners finden wir Aussagen von Zeugen sofort durch einen Eid bekräftigt, wenn dieser in der Form der Diomosie (S. 832) geleistet wird ⁷⁴. Von dem Eide der Frauen, der ihr Zeugnis ersetzt, ist unten zu reden.

Die Aussage eines Zeugen, den man selbst zu laden nicht in der Lage war, konnte man übrigens auch in der Weise gewinnen, daß man an den Gegner die *πρόκλησις* richtete, sein Zeugnis beizubringen. Diese Möglichkeit anzunehmen berechtigt nicht bloß die Analogie der *πρόκλησις* εἰς βάσανον und der *πρόκλησις* εἰς ὄρκον, von denen bald zu reden ist, sondern auch ein Fall bei Antiphon, in dem ein der Tötung Beschuldigter an den Ankläger die Aufforderung richtet, die bei dem Vorfall Anwesenden als Zeugen zu vernehmen ⁷⁵. Auch ohne förmliche Provokation sehen wir die Aufforderung an den Gegner ergehen, eine Behauptung durch Zeugen zu erweisen, um für deren Grundlosigkeit ein starkes Argument zu haben, wenn er das verlangte Beweismittel nicht beizubringen vermochte ⁷⁶.

Was den Inhalt des Zeugnisses angeht, geboten die Gesetze, nur das zu bezeugen, was jemand selbst unmittelbar, durch eigene Wahrnehmung von einem Vorgange wisse, nicht aber das, was er nur durch Hörensagen von anderen erfahren habe ⁷⁷. Darum hießen auch die Zeugen in der Sprache der

ἦν ἂν κελεύῃ οὗτος. An den beiden ersteren Stellen handelt es sich um das Verfahren vor dem Schiedsrichter, an allen anderen um Aussagen vor dem Gerichtshof.

⁷⁴ Demosth. *g. Eubul.* 22 S. 1305, 8 τῶν μὲν — συγγενῶν ἀκηκόατε καὶ μαρτυροῦντων καὶ διομνυμένων, wo die Partikelverbindung zu beachten ist. Ebenso 44 S. 1312, 20. 39 S. 1310, 26. 56 S. 1316, 4. 36 S. 1310 i. A. (Anm. 48). Aisch. *π. παραπρ.* 156 S. 320. Keine nähere Beziehung gestattet Xenoph. *Apol.* 24 ἐπισηκοῦντας καταψευδομαρτυρεῖν.

⁷⁵ *V. Chor.* 23 S. 776. Suid. u. *προσκήσεις*· προκαλεῖσθαι — ὅσον ἐπὶ βάσανόν τινος ἀνδραπόδου ἢ μαρτυρίαν τοῦ δεινός (mit Schömann für τοῦδε τινος) ἐμβάλεσθαι. Poll. VIII 62 (Anm. 3).

⁷⁶ [Demosth.] *g. Timoth.* 55 S. 1200 a. E.

⁷⁷ [Demosth.] *g. Steph.* II 6 f. S. 1130, 22 οἱ νόμοι — ἃ ἂν εἰδῇ τις καὶ οἷς ἂν παραγένηται πραττομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελεύουσιν — ἀκοῇ δ' οὐκ ἔως ἵ ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεώτος. *g. Eubul.* 4 S. 1300, 16 οὐδέ

drakontischen und solonischen Gesetze ἰδοῖσι (Wissende)⁷⁸. Auf Hörensagen Zeugnis abzulegen (ἀκοὴν μαρτυρεῖν) war nur dann erlaubt, wenn der, von dem man etwas gehört zu haben behauptete, bereits verstorben war⁷⁹. Eine ganze Reihe solcher Zeugnisse findet sich in der dem Demosthenes fälschlich zugeschriebenen Rede wider Makartatos eingelegt⁸⁰; in allen handelt es sich um entferntere Verwandtschaftsgrade, die kein Lebender bezeugen kann. Auch solche Zeugnisse konnten durch eine Klage ψευδομαρτυρίων angefochten werden; aber sie konnte sich nur darauf richten, daß der Zeuge nicht gehört habe, was er von dem Verstorbenen gehört zu haben behauptete, nicht darauf, daß dieser selbst um die behauptete Tatsache nicht gewußt oder nicht habe wissen können⁸¹. Nur um Aussagen von Augenzeugen kann es sich ja bei dem Zeugnis nach Hörensagen handeln⁸².

Wenn aber der, auf dessen Zeugnis man sich berief, durch Krankheit oder Abwesenheit verhindert war, persönlich zu erscheinen, so mußte seine Aussage schriftlich in Gegenwart von Zeugen aufgenommen werden⁸³; sie wurde

μαρτυρεῖν ἀκοὴν ἔωσιν οἱ νόμοι, οὐδ' ἐπὶ τοῖς πάνυ φαύλοις. g. *Leoch.* 55 S. 1097 i. A. ὁ νόμος ἀκοὴν τῶν τετελευτηκότων κελεύει διαμαρτυρεῖν, (οὐ) ζῶντος τοῦ πατρὸς τὰ ὑπ' ἐκείνου πραχθέντα (so Sauppe für κωλύει der Handschr., während Schömann τῶν τετελευτηκότων auswarf und Blafs πλὴν hinter ἀκοὴν und μαρτυρεῖν· οὗτος δὲ τετόλμηκε hinter κωλύει ausgefallen glaubte).

⁷⁸ Aristoph. *Αυταλ.* bei Galen *gloss. Hipp. prooem.* (Fr. 222 K.) mit Ail. Dionysios bei Eustath. p. 1158, 20 (Fr. 151 Schw.).

⁷⁹ Isai. v. *Philokt. E.* 53 S. 150 v. *Kir. E.* 14 S. 204. 29 S. 213. 6 S. 197 (mißdeutet von Leisi S. 96 A. 1).

⁸⁰ § 36 f. S. 1061. 42 S. 1063, 12. 44 ff. S. 1064 f. meist mit der Formel καὶ ἀκοῦειν (μαρτυροῦσι) τοῦ δεῖνα ὅτι κτλ. Vorher § 35 S. 1061 i. A. ein Zeugnis μηδενὸς πώποτ' ἀκοῦσαι ὥς κτλ. Die Authentizität dieser Aktenstücke kann seit der Arbeit von Wachholtz *de litis instrumentis in Dem. q. f. or. in. Mac.* (Kiel 1878) keinem Zweifel mehr unterliegen.

⁸¹ Dies liegt in der von Platner I S. 230 f. mißdeuteten Stelle von Demosth. g. *Eubul.* a. a. O., vgl. Schömann a. d. Anm. 53 a. O. S. 1392.

⁸² Auf die von Bonner p. 21 f. besprochenen Fälle erleidet die Kategorie keine Anwendung.

⁸³ Die Hauptstelle über die ἐμαρτυρία ist Isaïos Rede v. *Pyrrh. Erbe* § 18 ff. S. 24 ff., besonders 20 S. 26 παρὰ δὲ τῶν ἀσθενούντων ἢ τῶν ἀποδημεῖν

dann vor Gericht verlesen, und die Zeugen hatten durch ihr Zeugnis zu bekräftigen, daß sie, so wie sie verlesen war, in ihrer Gegenwart aufgenommen worden sei⁸⁴. Eine solche Aussage Kranker oder Abwesender heißt *ἐκμαρτυρία*, sie abgeben *ἐκμαρτυρεῖν*, sie sich von jemand abgeben lassen *ἐκμαρτυρεῖσθαι* oder *ἐκμαρτυρίαν ποιεῖσθαι παρά τινος*, in jemandes Gegenwart *πρός τινα*, sie durch sein Zeugnis bewahrheiten *μαρτυρεῖν τὴν ἐκμαρτυρίαν*⁸⁵. Was anderwärts vorgeschrieben wird⁸⁶, daß die Ekmartyrie durch einen Eid des Abgebenden zu bekräftigen ist und der Prozeßgegner ihr beiwohnen darf, leidet auf Athen keine Anwendung: noch weniger natürlich, daß sie vor einem staatlichen Organ abzunehmen und mit dem Staatssiegel zu beglaubigen ist. Eine Anfechtung der Ekmartyrie durch eine Klage *ψευδομαρτυρίων* richtete sich gegen den, der sie abgegeben, wenn er sie anerkannte (*ἀναδέχεσθαι τὴν ἐκμαρτυρίαν*), wenn er sie ableugnete, gegen die, die sie durch ihr Zeugnis bestätigt hatten; zur Einleitung des einen wie des anderen Rechtsverfahrens genügte

μειλλόντων ὅταν τις ἐκμαρτυρίαν ποιῇται, τοὺς ἐπιεικεστάτους τῶν πολιτῶν καὶ τοὺς ὑμῖν γνωριμωτάτους ἕκαστος ἡμῶν παρακαλεῖ μάλιστα — ἵνα τῷ τε ἐκμαρτυρήσαντι μὴ ἐξῇ ὕστερον ἐξάρνησθαι τὴν μαρτυρίαν ὑμεῖς τε πολλοῖς καὶ καλοῖς λόγοις ταῦτά μαρτυροῦσι πιστεύητε μᾶλλον. Das Gesetz bei [Demosth.] *g. Steph.* II 7 S. 1130 a. E. (nach den Anm. 77 ausgeschriebenen Worten) τῶν δὲ ὑπερορίων καὶ ἀδυνάτων ἐκμαρτυρίαν (εἶναι) γεγραμμένην ἐν τῷ γραμματείῳ. Dazu Deinarch bei Ammon. S. 48. 91 Va. (*Fr.* LX 1. 2 S.).

⁸⁴ Aisch. *π. παραπορ.* 19 S. 203 τὴν ἐκμαρτυρίαν ἀνάγνωθι τὴν Ἀριστοδήμου καὶ κάλει πρὸς οὓς ἐξεμαρτύρησεν. Bei [Demosth.] *g. Lakr.* 20 S. 929 sind zwei, 33 f. S. 934 drei *ἐκμαρτυρίαι* eingelegt, beidemale mit je einer *μαρτυρία* der fünf Zeugen, die sie beglaubigen, eingeleitet beidemale durch πρὸς τοὺςδ' ἐξεμαρτύρησεν, worauf die fünf Namen im Nominativ folgen, nach bekanntem Sprachgebrauche, dessen Verkenennung ebenso zu irrigen Auffassungen wie der Singular des Verbuns geführt hat, der sich daraus erklärt, daß die *μαρτυρία* eigentlich zu jeder vorausgehenden *ἐκμαρτυρία* zu wiederholen war. Richtig nach Platner I S. 227 Drerup *Urkunden* S. 319.

⁸⁵ In uneigentlichem Sinne steht *ἐκμαρτυρῆσαι* bei Aisch. *g. Tim.* 107 S. 126 für *ἐκφῆναι διὰ τῆς μαρτυρίας*, wie es das Scholion erklärt, und in übertragenem Sinne braucht Isaios *ἐκμαρτυρία* von der Handlung, durch die ein Verstorbener bezeugt hat, daß er seine vorgebliche Tochter nicht als solche anerkenne, v. *Pyrrh. E.* 77 S. 63.

⁸⁶ Prozeßordnung von Knidos (Anm. 36) Z. 24 ff.

dieselbe ἐπίσκηψις⁸⁷. Dem, von dem eine Ekmartyrie ohne sein Wissen beigebracht war, wird eine Klage βλάβης sowohl gegen den zugestanden haben, der sie beigebracht, wie gegen die, die sie bezeugt hatten (S. 659); ebenso muß eine Klage gegen den statthaft gewesen sein, der seine Ekmartyrie fälschlich ableugnete.

4. Von den Zeugnissen geschieden werden die Aussagen der Sklaven, weil sie ihnen auf der Folter (βάσανος) abgenommen sein mußten, um als Beweismittel dienen zu können; sie heißen darum selbst βάσανοι und werden den μαρτορίαί gegenübergestellt⁸⁸. Nur vereinzelt findet sich eine Hindeutung auf die Möglichkeit, eine Sklavenaussage auch ohne peinliche Befragung als glaubwürdig anzusehen⁸⁹. Um so häufiger begegnen dagegen bei den Rednern Äußerungen, nach denen die auf der Folter einem Sklaven abgenommene Aussage höheren Glauben als das Zeugnis der Freien verdiene. Begründet wird dies Urteil mit dem Satze, daß Zeugnisse oft als falsch erwiesen, Folteraussagen dagegen noch nie der Unrichtigkeit überführt worden seien⁹⁰ — ein Satz, dessen Berechtigung in seinem zweiten Teile freilich schon dadurch einigermaßen zweifelhaft wird, daß, sooft auch in den erhaltenen Reden Sklaven von den Parteien zur Folterung angeboten oder gefordert werden, dennoch kein einziger Fall nachweisbar ist, in dem sie wirklich voll-

⁸⁷ Isai. v. *Pyrrh.* E. 18 S. 24 ἐκμαρτυρίαν — ἣν Πυρετίδης οὐκ ἀναδέξεται αὐτοῖς οὐδὲ ὁμολογεῖ μαρτυρῆσαι οὐδὲ εἰδέναι τούτων ἀληθὲς ὃν οὐδέν. [Demosth.] g. *Steph.* II a. a. O. ἀπὸ τῆς αὐτῆς ἐπισκήψεως τὴν τε μαρτυρίαν καὶ ἐκμαρτυρίαν ἀγωνίζεσθαι ἄμα, ἵν' ἐὰν μὲν ἀναδέχεται ὁ ἐκμαρτυρήσας, ἐκεῖνος ὑπόδικος ᾖ τῶν ψευδομαρτυρίων, ἐὰν δὲ μὴ ἀναδέχεται, οἱ μαρτυρήσαντες τὴν ἐκμαρτυρίαν.

⁸⁸ Z. B. Demosth. g. *Onet.* I 36 S. 874, 10. g. *Nikostr.* 24 S. 1254, 10. Hyper. b. *Harp.* u. d. W. *Lysias* v. *Oelb.* 37 S. 290.

⁸⁹ Antiph. v. *Chor.* 23 S. 777 τοὺς δὲ δοῦλους εἰ μὲν αὐτῶ ἐρωτῶντι πᾶληθῆ δοκοῖεν λέγειν, εἰ δὲ μὴ, ἔτοιμος ᾖ ἐκδιδόναι κτλ.

⁹⁰ Hauptstelle Isai. v. *Kir.* E. 12 S. 202, die mit geringen Abweichungen bei Demosth. g. *Onet.* I 37 S. 874, 19 f. wiederkehrt. Ähnlich Isokr. *Trap.* 54 f. S. 27. Dazu Lyk. g. *Leokr.* 29 S. 159. [Demosth.] g. *Euerg.* 8 S. 1141, 25 und mehr bei Guggenheim *Bedeutung der Folterung im attischen Proceß* (Zürich 1882) S. 64 f.

zogen wäre⁹¹. Dazu konnte auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß die Verlässigkeit der durch die Folter erzwungenen Aussagen wesentlich dadurch beeinträchtigt wurde, daß namentlich der Schwache, um der Tortur zu entgehen, geneigt sein mußte, auch gegen die Wahrheit auszusagen, was man von ihm zu hören verlangte, während der Starke auch durch den Schmerz sich nicht so leicht bestimmen liefs, von einer falschen Aussage abzugehen⁹². Es kann darum nicht befremden, daß das Urteil der Redner über den Wert der Folterung keineswegs so allgemein, wie vielfach angenommen wird, zu ihren Gunsten lautet, sondern durch das Interesse des jedesmaligen Falls in dem Grade bedingt wird, daß selbst die Äußerungen desselben Redners in Widerspruch zueinander treten⁹³. Deshalb geben schon Anaximenes und Aristoteles Anweisungen über die Gesichts-

⁹¹ Schon Wyse zu Isai. a. O. hat darauf hingewiesen, daß in den beiden einzigen Fällen, in denen eine *πρόκλησις ἐς βάσανον* angenommen war, es nicht zur Vollziehung kam, weil Differenzen über den Inhalt des Abkommens oder die Art der Ausführung entstanden, Isokr. *Trap.* 15 K. 9. Demosth. *g. Pant.* 42 S. 978; selbst sein Zustandekommen ist streitig [Demosth.] *g. Euerg.* 5 f. S. 1140. Aber sehr mit Unrecht behauptete Headlam *Classical Review* VII (1893) p. 1 ff. VIII p. 136 f., es gebe keinen sicheren Beleg dafür, daß die auf der Folter abgenommenen Aussagen überhaupt als Beweismittel vor dem Gerichtshof gebraucht wurden; vielmehr seien sie als eine Art Gottesurteil zur Entscheidung von Rechtsstreiten angerufen worden, gegen das es keine Berufung gab. Die von Headlam vermifsten Belege, die größtenteils schon im Att. Proz. gegeben waren und von Thompson *Class. Rev.* VIII p. 136 noch etwas vermehrt sind, s. Anm. 108; ihrer Beweiskraft sucht Headlam sich vergeblich zu entziehen. Dazu kommen die Anm. 90 angeführten Stellen. Die für die neue These aber geltend gemachten Stellen beweisen, soweit sie nicht mißverstanden sind, wie [Demosth.] *g. Euerg.* a. a. O. (wo *βεβαύσαντας* auf den früheren Prozeß geht, in dem Theophrastos gesiegt hatte), nur was schon längst festgestellt war, daß auch durch Kompromiß der Parteien die Entscheidung eines Rechtsstreits von einer Sklavenaussage abhängig gemacht werden konnte, s. Anm. 110.

⁹² Besonders Ant. v. Herod. *E.* 31 f. S. 720. Lys. *f. Kall.* 3 f. S. 186. v. Oelb. 35 S. 288. Vgl. dazu die bekannte Stelle von Cicero *p. Sulla* 28, 78.

⁹³ Ant. a. St. vergl. mit *g. d. Stiefm.* 8 S. 608. v. Chor. 25 S. 778.

punkte, nach denen je nach Bedürfnis für oder wider die Bedeutung der Folteraussagen zu sprechen sei⁹⁴.

Die Absicht der Folterung im Prozeßverfahren ist darauf gerichtet, die Sklaven zu dem Geständnis einer Tatsache zu bringen, von der sie Kenntnis haben. Daraus erklärt sich, daß wer die Aussage eines Sklaven als Beweismittel vor Gericht geltend machen wollte, dazu der vorgängigen Einwilligung seines Gegners bedurfte. Zu dem Zwecke hatte er an diesen eine Proklesis zu richten, in der er, wenn es sich um dessen Sklaven handelte, deren Auslieferung zur peinlichen Befragung verlangte, oder wenn die eigenen Sklaven in Frage kamen, diese zur Folterung anbot⁹⁵. Der erstere Fall mußte vorzugsweise dann eintreten, wenn es sich um ein Beweismittel der Anklage, der andere, wenn es sich um ein Beweismittel der Verteidigung handelte.

Auch die Sklaven eines Dritten konnte man dazu anbieten, indem man die Zustimmung ihres Herrn zu erwirken sich anheischig machte⁹⁶. Die Proklesis wurde in Gegenwart von Zeugen dem Gegner vorgetragen⁹⁷; ihre Annahme begründete einen Vertrag zwischen den Parteien, für dessen Erfüllung unter Umständen Bürgen bestellt wurden. Um nötigenfalls sie als Beweisstück verwenden zu können, war ihre schriftliche Abfassung geboten und wurde sie deshalb in der Regel gleich schriftlich mitgebracht, so daß es nur noch der Untersiegelung zur Beglaubigung ihrer Annahme durch den Provokaten bedurfte⁹⁸. In der Proklesis waren

⁹⁴ Anaxim. *Rhet. an Alex.* 16 S. 50 H. Arist. *Rhet.* I 15 S. 1377^a.

⁹⁵ Von dem, der die Sklaven des Gegners fordert, sagt man *ἐξαίτειν*, von dem, der seine Sklaven freiwillig oder auf Verlangen hergibt, *παράδιδόναι* oder *ἐκδιδόναι*, denen das *παραλαμβάνειν* gegenübersteht, vgl. besonders Lys. v. *Oelb.* 36 f. S. 289. [Demosth.] *g. Aph.* III 38 S. 855, 21. Vereinzelt *ἀποδιδόναι* im Zeugnis bei [Demosth.] *g. Steph.* II 21 S. 1135, 16, *διδόναι* Ant. v. *Chor.* 23 S. 777.

⁹⁶ Ant. a. d. zuletzt a. St.

⁹⁷ Lysias v. *Oelb.* 34 S. 287. Demosth. *g. Kon.* 28 S. 1265 a. E. Darum die Übergabe *ἐν τῇ ἀρροῇ μέσῃ πολλῶν παρόντων*. *g. Aph.* III 12 S. 848, 13. Dazu die Zeugnisse Anm. 103.

⁹⁸ Demosth. *g. Pant.* 42 S. 978 a. E. τοιοῦτον ἦν· προκαλοῦμαι σε ταυτί· δέχομαι. φέρε τὸν δακτύλιον· λαβέ. τίς δ' ἐγγυητής· οὔτοσί. οὐδέν

die Fragpunkte zu formulieren, über die die Sklaven auf der Folter vernommen werden sollten⁹⁹, wohl auch in ihr oder einer besonderen nach ihrer Annahme aufzunehmenden Urkunde¹⁰⁰ die Art und Weise der Tortur zu bestimmen, ebenso auch Männer, die sie in Gegenwart der Parteien leiten und den Schaden abschätzen sollten, der den Sklaven durch die Folter zugefügt wurde; sie heißen βασανισταί¹⁰¹. Es ist selbstverständlich, daß die Erfüllung einer durch Annahme einer Proklesis übernommenen Verpflichtung durch eine Klage erzwungen werden konnte. Wenn es zu dieser in den beiden einzigen Fällen nicht kommt, für die das Eingehen auf die Proklesis sichersteht, so erklärt sich das daraus, daß die Parteien über ihren Inhalt und Sinn in Differenz geraten (Anm. 91). Dagegen konnte ihre Ablehnung keinen anderen Nachteil für den Provokaten zur Folge haben, als daß der Provokant nicht leicht unterliefs, sie zu seinen Ungunsten auszudeuten¹⁰². Darum wurde auch die abgelehnte Proklesis und die Zeugnisse für ihre Ab-

οὐτ' ἀντίγραφον οὐτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐποιεσάμην. Daß es sich dabei um ein Kompromiß handelt (Anm. 110), macht keinen Unterschied. Lykurg *g. Leokr.* 28 S. 158.

⁹⁹ Ant. *g. d. Stiefm.* 10 S. 608. Vgl. die Proklesis bei [Demosth.] *g. Neaira* 124 S. 1387.

¹⁰⁰ Zeugnis bei Demosth. *g. Steph.* I 61 S. 1120, 5 γράμματα ἦν ἔτοιμος γράφειν Ἀπολλόδεωρος καθ' ὃ τι ἔσται ἡ βάσανος.

¹⁰¹ Isokr. *Trap.* 15 K. 9. Demosth. *g. Pant.* 40 S. 978, 11. Proklesis bei [Demosth.] *g. Neaira* a. a. O. Aus Aristoph. *Frö.* 624 läßt sich schließen, daß nicht nur, wenn die Sklaven zur Folterung geordert, sondern auch, wenn sie angeboten waren, Ersatz für den ihnen zugefügten Schaden üblich war. Bei Antiph. a. a. O. fungiert die eine Partei selbst als βασανισταί. Die Verwendung von δημόσιοι in den Anm. 107 und 115 belegten Fällen findet in deren besonderen Umständen ihre Erklärung. Daß nur durch sie die Folterung vollzogen werden durfte, hat Mahaffy *Social life in Greece* p. 242 sehr irrtümlich aus Isokr. a. St. herausgelesen.

¹⁰² Ant. *g. d. Stiefm.* 11 f. S. 610. v. *Herod. M.* 38 S. 724. v. *Chor.* 27 S. 779. Lysias *π. τραίμ.* 12 S. 173. v. *Oelb.* 36 S. 289. [Demosth.] *g. Timoth.* 58 S. 1201, 18. Daß diese Äußerungen ein gleiches Schema aufweisen, bemerkt Guggenheim S. 68 f.

lehnung dem Gerichtshof vorgelegt¹⁰³. Um aber jener Ausbeutung der Ablehnung zu entgehen, setzte der Provokat wohl seinerseits eine andere Proklesis entgegen (ἀντιπροκαλεῖσθαι)¹⁰⁴. An einen bestimmten Zeitpunkt war die Proklesis nicht gebunden, soweit sie nicht im schiedsrichterlichen Verfahren Verwendung fand¹⁰⁵. Statthaft war sie noch in dem Augenblick, in dem die Richter sich schon versammelten¹⁰⁶, und Aischines fordert sogar in der Gesandtschaftsrede seinen Ankläger auf, in die sofortige Folterung von Sklaven über einen Streitpunkt zu willigen, die, wenn der Gerichtshof zustimmt, vor dessen Augen durch den Gerichtsdiener mit Unterbrechung des Plaidoyers vorgenommen werden soll¹⁰⁷.

Wenn die Proklesis im Prozeßverfahren den Zweck verfolgte, für einen zwischen den Parteien streitigen Punkt von größerer oder geringerer Erheblichkeit einen Beweis zu gewinnen¹⁰⁸, so diente sie dem gleichen Zwecke auch wenn es galt, eine Klage vorzubereiten oder ihr zuvor-

¹⁰³ Erhalten ist die Proklesis und das Zeugnis über ihre Ablehnung [Demosth.] *g. Neaira* 123 f. S. 1387, wenigstens das Zeugnis *g. Steph.* I 61 S. 1120. II 21 S. 1135. Die Bedenken gegen die Echtheit dieser Aktenstücke, die noch Guggenheim S. 49 zu begründen suchte, dürfen jetzt als erledigt gelten, vgl. Drerup *Urkunden* S. 352.

¹⁰⁴ Demosth. *g. Pant.* 43 S. 979, 9. *g. Nikostr.* 22 S. 1253, 23. Lys. *π. τραύμ.* 15 S. 177.

¹⁰⁵ Verzögerung der Proklesis bis unmittelbar vor Schluß des ἐχίνος zur Diskreditierung des Provokanten benutzt Demosth. *g. Kon.* 27 S. 1265, 13.

¹⁰⁶ [Demosth.] *g. Euerg.* 17 S. 1144, 4 ἔδει αὐτὸν — κληρουμένων τῶν δικαστηρίων κομίσαντα τὴν ἀνθρωπὸν — κελεύειν ἐμὲ εἰ βουλομένην βασανίζειν καὶ μάρτυρας τοὺς δικαστὰς εἰσίνοντας ποιεῖσθαι ὡς ἔτοιμός ἐστι παραδοῦναι.

¹⁰⁷ § 126 S. 295 ἄγομεν δὲ καὶ τοὺς οἰκέτας καὶ παραδίδομεν εἰς βάσανον — παρέσται δὲ ᾗδη ὁ δημόσιος καὶ βασανιεὶ ἐναντίον ὑμῶν ἂν κελεύετε. Damit wird also die Regel bei Demosth. *g. Steph.* I 16 S. 1106, 8 βασανίζειν οὐκ ἔστιν ἐναντίον ὑμῶν nicht aufgehoben. Nach dem bei Aischines weiter Folgenden wäre an ein Kompromiß zu denken, wenn die ganze Wendung nicht bloß einen rhetorischen Zweck verfolgte, falls sie überhaupt im Gerichtshof so gesprochen worden ist.

¹⁰⁸ Lys. *v. Oelb.* 34 f. S. 287 f. Isai. *v. Kir. E.* 12 S. 202. Lyk. *g. Leokr.* 30 S. 160. Demosth. *g. Onet.* I 30 S. 874. *g. Timoth.* 55 S. 1200, 25. *g. Nikostr.* 22 ff. S. 1253 f.

zukommen¹⁰⁹. Nicht selten wurde sie auch als Mittel eines außergerichtlichen Kompromisses verwendet, so daß die Entscheidung des ganzen Rechtshandels auch dann, wenn er schon vor Gericht anhängig war, von der Aussage der Sklaven abhängig gemacht wurde. In dem letzteren Falle war der βασιμιστής, der die Aussage abnahm, zugleich der, der zwischen den streitenden Parteien gemäß ihrem Abkommen erkannte, so daß sein Ausspruch die Kraft des Spruchs eines kompromissarischen Diaiteten haben mußte¹¹⁰. Unabhängig von jeder Proklesis bestand natürlich das Recht des Herrn, seine Sklaven wegen eines Vergehens, das er von ihnen oder unter ihrer Mitwissenschaft begangen glaubte, der Folter zu unterwerfen¹¹¹. Aber als gerichtliches Beweismittel durfte eine auf diese Weise erlangte Aussage nicht verwertet werden. Das beweist die Anklage gegen den Sprecher von Antiphons fünfter Rede wegen Ermordung des Herodes. Sie stützt sich zwar vorzugsweise auf die Folteraussage eines Sklaven, den die Verwandten des Herodes in ihre Gewalt gebracht und nach seiner Folterung haben töten lassen. Aber weder durch eine Aufzeichnung noch ein Zeugnis wird der genaue Inhalt seiner Aussage festgestellt, so daß über ihn Zweifel bestehen¹¹², und mit vollem Rechte kann der Angeklagte seinen Gegnern zum Vorwurf machen, daß sie trotz dem Widerspruche seiner Freunde durch vorzeitige Tötung des Sklaven seine ordnungsmäßige Befragung

¹⁰⁹ Ersteres Isai. v. *Philokt. E.* 42 S. 144, letzteres Ant. v. *Chor.* 21 f. S. 776.

¹¹⁰ Isokr. *Trap.* 15 f. K. 9, wo es zu keinem Schiedsspruch kommt, weil die Parteien sich über die Art der Folterung nicht einigen, vgl. Drerup *Urkunden* S. 359 f., der den Fall richtiger beurteilt als Guggenheim S. 60 f. Demosth. *g. Pant.* 40 S. 978, 10. *g. Neaira* 124 S. 1387 a. E., wo aber nur infolge einer den Beklagten entlastenden Aussage von Fortstellung des Prozesses abgesehen werden konnte.

¹¹¹ Lys. *ü. Erat. Tödt.* 16 S. 18. [Demosth.] *g. Boi.* II 15 S. 1012. *g. Olymp.* 16 S. 1171 a. E. 18 S. 1172, 11.

¹¹² § 39 S. 724 und 42 S. 725 verglichen mit 54 S. 731, wo sich der Sprecher auf den Standpunkt seiner Gegner stellt. Die § 30 S. 720 und 35 S. 722 verlesenen Zeugnisse können also nichts Genaueres über den Inhalt der Aussage ergeben haben.

verhindert haben¹¹³. Wie es bei einer solchen herging, ist uns nicht bezeugt, da, wie schon bemerkt, kein Fall überliefert ist, in dem eine Proklesis zu einer Folterung geführt hat. Doch ist nicht zweifelhaft, daß zu ihr Zeugen zuzuziehen waren, die das von dem Sklaven Ausgesagte vor Gericht zu beglaubigen hatten¹¹⁴. Für einen Fall, in dem dem Staate gehörige Sklaven der Tortur zu unterziehen waren, finden wir gefordert, daß die Elfmänner oder Beauftragte des Rats die Aussagen schriftlich aufzeichnen und versiegelt dem Gerichtshof übergeben sollen¹¹⁵.

In außerordentlichen Fällen, wenn ein wesentliches Interesse des Staates auf dem Spiele stand, haben seine Organe kein Bedenken getragen, Sklaven auch wider den Willen ihrer Herren zur peinlichen Befragung heranzuziehen, wie für die Mysterienprozesse aus Andokides¹¹⁶ bekannt ist. Sind doch in solchen Fällen auch Freie der Folter unterworfen worden, während sonst der Proklesis zur Auslieferung eines Sklaven nach zahlreichen Belegen¹¹⁷ mit der einfachen Ausrede begegnet werden konnte, er sei ein Freigelassener, ohne daß wir je von einem wider sie angewandten Rechtsmittel hören. Um ein Geständnis wegen hochverrätherischer Umtriebe oder Einvernehmens mit dem Landesfeinde zu erpressen, sind in einer Reihe von Fällen Nichtbürger der Folter unterworfen worden¹¹⁸, und daß dem kein Gesetz

¹¹³ § 34 ff. S. 722. 38 S. 723.

¹¹⁴ [Demosth.] *g. Steph.* II 4 S. 1129 a. E. (Anm. 20). Darunter sind sicher die Sklavenaussagen mitbegriffen.

¹¹⁵ [Demosth.] *g. Nikostr.* 24 S. 1254, 8 ἡγοῦμην τε δεῖν τὴν ἀρχὴν ἢ τοὺς ἡρημένους ὑπὸ τῆς βουλῆς γράφεσθαι καὶ κατασημνημένους τὰς βασάνους — παρέχειν εἰς τὸ δικαστήριον (mißverstanden von Headlam p. 3).

¹¹⁶ *V. d. Myst.* 22 S. 11 a. E. ἐκέλευε δὲ βασανίσαι τὰ ἀνδράποδα καὶ μὴ τοὺς παραδιδόντας μὴ ἐθέλῃν ἐλέγχειν, τοὺς δὲ μὴ θέλοντας ἀναγκάζειν. 64 S. 31 a. E. τὰς θεραπαίνας ἔλαβον οἱ πρυτάνεις.

¹¹⁷ *Lys. π. τραύμ.* 14 S. 177. *Isokr. Trap.* 14 K. 8. [Demosth.] *g. Timoth.* 55 S. 1200 a. E. *g. Aph.* III 25 f. S. 852. 31 f. S. 854 u. ö.

¹¹⁸ Xenophon aus Karis nach Lysias *g. Agor.* 54 S. 478. Aristophanes damit wenigstens bedroht ὡς οὐ καθαρῶς Ἀθηναῖος ὢν ebenda 59 S. 483. Antiphon ὁ ἀποψηφισθεὶς Demosth. *v. Kranz* 133 S. 271, 20. Dein. *g. Dem.* 63 S. 46. Anaxinos aus Oreos Aisch. *g. Ktes.* 224 S. 616

entgegenstand, beweist eine lehrreiche Stelle des Lysias¹¹⁹. Dagegen waren Bürger gegen die Tortur geschützt durch einen unter dem Archon Skamandrios gefassten Volksbeschluss¹²⁰, dessen Aufhebung wohl in bewegten Zeiten beantragt, für keinen Fall aber wirklich nachweisbar ist¹²¹. Auch gegen Nichtbürger finden wir die Folter als Mittel des Beweisverfahrens, abgesehen von den genannten Verbrechen gegen den Staat, nur in Blutklagen in Anwendung gebracht¹²², die auch hierin eine Ausnahmestellung einnehmen.

5. Wie die Verwendung der einem Sklaven auf der Folter abzunehmenden Aussage als Beweismittel an die Zustimmung des Gegners gebunden war, so galt ein gleiches auch von dem Eide, der darum ebenfalls durch eine Proklesis anzutragen oder zu fordern war¹²³. Einen von der

mit Demosth. a. R. 137 S. 272 a. E. Dazu Antiph. bei Athen. II 73 S. 66 D (Fr. 277 K.) ἂν μὲν ἄρα πέπερι πριάμενός τις εἰσφέρει στρεβλοῦν γράψουσι τοῦτον ὡς κατὰ σκοπον. Übel verbürgt ist die Geschichte bei Plut. Nik. 30. de garrul. 13 S. 509.

¹¹⁹ Lysias a. R. 27 S. 461 πρῶτον μὲν Ἀθηναῖοι ἦσαν ὥστε οὐκ ἐδέδισαν βασανισθῆναι — τοὶ δὲ πρῶτον μὲν κίνδυνος ἦν βασανισθῆναι ὑπομείναντι.

¹²⁰ Andok. v. d. Myst. 43 S. 22 Πεισανδρος ἔφη χρῆναι λύειν τὸ ἐπὶ Σκαμανδρίου ψήφισμα καὶ ἀναβιβάζειν ἐπὶ τὸν τροχὸν τοὺς ἀναγραφέντας.

¹²¹ Dafs das Psephisma zu Demosthenes Zeit nicht mehr in Kraft bestanden habe und durch besonderen Volksbeschluss die Folterung von Bürgern verfügt werden konnte, folgerte Guggenheim S. 18 f. aus den schon von Schömann ähnlich verwendeten Stellen [Demosth.] g. Aristog. I 47 S. 784, 19 τὸν ἐλαισιπώλην Ἀγάθωνα — πάντ' ἄνω τε καὶ κάτω ποιῶν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ὡς δεῖ στρεβλοῦν. Plut. Phok. 35. Aber an beiden Stellen handelt es sich nur um einen vergeblich gebliebenen Versuch, bei Plutarch zur Strafschärfung, und die erstere beweist, abgesehen von der geringen Autorität der Rede, um so weniger, als Agathon gar nicht Bürger gewesen zu sein braucht.

¹²² Antiph. v. Herod. Erm. 49 S. 729. g. d. Stiefm. 20 S. 615 (da die παλλαχὴ des Philoneos trotz Guggenheim S. 23 A. nicht Sklavin gewesen sein mufs). Thuk. VIII 92, 2. Lys. g. Sim. 33 S. 153.

¹²³ Einen Eid zuschieben heisst ὄρκον διδόναι, den zugeschobenen annehmen δέχεσθαι, den, der sich zum Eide erbietet, schwören lassen, ebenfalls ὄρκον διδόναι. Ein zugeschobener Eid heisst ἐπακτός ὄρκος [Isokr.] an Dem. 23 S. 6 a. E., vgl. Harp. u. ἐπακτός ὄ. = Etym. M. S. 353, 13, die freilich über die Erklärung unsicher sind.

Behörde auferlegten Eid kennt wenigstens das Recht der Rednerzeit nicht. Dagegen muß nach solonischem Gesetze dem Eide eine viel größere Bedeutung im Beweisverfahren zugestanden haben; nach der freilich wenig präzisen Angabe eines späten Gewährsmannes legte es dann, wenn die Parteien keine Verträge oder Zeugnisse beizubringen vermochten, beiden Teilen Eide auf, zwischen denen die Richter sich dann zu entscheiden hatten¹²⁴, ein Verfahren, dem das im Zwölftafelgesetz von Gortyns vorgeschriebene insoweit entspricht, als dies nur zwei Beweismittel kennt, Zeugnis und Eid¹²⁵. Von seiner früheren Bedeutung war dem Eide in seiner späteren Verwendung um so weniger verblieben, je mehr auch die Proklesis zur Eidesleistung zu einem Mittel für die Parteien geworden war, bei den Richtern Stimmung für die eigene Sache und wider die des Gegners zu machen. Nur von einem einzigen Falle erfahren wir, in dem die Proklesis angenommen wurde und der darauf geleistete Eid die Entscheidung des Rechtsstreites im schiedsrichterlichen Verfahren zur Folge hatte¹²⁶. Nicht selten dagegen kommt es vor, daß die Partei, die sich zum Eide erbot, zugleich den Gegner zum Eide aufforderte, nicht allein um ihm zwischen beiden die Wahl zu lassen, sondern auch in der

¹²⁴ Lex. Seguer. V S. 242, 19 δοξασταί· κριταί εἰσιν οἱ διαγινώσκοντες πότερος εὐορχεῖ τῶν κρινομένων. κελεύει γάρ Σόλων τὸν ἐγκαλούμενον ἐπειδὴν μήτε συμβόλαια ἔχη μήτε μάρτυρας, ὁμνῶναι καὶ τὸν εὐθύοντα ὁμοίως. Daß der Urheber der Bemerkung nur mißverständlich die δοξασταί als eine besondere Art von Richtern ansah und wahrscheinlich eine Stelle vor Augen hatte, in der die Richter wegen dieser Erweiterung ihrer Kompetenz δοξασταί genannt wurden, bemerkte Schömann mit Vergleichung von Antiph. v. *Herod. Erm.* 94 S. 758 οὐν μὲν δοξασταί, τότε δὲ κριταί τῶν ἀληθῶν.

¹²⁵ 11, 26 τὸν δικαστὴν ὃ τι μὲν κατὰ μαϊτόρας ἔγρατται δικάδδεν ἢ ἀπόμοτον, δικάδδεν ᾗ ἔγρατται κτλ. und dazu Zitelmann S. 70. Die Lesung von Drerup *Philol.* LXIII (1904) S. 475 f. ἀπ' ὁμότων verstößt wider den Dialekt, der ἀπ' ὁμοτῶν forderte.

¹²⁶ In dem Prozeß des Boiotos gegen Mantias deferiert dieser der Mutter des ersteren einen Eid; da sie ihn leistet, wird Mantias von dem Schiedsrichter verurteilt, Demosth. *g. Boiot.* I 3 f. S. 995. II 10 f. S. 1011. Wie berühmt der Prozeß war, lehrt Arist. *Rhet.* II 23 S. 1398 a.

Absicht, daßs, wenn er wollte, beide geleistet würden¹²⁷, ebenso wie auch der, gegen den man sich zum Eide erbot, seinerseits das gleiche Anerbieten machte¹²⁸. Aufforderung wie Erbieten ging natürlich nicht bloß auf Eide, die von den Parteien selbst, sondern auch auf solche, die von denen zu leisten waren, die über einen mehr oder minder erheblichen Streitpunkt auszusagen in der Lage waren, insbesondere von Angehörigen der einen oder anderen Partei¹²⁹. Es war ja dies auch der einzige Weg, auf dem den Aussagen von Frauen die Kraft eines Beweismittels verschafft werden konnte, da sie keine Zeugnishaftigkeit besaßen (S. 874)¹³⁰. Daßs von dieser Verwendung des Eides als Beweismittel nur selten Gebrauch gemacht worden ist, findet in dem schon Dargelegten seine Begründung. Auch Erbieten oder Aufforderung zum Eide von Frauen können wir nur für das Verfahren vor dem Schiedsrichter belegen¹³¹. Aber damit war die Verwendung solcher Eide vor dem Gerichtshofe, wenn an ihn appelliert wurde, nicht ausgeschlossen.

¹²⁷ Ersteres Demosth. *g. Kallik.* 27 S. 1279, 15, letzteres *g. Aph.* III 52 S. 860 i. A. 54 S. 860, 19.

¹²⁸ Demosth. *g. Kon.* 40 S. 1269, 19. *g. Timoth.* 65 S. 1203, 26.

¹²⁹ So erbietet sich Demosthenes nach der Angabe der R. *g. Aph.* a. a. O. zum Eid in dem Prozeß zwischen Aphobos und Phanos, der von jenem wegen des für Demosthenes abgelegten Zeugnisses verklagt war. Ebendort § 54 S. 860, 16 erbieten sich auch die anderen, die außer Phanos gezeugt haben, zum Eide. Nach § 26 S. 852, 12 erbietet sich die Mutter des Demosthenes, die Freilassung des Milyas, § 33 S. 854, 16 den Empfang ihrer Mitgift durch Aphobos zu beschwören. Auch in dem Prozeß des Euphiletos gegen die Demoten erbieten sich die Eltern und der Bruder des Euphiletos für ihn zum Eide, Isai. a. d. Anm. 131 a. St. Dazu kommen die Anm. 126 und 127 i. A. a. St.

¹³⁰ Darum tritt der Fraueneid dem Männerzeugnisse zur Seite, z. B. [Demosth.] *g. Aph.* III 33 S. 854, 10 ff. Unterschieden sind beide wesentlich dadurch, daßs die Zulassung einer eidlichen Aussage von der Zustimmung des Gegners abhing, während er die Ablegung eines Zeugnisses nicht hindern konnte.

¹³¹ Darauf hat Bonner p. 75 f. aufmerksam gemacht. Sehr bezeichnend ist die Ausdrucksweise bei Isai. *f. Euph.* 9 S. 360. ἡ τοῦ Εὐφιλίτου μήτηρ — ὄρχον ὁμόσαι ἐπὶ τοῦ διαιτητοῦ ἐβούλετο — ἔπειτα ὁ πατήρ ὁ ἡμέτερός — καὶ τότε καὶ νυνὶ βούλεται ὁμόσαι.

Denn auch die vor dem Diakreten angebotenen oder verlangten Eide wurden schriftlich aufgezeichnet und zu den Akten gebracht¹³². Die Form des Eides, den man dem Gegner zuschob, zu bestimmen, war Sache des Provokanten¹³³; die vorgedrohte Formel war Wort für Wort nachzusprechen¹³⁴. Dagegen scheint, wenn man sich selbst zum Eide erbot, das Gesetz die Form desselben bestimmt zu haben¹³⁵. In jedem Falle aber erfolgte die Eidesleistung in besonders feierlicher Weise, auf das Haupt der Kinder oder auf das auf dem Altar brennende Opfer¹³⁶. Die Ablehnung eines Eides, zu dem sich der Gegner erbot, war mit keinem bestimmten rechtlichen Nachteil für den Provokanten verbunden. Dagegen galt die Verweigerung eines von dem Gegner geforderten Eides, zumal über eine Tatsache, die auf anderem Wege nicht festgestellt werden konnte, als Eingeständnis¹³⁷, während im Falle der Annahme

¹³² [Demosth.] *g. Timoth.* 65 S. 1203, 26 ἐμβαλομένου γὰρ ἐμοῦ ὅρκον εἰς τὸν ἔχινον, wo es sich um einen nur angebotenen Eid handelt. Anderwärts wird seine Ablehnung nur durch Zeugnisse belegt, [Demosth.] *g. Aph.* a. d. Anm. 127 a. St.

¹³³ [Demosth.] *g. Kallipp* 28 S. 1243, 26 ἀνάγκη αὐτῷ ἔσται πίστιν ἐπιθεῖναι ἢ ἂν καλεῷ οὗτος. *g. Aph.* III 52 S. 860 i. A. *g. Neaira* a. d. Anm. 136 a. O.

¹³⁴ Harpokr. u. ἐπακτὸς ὅρκος.

¹³⁵ Demosth. *g. Kallik.* 35 S. 1281, 24 ἔτοιμοι δ' ἤμεν ὀμνῶναι τὸν νόμιμον ὅρκον. Nach den Anm. 136 a. St. vermutete Schömann, daß dies der ὅρκος κατὰ τῶν παίδων war, wenn man Kinder hatte, sonst der ὅρκος καθ' ἱερῶν τελείων. Im alexandrinischen Recht war freilich das περιστάσθαι γενεάν durch den ὅρκος νόμιμος geradezu verboten, *Dikaion.* S. 218. Gegen die abweichende Deutung von Mederle p. 27, nach der νόμιμος nicht auf die vorgeschriebene Form, sondern nur auf die gesetzliche Pflicht des Schuldners gehen soll, vgl. Leisi S. 65 A. 1.

¹³⁶ An den meisten Stellen heißt es ἐπιθεῖναι πίστιν κατὰ τῶν παίδων oder ὀμῶσαι παραστησάμενον τοὺς παῖδας Lysias *g. Diog.* 13 S. 900. Demosth. *g. Kon.* 38 S. 1368, 23. *g. Aph.* III 26 S. 852, 13. 33 S. 854, 16. 52. 54 S. 860, 2 u. 17. Auch ὀμῶσαι καθ' ἱερῶν τελείων [Demosth.] *g. Neaira* 60 S. 1365, 17. Dabei wurden gewisse Teile des Opfertiers in die Hand genommen, Lykurg *g. Leokr.* 20 S. 151 (S. 879 A. 52). Aisch. *g. Tim.* 114 S. 131 mit Stengel *Hermes* XLIX (1914) S. 95 ff. Allgemein πίστιν δοῦναι ἥτις ἐστὶ μέγιστη τοῖς ἀνθρώποις, Lysias v. *Arist. Verm.* 32 S. 635.

¹³⁷ Nach [Demosth.] *g. Kallipp* 15 f. S. 1240, 13 hätte die Nicht-

der geleistete Eid von dem Provokanten als beweisend anerkannt werden mußte¹³⁸. Auch die abgelehnte Provokation wurde aber schriftlich zu den Akten gebracht, um als Beweismittel wider den Gegner dienen zu können¹³⁹. Im übrigen gilt auch von der Proklesis zum Eide, daß sie nicht bloß den Beweis eines einzelnen Streitpunktes, sondern auch die Entscheidung des ganzen Rechtshandels bezwecken konnte, wofür der Prozeß von Boiotos gegen Mantias (Anm. 126) ein bezeichnendes Beispiel bietet¹⁴⁰. Besonders wird dies dann der Fall gewesen sein, wenn man auf diesem Wege einen Rechtsstreit auf außergerichtlichem Wege zum Austrag bringen wollte¹⁴¹. Ein solches Kompromiß finden wir auch mit einer Realkaution verbunden, indem der, der die Aufforderung zum Eide annahm, eine Geldsumme niederlegte, die dem Gegner verfiel, wenn er den Eid nicht leistete¹⁴².

leistung eines von Kallipp dem Pasion zugeschobenen Eides unfehlbar die Verurteilung des letzteren durch den Schiedsrichter zur Folge gehabt und bei [Demosth.] *g. Neaira* a. a. O. ist Phrastors Klage gegen das Geschlecht der Brytiden sicher abgewiesen, weil er den von ihm geforderten Eid ablehnte. [Demosth.] *g. Aph.* III 52 ff. S. 860 macht der Sprecher wenigstens als Präjudiz wider Aphobos geltend, daß, während er selbst sich zum Eide bereit erklärte, dieser den Gegeneid nicht leisten wollte, vgl. Platner I S. 250. Aus dem Falle des Mantias (Anm. 126) folgt nichts, da Plangon den angetragenen Schwur leistete.

¹³⁸ Darauf zielt [Demosth.] *g. Kallipp* 27 S. 1243, 14 καὶ οὗτος ὡς φησιν ὡς χρηστῷ μὲν αὐτῷ ὄντι καὶ οὐδὲν ἂν ψευσαμένῳ ὅρκον ἐδίδοι.

¹³⁹ [Demosth.] *g. Timoth.* a. d. Anm. 132 a. St. Bei Demosth. *g. Kallikl.* 27 S. 1279, 16 werden die πρόκλησις und die sie bestätigenden μαρτυρίαι besonders vorgelesen; anderwärts nur die letzteren, da in ihnen jene schon enthalten war, *g. Aph.* III 26 S. 852, 20. 54 S. 860, 23.

¹⁴⁰ Ebendahin gehört Aristoph. *Wo.* 1232 f., wo die Entscheidung der Schuldklage des Pasiades gegen Strepsiades von einem diesem zugeschobenen Eide abhängig gemacht wird.

¹⁴¹ So ist gemeint [Demosth.] *g. Aph.* III 52 S. 860 i. A.

¹⁴² [Demosth.] *g. Apat.* 13 S. 896, 20 ἐνεστηκυίας τῆς δίκης δίδωσιν ὁ Παρμένων ὅρκον τούτῳ περὶ τινων ἐγκλημάτων καὶ οὗτος ἐδέξατο ἐπιδιαιθέμενος ἀργύριον ἂν μὴ ὁμῶσιν τὸν ὅρκον. Über die verwandte Bedeutung von ἐπιδιαιθεσθαι beim μεσεγγύημα (S. 714) Harp. u. d. W. Aber bei Aristoph. *Wo.* 1234 καὶ προσκαταθείην δ' ὥστ' ὁμῶσαι τριώβολον ist gewiß nicht, wie Hudtwalcker S. 16 A. 15 glaubte, an eine Realkaution gedacht, sondern nur zum Ausdruck gebracht, wie gern Strepsiades den

Verschieden von der bisher besprochenen Verwendung des Eides auf Grund einer Proklesis ist die eidliche Bezeugung einer Angabe im Zusammenhang des Gerichtsvortrags, die den Parteien ebenso unbenommen ist wie dem Zeugen die eidliche Bekräftigung seiner Aussage, ohne daß ihr aber die Kraft eines Beweismittels zukommt. Aber sie dient dem Gerichtsredner zu einigem Ersatz für den angebotenen, aber vom Gegner nicht angenommenen Eid¹⁴³.

von ihm verlangten Eid bei den Göttern leisten würde, an die er nicht glaubt. Wenn übrigens nach [Demosth.] a. O. Apaturios sich zur Eidesleistung nicht stellt, sondern ihr durch eine Widerklage sich zu entziehen sucht, so hat das schon oben (S. 864) seine Erklärung gefunden.

¹⁴³ So schwört Demosth. *g. Kon.* 41 S. 1269, 26 den Eid, den er vorher dem Konon angeboten, dieser aber nicht angenommen hatte. Ebenso hätte Theopomp nach der Behauptung des Sprechers von Isai. *v. Hagn. E.* 6 S. 273 seine Aussage über die Verwandtschaft eidlich bekräftigen sollen. In beiden Fällen handelt es sich um Diomosie, wie beim Zeugeneid (S. 885). Der im Text gemachte Unterschied ist von Leisi S. 62 ganz übersehen.

Sechstes Hauptstück.

Hauptverhandlung.

Nach Beendigung der Anakrisis hatte der Gerichtsvorstand die Klage oder die Einrede, wenn eine solche erhoben war, in den Gerichtshof einzuführen (εἰσάγειν εἰς τὸ δικάστηριον) und zunächst den Tag zur Verhandlung festzusetzen. In dessen Wahl hatte er freie Hand, solange den einzelnen Behörden bestimmte Gerichtshöfe für die unter ihrem Vorsitze zu entscheidenden Rechtsfälle zur Verfügung standen (S. 137), während sie im vierten Jahrhunderte für deren Zuweisung von den Thesmotheten abhängig waren (S. 141 f.). Gesetzliche Schranken waren ihrem Ermessen nur insoweit gesetzt, als für gewisse Klagarten die richterliche Entscheidung binnen dreißig Tagen herbeigeführt werden mußte, so für die Privatklagen, die unter dem Namen der δίκαι ἐμμεγνοὶ zusammengefaßt werden (S. 85), und nach einem bei Demosthenes eingelegten Gesetz für die γραφαὶ ὕβρεως, soweit deren Einbringung kein öffentliches Hindernis im Wege stand¹. Aber auch in diesen Fällen war eine Hinausschiebung des Gerichtstags durch Übereinkunft der Parteien nicht ausgeschlossen².

Selbst an dem für die Gerichtsverhandlung angesetzten Tage aber konnte bei Aufrufung einer Sache jede der Parteien um deren Aussetzung damit nachsuchen, daß sie ihr Ausbleiben durch gerechtfertigten Grund entschuldigen liefs,

¹ *g. Meid.* 47 S. 529 (S. 421 A. 6). Ebenso sollen binnen dreißig Tagen nach einem Gesetz des Timokrates die Elfmänner die infolge einer Eisanterie in Haft Gebrachten vor das Gericht stellen, *g. Tim.* 63 S. 720 (S. 202 A. 85).

² [Demosth.] *g. Phain.* 13 S. 1042 a. E. (S. 840 A. 42).

den ihr Beauftragter durch Eid zu erhärten hatte, darum heißt es von ihm ὑπόμνυσθαι τι oder τὴν γραφήν³. Als solche Entschuldigungsgründe werden bei den Rednern Krankheit und Abwesenheit im Staatsdienst genannt. Dem Gegner stand das Recht zu, der Hypomosie seinerseits die eidliche Erklärung entgegenzusetzen, daß jene ungerechtfertigt sei, ἀνθυπόμνυσθαι, und darauf hatte, nachdem beide Teile ihre Behauptungen begründet, der Gerichtshof für einen von beiden die Entscheidung zu treffen. Wurde die Hypomosie gerechtfertigt befunden, so wurde die Verhandlung vertagt. Andernfalls wurde, wenn der Ausgebliebene der Beklagte war, ein Versäumnisurteil gegen ihn gefällt, war es der Kläger, der Beklagte freigesprochen, oder wenn es sich um eine Diadikasia handelte, der Anspruch des Ausgebliebenen

³ Die klassische Stelle über die Hypomosie ist [Demosth.] *g. Olymip.* 25 f. S. 1174 ἐπειδὴ δ' ἐκάλει ὁ ἄρχων ἅπαντας τοὺς ἀμφισβητοῦντας κατὰ τὸν νόμον, ὑπωμοσάμεθα ἡμεῖς τούτῳ Ὀλυμπιάδωρον δημοσίᾳ ἀπείναι στρατευόμενον. ὑπωμοσθέντος δὲ τούτου ἀνθυπωμώσαντο οἱ ἀντίδικοι καὶ διαβάλλοντες Ὀλυμπιάδωρον τούτον, ὕστεροι ἡμῶν λέγοντες ἔπεισαν τοὺς δικαστὰς ψηφίσασθαι τῆς δίκης ἕνεκ' ἀπείναι τούτον καὶ οὐ δημοσίᾳ. ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραψεν ὁ ἄρχων Πυθόδοτος κατὰ τὸν νόμον τὴν τούτου Ὀλυμπιάδωρον ἀμφισβήτησιν. Dazu *g. Theokr.* 43 S. 1336, 10 τὸν μὲν Δημοσθένην τις ὑπωμώσατο καλουμένης τῆς γραφῆς ὡς νοσοῦντα τὸν περιμόντα καὶ λοιδορούμενον Αἰσχίνῃ· τοῦτον δ' οὗτος τὸν ἐχθρὸν εἶσε καὶ οὔτε τότε ἀνθυπωμώσατο οὐδ' ὕστερον ἐπήγγελκεν. Hyper. bei Schol. Ar. *Plut.* 725 (*Fr.* 282 Bl.) καὶ ἐμοὶ μὲν συμβάσης ἀρρωστίας καὶ ὑπωμοσθείσης ταύτης τῆς γραφῆς ἀνεβλήθη ὁ ἀγών. Pollux VIII 81 Σκυρίαν δίκην ὀνομάζουσιν οἱ κωμωδοδιδάσκαλοι τὴν τραχεῖαν ἣν οἱ φυγοδικούντες ἐσχέπτοντο εἰς Σκύρον ἢ εἰς Ἀθήνας ἀποδημεῖν. Ebenso hießen Ἰμβριοι οἱ τὰς δίκας ὑποφεύγοντες, ἐπειδὴ ἐσχέπτοντο ἐν Ἰμβρῳ εἶναι nach Phot. und Hesych. u. d. W. Harp. u. ὑπωμοσία (= Lex. Cant. S. 665, 9. Etym. M. S. 784, 40) τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην προφάσει χρώμενον ἀποδημίᾳ ἢ νόσῳ ἢ τινι τῶν παραπλησιῶν μεθ' ὅρκου οὕτως ἐλέγετο καὶ τὸ ποιεῖν τούτο ὑπόμνυσθαι. Als weitere Entschuldigungsgründe nennt aus eigener Vermutung Schol. zu Dem. *g. Meid.* S. 541, 22 θάνατον οἰκείων ἢ ὅλως τῆς τύχης ἐπήρειαν. Die Angabe des Lex. Cant. S. 665, 12 = Hesychios u. ἀπωμοσία und Pollux VIII 56, der der Hypomosie entgegengesetzte Eid habe ἀπωμοσία geheissen, bleibt mir trotz Photiades *Λαθηνᾶ* XI (1899) S. 57 ff. zweifelhaft; freilich ist auch ἀνθυπωμοσία durch Suidas nicht verbürgt. Dagegen scheint für ὑπόμνυσθαι später auch ἐξόμνυσθαι gebraucht worden zu sein nach Theophr. *Char.* 6, 8. und Pollux a. a. O.

für nichtig erklärt. Zu der Wiederansetzung einer vertagten Verhandlung scheint die Behörde nicht von Amts wegen verschritten zu sein, sondern auf Grund eines Antrags, der von dem Gegner des ausgebliebenen Teils auszugehen hatte⁴. Von langer Verzögerung gerichtlicher Entscheidungen sind uns mehrfache Beispiele bezeugt, ohne daß sich immer feststellen liefse, welche Mittel dafür in Anwendung gebracht worden sind. Von Kniffen und Ausreden, durch die Meidias die Verhandlung über die gegen ihn anhängige Klage ἐξούλης schon etwa sechzehn Jahre hinauszuziehen gewußt habe, redet Demosthenes in der gegen ihn geschriebenen Rede⁵. Wenigstens acht Jahre vergingen, bis die Klage ἐπιτροπῆς, die Nausimachos und Xenopeithes wider ihren früheren Vormund Aristaimchos angestrengt hatten, durch einen Vergleich erledigt wurde⁶. Am auffälligsten aber ist die Verschleppung des Kranzprozesses, der erst sechs Jahre nach Anhängigmachung der Klage παρανόμων gegen Ktesiphon zum Austrag gebracht wurde. Wohl läßt sich verstehen, daß beiden Parteien an baldiger Entscheidung der Klage um so weniger gelegen war, als nach dem bald auf ihre Einbringung gefolgten Tod von Philipp die Ereignisse sich drängten und die beiderseitigen Chancen eines günstigen Ausgangs rasch wechselten; aber nur wahrscheinlich darf man finden, daß die Wiederaufnahme des Prozesses von Aischines veranlaßt worden ist, als die politische Lage

⁴ So wird man ἐπίγγελκε bei [Demosth.] *g. Theokr.* a. a. O. zu verstehen haben.

⁵ Demosth. *g. Meid.* 81 S. 540, 24 λαχὼν ἐξούλης πάλιν οὐδέπω καὶ πῆμερον εἰσελθεῖν δεδύνημαι· τοσάυτας τέχνας καὶ στήψεις οὗτος εὕρισκων ἐκροβεί. Nach dem gefälschten Zeugnis 82 S. 541, 10 wäre der Prozeß auf diese Weise acht Jahre lang hingehalten worden. Aber die Verzögerung hat etwa die doppelte Zeit betragen. Denn die Abfassung der Rede gegen Meidias fällt erst Ol. 108, 2. 347/6 nach dem Ansatz von Weil, den die Revision der Frage durch Leijds *de ordine rerum ol. 107 gestarum* (Groningen 1899) nur bestätigen konnte, so daß der jüngste Herausgeber Goodwin nicht wieder zu Schäfers Zeitbestimmung zurückkehren durfte.

⁶ Demosth. *g. Naus.* 6 S. 986, 10. Auf eine wenigstens vierjährige Verzögerung eines Rechtsstreits führt Lysias π. δημ. χρημ. 5 S. 593.

ihm Aussichten auf Vernichtung des Gegners zu eröffnen schien⁷.

Vor Zusammentritt des Gerichtshofs in der Zusammensetzung, wie wir sie für die verschiedenen Zeiten im ersten Buche kennen gelernt haben, hatte, wenn er über Privatsachen zu entscheiden hatte, der ihm vorsitzende Beamte die Folge bekannt zu machen, in der die Sachen nacheinander zur Verhandlung kommen sollten⁸; für öffentliche Prozesse wurde jedesmal eine besondere Sitzung angesetzt (S. 149). Dem Eintreten in die Verhandlungen selbst ging ein Rauchopfer und Gebet voraus, wie wir aus dem in Aristophanes Wespen vorgeführten Hundeprozeß⁹ entnehmen; seine Hinweise dürfen wir auch für die Rednerzeit verwerten, soweit sie nicht mit der späteren Bestellungsart der Richterkollegien unvereinbar sind, wie das Ausstecken eines Zeichens vor Beginn der Sitzung, nach dessen Abnahme niemand mehr zum Richtergeschäft zugelassen wurde (S. 138 A. 16). Nach der zu Aristoteles Zeit geltenden Ordnung hatte dann der leitende Beamte aus der Zahl der ihm zugelosten Richter zehn, aus jeder Phyle einen durch das Los auszuheben, von denen einer die Klepsydra, vier die Abgabe der Stimmen, fünf die Auszahlung des Richtersolds zu überwachen hatten¹⁰. Darauf rief er die zu entscheidenden Rechtsfälle und die streitenden Parteien durch den Herold des Gerichtshofs auf (*καλεῖν* oder *εἰσκαλεῖν*)¹¹, ließ die Klagschrift und die Klagbeantwortung durch den Schreiber verlesen¹², der ebenfalls

⁷ Vgl. Bärwinkel *de lite Ctesiphontea* (Sondersh. 1878), der die Frage in meinem Sinne behandelt hat.

⁸ Schol. Arist. *Wesp.* 349 ἡ σανίδων φησὶ τῶν περιεχουσῶν τὰ ὄνματα τῶν εἰσαχθησομένων εἰς τὸ δικαστήριον, ποῖον δεῖσει πρῶτον εἰσαχθῆναι καὶ κατὰ τάξιν.

⁹ V. 860 ff.

¹⁰ Aristot. 66, 2 f. C. 33, 4 ff. nach den letzten Lesungen von Kenyon.

¹¹ Καλεῖν τὴν δίκην, γραφὴν Aristoph. *Wesp.* 824 f. 851. 1441. *Wolk.* 780. Demosth. *g. Pant.* 42 S. 978, 24. *g. Theokr.* 43 S. 1136, 10 oder τοὺς ἀντιδίκους *g. Olymp.* 25 S. 1174, 4; εἰσκαλεῖν τὸν ἀγῶνα Aristot. 67, 1 C. 33, 23.

¹² Aisch. *g. Tim.* 2 S. 27 a. E. ἐνοχὸν ὄντα οἷς ὀλίγω πρότερον ἤκού-

jeder Gerichtsbehörde zur Verfügung stand, und verpflichtete in Privatprozessen die Parteien durch einen Eid, nur zur Sache selbst zu reden^{12a}. Daß die Parteien jede mit ihren Beiständen auf einer besonderen Bühne (βῆμα) Platz nahmen, haben wir früher gesehen (S. 172 f.), ebenso daß von dieser die gleichfalls βῆμα genannte Rednerbühne zu scheiden ist, die der Kläger und der Beklagte betritt¹³, wenn ihm der Vorsitzende das Wort gibt (λόγον διδόναι)¹⁴.

Das Gesetz verlangte, daß jeder vor Gericht seine Sache selbst führte, oder wenn ihm die Rechtsfähigkeit abging, an seiner Stelle sein κύριος¹⁵. Nur eine sehr natürliche Ausnahme von der Regel ist es, wenn in der pseudodemosthenischen Rede gegen Leochares statt des eigentlichen Klägers Aristodemos sein besser dazu geeigneter Sohn als Sprecher auftritt¹⁶, zumal der Gegenstand des Rechtshandels, eine streitige Erbschaft den Sohn nicht weniger als den Vater angeht, oder wenn Isokrates wegen Krankheit in dem Prozeß wegen des Umtausches gegen Megakleides seinen Stiefsohn Aphareus für sich reden ließ¹⁷, auch wenn Miltiades, der wegen seiner Verwundung nicht imstande war zu reden, von seinen Freunden verteidigt wurde¹⁸. Im übrigen aber

σατε ἀναγινώσκοντος τοῦ γραμματέως. Aristoph. *Wesp.* 894, wo Bdelykleon die Stelle des Schreibers vertritt.

^{12a} Aristot. 67, 1 C. 33, 26 (S. 149 A. 46).

¹³ Da die Sprecher an die Zeugen die Aufforderung ergehen lassen ἀνάβητε δεῦρο [Lys.] f. *Polyst.* 29 S. 689 wie an einen Synegoros ἀνάβηθι δεῦρο Aisch. *παραπρ.* 143 S. 310 oder an den Herold κάλει μοι τοὺς οἰκέτας δεῦρο ἐπὶ τὸ βῆμα ebenda 127 S. 297, so wird man auch bei den Zeugen eher an ein Auftreten auf der Rednerbühne zu denken haben, als mit Schömann und Leisi *Zeuge* S. 84 auf der Tribüne der Partei. Die ganze Estrade ist das βῆμα bei Aristoph. *Ekk.* 677, welche Stelle Wyse zu Isai. p. 440 nicht gegen mich geltend machen sollte.

¹⁴ Demosth. *g. Timokr.* 65 S. 721, 20. *g. Lept. a. E.*

¹⁵ Direkt bezeugt nur von Quintil. II 15, 30 tum maxime (zur Zeit von Sokrates Prozeß) scribere litigatoribus quae illi pro se ipsi dicerent erat moris, atque ita iuri quo non licebat pro altero agere, fraus adhibebatur.

¹⁶ § 4 S. 1081, 20.

¹⁷ [Plut.] *L. d. 10 R.* S. 839 C.

¹⁸ Herod. VI 136. Nepos *Milt.* 7 nennt dafür seinen Bruder Stesagoras, der aber nach Herod. VI 38 damals bereits tot war.

war, wer gegen eine Klage sich zu verantworten oder selbst eine Klage zu erheben genötigt war, wenn er sich nicht die Fähigkeit zutraute, eine Rede selber auszuarbeiten, darauf angewiesen, sie sich von einem anderen anfertigen zu lassen und sie dann auswendig zu lernen und vor Gericht vorzutragen. Darum ist die Tätigkeit der λογογράφοι schon frühzeitig zu einer Notwendigkeit für den Gerichtsbetrieb geworden und ist auch von den meisten großen Rednern von Antiphon an unbedenklich ausgeübt worden, so wenig sie auch schon als Erwerbstätigkeit in Ehren stand¹⁹, so daß Demosthenes und Aischines sie sich gegenseitig zum Vorwurf machen durften²⁰ und Isokrates in späteren Jahren sogar in Abrede stellen wollte, sich ihr jemals gewidmet zu haben²¹. In anderer Weise konnte man die Erfüllung der gesetzlichen Pflicht sich mehr oder weniger dadurch erleichtern, daß man Freunde, namentlich wenn sie der Rede besonders mächtig oder Männer von Ansehen waren, zu seiner Unterstützung als συνήγοροι oder σύνδικοι²² heranzog.

¹⁹ Schon Antiphon wehrt sich in einem der in einem Genfer Papyrus gefundenen Bruchstücke seiner Rede περί τῆς μεταναστάσεως gegen die Behauptung seiner Ankläger ὡς συνέγραψόν τε δίκας ἄλλοις καὶ ὡς(?) ἐκέρδαινον ἀπὸ τούτου (der Herausgeber Nicole *l'apologie d'Antiphon* [1907] p. 25 liest für das zweite ὡς im Papyrus [τ]ὸ ε und findet darin ein Zeugnis, daß der Logograph mit einem Fünftel vom Wert des Streitgegenstands honoriert worden sei, was sachlich unmöglich ist). Nach dem Ausdrucke, den Thukydides VIII 68 von Antiphon braucht τοὺς ἀγωνιζομένους καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ ἐν δήμῳ πλεῖστα εἰς ἀνὴρ ὅστις συμβουλευόμενός τι δυνάμενος ὠφελεῖν, würde man seine Tätigkeit mehr in der Art eines römischen patronus denken. Als erster Logograph galt er den Späteren, [Plut.] *L. d. 10 R.* S. 832 C. Von der Tätigkeit eines juristischen Technikers neben dem plädierenden Anwalt, wie sie Partsch *Archiv f. Papyrusf.* VI S. 38 schon für die Zeit der attischen Redner wahrscheinlich findet, kann schon darum keine Rede sein, weil ihr auch der letztere fehlt.

²⁰ Aisch. παραπρ. 180 S. 343. *g. Ktes.* 173 S. 563. Demosth. παραπρ. 246 S. 417 a. E., dieser sehr mit Unrecht, da Aischines ebenso wie Andokides nur in eigener Sache gesprochen hat.

²¹ *V. Umtausch* 36. 40 K. 16. *Panath.* i. A. Dagegen Aristoteles b. Cic. *Brut.* 12, 48. Dionys *Isokr.* 18 S. 576 f.

²² Σύνδικοι und συνδικεῖν von den von der Phyle gewählten Beiständen (Anm. 27), im allgemeineren Sinne das Verbum Demosth.

Und zwar entweder so, daß man nur wenige Worte zur Einleitung der Verteidigung oder seltener der Klage sprach und ihre Vertretung dann dem Beistande überliefs. So ist von der Klagrede gegen Neaira nur der erste kurze Teil von Theomnestos, alles weitere von Apollodor gesprochen; so hat vor der von Demosthenes geschriebenen Rede für Phormion dieser, vor der Kranzrede Ktesiphon nur wenig auf die Klage erwidert, die ja in dem letzteren Falle nur formell gegen Ktesiphon, in der Sache gegen Demosthenes gerichtet war²³. Oder aber man begründete zwar selbst eingehend Anklage oder Verteidigung, liefs aber, um ihr zu stärkerer Wirkung zu verhelfen, noch einen oder mehrere *συνήγοροι* nach sich auftreten, die entweder nur ein kürzeres Nachwort (*ἐπίλογος* in der Überlieferung²⁴) sprechen oder namentlich bei wichtigeren und schwierigeren Fällen die Hauptrede durch Erörterung einzelner Punkte ergänzen (*δευτερολογία*)²⁵. Und zwar durfte eine Klage vor Gericht auch von dem unterstützt werden, der an der Klagschrift nicht beteiligt war²⁶. Vor allen aber legten die Beklagten

g. Steph. I 84 S. 1127 i. A. *g. Zenoth.* 12 S. 885, 24. *Παράκλητοι* heißen die, die nur durch Anwesenheit, nicht durch Rede beistehen Demosth. *παραπρ.* 1.

²³ Ob die Rede für Phormion auch von Demosthenes selbst gehalten, ist mehr als fraglich, s. Anm. 34. Auch Isokrates Rede für Euthynus, die des Isaïos über das Erbe des Nikostratos und das des Philoktemon, die pseudodemosthenische gegen Aphobos sind zwar Synegorien, aber offenbar die Hauptreden.

²⁴ Den Zusatz tragen im Palatinus die Titel von Lysias Reden gegen Ergokles und gegen Philokrates, während er der Rede für Kallias fehlt und die Rede gegen Epikrates ihn mit Unrecht führt, die vielmehr der Schluß einer verstümmelten Rede ist, vgl. Hentschel *de Lysiae oratione Epicratea* (Leipzig 1874), der die auf die Rede bezüglichen Fragen in meinem Sinne behandelt hat.

²⁵ Vier *τρόποι δευτερολογίας* unterscheidet in etwas künstlicher Weise Hermogenes *περί μεθόδου δεινότητος* K. 27. Noch mehr Arten nehmen die Scholien dazu S. 1310 W. an, weil sie den Ausdruck auch auf die *ὑστεροι λόγοι* anwenden. Den von Neueren für eine zweite Synegorie gebrauchten Ausdruck *τριτολογία* weiß ich aus keinem Alten zu belegen.

²⁶ Demosth. *v. Kranz* 223 S. 302, 28 οὔτ' ἐδίωξεν αὐτὸς οὔτε τῷ γραφάμένῳ συγκατηγορήσεν. Die Anklage gegen Sokrates war nach

namentlich gefährlichen Anklagen gegenüber begreifliches Gewicht darauf, zahlreiche und einflußreiche *συνήγοροι* zur Seite zu haben, die man gern aus der Zahl der Phylengenossen wählte oder bestellen liefs²⁷, wogegen die Anklage es sich zur Aufgabe machte, die Richter gegen die Fürsprecher des Angeklagten im voraus einzunehmen oder womöglich deren Auftreten zu verhindern²⁸. Denn es war dazu eine Erlaubnis der Richter erforderlich, die geradezu als Aufforderung bezeichnet wird, aber wohl kaum jemals versagt wurde²⁹. Nur für Geld einen solchen Dienst zu leisten verbot das Gesetz, das solche Handlungsweise auf gleiche Linie mit Bestechlichkeit stellte³⁰. Darum lassen die *συνήγοροι* es sich angelegen sein, ihr Auftreten entweder durch ihre Freundschaft mit dem, für den sie sprechen, oder durch ihren Haß wider den Gegner zu rechtfertigen³¹.

der Klagschrift (S. 823) und Plat. *Apol.* 11 ff. S. 24 B ff. von Meletos angestellt, dem Anytos und Lykon nach 10 S. 23 E. 25 S. 36 A als *συνήγοροι* zur Seite standen, die Endeixis gegen Andokides nach R. v. d. *Myst.* 71 S. 34. 137 f. S. 68 f. von Kephisios, dessen *συνήγοροι* nach 94 f. S. 46 Meletos und Epichares waren. Die beiden Reden des Lysias gegen Alkibiades sind nach I 3 S. 519 und II 12 S. 569 *συνήγοροί* in dem von Archestratides angestregten Prozesse. Ebenso wollen die dem Demosthenes beigelegten Reden gegen Aristogeiton beide Deuterologien zur Hauptrede des Lykurg sein.

²⁷ Οἱ φυλέται οἱ ἡρημένοι μοι συνδικεῖν werden von Andokides neben den Parteiführern Anytos und Kephalos am Ende der Mysterienrede aufgerufen, zehn *συνήγοροι* erbat Polyektos aus seiner Phyle gegen eine Anklage nach Hyper. f. *Eux.* 12 C. 26. Demosth. g. *Aristokr.* 206 S. 689, 6.

²⁸ Aisch. g. *Ktes.* 202 S. 590. Hyper. f. *Lyk.* 10 C. 8.

²⁹ Hyper. f. *Lyk.* a. E. Demosth. g. *Neaira* 14 S. 1349 a. E. g. *Phorm.* a. E.

³⁰ [Demosth.] g. *Steph.* II 26 S. 1137, 4 (S. 402 A. 103). Vgl. Plat. *Ges.* XI 15 S. 938. Aber der Vorwurf des ἐπὶ μισθῷ συνηγορεῖν wird wiederholt erhoben, Demosth. v. *trier.* Kranz 16 S. 1233 a. E. Lykurg g. *Leokr.* 138 S. 232.

³¹ Lysias f. *Pheren.* bei Dion. *Isai.* 6 S. 594 (Fr. 233 S.). Isokr. g. *Euth.* *Isai.* v. *Nikostr.* E. und v. *Philokt.* E., alle im Eingang. — Lysias g. *Alk.* I i. A. II a. E. Demosth. g. *Andr.* i. A. g. *Neaira* 16 S. 1350, 9. Anaxim. *Rhet.* 16 εἰάν ὑπὲρ ἄλλου λέγῃς, ῥητέον ὡς διὰ φίλων συνηγορεῖς ἢ δι' ἐχθρῶν τοῦ ἀντιδίκου.

Erleichtert wurde die Gewinnung von Fürsprechern dem einzelnen durch die Zugehörigkeit zu einer *ἐταιρία*, die seitdem sie in den Parteikämpfen am Ausgang des fünften Jahrhunderts eine bedeutsame Rolle gespielt haben³², auch weiter im athenischen Leben fortbestanden und, so viel wir sehen, namentlich auch Unterstützung in Rechtsstreiten bezweckt haben³³. Für öffentliche Anklagen von gröfserer Bedeutung trat eine Mehrzahl von Klägern zusammen, wie für die Anklagen wider Androtion und wider Timokrates Diodoros und Euktemon, für deren ersteren Demosthenes beidemal die eine Klagrede schrieb. Wie sich die Ankläger dann in die gerichtliche Vertretung der Anklage teilen wollten, wird ihrer Vereinbarung überlassen gewesen sein; gegen Androtion hielt Euktemon, gegen Timokrates Diodoros die erste und Hauptrede³⁴. Die Gefahren der Anklage werden sie mit-

³² Schon diese oligarchischen Hetairien bezeichnet Thukydides VIII 54 als *συνωμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς*.

³³ [Lysias] *πρ. τ. συνουσ.* 18 S. 314 *πότερον γάρ, ὅταν ᾗ τί μοι πρᾶγμα, τότε ποθέσσομαι τὸν ἐροῦντα καὶ τοὺς μαρτυρήσοντας*. Isai. *g. Hagnod.* bei Dion. 8 S. 599 (*Fr.* 29 S.) *πιστεύων ἐταιρίαις καὶ λόγων παρασκευαῖς ἐπὶ τὴν ἐμὴν (οὐσίαν) ἐλήλυθεν*. [Demosth.] *g. Theokr.* 42 S. 1335 i. A. Plat. *Rep.* II 8 S. 365 D. Von den *ἐταῖροι* des Meidias redet Demosthenes § 139 S. 560 i. A. 20 S. 521, 12. 112 S. 551, 11, nicht ohne sie oligarchischer Tendenz zu bezichtigen § 209 S. 581, 22. In welcher Weise die Unterstützung vor Gericht gewährt werden konnte, untersucht Calhoun *Athenian clubs in politics and litigation* (Austin, Texas 1913) p. 40 ff. Nichts mit Hetairien hat das *ἐργαστήριον συκοφαντῶν* bei Demosth. *g. Boiot.* I 2 S. 995, 8. II 9 S. 1010, 24 (vgl. *g. Pant.* 39 S. 978, 6. *g. Zenoth.* 10 S. 885 i. A.) zu tun.

³⁴ Schon damit widerlegt sich die Behauptung der an Irrtümern reichen zweiten Hypothesis zur Androtionea S. 592, der ältere Ankläger habe immer an erster Stelle gesprochen. Daß gegen Leptines neben Apsephion auch Ktesippos geklagt, wird durch die Eingangsworte von Demosthenes Rede *τοῦ παιδὸς ἕνεκα τοῦ Χαβρίου ὁμολόγησα* — *συνερεῖν*, aus denen es schon von Libanios geschlossen wurde, vielmehr widerlegt. Denn *παῖς* kann, wie Blafs *N. Jahrb.* CXXXV (1887) S. 717 f. gezeigt hat, nur den Knaben bedeuten, beweist also, daß Ktesippos noch unmündig war. Dagegen scheint mir ein Zweifel von Blafs daran, daß Demosthenes selbst nach Phormion als *συνήγορος* für Apsephion, der nur kurz gesprochen haben kann, aufgetreten sei, nicht berechtigt gegenüber der ausdrücklichen Angabe von Dion. *an Amm.* I 4 S. 724

einander geteilt haben. Ebenso war natürlich, wenn in Privatsachen zwei oder mehrere zusammen Kläger oder Beklagte waren, Gewinn und Verlust ihnen gemeinsam. Die dem Demosthenes zugeschriebene Rede gegen die Paragraphe des Phormion ist, wie sie in ihrem Eingang ankündigt, von Chrysippos und seinem Bruder und Geschäftsteilhaber abwechselnd gesprochen³⁵. Daß eine Mehrzahl von Anwälten (συνήγοροι) auch vom Volke zur Vertretung einer Anklage im Gerichtshofe bestellt wurde, wenn es diesem die Entscheidung über eine Eisangelie oder eine ἀπόφασις des Areopags überwies, ist schon früher belegt (S. 206. 210), ebenso da es zur Verteidigung eines angefochtenen Gesetzes vor Gericht fünf Anwälte (σύνδικοι) zu ernennen pflegte³⁶.

Nur in einem Teile der Rechtsstreite wurde jede Partei zweimal zum Worte gelassen, so da es dem Kläger die Gelegenheit geboten war, die Verteidigung seines Gegners zu widerlegen und diesem sich nochmals zu verantworten. Solche λόγοι πρότεροι und ὕστεροι, die von den besprochenen Synegorien wohl zu scheiden sind, da die Beistände sofort nach dem ersten Vertreter der Partei zu sprechen hatten, liegen in den von Antiphon als Musterbeispiele für Blutklagen geschriebenen Tetralogien und in Demosthenes Vormundschaftsreden gegen Aphobos und Onetor vor. Da es aber in allen

ἐν αὐτῷ διεθετο. Dagegen liegt bei Dein. *g. Dem.* 111 S. 14 τὰς δίκας λέγοντος ὑπὲρ Κτησίππου καὶ Φορμίωνος wohl nur rednerische Übertreibung vor, ohne da es wir mit Blafs zu streichen brauchen. Denn da es Demosthenes persönlich für Phormion aufgetreten, ist nicht bloß wegen Aisch. *π. παραπρ.* 165 S. 328 ἔγραψας λόγον Φορμίωνι unwahrscheinlich, sondern auch darum, weil dann seine spätere Tätigkeit gegen Phormion noch schwerer erklärlich würde.

³⁵ Nach der von A. Schäfer vorgeschlagenen und von Thalheim *Philol. Abhandlungen f. Hertz* S. 65 f. amendierten Teilung gehören dem Bruder § 18—29 mit Umstellung des Schlusssatzes von § 32 in die Mitte von § 29. Die Rede gegen Euergos und Mnesibulos greift ein von beiden gemeinsam abgelegtes Zeugnis an. Aber Nausimachos und Xenopeithes hatten jeder für sich gegen jeden der vier Söhne des Aristaichmos eine Einzelklage angestrengt nach § 2 S. 985, 7.

³⁶ S. 387 A. 43. Dazu *g. Lept.* 152 f. S. 503, 12. *g. Timokr.* 23 S. 707, 14. Über die Vertretung der Demen in Rechtsstreiten vgl. S. 800.

Privatstreiten, mit Ausnahme eines Theils der Diadikasiaen³⁷, Replik und Duplik verstattet war, dürfen wir aus den sofort zu besprechenden Angaben des Aristoteles über das für die Vorträge der Parteien bestimmte Zeitmaß ebenso entnehmen, wie für die öffentlichen Klagen das Gegenteil nach Aristoteles Ausdrucksweise (Anm. 45) um so wahrscheinlicher finden, als es für Rechenschaftsklagen ausdrücklich bestätigt³⁸ und durch keines der dagegen angeführten Beispiele widerlegt wird³⁹.

Da jede Gerichtsverhandlung an demselben Tage zu Ende zu führen war, wurde für die Vorträge der beiden Parteien ein Zeitmaß mittels der Klepsydra bestimmt, wie schon für das fünfte Jahrhundert aus den Anspielungen bei Aristophanes⁴⁰ bekannt ist. Dafs daneben die Möglichkeit bestanden habe, einen Prozeß auf mehrere Tage auszudehnen,

³⁷ Für eine Diadikasia in Erbsachen belegt [Demosth.] *g. Makart.* 8 S. 1052, 22 (Anm. 47). Ausserdem für eine *δίαικη βλάβης g. Olymp.* 51 S. 1181, 20. Für die *δίαιται φονικαί* noch Antiph. *v. Herod. Erm.* 13 S. 711. *v. Chor.* 14 S. 770. Demosth. *g. Aristokr.* 69 S. 643, 4. Aber *ἐν τῷ προτέρῳ λόγῳ* Hyper. *f. Euxen.* 10 C. 24, 16 meint die Rede des Anklägers.

³⁸ Demosthenes *π. παραπρ.* 213 S. 407, 14 ermahnt die Richter, auf die Schmähungen, die Aischines in seiner Verteidigungsrede gegen ihn vorbringen werde, nicht zu hören; *οὐ γὰρ ἐγὼ κρίνομαι τήμερον οὐδ' ἐγγεῖ μετὰ ταῦτ' ὕδωρ οὐδεὶς ἐμοί.*

³⁹ Die beiden Reden des Hypereides *κατ' Ἀρισταγόρας ἀπροστασίου* sind, wie *Fr.* 24 S. zeigt, nicht für denselben Prozeß geschrieben. Von den zwei Reden des Lykurg in der Eisangelie gegen Lykophron war die verlorene entweder in der Volksversammlung gehalten oder für einen Mitkläger geschrieben, vgl. Blafs *Att. Ber.* III 2^a S. 67. Letzteres mag auch von einer der beiden Reden des Lysias *πρὸς Κινησίαν* und der beiden des Deinarch *πρὸς τὴν Κηφισοφῶντος* (so Meier für *Κηφισῶντος*) *ἀπογραφὴν* gelten, wenn sie anders in der gleichen Sache gehalten waren. Denn dafs es in der Hand des Gerichtshofs oder seines Vorsitzenden gelegen habe, dem Kläger nochmals das Wort zu geben, wie Froberger und Frei zu *Lysias* (1872) S. 13 ff. aus Lysias *g. Nikom.* 7 S. 844 *τότε δὲ περὶ τῶν ἐμῶν τούτῳ ἀξιῶ πιστεῦναι ὑμᾶς ὅπῃ ἐν ἁπολογίᾳ ἐμοὶ δοθείσης μὴ δύνωμαι ψευδόμενον αὐτὸν ἐξελέγχει* herauslesen, ist undenkbar. Der Sprecher der Rede setzt nur ganz hypothetisch den Fall einer ihm gegen die Anschuldigungen des Nikomachos vergönnten Verteidigung.

⁴⁰ *Acharn.* 693. *Wesp.* 93. 856. *Vög.* 1596.

ist nur aus irriger Deutung von Äußerungen einer Antiphonrede gefolgert worden⁴¹. Jenes Zeitmaß aber mußte verschieden nach der Bedeutung der Rechtsfälle sein und zunächst ein wesentlicher Unterschied zwischen öffentlichen und Privatprozessen gemacht werden. Jene wurden, wie Aristoteles⁴² für seine Zeit ausdrücklich bezeugt, einzeln verhandelt, also ein voller Tag für jeden angesetzt, von dem je ein Drittel für die Klage- und Verteidigungsreden, das letzte für das Schätzungsverfahren, wenn ein solches sich nötig machte, und für die Abstimmung bestimmt war⁴³. Daher

⁴¹ Aus Antiph. v. Chor. 22 f. S. 775 f. von Wilamowitz *Sitzungsber. d. Berl. Akad.* 1900 S. 404, aus § 37 S. 784 von Keil *Anonymus Argentinensis* S. 236. Die erstere Stelle hat schon oben S. 138 A. 14 ihre Erklärung gefunden. An der anderen macht der Ausdruck *φωλάζαντες τὴν ἡμέραν ἐν ᾗ ἐμελλεν ὁ πρῶτος ἐκείνων κριθήσεσθαι* hinlänglich deutlich, daß an den zwei Tagen, die der Sprecher § 22 für seine Klagen gegen Aristion und Philinos in Aussicht nimmt, diese getrennt verhandelt werden sollten. Die Angabe von Didymos bei Harpokr. u. *πρόπεμπα ταῖς μεγάλαις δίκαις οὐκ ἔρκει μία ἡμέρα πρὸς τὴν κρίσιν* beruht, wie der Zusammenhang zeigt, nur auf irriger Deutung des Worts.

⁴² 66 C. 32, 28.

⁴³ Aisch. *g. Ktes.* 197 S. 587 *εἰς τρία μέρη διαιρεῖται ἡ ἡμέρα ὅταν εἰσὶν γραφὴ παρανόμων εἰς τὸ δικαστήριον. ἐγγεῖται γὰρ τὸ μὲν πρῶτον ὕδωρ τῷ κατηγορῶν —, τὸ δὲ δεύτερον ὕδωρ τῷ τὴν γραφὴν φεύγοντι — ἐπειδὴν δὲ τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῇ τὸ παράνομον, ἥδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἐγγεῖται τῇ τιμίσῃ κτλ.* Hieraus und aus Aristoteles C. 34, die leider größtenteils verloren, Harpokr. u. *διαμετρημένη ἡμέρα*. Die gleiche Dreiteilung des Tags bezeugt für Prozesse, bei denen die Strafe durch das Gesetz bestimmt, also ein Schätzungsverfahren nicht nötig war, Xenophon *Hell.* I 7, 23 *τούτων ὁποτέρῳ βούλεσθε νόμῳ κρινέσθων οἱ ἄνδρες καθ' ἕνα ἕκαστον διηρημένων τῆς ἡμέρας τριῶν μερῶν, ἐνὸς μὲν ἐν ᾧ συλλέγεσθαι ὑμᾶς δεῖ καὶ διαψηφίσεσθαι ἐάν τε ἀδικεῖν δοκῶσιν ἐάν τε μή, ἐτέρου δ' ἐν ᾧ κατηγορεῖσθαι, ἐτέρου δ' ἐν ᾧ ἀπολογίσεσθαι*. Da aber das Schätzungsverfahren beträchtliche Zeit in Anspruch nahm, wird für die schätzbaren Prozesse der Tag in anderer Weise verteilt worden sein wie für die unschätzbaren. Photiades *Ἀσθενᾶ* XVI (1904) S. 40 ff. glaubt bei den ersteren sogar für die richterlichen Geschäfte allein einen halben Tag ansetzen zu müssen, so daß die Parteien in die andere Hälfte sich hätten teilen müssen, und will danach Aristot. 67, 5 C. 34, 7 ff. ergänzen, wofür das Scholion zu Aisch. *παραπρ.* 126 S. 305 Sch. keinen Halt bietet. Anderes vermutet Kenyon *Class. review* XVIII (1904) p. 338. Da übrigens das eine der von Euryptolemos bei Xenophon gemeinten Gesetze das

der Ausdruck, daß ein solcher Prozeß πρὸς διαμεμετρημένην τὴν ἡμέραν stattfindet⁴⁴. Dabei wurde aber, um die Erledigung der Prozesse an einem Tage zu sichern, für die Redefristen ein einheitliches Maß nach der Länge der kürzesten Tage im Monat Poseideon zugrunde gelegt, die nach einer Äußerung des Aischines dem Maße von 11 Amphoren entsprach⁴⁵. Bei den Privatprozessen war die Redefrist bedingt durch die Höhe des im Klagantrage beanspruchten Betrages. Überschritt dieser 5000 Drachmen, so wurden jeder Partei 10 Choes und für die zweiten Vorträge 3 Choes gewährt; belief er sich zwischen 5000 und 1000 Drachmen, 7 und 2, bei noch geringerer Höhe wahrscheinlich 5 und 2 Choes; endlich bei den Diadikasiaen, bei denen jede Partei nur einmal zum Worte kam, 6 Choes⁴⁶. So die Angaben

Psephisma des Kannonos ist, das die richterliche Entscheidung der Volksversammlung zuwies, so darf man folgern, daß auch in diesem Falle die gleiche Zeiteinteilung wie im Gerichtshof üblich war, wofür auch Krateros im Schol. Aristoph. *Ekkl.* 1089 spricht.

⁴⁴ Demosth. *π. παραπρ.* 120 S. 378, 5 ὅς γὰρ ἀγῶνας καινοὺς — πρὸς διαμεμετρημένην τὴν ἡμέραν αἰρεῖς διώκων, δῆλον ὅτι πάνδεινος εἴ τις, mit deutlichem Hinweis auf die Klage gegen Timarch und die Ausdehnung, die Aischines ihrer Begründung gegeben hatte. Auch [Demosth.] *g. Nikostr.* 17 S. 1252, 12 εἰσελθὼν εἰς τὸ δικαστήριον πρὸς διαμεμετρημένην ἡμέραν soll der Zusatz die Fülle des gegen Arethusios beigebrachten Beweismaterials zeigen.

⁴⁵ Aristot. 67, 3 C. 34, 5 δίδοται: τὸ [ισο]ν ὕδωρ τῷ τε κα[τηγοροῦντι καὶ τῷ ἀπο]λογουμένῳ, διαμετ[ρεῖται δὲ πρὸς τὰς ἡμέ]ρας τοῦ Ποσειδεῶνος [μηνός. Aischin. *π. παραπρ.* 126 S. 296, 4 πρὸς ἑνδεκα ἀμφορέας ἐν διαμεμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρῖναι. Die richtige Erklärung dieser Stelle ist schon in dem einen Scholion gegeben. Dazu vgl. Keil a. a. O. S. 254 ff. und Photiades a. a. O. S. 19 ff. Die auffallende Zahl von elf Amphoren leitet Keil daraus ab, daß ein Zwölftel des Tages auf die Auslosung der Richter und die Konstituierung der Gerichtshöfe gerechnet wurde. Der Annahme sind aber die Stellen des Xenophon und Harpokration (Anm. 43) wenig günstig.

⁴⁶ Aristot. 67, 2 C. 33, 31 ff. δίδοται: (δὲ) δεκάχους ταῖς ὑπὲρ πεντακισχιλίας δραχμὰς καὶ τρεῖς τῷ δευτέρῳ λόγῳ, ἑπτάχους δὲ ταῖς μέχρι πεν[τακισχιλίων καὶ δίχους, [πεν]τάχους δὲ ταῖς ἐν[τός α] καὶ δίχους, ἑξάχους δὲ ταῖς διαδικασίας (αἷς) [ὑστ]ερὸν λόγος οὐκ ἔστιν οὐδέας. Mit Wilamowitz ist αἷς ergänzt, wofür Blafs und Keil καὶ setzen; vorher ἐντός α nach Kenyons Vermutung (γ' in gleichem Sinne schon Keil und Photiades, Wilamowitz und Blafs ἐνμήνοις).

des Aristoteles. In seiner Zeit aber müssen die Redefristen gegen früher etwas beschränkt worden sein. Denn in einer um 360 verhandelten Diadikasia um eine beträchtliche Erbschaft betrug die Redezeit für jede Partei noch einen Amphoreus oder 12 Choes und für die zweite Rede 3 Choes⁴⁷. Daraus aber eine ganz unglaubliche Zeitbeschränkung um mehr als die Hälfte zu folgern, ist darum unberechtigt, weil die letzte Angabe des Aristoteles sich sehr wohl nur von einem Teile der Diadikasia verstehen läßt⁴⁸. Übrigens genossen einzelne Prozeßarten den Vorzug, daß sie an kein Zeitmaß gebunden waren; sie hießen *δίκαι χωρίς* oder *ἄνευ ὕδατος*, im Gegensatz zu den *δίκαι πρὸς ὕδωρ*⁴⁹. Aber von

⁴⁷ [Demosth.] *g. Makart.* 8 S. 1052, 20 ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν — τῷ ἀρχοντι ἀμφορέα ἐκάστω ἐγγχείαι τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τρεῖς χόας τῷ ὑστέρῳ λόγῳ. Diadikasia nach § 7.

⁴⁸ Der Relativsatz gibt das bestimmende Merkmal, wie in dem bekannten *γραφαὶ ὧν παράστασις τίθεται* 59, 3. Anders Keil S. 239, der übrigens in auffallender Weise die Worte des Redners § 9 dahin mißversteht, es habe der Archon dem Sprecher nur den fünften Teil der erwarteten Zeit gegeben. Aber *πέμπτον μέρος* εἶχον τοῦ ὕδατος steht in deutlichem Gegensatz zu dem vorher von den Gegnern Gesagten τὸ ὕδωρ τετραπλάσιον ἡμῶν ἔλαβον, weil es nämlich vier waren. Damit fällt alles zusammen, was Keil über eine weitgehende diskretionäre Gewalt der Beamten in Bestimmung der Redezeit folgert. Zur Beseitigung der Differenz zwischen den Angaben der Makartatosrede und des Aristoteles wollte Maltezos a. d. Anm. 54 a. O. S. 27 bei letzterem *δωδεκάχους* für *δεκάχους* korrigieren, weil er das vor diesem Wort eingesetzte *δέ* irrig im Papyrus überliefert glaubte.

⁴⁹ Harpokr. a. a. O. *σχεπτέον δὲ τὸ παρ' Ἰσαίῳ ἐν τῷ κατ' Ἑλπαγόρου καὶ Δημοφάνους πῶς μεμετρημένης τῆς ἡμέρας ὅτε μὲν φησι χωρίς ὕδατος γίνεσθαι τοὺς ἀγῶνας ὅτε δὲ πρὸς ὕδωρ*. Der Grammatiker wundert sich, wie ein Teil der Rechtsstreite *χωρίς ὕδατος*, ein anderer *πρὸς ὕδωρ* sein könne bei eingeteiltem Tage. Aber *μεμετρημένης τῆς ἡμέρας* kann nicht aus Isaios zugesetzt sein. Photiades a. a. O. S. 46 ff. leugnet die Möglichkeit von Prozessen *χωρίς ὕδατος* für die Geschwornengerichte; nur für Verhandlungen vor den Diakriten oder Demoten habe kein Zeitmaß bestanden. Er muß aber dann für die andere Glosse des Harpokration (A. 50) eine Verderbnis oder einen starken Irrtum annehmen. Noch weniger freilich empfiehlt es sich, mit Sauppe *O. A.* II p. 234 die Worte der ersten Stelle auf die Anm. 54 belegte Sitte zu beziehen.

der ersteren Art werden nur die *δίκαι κακώσεως* genannt, die auch sonst eine Sonderstellung einnehmen⁵⁰.

Die vorgeführten Angaben über die Redefristen in den verschiedenen Prozessarten auf ein bestimmtes Zeitmafs zurückzuführen, ermöglichen die Angaben des Aischines und Aristoteles (Anm. 45), nach denen das Mafs von 11 Amphoren die Länge des Lichttags im Monat Poseideon ganz oder zum gröfsten Teil erfüllte. Da diese Länge am kürzesten Tage für Athen 9 St. 25,8 M. beträgt⁵¹ so entspricht ein Amphoreus dem Zeitmafs von ungefähr 51 M., ein Choeus dem Zeitmafs von ungefähr 4 M., ein Ansatz, der auch durch weitere Beobachtungen gestützt worden ist⁵². Das Zeitmafs galt aber nicht für den einzelnen Redner, sondern für die Partei, so dafs, wenn in einer Sache mehrere Redner von beiden Seiten nacheinander das Wort ergriffen, sie sich in die Zeit zu teilen hatten, welche der Anklage oder Verteidigung bestimmt war⁵³. Nicht darin einbegriffen war aber, wenigstens bei den Prozessen, denen nicht ein ganzer Tag zugewiesen war, die Zeit, die durch Verlesung von Gesetzen, Volksbeschlüssen, Zeugnissen und anderen Beweisstücken durch den Gerichtsschreiber in Anspruch genommen wurde. Darum wurde während der Dauer dieser Verlesung der Wasser-

⁵⁰ Harpokr. u. *κακώσεως*: ἦν δὲ καὶ ἄνευ ὕδατος.

⁵¹ Nach Aiginetes bei Photiades S. 10.

⁵² Nach den Berechnungen von Keil a. a. O. S. 240 ff. entspricht der Umfang der erhaltenen Reden seit dem Jahre 370 in ihrer Mehrzahl einem Vielfachen von 70 Zeilen der Züricher Ausgabe, zu deren Vortrag ihm 4 $\frac{1}{3}$ M. erforderlich sind. Dagegen bewegt sich die Länge der älteren Reden nach seiner Rechnung um ein Vielfaches von 80 Zeilen, so dafs er für diese Zeit dem Choeus etwas über 4 $\frac{1}{2}$ M. entsprechen und dies Zeitmafs nach der Länge des Lichttags im Monat Pyanopsion bestimmt sein läfst. Man sieht nur nicht, wie dann an den kürzesten Tagen die Zeit ausgereicht hätte.

⁵³ Daher heifst es bei Deinarch *g. Demosth.* 114 S. 77, 4 παραδίδωμι τὸ ὕδωρ τοῖς ἄλλοις κατηγοροῖς. Vgl. *g. Aristogeit.* 6 S. 79 a. E. εἰάν μὲν ἡμεῖς οἱ κατήγοροι δέκα ὄντες τὸ ὕδωρ ἀναλώσωμεν ἅπαν. Eben daraus erklärt sich Hyper. *g. Phil.* a. E. ἵνα δὲ μὴ προδόμενος πρὸς ἀμφορέα ὕδατος εἰπεῖν μακρολογῶ. Die Beschränkung in der Redezeit mufs Hypereides sich im Interesse derer auferlegt haben, die nach ihm gegen Philipides auftreten wollten. Anders Keil S. 242.

auslauf aus der Klepsydra durch Verschluss des Auslauf-röhrchens gehemmt⁵⁴. Zur Überwachung der Klepsydra wurde vor dem Eintritt in die Gerichtsverhandlung aus der Zahl der für sie erlostten Richter einer zugleich mit den vier, die die Abstimmung zu kontrollieren hatten, durch das Los ausgehoben; er heißt davon ὁ ἐφ' ὕδωρ⁵⁵. An ihn wenden sich also die Redner, wenn sie vor Verlesung von Aktenstücken auffordern, das Wasser anzuhalten (ἐπιλαβε τὸ ὕδωρ)⁵⁶ oder auch nach Beendigung ihres Vortrags das überschüssige Wasser auszuschütten (ἐξέρα τὸ ὕδωρ)⁵⁷. Viel häufiger als letztere Aufforderung begegnet in den erhaltenen Reden die Klage oder die Besorgnis, daß das durch die Klepsydra zugemessene Zeitmaß nicht ausreiche, alles zu sagen, was man möchte⁵⁸.

⁵⁴ Aristot. 67, 2 C. 33 a. E. ὁ δὲ [ἐφ' ὕδωρ εἰληγῶς ἐπιλαμβάνει τὸν αὐλίσκον, ὅταν ψήφισμα ᾗ] νόμον ἢ μαρ[τυρίας ἢ συνθήκας ὁ γραμμ]ατεὺς ἀναγ[ινώσκειν μέλλῃ. ὅταν δὲ] ἡ [πρὸς] διαμεμετρη[μένην τὴν ἡμέραν] ὁ [ἀγών, τότε] δὲ οὐκ ἐπιλαμβάνει αὐτόν. Vgl. Herondas 2, 4 καίτοι λαβὼν μοι γραμ-ματεὺ τῆς αἰκείης τὸν νόμον ἄναιπε, καὶ σὺ τὴν ὀπὴν βῦσον τῆς κλεψύδρης, βέλτιστε, μέχρις οὗ εἴπη. Der αὐλίσκος kann nur der αὐλ. ἔκρους sein, der vorher genannt ist und offenbar am Boden der Klepsydra angebracht war. Pollux X 61 nennt als σκαῦη δικαστικά den ἰγλίσκος, dessen Verwendung zur Verstopfung der Klepsydra er aus Aristophanes belegt, und das προχοῖδιον, das wohl zu ihrer Füllung diene. Anders Maltezos *Ἑφημ. ἀρχαιολ.* 1902 S. 17 ff., um die Klepsydra des Gerichtshofs mit der von Empedokles bei Aristot. *π. ἀναπν.* 7 S. 473^b (*Fr.* 100 Diels) V. 8 ff. gemeinten zu gleichen, zu der er die von Zahn *Mitth. d. Instit. in Athen* XXIV (1899) S. 339 ff. zusammengestellten Tongefäße in Beziehung setzt, und Photiades S. 52 ff. Der von letzterem versuchten Rekonstruktion setzt Max Schmidt eine glaublichere gegenüber, *die Entstehung der antiken Wasseruhr* (Leipzig 1912) S. 40 ff., durch welche Schrift die ältere Literatur über die Klepsydra jetzt ersetzt ist.

⁵⁵ Vgl. S. 904. Bei Pollux VIII 113 ist die von Schömann bemerkte Schwierigkeit mit Stojentin *de Pollucis — auctoritate* p. 54 durch Umstellung des hinter ἐπιμελητῆς überlieferten δὲ zwischen ἐν und ταῖς zu heben, so daß mit diesen Worten ein neuer Satz beginnt.

⁵⁶ Lysias *g. Pankl.* 4 S. 732. 8 S. 733. 11 S. 735 a. E. 14 f. S. 737. Isai. v. *Pyrrh.* E. 12 S. 21. 76 S. 63. v. *Menekl.* E. 34 S. 221 Or. Demosth. *g. Steph.* I 8 S. 1103, 29. *g. Konon* 36 S. 1268, 11. *g. Eubul.* 21 S. 1305, 7.

⁵⁷ Demosth. *g. Nausim.* 28 S. 993, 16. *f. Phorm.* 62 S. 963, 9.

⁵⁸ Demosth. *g. Aphob.* I 12 S. 817, 9. III 9 S. 847, 13. *g. Spud.* 30

Den Redenden zu unterbrechen war dem Gegner nicht gestattet⁵⁹; ihm selbst aber stand es frei, Fragen an den Gegner zu richten, auf die dieser Antwort zu geben nach dem Gesetz verpflichtet war⁶⁰. Nur den Richtern mußte es unbenommen sein, dem Redenden ins Wort zu fallen, um über irgendeinen Gegenstand nähere Auskunft zu begehren oder wiederholte Verlesung eines Aktenstückes zu fordern⁶¹, wenn auch dem nicht selten an die Richter gestellten Verlangen, Behauptungen des Gegners nicht durchgehen zu lassen oder ihn zu weiteren Begründungen zu nötigen⁶², nur der Wert einer rhetorischen Wendung ebenso zukommt, wie den an die Richter gerichteten Bitten zu bestimmen, worüber und in welcher Ordnung man reden solle⁶³. Wohl aber lassen die wiederholten Bitten der Redner um ruhiges Gehör⁶⁴ deutlich erkennen, wie leicht die Richter durch

S. 1037, 20. *g. Konon* 44 S. 1271, 2. *g. Steph.* I 47 S. 1116, 11. 86 S. 1127, 19. *g. Meid.* 129 S. 557, 5. *g. Boiot.* II 38 S. 1019, 29. *g. Leoch.* 45 S. 1094, 4. *g. Nikostr.* 3 S. 1247, 4. *g. Neaira* 20 S. 1351, 20. Aber die Angabe von Hesych u. *ἀνέγκη*, daß die Klepsydra auch diesen Namen führe, stammt wohl nur aus Mißverständnis des Aristophanes-verses bei Poll. VIII 17.

⁵⁹ Daher sagt Andok. *v. d. Myst.* 55 S. 27 ἔξεστι δ' αὐτοῖς ἐλέγχειν καὶ ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ· ἐγὼ γὰρ ἐφίημι. 26 S. 14. 35 S. 18. Aischin. *π. παραπρο.* 59 S. 238. [Lys.] *f. Polyst.* 11 S. 673. Dafür ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι δείξαιτω u. ä. Demosth. *v. Kr.* 139 S. 274, 9. *π. παραπρο.* 57 S. 359, 5. *g. Polyk.* 2 S. 1206, 20. *g. Eubul.* 61 S. 1318, 6 (S. 836 A. 25).

⁶⁰ [Demosth.] *g. Steph.* II 10 S. 1131 a. E. (S. 837 A. 28). Beispiele solcher im Gerichtshofe vorgenommener Befragung des Gegners Lysias *g. Erat.* 24 S. 397. *g. d. Getreideh.* 5 S. 715. *g. Agor.* 30. 32 S. 464 f. Isai. *v. Hagyn. E.* 5 S. 272 f. Aristoph. *Ach.* 687, rhetorisch ausgenutzt Andok. *v. d. Myst.* 101 S. 50. Deinarch *g. Dem.* 83 S. 58. Plat. *Apol.* 12 ff. S. 24 D ff.

⁶¹ Aischin. *g. Ktes.* 192 S. 582.

⁶² Demosth. *g. Boiot.* I 47 S. 1022, 8. 54 S. 1024, 7. *g. Spud.* 17 S. 1033, 4. *g. Steph.* I 87 S. 1128, 6. *g. Makart.* 33 S. 1060 i. A.

⁶³ Andok. *v. d. Myst.* 70 S. 34. Demosth. *g. Meid.* 130 S. 557, 10. Dagegen fordert Aischin. *g. Ktes.* 202 S. 591. 205 f. S. 594 f. von den Richtern, den Demosthenes dazu anzuhalten, in der Beantwortung der Klagpunkte die gleiche Reihenfolge einzuhalten, die er in ihrer Begründung gewählt.

⁶⁴ Lykurg *g. Leokr.* 52 S. 177. Demosth. *g. Eubul.* i. A. Isokr.

mißliebige Äußerungen sich zu lärmenden Unterbrechungen hinreißen ließen. Daß sie aber ihre Macht jemals dahin gemißbraucht hätten, dann wenn es dem zuerst Redenden gelungen war, sie gegen seinen Gegner aufzubringen, diesen überhaupt nicht zum Worte kommen zu lassen, sondern ungehört zu verdammen, durfte man nicht aus Äußerungen folgern, die das unverkennbare Gepräge der rednerischen Übertreibung tragen⁶⁵.

Bei Privatprozessen mußten, wie Aristoteles für seine Zeit bezeugt, die Parteien sich durch einen Eid verpflichten, in ihren Vorträgen sich auf das zu beschränken, was zur Sache gehöre (εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα ἐρεῖν), offenbar um nicht die Erledigung der auf jeden Tag angesetzten Prozesse in Frage zu stellen (S. 149). Auf tieferem Grunde, auf der Absicht, die Sachlichkeit und Würde der Gerichtsverhandlung nicht gefährden zu lassen, beruhte das alte Gesetz, das für Blutklagen die gleiche Verpflichtung den Parteien auferlegte⁶⁶, in der Praxis freilich wenig streng gehandhabt wurde⁶⁷. Von einer Wirkung jener anderen aus Aristoteles Politeia bekannt gewordenen Bestimmung aber lassen die erhaltenen Privatreden so wenig erkennen, daß die Vermutung naheliegt, sie sei nicht sehr lange vor der Ab-

π. ἀντιδ. 272 S. 120. Plät. *Apol.* 5 S. 20 E. 18 S. 30 C. Aristoph. *Wesp.* 622.

⁶⁵ Demosth. *g. Steph.* I 6 S. 1103, 10, wogegen § 51 S. 1117, 12. Ebenso ist Isokr. π. ἀντιδ. 22 K. 10 zu beurteilen.

⁶⁶ Lysias *g. Simon* 46 S. 163 παρ' ὑμῖν (vor dem Areopag) οὐ νόμιμόν ἐστιν ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν. Antiph. *v. Chor.* 9 S. 766 (vor dem Palladion) ἐν δὲ τούτῳ τῷ ἀγῶνι φόνου διώκοντος καὶ τοῦ νόμου οὕτως ἔχοντος εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα κατηγορεῖν. Aristot. *Rhet.* I 1 S. 1351 a 22 οἱ δὲ καὶ χρῶνται καὶ κωλύουσιν ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν καθάπερ καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, während nach dem Vorausgehenden ἐν ἐνιαῖς τῶν πόλεων καὶ μάλιστα ταῖς εὐνομούμεναις das Verbot allgemein gilt. Aber der Satz von Pollux VIII 117 προσιμιάζεσθαι οὐκ ἐξῆν οὐδὲ οἰκτιρίζεσθαι (ähnlich Lukian *Anach.* 19. Max. Plan zu Hermog. V S. 365 W.) wird schon durch Lysias genannte Rede widerlegt.

⁶⁷ Vgl. Lysias *g. Sim.* 44 f. S. 161 f. mit Bruns a. d. Anm. 69 a. O. S. 485 f. Aber nicht durfte dieser daraus folgern, daß es sich nicht um eine gesetzliche Bestimmung, sondern nur um eine im Areopag etwas strenger gehandhabte Praxis handle.

fassungszeit der Schrift erlassen⁶⁸. Wie wenig der attische Gerichtsredner Bedenken getragen, von dem Gegenstand des Rechtsstreits abzuschweifen (ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν) und alles aufzubieten, um seinem Klienten die Gunst oder das Mitleid der Richter zuzuwenden, wider den Gegner ihren Unwillen und Zorn zu erregen, dafür zeugt schon der von Aristoteles im Eingange der Rhetorik gegen die früheren Technographen erhobene Vorwurf, sie hätten um die Theorie der Beweisführung sich wenig bemüht und vorzugsweise mit den Mitteln beschäftigt, Mitleid und Zorn und andere Leidenschaften zu erwecken. Wie namentlich die Angriffe auf die Person des Gegners immer rücksichtsloser geworden und allmählich in maßlose Schmähungen und Beschimpfungen ausgeartet sind, das lehrt der Vergleich zwischen den Gerichtsreden von Andokides und Lysias einerseits und von Aischines und Demosthenes andererseits⁶⁹.

Um das Mitleid der Richter zu erregen, war das beliebteste Mittel, sich mit Bitten an sie zu wenden, was namentlich im Epilog der Verteidigungsreden kaum jemals unterblieb. Selbst den Stab der Schutzfliehenden (ἱκετηρία) nahm man, wenn auf eine Andeutung des Aristophanes⁷⁰ zu bauen ist, mit auf die Rednerbühne. Die eigenen Bitten unterstützte man noch durch die Fürbitten anderer, die man am Schlufs der Rede zu seinem Beistande aufrief (παράκλητοι)⁷¹. Nament-

⁶⁸ Mit besonderer Gefissentlichkeit läßt Demosthenes den Euxitheos in der Rede gegen Eubulides immer wieder betonen, daß er sich nur an die Sache halte (§ 7 S. 1301, 11. 35 S. 1308, 22. 59 f. S. 1317, 2. 14. 63 S. 1318, 22. 66 S. 1319, 17). Das fiel schon Westermann auf und führte ihn auf die Vermutung, daß dies insbesondere bei den aus der Diapsephisis hervorgegangenen Rechtshändeln vorschriftsmäßig war, was man für die S. 629 A. 6 erwähnte Annahme von Wyse geltend machen könnte. Aber nichts steht der anderen Vermutung im Wege, daß die Bestimmung von jüngstem Datum war. In anderen Privatreden wird nur ganz vereinzelt auf sie hingedeutet, wie *g. Leoch.* 31 S. 1089 a. E.

⁶⁹ Den eingehenden Nachweis dafür hat Bruns im letzten Buche seines Werks *das literarische Porträt der Griechen* (Berlin 1896) geliefert, der nur den Übergang zu wenig vermittelt sich vollziehen läßt.

⁷⁰ *Plut.* 383.

⁷¹ Vgl. S. 907 A. 22. Wohl zu scheiden sind sie von den συνήγοροι.

lich Weib und Kinder ließ der Angeklagte neben sich auf die Bühne treten⁷², ebenso befreundete Männer von Einfluß und Ansehen; ja auch auswärtige Fürsten⁷³ und selbst die vorsitzende Behörde⁷⁴ verschmähte es bisweilen nicht als Fürsprecher aufzutreten. Die Sokratiker haben solche Mittel zur Beeinflussung der Richter entschieden abgelehnt⁷⁵. Aber daß ihre Anwendung durch Volksbeschluss untersagt worden sei, sagt nur ein ganz unglaublicher Bericht⁷⁶.

Nach Beendigung der Vorträge der Parteien rief der vorsitzende Beamte die Richter durch den Herold zur Abstimmung auf, ohne daß ihr eine Beratung der Richter untereinander voranging⁷⁷. Zur Abstimmung dienten in älterer Zeit Muscheln (*χοιρίναι*) oder Kieselsteine (*ψῆφοι*). Beide Bezeichnungen kommen bei Aristophanes nebeneinander vor⁷⁸; das letztere Wort hat schon in der Tragödie den allgemeinen Sinn Stimmstein, Stimme gewonnen, wie das davon hergeleitete *ψηφίζεσθαι* für jede Art der Abstimmung verwendet wird. Daß daneben, wie die Grammatiker angeben, auch Bohnen oder schwarze und weiße Steinchen

⁷² Vgl. besonders Aristoph. *Wesp.* 568 ff. 976 f. Reichliche Belege auch für das Folgende hat Frohberger zu Lysias II S. 9 f. gesammelt. Für die Terminologie Schodorf a. d. S. 221 A. 3 a. O. S. 103 ff.

⁷³ Timotheos verdankte nach [Demosth.] *g. Tim.* 10 S. 1187, 13 seine Freisprechung in einem Kapitalprozeß namentlich der Verwendung von Alketas und Jason.

⁷⁴ Lysias *g. Alkib.* II 1 f. S. 557 f. I 21 S. 532.

⁷⁵ Xenoph. *Apomn.* IV 4, 4. Plat. *Ges.* XII 4 S. 949 B, der auch die Schmähungen verbietet XI 13 S. 934 E. Ebenso Aristot. *Rhet.* a. a. O.

⁷⁶ Athen. XIII 59 S. 590 E καὶ ἀπεδείσας (τῆς Φρύνης) ἐγρόφη μετὰ ταῦτα ψήφισμα μηδὲνα οἰκτιζεσθαι τῶν λεγόντων ὑπὲρ τινος μηδὲ βλεπούμενον τὸν κατηγορούμενον ἢ τὴν κατηγορουμένην κρίνεσθαι. Aber dies Psephisma ist sicherlich ebenso apokryph, wie die angebliche Rettung der Phryne durch Enthüllung ihrer Reize, die zu ihm den Anlaß gegeben haben soll, dadurch widerlegt wird, daß die ältere Überlieferung von ihr nichts weiß.

⁷⁷ Aristot. *Pol.* II 5 (8), 8 S. 1368^b 9 τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρασκευάζουσιν, ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους.

⁷⁸ Erstere *Ritt.* 1332. *Wesp.* 332. 349. Dazu die bezeichnenden Verse 109 f. ψήφων δὲ δείσας μὴ δεηθεῖν ποτέ, ἔν' ἔχοι δικάζειν (falsch die neueren δικάζων) αἰγιαλὸν ἔνδον τρέφει.

zur Abstimmung in den Gerichten gebraucht wurden⁷⁹, ist für Athen unerweislich⁸⁰. In der Rednerzeit waren bronzene Scheiben in Gebrauch, in der Mitte mit einer nach beiden Seiten hervorstehenden Achse (αὐλίσκος), die bei den einen durchbohrt (ψῆφος τετροπημένη), bei den anderen voll war (ψῆφος πλήρης)⁸¹. Eine Anzahl von beiderlei Stimmsteinen haben sich erhalten: auf der einen Seite tragen sie die Umschrift ψῆφος δημοσία, auf der anderen einen Buchstaben, auf den bisher bekannt gewordenen zwanzig Exemplaren meist einen der ersten des Alphabets; außerdem ist auf der einen oder anderen Seite der Staatsstempel, eine Eule⁸². In den Zahlbuchstaben lag es nahe, wie bei den Richtertäfelchen die Bezeichnung der Sektion zu sehen; da aber auf zwei Exemplaren ein M sich findet, wird es mit den Buchstaben dieselbe Bewandnis haben wie mit denen auf den Losungsmarken (S. 141). Von diesen Stimmsteinen erhielt jeder Richter je einen von den vier zur Kontrolle der Abstimmung durch das Los ausgehobenen, οἱ ἐπὶ τὰς ψήφους. Die Be-

⁷⁹ Letztere nach dem albernen Zusatz zum Schol. Arist. *Wesp.* 106, erstere nach Pollux VIII 18. Hesych u. διάφρυκτος. Etym. M. und Suid. u. διαφρυκτοῦν. Apostol. XV 11.

⁸⁰ In der Bezeichnung des Demos als κοινοτρώξ Arist. *Ritt.* 41 liegt jedenfalls ebensowenig eine Anspielung auf die Abstimmung im Gerichtshof wie in dem Vers eines Komikers bei Suid. u. d. W. κρινεῖ δὲ τούτους οὐ κοινοτρώξ Ἀττικὸς (fehlt bei Mein. u. Kock). Ganz unverwendbar ist Suid. u. αἰεὶ οὐρανία. Das dem Alkibiades bei Plut. *Alk.* 22. Ailian V. G. XIII 38 in den Mund gelegte Wort, das den Gebrauch von weißen und schwarzen Stimmsteinen voraussetzt, überträgt fremde Sitte nach Athen.

⁸¹ Aristot. 68, 2 C. 34, 27 ff., aus ihm auch das Folgende. Aisch. *g. Tim.* 79 S. 102 τὸ ἐκ τοῦ νόμου κήρυγμα· τῶν ψήφων ἡ τετροπημένη ὅτε δοκεῖ πεπορευθεῖν Ἱμαρχος, ἡ δὲ πλήρης ὅτε μή.

⁸² Die zwei zuerst gefundenen Exemplare veröffentlichte Rhusso-pulos *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1862 S. 305 ff. mit Taf. 46 (wiederholt u. a. in Sandys Ausgabe von Aristot. *Politie*), ein drittes Vischer *Epigr. u. archäol. Kleinigkeiten* (1871) S. 16 f. = *Kl. Schriften* II S. 298 mit Taf. 15 n. 67. Über weitere Funde Lechat *Bulletin de corr. Hell.* XI (1887) p. 210 f. Die Gestalt der Stimmsteine macht nun auch verständlich, wie Pollux VIII 18 (und Hesych) von σφόνδυλοι oder σπόνδυλοι πλήρεις und τετροπημένοι reden können.

deutung der Stimmsteine zeigt der Heroldsruf, mit dem zur Abgabe der Stimmen aufgefordert wurde: ἡ τετροπημένη τοῦ πρότερον λέγοντος, ἡ δὲ πλήρης τοῦ ὕστερον λέγοντος. In der Regel also bedeutete Abgabe der vollen Stimme Freisprechung, die der durchbohrten Verurteilung des Angeklagten⁸³. Ihre Austeilung geschah vor den Augen der Parteien, damit nicht lauter volle oder lauter durchbohrte Steine ausgegeben werden konnten. Zugleich mit ihrer Empfangnahme hat der Richter die beim Eintritt in den Gerichtshof ihm eingehändigte Marke (σύμβολον) zurückzugeben und erhält dafür eine andere Marke mit der Aufschrift eines Γ, weil gegen deren Aushändigung ihm später das Triobolon ausgezahlt wird⁸⁴. Die zuerst gegebene Marke legitimiert ihn als zur Abstimmung berechtigt, die andere beweist, daß er sie wirklich vollzogen hat. Zur Aufnahme der Stimmen sind zwei Urnen (ἀμφορεῖς bei Aristoteles, sonst καδίσκοι, auch κάδοι) aufgestellt, von verschiedenem Materiale, um jeden Irrtum bei der Stimmabgabe zu verhüten, die eine von Bronze, die andere von Holz. In die erstere warf man das Täfelchen, mit dem man sein Urteil abgab (κύριος καδίσκος), in die andere den ungültigen (ἄκυρος καδίσκος). Auf jener war ein Deckel (κλῆρος bei Aristophanes⁸⁵) mit einer Öffnung, die nur ein Täfelchen durchließ, damit nicht beide hineingeworfen werden konnten. Wurde bei der Abgabe der Stimme die Achse zwischen dem Daumen und einem Finger gefaßt, so konnte niemand wahrnehmen, welche Stimme in jede Urne geworfen wurde, und es blieb also das Geheimnis der Abstimmung vollkommen gewahrt. Nachdem alle Stimmen abgegeben sind, werden sie auf eine Rechentafel (ἄβαξ) ausgeschüttet, die so viel Öffnungen hat,

⁸³ Aristot. 69, 1 C. 35, 32. Vgl. Aischin. a. a. O.

⁸⁴ Die Sache steht jetzt fest, seitdem bei Aristoteles die Lesung des Anfangs von C. 35 gesichert ist. Danach ist auch das S. 148 Mitte Gesagte zu berichtigen. Bei Aristot. C. 34, 36 aber darf nicht τὰς βακτηρίας, sondern mit Thalheim τὰ σύμβολα ergänzt werden. Das σύμβολον bei Demosth. v. Kranz 210 S. 298, 7 ist das beim Eintritt gegebene.

⁸⁵ Ritt. 1150 mit dem gelehrten Scholion. Wesp. 99. 754. 1339.

als die Zahl der Stimmen beträgt⁸⁶, und von den ἐπὶ τὰς ψήφους ausgezählt, das Ergebnis der Abstimmung aber von dem Herold verkündet und auf dessen Grund, wenn der Prozeß ein unschätzbarer war, das Urteil von dem vorsitzenden Beamten ausgesprochen. Bei gleicher Zahl freisprechender und verurteilender Stimmen wurde der Angeklagte losgesprochen⁸⁷.

In den schätzbaren Prozessen hatte, wenn der Beklagte schuldig befunden war, eine weitere Verhandlung über die ihm aufzulegende Strafe stattzufinden. Der Kläger hatte, wie bereits früher (S. 250 ff.) gezeigt, den Strafantrag, der schon der Klagschrift beizufügen war, kurz zu begründen, der Beklagte ihm nach Befinden einen Gegenantrag gegenüberzustellen. Auch für diese Verhandlung war das Zeitmaß durch das Gesetz bestimmt, ein halber Choeus für jede Partei⁸⁸. Danach wurde durch eine zweite Abstimmung der Richter über die Strafe entschieden; da ihnen nur zwischen den zwei Anträgen die Wahl freistand, konnten dieselben Steine, wie bei der ersten Abstimmung, Verwendung finden⁸⁹. Nur in einzelnen Fällen war durch das Gesetz noch auf eine Zusatzstrafe zu erkennen gestattet, über die auf einen aus der Mitte der Richter gestellten Antrag durch eine besondere Abstimmung zu beschließen war (S. 255 A. 50). Eine Kontrolle über die Beteiligung aller Richter auch an der zweiten Abstimmung wurde in der Weise ausgeübt, daß

⁸⁶ Nach Aristophanes diente dazu ein Steintisch, *Wesp.* 331 ἡ δὴ τα λίσσον με πολήσον ἐφ' οὗ τὰς χοίρηντας ἀριθμοῦσιν.

⁸⁷ Außer Aristot. 69, 1 C. 35 a. E. Antiph. v. *Hecrod.* M. 51 S. 730. Aisch. *g. Ktes.* 252 S. 643. [Aristot.] *Probl.* 29, 13 und 15. Anaxim. *Rhet. an Alex.* 19 S. 1433^a 5. Aristoph. *Frö.* 645 mit Schol. In dieser Weise läßt die Sage bekanntlich Orest vom Areopag durch Gleichheit der Richterstimmen freigesprochen werden, die Aischylos dadurch bewirkt, daß Athena ihre Stimme für ihn abgibt. So nach der namentlich von G. Hermann zu V. 726 und Kirchhoff *Monatsber. d. Berl. Akad.* 1874 S. 105 ff. begründeten Ansicht, von der man nicht neuerdings wieder hätte abgehen sollen.

⁸⁸ Aristot. 69, 2 C. 36. Vgl. Aisch. *g. Ktes.* a. d. S. 912 A. 43 a. O.

⁸⁹ Aristot. (statt der S. 254 A. 45 versehentlich angef. St. 68, 4 C. 34, 14) 69, 2 C. 36 τιμῶσι ἂν δέη τιμῆσαι τὸν αὐτὸν τρόπον ψηφίζόμενοι.

ein jeder dabei die empfangene Marke zurückzugeben hatte und dafür seinen Stab zurückerhielt, gegen dessen Aushängung ihm nach Schluß der Sitzung an der für jede Phyle bestimmten Stelle seine Auslösung bezahlt wurde⁹⁰.

Im fünften Jahrhundert aber war ein anderes Verfahren bei der Abstimmung der Richter über die Schuldfrage üblich. Auch nach ihm wurden zwei Stimmgefäße aufgestellt⁹¹, aber in das eine warfen die Richter ihre Stimmen, die den Beklagten freisprachen, in das andere die, die ihn verurteilten. Es bedurfte jeder Richter also nur eines Stimmsteins; die Bedeutung, die in dem späteren Verfahren den Stimmsteinen zukam, war hier an die Stimmgefäße selbst geknüpft⁹². Eine mit voller Sicherheit nicht zu lösende Schwierigkeit liegt nur in der Frage, wie bei diesem Verfahren eine geheime Abstimmung möglich war, die auch bei ihm gewahrt zu

⁹⁰ Aristot. a. a. O. τὸ μὲν σύμβολον ἀποδιδόντες, βακτηρίαν δὲ πάλιν παραλαμβάνοντες. Nur in dieser Beschränkung gilt das Scholion Aristoph. *Plut.* 277 S. 340^b 5 Dü. ἵνα ἕκαστος καθ' ἐσπέραν ἀποδιδούς τῷ πρωτάνει τὴν ῥάβδον τριώβολον λαμβάνῃ μισθὸν τῆς δικάσεως, was sonst mit dem vorher S. 340^a 40 Gesagten in Widerspruch stände. Über die Stelle der Auszahlung Aristot. 66, 3 C. 33, 17 f.

⁹¹ Daß in noch älterer Zeit nur eine Urne verwendet wurde, mit Schwarz *de suffragiorum in iudiciis Atheniensium latorum ratione* (Celle 1847) anzunehmen geben Schol. Aristoph. *Ritt.* 1150 und Pollux VIII 17 um so weniger ein Recht, als sie vor dem aus Aristoteles bekannten Verfahren nur ein aus Kratin belegtes kennen.

⁹² Den vollen Beweis dafür führte zuerst Rofs *Archiv f. Philol.* I (1831) S. 350 f., vor allem aus Aristoph. *Wesp.* 987 ff., wo die Freisprechung des Labes nur dadurch erfolgt, daß Philokleon von Bdelykleon irregeführt seine Stimme in den hinteren statt in den vorderen Becher wirft, der eine Stimmstein, den ersterer von seinem als Gerichtsvorstand fungierenden Sohn erhält, also nicht die τετραπυμένη sein kann, wie das Scholion behauptet. Dazu Phrynichos *Μοῦσαι* bei Harpokr. u. *καδίσκος* (*Fr.* 32^a K.) ἰδοῦ, δέχου τὴν ψῆφον, ὁ καδίσκος δέ σοι ὁ μὲν ἀπολύων οὗτος, ὁ δ' ἀπολλύς ὁδὲ. Ferner Xenoph. *Hell.* I 7, 9, wo bei der Abstimmung der Volksversammlung über die Sieger der Arginussenschlacht die προτέρα ὕδρια gleichfalls die ἀπολλύσα, die ὑστέρα die ἀπολύουσα ist; denn daß hierin das Verfahren kein ungesetzliches war, ist mit Unrecht bestritten worden. Dazu die Anm. 93 angef. Stelle des Lysias. Endlich Aisch. *Agam.* 813 ff. W1., wonach man auch für *Eumen.* 734 ff. das gleiche Verfahren anzunehmen hat.

glauben wir guten Grund haben⁹³. Denn die Auskunft, die beiden Urnen an einem nicht allen sichtbaren Orte oder in unmittelbarer Nähe hintereinander aufgestellt zu denken, etwa so, daß der Abstimmende gleichzeitig seine Hände über beide legen konnte⁹⁴, reicht doch nicht aus zu erklären, wie die Abstimmung jedes Richters auch allen seinen Amts-

⁹³ Dafür spricht vor allem, wie schon Sauppe *de Atheniensium ratione suffragia in iudiciis ferendi* (Götting. 1883) erkannte, die Stelle der Eumeniden; denn beide Parteien beharren bis zur Ausschüttung der Stimmgefäße in gespannter Erwartung über den Ausgang. Daß das aber nicht bloß für den Areopag gilt, zeigt der Bericht von Lysias *g. Agor.* 37 S. 467 über den von den Dreißig beliebten terroristischen Stimmmodus in der Bule: δύο τράπεζαι ἐν τῇ πρόσθεν τῶν τριάκοντα ἐκείσθην, τὴν δὲ ψῆφον οὐκ εἰς καθίσκους ἀλλὰ φανεράν ἐπὶ τὰς τραπέζας ταύτας ἔδει τίθεσθαι, τὴν μὲν καθαιροῦσαν (ἐπὶ τὴν προτέραν τὴν δὲ σφίζουσαν) ἐπὶ τὴν ὑστέραν. Die ψῆφος wird also nur dadurch zu der φανερά, daß sie auf den Tisch gelegt wird, während sie bei der Einlegung in die καθίσκοι es nicht gewesen wäre; in derselben Weise ist die φανερά ψῆφος der Ekklesie unter den Dreißig Xenoph. *Hell.* II 4, 9 aufzufassen. Über Isai. v. *Dikaiog. E.* 17 f. S. 98 f. vgl. Anm. 98. Die Behauptung von Thumser zu Hermann *StA.* § 103 S. 582 A., die Stelle des Lysias lasse die Beziehung auf die geheime Abstimmung mittels des καθίσκος κύριος und ἄκυρος zu, weil der Redner nur an die zu seiner Zeit übliche Abstimmung denke, verkennt ganz abgesehen von der Unsicherheit der Prämisse die Bedeutung des Zeugnisses. Geheim war die Abstimmung auch in den attischen Phratrien nach dem Beschluß der Demotionidai aus Ol. 96, 1 396/5 C. I. A. IV 2 n. 841 b Z. 82. Dagegen zwingen die Oligarchen in Megara, nachdem sie Herren der Stadt geworden, das Volk φανεράν ψῆφον διενεργεῖν Thuk. IV 74. Nach allem beurteilt sich leicht, mit welchem Rechte Roß S. 357. Scott *the Athenian ballot* (Oxf. 1838) und Thumser a. a. O. behaupten, in den attischen Gerichten sei vor Eukleides offen abgestimmt. Überhaupt gilt das κρύβδην ψηφίζεσθαι als die Garantie für die Freiheit der Abstimmung, Lys. *g. Erat.* 91 S. 441. Demosth. *π. παραπρο.* 239 S. 415 a. E. Xenoph. *Symp.* 5, 8, bekämpft von Platon *Ges.* IX 14 S. 876 B. Aber der Einzelne konnte darauf verzichten, wie Makartatos bei der Abstimmung der Phrateres φανερῶ ψήφῳ stimmte [Demosth.] *g. Mak.* 82 S. 1078, 19. Ebenso Athena Aisch. *Eum.* 735.

⁹⁴ Hierfür wollte J. T. Allen *Classical review* XVIII (1904) p. 456 ff. nach Vorgang von Ahrens *Philol. Suppl.* I (1860) S. 566 Aisch. *Agam.* 816 τῇ δ' ἐναντίῳ κύτει ἐλπίς προσήει χειρὸς οὐ πληρουμένης geltend machen, wo ἐλπίς χειρὸς die hoffnungbeladene Hand bedeuten soll, aber auch dann nichts beweisen würde.

genossen verborgen bleiben konnte⁹⁵. Aber vielleicht hat gerade die unzureichende Wahrung des Stimmgeheimnisses Veranlassung zur Einführung der anderen Abstimmungsweise gegeben, die nur bei Diadikasien nicht anwendbar war, wenn mehr als zwei Parteien auf eine Erbschaft oder eine andere streitige Sache Anspruch erhoben, weil dann so viel Stimmgefäße aufzustellen waren, als Parteien vorhanden waren⁹⁶. Der Forderung der geheimen Abstimmung hätte es entsprochen, wenn in diesem Falle den Richtern auch ebenso viele Steine eingehändigt worden wären, darunter aber nur ein voller, den sie in das Gefäß der Partei warfen, deren Anspruch sie für gerecht hielten, während in die anderen Urnen durchbohrte Steine kamen. Aber der Wortlaut einer Rednerstelle empfiehlt vielmehr die andere Annahme, daß nur ein Stein gegeben wurde und die Partei siegte, in deren Urne sich die meisten Steine fanden⁹⁷. Der Zeitpunkt der Neuerung läßt sich nicht genau bestimmen; die früheste Rede des Isaios (S. 883 A. 67) kannte sie noch nicht⁹⁸.

⁹⁵ Daß nur in diesem Falle die Abstimmung eine wahrhaft geheime war, betont mit Recht Szanto *Wiener Studien* III (1881) S. 28 (*Ausgew. Abh.* S. 7). Aber seine These, daß in Privatprozessen die Abstimmung eine offene gewesen, wird weder durch [Demosth.] *g. Mak.* 10 S. 1053 i. A. noch durch Isai. *v. Dikaiog. E.* 18 S. 98 gestützt, vgl. Anm. 98. Und wenn er S. 30 f. (10) aus Demosth. *g. Eubul.* 12 ff. S. 1302 f. folgert, daß bei der διαψήφισις nur die Demoten abstimmten, die das angefochtene Bürgerrecht aberkannten, so wird diese Auffassung durch § 61 S. 1318, 4 deutlich widerlegt.

⁹⁶ [Demosth.] *g. Mak.* a. a. O. Isai. *v. Hagm. E.* 21 S. 281. 23 S. 282.

⁹⁷ [Demosth.] a. a. O. αἱ ψῆφοι ὀλίγαις πάνυ ἐγένοντο πλείους — ἐν τῷ Θεοπόμπου καθίσκῳ ἢ ἐν τῷ τῆς γυναικός, vgl. Szanto S. 27 f. (7).

⁹⁸ Isai. *v. Dikaiog. E.* 18 S. 98 ἔγνωσαν τὰ ψευδῆ μαρτυρῆσαι Λεωχάρη οἱ δικασταί· ἐπεὶ δὲ τοῦτο φανερόν ἐγένετο ἐξεραθῆσθαι τῶν ψήφων, αὐτὸν τῶν δικαστῶν καὶ ἡμῶν ἐδεξίθη Λεωχάρης —, οὐκ οἶδ' ὅ τι δεῖ λέγειν, αὐτὸν ὡμολογήθη ἡμῖν ταῦτα ἀκούσατε· συγχωροῦντων γὰρ ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχέαι τὰς ψήφους, ἀφίστατο κτλ. Da das Ergebnis der Abstimmung sofort nach Ausschütten der Stimmen aus den Urnen erkennbar ist, können in ihnen nicht verurteilende und freisprechende Stimmen in der späteren Weise gemischt gewesen sein. Damit kommen auch die Aus-

Auch für die zweite Abstimmung der Richter über das dem Verurteilten aufzuerlegende Strafmaß fand in Aristophanes Zeit ein verschiedenes Verfahren statt. Man benutzte zu ihr mit Wachs überzogene Tafeln, auf die jeder Richter mit einem Griffel längere oder kürzere Linien zog, je nachdem er sich für die härtere oder gelindere der vorgeschlagenen Strafen entscheidet⁹⁹. Über das für die zweite

drücke συναριθμεῖν und συγγέει zu ihrem vollen Rechte. Wyse, der dies leugnet, muß annehmen, daß das Kompromiß erst nach Ordnung der Stimmen auf dem Abacus geschlossen sei, womit er dem ἐξεραθεισῶν τῶν ψήφων nicht gerecht wird. Dieselben Worte machen aber auch wahrscheinlich, daß die Abstimmung nicht offen erfolgt ist; denn sonst wäre die Verurteilung des Leochares schon vorher erkennbar gewesen, da für sie eine große Majorität stimmte. Die Reden des Lysias, in denen des κρύβδην ψηφίζεσθαι Erwähnung geschieht, sind, soweit ihre Zeit sich bestimmen läßt, älter als die des Isaios, *g. Erat.* a. a. O. *g. Alkib.* II 10 S. 568; unverwendbar [Lys.] *g. Andok.* 53 S. 255. Eine Schwierigkeit macht Lykurg *g. Leokr.* a. E. ὅρων ἕκαστον γῆρῃ νομίζειν — ὁσοῖν καθίσκοιν κειμένοις τὸν μὲν προδοσίας τὸν δὲ σωτηρίας εἶναι. Am nächsten läge es mit Schömann *de iudiciorum suffragiis occultis* (1839) p. 7 = *Opusc.* I p. 265 f. unter dem ersteren καθίσκος den ἀπολύων, unter dem anderen den ἀπολλύς zu verstehen, und dem würde die Bezeichnung der bevorstehenden Abstimmung als einer geheimen in § 146 S. 239 nicht im Wege stehen. Aber da Aristoteles für seine Zeit nur einen Abstimmungsmodus kennt, muß man auch hier den Gebrauch des κόριος und ἄκυρος καθίσκος mit Sauppe p. 7 voraussetzen; der erstere wird zum καθίσκος σωτηρίας, wenn in ihm mehr verurteilende als freisprechende Stimmen sich finden, wenn dies in dem ἄκυρος der Fall ist, wird dieser zum καθίσκος προδοσίας.

⁹⁹ *Wesp.* 106 ὑπὸ δυσκολίας δ' ἅπασι τιμῶν τὴν μακράν. 166 f. δότε μοι ξίφος ὅπως τάχιστ' ἢ πινάκιον τιμητικόν. Pollux VIII 16 zählt unter den σκεύη δικαστικά auf πινάκιον τιμητικόν, μάθητι ἢ καταλήψατο τὸ πινάκιον und ἐγκεντρὶς ἢ εἰλκον τὴν γραμμὴν. Richtig faßte vielleicht schon das Schol. *Wesp.* 106 den Sachverhalt auf: προεῖρηται ὑπὲρ τοῦ τοὺς δικαστὰς ἐν πινάκῳ ἔτοι ἐπὶ σανίδος κηρῷ ἀηγημένης, ὅποτε καταλαμβάνουσιν τινα τῷ τολμήματι (l. τιμῇματι mit Römer *Stud. zu Aristoph.* S. 70 nach Phot. u. μακράν τιμῆσαι) ἔλκειν μακράν γραμμὴν, ὅποτε δὲ ἀπολύουσιν, βραχίσταν. während Phot. Suid. und Hesych u. μακρά die Sache offenbar mißverstanden, wenn sie die μακρά als die καταδικάζουσα deuteten. Richter *Proleg.* *Vesp.* p. 154 f. meinte, die Richter hätten während der Verhandlung die Striche gezogen, um ihrem Gedächtnisse damit zu Hilfe zu kommen, womit die Aristophanesverse ganz unverständlich werden.

Verhandlung den Parteien gesetzte Zeitmaß läßt sich aus Platons Apologie nichts entnehmen, da er in dem Umfange der zweiten Rede, die er dem Sokrates in den Mund legt, an dies Zeitmaß sich so wenig zu binden brauchte, wie in ihrem Inhalt und in Hinzufügung der dritten Rede an den attischen Gerichtsbrauch. Wohl aber hatte er sich an diesen in der Voraussetzung zu halten, daß der Prozeß an einem Tage durchgeführt werden mußte¹⁰⁰.

Um dies auch für schwierige Rechtsfälle möglich zu machen, wurden die Gerichtsverhandlungen schon am frühen Morgen begonnen, wie aus Aristophanes Wespen anschaulich wird¹⁰¹. Nur im Falle von plötzlich eintretenden Naturereignissen, wie Erdbeben, Gewittern u. ä. (δισυμύαι), mußten die Verhandlungen der Gerichtshöfe, ebenso wie die der Volksversammlung abgebrochen werden¹⁰² und waren dann an einem späteren Tage zu Ende zu führen¹⁰³.

Das von dem vorsitzenden Beamten auf Grund der richterlichen Abstimmung ausgesprochene Urteil (γῶσις)¹⁰⁴ war auch schriftlich abzufassen und soweit andere Behörden für seine Vollziehung zu sorgen hatten, an diese abzugeben.

¹⁰⁰ K. 27 S. 37 A.

¹⁰¹ Der Chor der Heliasten macht sich noch vor Tagesanbruch auf den Weg zum Gerichtshofe und muß sich darum Leuchten vortragen lassen V. 245 ff. Dazu 103 f. 689. Aber ἐωθινὰ δίκαι nannte man die geringfügigen Rechtsfälle, die schon am Morgen erledigt werden konnten nach Lex. Seguer. V S. 258 a. E. Phot. u. d. W.

¹⁰² Poll. VIII 124 ἀνίστατο τὰ δικαστήρια εἰ γένοιτο δισυμύα. ἐξηγηταὶ δ' ἐκαλοῦντο οἱ τὰ περὶ τῶν δισυμυῶν — διδάσκοντες. Daß aber die Entscheidung der Exegeten nicht in jedem Einzelfall einzuholen war, zeigt Aristoph. *Ach.* 169.

¹⁰³ Daß die Entscheidung nicht über drei Tage ausgesetzt werden durfte, vermutete Schömann wegen Hesych u. τριτάλα· παρὰ Σόλωνι μὴ πλείω εἶναι τριτάλας τὴν κρίσιν, wo aber die Handschrift κτιστήν bietet.

¹⁰⁴ Daß der vom Urteil des Schiedsrichters stehende Ausdruck ἀπόφασις (S. 230) auch auf das Urteil des Gerichtshofs Anwendung gefunden habe, beruht nur auf irriger Deutung von [Demosth.] *g. Euerg.* 45 S. 1153, 4 (S. 229 A. 37). Richtig scheidet Poll. II 129, während Lex. Seguer. V S. 210, 25 nichts für die attische Rechtssprache beweist.

Wenigstens in öffentlichen Prozessen wird es ebenso wie andere Prozeßurkunden (S. 821) im Staatsarchiv niedergelegt und in ihm die Zahl der für und wider die Klage abgegebenen Stimmen vermerkt (S. 158) worden sein¹⁰⁵.

¹⁰⁵ Aus ihm entnahm Krateros das von Plut. *L. d. 10 R.* S. 834 mitgeteilte Urteil gegen Antiphon und Archeptolemos, das freilich nicht zu einer allgemeinen Folgerung berechtigt, vgl. Wachsmuth *Stadt Athen* II S. 338.

Siebentes Hauptstück.

Strafen und Bußen.

Durch das richterliche Urteil wird, wenn es gegen den Beklagten entscheidet, bei öffentlichen Klagen zugleich die Strafe festgesetzt, die ihn treffen soll, soweit sie nicht schon durch das Gesetz vorgesehen ist. Von Privatklagen kann mit Ausnahme der *δίκαι φονικάί*, die ihre Sonderstellung nach Solon bewahrt haben, nur bei denen, die in die Kategorie der Pönalklagen fallen, dem Verurteilten eine an den Kläger zu entrichtende Buße auferlegt werden, abgesehen von wenigen durch die Sache gerechtfertigten Ausnahmen (S. 244 f.). Nur bei öffentlichen Klagen haben also die Richter zu schätzen *ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτεῖσθαι*. Und zwar liegt diese Schätzung ihnen bei der Mehrzahl der öffentlichen Klagen ob. Für die anderen sind die Strafen durch das Gesetz bestimmt: Haft, Tod, Verbannung, Atimie und Einziehung des Vermögens¹; Verkauf in die Sklaverei kann nur über Nichtbürger verhängt werden und Ächtung, die zu strafloser Tötung des von ihr Betroffenen berechtigt, ist nur von der älteren Gesetzgebung auf den Versuch zur Aufrichtung einer Tyrannis und die Beihilfe dazu gesetzt².

¹ Aristot. 67 a. E. C. 34, 19 f. nach sicherer Ergänzung *ἀγώνων ὅσοις πρόσσεσι δεσμός ἢ θάνατος ἢ φυγὴ ἢ ἀτιμία ἢ δήμευσις χρημάτων, ἢ τιμῆσαι δεῖ ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτεῖσθαι*. Der Vermögenskonfiskation nahe steht Ersatz des Zehnfachen bei Unterschlagung und Bestechung (S. 399. 403).

² Gesetz bei Aristot. 16, 10 *ἐάν τινες τυραννεῖν ἐπανιστῶνται ἢ συγκαθιστῶν <τις> τὴν τυραννίδα, ἄτιμον εἶναι καὶ αὐτὸν καὶ γένος*. Erneuert im Psephisma des Demophantos Ol. 92, 2 410 bei Andok. v. d. *Myst.* 96 S. 48, wo *ἄτιμον εἶναι* ersetzt ist durch *πολέμιος ἔστω Ἀθηναίων καὶ νηποιεῖ*

Auf die vier erstgenannten Strafen kann auch die richterliche Schätzung gehen: sie sind in dem παθεῖν zusammengefaßt, weil von ihnen die Person (σῶμα)³ des Verurteilten getroffen wird. An die Stelle der Vermögenseinziehung tritt die Geldstrafe, deren Höhe aber so hoch bemessen werden kann, daß sie jener in der Wirkung gleichkommt⁴.

Welche Strafen auf die einzelnen Vergehen gesetzt waren, ist im zweiten Buche dargelegt⁵ und dabei gezeigt, daß für manche Vergehen das Gesetz oder ein Volksbeschluß mehrfache Strafe bestimmt hatte, während im Schätzungsverfahren nicht auf beiderlei Strafen zugleich erkannt werden durfte (S. 252). Namentlich Konfiskation des Vermögens, soweit sie Strafe ist und nicht der Zwangsvollstreckung gegen Schuldner des Staats dient, steht selten allein⁶ und

τελευτάτω. Daß ἀτιμος im Wortgebrauche vogelfrei bedeutet, erweist Demosthenes *Phil.* III 42 ff. S. 121 aus dem Ächtungsbeschluss gegen Arthmios von Zeleia. Vgl. Swoboda *Beiträge z. griech. Rechtsgeschichte* (aus *Zeitschr. d. Savigny-Stiftung* XXVI 1905) S. 149 ff., dem ich nur darin nicht folgen kann, daß er ἀτιμος in der älteren Rechtssprache in zwei verschiedenen Bedeutungen 'vogelfrei' (von τιμή, Buße) und 'vom Bürgerrecht ausgeschlossen' (von τιμή, Ehre) nebeneinander gebraucht sein läßt. Vielmehr ist ἀτιμία überall Rechtlosigkeit, die freilich verschiedene Abstufungen zuläßt, im eminentesten Sinne im Gesetze Drakons bei Demosth. *g. Aristokr.* 62 S. 640 i. A. und im solonischen Restitutionsedikt (S. 21 A. 70), hier in bezeichnendem Gegensatz zu ἐπίτιμος, verstanden wird.

³ Περὶ τοῦ σώματος κινδυνεύειν oder ἀγωνίζεσθαι gewöhnlich 'um Leib und Leben' im Gegensatz zu περὶ τῆς οὐσίας oder τῶν χρημάτων, wozu als drittes tritt περὶ τῆς ἐπιτιμίας Aisch. *g. Ktes.* 210 S. 605, aber auch da, wo nur zeitweilige Verbannung oder Verkauf in die Sklaverei in Frage steht, wie Ant. v. *Chor.* 1. Lys. *g. Pankl.* 12 S. 736 (S. 641 A. 16).

⁴ Belege S. 396 A. 80 und mehr bei Böckh *Sth.* I² S. 501 ff. Danach versteht sich auch das Verlangen des Demosthenes *g. Meid.* 152 S. 564, 3 πάντα τὰ ὄντα ἀφαιεσθαι.

⁵ Eine Übersicht über die in Athen üblichen Strafen gibt Thonissen *Droit pénal* im zweiten Buche, das aber wie das ganze Werk nur mit großer Vorsicht zu benutzen ist, vgl. *Jahresber. f. d. class. Alterth.* XIII (1878) S. 341 ff.

⁶ Gesetz bei Demosth. *g. Timokr.* 50 S. 716, 16. Psephisma für einen besonderen Fall [Demosth.] *g. Euerg.* 44 S. 1152, 23. Was sonst von Meier *de bonis damnatorum* (1813) p. 144 ff. u. A. hierher gerechnet ist, gehört nicht her.

tritt meist zu anderen Strafen hinzu, zur Todesstrafe, die, soviel wir sehen, stets mit ihr verbunden ist, zur lebenslänglichen Verbannung (ἀειφυγία) in dem einen Falle, für den wir diese als gesetzliche Strafe nachweisen können⁷, oder zur Atimie. Letztere erbt dann vielfach auf die Nachkommen fort⁸, wie in manchen anderen Fällen, in denen sie im Gefolge einer anderen Strafe auftritt, wie bei der Verurteilung in einer γραφή δόρων (S. 404) oder κλοπῆς (S. 441), ohne Vererbung bei der dritten Verurteilung in einer γραφή ψευδοκλητείας (S. 447) oder einer δίκη ψευδομαρτυριών (S. 783), letzteres der einzige Fall, in dem Verurteilung in einer Privatklage Atimie nach sich zieht. Der Haftstrafe gedenken unsere Quellen nur für das Schätzungsverfahren, so daß man sogar ihre Existenz im attischen Recht hat leugnen wollen⁹. Selbst das Recht über solche Handlungen ein Strafurteil zu fällen, die durch kein Strafgesetz verboten waren, war den Richtern durch ihren Eid gewährleistet¹⁰. Aber so bedenklich diese Berechtigung in der Theorie erscheinen muß, so wenig ist von Ausschreitungen zu spüren,

⁷ Bei τραῦμα ἐκ προνοίας S. 607. Ofter wird durch die Strafschätzung der Richter auf Verbannung erkannt, die wir als lebenslängliche zu denken haben, wie Sokrates bei Plat. *Apol.* 27 S. 37 C sie allein auffaßt. Ein sicheres Beispiel eines auf Verbannung lautenden Erkenntnisses geben die Strategen Pythodoros und Sophokles nach Thuk. IV 65, 8 (φυγῇ ἐζημίωσαν). Danach wird man auch die Kontroverse über das Selbstzeugnis des Thukydides ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἐμαυτοῦ ἔτη εἰκοσι zu entscheiden haben, vgl. Aristot. 61, 2. Zeitweilige Verbannung ohne Konfiskation bei φόνος ἀκούσιος S. 611 f., abgesehen vom Ostrakismos, bei dem es sich nicht um einen Akt der strafenden Gerechtigkeit, sondern nur der politischen Zweckmäßigkeit handelt.

⁸ Dafür die Formel in Gesetzen und Volksbeschlüssen ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας καὶ τὰ ἐκείνου Demosth. *g. Aristokr.* 62 S. 640 i. A. (S. 383 A. 29). *g. Meid.* 113 S. 551, 25 (S. 401 A. 100) oder ἄτιμον εἶναι αὐτὸν καὶ παῖδας τοὺς ἐξ ἐκείνου καὶ τὰ χρήματα δημόσια εἶναι C. I. A. I n. 31 (Syll. n. 19) Z. 23, beide auch ohne Erblichkeit [Demosth.] *g. Neaira* 52 S. 1363, 5 (S. 419 A. 163). C. I. A. IV 1 n. 27^a (Syll. n. 17) Z. 33. I n. 37 f.—o Z. 22. II n. 17 (Syll. n. 80) Z. 55.

⁹ So Hermann *Grundsätze u. Anwendung des Strafrechts im griech. Alterth.* (Götting. 1855) S. 47 f., wogegen Plat. *Apol.* 27 S. 37 C. [Lysias] *g. Andok.* 22 S. 221. Demosth. *g. Timokr.* 146 S. 745 a. E.

¹⁰ Περὶ ὧν δ' ἂν νόμοι μὴ ὦσι, γνώμη τῇ δικαιοτάτῃ (ψηφισῶμαι), bewahrt bei Demosth. *g. Lept.* 118 S. 492 a. E. *g. Boiot.* I 40 S. 1006, 26.

zu denen sie in der Praxis geführt hat'. Stand doch auch gegen solche vom Gesetz nicht vorgesehene Delikte das Eisangelieverfahren nach seiner ursprünglichen Bestimmung (S. 184 f.) zur Verfügung, mit dem Rat und Volk zu befassen waren. 'Wenn in den erhaltenen Klagreden nicht selten die Mahnung an die Richter ergeht, nicht bloß ihrer richterlichen, sondern auch ihrer gesetzgeberischen Aufgabe eingedenk zu sein, so handelt es sich dabei doch niemals um eigentliche Ergänzung der Gesetze, sondern immer nur um besonders strenge Ahndung von Verbrechen, deren Strafbarkeit auch nach den bestehenden Gesetzen keinem Zweifel unterliegen konnte¹¹.'

Neben den durch richterliches Urteil verhängten Strafen und Bußen bestanden noch besondere Bußen, die der Verlust des Rechtsstreits an sich in vielen Fällen zur Folge hatte, und deren Zweck ist, leichtsinnige oder böswillige Anstellung von Klagen zu ahnden. Nicht also zu ihnen gehört die Erstattung der bei Erhebung von Privatklagen von beiden Parteien zu erlegenden Prytaneien an den siegenden Teil. Denn die Prytaneia sind dazu bestimmt, dem Staate die Kosten der Rechtspflege zu vergüten, und dabei war es nahegelegt, nur den Teil für sie aufkommen zu lassen, dem das richterliche Urteil unrecht gab. Dagegen ein Sukkumbenzgeld ist die *Parakatabole* im eigentlichen Sinne, die wie die Prytaneien bei Beginn des Prozesses zu erlegen ist, aber nur von dem Kläger, und wenn er die Klage verlor, der Staatskasse oder dem siegenden Gegner zufiel, wenn er aber gewann, ihm zurückgezahlt wurde. In weiterem Sinne bezeichnet das Wort alle von den Parteien zu Anfang des Prozesses zu zahlenden Gelder, so daß es die Prytaneien und die *Parastasis* mit einschließt¹². Als Sukkumbenzgeld

¹¹ *Bedeutung d. griech. Rechts* S. 22 f. gegen Thonissen p. 66 f. 140 f. über Lys. *g. Alkib.* I 4 S. 542. Lykurg *g. Leokr.* 9 S. 142 u. ä. St.

¹² So bei Isokr. *g. Loch.* 2 K. 3 (S. 826 A. 80), wo auch die folgenden Worte nicht dazu berechtigen, das Wort im engeren Sinne zu fassen (mit den Herausgebern der *Dikaionmata* S. 78). Auch bei Demosth. *g. Pant.* 41 S. 978, 19 sind unter *παρακαταβολή* gewiß die Prytaneien zu verstehen, da es sich um eine *δίκη βλάβης* handelt, für die die Er-

wird die Parakatabole, soviel wir sehen, in zweierlei Prozessen von dem Kläger erlegt¹³. Einmal von dem, der auf ein vom Staate eingezogenes Gut als sein Eigentum durch ἐνεπίσκηψις Anspruch erhebt und ihn in einer Diadikasia gegen den Fiskus verfolgt (S. 464)¹⁴. Außer der gelegentlichen Erwähnung in einer Rede¹⁵ bieten Belege die Reste eines von den Poleten aufgestellten Verzeichnisses von Verkäufen konfiszierter Güter¹⁶; neben der vereinnahmten Kaufsumme und den ἐπώνια (S. 740 A. 236) wird auch die ἐγγύης καταβολή verrechnet, d. i. die Kautionssumme, die der ἐνεπισκηπτόμενος bei Erhebung seines Anspruchs zu erlegen gehabt, und als dieser abgewiesen war, an den Fiskus verloren hatte; ἐγγύης καταβολή ist also wenigstens bei diesen Rechtsstreiten der genauere Ausdruck für παρακαταβολή¹⁷.

hebung der eigentlichen Parakatabole durch Isokr. *g. Kallim.* 12 K. 5. 3 K. 2 ausgeschlossen ist. Über [Demosth.] *g. Energ.* 64 S. 1158, 22 s. Anm. 33.

¹³ Nur diese beiden Arten kennt auch Harpokr. u. d. W. οἱ ἀμφισβητοῦντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικλήρων πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικοῦντες ἀργύριόν τι κατατίθεσαν· καὶ τούτου ἔχρην αὐτοὺς στέρεσθαι εἰ τὴν δίκην ἡττηθεῖεν.

¹⁴ Nicht als Beklagter, wie Partsch *Bürgschaftsrecht* S. 392 sagt. Denn soweit bei Diadikasiaen überhaupt von Kläger und Beklagten die Rede sein kann, spielt der ἐνεπισκηπτόμενος doch die Rolle des Klägers.

¹⁵ [Demosth.] *g. Timoth.* 46 S. 1178, 5 ἐνεπισκηψάμενός γε οὗτ' ἂν παρακαταβολῆς ἡπόρησεν κτλ.

¹⁶ *C. I. A.* II n. 777 mit Köhler *Monber. d. Berl. Akad.* 1865 S. 547.

¹⁷ Der Ausdruck war schon aus Etym. M. S. 340, 38 = Suid. u. ἐνεπισκήψασθαι bekannt: καταδικασθέντων τινῶν δημεύεσθαι τὰς οὐσίας, εἰ λέγοιεν τινες ὡς εἴησαν δανείσθαι τῶν δημευομένων, ἀπογράφεσθαι τούτους ἐκέλευον, πότε καὶ πόσον ἀργύριον ἐδάνεισαν, ὕπερ ἐλέγετο ἐνεπισκήψασθαι· εἰ μέντοι γε παρίστων ἐγγυητὰς τοῦ μὴ ἂν διαψεύσασθαι περὶ τοῦ δανείσματος, τοῦτο ἐγγύης καταβολὴν ἔλεγον. Ähnlich erklärt Lex. Seguer. IV S. 192, 15 παρακαταβαλεῖν· τὸ διδόναι ἐγγύας ὅτι δικαίως ἀπαιτεῖ. Im Anschluß daran deutet Partsch a. a. O. ἐγγύης καταβολή als Stellung einer Garantie durch den ἐνεπισκηπτόμενος für die Erweislichkeit seiner Rechtsbehauptung. Aber diese Erklärung ist mit der Bedeutung von καταβολή unvereinbar, ganz abgesehen davon, daß es auffallend wäre, wenn in den drei Fällen der Poletenurkunde der ἐνεπισκηπτόμενος immer nur Garantie gestellt, nie die Parakatabole geleistet hätte. Daß ἐγγύη Kautio sein kann, erkennt Partsch selbst an. Daß aber ihre Zahlung erst mit Zahlung

Sodann wird die Parakatabole dem auferlegt, der auf eine schon einem anderen zuerkannte Erbschaft, oder eine Erbschaft, deren Zuspruch von anderer Seite beantragt war, auf den danach ergangenen Heroldsruf *τίς ἀμφισβητεῖν ἢ παρακαταβάλλειν βούλεται* (S. 517 f.) seinerseits Anspruch erhob. Für den ersten Fall zeugt ein uns bewahrtes Gesetz (S. 582 A. 125)¹⁸, für den anderen eine Reihe von Erwähnungen in den erhaltenen Erbschaftsreden, die keine andere Erklärung zulassen¹⁹. Die Parakatabole muß weiter

der Kaufsumme gebucht wird, liegt in der Natur der Sache, da sie erst nach Abweisung des Einspruchs verfiel und der Kauf perfekt wurde.

¹⁸ Hierher gehört Isai. v. *Hagn. E.* 13 S. 277. 27 S. 284.

¹⁹ Von den Erklärungen der Grammatiker (S. 580 A. 118) ist die knappe von Pollux VIII 32 abgesehen von der falschen Begriffsbestimmung von *ἀμφισβητεῖν* richtig, die von Harpokration u. *ἀμφισβητεῖν* zu eng. Von Neueren glaubte Schömann (auch zu Isai. p. 463), dessen Ansicht Steigertahl *de vi et usu παρακαταβολῆς* (Celle 1832) wiederholt, die Parakatabole dann erlegt, wenn der, der den Streit erhob, seine Ansprüche auf einen Rechtsgrund stützte, durch den die Ansprüche des anderen nicht bloß eingeschränkt, sondern ganz ausgeschlossen wurden. Aber dagegen spricht die Anm. 21 a. St. der Isaiosrede. Denn dem Theopomp gegenüber konnte für den Sohn des Stratokles nur die Hälfte der Erbschaft in Anspruch genommen werden, wie dies auch in der Rede selbst geschieht. Noch weniger empfiehlt sich die Annahme von Platner II S. 312, der Schneider *de iure hered. Ath.* p. 50 und Caillemet *Dictionn. d. ant.* u. *ἀμφισβήσεις* folgen, die Erlegung der Parakatabole sei in das Belieben dessen gestellt gewesen, der den von anderer Seite auf eine Erbschaft erhobenen Anspruch bestritt, und habe ihm als Mittel gedient, dem Vertrauen auf die Berechtigung seines Anspruchs Ausdruck zu geben und dadurch ein günstiges Präjudiz zu erwecken, die Kompetenten aber in die Notwendigkeit zu versetzen, entweder gleichfalls die Parakatabole zu erlegen oder von ihrem Anspruch zurückzutreten. Aber wenn eine solche Wahl der Partei freigestanden hätte, konnte es bei [Demosth.] *g. Makart.* 5 S. 1051, 24 nicht heißen (Θεόπομπος) *ὅκ ἐτόλμησε παρακαταβάλλειν*. Daß auch der, der zuerst Anspruch auf eine Erbschaft erhoben hatte, dann, wenn dieser von anderer Seite bestritten wurde, die Parakatabole habe erlegen müssen, wie Wyse zu Isai. p. 374 glaubt, findet in unseren Quellen keinen Anhalt und widerspricht den Angaben der Grammatiker, die Wyse zu geringschätzig behandelt. Vollends bodenlos ist die Behauptung von Dareste zu Isai. p. 75, die Parakatabole sei à toute réclamation de succession zu erlegen gewesen.

entrichten, wer gegenüber dem von einem andern erhobenen Anspruch auf eine Erbschaft die *Diamartyrie* einlegt μή ἐπίδικον εἶναι τὸν κληῖρον²⁰, oder ihn auf Grund seiner Verwandtschaft bestreitet²¹, oder wer dem auf Verwandtschaft gegründeten Anspruch die Behauptung besseren Anrechts wegen angeblicher Adoption²² oder angeblichen Testaments²³ gegenüberstellt. Der Betrag der *Parakatabole* war bei Rechtsstreiten gegen den Fiskus der fünfte, bei Erbstreiten der zehnte Teil des in Anspruch genommenen Gegenstandes²⁴. Bei den ersteren fiel sie, wenn der Kläger unterlag, dem Fiskus, bei Erbstreiten wahrscheinlich dem zu, dessen Anspruch bestritten wurde, wofür auch die Analogie der sogleich zu behandelnden *Epobelie* spricht²⁵. Daß sie aber dann, wenn der Kläger gewann, ihm zurückerstattet wurde, läßt nicht bloß diese glauben, sondern bestätigt auch der Ausdruck ἐγγύης καταβολή. Ob außer der *Parakatabole* von

²⁰ Isai. v. *Philokt.* E. 12 S. 126 mit 4 S. 121.

²¹ Isai. v. *Hagn.* E. 15 S. 278 ἐμοὶ — λαχόντι τοῦ κληῖρου οὔτε οὗτος — εἴθῃ δεῖν παρακαταβάλλειν ὑπὲρ τοῦ παιδός. [Demosth.] g. *Mak.* a. a. O.

²² [Demosth.] g. *Leoch.* 34 S. 1090 a. E. Vgl. 39 f. S. 1092, 10. 20. 42 S. 1093, 5. 52 f. S. 1096, 4 und 14. Die *διαμαρτυρία*, gegen die die Rede gerichtet ist, war erst nachher angewandt worden, als *Leostratos* mit seiner *παρακαταβολή* nicht durchkommen konnte; auch war der Gegenstand der *διαμαρτυρία* ein ganz anderer als die Behauptung, mit der *Leostratos* bei der *παρακαταβολή* aufgetreten war, vgl. 39 S. 1092, 11 und 42 S. 1093 i. A. Darum werden auch beide einander entgegengesetzt, 42 S. 1093, 5 u. 7. 52 S. 1096, 4 u. 7.

²³ Isai. v. *Nikostr.* E. 4 S. 70. 10 S. 73.

²⁴ C. I. A. a. a. O. Harpokr. u. *παρακαταβολή*. Pollux VIII 32 παρακατέβαλλε δὲ τῆς οὐσίας ὡς προσεισοίσων ἐὰν ἤττηθῃ.

²⁵ Dagegen kann Isai. v. *Nikostr.* 11 S. 73 zu sprechen scheinen ἐχρῆν — ὅστις κατὰ δόσιν χρημάτων ἀμφισβητῶν ἡττηθείη, μὴ κατὰ τὸ τέλος ζημιῶσθαι, ἀλλ' ἐφ' ὅσαπερ ληψόμενος ἦει, τοσούτα τῇ πόλει ἀποτίναι. Daß die Worte κατὰ τὸ τέλος ζημιῶσθαι auf die *Parakatabole* gehen, haben Platner II S. 328 und Schömann z. d. St. gezeigt. Und der Gegensatz zwischen beiden Gliedern gilt zunächst der Höhe der Zahlung. Aber der Zusatz eines καὶ vor τῇ πόλει würde doch das Mißverständnis erwecken, als sollte auch die dem Gegner zufallende *Parakatabole* dem vollen Wert des in Anspruch genommenen Erbes entsprechen.

Privaten noch Prytaneien zu erlegen waren, läßt sich nicht entscheiden.

Den gleichen Zweck wie die Parakatabole verfolgt die Epobelía, die in einer Anzahl von Privatprozessen²⁶ von dem unterliegenden Kläger zu bezahlen ist und ihren Namen davon hat, daß sie den sechsten Teil der Schätzungssumme des zwischen den Parteien streitigen Gegenstands beträgt, von der Drachme einen Obolos. Von Klagen, bei deren Verlust sie zu entrichten ist, kennen wir aus Demosthenes Vormundschaftsreden²⁷ die δίχη ἐπιτροπῆς, aus zwei unter seinem Namen überlieferten durch Bodmereiverträge veranlaßten Reden²⁸ die δίχη χρέως, aus einem von Aischines gesetzten Fall²⁹ die δίχη παραβάσεως συνθηκῶν. Daß aber nicht überhaupt in Geldklagen (δίχαι χρηματικάί) der Kläger die Gefahr der Epobelie lief, wie einige Grammatiker³⁰ angeben, lehren ein paar Äußerungen in Isokrates Rede gegen Kallimachos, der gegen den Sprecher auf Ersatz von hundert Minen klagt, die jenem angeblich auf Veranlassung des letzteren von den Zehn Männern konfisziert waren. Denn nach ihr drohte die Gefahr der Epobelie dem Kallimachos nicht wegen seiner Klage selbst, bei der nur die Prytaneien für ihn auf dem Spiele standen, sondern zuerst wegen der

²⁶ Von öffentlichen Klagen würde die Phasis hierher gehören, wenn die Angabe von Pollux VIII 48 zu Recht bestände, daß mit ihrem Verlust die Epobelie verbunden gewesen sei, wenn sie nicht den fünften Teil der Stimmen gefunden hatte. Aber die Notiz beruht offenbar auf Verwechslung mit der Buße der tausend Drachmen, die nach ausdrücklichem Zeugnis den verlierenden Kläger in jenem Falle traf, vgl. S. 315 f.

²⁷ *G. Aph.* I 67 S. 834, 25 (Anm. 39). 69 S. 835, 14. II 18 S. 841, 22. *g. On.* II 14 S. 880, 9.

²⁸ *G. Dionys.* 4 S. 1284 i. A. εἰσελήλυθε πρὸς ὑμᾶς διῆλον ὡς ζημιώσων ὑμᾶς τῇ ἐπωβελίᾳ καὶ ἀποθησόμενος εἰς τὸ σκληρῶς. Danach geht auf die Epobelie auch *R. g. Lakr.* 46 S. 939 a. E. καὶ εἰς τὸ δεσποτικόν παραδιδόναι ὅψ' ὑμῶν προσοφλόντας τὰ ἐπιτίμια, ἐὰν μὴ ἐκτίνωμεν.

²⁹ *G. Tim.* 163 S. 162.

³⁰ *Lex. Seguer.* V S. 255, 29 = *Etym. M.* S. 368 a. E. *Schol. Plat. Ges.* XI S. 921 D (S. 457 Bk.). Richtiger spricht vom κατήγορος περὶ χρέους ἐνάγων *Schol. Aisch. a. O.*, wo auch schon die Analogie der Buße der tausend Drachmen aufgezeigt wird.

vom Sprecher wider sie eingelegten Diamartyrie und jetzt wegen der Paragraphe, für die die Rede geschrieben ist, wenn er mit der einen oder anderen unterlag³¹. Was somit aus diesen Äußerungen hervorgeht, daß bei beiden Einreden der, gegen den sie sich richten, im Falle seines Unterliegens in die Epobelie verfiel, findet für die Paragraphe in dem Falle des Apollodor nach Demosthenes Bericht in der Rede gegen Stephanos noch weitere Bestätigung³² und ist nach anderem Zeugnis auch auf den durch Widerklage Beklagten auszu-dehnen³³. Es entspricht aber diese Anwendung der Epobelie nur ihrer eigentlichen Bestimmung; denn mit ihr büßt der Kläger im Hauptprozeß für seine leichtsinnige oder böswillige Klage³⁴. Aber nach der einen Äußerung des Isokrates traf die Epobelie auch den, der mit seiner Paragraphe nicht durchdrang; und es ist wahrscheinlich, daß diese Regel nicht bloß für die Rechtsfälle galt, für die das Gesetz des Archinos die Paragraphe zunächst geordnet hatte, sondern allgemeine Geltung hatte (S. 846)³⁵. Ebenso hat die Annahme größte

³¹ § 11 K. 5 (S. 857 A. 41). 2 K. 1 (S. 846 A. 4).

³² § 6 S. 1103, 15 προσοφλῶν δὲ ἐπωβελίαν καὶ οὐδὲ λόγου τυχεῖν ἀξιο-
θείς — gegen die Paragraphe, die Phormion der Klage ἀφορμῆς des
Apollodor entgegengestellt hatte.

³³ Nach [Demosth.] *g. Euerg.* 64 S. 1158, 22 hatte der Sprecher der Rede außer der Buße, in die er auf eine Widerklage αἰτίας des Theophemos (S. 861) verurteilt worden war, und den Prytaneien auch die Epobelie an ihn zu bezahlen. (Die angeschlossenen Worte τῶν γὰρ ἄλλων οὐδὲν αὐτῷ ἐπιτιμίων ὄφλον müssen auf die Prytaneien in der Klage des Sprechers gehen, nicht auf eine Parakatabole; denn daß diese neben der Epobelie erhoben worden sei, ist undenkbar.) Die Meinung von Hitzig *Iniuria* S. 20 f., sie habe ihn nicht als Beklagten, sondern als Kläger getroffen, sei aber doch nach der Urteilssumme der Widerklage berechnet worden (die Ergänzung von Böckh ist vollkommen gesichert), fällt schon mit der a. a. O. widerlegten Voraussetzung, mit der Widerklage sei zugleich die erste Klage entschieden gewesen.

³⁴ Daß auch sonst ein Beklagter von der Epobelie getroffen werden konnte, nahm Schömann für Isai. *v. Dikaiog. E.* 22 S. 201 an, wo er die vierzig Minen, die der Sprecher nach der Verurteilung in einer δίκη ἐξούλης zu zahlen hatte, dafür nahm. Vgl. aber S. 667 A. 109.

³⁵ Vgl. Pollux VIII 58 ὃ δ' ἀντιγραφάμενος μὴ κρατήσας τὴν ἐπωβελίαν προσωφλίσχανεν. Auszunehmen wäre mit Fränkel a. d. Anm. 39 a. O.

Wahrscheinlichkeit für sich, daß, was Isokrates für die Diamartyrie bezeugt, sie habe die Epobelie nur dann zur Folge gehabt, wenn der, gegen dessen Klage sie eingelegt war, nicht einmal den fünften Teil der Richterstimmen für sich gewonnen hatte, wenigstens auf alle Einreden und Widerreden auszudehnen ist³⁶. Ob es aber auch für die Klagen gilt, in denen die Epobelie den eigentlichen Kläger trifft³⁷, muß fraglich erscheinen, so sehr auch dafür die Analogie der sogleich zu besprechenden Buße von tausend Drachmen bei öffentlichen Klagen ins Gewicht fällt. Aber nicht nur die Grammatiker³⁸ wissen nichts von einer solchen Beschränkung, sondern auch die Sprache des Demosthenes in seiner ersten Rede gegen Aphobos läßt sie ausgeschlossen erscheinen³⁹. Daß die Epobelie dem gewinnenden Teile zufließt, wird durch Zeugnis der Redner außer Zweifel gesetzt⁴⁰.

nur die auf die Amnestie des Jahres 403 sich stützende Paragraphe, wenn man Isokrates Worte ἐπὶ τέρους δ' ἂν ἴσσηται ganz genau nehmen will.

³⁶ Dazu paßt sehr gut, was Demosthenes *g. Steph.* a. a. O. erzählt.

³⁷ Dies ist die seit Böckh *Sth.* I² S. 481 herrschende Meinung.

³⁸ Besonders Harp. u. d. W. ὅπερ ἐδίδουσαν οἱ διώκοντες τοῖς φεύγουσιν εἰ μὴ ἔλοιεν. Dazu Pollux VIII 39. (Über VIII 48 s. Anm. 26.) Suid. u. d. W. = Etym. M. S. 368, 59 und die Anm. 30 Zitierten.

³⁹ § 67 S. 834, 25 ἂν γὰρ ἀποφύγη μ' οὗτος, ὃ μὴ γένοιτο, τὴν ἐπωβελίαν ὀφλήσω μὴδ' ἑκατόν und weiter οὐ μόνον ἔσομαι τῶν πατρῴων ἐστερημένος, ἀλλὰ καὶ προσητιμωμένος, ἂν μὴ νῦν ἡμᾶς ὑμεῖς ἐλέγησθε. Darauf hat erst Förster *Hermes* IX (1875) S. 71 aufmerksam gemacht. Nicht zustimmen aber kann ich ihm und Fränkel zu Böckh S. 83*, wenn sie noch schlagender die Worte des Libanios in der dort zuerst veröffentlichten, dem Kephalos in den Mund gelegten Deklamation LIII finden οἱ παρ' ἡμῖν νόμοι — ἐπιτίμια τοῖς οὐχ ἐλοῦσιν (ἐπιμετροῦσιν), ἐπωβελίαν καὶ πρυτανεία, καὶ μηδὲ λάβῃ τὸ πέμπτον μέρος (τῶν ψήφων) ἡτίμωται. Nicht bloß das Gesetz über das γέρας καὶ τὸ βίον und der Streit des Kephalos und Aristophon um das γέρας existieren nur in der Phantasie der Rhetoren, so sehr sich auch Förster bemüht, ihre Historizität zu retten, sondern auch die in Frage stehenden Worte können keine Autorität beanspruchen, da sie den Gegensatz zwischen Privat- und öffentlichen Klagen ignorieren. Übrigens bindet auch das alexandrinische Recht das Sukkumbenzgeld, das der mit einer Klage wegen tätlicher Beleidigung Abgewiesene an die siegende Partei zu zahlen hat, an keine Beschränkung wegen der Stimmenzahl, *Dikaionmata* Z. 115 ff.

⁴⁰ Besonders [Demosth.] *g. Euerg.* a. a. O.

Bei öffentlichen Klagen erwuchs dem Kläger aus ihrer Abweisung nur dann ein Nachteil, wenn er nicht einmal den fünften Teil der Richterstimmen für sie erlangt hatte. Dafür verfiel er in diesem Fall nicht nur in eine Buße von tausend Drachmen, sondern zugleich in eine partiale Atimie, d. h. er verlor das Recht, jemals wieder eine öffentliche Klage anzustellen. Denn gegenüber dem Interesse, das bei dem Fehlen von öffentlichen Anklägern der Staat daran hatte, daß von dem jedem Bürger zustehenden Rechte zur Verfolgung von direkt oder indirekt die Gesamtheit angehenden Verbrechen umfassender Gebrauch gemacht wurde, wirkte auch hier das Bedürfnis, einen Schutz gegen Anstellung von Klagen aus Leichtsinn oder Gewinnsucht zu schaffen. Die Belege für beide Bußen waren schon oben (S. 449 f.) zu geben⁴¹, zugleich aber darauf hinzuweisen, daß ihre Vollstreckung nicht selten von den Behörden verabsäumt wurde. Nur zwei Arten von öffentlichen Klagen gab es, deren Verlust für den Kläger ganz ohne Gefahr war, die Klage wegen Frevels an den heiligen Ölbäumen⁴² und die Eisangelie beim Archon wegen *χάκωσις* von Waisen und Erbtöchtern (S. 352 A. 43). Auch die Eisangelie beim Rat oder Volk hatte für den unterliegenden Kläger, wenn er nicht den fünften Teil der Richterstimmen erhielt, nur die Strafe der tausend Drachmen, nicht aber partiale Atimie zur Folge, und auch dies war nur eine spätere Verschärfung des Gesetzes; noch in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts ging der Kläger ganz straflos aus (S. 208). Dagegen trat für den mit einer Klage *ἀσεβείας* Abgewiesenen zu dem Verluste des Rechts, wieder öffentliche Klagen anzustellen, noch das Verbot, die Tempel zu betreten (S. 368).

Die besprochenen Bußen⁴³ trafen den unterlegenen

⁴¹ Nachzutragen ist namentlich [Demosth.] g. Nikostr. i. A., wonach sie auch den mit einer *ἀπογραφή* Unterlegenen treffen, für den Thonissen a. d. Anm. 5 a. O. p. 140 es geleugnet hatte.

⁴² Lysias v. *Oelb.* 37 S. 289.

⁴³ Ganz fernzuhalten ist Pollux VIII 63 τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων ὑπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, παράβολον Ἀριστοτέλης λέγει. Denn gemeint ist offenbar *Oikon.* II 15 S. 1348^b 13 τότε δὴ παράβολον

Kläger als unmittelbare Folge der richterlichen Abstimmung und werden von dem Vorstand des Gerichtshofs zugleich mit der Verkündung des Urteils ausgesprochen worden sein. Dafs noch andere Strafen gegen ihn von den Richtern verhängt werden konnten⁴⁴, beruht nur auf apokryphen⁴⁵ oder mißverstandenen⁴⁶ Nachrichten. Wo eine weitere Ahndung des Klägers wirklich bezeugt ist, konnte sie nur die Folge eines neuen gegen ihn gerichteten Verfahrens sein, zu dem besonders die verschiedenen gegen Sykophantie anwendbaren Rechtsmittel die Möglichkeit boten (S. 448 f.). Nur gegen *μυροταί* ging das Gesetz, das auf falsche Denuntiation die Todesstrafe setzte (S. 209).

(die Ausg. mit Unrecht *παραβόλιον*) πολλῶν δικῶν καὶ τὰς ἐκκλησίους μετ' ἐπιτιμίων ἐφ' αὐτὸν ποιούμενος, nämlich Aristoteles in Phokaia. Παραβολαὶ τῶν [δικῶν] auf Inschrift aus Samos nach Ergänzung von Holleaux *Revue d. ét. gr.* X (1897) p. 24 f. (Dittenberger *Or. gr. inscr.* n. 41).

⁴⁴ So Thonissen *de la responsabilité pénale des plaideurs dans la législation Athénienne* in der *Revue de législation* 1875 p. 143 f. Mit seiner These fällt auch die aus Isokr. v. *Umt.* 313 f. S. 344 Or. gezogene Folgerung, dafs in jenen Bußen nur der Rest eines früheren härteren Verfahrens gegen mutwillige Klagen zu erkennen sei. Gegen Thonissen sprechen auch Äußerungen, wie Andok. v. d. *Myst.* 7 S. 3 a. E.

⁴⁵ Von Aischines im Kranzprozefs [Plut.] *L. d. 10 R.* S. 840 C οἱ δὲ ἀτιμίας αὐτῷ προστιμηθῆναι λέγουσιν οὐ θέλοντι ἐξελθεῖν τῆς πόλεως. Vielmehr verfiel er in die gesetzliche Atimie, weil er nicht den fünften Teil der Richterstimmen für seine Klage gewann, wie Demosth. v. *Kr.* 82 S. 253 i. A. 266 S. 315, 14 erkennen läßt, und verließ darum freiwillig die Heimat.

⁴⁶ Bei Dein. *g. Aristog.* 12 S. 82 handelt es sich nicht um eine Klage des Aristogeiton, sondern um ein von ihm eingebrachtes, nach Liban. Hypoth. zu [Demosth.] *g. Aristog.* I S. 767 zunächst gegen Hierokles gerichtetes Psephisma, das iügenhafte Beschuldigungen auch gegen die Priesterin der Artemis Brauronia enthielt, und ihm die Verurteilung in eine Strafe von fünf Talenten zuzog, vgl. [Demosth.] a. R. 87 S. 796, 7. 67 S. 790, 19.

Achtes Hauptstück.

Vollziehung des Urteils.

Da es in der Natur der Privatklage liegt, daß ein ihr günstiges Urteil auf ein im Interesse des Klägers gelegenes Handeln oder Unterlassen des Beklagten oder auf eine von diesem an jenen zu zahlende Geldbusse geht, so bleibt es in der Regel auch dem Kläger allein überlassen, für Vollziehung des Urteils Sorge zu tragen. Dagegen ist die Vollstreckung der auf öffentliche Klagen verhängten Strafen Sache des Staates. Für Vollziehung von Todes- und Haftstrafen hat, wie schon früher gezeigt (S. 75 f.) die Behörde, der Elfmänner zu sorgen. War also der Angeklagte zu einer von diesen Strafen verurteilt, so hatte die vorsitzende Behörde nur den Elfmännern davon Anzeige zu machen und sie aufzufordern, den Verurteilten in Empfang zu nehmen. Eine besondere Verschärfung der Todesstrafe, die namentlich gegen Hochverräter und Religionsfrevler in Anwendung gebracht wurde, fand man darin, daß die gegen sie ergangenen Urteile durch Aufzeichnung auf Steinsäulen dem bleibenden Andenken überliefert wurden¹, wovon man auch denen gegenüber Gebrauch machte, die sich durch die Flucht der Vollziehung der Strafe entzogen hatten². Diese zu ermöglichen, sollte ein Preis dienen, den man auf ihren Kopf setzte³.

¹ [Plut.] *L. d. 10 R. S. 834 B. Andok. v. d. Myst. 51 S. 26. Lykurg g. Leokr. 117 S. 220.*

² Davon *στυλῖται* Isokr. *π. ζεύγ. 9 K. 3. Demosth. g. Phil. III 45 S. 122, 24.*

³ Thukyd. VI 60, 4. [Lysias] *g. Andok. 16 S. 214.*

Den zu lebenslänglicher Verbannung (ἀειφυγία) Verurteilten wird ebenso, wie das für die von zeitweiliger Verbannung Betroffenen bezeugt ist, das Gesetz eine Frist bestimmt haben, innerhalb deren sie das attische Land zu verlassen hatten (S. 610), und nach deren Ablauf sie ebenso wenig wie verurteilte oder landesflüchtige Mörder sich ohne Gefährdung ihres Lebens in ihm blicken lassen durften⁴. Ein gleiches gilt von denen, die aus anderem Grunde nach ihrer Entfernung zum Tode verurteilt waren. Selbst dem drohte das Gesetz die gleiche Strafe an, der einen Exulanten bei sich aufnahm⁵.

Die Bestrafung mit voller Atimie machte keine andere Maßnahme nötig als ihre Verkündung. Daß diese nicht bloß im Gerichtshofe, sondern wenigstens vielfach auch durch öffentliche Bekanntmachung erfolgte, macht das in Andokides Mysterienrede erhaltene Psephisma des Patrokleides über Restitution der Atimen aus dem Jahre Ol. 93, 4. 405/4 wahrscheinlich. Aber in anderen Fällen bedurfte es doch erst des Rechtsmittels der Endeixis, um festzustellen, daß einem die bürgerlichen Rechte entzogen waren, die er auszuüben fortfuhr⁶. Und am meisten mußte das für Fälle

⁴ [Lysias] *g. Andok.* 15 S. 212 (S. 607 A. 25). Über die Mörder das Gesetz bei Demosth. *g. Aristokr.* 28 S. 629 (S. 604 A. 14). 31 S. 630. Daß das Gesetz nur Verurteilte unter ἀνδροφόνου verstanden hat, sucht Demosthenes durch eine künstliche Argumentation zu erweisen, die mit der sonstigen Verwendung des Ausdrucks in der Gesetzessprache (Lysias *g. Theomn.* 7 S. 348) und bei dem Redner selbst (*g. Aristokr.* 80 S. 647 i. A.) in Widerspruch tritt. Wenn nach der letzteren Stelle die Zulässigkeit der Apagoge an die Voraussetzung geknüpft ist, daß man den Mörder in den Tempeln oder auf dem Markte herumgehen sieht, so ruht diese Bestimmung auf dem ganz anderen Grunde, daß er auch vor und ohne Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens vom Besuch dieser Stätten ausgeschlossen war.

⁵ [Demosth.] *g. Polyk.* 49 S. 1222 i. A. οἱ νόμοι οὐκ ἐῶσιν υποδέχεσθαι τῶν φευγόντων οὐδένα, ἢ ἐν τοῖς αὐτοῖς κελεύουσιν ἐνέχεσθαι τὸν υποδεχόμενον τοὺς φεύγοντας. Plut. *Them.* 25. Ebenso Plat. *Ges.* XII 7 S. 955 B.

⁶ Wenn es z. B. bei Aristoteles 63, 3 heißt ἐὰν δ' ἄλῃ (τις δικάζων ᾧ μὴ ἔξεστι), so geht das ἄλῃ nicht bloß auf das δικάζειν, sondern auch auf das μὴ ἔξεστι. Daß die für atim Erklärten aus der Bürgerliste ihres Demos zu streichen waren, läßt sich daneben wohl denken.

partialer Atimie gelten, namentlich dann, wenn jemand eine öffentliche Klage anstellte, der das Recht dazu infolge des Nichtfortstellens einer früheren Klage oder des Unterliegens mit ihr verloren hatte.

Geht das gerichtliche Urteil auf Einziehung des Vermögens als alleinige oder meist mit anderen verbundene Strafe, so liegt es dem Demarchen der Gemeinde, der der Verurteilte angehört, ob, ein Verzeichnis der Bestandteile des Vermögens aufzunehmen (S. 302 A. 12). Wird aber infolge einer Apographe auf Konfiskation eines Vermögens oder einzelner Vermögensteile erkannt, so wird diese Aufnahme Sache dessen gewesen sein, der den Antrag auf Konfiskation gestellt⁷. Nur unter ganz besonderen Umständen wurden vom Staate eigene Beamte zu diesem Zwecke niedergesetzt, wie die συλλογεῖς, die nach dem Sturz der Dreißig Verzeichnisse über das zu konfiszierende Vermögen der Oligarchen aufzustellen hatten (S. 117). Danach hatten die Behörden, unter deren Vorsitz das Erkenntnis auf Einziehung ergangen war, die einzuziehenden Güter den Poleten zu überweisen, die ihren Verkauf unter Aufsicht des Rats zu besorgen haben, den Zuschlag erteilen die neun Archonten⁸. Von dem Erlös fällt ein Zehntel an den Schatz der Athena⁹.

Den Verkauf in die Sklaverei, der immer mit Einziehung des Vermögens verbunden ist, haben die Poleten zugleich mit dessen Versteigerung zu besorgen (S. 100 f.).

Geldstrafen einzuziehen war Sache der Praktores, soweit nicht auch von ihnen ein Zehntel der Göttin zukommt,

⁷ Vgl. *C. I. A.* II n. 777 Z. 7, wo ἀπέγρ[ραψεν] zu ergänzen ist, wie schon S. 308 Anm. 28 erinnert wurde.

⁸ Aristot. 47, 2. Reste von Aufzeichnungen der Poleten über Verkäufe von Grundstücken und Sklaven, die alle infolge der Mysterienprozesse des Jahres Ol. 91, 2. 415/4 konfisziert waren, *C. I. A.* I u. IV 1 n. 274—277.

⁹ Andok. *v. d. Myst.* 96 S. 48. [Plut.] *L. d. 10 R.* S. 834 A. Xenoph. *Hell.* I 7, 10. *C. I. A.* II n. 65 Z. 13 und die S. 932 A. 8 angef. Inschriften. Nach ihnen darf man die von Böckh *Sth.* I² S. 519 vermutete Ausdehnung der Bestimmung auf alle eingezogenen Güter als gesichert ansehen.

das deren Schatzmeister zu erheben haben¹⁰. Ihnen hatte also der Vorstand des Gerichtshofs, der auf eine Geldstrafe erkannt hatte, den Namen des Verurteilten und die Summe, in die dieser verurteilt war, ebenso mitzuteilen, wie er es mit den von ihm selbst auferlegten ἐπιβολαί zu tun hatte (ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ἐς τοὺς πράκτορας, τοῖς ταμίαις τῆς θεοῦ)¹¹. Die gleiche Verpflichtung lag dem Beamten auch gegenüber dem Kläger ob, der eine öffentliche Klage fallen gelassen oder für sie nicht den fünften Teil der Richterstimmen erlangt hatte und darum in eine Buße von tausend Drachmen gefallen war (S. 449 f.). Wer nicht bezahlt, dessen Name und Schuld wurde ebenso, wie es mit allen andern Staatsschuldnern geschah, nach Ablauf der neunten Prytanie auf Tafeln, die auf der Akropolis aushingen, zu allgemeiner Kenntnis gebracht¹². Die Rechtsmittel, die gegen gesetzwidrige Eintragung in diese Listen oder Nichtlöschung in ihnen ebenso wie gegen rechtswidrige Nichteintragung oder Löschung in den Klagen ψευδεγγραφῆς, βουλεύσεως und ἀγραφίου zur Verfügung standen, sind schon im zweiten Buche (S. 443 ff.

¹⁰ Bezeugt nur für Strafen wegen Ausgrabens von Ölbäumen durch das Gesetz bei [Demosth.] *g. Mak.* 71 S. 1074 ὅτου δ' ἂν καταγνωσθῇ ἐγγραφόντων οἱ ἄρχοντες πρὸς οὓς ἂν ᾖ ἡ δίκη, τοῖς πράκτορσιν δ' τῷ δημοσίῳ γίνεται, (ὃ δὲ τῇ θεῷ γίνεται) τοῖς ταμίαις τῶν τῆς θεοῦ und wegen Schädigung der Gemeinde der Eteokarpathioi durch den Volksbeschluß *I. G.* XII 1 n. 977 Z. 25. Ein anderes ist es, wenn in Gesetzen und Volksbeschlüssen auf Nichterfüllung einer Verpflichtung eine an eine Gottheit zu entrichtende Buße gesetzt wird, wie in dem Gesetz bei [Demosth.] *g. Mak.* 54 S. 1068, 10 und öfter auf Inschriften.

¹¹ Gesetz bei Aisch. *g. Tim.* 35 S. 28 f. Psephisma des Patrokles bei Andok. *v. d. Myst.* 77 f. S. 30 f. Gesetz bei [Demosth.] *g. Mak.* 71 S. 1074. *g. Theokr.* 20 S. 1327, 29. 48 S. 1337, 26. Mit welchem Rechte der Verfasser der ersten Rede gegen Aristogeiton § 28 S. 778, 18 eine ἐγγραφή θεσμοθετῶν neben die der Praktores stellt, ist nicht abzusehen, da eine Liste der Staatsschuldner, wie sie die Praktores und die Tamiai führten, für die Thesmotheten undenkbar ist; das übersieht der Deutungsversuch von Schläfke a. d. Anm. 23 a. O. p. 18 f. Wenn übrigens in den beiden erstgenannten Aktenstücken je einmal ἐπιγράφειν neben ἐγγράφειν überliefert ist, so durfte das gegenüber dem konstanten Sprachgebrauch nicht von einem Teil der Herausgeber bewahrt werden.

¹² Γεγραμμένοι (ἐγγεγραμμένοι) ἐν ἀκροπόλει [Demosth.] *g. Theokr.* 48 S. 1337, 24. 19 S. 1327, 25. *g. Aristog.* I 4 S. 771, 6. 28 S. 778, 6.

410 ff.) besprochen¹³. Schon vor der Eintragung aber hatte der Verurteilte vom Tage des Urteils ab bis zum Tage der Zahlung als Schuldner des Staates sich der Ausübung aller bürgerlichen Rechte zu enthalten¹⁴. Für eine Reihe von Delikten verordnete das Gesetz, daß, wenn der Gerichtshof sich für Auferlegung einer Geldstrafe entschied, zu ihr die Haft bis zum Tage der Zahlung hinzuzutreten habe¹⁵. In anderen Fällen blieb es dem Ermessen des Gerichtshofs überlassen, ob er auf diese Zusatzstrafe erkennen (προστιμᾶν) wolle¹⁶. Und es ist eine naheliegende Vermutung, daß das aus dem Falle des Sokrates bekannte Angebot einer Bürgenstellung für die Strafsumme¹⁷ dem Wunsche entstammte, dem Verurteilten diese Strafschärfung zu ersparen. Ist die Schuldsumme bis zur nächsten neunten Prytanie nicht erlegt, so wird sie verdoppelt und das Vermögen des Schuldners eingezogen¹⁸. Reicht der Erlös aus dessen Verkäufe zur Tilgung

¹³ Wenn nach Lys. *f. d. Sold.* 7 S. 923 f. die Schatzmeister der Athena eine von den Strategen auferlegte Buße erließen, so lehren die Worte des Redners, daß sie das lediglich auf eigene Verantwortung taten.

¹⁴ [Demosth.] *g. Theokr.* 21 S. 1328, 10 läßt der Redner das Gesetz verlesen τὸν ἀπ' ἐκείνης κελεύοντα τῆς ἡμέρας ὀφείλειν ἀφ' ἧς ἂν ὀφλῇ. ἐάν τ' ἐγγεγραμμένος ᾖ ἐάν τε μί.

¹⁵ Demosth. *g. Meid.* 47 S. 529 a. E. ἐάν δ' ἀργυρίου τιμῆθῃ τῆς ὕβρεως, δεδέσθω — μέχρι ἂν ἐκτίσῃ. *g. Timokr.* 105 S. 733, 18. 63 S. 720 a. E.

¹⁶ Demosth. *g. Timokr.* 39 S. 712, 19 (S. 256 A. 52).

¹⁷ Plat. *Apol.* 28 S. 38 B.

¹⁸ Andok. *v. d. Myst.* 73 S. 35 τούτοις ἡ μὲν ἔκτεσις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας· εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπραῖσθαι. [Demosth.] *g. Neaira* 7 S. 1347, 16. Daß nicht die neunte Prytanie von dem Tage an, an dem die Schuld begann, sondern die neunte Prytanie eines jeden Jahres verstanden ist, zeigte gegen Meier Westermann *Untersuchungen über die in die att. Redner eingelegten Urkunden* S. 51 Anm. aus Demosthenes *g. Timokr.* 94 S. 730, 8. 98 S. 731, 13. Daß bei der γραφή ὕβρεως die Zahlungsfrist nur bis zum elften Tage gelaufen sei, beruht nur auf dem gefälschten Gesetz bei Aisch. *g. Tim.* 16 S. 41 f. (S. 422). Daß den Trierarchen gegenüber, die zum Ersatz von Schiff oder Gerät verpflichtet waren, im vierten Jahrhundert vielfach eine mildere Praxis geübt und ihnen erst durch neues Erkenntnis von Gericht oder Rat Verdoppelung der Schuld auferlegt wurde, ist S. 458 nachgewiesen.

der Schuld nicht aus, so verbleibt er als Staatsschuldner in der Atimie, die nach seinem Tode¹⁹ auf seine Nachkommen übergeht, bis die Schuld bezahlt oder erlassen ist. Übersteigt aber der Erlös den Betrag der Schuld, so wird ihm der Überschufs zurückgezahlt²⁰. Die partiale Atimie des Klägers mußte unabhängig von einer Bezahlung der tausend Drachmen fortbestehen.

An der Vollziehung der auf Privatklagen ergehenden Urteile beteiligt sich der Staat nur dann, wenn er entweder durch die Natur des Klaggrundes es geboten findet, die dem Beklagten aus seinem Unterliegen erwachsenden Rechtsnachteile durch Auferlegen einer Leibes- oder Geldstrafe noch zu verschärfen, oder durch die Rechtsstellung der Parteien veranlaßt wird, die Vollstreckung des Urteils zu sichern. Das erstere ist der Fall einmal in der *δίχῃ κλοπῆς*, in der die Richter befugt sind, den Schuldigbefundenen außer der an den Kläger zu zahlenden Buße noch zur Fesselung im Block auf fünf Tage und Nächte zu verurteilen (S. 440), und andererseits in den *δίκαι βιαίων* (S. 638), *ἐξαιρέσεως* (S. 641) und *ἐξόλης* (S. 672), in denen dieselbe Buße, die dem siegenden Gegner zufiel, auch an den Staat gezahlt werden mußte. Der andere Gesichtspunkt war maßgebend für die Besonderheit der *δίκαι ἐμπορικαί*, daß der Beklagte in Haft genommen wurde, bis er die ihm auferlegte Leistung erfüllt hatte, falls er sich nicht durch Bürgenstellung von der Haft befreite, und ein gleiches für den abgewiesenen Kläger in bezug auf die Epobelie galt (S. 633). Denn die Parteien in diesen Prozessen waren meist Nichtbürger, deren Erscheinen vor Gericht überhaupt in derselben Weise sichergestellt wurde. Fraglich aber bleibt, ob auch in allen andern Prozessen die Fremden mit ihrer Person für ihre Schuld haften mußten²¹. Selbst in den Handelsprozessen wird die Ge-

¹⁹ Demosth. *g. Timokr.* 201 S. 762, 26. *g. Theokr.* 2 S. 1322, 9.

²⁰ [Demosth.] *g. Boiot.* II 20 S. 1014, 18.

²¹ So Caillemer *Contrat de prêt* p. 37 und Partsch *Bürgschaftsrecht* S. 301, der aber anerkennt, daß aus Ant. v. Herod. *Erm.* 63 S. 734 nichts dafür zu folgern ist. Meier *de bon. damn.* p. 28 hatte aus der Stelle gar geschlossen, daß überhaupt in Privatprozessen der Ver-

Lipsius, Attisches Recht. 61

währung einer Frist ohne Personalhaftung nicht ganz ausgeschlossen gewesen sein²². Sonst wird auch hier der Gerichtsvorstand die Haftnahme durch die Elfmänner ebenso zu veranlassen gehabt haben, wie er in den vorher erwähnten Prozeßarten für Vollziehung der dem Verurteilten durch Gesetz oder Gerichtsbeschluß zuerkannten Zusatzstrafen zu sorgen hatte. Dafs zugleich mit Einhebung der dem Fiskus zufallenden Geldstrafe von Staats wegen auch für Erfüllung der Leistung an den Kläger Sorge getragen wurde, ist für die Klagen βιαίων und ἐξαίρεσως bezeugt und danach auch für die Klagen ἐξούλης wahrscheinlich gefunden (S. 643).

In allen übrigen Fällen blieb es ausschliesslich der siegenden Partei überlassen, das zu ihren Gunsten ergangene Urteil zu vollstrecken²³. Zur Erfüllung der ihm durch Richterspruch aufgegebenen Leistung war dem Beklagten, wie es scheint, durch das Gesetz eine bestimmte Frist (προθεσμία) gesetzt²⁴. Dem Übereinkommen der Parteien

urteilte habe in Haft genommen werden können. Bei Terenz *Phorm.* IV 4, 14 (695) quom argentum répetent, nostra causa scilicet in neruom ibit liegt ebenso wie II 2, 20 (334) offenbar römisches Recht vor.

²² Demosth. *g. Meid.* 176 S. 571, 21.

²³ Dafs der in einer δίκη ἀποστασίῳ Verurteilte vom Fiskus verkauft worden sei, verstößt zu sehr gegen diesen feststehenden Grundsatz, um auf die Autorität der ersten Rede gegen Aristogeiton glaublich erscheinen zu können, vgl. S. 625. Der Versuch von Schläfke *de Demosthenis q. d. adv. Aristogitonem orationibus* (Greifswald 1913), die Rede als authentische Quelle des attischen Rechts zu schützen, konnte um so weniger gelingen, als er ebenso wie Weil und Blafs an ein paar Stellen, an denen alle Auslegungskünste versagen, korrigieren muß, ohne auch dadurch § 42 S. 783, 3 einen unanstößigen Ausdruck zu gewinnen.

²⁴ Harpokr. u. ὑπέρημεροι (aus dem auch Lex. Seguer. V S. 311, 25) οἱ δίκην ὀφλόντες ὑποτιμῶν καὶ τὰ ἐπιτίμια τοῖς ἐλοῦσι μὴ ἀποδιδόντες ἐν ταῖς τακταῖς προθεσμίαις ὑπέρημεροι ἐκαλοῦντο, καὶ τὸ πρᾶγμα ὑπερημερία. Schon der Ausdruck führt auf die im Text befolgte Auffassung; andere denken auch an jedesmalige Bestimmung der Frist durch die Richter. Bei Isai. v. *Dikaioi. E.* 9 S. 92 heisst τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ nicht, wie Reiske deutete, am Tage seines Sieges im Gericht, sondern betont, dafs Dikaio- genes an einem und demselben Tage, also wohl nach Ablauf der προθεσμία die bisherigen Besitzer aus dem ihm zugesprochenen Erbe vertrieb.

aber blieb es wie natürlich überlassen, sich über eine Verlängerung dieser Frist zu verständigen²⁵, wie überhaupt über die Art und Weise der Befriedigung des Klägers zu vergleichen²⁶. Für Erfüllung einer solchen Übereinkunft konnte auch Bürgschaft gefordert werden, während deren Bestellung ohne solches Abkommen unwahrscheinlich ist. Wenn in dem Rechtsstreit des Demosthenes gegen Aphobos bei der Verhandlung über die Schätzung Onetor für einen Nachlaß an der von Demosthenes beantragten Summe sich verwendete und für den Fall seiner Gewährung sich zum Bürgen für die Zahlung erbot²⁷, so geschah dies offenbar nur in der Absicht, die Richter und Demosthenes selbst zum Eingehen auf den Nachlaß um so geneigter zu machen, als durch die Bürgschaft wenigstens die Zahlung gesichert wurde, deren Leistung ohne sie weit unsicherer und schwieriger war.

Kam der unterlegene Beklagte dem Urteile nicht bis zur bestimmten Zeit nach, so war er *ὑπερήμερος*²⁸, und es konnten nunmehr Zwangsmittel gegen ihn gebraucht werden. Ging das Urteil auf Herausgabe einer im Besitz des Beklagten befindlichen Sache, so konnte der Kläger, wenn es ein beweglicher Gegenstand war, sich dessen bemächtigen, war es ein Grundstück, durch *ἐμβάτευσις* sich in seinen Besitz setzen²⁹. Wurde er an dem einen oder anderen ge-

²⁵ [Demosth.] *g. Euerg.* 49 f. S. 1154, 8 ff. *προσελθὼν τῷ Θεοφίμῳ μελλούσης μοι ἤδη ἐξίμεν τῆς ὑπερημερίας* — *ἐδεόμην αὐτοῦ ἀναβαλέσθαι τὴν ὑπερημερίαν κτλ.*

²⁶ Lysias *g. Pankl.* 14 S. 737 *ἐπεὶ δ' ὑπερήμερος ἐγένετο, ἐξέτεισε τὴν δίκην καθότι ἐπειθε (Ἀριστόδικον)*, worauf im folgenden *πρὶν ταῦτα ὁμολογήθηαι αὐτῷ* geht.

²⁷ Demosth. *g. On.* I 32 S. 873 i. A. II 10 S. 878, 23.

²⁸ Nur in den Scholien finden sich dafür die Ausdrücke *ὑπερπρόθεσμος*, *ἐκπρόθεσμος* und *ἐκπροθεσμεῖν*, zu Demosth. *g. On.* I S. 871, 11. *g. Meid.* 518, 2. 540, 21.

²⁹ Vgl. Isai. a. d. Anm. 24 a. O. Nach der Rede gegen Olympiodor § 27 S. 1174, 24 wird der in dessen Besitz befindliche Teil von Komons Erbe in seiner Abwesenheit von denen in Besitz genommen, denen das Erbe gerichtlich zugesprochen war.

hindert, so konnte er sofort die Klage ἐξούλης anstellen³⁰, oder zunächst zur Pfändung (ἐνεχυρασία, später auch ἐνεχυρασμός von ἐνεχυράζειν = ἐνέχυρον λαμβάνειν oder φέρειν) schreiten. Auf sie war er auch dann angewiesen, wenn der Gegner eine ihm auferlegte Zahlung nicht rechtzeitig leistete. Die Pfändung konnte vom Kläger in eigener Person ohne Zuziehung eines Gerichtsbeamten vorgenommen werden³¹; sich durch Dritte, bei dem Rechtsstreite nicht Beteiligte vertreten zu lassen, war nicht gestattet³². Dagegen war es üblich, sich von dem Demarchen der Gemeinde, der der zu Pfändende zugehörte, zu dessen Wohnung oder auf seine Äcker begleiten zu lassen³³. Die Wahl der Pfandobjekte war vollständig frei, wenn es auch leicht verständlich ist, daß man nach den uns aufbewahrten Berichten am ersten nach Vieh und Sklaven griff. Pfänder in höherem Wertbetrage zu nehmen, als zur Deckung der Forderung notwendig war, galt als nicht anständig³⁴. Wurden die gepfändeten Sachen nicht von dem Eigentümer binnen be-

³⁰ Daß die δίκη ἐξούλης, auch wenn es sich um bewegliche Sachen handelte, zulässig war, ist nach dem S. 671 Dargelegten nicht zu bezweifeln.

³¹ Das beweist der Bericht über die Pfändungen des Theophemos bei [Demosth.] *g. Euerg.* 52 ff. S. 1155 ff., deren Sprecher hieraus keinen Vorwurf gegen jenen ableitet. Wenn dieser selbst nach § 35 S. 1149, 24 sich von einem Diener der ἀποστολῆς zur Pfändung des Theophemos begleiten läßt, so erklärt sich diese Vorsicht nicht nur aus deren Anlaß, sondern auch aus den früher mit Theophemos gemachten Erfahrungen.

³² [Demosth.] *g. Euerg.* 53 S. 1155, 15. 63 S. 1158, 17.

³³ Darauf wird man die Beteiligung des Demarchen an Pfändungen, auf die Aristophanes *Wolk.* 37 und nach Harpokr. u. d. W. in den Σκηνῆς καταλαμβάνουσαι anspielte, mit dem gelehrten Schol. z. a. V. εἶδει τὸν δῆμαρχον ἀγαγεῖν εἰς τοὺς οἴκους τοὺς ἐνεχυραζομένους richtiger beziehen dürfen, als mit Lex. Seguer. V S. 199, 7 auf Auspfändung der Staatsschuldner, an die bei Aristophanes nicht zu denken ist. Unzulässig aber ist es jedenfalls nach dem Zusammenhang bei [Demosth.] *g. Euerg.* 35 unter der ἀρχῇ, von deren Diener sich der Sprecher der Rede begleiten läßt, den Demarchen zu verstehen, wie Thalheim *R. A.* S. 132 A. will und Beauchet III p. 227 im Widerspruch mit p. 226 n. 2.

³⁴ [Demosth.] *g. Euerg.* 58 S. 1156, 15. 23.

stimmter Frist eingelöst³⁵, so wurden sie verkauft und der Überschufs ihres Wertes aller Wahrscheinlichkeit nach jenem zurückgezahlt³⁶. Wurde aber der Gläubiger an der Pfändung gehindert, so stand ihm die *δίκα ἐξούλης* zu. Von demselben Rechtsmittel konnte er Gebrauch machen, wenn er anstatt bewegliche Sachen zum Pfande zu nehmen, von einem dem Gegner gehörigen Grundstück Besitz ergriff, was dann geboten war, wenn er aus jenen keine Befriedigung seines Anspruchs erwarten konnte, oder an deren Besitznahme verhindert wurde. Der Fall liegt vor, wie schon oben (S. 668) gezeigt, in dem Rechtsstreit des Demosthenes gegen Onetor, der im Interesse seines Schwagers Aphobos ein diesem gehöriges Grundstück, durch dessen Embateusis Demosthenes Deckung seiner Forderung suchen mußte³⁷, als *Apotimema* für die Mitgift seiner Schwester in Anspruch nahm. Daß man aber auch ohne die Pfändung einer beweglichen

³⁵ Eine solche Frist setzt Platon *Ges.* XII 4 S. 949 D vor dem Verkauf von Pfändern an, die in staatlichem Auftrag genommen sind. Nach der Rede gegen Euergos hat Theophemos die dem Sprecher abgenommenen Pfänder trotz der von diesem schon lange geleisteten Zahlung noch im Besitz, weil er ihre Herausgabe an die Bedingung des Fallenlassens einer von dem Sprecher angestregten Klage und sonstiger Beschwerden knüpft, § 77 S. 1162, 21. 64 S. 1158 a. E.

³⁶ In den Rechnungen der delischen Amphiktionen *C. I. A. II* n. 814 a (*Syll.* n. 86) Z. 25 lautet ein Posten *ἐκ τῶν ἐνεχέων τῶν ὀφληζέων τὰς δίκας τιμῆς κεφάλαιον*. Dazu Plat. a. a. O. Daß die von ihm für bestimmten Fall angeordnete Berechtigung zum Verkauf des Pfandes nach attischem Rechte dem Gläubiger überhaupt zugestanden hat, was noch Raape *der Verfall des griechischen Pfandes* (1912) S. 112 f. unentschieden liefs, ist nach dem Fund der *Dikaionmata* nicht mehr zu bezweifeln, Z. 235 ff. mit S. 138. Für die Herausgabe des Überschusses spricht die Analogie des Verfahrens bei der Hypothek S. 702. Hitzig S. 99 ff. läßt diese nicht gelten und konstruiert ein Nebeneinanderbestehen gerichtlicher und nichtgerichtlicher Pfändung. Aber die erstere anzunehmen berechtigen weder die unsicheren Notizen über Mitwirken des Demarchen noch die Erwähnung von *συνενεχυράζοντες* auf einem Demebeschluss *C. I. A. II* n. 578 Z. 35, die, wie die Zusammenstellung mit den *συναγοράζοντες* zeigt, offenbar nur Interessen der Gemeinde wahrzunehmen hatten.

³⁷ Demosth. *g. On.* I 28 S. 871, 19 ὥς — ἐμῶν ἐσομένων κατὰ τὴν *δίκα* κατ.

oder unbeweglichen Sache zu versuchen, die Klage ἐξούλης anstrengen konnte, wird durch keinen Beleg erwiesen und durch den Wortlaut des solonischen Gesetzes (S. 664) vielmehr widerraten. Ebenso wenig hat sich uns die Annahme bestätigt, daß auch die Klage οὐσίης und die ihr vorausgehenden ἐνοικίου oder καρποῦ ausschließlich oder wenigstens zum Teil als Exekutionsklagen gedient hätten (S. 680 A. 14). Die Rechtsfolgen einer Verurteilung in einer Klage ἐξούλης haben wir bereits kennen gelernt (S. 672 f.). Sie mußten ihr eine sichere Wirkung um so eher gewährleisten, wenn wir mit Recht vermutet haben, daß es nicht erlaubt war, die Buße an den Staat zu entrichten, ohne zugleich auch den Gegner zu befriedigen.

Neuntes Hauptstück.

Rechtsmittel gegen das Urteil.

Das vom Gerichtshof gefällte Urteil ist endgültig. Niemand soll wegen derselben Sache ein zweites Mal weder durch eine öffentliche noch durch eine Privatklage vor Gericht gestellt werden¹. Damit ist unbedingt ausgeschlossen eine zweite Pönalklage wegen desselben Vergehens; nur eine scheinbare Ausnahme bedeutet es, wenn gegen den Beamten, der bei der Rechenschaftsablage vor dem Logistengericht für seine Amtsführung im ganzen entlastet worden ist, noch für ein einzelnes Vergehen bei dem Euthynos Klage erhoben werden darf (S. 293). Dagegen konnte darum, weil ein sachenrechtlicher Streit zwischen zwei Parteien zugunsten der einen entschieden war, einem Dritten nicht verwehrt sein, auf dieselbe Sache gerichtlichen Anspruch zu erheben; durfte doch selbst der, der in einem Erbschaftsstreit mit seinem Anspruche abgewiesen war, ihn erneuern, wenn er ihn auf einen anderen Rechtsgrund als den früher geltend gemachten zu stützen vermochte (S. 583 f.). Eine Berufung (ἐφ᾽ ἑσσις) von einem richterlichen Urteil aber kannte das

¹ Gesetz bei Demosth. *g. Timokr.* 54 S. 717, 19 ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὖθυνα ἢ διαδικασία περὶ τοῦ ἐν δικαστηρίου ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐόντων ἃ οὐκ ἔωσιν οἱ νόμοι. *g. Lept.* 147 S. 502 i. A. (S. 293 A. 27). Daß die an letzterer Stelle gebrauchten Worte πρὸς τὸν αὐτὸν περὶ τῶν αὐτῶν aus dem Gesetze selbst stammen, zeigt Demosth. *g. Nausim.* 16 S. 980, 10. Beziehungen auf das eine oder andere Gesetz Demosth. *v. Kranz* 125 S. 269, 4. *f. Phorm.* 25 S. 952, 7. *g. Boiot.* II 55 S. 1025, 18. *Plat. Krit.* 11 S. 50 B. *Ter. Phorm.* II 3, 56 (403).

attische Recht nur insoweit, als die meisten Privatklagen zunächst vor einem öffentlichen Schiedsrichter zu verhandeln waren, von dessen Ausspruch aber jede der beiden Parteien an den Gerichtshof appellieren konnte (S. 230 f.). Um Berufung, aber nicht von einer richterlichen Instanz, wohl aber von einem früheren Erkenntnis² handelt es sich dann, wenn der, der von einem Beamten mit einer Ordnungsstrafe (ἐπιβολή) belegt war, Widerspruch gegen sie erhebt und auf richterliche Entscheidung anträgt³, ebenso bei den Einreden gegen Ausschließung aus Demos, Geschlecht oder Phratie, für deren Auffassung es bezeichnend ist, daß sie in der Form von Klagen gegen die Demoten, Genneten oder Phrateres einzubringen waren (S. 629)⁴, und endlich bei der Einrede eines öffentlichen Schiedsrichters gegen die von deren Kollegium gegen ihn verhängte Atimie (S. 231). Dazu konnte wenigstens in der Zeit des Aristoteles seit einem nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkte bei der Dokimasie der Archonten und Ratsmitglieder von einer Abweisung durch den Rat Berufung an den Gerichtshof eingelegt werden (S. 271), wie ein gleiches gegenüber einem vom Rat gegenüber Beamten oder Privaten ausgesprochenen Straferkenntnis gestattet war, auch wenn dasselbe sich innerhalb der schon im fünften Jahrhundert seiner Strafgewalt gezogenen Grenzen hielt, während darüber hinaus-

² Daß ἐφεσις im attischen Sprachgebrauch überall diesen Sinn hat, habe ich gegen v. Wilamowitz u. a. erwiesen *Ber. d. Sächs. Ges. d. Wiss.* 1898 S. 155 ff. (Von dem kompromissarischen Schiedsrichter, der die Parteien an das Gericht verweist, steht ἀφῆκεν (so Σ für ἐφῆκεν) ἡμᾶς εἰς τὸ δικάστικον [Demosth.] *g. Phorm.* 21 S. 913, 23; den Parteien selbst gebietet das Gesetz *g. Meid.* 94 S. 545, 9 μηκέτι μεταφερέτωσαν (so Ω corr. für καταφερέτωσαν) ἀπὸ τοῦτου ἐφ' ἕτερον δικάστικον).

³ Vgl. S. 53 f. Mit Unrecht beschränkt Siegfried *de multa quae ἐπιβολή dicitur* p. 50 ff. die Berufung gegen Epibole auf den Fall, daß der Beamte das gesetzliche Maximalmaß überschritten hatte.

⁴ Nicht an den Gerichtshof, sondern an das Plenum der Demotionidai geht die Berufung nach deren Beschluß *C. I. A.* II und IV 2 n. 841^b *Z.* 30. 38. 96. 101, wie an die Gesamtheit der Demoten in dem Dekret von Myrrhinus über die Rechenschaftsablage seiner Beamten *C. I. A.* II n. 578 *Z.* 28 f.

gehende Erkenntnisse in jedem Falle der Bestätigung durch den Gerichtshof bedurften (S. 196 ff.). Dafs in der Zeit des ersten und zweiten Bundes Athen den von ihm abhängig gewordenen Staaten eine Beschränkung ihrer Gerichtshoheit dahin auferlegte, dafs in wichtigeren Rechtsfällen von den Erkenntnissen ihrer Gerichte an einen attischen Gerichtshof appelliert werden konnte, soweit nicht überhaupt vor diesem Recht genommen werden mufste, ist im nächsten Hauptstück nachzuweisen. Im ersteren dieser beiden Fälle ist der Prozeß wie in allen vorher genannten ἐφέσιμος, im letzteren ἔκκλητος⁵.

Aber dem Bedürfnisse für einen Weg Sorge zu tragen, auf dem eine Partei, die durch ein Gerichtserkenntnis sich zu Unrecht beschwert fühlte, sich seiner Wirkung durch ein erneutes Rechtsverfahren entziehen konnte, hat auch das attische Recht sich nicht verschließen können und ihm dadurch Rechnung getragen, dafs es eine Wiederaufnahme des Rechtsstreites dann zuliefs, wenn die beschwerte Partei in einer δίκη ψευδομαρτυρίων gegen Zeugen des Gegners ein ihr günstiges Erkenntnis erwirkt hatte. Aber auch dann wird nicht in jedem Falle die δίκη eine ἀνάδικος⁶, d. h. kann

⁵ Danach erklärt sich Heges. *üb. Hal.* 9 S. 78 a. E. von Philipp ἐφέσιμον τὴν παρ' ὁμῶν γενομένην γνώσιν ὡς ἐαυτὸν ποιούμενος. Mit Unrecht werden beide Adjektive für gleichbedeutend erklärt von Harpokr. u. ἔφεσις und Pollux VIII 63, der die meisten Fälle der ἔφεσις zusammenstellt, aber irrig auch die Überweisung eines Rechtsfalles vom Rat an das Volk oder vom Volk an das Gericht hierher zählt, auf die der Ausdruck keine Anwendung gefunden hat und finden konnte.

⁶ Harpokr. u. ἀνάδικασσθαι· τὸ ἀνωθεν δικάσασθαι· οὕτως Ἰσαῖος. ἐντεῦθεν καὶ τὸ ἀνάδικος κρίσεις, αἱ ἀνωθεν δικάζόμεναι ὅταν ἀλώσιν οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυρίων. Dafs dies der eigentliche Sinn von δίκη ἀνάδικος ist, lassen auch die Stellen von Platon (Anm. 7) und Theophrast (Anm. 8) erkennen. Bei den Rednern wird der Ausdruck allgemein von jedem Rechtsstreit gebraucht, der zum zweiten Male vor Gericht gelangt, [Demosth.] *g. Boiot.* II 34 S. 1018, 26 (erklärt durch § 18 S. 1013 a. E.). 39 S. 1020, 16. 42 S. 1021, 4. Andok. *v. d. Myst.* 88 S. 42. Demosth. *g. Timokr.* 191 S. 760, 3. Ἀναδικία belegt aus Lysias Pollux VIII 23. Dafür sagte man auch παλινδικία nach Hesych u. παλινδίκη. Von Attikern gebrauchte παλινδικος; der Komiker Krates im Sinne von πολλὰκις δικάζόμενος nach Pollux VIII 26.

mit Aufhebung des gefällten Urteils nochmals vor Gericht gebracht werden⁷, sondern nur bei einem Teile der Rechtsfälle. Als solche werden aus Theophrast genannt die γραφαὶ ξενίας und die δίκαι ψευδομαρτυρίων und κλήρων⁸, und es ist leicht ersichtlich, warum gerade bei ihnen eine ἀναδικία geboten erschien. Denn bei allen dreien wurde durch das durch falsches Zeugnis erlangte Urteil dem von ihm Betroffenen ein Rechtsnachteil zugefügt, für den das andere ihm zustehende Rechtsmittel der δίχη κακοτεχνιῶν ihn nicht zu entschädigen vermochte, da bei ihr nur auf eine Geldbusse erkannt werden konnte (S. 783 f.). Durch Verurteilung in einer γραφῇ ξενίας verlor er nicht nur das Bürgerrecht, sondern auch die Freiheit, durch Verurteilung in einer δίχη ψευδομαρτυρίων verfiel er in partiale Atimie oder lief wenigstens Gefahr in sie zu verfallen, durch Abweisung des Anspruchs auf eine Erbschaft ging er nicht bloß dieser verlustig, sondern in vielen Fällen auch der mit ihr verbundenen Familienrechte, die für ihn größeren Wert haben konnten, als jeder denkbare Ersatz⁹. Was aber in diesen Fällen der Grund war, der nach Überführung der falschen Zeugen eine Wieder-

⁷ Daß dies der Sinn des Begriffs ist, nicht etwa eine besondere Nullitätsklage einzuleiten war, konnte schon aus den Gesetzesworten bei Isai. v. *Hagn. E.* 45 S. 296 (Anm. 11) und der Vorschrift von Platon entnommen werden *Ges.* XI 14 S. 937 C ὁπόσων δ' ἂν μαρτυρίαι ἀλώσι δίχη ψευδῇ δοξάντων μαρτυρεῖν καὶ τὴν νίκην τῷ ἐλόντι πεποιηκέναι, ἐὰν τῶν τοιούτων ὑπὲρ ἡμῶν μαρτυριῶν καταδικασθῶσι τινες, τὴν κατὰ ταύτας ἀλοῦσαν δίχην ἀνάδικον γίνεσθαι, ἀμφισβήτησιν δ' εἶναι καὶ διαδικασίαν, εἴτε κατὰ ταύτας εἴτε μὴ ἡ δίχη ἐκρίθη· ὁποτέρως δ' ἂν κριθῇ, ταύτῃ γιγνέσθω τὸ τέλος τῶν ἐμπροσθεν δικῶν. Denn daß diese διαδικασία nicht in einem besonderen Rechtsverfahren, sondern in dem erneuerten Hauptprozeß stattfindet, ist sicher die Meinung des Philosophen. Dazu kommen jetzt die *Dikaiomata* von Alexandreia Z. 44 ff.

⁸ Schol. zu Plat. *Ges.* a. a. O. (S. 458 Bk.) ἀνάδικος κρίσις· εἰ ἐάλωσαν πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυρίων ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἄνωθεν ἡ δίχη. οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ τῶν ἀγώνων ἐγίνοντο ἀνάδικοι αἱ κρίσεις, ἀλλ' ὥς φησι Θεόφραστος ἐν ἐβδόμῳ νόμῳ (ἐπτανόμῳ d. Hdsch.) ἐπὶ μόνῃς ξενίας καὶ ψευδομαρτυρίων καὶ κλήρων.

⁹ Belege dafür, daß die δίχη ψευδομαρτυρίων in Erbschaftsstreiten Aufhebung des Urteils zur Folge haben kann, sind bei Isai. v. *Dikaiog. E.* 14 S. 96 (Anm. 12) und v. *Hagn. E.* 45 S. 296 (Anm. 11).

aufnahme des Rechtsstreits notwendig erscheinen liefs, mußte ebenso für alle die Fälle maßgebend sein, in denen Leben, Freiheit oder Bürgerrecht des Verurteilten auf dem Spiele stand, so daß jene drei Klagen von Theophrast nur beispielsweise genannt, nicht eine vollständige Aufzählung von ihm beabsichtigt sein kann¹⁰. Damit steht auch im besten Einklang, daß, wie früher gezeigt (S. 781), die Erhebung der Klage *ψευδομαρτυρίων* dann, wenn das in der Hauptklage gefällte Urteil auf Todesstrafe, Verkauf in die Sklaverei oder volle Atimie lautete, Suspensivkraft ausübte.

Für den Kläger, der auf Grund von dem Beklagten beibrachter falscher Zeugnisse abgewiesen war, konnte die Lossprechung des Gegners nicht mit solchen Folgen verbunden sein, für die er sich nicht durch die *δίκη κακοτεχνιῶν* entschädigen konnte. Nur bei Erbschaftsstreitigkeiten mußte aus dem schon angedeuteten Grunde auch für ihn wie für den bei einer Diadikasia Abgewiesenen das Bedürfnis sich geltend machen, nach erfolgreicher Durchführung der *δίκη ψευδομαρτυρίων* seine Ansprüche durch Anadikie zur Anerkennung zu bringen, und wird ihm wohl die Anwendung dieses Rechtsmittels zugestanden haben. Ebenso ist es eine wahrscheinliche Vermutung, daß bei öffentlichen Sachen, bei denen es im allgemeinen Interesse liegen konnte, den Angeklagten, der durch falsche Zeugen seine Freisprechung bewirkt hatte, nicht ungestraft davon kommen zu lassen, die Möglichkeit gegeben war, die Sache, sei es durch den früheren Kläger, sei es durch einen anderen zur erneuten Verhandlung zu bringen. Namentlich darf dies für die *γραφὴ ξενίας* angenommen werden, da bei ihr auch der, der unter dem Verdachte stand, seine Freisprechung durch Bestechung der Richter erkaufte zu haben, einer neuen Klage, der *γραφὴ δωροξενίας* ausgesetzt war (S. 417).

Nicht mit voller Sicherheit ist die Frage zu beantworten, ob die Überführung auch nur eines Teils der

¹⁰ Anders Heffter S. 343 ff., der nicht einmal dem in einer *δίκη ψευδομαρτυρίων* Verurteilten Anadikie gestattet glaubt, wozu Schaffner a. d. Anm. 12 a. O. p. 8 n. 16 das Recht durch eine gewaltsame Änderung des Scholion gewinnen will.

gegnerischen Zeugen genügte, um den Rechtsstreit zu einem *ἀνάδικος* zu machen. Ein Gesetzeszitat bei Isaïos¹¹, aus dem vielfach die Folgerung gezogen worden ist, daß schon die Verurteilung eines einzigen Zeugen ausreichte, ist zu wenig präzis gefaßt, um einen sicheren Schluß zu rechtfertigen. Eher für das Gegenteil spricht ein anderer Bericht desselben Redners: ein dem Dikaiogenes vom Gericht zugesprochenes Erbe wird durch neuen Prozeß ihm erst dann streitig gemacht, als die von ihm vorgeführten Zeugen verurteilt worden sind; nach der Überführung des einen, offenbar des Hauptzeugen hatte Dikaiogenes sich im Besitze dadurch gesichert, daß er den Kläger zuerst durch Versprechungen, die er dann nicht einhielt, bestimmt hatte, die Klagen gegen die übrigen Zeugen fallen zu lassen¹². Aber es muß sehr

¹¹ V. *Hagn. E.* 45 f. S. 296 καὶ οἱ μὲν ὁ κληῖρος — οὕτω βέβαιός ἐστιν· δίκαι γὰρ ἐνεστήχασι ψευδομαρτυρίων, καλεῖται δ' ὁ νόμος, ἐάν ἄλλῃ τις τῶν ψευδομαρτυρίων, πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λήξεις. Daraus zog den im Text abgelehnten Schluß zuerst Buermann *N. Jahrb. f. Phil.* CXV (1877) S. 586, dem auch Leisi S. 134 folgt. Aber im Sinne von εἰς kann τις am wenigsten da stehen, wo mehrere Zeugnisklagen erwähnt sind.

¹² V. *Dikaiog. E.* 14 S. 96 ἐπειδὴ οἱ μάρτυρες ἐάλωσαν, ἀμφισβητοῦμεν κτλ. und ebenso § 15. Vorher Δικαιογένης — πείθει Μενέξενον — τοὺς μήπω ἐάλωκότας τῶν μαρτύρων ἀφῆναι § 13 S. 95. Gegen eine Mehrzahl von Zeugen hatte auch der Vater des Sprechers die Klage eingeleitet § 9 S. 91. Der Plural οἱ μάρτυρες braucht nicht notwendig alle Zeugen zu umfassen; aber Lykon allein mit Wyse gemeint zu glauben, geht um so weniger an, als μεθ' ἑμῶν πάλιν ἔπραττε § 14 doch auf eine Beteiligung des Menexenos an weiteren Klagen hinweist. Buermann a. a. O. wollte die Stellen mit seiner Auffassung des Gesetzes durch die Annahme vereinbaren, man habe in der Praxis mehr getan, als das Gesetz verlangte. Ganz auszuschneiden aus dieser Frage hat die dem Demosthenes zugeschriebene dritte Rede gegen Aphobos für Phanos, die Schäfer *Demosth. u. s. Z.* III 2 S. 84 gerade darum gegen das attische Recht zu verstossen schien, weil Anadikie nach Überführung nur eines einzigen Zeugen nicht möglich gewesen sei. Aber daß das im Vormundschaftsprozesse wider Aphobos ergangene Erkenntnis überhaupt nicht aufgehoben werden konnte, hatte schon Westermann *Quaest. Demosth.* III p. 12 f. mit vollem Rechte hervorgehoben (irrig wieder Buermann a. a. O. und zum Teil Schaffner *de tertia adversus Aphobum oratione* [Leipzig 1876] p. 14). Konnte es aber dem Aphobos nur darum zu tun sein,

fraglich erscheinen, ob das attische Gesetz die Überführung aller Zeugen oder, wie Platon es vorschreibt (Anm. 7), mindestens der größeren Hälfte zur Voraussetzung der Anadikie gemacht habe¹³. Denn ganz abgesehen davon, daß wenigstens der ersteren Bedingung in vielen Fällen schwer zu genügen war, kam es nicht sowohl auf die Zahl

eine *δίεξη κακοτεχνῶν* zu ermöglichen, so ist nicht zu verstehen, wie er zu diesem Zwecke von den vielen wider ihn vorgeführten Zeugnissen gerade nur das eine angriff (§ 7 S. 846 a. E.), dessen die beiden Klagreden gegen Aphobos gar keine Erwähnung tun. Von anderen sachlichen Anstößen, die die Rede bietet, fällt am meisten ins Gewicht, daß nur in ihr Demon als *συνεπίτροπος* genannt wird (§ 56 S. 861, 5) und eines gegen ihn angestrebten Prozesses Erwähnung geschieht (§ 20 S. 850, 13. 52 S. 860 i. A.), während sonst überall die Entschädigungsansprüche des Demosthenes gegen die drei aus den anderen Reden bekannten Vormünder zu gleichen Teilen gerichtet sind. Beseitigt sind diese Schwierigkeiten weder von Blafs *A. B. III* 1² S. 232 ff. noch von Reichenberger *Demosthenis tertiam contra Aphobum orationem esse genuinam* (Würzburg 1881).

¹³ Die betreffende Angabe des Anm. 8 a. Scholion beruht offenbar nicht auf Theophrasts Zeugnis, sondern auf der Anordnung von Platon. Das Gesetz von Alexandria redet nur von Überführung der Zeugen ohne nähere Bestimmung (*Dikaíom. Z.* 51 ἐλμ. μὲν *ν[ικησίμ]* τοὺς μάρτυρας) und verordnet, daß die Klage sich gegen alle Zeugen richte, die dieselbe Aussage gemacht haben (*Z.* 27). Von dem attischen Rechte weicht es aber vor allem darin ab, daß die Erhebung der Zeugnisklage durch den verurteilten Beklagten in jedem Falle Aussetzung der Vollstreckung des Urteils gegen Bürgschaftsleistung bewirkt und ihre siegreiche Durchführung dessen Aufhebung zur unmittelbaren Folge hat. Siegt dagegen der abgewiesene Kläger gegen die Zeugen des Beklagten, so hat dieser jenem den Streitwert mit einem Zehntel oder Fünfzehntel Zuschlag zu entrichten; siegen beide Parteien wider die gegnerischen Zeugen, so bleibt das Urteil in Kraft. Daß *Z.* 55 f. ἐάν δέ τις ἀποδιδυλάσῃς ἀπὸ τῆς δίεξης ἐπιδύξῃται τῶν μαρτύρων auf den abgewiesenen Kläger geht, ist von Gradenwitz *zum Falscheid des Papyrus Halensis I* (*Sitzber. d. Heidelberger Akad. d. W.* 1913, 8. Abh.) aus dem Zusammenhang erwiesen und streitet nicht wider den Sprachgebrauch. Denn wenn auch ἀποδιδύζειν namentlich dann, wenn es wie hier im Gegensatz zu καταδιδύζειν steht, den Freispruch bedeutet, so heißt es von Haus aus doch ebenso wie ἀπογινώσκειν oder ἀποψηφίζεσθαι γραφίην od. ähnl. (z. B. *Demosth. g. Andr.* 39 S. 605, 15. *g. Theokr.* 17 S. 1327, 8. *Aisch. g. Ktes.* 230 S. 623) nichts anderes als abweisen, wozu passend der Dativ des Abgewiesenen tritt.

der Zeugenaussagen, als auf die Bedeutung an, die sie für die Entscheidung über die Streitfrage hatten. Wohl aber ließe sich denken, daß der Gerichtsvorstand, der für Haupt- und Zeugnisklage der gleiche war, darüber zu befinden oder eine Entscheidung der für letztere bestellten Richter herbeizuführen hatte, inwieweit das bei dieser beigebrachte Beweismaterial eine Wiederaufnahme der Hauptsache rechtfertigte¹⁴; daß sie besonders bei Erbstreitigkeiten erleichtert wurde, läßt sich nach dem vermuten, was wir früher über die Möglichkeit einer Diadikasia auch nach gerichtlichem Zuspruch kennen gelernt haben (S. 582 f.). Die neue Verhandlung konnte an der Frage nicht vorübergehen, wieweit das frühere Urteil durch das für falsch erkannte Zeugnis bestimmt worden sei, hatte aber, wie schon das Gesetzzitat bei Isaïos zeigt, die Streitfrage im ganzen Umfange wieder aufzurollen und danach zur Entscheidung zu bringen, ob es bei dem ersten Erkenntnis sein Bewenden habe oder dies durch ein anderes zu ersetzen sei¹⁵.

Eines besonderen Rechtsmittels bedurfte es für die, welche ein gegen sie ergangenes Versäumnisurteil mit der Behauptung anfochten, daß ihre Versäumnis eine unverschuldete sei. Diese Behauptung konnte von der durch das Urteil beschwerten Partei darauf gegründet werden, daß ein rechtzeitig von ihr angebrachtes Fristgesuch (S. 901 f.) zu Unrecht unberücksichtigt geblieben sei, wohl auch darauf, daß, wenn ein solches Gesuch nicht angebracht war, dies

¹⁴ Die platonische Vorschrift läßt die Auffassung zu, daß schon bei der Klage wider das Zeugnis über den Einfluß entschieden worden sei, den es auf das Urteil gehabt. Δίκη gehört natürlich zu ἀλώσι, was Stallbaum verkannte.

¹⁵ Der Unterschied, den Platner I S. 406 ff. zwischen den δίκαι ψευδομαρτυρίων gegen Urteile in öffentlichen und in Privatrechtsstreiten machte, daß sie nur in ersteren auf Zurücknahme des Erkenntnisses, in diesen auf Schadenersatz gingen, ist in keiner Weise von ihm erwiesen. Ebenso wenig haltbar ist sein im Anschluß an Hudtwalcker *Schiedsrichter* S. 116 A. 50 aufgestellter Satz, daß Reszission des Urteils in Privatprozessen durch die δίκη κακοτεχνιών bewirkt worden sei, die ja erst nach erfolgreicher Durchführung einer δίκη ψευδομαρτυρίων möglich war und lediglich Schadenersatz bezwecken konnte (S. 783 f.).

ohne ihre Schuld versäumt worden sei¹⁶. Dies Rechtsmittel anwenden heißt τὴν ἔρημον (sc. δίκην) ἀντιλαχεῖν oder einfach τὴν δίκην ἀντιλαχεῖν¹⁷, entsprechend dem von dem Einspruch gegen ein von einem Schiedsrichter gefälltes Versäumnisurteil üblichen Ausdruck τὴν μὴ οὖσαν ἀντιλαχεῖν¹⁸. Die gesetzliche Frist, innerhalb deren das Rechtsmittel bei dem in der Sache zuständigen Gerichtsvorstand angebracht werden mußte, betrug zwei Monate nach Fällung des beschwerenden Urteils. Eingelegt aber konnte es gewiß ebenso wie der Einspruch gegen das Versäumnisurteil eines Schiedsrichters auch von dem Kläger, wenn wegen seines Ausbleibens die Klage gelöscht worden war (S. 841). Nach der gleichen Analogie ist anzunehmen, daß, wer sich des Rechtsmittels bedienen wollte, zunächst eidlich zu erklären hatte, daß seine Versäumnis eine unverschuldete gewesen sei. Gegen diese Erklärung muß der Gegenpartei ein Einspruch zugestanden haben und sie darum ebenso zum Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung gemacht worden sein, wie dies bei Einbringung eines Fristgesuches der Fall war. Die Entscheidung des Gerichtshofs kann aber nur darauf gegangen sein, ob die Versäumnis verschuldet war oder nicht. Fiel sie im ersteren Sinne aus, so gewann das früher gefällte Urteil, dessen Vollstreckung nach rechtzeitiger Anwendung des Rechtsmittels auszusetzen war, nunmehr Rechtskraft¹⁹, weswegen für seine Erfüllung vom Opponenten Bürgschaft geleistet werden mußte. Andernfalls war das frühere Urteil aufgehoben und blieb es dem Kläger über-

¹⁶ Daß auch in diesem Falle das Rechtsmittel zulässig war, ist zwar mit keiner Belegstelle zu stützen, aber in der Natur der Sache selbst so begründet, daß Hudtwalcker S. 112 f. es nicht hätte leugnen sollen.

¹⁷ [Demosth.] *g. Zenoth.* 27 S. 889, 22. Pollux VIII 61 ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν ὅποτε τις μὴ παρὼν ἐν δικαστηρίῳ κατακηρυχθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἐρήμην ὄφλοι. ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὄφλε καὶ ἄτιμος ᾗν.

¹⁸ Vgl. S. 229 A. 39, wo zu den Belegstellen Demosth. *g. Boiot.* I 38 S. 1006, 6. Phot. u. μὴ οὖσα hinzuzufügen ist.

¹⁹ Den Schlufspassus in Pollux a. St. verstehe ich nur, wenn er auf öffentliche Klagen geht.

lassen, seinen Rechtsanspruch in einem neuen Verfahren zur Anerkennung zu bringen.

Der Einspruch gegen ein Versäumnisurteil konnte aber auch damit begründet werden, daß der von ihm Betroffene behauptete, von dem Kläger gar nicht vor den Gerichtsvorstand zur Entgegennahme der Klage vorgeladen worden zu sein. Da die Behörde aber die Klage nur dann annehmen und zu weiterer Verhandlung bringen²⁰ durfte, wenn die ordnungsmäßige Vorladung des Beklagten durch Ladezeugen bezeugt war, so war ohne pflichtwidriges Handeln ein unentschuldigtes Ausbleiben des Beklagten nur denkbar, wenn das Zeugnis über die erfolgte Vorladung falsch war. Zu dessen Verfolgung diente, wie früher gezeigt (S. 446 f.), die γραφή ψευδοκλητείας, deren erfolgreiche Durchführung, abgesehen von den anderen Rechtsfolgen für die falschen Zeugen, die Nichtigkeit des durch sie erschlichenen Versäumnisurteils zur Folge haben mußte, ohne daß es dafür noch eines weiteren Verfahrens bedurfte. Gegen den aber, der einen anderen fälschlich als Ladezeugen benannt hatte, stand dem Geschädigten, wie wir ebenfalls schon wahrscheinlich gefunden haben, dann noch die δίκη κακοτεχνῶν zu, deren er namentlich dann bedurfte, wenn das Urteil bereits vollstreckt war, seine Nichtigerklärung ihm also nichts mehr nutzen konnte²¹.

Ein ganz außerordentlicher Fall war es, wenn nach dem Sturz des oligarchischen Regiments der Dreißig durch ein Gesetz nicht nur alle Verfügungen, sondern auch alle gerichtlichen Urteile, die unter ihrer Herrschaft erlassen waren, für ungültig erklärt wurden, während alle unter der Demokratie ergangenen schiedsrichterlichen und richterlichen Erkenntnisse ausdrückliche Bestätigung erhielten²². Da-

²⁰ Daß, wenn der Beklagte ausgeblieben war, keine Ladung an ihn zur Anakrisis erging, ist S. 823 A. 71 bemerkt.

²¹ So hatte nach [Demosth.] *g. Nikostr.* 15 S. 1251, 17 Apollodor die ἀπρόσκλητος ἐπιβολή bezahlt, um nicht Staatsschuldner zu werden.

²² Gesetz bei Demosth. *g. Timokr.* 56 S. 718, 18 ὅποσα δ' ἐπὶ τῶν τριάκοντ' ἐπράχθη ἢ δίκη ἐδικάσθη ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἄκυρα εἶναι. Vorher τὰς δίκας καὶ τὰς διαίτας ὅσαι ἐγένοντο ἐπὶ τοῖς νόμοις ἐν δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει, κυρίας εἶναι. Die letztere Bestimmung auch bei Andok. *v. d. Myst.* 87 S. 42.

durch wurden alle in jenen vier Monaten entschiedenen Prozesse ἀνάδικτοι, sobald der Zeitpunkt ihrer Entscheidung festgestellt war.

Jederzeit aber hat rücksichtlich der in öffentlichen Prozessen verhängten Strafen auch in Athen dem Volkssouverain das Recht der Begnadigung zugestanden. Doch war die Ausübung desselben erheblich erschwert durch die gesetzliche Bestimmung, daß zur Einbringung eines Antrags auf Straferlaß vorher Indemnität (ᾄδεια) durch einen von mindestens sechstausend Bürgern in geheimer Abstimmung gefaßten Volksbeschlufs (S. 388) erteilt werden mußte, was für Anträge auf Restitution von Atimen und auf Erlaß von Schulden an den Staat und sogar auf Gestattung von Terminzahlungen ausdrücklich bezeugt²³ und hiernach auch für Anträge auf Rückberufung von Verbannten nicht zu bezweifeln ist. Wer ohne solche Indemnität ein Gesuch um Schuldenerlaß an den Rat oder das Volk brachte, wurde nach einem bei Demosthenes eingelegten Gesetz mit Einziehung des Vermögens bestraft; tat es der Schuldner selbst, so verfiel er der Endeixis ebenso wie wenn er das Richteramt sich angemafst hätte; den Proedros aber, der ein solches Gesuch zur Abstimmung brachte, traf Atimie²⁴. So begreift sich, daß von jenem Rechte vornehmlich zum Zwecke allgemeiner Amnestie Gebrauch gemacht wurde, wenn es galt, in Notlagen des Staates die Eintracht unter den Bürgern herzustellen oder die Wehrkraft des Staates zu stärken, wie vor der solonischen Gesetzreform²⁵, in den Perserkriegen²⁶, am Ausgang des pelopon-

²³ Gesetz bei Demosth. a. R. 45 S. 715 a. E. Psephisma des Patrokleides bei Andok. a. R. 77 S. 36 ἐπειδὴ ἐψηφίσαντο Ἀθηναῖοι τὴν ᾄδειαν περὶ <τῶν ἀτίμων καὶ> τῶν ὀφειλόντων ὥστε λέγειν ἔξειναι καὶ ἐπιψηφίζειν. Der gleichen ᾄδεια bedurfte es für Anträge auf Verwendung von Staatsmitteln, die zu bestimmtem Zwecke festgelegt waren, C. I. A. I n. 32 B Z. 14. n. 180—83 Z. 14. 29. 53. Über eine andere Bedeutung des Wortes s. S. 208. Näheres bei Goldstaub *de ἀδείας notione et usu in iure Attico* (Bresl. 1888).

²⁴ Gesetz bei Demosth. a. R. 50 S. 716, 11.

²⁵ Durch das Amnestiegesetz (S. 21 A. 70), das unter den ἀτίμοι auch die Verbannten mitbegrift.

²⁶ Andok. v. d. Myst. 107 S. 53, dessen Angabe wenigstens für die Lipsius, Attisches Recht.

nesischen Kriegen²⁷ und nach der Schlacht bei Chaironeia²⁸. Daneben begegnen wohl auch Einzelfälle von Rückberufung aus der Verbannung, wie bei Alkibiades und Genossen²⁹, oder von Schulderläs, wie bei den Söhnen des Lykurg³⁰. Aber wie ungern man sich dazu verstand, zeigen die Fälle des Phormion und Demosthenes, denen man lieber den Betrag der Schuldsumme aus der Staatskasse ersetzte unter der Form der Verdingung einer geringfügigen Leistung für den Staat³¹. Den Zurückberufenen wurden ihre eingezogenen Güter zurückgegeben, oder, soweit sie schon in Privatbesitz übergegangen waren, ersetzt³².

ἄπροι durch den Anfang des Psephisma von Patrokleides bestätigt wird. Dadurch wird der Zweifel von Wolf zur Lept. p. 460 beseitigt; nur der Ansatz der Maßregel vor der Schlacht bei Marathon ist bedenklich, da Andokides die Zeiten verwirrt und die Rückkehr des Aristekides vielmehr an das Jahr 480 denken läßt.

²⁷ Die Restitution der Atimen erfolgte noch während der Belagerung durch das Psephisma des Patrokleides, die Rückberufung der Verbannten wurde erst durch den Friedensschluß im Interesse der Oligarchen auferlegt nach Andok. § 80 S. 38, vgl. Xenoph. *Hell.* II 2, 11. 23. Aristot. 34, 3. Gegen die angebliche Amnestie des Jahres 413 (Markell. *Leben d. Thuk.* 32) vgl. Stahl *N. Rhein. Mus.* XXXIX (1884) S. 458 ff.

²⁸ Lykurg *g. Leokr.* 41 S. 170. Hyper. bei Rutil. Lup. I 19 (*Fr.* 27 Bl.). [Demosth.] *g. Aristog.* II 11 S. 803 a. E. Ganz verschieden ist der unter Eukleides vereinbarte Beschluß des *μη μνησκασιῖν* (Andok. a. R. 90 f. S. 43 f. Aristot. 39, 6), den Stahl *N. Rhein. Mus.* XLVI (1891) S. 275 ff. in eine Linie mit den andern Amnestiebeschlüssen stellt.

²⁹ Thuk. VIII 97. 81. Plutarch *Alk.* 33. Diod. XIII 69.

³⁰ [Plutarch] *L. d. 10 R.* S. 842 D. Hyper. b. Apsin. *Rh.* 12 S. 546 W. (*Fr.* 118 Bl.) Später häufiger auf Verwendung auswärtiger Potentaten, wie schon des Alexander und des Demetrios Poliorketes [Demosth.] *Brief* 3 S. 1080, 10. Plutarch *Dem.* 24.

³¹ Für Demosthenes Plutarch *Dem.* 27. *L. d. 10 R.* S. 846 D. Für Phormion Schol. Aristoph. *Fried.* 347 nach der Erklärung von Böckh b. Meineke *Fr. c. Gr.* II 1 p. 527 f., die nur nach Thukyd. III 7 dahin zu berichtigen ist, daß die Schuld dem Phormion erlassen wurde, um die Wahl seines Sohnes Asopios zum Strategen nach dem Wunsch der Akarnanen zu ermöglichen, vgl. v. Wilamowitz *Aus Kydathen* S. 65 ff. Hiernach ist auch Nep. *Timoth.* 4 mit Meier *de vita Lycurgi* p. LVIII zu verstehen.

³² Andok. *v. d. Myst.* 53 S. 26. Isokr. *π. τ. ζείγ.* 46 K. 17. Plut. u. Diod. a. d. Anm. 29 a. O.

Zehntes Hauptstück.

ΔΙΚΑΙ ΑΠΟ ΣΥΜΒΟΛΩΝ.

Bei dem lebhaften Handelsverkehr, den Attika mit anderen Ländern namentlich seit den Perserkriegen in immer steigendem Maße unterhielt, mußte es der athenische Staat als seine Pflicht erkennen, seinen Angehörigen auch über die eigenen Grenzen hinaus einen Rechtsschutz zu sichern. In älterer Zeit beschränkten sich die griechischen Staaten auf Abschluß von Verträgen, in denen sie gegenseitig ihren Bürgern Sicherheit der Person und des Eigentums verbürgten und eigenmächtige Antastung derselben streng verpönten. In weiterer Entwicklung wurde dann auch der Rechtsweg vertraglich festgesetzt, auf dem Streitigkeiten zwischen Bürgern der kontrahierenden Staaten zur gerichtlichen Entscheidung gebracht werden sollten¹. Verträge der einen wie der anderen Art heißen σύμβολα, in älterer Sprache συμβολαί². Im einzelnen mußten die Bestimmungen, die

¹ Eingehend Hitzig *Altgriechische Staatsverträge über Rechtshilfe* (Zürich 1907). Nicht gefördert ist die Frage von Phillipson *International law and custom of ancient Greece and Rome* (1911) I p. 192 ff.

² Aristot. *Pol.* III 1, 3 S. 1275^a 9 οὐδ' οἱ τῶν δικαίων μετέχοντες οὕτως ὥστε καὶ δίκην ὑπέχειν καὶ δικάζεσθαι (πολιταὶ εἰσι)· τοῦτο γὰρ ὑπάρχει καὶ τοῖς ἀπὸ συμβόλων κοινωνοῦσι. 5 (9), 11 S. 1280^a a. E. εἰσὶ γοῦν αὐτοῖς — σύμβολα περὶ τοῦ μὴ ἀδικεῖν. [Andok.] *g. Alkib.* 18 S. 121 καὶ πρὸς μὲν τὰς ἄλλας πόλεις ἐν τοῖς συμβόλοις συντιθέμεθα μὴ ἐξεῖναι μήθ' εἶρξαι μήτε δῆσαι τὸν ἐλεύθερον· ἐὰν δέ τις παραβῇ, μεγάλην ζημίαν ἐπὶ τοῦτοισι ἔθεμεν. Die Form συμβολή begegnet in der attischen Sprache nur auf Inschriften des fünften Jahrhunderts, *C. I. A* II n. 11 (Anm. 4). I n. 96. IV 2 n. 1^b Z. 18. Gegen den Sprachgebrauch versteht Gilbert *Gr. StA.* noch I² S. 488 A. 1 in der erstgenannten Inschr. Z. 12 und IV 1 n. 61^a (Anm. 5) σύμβολα als private Geschäftsverträge.

über die Behandlung solcher Rechtsstreite getroffen wurden, sich verschieden gestalten, teils nach der eigentümlichen Rechtsordnung der kontrahierenden Staaten, teils nach deren Stellung zueinander. Insbesondere mußten sie in den von Athen geschlossenen Verträgen wesentlich beeinflusst werden durch die Zugehörigkeit des andern Vertragsstaates zu dem ersten oder zweiten attischen Seebunde, wie sofort darzulegen ist. Für die mit anderen Staaten geschlossenen Verträge dürfen wir der Rede des Hegesipp von Halones die Regel entnehmen, daß der Kläger dem Wohnort des Beklagten zu folgen hatte³, eine Regel, deren Geltung auch für das fünfte Jahrhundert wir nach deutlichen Spuren voraussetzen dürfen⁴. Schon dadurch unterscheiden sich die auf Grund

³ § 12 f. S. 79, 22 καὶ ἐμπορικαὶ δίκαι οὐκ ἦσαν ὥσπερ νῦν ἀκριβεῖς — ἀλλ' ὁμοῦς οὐδενὸς τοιούτου ὄντος τότε οὐκ ἐλυσίτελει σύμβολα ποιησαμένοις οὗτ' ἐκ Μακεδονίας πλεῖν Ἀθήναζε δίκας ληψομένοις οὗθ' ἡμῖν εἰς Μακεδονίαν, ἀλλ' ἡμεῖς τε τοῖς ἐκεῖ νομίμοις ἐκεῖνοί τε τοῖς παρ' ἡμῖν τὰς δίκας ἐλάβανον. Daß dann, wenn σύμβολα bestanden, nach einem aus den Rechten der kontrahierenden Staaten neugebildeten Rechte gerichtet wurde, ist aus den Schlufsworten nicht zu entnehmen. Die Folgerung des Textes zog bereits Platner I S. 109, der aber darin mit anderen fehlte, daß er aus den gar nicht hierher gehörigen Stellen der Grammatiker über ἐκκλητος πόλις schloß, daß dem vor dem Gerichte des anderen Staates unterlegenen Teile Appellation an ein anderes, wenn auch nicht, wie Schömann glaubte, an das vaterländische Gericht offen gestanden habe.

⁴ Psephisma für Phaselis C. I. A. II n. 11 (Syll. ² n. 71) ἀμ μὲν Ἀθήνησι συμβόλαιον γένηται πρὸς Φασηλιτῶν τινα, Ἀθήνησι τὰς δίκας γίνεσθαι παρὰ τῷ πολεμάρχῳ καθάπερ Χίοις, καὶ ἄλλοις μὴδὲ ἀμοῦ· τῶν δὲ ἄλλων ἀπὸ ξυμβολῶν κατ[ὰ τὰς Χίων ξ]υμβολὰς πρὸς Φασηλίτας τὰς δίκας εἶναι, τὰς οὐς ἀφελεῖν. Sehr mit Unrecht leitete A. Fränkel a. d. Anm. 11 a. O. p. 71 daraus als Regel für die δίκαι ἀπὸ συμβόλων ab, daß causa sequitur forum contractus. Aber nur die Prozesse, die aus in Athen geschlossenen Geschäftsverträgen hervorgehen, werden nach Athen verwiesen; die anderen Prozesse sollen ἀπὸ ξυμβολῶν, also nach anderer Regel entschieden werden, und daß dies keine andere als die aus Hegesipps Rede entnommene sein kann, geht aus dem folgenden Verbot an die athenischen Behörden hervor, Klagen gegen einen Phaseliten anzunehmen, die auf einem nicht in Athen geschlossenen Vertrage beruhen, während solche Klagen gegen einen Athener zulässig sind. Köhlers frühere Ergänzung κατὰ τὰς πρὶν ξ., auf der die Erklärung von Gilbert a. a. O. fußt, ist durch die richtige Datierung des Psephisma (S. 65

solcher Verträge angestregten Klagen (δίκαι ἀπὸ συμβόλων) von den Handelsklagen, zu denen wenigstens nach der Ordnung des vierten Jahrhunderts nur Geschäftsverträge über Einfuhr nach oder Ausfuhr aus Athen berechtigen (S. 631); auch vor deren Einrichtung konnte in Athen von Angehörigen solcher Staaten, die in keinem Vertragsverhältnis mit ihm standen, jedenfalls nur wegen Verletzung von in Athen selbst geschlossenen Geschäftsverträgen geklagt werden. Noch erheblicher aber ist der Unterschied zwischen den Handelsklagen und der δίκαι ἀπὸ συμβόλων, daß diese nicht bloß auf Rechtsstreite, die aus Verträgen zwischen einzelnen Bürgern der kontrahierenden Staaten entsprangen, sondern auch auf Streite zwischen dem einen Staate und einem Bürger des andern Anwendung fanden⁵. Wie im letzteren Falle der Gerichtshof bestellt worden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten; da aber der eine Staat selbst Partei war, darf man es wahrscheinlich finden, daß ebenso wie in den zwischen anderen Gemeinden geschlossenen Verträgen die Entscheidung dem von einem dritten Staate bestellten Gerichtshofe übertragen wurde; dieser Staat, der entweder schon im Verträge selbst oder für jeden einzelnen Fall durch Vereinbarung bestimmt wurde, heißt πόλις ἑκκλητος⁶. War es doch seit alters her unter den griechi-

A. 46) hinfällig geworden. Gegen die Ergänzung von Stahl (Anm. 11) p. 11 κατ' αὐτὰς τὰς ξ. streitet die Wortstellung.

⁵ Psephisma für Selymbria C. I. A. IV 1 n. 61^a (Syll.² n. 53, aus Jahr 409) Z. 17 ff. ἦσα δ' ἄλλα συμβόλαια πρὸ τοῦ ἵν' τοῖς ἰδιώταις πρὸς τοὺς ἰδιώτας ἢ ἰδιώτῃ πρὸς τὸ κοινὸν ἢ τῷ κοινῷ πρὸς ἰδιώτην ἢ ἐάν τι ἄλλο γίγνηται, διαλύειν πρὸς ἀλλήλους· ὃ τι δ' ἂν ἀμφισβητηῶσι, δίκας εἶναι ἀπὸ συμβόλων. Den hervorgehobenen Unterschied übersieht Fränkel p. 59 ff., wenn es auch in der Natur der Sache liegt, daß jene Rechtsverträge wenigstens vorzugsweise den Kaufleuten zugute kommen mußten. Nichts für eine weitere Kompetenz folgt aus Demosth. g. Meid. 173 S. 570, 18, wo die Erklärung des Scholions offenbar nur aus den Textesworten abgeleitet ist.

⁶ Oder einfach ἡ ἑκκλητος, wie nach meiner schon früher gegebenen Erklärung I. G. XII 7 n. 67 B (Syll.² n. 517) Z. 28 καθάπερ δίκην ὥφλη-
κότων ἐν τῇ ἑκκλησίᾳ κατὰ τὸ σύμβολον τὸ Ναξίων καὶ Ἀρχαισίνεων. 37. n. 69 Z. 15. 31. 41. Einen lehrreichen Beleg bietet das Urteil eines Gerichts von Knidos über die Forderung von zwei Bürgern von Kos gegen die

schen Staaten üblich, einen zwischen ihnen schwebenden Streit an einen dritten Staat zu überweisen, der einen Gerichtshof zu seiner Entscheidung einzusetzen hatte⁷; auch dieser Staat heißt πόλις ἑκκλητος⁸. Dafs aber an das Gericht eines dritten Staates auch von dem appelliert werden durfte, der in einem Privatprozeß bei dem durch einen Rechtshilfevertrag geordneten Verfahren unterlegen war, ist wenigstens für Athen auf die Autorität später Grammatiker nicht zu glauben⁹. Über das Verfahren, das die Athener beim Abschlufs eines solchen Vertrags einzuhalten pflegten, erfahren wir aus Hegesipp und Aristoteles (S. 70 A. 67), dafs die Volksgemeinde, wenn sie den Abschlufs im allgemeinen beschlossen hatte, die Feststellung der einzelnen Vertragsbedingungen einem Gerichtshofe unter Vorsitz der Thesmotheten übertrug, die auch die Hegemonie bei den aus den Verträgen hervorgehenden Prozessen hatten. Und zwar nahm der athenische Staat das Vorrecht in Anspruch, dafs, sobald sein Gerichtshof die Genehmigung des Vertrags

Gemeinde von Kalytna *Gr. inscriptions of the Brit. Mus.* n. 299 (*Syll.*² n. 512).

⁷ Vgl. *Griech. Alt.* II⁴ S. 4 ff. Zu der dort verzeichneten Literatur kommt noch A. Raeder *l'arbitrage international chez les Hellènes* (Kristiania 1912) und Tod *International arbitration amongst the Greeks* (Oxford 1913).

⁸ Von Athen und dem boiotischen Bund Lamia zur πόλις ἑκκλητος gewählt nach *C. I. A.* II n. 308 (*Syll.*² n. 227). IV 2 n. 308^b (*Syll.* n. 228). n. 373^b, von Teos und Lebedos Mitylene nach Lebas *Inscr.* III n. 86 (*Syll.* n. 177) Z. 29 f.

⁹ Etym. M. S. 322, 42 = Lex. Seg. V S. 247, 30 ἦν ἂν ἐκκαλῆται τις εἰς τὸ κρίνεσθαι, δηλονότι τὴν πρώτην οὐ στέργων κρίσιν, ὡς πρὸς ἔχθραν κρίνασαν ἢ πρὸς χάριν. ἐξῆν δὲ τοῖς μὲν ξένοις ἐκκαλεῖσθαι πόλιν ἄλλην, τοῖς δὲ πολίταις οὐκέτι. Ähnlich Schol. Aisch. *g. Tim.* 89 S. 112. Hesych u. d. W. Aus Aischines a. a. O. εἰ μὲν ἦν ἄγων οὐτοσὶ ἐν πόλει ἐκκλήτω, ὅμως ἂν ἔγωγ' ἡξίωσα μάρτυράς μοι γενέσθαι ist nichts zu schliessen; es kommt dem Redner nur darauf an, ganz allgemein den Fall zu setzen, im Gegensatz zu der Notorietät von Timarchs Lebensführung in Athen, an die er die Richter nur zu erinnern braucht. Im Psephisma für Phaselis (Anm. 4) ist Dittenbergers Ausfüllung der Lücke in Z. 15 mit ἐκκλήτους nicht annehmbar, da die Worte weder was er selbst, noch was Meyer *Forschungen* II S. 6 A. 1 in ihnen sucht, bedeuten können. Nicht nach Athen gehört [Aristot.] *Oikon.* II 15 S. 1348^b 14 (S. 940 A. 43.)

ausgesprochen hatte, er für vollkommen abgeschlossen zu gelten habe, dem anderen Staate also eine Abänderung nicht weiter gestattet sei¹⁰, dieser somit genötigt war, Gesandte mit der Vollmacht zu schicken, auf die in Athen zu vereinbarenden Bedingungen den Vertrag abzuschließen. Es begreift sich dieser Anspruch aus dem gewaltigen Übergewicht, das Athen in seiner Stellung an der Spitze des ersten und zweiten Seebundes über alle mit ihm in Verkehr stehenden Staaten gewonnen hatte.

Die Begründung des delisch-attischen Bundes im Jahre 477 mußte mit Notwendigkeit zu einer Regelung des Verfahrens bei Rechtsstreiten zwischen Bürgern des Vororts und eines anderen Bundesstaates führen¹¹. Während die zeitweilig in Delos zusammentretende Bundessynode auch während der kurzen Zeit ihres Bestehens nur für Entscheidung von Streitigkeiten der Staaten untereinander in Frage kommen

¹⁰ Heges. v. *Halon*. 9 S. 78 a. E. ἔτι περὶ συμβόλων φησὶ (Φίλιππος) πεπορμέναι πρὸς ὑμᾶς τοὺς ποιησομένους· ταῦτα δὲ κύρια ἔσεσθαι οὐκ ἐπειδὴν ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ παρ' ὑμῖν κυρωθῇ, ὡς ὁ νόμος κελεύει, ἀλλ' ἐπειδὴν ὡς ἑαυτὸν ἐπανενεχθῇ, ἐφέσιμον τὴν παρ' ὑμῶν γενομένην γινῶσιν ὡς ἑαυτὸν ποιούμενος. Die richtige Erklärung der Stelle ist erst von Schömann gegeben worden, während die Früheren und wieder Goodwin *Amer. Journ. of philol.* I (1879) p. 10 ff. sie, durch ἐφέσιμον — ποιούμενος verführt, dahin mißverstanden, Philipp hätte σύμβολα auf die Bedingung schließen wollen, daß die in Prozessen zwischen Makedoniern und Athenern in Athen gefällten Urteile erst dann gültig sein sollten, wenn sie von ihm bestätigt wären. Was aber weiter in der Rede folgt, ist richtiger als von Schömann von Vömel gedeutet worden. Im Interesse Philipps lag es, den Vertrag so zu fassen, daß nicht etwa ein Rechtsanspruch der bei der Einnahme von Poteidaia ihrer Güter beraubten athenischen Kleruchen auf ihn gegründet werden konnte. Daß in solchen Verträgen die Rückgabe von in Friedenszeiten konfisziertem Gut stipuliert zu werden pflegte, ist nicht mit Schäfer *Demosth.* II² S. 436 A. 1, dem Weil folgt, aus der Stelle zu entnehmen.

¹¹ Vgl. besonders A. Fränkel *de condicione iure iurisdictione sociorum Atheniensium* (Dissert. Lips. 1878) und Stahl *de sociorum Atheniensium iudiciis* (Ind. lect. Monast. 1881), dessen Ausführungen C. D. Morris im *Amer. Journ. of phil.* V (1884) p. 298 ff. einfach reproduziert. Beide Arbeiten berücksichtigen aber zu wenig die allmähliche Umbildung der Verhältnisse.

konnte¹², wurde auch jene Regelung nicht durch einheitliche Bundesordnung, sondern durch Einzelverträge zwischen Athen und den verbündeten Staaten getroffen, die bei aller Übereinstimmung im ganzen doch den jedesmal vorliegenden Verhältnissen Rechnung tragen konnten. Von solchen Verträgen sind wenigstens drei urkundlich bezeugt, die mit Mytilene und Chios, die beide zu den ältesten Gliedern des Bundes zählen, und der mit Phaselis in Lykien; die beiden letzteren wichen von der sonst in solchen Verträgen enthaltenen Vorschrift, daß der Kläger dem Wohnort des Beklagten zu folgen habe, darin ab, daß sie das athenische Gericht für alle Prozesse zuständig erklärten, die aus in Athen geschlossenen Geschäftsverträgen hervorgingen¹³. Viel erheblichere Einschränkung ihrer Gerichtshoheit mußten sich die Bundesstaaten gefallen lassen, die wegen Nichterfüllung ihrer Bundespflichten ihre Autonomie verloren oder vom Bunde abgefallen und mit Gewalt zu ihm zurückgebracht waren. Den Beweis liefert vor allem der über Chalkis nach seiner Unterwerfung Ol. 83, 3. 446/5 gefasste Volksbeschluss: zwar wird den Gerichten von Chalkis die Strafgerichtsbarkeit belassen, aber in den Fällen, in denen sie auf Verbannung, Tod oder Atimie erkennen, ist Berufung an die athenische Heliaia gestattet¹⁴. In ähnlicher

¹² So gegen Grote u. a. schon Köhler *Urkunden und Untersuchungen* S. 90.

¹³ Psephisma für Phaselis in Anm. 4. Für Mytilene C. I. A. IV 1 n. 96 (Syll. n. 29), wonach Prozesse zwischen den Ol. 88, 2. 427 auf Lesbos angesiedelten Kleruchen und den Mytilenaiern verhandelt werden sollen πρὸς Ἀθηναίων τοὺς ἐπισκόπους κατὰ τὰς ξυμβολὰς αἱ ἡσα[ν πρὸς Μυτιληναίους. Schon durch diese Belege hat die früher bestrittene Angabe des Aristoteles ihre Bestätigung gefunden Lex. Seguer. VI S. 436 i. A. Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς ὑπηκόοις· οὕτως Ἀριστοτέλης. Geht freilich der Zusatz bei Hesych u. ἀπὸ συμβόλων· καὶ τοῦτο ἦν χαλεπὸν auf Aristoteles zurück, so hat dieser die Zeit des entwickelten Gerichtszwangs im Auge; in τοῖς ὑπηκόοις liegt das nicht, da der Begriff in weiterem Sinne auch die autonomen Bundesstaaten einschließt, vgl. Thuk. VII 57, 4. Aus Antiph. v. Herod. M. 78 S. 745 war nichts für Aristoteles zu entnehmen, da die Stelle lückenhaft überliefert ist, wie Fränkel p. 49 f. gezeigt hat.

¹⁴ C. I. A. IV 1 n. 27^a (Syll. n. 17) Z. 71 τὰς δὲ εὐθύνας Χαλκιδεῦσαι

Weise wurde anderen Staaten die Kriminaljurisdiktion beschränkt oder ganz entzogen¹⁵. Es liegt ja auch auf der Hand, daß die Athener um so größeres Gewicht darauf legen mußten, diesen wichtigeren Teil der Rechtspflege in ihre Hand zu bekommen, je mehr bei ihm die Entscheidungen durch politische Motive beeinflusst werden konnten. Diesen Gesichtspunkt macht schon der Verfasser der unter Xenophons Namen überlieferten Schrift vom Staate der Athener, die zwischen 430 und 424 geschrieben sein muß, bei seiner Rechtfertigung des von Athen über seine Bundesgenossen ausgeübten Gerichtszwangs geltend¹⁶. Daß dieser sich aber auch auf Privatprozesse erstreckte, beweist der andere ihm nachgerühmte Vorteil, daß aus den von den Bündnern bezahlten Prytaneien der Richtersold bestritten wird. Nur muß man die Tendenz der Schrift stets im Auge behalten, um die Tragweite ihrer Äußerungen nicht zu überschätzen¹⁷. Denn eine später geschriebene Stelle des Thukydides beweist, daß noch immer selbst Rechtsstreite zwischen Athenern und Bündnern von anderen als athenischen Gerichten ent-

κατὰ σφῶν αὐτῶν εἶναι ἐν Χαλκίδι καθάπερ Ἀθήνησιν Ἀθηναίοις πλὴν φυγῆς καὶ θανάτου καὶ ἀτιμίας· περὶ δὲ τούτων ἔφεσιν εἶναι Ἀθήναζε ἐς τὴν ἡλιαίαν τὴν τῶν θεσμοθετῶν κατὰ τὸ ψήφισμα τοῦ δήμου. Über ἔφεσις vgl. S. 954 A. 2.

¹⁵ Ant. v. Herod. M. (etwa 415) 47 S. 727 δ οὐδὲ πόλει ἔξεστιν ἄνευ Ἀθηναίων οὐδένα θανάτῳ ζημιῶσαι, wo das Fehlen des Artikels nach dem Sprachgebrauch des Redners Mytilene allein zu verstehen verbietet. Keine Einschränkung der Kriminaljurisdiktion läßt der Eid des Rats von Erythrai erkennen C. I. A. I n. 9 (Syll. n. 8, vor Mitte des fünften Jahrhunderts). Welche Beschränkungen Samos durch die nach seiner Wiederunterwerfung abgeschlossenen συμβολαί auferlegt worden sind, ist aus ihrer Erwähnung C. I. A. IV 2 n. 1^b (Syll. n. 56) Z. 17 f. nicht zu ersehen.

¹⁶ 1, 16 (S. 824 A. 74). Unmöglich ist es da, die Hervorhebung der πρυτανεῖα mit Stahl p. 24 aus ihrer Erlegung in den S. 827 besprochenen Fällen zu erklären. Πρυτανεῖα erwähnt auch der Beschluß über Milet (S. 827 A. 83).

¹⁷ Wie zuletzt namentlich Meyer G. d. A. III S. 498 getan. Nichts beweist der Satz des Chamaileon in der Geschichte von Hegemon bei Athenaios (S. 821 A. 62) καθ' ὃν δὲ χρόνον θαλασσοκρατοῦντες Ἀθηναῖοι ἀνῆγον εἰς ἄστυ τὰς νησιωτικὰς δίκας oder die allgemeinen Behauptungen des Isokrates Paneg. 113 K. 32 und Panath. 63 K. 22 mit 66 K. 24.

schieden wurden¹⁸. Vielleicht war auch für Privatprozesse in manchen Verträgen eine Berufung an die athenischen Gerichte vorgesehen, worauf eine Spur in dem leider sehr fragmentierten Volksbeschlufs zu führen scheint, der die Stellung von Milet nach seiner Unterwerfung Ol. 82, 3. 450/49 regelte¹⁹. Gerade für diese Klagen wird die Gerichtsbarkeit der einzelnen Bundesstaaten je nach ihrer Entfernung und ähnlichen Rücksichten in verschiedener Weise sich abgestuft haben, so daß man sich hüten muß, aus dem einzelnen Zeugnis sofort eine allgemeine Regel zu folgern.

Wenn aber die Entwicklung des Bundes zu einer Herrschaft Athens im ganzen zu einer immer weiter gehenden Beschränkung der Gerichtshoheit der Bundesglieder führte, so ist nicht zu bezweifeln, daß bei ihnen auch das attische

¹⁸ I 77, 1 καὶ ἐλασσοῦμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαῖς πρὸς τοὺς συμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦμεν. Den Sinn der überaus oft erörterten Stelle hat man meist mißverstanden, weil man die in den beiden Partizipialgliedern enthaltene Gegenüberstellung zweier Arten von Prozessen (nicht etwa zweier Arten von Bundesgenossen) und den Gegensatz zwischen ἐλασσοῦμενοι und ὁμοίοις nicht genügend beachtet hat. Der Sprecher sagt: in den Prozessen, die ἀπὸ ξυμβολῶν entschieden werden, also auch vor das Forum der bundesgenössischen Gerichte kommen, sind wir im Nachteil, weil diese aus Haß gegen uns immer möglichst zu unseren Ungunsten entscheiden; dagegen bei uns selbst haben wir die gerichtlichen Entscheidungen nach für beide Teile gleichen Gesetzen geordnet, so daß eine Beeinträchtigung der Bundesgenossen nicht zu besorgen ist; trotzdem aber gelten wir nicht für schonend, sondern für prozeßsüchtig. Unter ξυμβολαῖς δίκαις die aus Geschäftsverträgen hervorgehenden Prozesse zu verstehen, wie Böckh wegen irriger Voraussetzungen tun mußte und zuletzt wieder Meyer S. 500 will, geht nicht an, weil diese δίκαις ξυμβολαίων oder περὶ ξυμβολαίων heißen müßten. Die Frage kann nur sein, ob nicht mit Cobet nach Analogie verwandter Bildungen ξυμβολικαῖς zu schreiben ist. Mit meiner Auffassung stimmt die von Gilbert *Gr. StA.* I² S. 488 A.

¹⁹ C. I. A. IV 1 n. 22^a Fr. c Z. 25 τὰς δὲ ὑπὲρ ἑκατὸ[ν δραχμῶς. Daß damit nicht der Grenzbetrag bezeichnet ist, über den hinaus alle Privatklagen an die Gerichte von Athen gelangten, wie Gilbert S. 484 A. glaubt, macht die Analogie der Anm. 36 besprochenen Inschrift wahrscheinlich. Nicht hierher gehört der Volksbeschlufs über Hestiaia C. I. A. I n. 29, über den S. 83 A. 119.

Recht nach seiner formellen wie materiellen Seite ebenso Eingang fand, wie auf die Gestaltung ihrer Verfassung der Vorort bestimmenden Einfluß nahm²⁰. Die Bestätigung geben die mannigfachen Übereinstimmungen, die zwischen dem späteren Recht der einstigen Seebundsstaaten und dem attischen Rechte nachzuweisen sind²¹.

Auf einen gegen einen Bürger einer untertänigen Stadt in Athen geführten Prozefs bezieht sich unter den erhaltenen Gerichtsreden allein Antiphons Rede über die Ermordung des Herodes. Denn der angeklagte Euxitheos ist Bürger von Mytilene, Herodes ebenso wie die Kläger, seine Verwandten, ebendort ansässig, aber offenbar athenische Bürger, also wohl zu den nach der Unterwerfung von Lesbos dort angesiedelten Kleruchen gehörig²². Die angewendete Klagform ist die Apagoge, deren Zulässigkeit der Sprecher mit Recht bestreitet (S. 323), die vorsitzende Behörde also die Elfmänner. Die Unterlagen für ihre Anklage hatten sich die Ankläger am Tatort verschafft, aber mit gutem Grunde beschwert sich der Sprecher, daß sie den Sklaven, auf dessen Aussage sie sich vornehmlich stützen, eigenmächtig gefoltert und dann getötet hätten, statt ihn gefesselt für den Prozefs zu verwahren oder der attischen Behörde zu übergeben²³. Mit der Instruktion der Prozesse in den Bundesstaaten selbst finden wir attische Behörden nur vorübergehend betraut, wie in Mytilene die ἐπίσκοποι, die auch sonst in unterworfenen Städte geschickt werden, um ihre Verfassung neu zu ordnen oder eine Aufsichtstätigkeit zu

²⁰ Eine Ausnahme, die in der veränderten Zeitlage ihre Erklärung findet, bildet das dem zurückgewonnenen Selymbria gemachte Zugeständnis *C. I. A. IV 1 n. 61^a* (Anm. 5) *Z. 5 f.* εἶναι δὲ καταστήσαι Σηλυμβ[ερ]ιανούς τῇμ. πολι[τε]ίαν αὐτονόμους τρόπον ὅτῳ ἂν ἐπίστανται.

²¹ H. Weber *Attisches Prozefsrecht in den attischen Seebundsstaaten* (Diss. München 1908), dessen Belege freilich großenteils sich auf übereinstimmende Benennung der Klagformen beschränken.

²² So richtig gegen Schömann Blafs *Att. Ber.* I² S. 175 A. 1.

²³ § 47 S. 727 ὃν ἐχρῆν δεδεμένον αὐτοῖς φυλάσσειν ἢ τοῖς φίλοις τοῖς ἐμοῖς ἐξεγγυῆσαι ἢ τοῖς ἀρχοῦσι τοῖς ὑμετέροις παραδοῦναι. Damit sind wohl die Elfmänner gemeint; von ständigen attischen Behörden in den Bundesstaaten kennen wir nur die Phrurarchen.

üben²⁴. Auf die nach Athen gewiesenen Prozesse der Bundesgenossen fanden natürlich die gewöhnlichen Normen der gerichtlichen Hegemonie ihre Anwendung, wie der Fall des Euxitheos belegt.

Besonderer Ordnung bedurfte es für die Behandlung der Klagen gegen Bürger bundesgenössischer Staaten, die Vergehen wider die Bundeseinrichtungen zum Gegenstande hatten. Denn daß die Athener diese wenigstens seit dem Eingehen der Bundessynode vor ihr Forum zogen, ist unzweifelhaft²⁵. In einem Volksbeschlufs aus der ersten Hälfte des peloponnesischen Krieges wird die Wahl von ἐπιμεληταί verordnet, die alle Klagen von Bündnern gegen die, welche ihre Vaterstadt zur Nichterfüllung ihrer Tributverpflichtungen zu bestimmen suchen, anzunehmen und binnen Monatsfrist zur Verhandlung zu bringen haben²⁶, und ähnliche Befugnisse werden die ἐπιμεληταί gehabt haben, deren in dem älteren Psephisma über Milet (S. 972) Erwähnung geschieht²⁷. Daß auch die Festsetzung der Tribute mindestens seit dem genannten Zeitpunkt durch Rat und Volk von Athen und zwar unter Mitwirkung eines Ausschusses der Heliasten wenigstens dann erfolgte, wenn die von jenen bestimmten Ansätze von den betroffenen Staaten

²⁴ C. I. A. IV 1 n. 96 (Anm. 13), wo die Ergänzung durch die Buchstabenanzahl gesichert ist. Wie es sich hier um eine erste Anordnung nach Ansiedlung der attischen Kleruchen handelt, so setzen sie in Erythrai zusammen mit dem Phrurarchen die erste βουλὴ ein C. I. A. I n. 9 Z. 12 nach der durch I n. 10 geschützten Ergänzung. Bei Aristoph. Vög. 1021 ff. 1052 kommt ein erloster ἐπίσκοπος mit den zwei Stimmurnen nach dem neugegründeten Nephelokokygia. Aus Antiphon gibt Harpokr. u. d. W. an εἰκόσιν ἐκπέμπεσθαι τινες ὑπὸ Ἀθηναίων εἰς τὰς ὑπηκόους πόλεις ἐπισκεπτόμενοι τὰ παρ' ἑκάστοις, was mehr beweist als der von Busolt A. G. III 1 S. 227 A. betonte Vergleich mit den spartanischen Harmosten, der nur dem Namen gilt.

²⁵ Vgl. Aristoph. Fri. 639 f. τῶν δὲ ξυμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους αἰτίας ἂν προστιθέντες ὡς φρονεῖ τὰ Βρασίδα.

²⁶ C. I. A. I n. 38 Fr. f.

²⁷ Fr. c Z. 19 Ἀθίναζε τοῖς ἐπιμελητῇσι, wonach v. Wilamowitz Aus Kydathen S. 76 sie nicht für eine milesische Behörde erklären durfte.

bestritten wurden, darauf kann hier nur hingewiesen werden²⁸.

Auch in dem zweiten Bunde hat Athen, wiewohl er auf ausdrückliche Anerkennung voller Freiheit und Selbständigkeit der Bundesgenossen gegründet war, sie doch wenigstens zum Teil seinem Gerichtsban unterworfen. Daß bei Errichtung des Bundes zugleich ein Bundesgericht eingesetzt worden sei, in dem das in Athen tagende Synedrion neben dem attischen Demos eine entscheidende Stimme geführt habe, ist eine unhaltbare Vorstellung²⁹, die auf einer falschen Auffassung von der Stellung des Synedrions zu dem Vorort beruht; geht doch aus den Urkunden hervor, daß dem letzteren allein auch die Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder des Bundes zustand³⁰. Wie für Streitigkeiten zwischen Bürgern verschiedener Staaten die Rechtsprechung vertraglich geregelt war, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen, wenn auch die Vermutung naheliegt, daß dabei der Grundsatz der δίκαι ἀπὸ συμβόλων (S. 966) maßgebend blieb. Die Behauptung, daß für Prozesse zwischen Athenern und Bündnern wenigstens bei höheren Beträgen die Überweisung an das Gericht einer πόλις ἑκκλητος vorgeschrieben worden sei³¹, kann sich nur auf irrige Auslegung einer Inschrift stützen und setzt ein ebensowenig anderwärts nachweisbares wie an sich wahrscheinliches Verfahren voraus³². Wohl aber hat Athen den Staaten, die

²⁸ Die Stütze, die Köhler *Urkunden u. Untersuchungen* S. 66 f. für seine Annahme, die Feststellung der Tribute sei auf legislativem Wege erfolgt, in der Übereinstimmung der Zahl der Nomotheten im Psephisma des Teisamenos bei Andok. *v. d. Myst.* 84 S. 40 mit der der in Tributstreiten entscheidenden Richter *C. I. A. I* n. 266 fand, ist hinfällig geworden, seitdem hier durch das von Wilhelm *Anz. d. Wien. Ak.* 1909 S. 43 hinzugefundene Bruchstück die Lesung feststeht ταῖςδε ἡ βουλὴ καὶ οἱ πέντακόσιοι καὶ χίλιοι ἔταξαν.

²⁹ Vgl. auch zum Folgenden *Berichte der Sächs. Ges. d. Wiss.* 1898 S. 150 ff.

³⁰ Bestritten ohne Angabe eines Grundes von Meyer *G. d. A.* V S. 383.

³¹ Meyer S. 382, der bereits Nachfolge gefunden hat.

³² Durch zahlreiche Beispiele ist belegt, daß ein Staat zur Ent-

vom Bunde abgefallen und mit Gewalt zu ihm zurückgebracht waren, ähnlich wie im ersten Bunde, eine Beschränkung ihrer Gerichtshoheit wenigstens insoweit auferlegt, als vom Spruche ihrer Gerichtshöfe Berufung an die athenischen Gerichte gestattet wurde. Bezeugt ist dies Zugeständnis als Bedingung für die Wiederaufnahme in den Bund für die Insel Keos nach ihrer Wiederunterwerfung durch Chabrias (Ol. 104, 2. 363/2) und der gleiche Anlaß mit Wahrscheinlichkeit für den Rechtsvertrag anzunehmen, zu dem Naxos um die gleiche Zeit sich verstehen mußte. In den erhaltenen Resten des letzteren³³ wie in dem Volksbeschlusse, der den von Chabrias mit Keos abgeschlossenen Vertrag bestätigt³⁴, wird Athen für gewisse Prozesse als

scheidung von Rechtsstreiten zwischen seinen Bürgern namentlich zur Zeit innerer Wirren, in denen er der Unbefangenheit seiner Richter mißtraut, Entsendung eines Gerichts von einem anderen Staate erbittet, der dann auch *ἐκκλητος* heißt. Die Belege stammen meist aus der hellenistischen Zeit; keiner betrifft Athen. Aber einen Rechtshilfevertrag, in dem Privatstreite zwischen Bürgern der kontrahierenden Staaten an das Gericht eines dritten Staates verwiesen würden, kenne ich so wenig wie Hitzig a. d. Anm. 1 a. O. S. 47. Mit Recht macht dieser auch darauf aufmerksam, daß ein solches Verfahren der im Fremdenprozeß angestrebten Beschleunigung der Entscheidung geradezu Hohn sprechen würde.

³³ C. I. A. IV 2 n. 88^b Z. 13 f. *ἐὰν δὲ μὴ συμφέρωνται . . . τὸ δικαστήριον τὸ Ἀθήνησι . . . μισθὸν δὲ τοῖς δικασταῖς . . . ἐν δὲ τῇ ἐκκλήτῳ παρέχειν Ναξίους . . . λαμβάνοντας τὰ τε πρυτανεῖα . . . ἐνάγειν δὲ τὰς ἐφεσίμους δίκας.* Die Ergänzungen von Szanto *Mith. d. Inst. in Athen* XVI (1891) S. 42 ff. (*Ausgew. Abh.* S. 174 ff.) sind zu unsicher, um zu irgendwelchen Folgerungen zu berechtigen.

³⁴ C. I. A. IV 2 n. 54^b (*Syll.* n. 101) Z. 45 f. *ἐὰν δέ[τινες τῶν] ἀπογραφέντων ἀμφισβητῶσι μὴ εἶναι τούτων τῶν ἀνδρῶν (der Urheber des Abfalls) ἐξεῖναι αὐτοῖς — δίκας ὑποσχεῖν κατὰ τοὺς ὅρκους καὶ τὰς συνθήκας ἐν Κέῳ καὶ ἐν τῇ ἐκκλήτῳ πόλει Ἀθήνησι, d. h. nicht wie Pridik de *Cei insulae rebus* p. 106 meinte, nach ihrer Wahl in Keos oder in Athen, was mindestens ἢ — Ἀθήνησι heißen mußte, sondern die athenischen Gerichte haben in zweiter Instanz nach den keischen zu entscheiden. Damit wird die Annahme von Meyer hinfällig, die ursprüngliche Vorschrift sei die Überweisung der Prozesse an eine πόλις ἐκκλητος gewesen, durch den ihren Sinn aufhebenden Zusatz Ἀθήνησι aber die Überweisung nach Athen obligatorisch gemacht worden, was er sehr charakteristisch für*

ἡ ἔκκλητος (πόλις) bezeichnet, und in welchem Sinne der Ausdruck verstanden ist, ergibt sich mit Sicherheit daraus, daß in dem Psephisma über Naxos weiter von δίκαι ἐφέσιμοι die Rede ist und für Keos anderweit Berufung an das athenische Gericht feststeht bei Vergehen wider den Monopolvertrag über die Ausfuhr von Mennig⁸⁵. Für Privatstreitigkeiten zwischen Bürgern von Keos war der Maximalbetrag, bis zu dem die Gerichte der Insel endgültig entscheiden konnten, auf hundert Drachmen festgesetzt, während über diese Wertgrenze hinaus Berufung an den attischen Gerichtshof zulässig war⁸⁶.

die Art findet, wie Athen scheinbar das Bundesrecht gewahrt, tatsächlich aber die Autonomie aufgehoben habe.

⁸⁵ C. I. A. II n. 546 Z. 21 εἶναι δὲ καὶ ἔφεσιν Ἀθήναζε καὶ τῷ φήγαντι καὶ τῷ ἐνδείξαντι. In einer dritten auf Keos bezüglichen Urkunde IV 2 n. 135 f. gestattet Z. 17 δίκας εἶναι Κείοις ἐν τῇ ἐκκλήτῳ Ἀθήνησι bei ihrer Zusammenhanglosigkeit keine Schlüsse. Gar keinen Bezug auf Athen hat der Beschluß von Arkesine C. I. A. XII 7 n. 3 (Syll. n. 511), den Szanto seiner Arbeit über das Gerichtswesen der attischen Bundesgenossen zugrunde legte S. 33 (166) ff. Daß es kein Rechtsvertrag zwischen Athen und Arkesine ist, beweist eben die Stelle, auf die Szanto seine Auffassung gründete Z. 30 μήτε αὐτοῦ μήτε ἐν ἐκκλήτῳ μηδαμοῦ.

⁸⁶ Eid der Keer nach dem Anm. 34 a. Psephisma Z. 73 f. τὰς δὲ δίκας καὶ τ[ὰς] γραφὰς . . . ποιήσομαι] πάσας ἐκκλήτους κατὰ τὰς συνθήκας ὁπόσαι ἂν ᾖσιν ὑπὲρ ἐκατὸν δραχμὰς. Die δίκη ἔκκλητος kann nur ebenso verstanden sein, wie vorher die πόλις ἔκκλητος; also ist nicht zu deuten 'ich werde die Prozesse über hundert Drachmen vor die athenischen Gerichte bringen' mit Szanto S. 35 (168), dem jetzt auch Dittenberger zustimmt mit Berufung auf seine unsichere Ergänzung des Psephisma über Phaselis (Anm. 4).

Nachträge und Berichtigungen.

S. 5 A. 7 füge zu: Unvereinbar mit den Dichterworten ist darum auch die Erklärung von Glotz *Solidarité de la famille en Grèce* p. 115 ff., der Streit gelte der Frage, ob der Mörder durch Zahlung des Sühngelds seine Tat gebüßt oder deren Folge, Sklaverei oder Tod auf sich zu nehmen habe.

S. 9 A. 25 Z. 5 setze ein: und schon Aristarch nach Römer *Blätter f. d. Bayr. Gymn.* 1908 S. 452 f.

S. 25 A. 82 Z. 4 für 429 lies 489. Eine andere Erklärung versucht Schreiner *de corpore iuris Atheniensium* (Bonn 1913) p. 88 f. unter der Voraussetzung, daß unter dem νόμος Δράκοντος das ganze damals gültige Tötungsgesetz verstanden sei.

S. 35 a. E. Die Bestätigung von Philochoros Angabe durch den Pap. Argentinensis ist mit der Berichtigung seiner Lesung durch Wilcken *Hermes* XLII (1911) S. 410 beseitigt. Aber es bleibt bedenklich, jener Nachricht in der einen Hälfte den Glauben zu versagen, da sie in der anderen das wertvollste Zeugnis enthält. Als bloße Aufbewahrer der Gesetze läßt die Nomophylakes von Ephialtes bis zur Reform des Demetrios fungieren Ferguson *Klio* XI (1911) p. 271 ff.

S. 46 A. 141 vor οὐδὲ füge ἐνδειξίν ein.

S. 55 Z. 5—7 für 'da — waren' lies: 'da bei ihr schon die Beweismittel in der Regel beizubringen waren, die bei der Gerichtsverhandlung verwertet werden sollten'.

S. 55 A. 6. In älteren Volksbeschlüssen wird ἐσάγειν auch von der Behörde gesagt, die ihnen Zuwiderhandelnde vor einen Gerichtshof zu stellen angewiesen wird, dem sie nicht vorzusitzen hat, *C. I. A.* IV 1 n. 35^b Z. 21 (unten zu S. 137). n. 35^c (*Syll.* n. 27) Z. 11.

S. 55 A. 7. Meinen Satz, daß der Gerichtsvorstand als der, welcher den Prozeß in den Gerichtshof einführt, εἰσαγωγεὺς heißt, will Semeka *Ptolemäisches Prozeßrecht* I (1913) S. 127 f. A. 3 aus den von mir angef. St. Lysias *g. Alkib.* I 21. II 1 widerlegen, an denen die εἰσαγωγεὺς nicht erwähnt würden. Das Gegenteil beweist II 3. Der weiteren Bestreitung des Satzes, daß die Verschiedenheit der Gerichtsvorstände meist von der

Natur des ἔγκλημα abhängig sei. liegt die gleiche Sachkenntnis zugrunde, wie der S. 126 aus Demosth. *g. Pant.* 33 gezogenen Folgerung, daß es Klagen gab, die ohne Instruktion eingereicht werden konnten, und der Behauptung S. 127, daß die Thesmotheten einerseits als Richter, andererseits aber nur als Introdoktoren funktionierten.

S. 57 Z. 6 hinter 'Richtersektionen' setze ein 'und in die Gerichtshöfe'.

S. 58 A. 14. Nach Photiades freilich *Ἀθήναιον* XVII (1905) S. 156 ff. rührte der Brauch erst von Solon her, wogegen schon Pappulias *Zeitschr. d. Savigny-St.* XXVII (1906) S. 160 ff.

S. 64 Z. 10 für 'Freund' lies 'Fremd'.

S. 65 Z. 4 für 'letztere' lies 'erstere', wie schon S. 620 A. 1 bemerkt.

S. 65 A. 48 für ἀποστασίου lies ἀπροστασίου. — Hesych (und Photios) Λουκαμβίς ἀρχή· ὁ Κρατῖνος ἐν Νόμοις τὸν πολέμαρχον ὀηλῶν, πρὸς ὃν ἀπεγράφοντο τὰς τοῦ ἀπροστασίου δίκας. Λουκαμβίδα δὲ εἶπε τὴν ἀρχήν (ἐπεὶ ἐπολέμησεν Ἀρχίλοχος τῷ Λουκάμβῃ).

S. 72 Z. 12 ff. zu berichtigen nach S. 410 A. 134.

S. 72 A. 79 tilge 'und δίκαι'.

S. 74 A. 87. In einem Ehrendekret für das Kollegium der Elf aus dem Jahre Ol. 119, 1. 304/3 *I. A.*² I n. 488 sind zwei Phylen durch zwei Mitglieder, die Aigeis durch keines vertreten.

S. 75 A. 90 a. E. Der Name ergänzt in der zu A. 87 a. I. von Sundwall *de instit. reip. Ath.* (1907) p. 14 n. 6.

S. 83 Z. 12 nach 'gehören' füge ein 'nach ausdrücklichem Zeugnis'.

S. 85 Z. 3 nach (ἐμπορικαί) füge ein 'der Bergwerksklagen (δίκαι μέταλλικαί)'.

S. 88 A. 134 a. E. Gegen die zweifache Änderung, die Kaibel hier vornimmt, und Billeter *Geschichte des Zinsfußes im Alterthum* S. 27 f. A. 4 wieder empfiehlt, streitet Aristoteles 59, 5 und Pollux VIII 101 gleichermaßen.

S. 90 A. 141. Dazu die wichtige Astynomeninschrift von Pergamon *Mitth. d. Inst. in Athen* XXVII (1902) S. 47 ff. (Dittenberger *Or. gr. inscr.* n. 483.)

S. 93 A. 152. Aus dem Beschlufs für Pytheas und dem danach von Köhler ergänzten *C. I. A.* IV 2 n. 110^c zog auch Ferguson *Hellenistic Athens* (1911) p. 474 f. die von mir noch weiter gestützte Folgerung; auch den schon von Böckh erbrachten Beweis für den Sinn von ἐκ Παναθηναίων εἰς Παναθήναια auf den Schatzurkunden liefert er aufs neue.

S. 112 A. 231. Weitere Spezialkompetenzen aus späterer Zeit stellt Ferguson zusammen *Klio* IX (1909) S. 314 ff.

S. 114 A. 243 für II 2 lies II 1.

S. 116 A. 253 Z. 10 hinter 'auf' setze ein 'Galens Zitat der Rede κατὰ Πολιόχου und'.

S. 118 A. 260. Dafs die ἀποστολαῖς nur dann gewählt wurden, wenn eine Flotte auszusenden war, erkennt Brillant *Diction. d. antiq.* u. Trierarchia p. 458 an, will sie aber trotzdem nicht als auferordentliche Behörde gelten lassen (bezeugt sind sie nur für das dritte Viertel des vierten Jahrhunderts), um ihnen die ständige Hegemonie für Diadikasiaen über Schiffgerät zusammen mit den ἐπιμεληταὶ τῶν νεωρίων zuschreiben zu können. Darum will er τότε in der Stelle des [Demosthenes] (Anm. 242) auf einen späteren Übergang dieser Hegemonie auf die εἰσαγωγαῖς beziehen, vor denen er auch die Rede gegen Polykles mit Sandys zu Aristot. 52, 2 gehalten sein läßt, wogegen schon S. 775 A. 4 § 63 geltend gemacht ist. Auch die Diadikasiaen der Trierarchen über Ehrenkränze (S. 775) gibt er ihnen, was durch die Kompetenz des Rats vollkommen ausgeschlossen ist.

S. 119 A. 262 nach S. 91 ff. setze ein: (*Journ. d. Sav.* 1902 p. 177 ff.) jetzt I. A.² I n. 244 Z. 26.

S. 124 A. 11. Gegen meine Auffassung wendet Ledl zum drakontischen Blutgesetze, *Wiener Studien* XXXIII (1911) S. 8 f. ein, dafs das Gesetz bei Demosth. g. *Aristokr.* 37 echt drakontisch, das andere § 22 solonische Fassung sei. Dieser Scheidung ist aber durch das Ergebnis von Schreiner in der zu S. 25 ang. Abhandlung, das ich im wesentlichen für gesichert halte, der Boden entzogen. Zu anderen Differenzpunkten gegenüber der scharfsinnigen Arbeit von Ledl kann ich nicht in Kürze Stellung nehmen, darf aber nicht ungesagt lassen, dafs seine Beurteilung des Rechtsfalls in Antiphons Rede über den Choreuten, die ihn dazu führt, in § 16 βουλευσάντα in μὴ βουλευσάντα zu korrigieren, mich keineswegs überzeugt hat.

S. 137 A. 10 a. E. C. I. A. IV 1 n. 35 b Z. 21 ἐσαγόντων ἐς τὸ δικαστήριον τὸ τοῦ ἄρχοντος (οἱ ἱεροποιοί).

S. 138 A. 13 a. E. V. 124 ist die κυχλὶς die des Gerichtshofs, wie V. 775, nicht die des Lösungsraums, wie van Leeuwen jetzt erklärt.

S. 139 A. 18. Durch den Spott auf Epikrates, der, wie Didymos Kommentar zu Demosth. X C. 7 gelehrt hat, im Sommer 391 verbannt wurde, ist der frühere Zeitansatz empfohlen, vgl. Florian *Quaestiones Didymae historicae* (Leipzig 1908) c. 1.

S. 140 A. 19. Wenn nach Aristoteles trotz möglichst gleicher Berücksichtigung der Phylen bei Verlosung der Neueintretenden unter die Sektionen doch nur παραπλησίως ἔσσι in jeder aus jeder Phyle vorhanden waren, so erklärt sich das daraus, dafs der Abgang durch Tod und sonstige Gründe natürlich ein ganz verschiedener in den einzelnen Sektionen sein mußte. Mißverstanden ist die Stelle von Poste *Classical review* VII (1893) p. 156.

S. 141 A. 23 letzte Z. setze ein: 'und *Plut.* 972 ἀλλ' οὐ λαχοῦσ' ἔπινες ἐν τῷ γράμματι'.

S. 144 Z. 7 hinter 'Meldung' setze ein: 'bei dem Archon seiner Phyle (S. 57)'.

S. 145 A. 35 a. E. setze zu: Auf ihr fufst die Erneuerung der Blafsschen Ausgabe durch Thalheim (1909) und die zweite Ausgabe von Sandys (1912).

S. 148 Z. 15 f. tilge die Worte 'gegen deren — wird', vgl. S. 922 A. 84.

S. 153 A. 56 Z. 18 für Kalymna lies Knidos.

S. 156 Z. 18 setze ein: 'Die erstere Zahl hat in Verbindung mit dem Rate die Höhe gewisser bundesgenössischer Tribute festzusetzen,' und tilge dafür Z. 21 die Worte 'über die Höhe — und', und in Anm. 69 Z. 1. wofür als Anm. 68^a zu setzen: *C. I. A. I* n. 266 nach der Ergänzung von Wilhelm *Anzeiger d. Wien. Akad.* 1909 S. 43 (S. 975 A. 28).

S. 157 A. 74. Dagegen nehmen Schanz zur Apologie und Maier *Sokrates* (1913) S. 482 A. einen Flüchtigkeitsfehler des Diogenes an, ersterer dahin, dafs er aus Platon die Zahl der freisprechenden Stimmen falsch berechnet, 251 + 30 statt 250 + 30. Nach Maier dagegen nennt Diogenes nicht das Plus der verurteilenden Stimmen über die freisprechenden, sondern nur die Zahl der ersteren, wobei τριάκοντα doch runde Zahl sein müfste.

S. 159 Z. 2 für 'ungerade' lies 'gerade'.

S. 172 A. 25 a. E. Das gleiche nimmt Politis *Comptes rendus du congrès internat. archéol.* I (1905) p. 288 ff. hauptsächlich wegen der Polluxnotiz (Anm. 36) an, die aber nicht zu einem Schlusse für alle Gerichtshöfe berechtigt.

S. 179 A. 7 a. E. Anders Schreiner (zu S. 25) p. 68 ff.

S. 182 A. 17 Z. 1 hinter 'Drakontides' setze ein 'Antrag'.

S. 184 A. 23. Die Inschrift ergänzt Valetton *Hermes* XLIII (1906) S. 493 ff. mit Zustimmung von Michel *Supplément* n. 1435 u. A. dahin, dafs sie vom Rat auf dem Areopag spricht, für den weder εἰσάγειν, das Valetton beibehält, noch καταψηφίζομένην pafst. Die Behauptung, dafs der Areopag seine ἀποφάσεις mündlich anzubringen hatte, wird durch Hyper. *g. Dem.* C. 6 widerlegt.

S. 197 A. 61 setze hinzu: Einer Zustimmung der Ekklesie, wie sie Keil *Mittheil. d. Inst. in Athen* XX (1895) S. 47 für nötig hält, bedarf es nach Aristoteles deutlichem Zeugnis nicht. Z. 1 ist für A. 136 zu lesen A. 137.

S. 205 A. 95 Z. 2 für 12 lies 32.

S. 228 A. 31. Nach Bonner *Classical philology* II (1907) p. 407 ff. hätten die Diaiteten nur für die Prozesse der Vierzigmänner die notwendige erste Instanz gebildet. Dagegen schon S. 533 A. 61. S. 629 A. 6. Nur die διαδικασίαι κλήρου wird

man wegen [Demosth.] *g. Olym.* 31 S. 1175 a. E. 23 S. 1173, 20 von der Kompetenz der Diaiteten auszunehmen, dann freilich das Zeugnis in [Demosth.] *g. Mak.* 31 S. 1059 für unecht anzusehen haben.

S. 229 A. 39 Z. 2 füge ein: *g. Boiot.* I 38 S. 1006, 6.

S. 254 A. 45 ist das Zitat aus Aristoteles zu ersetzen durch 69, 2 C. 36 (S. 923 A. 89).

S. 262 Z. 7 *μοιχείας*, Z. 9 *ῥώρων δεχασμοῦ*, Z. 12 f. 'Un-
sicher — *ἀλογίου*' zu streichen.

S. 270 A. 4 Z. 7 hinter Aristoteles setze zu: 49. 4.

S. 272 A. 10 lies S. 69 A. 63.

S. 287 Z. 13 für 'Isokrates' lies 'Iphikrates'.

S. 293 A. 27 für 'bei Westermann' lies 'unten S. 953 A. 1'.

S. 299 A. 3 statt der letzten Zeilen von 'Ebensowenig aber'
an lies: Vgl. S. 286 A. 1 a. E.

S. 302 A. 11 füge zu: Deinarch bei Didym. zu Demosth. X
C. 9, 59 τῷ μὲν δίκην ἐρημον ἀπεγράφατο κατ' ἐμοῦ ἀποδημούντος.

S. 308 A. 28 Z. 1 für 5 lies 46.

S. 309 A. 2 Z. 5 für S. 46 lies S. 274.

S. 310 A. 5 Z. 16 setze zu: und anderes bei Wilhelm

Jahresh. d. östr. Inst. XII (1909) S. 127 f.

S. 333 Z. 23 für 'vier' lies 'fünf'.

S. 334 A. 62 tilge 'φόνος ἐχοόσιος oder'.

S. 337 A. 77 Z. 1 für A. 9 lies A. 4.

S. 353 A. 47 Z. 2 für A. 33 lies A. 37.

S. 358 letzte Z. für S. 234 lies S. 334.

S. 373 A. 15 füge zu: Der Zusatz über den ἀποστασίου
γραφείς geht zuletzt auf [Demosth.] *g. Aristog.* I 65 (S. 625 A. 15)
zurück, so daß Römer nicht ἀπροστασίαυ korrigieren durfte.

S. 375 A. 4 Z. 1 füge ein: Anders Schreiner p. 68.

S. 415 Z. 13 für 'nach wahrscheinlicher Vermutung' lies
'nach gewöhnlich angenommener, aber unsicherer Vermutung'.

S. 419 A. 163 füge zu: Ledl *Wiener Studien* XXX (1908) S. 3 ff.

S. 425 A. 23. Eine andere Auffassung liegt der δίκη ὕβρεως
im alexandrinischen Rechte zugrunde, das nur Privatklagen wegen
tätlicher Beleidigung kennt, vgl. unten zu S. 644 und Partsch
Archiv f. Papyrusforschung VI S. 56 ff., der mir aber dem Be-
griffe der ὕβρις im griechischen Rechte einen zu weitgehenden
Umfang zu geben scheint.

S. 428 A. 36 hinter 'Midiana' füge ein: 'und den Redner-
worten § 45 S. 528, 26 τὸ δὲ τίμημ' ἐποίησεν ὅλον δημόσιον'.

S. 432 Z. 12 hinter 'Schriftklagen' füge ein: 'dieser Kategorie'.

S. 446 A. 102. Eubulos bei Athen. XIV 46 S. 640 B (*Fr.* 74 K.)
πάνθ' ἑμοῦ πωλίσεται ἐν ταῖς Ἀθήναις — κλητῆρες — μάρτυρες.

S. 448 A. 107. Neue Deutungen versuchen mit geringem
Glück P. Girard *Revue d. ét. gr.* XX (1907) p. 143 f. und Cook
Class. review XXI (1907) p. 133 ff.

S. 463 A. 1 a. E. Nach Photiades freilich *Ἀθηνᾶ* XVII (1905) S. 11 f. gab es ursprünglich nur *δημόσια διαδικασία* über Verpflichtung zu einer Leistung für den Staat.

S. 463 A. 3 hinter A. 242 setze zu: 'und auf die eine Art der *διαδικασία κλήρου* S. 582 mit A. 125. auf die der Ausdruck von der eigentlichen *διαδικασία κλήρου* übertragen ist'. Charakteristisch für den Begriff des Worts *Hyper.* bei *Sopat.* zu *Hermog.* IV S. 44 (*Fr.* 70 Bl.) οὐσῆς δὲ τῆς διαδικασίας ἑπότεροί εἰσιν οἱ τὸ ἔργον πεποιηχότες, d. i. τὸν φόρον. Ihn leugnet aber van Meurs *Rechtsgedingen over bepaalde goederen in oud-helleense rechten* (Amsterdam 1914) p. 40 ff. und sieht in dem Worte nur den Gesamtnamen für alle Klagen, bei denen darüber gestritten wird, wem etwas zukommt oder wer zu etwas verpflichtet ist, im Widerspruch zu *Aristot.* 67. 2 C. 33 a. E. und den Rednerstellen, nach denen *διαδικασία* und *δίκη* koordinierte Begriffe sind. Zu den *Diadikasiaen* gehören ihm also die *δίκη ἐξούλης*, deren ausführliche Behandlung über die bisher gewonnenen Ergebnisse nicht wesentlich hinauskommt (p. 62) und im einzelnen manche Fehler legeht, und die *δίκη εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν*, die ihm wieder *Vindikationsklage* ist; die *Vorstandtschaft* des *Archon* bei dieser soll sich aus seiner Tätigkeit in *Besitzklagen* erklären, die das attische Recht ganz anderen Behörden zugewiesen hat.

S. 465 A. 8 füge zu: Vgl. S. 675 A. 8.

S. 468 A. 2 Z. 2 vor 'sonst' füge ein: 'sowie der Volksbeschlufs I. A.² I n. 10.'

S. 484 A. 48. Dafs an den *Isaiosstellen* *κύριος* vom Eigentümer gesagt sei, bestreitet van Meurs p. 23, weil die Söhne einer *Erbtochter* schon vor ihrer Mündigkeit volles Eigentumsrecht besessen hätten. Hierüber vgl. S. 544. Aber wenn negiert wird, dafs der Gatte einer *Erbtochter* *κύριος* ihres Vermögens sei, ist das Wort doch klärlich in anderem Sinn genommen, als in dem anderwärts der Gatte *κύριος* des Vermögens seiner Frau heifst.

S. 494 A. 92 füge hinzu: und *Liban. Decl.* XL.

S. 508 A. 27 Z. 12. Gegen *Wilamowitz* vgl. auch *Lodl Wiener Studien* XXXIII (1911) S. 6 f.

S. 525 A. 23. Wie *Taubenschlag Vormundschaftsrechtliche Studien* S. 70 A. in meinen Worten einen Widerspruch finden kann, ist mir unverständlich, wenn er nicht die Worte 'ersteren' und 'letzteren' miteinander verwechselt hat.

S. 538 Z. 3 v. u. für *Mnesibios* lies *Mnesitheos*.

S. 572 A. 89 a. E. Dagegen *Demisch Schuldenerbfolge im attischen Recht* (München 1910), der mich nicht überzeugt hat. Vgl. *H. Schultz Hermes* XLVI (1911) S. 630.

S. 579 A. 111 für 32 lies 22.

S. 581 A. 118 für *κληρονόμον* lies *κληρον* ὥς.

S. 584 A. 129 für 56 lies 58.

S. 605 A. 17 setze zu: Ein Beispiel einer δίχη φόνου wegen angeblicher Tötung einer Sklavin bei Isokr. *g. Kall.* 52 K. 21.

S. 618 A. 67 i. A. Vgl. Hewitt *the necessity of ritual purification after justifiable homicide*, *Transactions of the Amer. philol. association* XLI (1910).

S. 619 nach Z. 19 setze zu: Wenn auch über Brandstiftung (πυρράδα in der Gesetzessprache, sonst ἐμπρησις, ἐμπρησμός, bei Hypereides ἐμπουρισμός) der Areopag unter Vorsitz des Basileus richtete (S. 123), so erklärt sich das daraus, daß man in ihr ein Verbrechen gegen Leib und Leben eines anderen erblickte. Nur diesem oder seinen Verwandten wird darum die Klage zugestanden haben, wenn auch Pollux VIII 40 sie den γραφαί zu-rechnet, und wenn sie den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hatte, mit der Todesstrafe geahndet worden sein, vgl. Eurip. *Andr.* 388 ff. Wurde jene Absicht nicht vorausgesetzt, berechnete sie wohl nur zu einer δίχη βλάβης, vgl. Plat. *Ges.* VIII 9 S. 843 E, soweit sie nicht durch Angriff auf staatliches Eigentum Anwendung der Eisangelie rechtfertigte, vgl. S. 192 mit Hyper. bei Pollux IX 156.

S. 620 A. 1 a. E. Anders wieder v. Wilamowitz *Sitzungsb. d. Berl. Akad.* 1911 S. 468 f.

S. 624 A. 12 a. E. Nach Strack *Histor. Zeitschr.* CXII (1913) S. 24 f. wären die Schalen nach Gewinnung eines Scheinprozesses, den die Freigelassenen mit ihrem Patron zur Lösung des Patronatsverhältnisses führten, als eine Nachzahlung gestiftet worden, die mit Einwilligung des früheren Herrn nicht an ihn, sondern an die Gottheit geleistet wurde. Allein man sieht nicht, wozu es für diesen Zweck eines Prozesses bedurfte, da es in das Belieben des früheren Herrn gestellt war, inwieweit er von seinen Rechten Gebrauch machen wollte.

S. 629 A. 8 tilge die vorletzte Zeile 'Auf die gleiche — S. 131'.

S. 631 A. 13 a. E. setze zu: Vgl. S. 808 A. 17.

S. 632 A. 18 Z. 4 füge ein: und Näher a. d. zu S. 670 A. 120 a. O., der die Worte von Demon zugefügt glaubt.

S. 636 Z. 8 für 'Handelsklagen' lies 'Handels- und Bergwerksklagen'.

S. 644 A. 29. Das alexandrinische Recht kennt von Klagen wegen tätlicher Beleidigungen (εἰς τὸ σῶμα ἀδικήματα) neben den speziellen Klagen wegen Schlägen (πληγῆς) oder Angriff mit einer Waffe (ἐπαντάσεως σιδήρου) eine allgemeine Klage ὕβρεως (ἐάν τις καθυβρίσῃ ἕτερος ἑτέρου τῶν ἀγράφων) und setzt für die einzelnen Fälle besondere Bußen fest, die teils von dem Gesetz bestimmt sind, teils der Schätzung unterliegen und eine Verschärfung erfahren, wenn die Straftat in der Trunkenheit oder bei Nacht oder in einem Heiligtum oder auf dem Markt oder gegen einen Beamten bei Ausübung seines Amts begangen ist

(etwas anders Partsch a. d. zu S. 682 a. O. S. 64 f.). Merkmal des πατάξει ist auch hier das ἄρχειν χειρῶν ἀδίκων. *Dikaionmata* Z. 186 ff., vgl. 115 ff.

S. 656 Z. 25 für 'Dreissig' lies 'Zehnmännern'.

S. 668 A. 113 a. E. tilge die Worte 'wozu aber' ff., wie schon S. 747 A. 260 bemerkt.

S. 670 A. 120 Z. 9 füge ein: Dagegen will J. C. Naber *Sertum Nabericum* (1908) p. 278 f. den Grund darin finden, daß Protos nicht in eigenem Namen die ἐξαγωγή habe vornehmen wollen, wie es das Gesetz verlangt habe. Z. 31 füge ein: Anders wieder Naber *Mnemos.* n. s. XLI (1913) p. 121 f., der damit erklären will, wie in dem Falle des Mikion bei Isai. *g. Dikaig.* 22 (A. 109) der ἐξαγόμενος die δίκη ἐξούλης anstellen konnte.

S. 671 A. 124 a. E. Aber an den Stellen, die Naber p. 279 f. hierher zieht, Lys. *g. Pankl.* 11 S. 735. [Demosth.] *g. Kallipp* 10 S. 1239, 7 weist nichts auf eine δίκη ἐξούλης.

S. 675 A. 1 setze zu: wozu mit van Meurs p. 83 das Urteil der Magneten *Inscr. v. Magn.* n. 105 (*Syll.* n. 929) Z. 133 zu fügen ist, wo als mögliche Erwerbungsarten genannt werden ἢ παρὰ τῶν προγόνων [παράλαβόντες — ἢ περιάμενοι κατ'] ἀργυρίου ὅσους ἢ ὁράτι κρατήσαντες ἢ παρὰ τινος τῶν κρείσσον[ων] σχόντες. 'Ἡ παγκτητική τῆς χώρας κυρεία *Inscr. v. Pergamon* n. 245 (*Dittenberger Or. gr. inscr.* n. 325) Z. 137.

S. 682 A. 19. Die solonischen Bestimmungen über das Nachbarrecht haben in das alexandrinische Recht wenigstens für das Land außerhalb der Stadt, mit Ausnahme der auf Bienenstöcke bezüglichen, wörtliche Aufnahme gefunden, sogar mit Wahrung der attischen Formen ὀργάν und ἐλάαν, *Dikaionm.* Z. 84 ff. Nur wenn es im Papyrus heisst ἐάν τις ὀφρύγγη παρὰ ἀλλότριον χωρίον οἰκοδομή, ist an die Stelle des auf ägyptische Verhältnisse nicht passenden αἵμασιά (Steinmauer) ὀφρύγη (Erddamm) getreten, das dann im Gaiustext zu dem attischen αἵμασιάν beigeschrieben die Verderbnis von οἰκοδομή in ὀρύγη veranlafte; so schon die Herausgeber S. 68, wogegen ich die Bedenken von Partsch *Archiv f. Papyrusforschung* VI S. 46 nicht verstehe.

S. 683 A. 21. Dafür, daß die platonischen Vorschriften auf bestehendem Rechte beruhen und auf ein genossenschaftliches Verhältnis der Nachbarn hinweisen, macht Partsch S. 52 die Bestimmungen der *Dikaionmata* Z. 107 ff. geltend, die die Beitragspflicht der Nachbarn für Anlage und Reinigung von Gräben regeln.

S. 684 A. 23 a. E. für 77 lies 27.

S. 687 A. 38. Der Versuch von Claudel *Revue d. ét. gr.* XXVI (1913) p. 221 ff. aus [Demosth.] *g. Apat.* 7 S. 894, 19 einen attischen Realkontrakt nachzuweisen, beruht auf grobem Mißverständnis von προέσθαι hier und *g. Dionys.* 2 S. 1283, 8, dessen richtige Deutung er schon von Paley lernen konnte.

S. 692 A. 58. Eine wichtige Inschrift von Sardes über $\pi\rho\tilde{\alpha}\sigma\iota\varsigma \epsilon\pi\iota \lambda\acute{o}\sigma\epsilon\iota$ aus dem Ende des vierten Jahrh. v. Chr. *Amer. Journ. of arch.* XVI (1912) p. 11 ff. 525 ff. Den Unterschied zwischen $\epsilon\pi\iota\theta\eta\kappa\eta$ und $\pi\rho\tilde{\alpha}\sigma\iota\varsigma \epsilon. \lambda.$ leugnet J. C. Naber *Mnemosyne* n. s. XXXI (1903) p. 228. nimmt aber wenigstens die $\alpha\pi\omicron\tau\iota\mu\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha$ aus. Ohne diese Einschränkung wiederholt den Satz van Meurs p. 59, nur auf das von mir hier und Anm. 102 Angeführte gestützt.

S. 695 A. 63 füge zu: Sauciuc *Jahresh. d. östr. arch. Inst.* XV (1912) Beibl. S. 81.

S. 696 A. 68 für 169 lies 179.

S. 702 A. 96. Nach Raape *Verfall des griechischen Pfandes* (1912) war das $\alpha\pi\omicron\tau\iota\mu\acute{\eta}\mu\alpha$ wie überhaupt die Hypothek von Gesetzes wegen dem Gläubiger bei Säumnis verfallen, entgegengesetzte Abreden aber möglich. Ebenso sei es schon frühzeitig vorgekommen, daß der Gläubiger sich Ausfallhaftung zusichern liefs, erst später aber, daß er vom Schuldner zur Herausgabe der Hyperocha verpflichtet wurde.

S. 705 nach Z. 14 setze zu: Dafür spricht auch was S. 951 sich über den Verkauf des genommenen Pfandes ergeben hat. A. 103 für 1039. 1040 lies 1139. 1140.

S. 719 A. 152 lies *f. Phorm.*

S. 731 A. 204 für 213 lies 139.

S. 733 A. 209 Z. 18 füge ein: Daran dachte auch Ziebarth *Sitzber. d. Berl. Ak.* 1897 S. 674, gab es aber auf, weil er Γ und Spuren des P auf dem Steine zu erkennen glaubte.

S. 735 A. 218. $\Pi\alpha\rho\alpha\chi\alpha\tau\alpha\theta\eta\kappa\eta$ in dem eigentümlichen Sinne eines Darlehns, für das der Empfänger Güter an den Gläubiger unter Vorbehalt des Rückkaufs abtritt, in der zu S. 692 a. Urkunde aus Sardes.

S. 741 A. 236 a. E. In Alexandreia ist bei jedem Grundstück- und Häuserkauf von beiden Parteien eine Gebühr zu entrichten, die dem Stadtgott zufällt, und von den Schatzmeistern darüber Register zu führen, *Dikaion.* Z. 242 ff.

S. 743 A. 242 a. E. Nach alexandrinischem Recht wird der Kaufvertrag perfekt mit Zahlung der Grenzgebühr ($\alpha\mu\phi\omicron\rho\acute{o}\rho\iota\omicron\nu$) durch den Verkäufer an die Nachbarn, die im Kaufregister zu verzeichnen sind, und Erlegung des Angelds, wenn ich anders *Dikaion.* Z. 253 richtig ergänze $\kappa\alpha\iota \alpha\pi\omicron[\lambda\acute{\alpha}\beta\eta \tau\omicron\nu \alpha\rho\rho\alpha\beta\acute{\omega}\nu\alpha, \mu\eta] \epsilon\sigma\tau\omega \alpha\upsilon\tau\tilde{\omega} \pi\rho\delta\acute{\varsigma} \tau\omicron\nu \pi\rho\iota\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\nu \delta\iota\kappa\eta$. Die Herausgeber schreiben $\alpha\pi\omicron[\lambda\acute{\alpha}\beta\omega\sigma\iota\nu \omicron\iota \gamma\epsilon\iota\tau\omicron\nu\epsilon\varsigma$, Koschaker *Berliner phil. Wochenschr.* 1914 S. 553 nach anderen $\alpha\pi\omicron[\lambda\acute{\alpha}\beta\eta \tau\eta\nu \tau\iota\mu\acute{\eta}\nu$. Das steht aber in Widerspruch mit dem Folgenden, mag man mit den Herausgebern $\epsilon\acute{\alpha}\nu \delta\acute{\epsilon} \tau\iota] \tau\eta\varsigma \tau\iota\mu\acute{\eta}\varsigma \mu\eta \kappa\omicron\mu\iota\sigma\eta\tau\alpha\iota$ ergänzen, oder, was ich vorziehe, $\epsilon\acute{\alpha}\nu \delta\acute{\epsilon} \tau\omicron \epsilon\lambda\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\nu$] $\tau. \tau. \mu. \chi.$, wonach Z. 259 $\tilde{\eta} \mu\eta \epsilon\sigma\tau\omega \alpha\upsilon\tau\tilde{\omega} \kappa\omicron\mu\omicron\delta\eta$ nur vom Anspruch auf das rückständige Kaufgeld gesagt sein kann. Welche Rechtsmittel dem Verkäufer zu

Gebote stehen, um zu ihm zu gelangen, ist bei der Lückenhaftigkeit von Z. 257 f. nicht sicher zu erkennen. Z. 255 hat etwa τοῖς δὲ [παρὰ ταῦτα ὄντος] μένοις gestanden.

S. 743 letzte Z. nach S. 11 f. setze zu: Partsch *Gött. Gel. Anz.* 1911 S. 713.

S. 747 A. 258. Nach Naber *Mnemos.* n. s. XLI (1913) p. 120 wäre das ἀπομαρτυρεῖν auf die Fälle beschränkt, in denen kein ἀνάγειν möglich war.

S. 751 A. 276. Jetzt findet sich das ganze Material gesammelt und verarbeitet in dem zweibändigen Werke von B. Laum *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike* (Leipzig 1914).

S. 754 A. 287 für XIII lies XIV.

S. 761 A. 322 nach 1897 setze zu: S. 176.

S. 779 A. 5. Eine interessante Parallele zu der attischen Zeugnisklage bringt jetzt das alexandrinische Gesetz über die δίcky ψευδομαρτυρίου *Dikaion.* Z. 25—78, dessen wichtigere Abweichungen vom attischen Rechte sofort von den Herausgebern S. 50 f. zusammengestellt sind. Hier habe ich mich auf die Punkte zu beschränken, in denen für Fragen des attischen Rechts eine sicherere Entscheidung zu gewinnen jetzt möglich oder versucht worden ist, soweit sie nicht schon im dritten Buche zur Sprache gekommen sind.

S. 780 A. 9. Dafs die Klage auch noch nach Jahren angestellt werden konnte, dann natürlich ohne ἐπίσκηψις, folgert San Nicolò *Archiv für Kriminalanthropologie* LIII (1913) S. 348 aus Isai. v. *Dikaion.* E. 12 S. 94. Aber nichts hindert die von Menexenos gegen einen Zeugen des Dikaiogenes durchgeführte Klage mit der sofort vom Vater des Sprechers eingelegten ἐπίσκηψις in Zusammenhang zu bringen.

S. 781 A. 11 a. E. Dagegen fällt aber ins Gewicht, dafs das alexandrinische Recht zwischen der Ankündigung der Klage (ἐπιλαμβάνεσθαι τῶν μαρτύρων), die unmittelbar nach Verlesung des Urteils zu geschehen hat, und ihrer Einreichung (γράφεσθαι δίcky), die am gleichen oder nächsten Tage zu folgen hat, unterscheidet. Mit der Klage ist ein Strafantrag zu verbinden, der auf das Anderthalbfache des in der Klagschrift des Hauptprozesses behaupteten Streitwerts zu stellen ist; es leiden die Bestimmungen also nur auf die in Privatklagen abgelegten Zeugnisse Anwendung.

S. 781 A. 14. Nach alexandrinischem Rechte wird die Vollstreckung des Urteils im Hauptprozesse in jedem Falle bis zum Austrage der Zeugnisklage suspendiert. Danach hat San Nicolò S. 354 f. Bedenken gegen die für das attische Recht gegebene Entscheidung. Aber was er über [Demosth.] *g. Energ.* 49 sagt, widerlegt er selbst S. 355 A. 1, und wenn er Isai. v. *Dikaion.* E. 17 damit zu erledigen meint, dafs die δ. ψευδομαρτυρίων hier das

Verfahren über die διαμαρτυρία suspendiere, so ist ganz verkannt, daß über die Diamartyrie eben nur durch die Zeugnisklage entschieden wird.

S. 781 A. 15. Daß in allen Fällen, in denen die Zeugnisklage die Vollstreckbarkeit des Urteils aufhielt, Bürgenstellung nicht angenommen wurde, möchte ich nicht mit der Sicherheit wie Partsch *Bürgschaftsrecht* S. 300 f. behaupten. Im alexandrinischen Rechte, in dem die allerdings nur für Privatklagen behandelte Klage stets Suspensivkraft übte, war Bürgenstellung für die παραμονή des Klägers geboten, d. h. dafür, daß er sich der Entscheidung über die neue Klage und damit auch der Vollstreckung des Urteils in der Hauptsache nicht entziehen werde. *Dikaion.* Z. 46 f.

S. 809 A. 21 füge zu C. I. A. II 20 nach den Ergänzungen von Wilhelm *Jahreshefte d. östr. Inst.* XII (1909) S. 147 προσκαλέσθω ὁ πολέμαρχος [καὶ ἐσαγέτω πέ|ντε ἡμερῶν ἀφ' ἧς ἂν αἱ κλήσεις ἐξήκωσιν ἤ] εὐθυνέσθω χιλία[ισιν δραχμῆσι τῆς ἡμέρας ἐκάστης ἕως ἂν ἐσαγάγῃ.

S. 826 A. 80 a. E. für A. 8 lies A. 12.

S. 831 A. 9 füge zu: Um so weniger darf man dem Redner den Glauben versagen, wie Glotz *Dictionn. d. ant.* u. Iusurandum tut, der auch für die Blutklagen keinerlei promissorischen Eid anerkennt. In die Antomosie legt die Verpflichtung des Klägers ἀληθῆ κατηγορήσειν, des Beklagten ἀληθῆ ἀπολογήσεσθαι allerdings nur Harpokr. u. d. W., während Lex. Patm. in *Revue d. phil.* I (1877) p. 137 sie auf die Diomosie der Blutklagen beschränkt.

S. 832 A. 13 setze zu: Glotz a. a. O. läßt bei seiner Zusammenstellung der Antomosie mit der römischen litis contestatio gerade das Wesentliche, die eidliche Bekräftigung, unerklärt.

S. 844 a. E. füge zu: Die Anakrisis durch den Gerichtsvorstand erübrigte sich, wenn in außerordentlichen Fällen das Volk mit der Untersuchung besondere ζητηταί (S. 117) oder den Areopag (S. 801) beauftragte.

S. 847 A. 6 Z. 13 setze zu: In der Astynomeninschrift von Pergamon (S. 979) Z. 63 verstehe ich die Worte εἰὰν μηθεὶς ἐξομώσηται τὰ ἐνεχυρασθέντα von der eidlichen Inanspruchnahme der einem anderen abgepfändeten Sache. Das Mißverständnis des Herausgebers hat Dittenberger beseitigt, der seinerseits an das eidliche Zahlungsversprechen des Schuldners denkt, das den Verkauf des Pfandes hindere.

S. 935 Z. 5 für 517 f. lies 580.

S. 966 A. 4 Z. 1 für 71 lies 72.

S. 977 A. 35 Z. 5 für C. I. A. lies I. G.

Inhaltsverzeichnis*.

	Seite
Einleitung	1
Erstes Buch. Gerichtsverfassung.	
Erstes Hauptstück. Beamte	53
1. Archonten	57
(Archon S. 57, Basileus S. 61, Polemarch S. 63, Thesmotheten S. 68)	
2. Elfmänner	74
3. Vierzigmänner	81
4. Eisagogeis	84
5. Nautodikai	86
6. Polizeibehörden	88
(ἀστυνόμοι S. 88, ἐπιμελητὴς τῶν χρηγῶν S. 92, ἀγορανόμοι S. 93, μετρονόμοι S. 95, σιτοφύλακες S. 96, ἐπιμελεῖται τοῦ ἐμπορίου S. 97, γυναικονόμοι S. 98)	
7. Finanzbehörden (ἀποδέκται)	100
8. Rechenschaftsbehörden	101
(λογισταί S. 102, συνήγοροι S. 103, εὐθυνοὶ S. 105)	
9. Kriegsämter	110
(στρατηγοὶ S. 110, ἑππαρχοὶ S. 113, ἐπιμελεῖται τῶν νεωρίων S. 114)	
10. Außerordentliche Behörden	115
(σύνδικοι S. 115, συλλογεῖς S. 117, ἀποστολαῖς S. 117, ἐπιγραφεῖς, διαγραφεῖς S. 118, ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων S. 119)	
Zweites Hauptstück. Blutgerichte	121
(Areopag 121, Epheten 129)	
Drittes Hauptstück. Geschworenengerichte..	134
Viertes Hauptstück. Gerichtshöfe	167
Fünftes Hauptstück. Gerichtsbarkeit des Volks und Rats	
1. Eisangelie	176
2. Probole	211
Sechstes Hauptstück. Schiedsrichter	220
(Privatschiedsrichter S. 222, öffentliche Schieds- richter S. 226)	

* Das Inhaltsverzeichnis und die Register sind mit Benutzung der von Dr. Rudolf Burgkhardt gemachten Vorarbeiten nach dessen Abgang in das Feld von Dr. Rudolf Dietrich angefertigt worden.

Zweites Buch. Klagen.

Einleitung. Einteilung der Klagen.	237
--	-----

Erster Teil. Öffentliche Klagen.

Erster Abschnitt. Besondere Formen der öffentlichen Klagen.

Vorbemerkungen.	263
Erstes Hauptstück. Dokimasie	269
(der Beamten S. 270, der Redner S. 278, der Epheben S. 282, der Neubürger S. 284)	
Zweites Hauptstück. Euthynai	286
Drittes Hauptstück. Apographe	299
Viertes Hauptstück. Phasis.	309
Fünftes Hauptstück. Apagoge, Endeixis und Ephegesis.	317
(Apagoge S. 318, Endeixis S. 331, Ephegesis S. 337)	

Zweiter Abschnitt. Die öffentlichen Klagen in Rücksicht auf ihren Inhalt.

Sechstes Hauptstück. Schriftklagen des Archon	339
(ἀγαρίου S. 341, κακώσεως γονέων S. 343, κακώσεως ὀρφανῶν und οἴκου ὀρφανικοῦ S. 347, κακώσεως ἐπικλήρων S. 349, ἀργίας S. 353, παρανοίας S. 355)	
Siebentes Hauptstück. Schriftklagen des Königs (ἀσεβείας)	358
Achtes Hauptstück. Schriftklagen des Polemarchen (ἀπροστασίου)	369
Neuntes Hauptstück. Schriftklagen der Thesmotheten	374
§ 1. Wegen Staatsverbrechen	374
(καταλύσεως τοῦ δήμου S. 374, προδοσίας S. 377, ἀδικεῖν τὸν δῆμον S. 380, ἀπάτη τοῦ δήμου S. 381, παρανόμων und νόμον μὴ ἐπιτήδειον θεῖναι S. 383, πρυτανική, προεδρική, ἐπιστατική S. 397, ἀλογίου S. 398, κλοπῆς δημοσίων und ἱερῶν χρημάτων S. 399, δώρων S. 401, δεκασμοῦ S. 402, ἀδικίου S. 405, παραπρεσβείας S. 405, wegen Amtsanmaßung und Amterschleichung S. 406, wegen Fälschung von Gesetzen S. 408, νομίσματος διαθορᾶς S. 408, ἀναπογράφου μετάλλου S. 409, ἀγραφίου S. 410, ξενίας S. 416, δωροξενίας und ὑποβολῆς S. 417, wegen rechtswidriger Eheschließung S. 417)	
§ 2. Wegen Verbrechen gegen Einzelne	420
(ὕβρεως S. 420, μοιχείας S. 429, ἀδίκως εἰρχθῆναι ὡς μοιχόν S. 434, προαγωγείας S. 435, ἐταιρήσεως S. 436, κλοπῆς S. 438, ἱεροσυλίας S. 442, ψευδεγ-	

γραφῆς und βουλεύσεως S. 443, ψευδοκλητείας S. 446,
συκοφαντίας S. 448)

Zehntes Hauptstück. Schriftklagen der Strate- gen und der Aufseher der Marineanlagen (ἀσπρτείας und λιποταξίου S. 452, ἀποβεβληχέναι τὴν ἀσπίδα S. 453. ἀναυμαχίου und λιποναυτίου S. 454, Diadikasien zwischen Trierarchen und Fiskus S. 456)	452
--	-----

Zweiter Teil. Privatklagen.

Vorbemerkungen	463
Elftes Hauptstück. Privatklagen des Archon	468
§ 1. Das Eherecht und die Klagen zu seinem Schutze	468
1. Rechtsgültigkeit der Ehe	468
2. Gatte als κύριος	482
3. Auflösung der Ehe	485
4. Mitgift	488
§ 2. Die Rechte der Eltern und Kinder und die Klagen zu ihrem Schutze	
1. Väterliche Gewalt	499
2. Adoption	508
§ 3. Das Vormundschaftsrecht und die Vormundschafts- klagen	520
§ 4. Das Erbrecht und die Erbschaftsklagen	537
I. Erbfolge	540
1. Intestaterbfolge	540
2. Testamentarische Erbfolge	561
II. Erbschaft	
1. Inhalt der Erbschaft	572
2. Erwerbung der Erbschaft	577
§ 5. Rechtsstreite über Leiturgien	588
Zwölftes Hauptstück. Privatklagen des Königs (wegen Verbrechen wider Leib und Leben)	600
Dreizehntes Hauptstück. Privatklagen des Polemarchen	620
(ἀποστασίου S. 621)	
Vierzehntes Hauptstück. Privatklagen der Thesmotheten	627
(κατηγορίας S. 627, Einreden gegen Ausschließung aus dem Demos S. 628, ἐμπορικά S. 631, μεταλ- ликаί S. 634)	
Fünfzehntes Hauptstück. Privatklagen der Vierzigmänner und der Eisagogeis	
§ 1. Δίκαια κατὰ τινος	636
(βιαιῶν S. 637, ἀφαιρέσεως S. 639, αἰκείας S. 643, κατηγορίας S. 646, βλάβης S. 652, παραβάσεως συνθηκῶν S. 663, ἐξούλης S. 664)	

	Seite
§ 2. Δίκαι πρὸς τινα	674
I. Das Eigentumsrecht und die Klagen zu seinem Schutze	674
II. Das Obligationenrecht und die Klagen zu seinem Schutze	683
1. Pfandrecht	690
2. Bürgschaft	705
3. Darlehen und Leihe	716
4. Depositum	735
5. Kauf und Verkauf	738
6. Schenkung	749
7. Pacht und Miete	751
8. Verein und Gesellschaft	767
Sechzehntes Hauptstück. Privatklagen der Strategen und der Aufscher der Marineanlagen	774
Siebzehntes Hauptstück. Nebenklagen . . .	777
(ψευδομαρτυρίων S. 778, κακοτεχνιῶν S. 783, λιπομαρτυρίου S. 784)	

Drittes Buch. Prozeßgang.

Erstes Hauptstück. Rechtsfähigkeit	789
Zweites Hauptstück. Einleitung der Klagen .	804
(Vorladung S. 804, Anbringung der Klage S. 815, Gerichtsgebühren S. 824)	
Drittes Hauptstück. Anakrisis	829
Viertes Hauptstück. Einrede und Widerklage	845
(παραγραφή S. 846, διαμαρτυρία S. 858, ἀντιγραφή S. 860)	
Fünftes Hauptstück. Beweismittel	866
1. Gesetze und öffentliche Urkunden	868
2. Privaturkunden	869
3. Zeugnisse	871
4. Sklavenaussagen	888
5. Eid	895
Sechstes Hauptstück. Hauptverhandlung . .	901
Siebentes Hauptstück. Strafen und Bußen . .	930
(παρακαταβολή S. 933, ἐπωβελία S. 937)	
Achstes Hauptstück. Vollziehung des Urteils	942
Neuntes Hauptstück. Rechtsmittel gegen das Urteil	953
Zehntes Hauptstück. Δίκαι ἀπὸ συμβόλων . .	965
Nachträge und Berichtigungen	978

Sachregister.

I.

- ἄβαξ 173. 922
 ἄγειν εἰς δουλείαν 639
 ἄγορᾶς τέλος 94
 ἀγοραί 771
 ἀγορανόμοι 90. 93 f. 656
 ἀγορανόμιον 95
 ἀγχιστεία, ἀγχιστεῖς 552. 574 A. 95.
 Gesetz 476 A. 22. 560
 ἀγῶνες τιμητοὶ — ἀτίμητοι 248 f.
 ἀγωνίζεσθαι anklagen 239 A. 5
 ἄδεια 389. 963
 ἀδικεῖν περὶ τὴν ἐορτήν 362 A. 15
 ἀδίκιον 380
 ἀδύνατος 269
 ἀειφυγία 610. 932. 943
 αἰδεῖσθαι, αἰδεσις 610
 αἰτήσασθαι 729 A. 192
 ἀκοὴν μαρτυρεῖν 886
 ἀμφετερόπλου 723
 ἀμφιδρόμια 501
 Ἀμφικτιόνες Rechnungen 951 A. 36
 ἀμφορία 154 A. 57. 832 A. 12
 ἀμφοσθητεῖν 467. 580. 935
 ἀμφορεῖς 922
 ἀμφοῦριον 986
 ἀναβαίνειν, ἀναβιβάζειν 882 A. 64. 883
 A. 66
 ἀνάγειν εἰς τὸν πρᾶτην 744. 746,
 ἀναγωγή 796 A. 22
 ἀναδέχεσθαι 711 A. 120. 887
 ἀναδικία, ἀναδικάζεσθαι, ἀνάδικος δίκη,
 955
 ἀνάδοχοι in Delos 711 A. 120
 ἀναιρεῖσθαι 761, δίκην ἀν. 844 A. 56
 ἀνακαλυπτῆρια 491
 ἀνακρίνειν, ἀνάκρισις 54. 829 ff., bei
 der Dokimasie 272
 ἀνασκευάζεσθαι fallieren 734
 ἀναφέρειν 576
 ἀνδραποδιστής 78. 320
 ἀνδρολήψιον (ἀνδρολήψια) 267 A. 10
 ἀνδροφόνος 325 A. 30. 943 A. 4
 ἀνέμητον 575
 ἀνεπίδικος 577
 ἀνθυπόμνησθαι 902
 ἀντιγραφὴ Klagebeantwortung 593
 829 — Einrede 835. 846 — Wider-
 klage 860. 865
 ἀντιδιδόναι, ἀντίδοσις 60. 493. 590
 ἀντικατηγορεῖν 860 A. 49
 ἀντιλαχεῖν 860, τὴν ἔρημον 229. 961,
 τὴν μὴ οὖσαν 229 A. 39. 961 A. 18
 ἀντιπροσκαλεῖσθαι 860
 ἀντιτιμάσθαι, ἀντιτίμησις 251 A. 27 f.
 ἀντομνύναι, ἀντωμοσία 830
 ἀπάγειν 327
 ἀπαγωγή 78. 317. 812, τῶν κακούργων
 325
 ἄπαις 510 A. 39
 ἀπαλλάττειν, —εσθαι 850 A. 15
 ἀπάτη τοῦ δήμου 381
 ἀπειπεῖν 511 A. 41
 ἀπελεύθεροι 621
 ἀπῆλλω 666 A. 108
 ἀπογραφαὶ Zollregister der Hafen-
 beamten 301 A. 10
 ἀπογράφειν, ἀπογραφὴ 299 ff. 593. 814
 ἀπογράφεσθαι 301. 347. 409, φόνου
 δίκην 302 A. 11. 810 A. 25
 ἀποδέχεται 100
 ἀποδιδανῶν 230
 ἀποδιδόναι 197 A. 63
 ἀποδίδεσθαι 752 A. 280
 ἀποδικάζειν 959 A. 13
 ἀποδοκιμάζειν 276
 ἀποινα 10 A. 29
 ἀποκιρρύνειν, ἀποκίρρυξις, ἀποκίρυ-
 κτος 502 ff.
 ἀπολείπειν 486
 ἀπομισθοῦν 761 A. 321
 ἀπομνύναι, ἀπόμνησθαι 878
 ἀποπέμπειν 486

- ἀπόρρητα 648
 ἀποστολαίς 117. 980
 ἀποτεῖσαι 252
 ἀποτιμᾶν, ἀποτιμᾶσθαι, ἀποτίμημα,
 ἀποτιμητής, ἀποτετιμημένον 348.
 490. 695 f.
 ἀποτυμπανισμός 77 A. 101
 ἀποφαίνεσθαι, ἀπόφασις vom Schieds-
 richter 230. 801. 928 A. 104, vom
 Areopag 210. 403. 801, bei der
 Antidosis 592 — ἀποφαίνειν 197
 A. 63. 309 A. 2
 ἀποφέρειν γραφήν 817
 ἀποφορά 797 A. 26
 ἀποφράδες ἡμέραι 160. 808
 ἀποχειροτομία 296 A. 38 f.
 ἄπροικος 489
 ἀπρόσκλητος δίκη 819
 ἀπωμοσία 902 A. 3
 Ἄρειος πάγος 12 f. 121 ff. 366. 379.
 802 A. 43. 918 A. 66
 ἀριστίνδην 18
 ἀρχτεία 481 A. 38
 ἀρραβών 739
 ἀρχαιρεσίαι 515
 ἀρχεθέωρος 60
 ἀρχέρανος, ἀρχερανιστής 732 A. 204
 ἀρχων (ἐπώνυμος) 57, Schriftklagen
 339, Privatklagen 468
 ἀρωγοί 4
 ἀσέβεια 359
 ἄστικτον χωρίον 697
 ἀστυνόμοι 88. 661 A. 94. 979, in
 Tenos 694 A. 62, in Pergamon
 979
 ἀσύγγραφον 718
 ἀτέλεια 574 A. 94
 ἀτιμία parziale 245. 396, totale 789.
 947
 ἄτιμος 375 A. 4. 931 A. 2
 ἄτοκος 716
 αὐλίσκος 916 A. 54. 921
 αὐτομαχεῖν 747 A. 258. 857 A. 39
 ἀφαιρεῖσθαι εἰς ἐλευθερίαν 640
 ἀφανής οὐσία 677
 ἀφέναι δίκην 842. 850
 ἀφίστασθαι 540 A. 6
 ἀφορμή 725. 737
 βακτηρία 148
 βάλανοι 147
 βαλλαντιοτόμοι 78. 320
 βασανισταί 225. 891
 βάσανος 729. 888 ff.
 βασιλεύς 12. 61, Schriftklagen 358,
 Privatklagen 601
 βασιλεῖς 27
 βασιλῆες 11
 βασίλισσα (βασίλιννα) 61
 βεβαιούν 746 A. 256
 βεβαιωταί in Amphipolis 787
 βεβαιωτῆρες 747
 βῆμα 173. 905
 βλάβη 653, ἀνδραπόδων und τετρα-
 πόδων 660
 βόθυνος 420 A. 2
 βουλεύειν θάνατον, βούλευσις φόνου
 ἐκουσίου-ἀκουσίου 125. 612 f.
 βουλὴ (οἱ πεντακόσιοι) 195 ff. 813,
 Beschränkung der Strafgewalt
 45, bei der Dokimasie 269, bei
 der Phasis 314, bei der Endeixis
 336
 βουλὴ ἐπ' Ἀρείῳ πάγῳ siehe Ἄρ. π.
 γαμηλία 418 A. 161. 470 A. 7
 γέρα 266
 γνώμονες 128
 γνωρίσματα 500
 γνῶσις 928
 γοητεύειν 365 A. 30
 γράμμα 140, γρ. τραπεζιτικά 718
 γραμματεῖον 571. 842 A. 48
 γράφεσθαι buchen (v. d. Behörde)
 240 A. 9. 820 A. 56, Privatklage
 anstellen 264 A. 1
 γραφὴ Schriftklage 240 A. 9, Klag-
 schrift 263 A. 1, von εἰσαγγελία
 κακώσεως 241 A. 11
 γραφαὶ περὶ τῶν εὐδυνῶν 293
 γραφὴ ἐπιστατική 397, πρωτανική 71.
 397, προεδρική 71. 397, [ἀγαμίου]
 341, ἀγραφίου 410. 445, ἀδικίου
 291. 381. 405, ἀδίκως εἰρχθῆναι
 ὡς μοιχόν 434, ἀλογίου 398, ἀνα-
 πογράφου μετάλλου 409, ἀναυμαχίου
 454, ἀπάτης τοῦ δήμου 381, ἀπο-
 βεβλημέναι τὴν ἀσπίδα 453, ἀπροστα-
 σίου 65 A. 48. 369. 919, ἀργίας
 60. 340. 353, [ἀρπαγῆς] 442, ἀσε-
 βείας 62 A. 34. 266 A. 4. 359.
 940, ἀστρατείας 452, [αὐτομολίας]

- 455, βουλευσεως 125. 443. 614,
 δειλίας 453 A. 6, δεκασμοῦ 73. 402,
 δωροξενίας 417. 957, δώρων 250.
 401, εταιρίσεως 279 A. 43. 391
 A. 61. 436, ιεροσουλίας 359. 362
 A. 20. 401. 442, κακώσεως 342,
 κ. γονέων 343, κ. ἐπικλήρων 349,
 κ. οἴκου ὀρφανικοῦ 344, κ. ὀρφανῶν
 344. 486, καταλύσεως τοῦ δήμου
 192. 374, κατεδηδοκέναι τὰ πατρώα
 341, κλοπῆς 438, κλ. δημοσίων und
 ἱερῶν χρημάτων 72 A. 79. 399,
 λιπονναυτίου 454, [λιποστρατίου] 453,
 λιποταξίου 452, [λωποδοσίας] 442,
 μοιχείας 429, νόμον μὴ ἐπιτίθειν
 θεῖναι 383. 386. 853, ξενίας 87
 A. 131. 412. 957, παρανόμων 36. 384.
 396, als Werkzeug der Chikane
 393, als Bollwerk der Demo-
 kratie 393 A. 72, παρανομίας 59.
 340. 355. 803, παραπροσβείας 293.
 393, προαγωγείας 435, προδοσίας
 262. 379, συκοφαντίας 448. 782
 A. 16, ὕβρεως 73 A. 80. 420. 982,
 ὑποβολῆς 417, ψευδεγγραφῆς 443,
 ψευδοκλητείας 446. 806. 962
 γυναικονόμοι 98
 δανείζειν, δανείζεσθαι, δάνειον, δανεισ-
 μός 716 ff.
 दाτηताί 576
 δεκάζειν 175. 402
 δεκάτη 753 A. 285
 Δελφίνιον 228 A. 33
 δευτερολογία 907
 δέχεσθαι ὄρκον 895 A. 123
 δήμαρχος 302 A. 12. 307 A. 23. 800.
 944
 δήμιος 77 A. 101
 δήμος 283. 415. 799
 δημόσιοι 798
 διάγραμμα 118
 διαγράφειν 720
 διαγράφεσθαι 854
 διαγραφεῖς 118
 διαδικάζειν, —ζεσθαι, διαδικασία 266.
 463 ff. 800. 834. 983, um Priester-
 tümer 245 A. 19, ἐπιτροπῆς 59.
 524, κλήρου 830 A. 4, ἐπικλήρου
 582. 678. 814
 δαιτα 221 A. 3. 223
 Lysippus, Attisches Recht.

- διατῆν τινα 227 A. 28
 διατηται 82. 220 ff. 982
 διαλλαγή, διαλλακταί 223 f.
 διαλύειν 223 A. 9
 διαμαρτυρεῖν, διαμαρτυρία 222. 779
 A. 4. 846. 854 ff.
 διαμαρτύρεσθαι 873. 855 A. 30
 διαμεμετρημένη ἡμέρα 913
 διατίθεσθαι, διαθήκη 561 f.
 διαφθείρειν τὸ νόμισμα 409
 διαψήφισις τῶν δημοτῶν 283. 415,
 δ. vom Jahre 346 S. 629 A. 8. 984.
 vom Jahre 445 S. 413. 416 A. 151
 διδόναι testieren 461, δ. λόγον 905,
 δ. ὄρκον 895 A. 123
 διεγγυᾶν 708 A. 113
 δικάζειν 18. 27 A. 85
 δικασπόλοι 3. 5
 δικασταί κατὰ δήμους 32
 δικαστήριον 154
 δίκη 238 f. 815 f., δίκαι κατὰ τινος
 — πρὸς τινα 246
 δίκαι ἀπὸ συμβόλων 965, ἄνευ (χωρίς)
 ὕδατος, πρὸς ὕδωρ 914
 δίκαι ἐμμηνοὶ 85. 901
 δίκαι ἐμπορικαί 87 A. 131. 631. 661.
 721 A. 162. 808
 δίκαι ἐρανικαί 734. 772
 δίκαι μεταλλικαί 634
 δίκαι μὴ οὔσαι 229. 961
 δίκη Σκυρία 497. 902 A. 3, δ. χρη-
 ματικὴ 937
 δίκη ἀγεωργίου 758, αἰκείας 85. 636.
 643. 826, ἀμβλώσεως 608, ἀμελίου
 758, ἀναγωγῆς 745, ἀνδραποδισμοῦ
 634, ἀνδραποδῶν 85. 640, ἀποκη-
 ρύξεως 504, ἀπολείψεως 487, ἀπο-
 πέμψεως 59. 487, ἀποσταλείου 621,
 ἀργυρίου 726, ἀφαιρέσεως 625. 639,
 ἀφορμῆς 725, βεβαιώσεως 746,
 βιαιῶν 482. 637. 947, βλάβης 652.
 657 A. 77. 659. 841 A. 46. 877
 A. 41. 879, Gesetz 421 A. 6,
 βολίτου 441 A. 80, ἐγγύης 688.
 713 f., εἰς दाτηताῶν αἵρεσιν 59. 576.
 772 A. 360, εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν
 59. 585. 870. 983, εἰς ἐπιτροπῆς
 κατάστασιν 59, ἐνοικίου 680 A. 14.
 757. 952, ἐξαγωγῆς 420, ἐξαιρέσεως
 641. 947, ἐξούλης 222. 664 ff. 947.

- 950 A. 30. 951. 983, ἐπιτηραρχή-
ματος 775, ἐπιτροπῆς 59. 532 ff.
937, ἐπιτροπον αὐτὸν ἐγγράψαι
59, καθυφέσεως 844, κακηγορίας
423. 627 A. 2. 646 ff., κακοτεχ-
νῶν 447. 783. 956. 962, καρποῦ
680 A. 14. 757 f. 952, κλοπῆς 438.
947, λιπομαρτυρίου 784. 879, οἰκίας
681, οὐσίας 680. 952, παραβάσεως
συνθηκῶν 499. 663, παρακαταθήκης
737, προεισφορᾶς 591. 776, προικός
496. 775 A. 2, πυρκαῖας 63. 123. 802
A. 44. 984, σίτου 59. 137. 497,
τραπεζιτική 85, τραύματος ἐκ προ-
νοίας 123. 605, ὕβρεως 982, ὑπο-
ζυγίων 85. 682. 745, φαρμάκων
123. 607, φόνου 123. 243. 600 ff.
984, φορᾶς ἀφανοῦς καὶ μεθημερινῆς
758 A. 306, χρέως 725, χωρίου
681, ψεύδους 745 A. 254, ψευδο-
μαρτυρίων 771. 778. 957
ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει 93
διόμνυσθαι, διωμοσία 832. 845 A. 2
διοσημία 928
διωβελία 164
δοκιμάζειν 271 A. 7. 276
δοκιμασία 37. 269 ff., der Reiter 455,
τῶν ῥητόρων 278, τῶν ἐφήβων 282,
der Neubürger 157. 284, bei
Bauten 765
δόσις Testament 561
δρόφακτοι 173
δωτῖναι 5 A. 10
ἐγγεῖος οὐσία 678 A. 10
ἐγγράφειν λόγον 103, ἐ. τοῖς πράκ-
τορσιν 945, ἐ. εἰς τοὺς δημότας 282
A. 55
ἐγγυᾶν, ἐγγυᾶσθαι, ἐγγύη, ἐγγύησις
(Verlobung) 468 ff. 813, (Bürg-
schaft) ἐγγυηταὶ 705 ff. 10 A. 36,
ἐγγυος 705 A. 106, ἐγγύης κατα-
βολή 934, ἐγγυηταὶ τῆς τραπέζης
711 A. 120
ἐγκαλεῖν, ἐγκλημα 817
ἐγκτησις 285, ἐγκτητικόν 677 A. 9
Εἰλαδεῖς siehe C. I. A. II n. 609
ἐργεσθαι τῶν νομίμων 810
εἰσαγγελία 176 ff., Gesetz 192 f.,
nach Kaikilios und Theophrast
185 A. 126, κακώσεως 351. 79,
κ. ὄρφανου 843 A. 55, als γραφή
bezeichnet 241 A. 11
εἰσαγγέλλειν 177 ff.
εἰσάγειν, εἰσαγωγεύς 18. 55. 978
εἰσαγωγεῖς 84 f. 488. 636
εἰσαγώγιμος 845 f.
εἰσκαλεῖν 904
εἰσποιεῖν 509
εἰς τὸ πράγμα λέγειν 149. 618. 831
A. 9
εἰσφέρειν, εἰσφοραὶ 732 A. 205
ἐκατοστή 740 A. 236
ἐκδιδόναι 469 A. 5. 760. 890 A. 95
ἐκδόσεις 721. 722 A. 167
ἐκκλησιαστικόν 38. 163 A. 96
ἐκκλητεύειν 880
ἐκκλητος δίκη, πόλις 955. 967 f. 975 f.
ἐκλογεῖς 119
ἐκμαρτυρεῖν, ἐκμαρτυρία 887
ἐκποιεῖσθαι 502
ἐκπρόθεσμος 949 A. 28
ἐκφυλλοφορία 277
Ἐλληνοταμίαι 818 A. 51
ἐμβάλλειν 230 A. 42. 838 A. 32
ἐμβασίς 742 A. 341
ἐμβατεύειν, ἐμβάτευσις 499. 517. 577,
667. 701. 949
ἐμβολος 457
ἐμμένειν τῇ διαίτῃ 230
ἐμπήκτης 146
ἐμπορία 94
ἐμφανές τι καθιστάναι 585
ἐμφυτεύειν, ἐμφύτευσις 759
ἐναγεῖς 362
ἐναγίσματα 574
ἐνδεῖς 317. 331 ff. 812. 844. 943
οἱ ἐνδεκα 74 ff. 202. 813. 942. 979
ἐνεπισκήπτεσθαι, ἐνεπίσκηψις 464. 493.
934 A. 14
ἐνεχυράζειν, ἐνεχυρασία 756 A. 298.
950
ἐνέχυρον 691. 692 A. 57
ἐνη καὶ νέα 809 A. 22
ἐντέλλειν 773 A. 364
ἐντιμᾶν 491
ἐντός 557 A. 44
ἐξάγειν, ἐξαγωγή 578. 668
ἐξαιρεῖσθαι 640

- ἐξαίτεϊν 890 A. 95
 ἐξεγγυᾶν 708
 ἐξεῖλιν, ἐξούλη 666
 ἐξελεύθερος 621 A. 3
 ἐξέρα τὸ ὕδωρ 910
 ἐξετασταὶ 110
 ἐξηγῆται 16
 ἐξήκειν 810
 ἐξίστασθαι τῶν ὄντων 734
 ἐξομῶναι, ἐξομυσθαι, ἐξωμοσία 407
 A. 121. 878. 902 A. 3
 ἐξορκοῦν 884
 ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν 918 A. 66
 ἐπαγγελία δοκιμασίας 178 A. 4. 278. 865
 ἐπαναφέρειν 576
 ἐπαύλια 491
 ἐπ' αὐτοφῶρ 321 A. 15. 819 A. 55
 ἐπεξίεναι, ἐπεξελθεῖν 600 A. 1. 843,
 ὁ ἐπεξίων 312 A. 16
 ἐπιβολή 32. 53. 197. 801. 954, ἐπι-
 βολὰς ἐπιβάλλειν 197 A. 62
 ἐπιγαμία 417. 474
 ἐπιγνώμονες 128
 ἐπιγράφειν, —εσθαι τίμημα, ἐπίγραμμα
 252
 ἐπιγραφεῖς 118
 ἐπὶ δραχμῇ 720
 ἐπιδανείζεσθαι 700
 ἐπιδιαιτέσθαι 714. 899 A. 142
 ἐπιδίκος, ἐπιδικάζεσθαι, ἐπιδικασία
 κλήρου oder ἐπικλήρου 473. 579 ff.
 ἐπιζημιώσεις 45 A. 137
 Ἐπικληφίσοι 800 A. 39
 ἐπικλήρος 349 f. 489
 ἐπιλαβε τὸ ὕδωρ 916
 ἐπιλογος 907
 ἐπιμαρτύρεσθαι 872
 ἐπιμελῆται 84. 120. 974, τῶν δι-
 καστηρίων 120, τῶν Διονυσίων 60,
 τοῦ ἐμπορίου 97. 820 A. 60, τῶν
 κληρῶν 92, τῶν μυστηρίων 62, τῶν
 νεωρίων 114. 573 A. 91, Schrift-
 klagen 456, Privatklagen 774,
 der Phylen 697 A. 74
 ἐπὶ μισθῷ συνηγορεῖν 908 A. 30
 ἐπίπροιχος 489
 ἐπισημαίνεσθαι 570 A. 82
 ἐπισκευάζειν 764 A. 334, ἐπισκευασταὶ
 ἱερῶν 90
 ἐπισκήπτεσθαι τινι, ἐπίσκηψις 780 f.
 888 A. 87
 ἐπίσκοπος 973 f.
 ἐπιστάται 762, τῶν δημοσίων ἔργων
 119, Ἐλευσινόθεν 762
 ἐπιτέλλειν 773 A. 364
 ἐπιτίμιον 688
 ἐπιτρέπειν 221. 520 A. 1
 ἐπιτροπος, ἐπιτροπή, ἐπιτροπεία Vor-
 mund 520 ff., Verwalter 521 A. 2,
 Testamentsvollstrecker 566 A. 66
 ἐπιχειροτομία 295. 819 A. 54
 ἐπωβελία 246. 857. 864. 937 ff.
 ἐπώνια 740 A. 236. 934, in Delos
 741 A. 236
 ἐπώνυμοι 820 A. 59
 ἔρανος Darlehen 730 ff., Verein 770 ff.
 ἐρανάρχης 732 A. 204
 ἐρανίζειν 731
 ἐρανισταὶ 696, νόμοι τῶν ἐρανιστῶν
 734 A. 213
 ἐργαστήριον 759
 ἐργοδότης, ἐργολάβος, ἐργολαβεῖν 760 f.
 ἐργώνης 752 A. 280. 761
 ἔρημον, ἐρήμην καταδιαιτῶν 841
 ἐρώτησις 877
 ἐστιγμένον χωρίον 697
 ἔται 7 A. 18. 15 A. 53
 ἐταίρειν, ἐταίρησις 436
 ἐταίριαι 909
 ἐτερόπλου 723
 εὐθδικία 856
 εὐθνοὶ, εὐθνοὶ 105 ff. 286 ff., εὐθύνας
 διδόναι 106, εὐθυναν ἐξελεῖν 108,
 εὐθύνας ὀφλεῖν 294 A. 32
 Εὐμενίδες 643 A. 22
 Εὐμολπίδαι 62 A. 34. 144 A. 31. 359
 ἔφεσις 28. 230. 954 A. 2
 ἐφέσιμος δίκη 955. 977, ἐφιέναι εἰς
 τὸ δικαστήριον 230
 ἐφέται 15. 601
 ἐφήγησις 317 ff. 812
 ἔχειν 674
 ἐχίνος 230. 838 A. 34
 ζημίαν ἐργάζεσθαι, ποιεῖν 794 A. 18
 ζητῆται 117. 209
 ἡγεμονία δικαστηρίου 32. 53
 ἡλιάζεσθαι, ἡλιαστής 150. 169
 ἡλιαία 30. 137. 168

- θέμιστες 35 A. 10
 θέσις 691. 692 A. 57. 825
 θεσμοθέται 11. 68 ff., Schriftklagen
 374 ff., Privatklagen 627 ff.
 θέτης Adoptivvater 510 A. 35, Pfand-
 geber 691 A. 51
 θετός Adoptivsohn 510 A. 35
 Θεσμοφóρiα 367 A. 41
 θήττα 350 A. 37. 547
 θiαcοι, θiαcάwται 770
 ιδiάwται 278
 ιδυiοι 886
 iερεiον 515
 iεροcуλλiα 362. 401. 442
 iκετηρία 919
 iμάτια καi χρυcία 491
 iμβριοι 902 A. 3
 iππαρχοι 113
 iπποτροφiα 114
 icοτελεις 65 A. 49. 192
 iστωρ 10
 κάδος, καδiςκος 922
 καθάρος 618
 καθημερίσιον 764 A. 336
 καθυφiέναι 773 A. 363. 844 A. 60
 κακηγορεiν, κακηγορία 647 ff.
 κακολογεiν 649 A. 50
 κακοῦργος 78. 320
 κάκωσις 342 ff. 485
 καλεiν 904 A. 11
 καλεiσθαι 804
 κανονίς 146
 καπηλεία 94
 καρπός 493 A. 84
 καταβάλλειν 838 A. 32
 καταβολή ἐγγύης 308. 934
 κατάγνωσις 196. 202
 καταδικαιτάν, —άσθαι 230. 841
 κατακυροῦν 748 A. 264
 καταλεγείς 452
 καταλείπειν ἐπίτροπον 523
 κατάλυσις τοῦ δήμου 63. 374
 κατάστασις 117
 κατατιθέναι, κατατίθεσθαι, κατακεί-
 μενος in Gortyns 691 A. 50
 καταχειροτονεiν 205 A. 93
 καταχειροτονία 70. 215 A. 126
 κατεγγυᾶν, κατεγγύη 66. 708. 709
 A. 113. 811
 κατήγορος 802 A. 42
 κημός 922
 κιβώπιον 146
 κιγκλiς 174
 κλέπος 439
 κλεψύδρα 916
 κληροῦν δίκην 818
 κληρωτήρια 141. 146
 κλήσις 804
 κλητεύειν 805. 880
 κλητῆρες (κλήτορες) 446. 804. 807.
 815
 κλοπή δημοσίων oder iερῶν χρημά-
 των 399
 κοινόν Δυαλέων 753 A. 287, κοινόν
 ἐρανιστῶν 624 A. 12
 κοινωνοi, κοινωνία 767 f.
 κοινωνικά 575 A. 102
 κόμιστρα 750 A. 272
 κονδυλίζειν 424 A. 17
 κόσμος in Gortyns 808 A. 45
 κοσμηταί Bekrānzung 289. A. 15
 κούρειον 515 A. 59
 κρατεiν 674. 698 A. 78
 κριτής Preisrichter 150 A. 51
 κρύβδην ψηφίζεσθαι 925 A. 93
 κύαμοι 921 A. 80
 κύριος 348. 482 ff. 520. 535, κ. τῆς
 μητρός 537 A. 81
 κυρία 229
 κυρεία 675 A. 1
 κώνειον 77 A. 101
 λαγχάνειν δίκην, λῆξις 579. 816 f.
 λευκώματα 820
 ληξιαρχικόν γραμματεiον 282. 415.
 579 A. 114
 λητουργία 588. 619
 λίθος 173
 λιπομαρτύριον 877 A. 41.
 λογισταί 102 ff. 853
 λογογράφοι 906
 λόγοι πρότεροι, ὕστεροι 910
 λόγον ἀποφέρειν 103
 Λύκου δεκάς 175
 λύσις 692
 λωποδύται 78. 320
 Μαιμακτηριῶν μῆν δικάσιμος 631
 A. 13. 808 A. 17
 μαρτύρεσθαι 872

- μερίται τῶν Κυθηρίων 759 A. 311
 μεσεγγυός, μεσεγγυᾶσθαι, μεσεγγύημα 714 f.
 μεταφέρειν εἰς ἕτερον δικαστήριον 954 A. 2
 μετοίκιον 65. 370 f. 408. 791 f.
 μετρονόμοι 95
 μήνυσις 208 f. 814
 μήνυται 209. 794 A. 17. 941
 μήνυτρον 209
 μητρώον 821. 868. 929
 μισθός βουλευτικός, δικαστικός, ἐκκλησιαστικός 38. 162
 μισθοῦν, —σθαι 347. 529. 761
 μισθοφοροῦν 797 A. 26
 μίσθωμα Akkordlohn 744 A. 336
 μισθωτής 761. 764 A. 336
 μὴ μνησικακεῖν 964 A. 28
 μοιχάγρια 10 A. 31
 μοιχός, μοιχεία 429. 710
 μόριαι 362
 ναοποιοί in Delphi 728. 766 A. 341
 ναύκληροι, ναυκληρικά 769
 ναῦλον 722 A. 167
 ναυτικά 721
 ναυτοδίκαι 70. 86
 νέμειν προστάτην 370 A. 5
 νόθοι 412 f. 473 ff.
 τὰ νομιζόμενα 574 A. 96
 νόμιμος ὄρκος 617. 898 A. 135
 νομοθῆται 385
 νόμος ἄγραφος 476 A. 23
 νόμος ἐπ' ἀνδρὶ 388
 νόμος διαιτητικός 221 A. 4, τῆς ἐγγυήσεως 471 A. 9, εἰσαγγελτικός 192, ἐμπορικός 631 A. 15, ἐρατικός 734, μεταλλικός 311. 409. 634, τελωνικός 752, τῆς ἐταιρήσεως 436, τῆς προθεσμίας 852 A. 19, τῶν ἐπικλήρων 350, τῆς ὕβρεως 421, περὶ ὧν μὴ εἶναι δίκας 848
 νόμοι 56 A. 10, der Vereine 771
 νομοφύλακες 35. 978
 ξένοι 793. 860 A. 47, ξενικὸν τέλος 94
 ὁδοποιοί 90
 οἶκος ἐξερημούμενος 58 A. 16. 560 A. 51
 οἰκεῖται 877 A. 44
 ὁμομήτριοι, —πάτριοι 476
 ὀπυεῖν 350 A. 35
 ὀργεῶνες 770 f., Dekret 771 A. 356. 799
 ὀρίζειν, —ζεσθαι 697
 ὄρκον δοῦναι 834, ὄρκος ἐπακτός 895 A. 123, τῶν θεσμοθετῶν 69 A. 63, θεοὶ ὄρκιοι 153 A. 56
 ὄροι 348. 490. 693 f.
 οὐσία 674 A. 1, φανερά und ἀφανής 677, ἔγγειος und ναυτική 678 A. 10
 παγκτησία 675 A. 1
 παθεῖν 252
 παλινόνκος 955 A. 6
 παλλακή 418. 480. 507. A. 26
 Παναθήναια 92 A. 152. 979
 παράβολον 940
 παράβυστον 172 A. 23
 παραγράφεσθαι, παραγραφή 229. 393. 846 ff. 854 A. 28
 παραγραφικόν 848 A. 9
 παραθήκη 691 A. 50. 735 A. 218
 παρακαταβάλλειν, παρακαταβολή 308. 580. 824. 857. 933 f.
 παρακαταθήκη 691 A. 50. 735 ff. 986
 παράκλητος 907 A. 22. 919
 παραλαμβάνειν 890 A. 95
 παρασημαίνεσθαι 569 A. 82
 παράστασις 72. 231. 824 A. 73. 827 f.
 παράφερα 492 A. 78
 παρέγγραφοι 413 A. 143
 παρεγγυᾶν 709 A. 113
 πάρεδροι der Archonten 66. 272 A. 8
 παρεπίδημος 370
 παρίστασθαι εἰς κρίσιν 828
 Πελαργικόν 655 A. 68
 περαιώσις 745 A. 252
 πινάκιον 140. 201 A. 80. 813 A. 34
 πίστεις ἔντεχνοι — ἄτεχνοι 850
 πληροῦν δικαστήριον 159
 πληρωταί 732
 ποιεῖσθαι, ποιήσις 508 ff.
 ποιητός, ποιητὸς πατήρ 510
 ποιηή 7 f. 10 A. 30
 πολέμαρχος 63, Schriftklagen 369, Privatklagen 620
 πράξις 689. 712 A. 126
 πράσις ἐπὶ λύσει 692 f. 986.
 πράσιν αἰτεῖν 643. 794

πρατῆρες in Tenos 747
 προαγορεύειν 810 A. 24
 προαγωγή 435
 προαποδίδται in Lokris 747
 προβάλλεσθαι 215 A. 127
 προβολή 211 ff. 261
 προγράφειν 154. 160
 προδικασία 840. 845
 προδόσεις 743 A. 242
 προδοσία 181. 377 ff.
 προεδρία 574 A. 94
 πρόεδροι (Zeit) 397
 προειπεῖν 811 A. 27
 προεισφορά 592 A. 7
 προθεσμία 852. 948
 πρόσκλησις 224. 866 ff. 885. 895 ff.
 προπραττωρ 749
 ὁ προπωλῶν, προπώλης 748 f.
 πρόνοια 605
 πρόξενοι 65 A. 49. 793
 πρόπεμπτα 809
 πρόρρησις 810. 824. 845
 πρόσκλησις 317. 584. 804 ff.
 προστάτης 370. 791, π. ἐπιγράφεσθαι,
 νέμειν 370 A. 4. 5
 προστιμᾶν, —σθαι, προστίμημα 255 f.
 946
 πρυτάνεις 24, τῶν ναυκράων 25
 A. 79, πρυτανεῖον 23, Speisung
 574 A. 94, Lage 58 A. 15, πρυ-
 τανεία 646. 824 f., ὁ πρυτανεύων
 232
 πωληταί 100. 307 A. 24. 372
 ῥήτορες 278 A. 38
 ῥήτορη 10
 σανίς 579. 820, σανίδια 694 A. 61
 σηκός 128 A. 25
 σημείον 138 A. 16
 σίτος 484. 494. 497 A. 102
 σιτοφύλακας 95
 σκευοθήκη 763 A. 332
 σχῆψις 60. 589
 Σχιροφοριῶν 161 A. 90
 στιγματίας 697 A. 77
 στοά ποικίλη 170. 764 A. 335
 στρατηγοί 110, Schriftklagen 452 ff.,
 Privatklagen 774 ff., Spezial-
 kompetenzen 112 A. 231. 979,
 Rechenschaft 294 f.

συγγράφειν, —σθαι 761 A. 322, συγ-
 γραφή, 684. 718. 761 A. 322. 763.
 συγκαθιέναι 435 A. 57
 συγχωρεῖν 253
 συκοφαντής 312 A. 12. 448 A. 107.
 982, Pappel 820 A. 61, συκοφαντία
 213. 314. 448. 909 A. 33. 941
 σῦλαι (σῦλα) 267
 συλλογεῖς 117. 802. 944
 σύμβολα, συμβολαί 69. 965
 συμβόλαιον 568. 683
 σύμβολον 138. 148. 922. 739 A. 233
 σύμβολος 720
 σύμβουλοι 66 A. 53
 συμμορία 113, Zeit d. Einführung
 118
 συνάγειν 731
 συναγοράζειν 749 A. 266
 συνάλλαγμα 683
 σύνδικτοι 115. 385. 800 A. 38. 906
 συνέδριον 67
 συνεστιᾶσθαι 161 A. 85
 συνήγοροι 103. 206. 210. 801. 906 ff.
 σύνοδος 229
 συνοφανισταί 345 A. 20
 συστῆραι 725 A. 180
 σφαγαί 23
 σῶμα 931
 τάται 119
 ταμίαι τῆς θεοῦ 165. 399. 818, τῶν
 ἄλλων θεῶν 102
 τειχοποιοί 762
 τέλος Strafbefugnis 54 A. 2, τέλη
 Gefälle 100, τελῶναι 100
 τετρώβολον 166 A. 107
 οἱ τετταράκοντα 81, Privatklagen
 636 ff.
 τέχνη 505 A. 23, τεχνῖται περὶ τὸν
 Διόνυσον 770
 τιθέναι, —σθαι 691. 825
 τιμᾶν, —σθαι 251, τιμητός und ἀτί-
 μητος ἀγών 248, τίμημα 252. 725
 A. 179, τίμησιν ποιεῖν, —σθαι 252
 A. 34
 τοιχωρύχοι 78 A. 103. 320
 τόκοι ναυτικοί und ἔγγειοι 721
 τράπεζα 734, τραπεζῖται 718. 869
 τραῦμα ἐκ προνοίας 123. 605
 τριακῶσι 591 A. 7

- τρίγωνον 170
 τριήραρχος, τριήραρχία 288. 389. 589.
 774 ff., Verurteilung der τρ. vom
 Jahre 361 S. 190
 τριτολογία 907 A. 25
 τριττάρχοι 110 A. 223
 τριώβολον 163
 τροφή 527 A. 30
 ὕβρις, ὑβρίζειν 421 ff. 982
 ὕδρία 146
 ὁ ἐφ' ὕδωρ 916
 υἱοῦσθαι 510 A. 35
 τὰ ὑπερέχοντα 702
 ὑπερήμερος, ὑπερημερία 701. 949
 ὑπεροχή 702 A. 95
 ὑπεύθυνος 103. 292
 ὑποβολιμαῖος 417
 ὑπόμνημα 719
 ὑπόμνησθαι 393 A. 73. 902, ὑπωμοσία
 229. 281
 ὑποτιθέναι. — σθαι, ὑποθήκη, ὑπόθεσις,
 ὑποκαίσθαι 348. 691 ff. 854
 ὑποτιμάσθαι, ὑποτίμησις 251
 φαίνειν, φάσις 309. 814. 827. 937 A. 26
 φέρειν 732
 φηληταί 439 A. 73
 φάλαι ἀπελευθερικαί 623. 984
 φόνος 124 f. 601, φ. δίκαιος 614 A. 50
 φοραί 732 A. 204
 φορμοί 96
 φράζειν 314 A. 17
 φρατρία 500. 514, Beschlufs 800
 A. 40, Zahl 506 A. 25
 φρούραρχοι 973 A. 23
 φυλοβασιλεῖς 26. 63
 φωρᾶν 440
 χειρόγραφον 718
 χειρόδοτον 718
 χοίρινα 920
 χορηγός, χορηγία 60. 589. 699
 χρέος 716
 χρεωφυλάχιον 687
 χρίστης 716
 χωρίς οἰκούντες 798. 822 A. 6
 ψευδομαρτύριον, —ία 778
 ψήφισμα ἀπροβοδύλευτον 390
 ψῆφοι 920 f.
 ψυχαγωγεῖν 365 A. 30
 ὠδεῖον 137
 ὠρισμένον χωρίον 697

II.

- Abstimmung** 254. 920 ff., bei der
 Dokimasie 276
Adoptivgeschwister 477. 541
Aiginetisches Recht 472 A. 10
Aischines g. Timarch 279, Ge-
 setzeseinlage 422, g. Ktesiphon
 384. 392
Aischylos 361. 367 A. 38
Aixone siehe Pachturkunden
Alexandrinisches Recht siehe
 Stellenregister u. C.
Alkibiades 144 A. 31. 182. 195. 297.
 367 A. 40. 523 A. 15. 528 A. 34.
 807. 921 A. 80. 964 A. 29
 — d. jüngere 454. 772 A. 362
Alkmeoniden 362
Amnestie des Solon 21. 963 A. 25,
 angebliche A. vom Jahre 413
 S. 964 A. 27
Amorgos, Staatsanleihen 724 A. 174,
 Stiftung d. Kritolaos 751 A. 276,
 Pachtkontrakt 759 A. 312
Amtsanmaßung, -erschleichung
 406
Anaxagoras 360. 363
Anaxinos aus Oreos 456 A. 12
Andania, Mysterieninschrift 643
 A. 24. 660 A. 42
Andokides 188, v. d. Myst. 318.
 334. 358
animus iniuriandi 645
Antigonos, Edikt des Königs für
 Teos u. Lebedos siehe Leb-
 Wadd. n. 86
Antiphon, Sohn des Lysonides
 538 A. 4
 — als Logograph 906 A. 19, Tetral.
 602. 615 A. 52. 649 A. 49. 910,

- g. d. Stiefm. 124 A. 10. 126.
 508 A. 27. 602. 607 A. 26. 614.
 983, Gerichtshof 126 A. 18;
 v. Her. Erm. 79. 318. 323. 602.
 893, Zeit 847; v. Chor. 27.
 198. 602. 607 A. 26. 613. 878
 A. 47, Richter 41 A. 125, Zeit
 48 A. 145; Fr. III S. 384, IV.
 V 521 A. 5, VII 319, XII 697
 A. 74, XIII 384, XVIII 421 A. 4,
 XIX 400 A. 96
Anytos 403
Apollodor Ἐπιδιχαζόμενος S. 549
 A. 32
Appellation g. öffentliche Schieds-
 richter 231. 250, g. die Demoten
 283. 415. 629, vom Rat an d.
 Gerichtshof 271, v. einem athen.
 Gericht an ein fremdes 968
Archinos 846. 938
Arginussenprozess vom Jahre 406
 S. 43 f. 185. 204. 214. 260 A. 64.
 322. 377 A. 11. 380. 382. 395
 A. 77. 443 A. 87. 451. 814. 924
 A. 92
Ariphron 523 A. 15
Aristogeiton 521 A. 8; Fr. I 319
Aristokrates, Psephisma 391
Aristophanes Ekkles. 139 A. 18.
 980
Aristophon 388. 414 A. 146
Aristoteles 364, Politeia d. Ath.
 47 A. 144. 126. 828. 918, Aus-
 gaben 145 A. 35. 981
Arkesine, Anleihe bei Privaten 727
 A. 196
Ärztliche Gutachten 867 A. 5
Asyl 639. 643
Atimie, partiale 245
Attischer Bund 814. 969 ff.
Ausfuhr von Waffen 313. 378
Aussetzung 500
Beamtenbeleidigung 651
Befragung der Gegner 837. 917
Begnadigung 963
Bekräftigung des Rats 289. 391
Bergwerke 592. 620 A. 2
Bienenschwärme 656
Bleimarken 94 A. 158
Blutrache 603
Bodmerei 588
Buleuteneid 46 A. 141. 203 A. 89.
 812 A. 30, von Erythrai 971
 A. 15
Bundesgenossen, Prozesse in Athen
 970
Bürgen beim Polemarchen 66. 625.
 640
Bürgerfehde 407
Bürgerrecht 157 A. 72. 283 f. 412. 506
Chabrias siehe Keos
Chaironeia 379. 802
Chalkis, Psephisma vom Jahre 446
 siehe C. I. A. IV 1 n. 27^a
Charondas 779 A. 6
Decharge 292
Deinarch 802, Fr. I 270, II 277.
 319. 402, III 309 A. 2, V 416,
 VI. VII 177 A. 1, VIII 287,
 IX 319 A. 8, X 359 A. 3, XIV
 177 A. 1, XV 177 A. 1. 194 A. 52,
 XVI 177 A. 1. 416, XVII 385,
 XVIII 266 A. 7. 319 A. 8, XIX
 465 A. 9, XXII 778 A. 2, XXVI
 799 A. 36, XXVII 300 A. 8,
 XXIX 465 A. 9, XXX 266 A. 7.
 465 A. 9, XXXIII 266 A. 7. 465
 A. 9, XLII 653. 659. 821, XLIII
 465 A. 7, XLIV. XLVI 653,
 XLVIII 438, XLIX 621 A. 4,
 L 621, LI. LIV 539. 779 A. 4,
 LVI 779 A. 4, LVII 539, LVIII
 421, LX 644. 887 A. 83, LXI.
 LXIV 681, LXIII 465 A. 7,
 LXVI 640 A. 14. 681 A. 18,
 LXVII 848 A. 8, LXIX 779 A. 4.
 850 A. 12, LXX 621, LXXIV
 848 A. 8, LXXVIII 635, LXXIX
 521 A. 7, LXXXII 779. 850 A. 12,
 LXXXIII 634 A. 24, LXXXIV
 300. 848 A. 8, LXXXIV^b 465
 A. 9, LXXXVII 177 A. 1
Delos, Bauvertrag 745 A. 254,
 Mietsverhältnisse 753 A. 286,
 Stiftung des Nikias 751, Rechts-
 streit über das Heiligtum 37
 A. 116, Amphiktionen siehe
 C. I. A. II n. 814

Delphi, Bautätigkeit der *ναοποιοί*
766 A. 341

Demetertempel 367 A. 41

Demetrios Phalereus 98. 129. 156
A. 65. 287. 341 A. 5. 354. 367.
695 A. 64

Demophantos, Psephisma vom
Jahre 410 S. 179 A. 7. 187 A. 33.
375 A. 3. 376. 617 A. 62. 619
A. 68. 930 A. 2

Demophilos, Psephisma vom Jahre
346 S. 415

Demosthenes Theorikenvorsteher
93 A. 152, Mündigkeit 790 A. 4,
Antrag vom Jahre 337 S. 120,
v. Kranz 384. 907, Urkunden
48 A. 146. 821 A. 63, Ver-
schleppung 903, π. παραπρο. 286.
405 A. 112, g. Leptin. 247. 383
A. 33. 386. 909 A. 34, g. Meid.
420. 450 A. 113. 903 A. 5, g.
Androt. 384. 390. 909, g. Aristokr.
324. 384. 391. 393, Echtheit der
Einlagen 123 A. 8, g. Timokr.
384. 387. 909, [g. Aristog. I]
908 A. 26, Echtheit 318 A. 7,
420. 444 A. 94. 625 A. 16. 908
A. 26. 948 A. 23, II 868 A. 11,
908 A. 26, g. Aphob. I. II 522.
910. [III] 522. 907 A. 23, Echt-
heit 523 A. 12, 958 A. 12, g.
Onet. I. II 248 A. 21. 522. 668.
910. 951, [g. Zenoth.] 631. 657
A. 77. 669 A. 119, [g. Apat.] 631.
644 A. 28. 659. 706. 712 A. 130.
717. 851. 860 A. 50. 864, [g.
Phorm.] 631. 717. 792 A. 11,
[g. Lakr.] 631. 717. 848. 875
A. 34, f. Phorm. 522. 717 A. 148.
725 f. 850. 852 A. 20. 856 A. 34.
907 A. 23. 910 A. 34, g. Pant.
630 A. 10. 634. 652. 656. 748
A. 262. 795. 821 A. 64. 848. 851,
g. Naus. 522. 534 A. 67. 572
A. 90. 652. 657. 690. 850. 910
A. 35, g. Boiot. I 248 A. 21. 465
A. 10. 479 A. 28. 652. 660 A. 89.
896 A. 126, [II] 496 f. 862, g. Spud.
544 A. 19^a. 576 A. 103. 653 A. 61.

863, [g. Phain.] 590, [g. Makart.]
48 A. 147. 538. 557 A. 44. 886
A. 80. 914, [g. Leoch.] 519. 538.
582 A. 122. 779. 849. 859 A. 46.
936 A. 22, g. Steph. I. [II] 778,
[g. Euergr.] 645. 861. 910 A. 35,
[g. Olymp.] 48 A. 147. 538. 652
A. 60. 658, [g. Timoth.] 716 f.
729. 876 A. 41, [g. Polykl.] 775.
980, v. trier. Kr. 466 A. 11. 775,
[g. Kallipp.] 223. 572 A. 90.
658 A. 83. 726, [g. Nikostr.] 305.
307 A. 25, g. Kon. 86 A. 125.
643. 646 A. 34, g. Kallikl. 652.
655. 662 A. 97. 681 A. 17. 683.
796 A. 21, [g. Dionys.] 631. 652.
657. 663. 717. 792, g. Eubul.
247 A. 20. 415. 919 A. 68, [g.
Theokr.] 304 A. 19. 318. 410,
[g. Neair.] 223 A. 9. 304 A. 19.
418. 907; Fr. VI 464 A. 5, X
848 A. 8

Demotionideninschrift vom Jahre
396 siehe C. I. A. II 841^b

Diagoras von Melos 361

Dionysien, Gesetz des Euegoros
808 A. 16

Diopceithes, Psephisma vom Jahre
ca. 430 S. 360

Drakon 15. 601, Wiederaufzeich-
nung seines Blutgesetzes im
Jahre 409 S. 17. 25

Drakontides, Psephisma 182 A. 17
Dreifsig 34 A. 108. 42. 806 A. 7. 962

Ehebruch (Gerichtstag) 808 A. 13
Enterbung 562

Epameinondas 731 A. 203

Ephesos, Notstandsgesetz siehe
Inscript. in the Brit. mus. III
2 n. 477, Pfandrecht 699 A. 84

Ephialtes, Gesetz v. Jahre 462 S. 34

Epidauros, Baurechnung 766 A. 341

Epikrates, Verbannung vom Jahre
391 S. 980

Erechtheion, Bauinschriften 764
A. 336

Erechtheis, Totenliste vom Jahre
459 S. 111 A. 227

- Ersatzpflicht des Hausherrn 660
 Ersitzung 676 A. 5
 Erstgeburt 542
 Erythrai siehe Bulcuteneid
 Eteokarpathioi siehe I. G. XII 1 n. 977
 Eukleides, Reform vom Jahre 403 S. 41 f. 139. 414. 846. 964 A. 28
 Euripides 360 A. 10
 Exekutivklausel 689. 699
- Flottenexpedition in das Adriatische Meer vom Jahre 325 S. 108. 199**
 Freiwillige Gerichtsbarkeit 570 A. 83
 Frist für Erbschaftsklagen 584 A. 129. 852, zwischen Verleihung der *ἐγκτησις* und ihrer Dikimasia und zwischen Ausschreibung und Abhaltung einer Volksversammlung 810 A. 23
- Gambreion, Pachtvertrag 754 A. 288**
 Gefängnis 75
 Geldstrafen 396 A. 80. 931 A. 4
 Gerichtsakten s. Prozessurkunden
 Gerichtsferien 161 A. 90
 Gerichtstage (Zahl) 160
 Gesandtschaft an Philipp vom Jahre 346 S. 405
 Geschäftsbücher 719
 Geschäftsformen 684 A. 27
 Gesetze, Aufhebung 385, Verfälschung 408. 868, Gesetz vom Jahre 337 S. 762 f., über Ein- und Ausfuhr 97. 312. 854, Gesetz aus Samos 702 A. 95
 Gonnoi siehe *Εργυ. ἀρχ.* 1911 S. 130
 Gortynisches Recht 563 A. 61. 642 A. 21. 690 A. 46. 728 A. 187, siehe Stellenregister a. E.
 Gottesdienste, neue 364
 Grenzrecht 655
 Grundbesitz 676
 Grundbuch der Insel Tenos siehe I. G. XII 5 n. 872
 Gutachten von Sachverständigen 867
- Handel auf dem Markte 648**
 Harmodios und Aristogeiton 648
 Harpalischer Prozefs vom Jahre 323 S. 48. 404. 802
 Hausrecht 806
 Haussuchung 440
 Hehler 440
 Hera, Schatz 399
 Hermokopidenprozefs vom Jahre 415 S. 117. 209. 361. 367 A. 40. 376. 465 f. 776 A. 5. 801
 Herold 904
 Heroldsruf 580. 585 A. 132. 935
 Hestiaia und Ellopia, Psephisma vom Jahre 445 siehe C. I. A. I n. 29
 Hipparchos 181. 841 A. 46
 Hippodamos 254. 653 A. 64
 Hundeprozefs bei Aristophanes 881 A. 58. 904
 Hypereides g. Demosth. 403. 802, f. Lykophr. 177 A. 1. 208 A. 101, f. Eux. 260 A. 64, g. Phil. 384. 392, g. Athen. 652. 657. 685. 795, Fr. I Bl.³ 652. 657. 685, III 521 A. 6, V. VI 369 A. 2, VII 385, VIII 385 A. 36, XIV 385, XV 416, XVII 621, XX 385, XXI 421, XXII 681, XXIII 385, XXV. XXVI 539, XXXI 300 A. 5, XXXIII 644, XLIV 435 A. 58, XLIX 539, LIV 435 A. 58, LIX 359 A. 3, LX 359 A. 2, LXIII 521 A. 6
 Hypothek 384, durch den Besteller nicht anfechtbar 701. 854, Formel 698
- Iphikrates 274 A. 18, Fr. II 384
 Isaios v. Kleon. E. 563 A. 62. 570 A. 83. 572, v. Men. E. 519. 541 A. 7. 779, v. Pyrrh. E. 779 f., v. Nik. E. 519. 907 A. 23, v. Dik. E. 519. 554 A. 42. 583 A. 128. 667 A. 109. 712 A. 129. 883 A. 67. 926. 958, v. Philokt. E. 478. 519. 551 A. 36. 591 A. 7. 779. 837. 859 A. 45. 907 A. 23, v. Apoll. E. 514. 519, v. Kir. E. 546 A. 27, v. Astyph. E. 519. 876 A. 41,

- v. Arist. E. 519. 852 A. 21, v. Hagn. E. 345. 522. 528, f. Euphil. 415, Fr. I Spe 621, III 538, VII 681. 800 A. 37. VIII 420 A. 2, IX 681, X 522 A. 9, XI 664, XII 369 A. 2, XIII 420 A. 2. 706, XIV 682, XVI 641 A. 17. 822 A. 68, XXIII 664, XXIV 522 A. 9, XXVI 538, XXIX 522 A. 9. 681, XXXI 117 A. 255, XXXII 538, XXXIV 681, XXXVI 520 A. 75, XXXVIII 621, XXXIX 538, XL 664, XLIII 681, XLIV 830 A. 6
- Isokrates als Logograph 906 A. 21, Areop. 149 A. 48, v. Umtausch 591. 905 A. 17, v. Viergesp. 652. 656, Trap. 118 A. 261. 735 A. 219, g. Kallim. 41 A. 125. 192 A. 46. 652. 656. 857 A. 41. 937, Aigin. 538, f. Euthyn. 735. 736 A. 219. 907 A. 23
- Isotimides, Psephisma 334
- Kallias, Rechenschaftsprozefs v. Jahre 449 S. 403, Psephisma vom Jahre 434 S. 102
- Kallikrates 165 A. 103
- Kannonos, Psephisma vom Jahre ca. 450 S. 43 A. 131 f. 63. 187. 380. 913 A. 43
- Keos, Unterwerfung der Insel im Jahre 363 S. 976
- Kimon 33 A. 104. 39. 200 A. 78. 296
- Kläger, mehrere gemeinschaftlich 909
- Kleisthenes 33. 42. 769 A. 348
- Kleon 163. 200 A. 78
- Konfiskation 302. 667. 853
- Konkubinat 418. 430. 480
- Konkurs 493. 734
- Konon, Mauerbau 762
- Konventionalstrafe 657. 663
- Korax 767 A. 344
- Korinthischer Krieg 312 A. 13
- Kratinos *Ἡρόκλητος* 343 A. 13
- Ktesiphon 763 A. 328
- Kylon 23
- Kyzikos, Hypothekrecht 698 A. 81
- Lemnos, Pfandsteine 694 A. 63
- Loswahl der Richter 30 A. 95. 134. 146
- Lösegeld 431
- Lykurg g. Leokr. 176. 421, Fr. I 287 A. 4, II 319. 444 A. 95, VI 287, VII 465 A. 9, IX 384, X 465 A. 9, XI. XII 177 A. 1. 911 A. 39, XIII 287 A. 5, XV 177 A. 1
- Lysias 247 A. 21. 877 A. 41. 907 A. 24, über Erat. Tötung 41 A. 125. 132. 602, g. Simon 605, π. τραβύμ. ἐκ προν. 606, f. Kall. 358. 907 A. 24, [g. Andok.] 318 A. 6. 358, v. Öl. 128. 359. 362 A. 21, [κακολ.] 647. 771, [f. d. Sold.] 299 A. 2. 306. 647 A. 40. 651 A. 59, g. Theomn. I 126. 178 A. 4. 647 A. 39. 649 A. 49, g. Erat. 106 A. 209. 286 A. 1. 293 A. 28. 602, g. Agorat 317 A. 2. 320 A. 15. 323. 602, g. Alkib. 452. 908 A. 26, f. Mantith. 270, π. δημ. χρημ. 87 A. 133. 116 A. 252. 300. 306. 464 A. 5, g. Polioch. 116 A. 253. 299, üb. Arist. Verm. 116 A. 253. 299. 304. 525 A. 22, [f. Polystr.] 260 A. 64. 286 A. 1. 299 A. 3, ἀπολ. δωρ. 117 A. 257. 286. 299 A. 3, g. d. Getreideh. 47 A. 142. 176 A. 1. 194 A. 54. 203 A. 87. 210 A. 108, g. Pankl. 846. 850 A. 12. 855 A. 33, f. d. Gebrechl. 176 A. 1. 270 A. 4, δόμ. καταλ. ἀπολ. 270. 286 A. 1, g. Euand. 127. 270, g. Epikr. 287 A. 2. 299. 907 A. 24, g. Ergokl. 176. 188. 907 A. 24, g. Philokr. 299. 305. 907 A. 24, g. Nikom. 287 A. 3, g. Philon 261 A. 64. 270, g. Diog. 345 A. 22. 472 A. 9. 521, Fr. I Spe 717, II 300, III 653. 577 A. 107, V 87 A. 133. 300, VII 492 A. 78, VIII 621, X 609 A. 33, XI 538, XIV 319, XV 263 A. 1. 779 A. 4. 850 A. 12. 858 A. 43, XVI 270. 706. 733 A. 209, XVII 353, XIX 717, XX 384 A. 35, XXI 438, XXIII 300 A. 6. 681,

- XXV 429, XXVI 270. 602,
 XXVIII 602, XXIX 746 A. 255,
 XXX 521 A. 4, XXXI 270. 538
 A. 3, XXXII 621, XXXIV 521
 A. 4, XXXV 538, XXXVI 521
 A. 4. 681, XXXVII 346 A. 23.
 521 A. 4, XXXIX 384. 681, XLIV
 538, XLVII 384 A. 35, LI 664,
 LII 779 A. 4. 850 A. 12, LV 538,
 LVI 521 A. 4, LVII 643, LVIII
 538, LIX 214 A. 124, LXII 521,
 LXIV 644, [LXV] 287, LXVII
 319, O. A. II S. 192: 358 A. 1,
 LXVIII 420, LXXI 416, LXXII
 736, LXXIII. LXXIII^a 384,
 LXXIV 384, LXXV 779 A. 4.
 850 A. 12, LXXXI 653. 660
 A. 90, LXXXVI 538, XC 602,
 XCVIII 736 A. 219, C 353, CIV
 538 A. 4, CV 309. 346 A. 23,
 CVII 538 A. 3, CIX 621, CXI
 664. 665 A. 105, CXII 358 A. 1,
 CXIII 358 A. 1, CXIV 420, CXV
 358 A. 1, CXVIII 538 A. 3, CXIX
 643, CXX 538. 750 A. 273, CXXI
 521 A. 4, CXXIII 602, CXXIV
 637, CXXV 538 A. 4
- Marktbesuch** 324
Menedemos 355 A. 55
Milet, Psephisma vom Jahre 450
 S. 972
Militärvergehen 452 f.
Miltiades 33. 180. 381. 905
Mischehe 473
Mündelgelder 530
Mündigkeit 282. 504
Münzverbrechen 409
Myrrhinus, Dekret des Demos M.
 vom Jahre ca. 350 siehe C. I. A.
 II n. 578
Mytilene, Psephisma v. Jahre 427
 S. 970 A. 13
Nausinikos, Finanzreform vom
 Jahre 378 S. 118
Naxos, Psephisma 977
Neubürger 275. 284
Nichtbürger 244. 770
Nichterscheinen 841
Nikias, Stiftung 751
- Nikomenes, Antrag vom Jahre 403**
 S. 414. 474
Notwehr 615
Notzucht 259. 435. 639
Ölbäume 313
Oligarchie vom Jahre 411 S. 40 f.
 164, vom Jahre 404 S. 46
Orchomenos, Anleihe bei Privaten
 686 A. 34
Ordrepapier 728
Orestes, Freispruch 923 A. 87
Ostrakismos 932 A. 7
Pachturkunden 753 A. 287, zwi-
 schen Privaten 754 A. 288
Paiderastie 436
Paragraphische Reden 848
Patrokleides, Psephisma v. Jahre
 405 S. 27. 40. 377. 943. 963
 A. 23. 26
Paulus, Rede auf dem Areopag
 365 A. 33
peculium 797 A. 27
Pergamon, Astynomeninschrift 979.
 988
Perikles 29. 182. 295 f. 297 A. 46.
 359 f. 365. 502 A. 12. 523. 528
 A. 34. 791 A. 8, Gesetz über die
 νόμοι vom Jahre 451 S. 86. 412.
 473. 507
Personalexekution 690
Phaselis, Psephisma siehe C. I. A.
 II n. 11
Pheidias 365
Philokrates, Prozefs vom Jahre 343
 S. 45
Philosophenschulen 564 A. 63
Philosophentestamente 564 A. 63.
 623
Phokion 295
Phormion 964 A. 31
Phryne 359 A. 2. 920 A. 76
Platon Apologie 359. 908 A. 26. 928,
 Gesetze 877 A. 41
Plutarch, Archon in Chaironeia
 275 A. 25
Polygamie 478 A. 28
Prodikos von Keos 363 A. 23
Protagoras 767 A. 344, Prozefs vom
 Jahre 415 S. 363 A. 23

- Prozeßordnung von Knidos siehe
 Inscr. in the Brit. Mus. II 299
 Prozeßurkunden 821. 869 A. 14. 929
 Pytheas Fr. II 319
Rechnungslegung d. Vormunds 532
 Redefristen 911
 Reinigungsgebräuche 618
 Richter, jährliche Losung 135, Eid
 26 A. 83. 151. 831, Sold 38. 162.
 824, Anzahl 155, Verkauf von
 Stimmen 403, Erregung ihres
 Mitleids 919
 Rückfracht 97. 854
Samos, Getreidegesetz 702 A. 95
 Schaden an öffentlichen Gebäuden
 312
 Schadenersatz 638. 654. 661
 Scheinverkauf 692 f.
 Schild des Achilles 4
 Schuldklagen (Termin) 818
 Schuldurkunde für Nikareta 686
 A. 38
 Seedarlehen, Seezins 530. 717 ff.
 Seeurkunden 457 A. 15
 Selbstmord 609
 Selymbria, Psephisma vom Jahre
 409 siehe C. I. A. IV 1 n. 61^a
 Sequestervertrag 714
 Sklaven, Tötung 605. 794, Miß-
 handlung 428, Auslieferung 660.
 796, Aussagen 888
 Sokrates 157 A. 74. 186 A. 28. 359.
 363. 364 A. 29. 366. 367 A. 38
 (Gerichtshof). 479. 823. 907 A. 26.
 981
 Solon 20 ff. 488. 597 A. 20. 601. 693.
 768. 931 A. 2, 5. Axon 664. 952,
 Restitutionsedikt 21 A. 70. 931
 A. 2
 Sophokles, Stiftung des *θιασος* 770
 A. 353, Klage d. Iophon 356 A. 60
 Spione 456
 Staatsanwälte zur Vertretung einer
 Eisangelie oder *ἀπόφασις* 206.
 210
 Staatsschuldner 333. 410. 844
 Stiftungen 751. 986
 Stratonikeia, Vertrag 742 A. 239
 Stuprum 482
Teisamenos, Psephisma 42 A. 130.
 975 A. 28
 Tenos, Verkaufsregister der Asty-
 nomen I. G. XII 5 n. 872
 Teos, Gesetz 240 A. 7
 Terenz, Phormion 479 A. 30
 Testament, ungültig 567, Zurück-
 nahme 571
 Teuerung in Athen ums Jahr 330
 S. 97 A. 171
 Themistokles 33. 35. 181. 182 A. 15.
 374 A. 2. 379. 474
 Theodoros *ἄθεος* 364
 Theophrast 364, Testament 560
 A. 54. 570 A. 84
 Thrasybul 189. 297
 Timotheos 189
Unterschreibung von Urkunden
 686 A. 32
Verkaufsrecht des Vaters 500
 Verpachtung von Waisenvermögen
 346
 Verschwendung 341
 Versiegelung von Urkunden 569
 Versteigerung 734
 Vertagung von Terminen 840
**Wahl zwischen mehreren Rechts-
 mitteln** 265
 Wechsel 728
 Wegerecht 683 A. 21
 Werkvertrag von Lebadeia 763
 A. 331. 766 A. 341
 Wiederverheiratung einer Frau 486
 Wohnung der Mündel 527 A. 32
 Wucherzins 724 A. 172
Xenophon [Staat d. Athen.] 466
 A. 16. 971
Zaleukos 670 A. 120
 Zauberei 365
 Zeuge in eigener Sache 859
 Zeugnisverlesung 883 A. 67, -ver-
 weigerung 659. 784. 879
 Zinsfuß für Verpachtung eines
 Waisenvermögens 347 A. 27,
 für die Mitgift 482. 490 A. 69. 498
 Zolldefraudation 313
 Zurückweisung einer Klage 819. 845
 Zusatzstrafe 255 A. 50. 672. 923

Stellenregister.

A. Griechische Autoren.

Ailian V. G.

III 38: S. 3 A. 1

IV 1: S. 354 A. 51

VI 4: S. 470 A. 6

VI 5: S. 406 A. 119

Ail. Dionys.

Fr. 151 Schw.: S. 886 A. 78

Aischin. g. Timarch

2: S. 243 A. 12

11: S. 435 A. 57

13: S. 344 A. 18. S. 437 A. 64.

S. 816 A. 41

16: S. 422. 528 A. 37.

S. 946 A. 18

19: S. 436 A. 62

28: S. 279 A. 43. S. 280 A. 45

30: S. 341 A. 5

35: S. 650 A. 51. S. 810 A. 23.

S. 945 A. 11

45: S. 877 A. 45. S. 878 A. 50

46: S. 880 A. 55. 56

60: S. 798 A. 33

63: S. 202 A. 85. S. 901 A. 1

63. 66: S. 642 A. 21

67: S. 878 A. 48 f.

71: S. 247 A. 20

72: S. 436 A. 63

79: S. 921 A. 81. 83

87. 89: S. 968 A. 9

90: S. 79 A. 105. S. 437 A. 65

98: S. 877 A. 45

99: S. 588 A. 143

104: S. 270 A. 4. S. 691 A. 54

106: S. 290 A. 17. S. 294 A. 33

107: S. 887 A. 85

111: S. 277 A. 36

113: S. 110 A. 223

114: S. 800 A. 38. S. 834 A. 18.

S. 844 A. 56. S. 898 A. 136

139. 154: S. 865. A. 59

Aischin. g. Timarch

158: S. 67 A. 58. S. 344 A. 20.

S. 688 A. 41

160: S. 688 A. 40

161: S. 686 A. 33

162: S. 688 A. 41

163: S. 937 A. 29

165: S. 688 A. 40

170: S. 535 A. 74

183: S. 434 A. 51

— π. παραπρ.

5. 59: S. 251 A. 29

87: S. 833 A. 17

93: S. 476 A. 22. S. 842 A. 53

126: S. 892 A. 107. S. 913 A. 45

150: S. 532 A. 54

154: S. 879 A. 51

155: S. 875 A. 35

165: S. 910 A. 34

170: S. 875 A. 36

— g. Ktes.

5: S. 393 A. 72

13: S. 72 A. 73

14: S. 120 A. 266. S. 271 A. 7

15: S. 107 A. 213

20: S. 106 A. 210

21: S. 292 A. 25. S. 567 A. 72.

S. 750 A. 268 f.

24: S. 869 A. 12

25: S. 90 A. 146

50: S. 392 A. 65. S. 408. 869

A. 11

52: S. 218 A. 136

146: S. 467 A. 16

171: S. 378 A. 14

197: S. 912 A. 43. S. 923 A. 88

202. 205: S. 917 A. 63

210: S. 396 A. 79

232: S. 404 A. 111

250: S. 406 A. 116

Aischin. g. Ktes.

251: S. 355 A. 57

252: S. 379 A. 18. S. 923 A. 87

Aischyl. Agam.

813 Wl.: S. 924 A. 92

816: S. 925 A. 94

— Eumen.

734 ff.: S. 924 A. 92. S. 925 A. 93

— Fr. 182 N.²: S. 111 A. 227

377: S. 15 A. 53

Alexis

Fr. 125 K.: S. 79 A. 106

Ammonios

S. 70 V.: S. 691 A. 52

Andok. v. d. Myster.

2: S. 812 A. 30

7: S. 941 A. 44

11: S. 195 A. 57

17: S. 135 A. 3

20: S. 209 A. 105. S. 451

A. 116

22: S. 894 A. 116

27: S. 137 A. 10

28: S. 466 A. 11

33: S. 368 A. 42

43: S. 895 A. 120

44: S. 706 A. 107

45: S. 203 A. 89

51: S. 367 A. 40. S. 942 A. 1

53: S. 964 A. 32

55: S. 917 A. 59

71: S. 908 A. 26

73: S. 440 A. 81. S. 665

A. 104. S. 946 A. 18

74: S. 401 A. 100. S. 404

A. 111. S. 574 A. 93

78: S. 40 A. 124. S. 109

A. 220. S. 288 A. 9.

S. 293 A. 29. S. 377 A. 10

80: S. 964 A. 27

84: S. 42 A. 130. S. 975 A. 28

87: S. 390 A. 59. S. 816 A. 41

S. 962 A. 22

88: S. 221 A. 2. S. 955 A. 5

90: S. 964 A. 28

91: S. 153 A. 56

92: S. 753 A. 285

95: S. 179 A. 7. S. 375 A. 5

96: S. 930 A. 2. S. 944 A. 9

97: S. 832 A. 12

Andok. v. d. Myster.

101: S. 838 A. 31

107: S. 963 A. 26

111: S. 62 A. 34

115: S. 359 A. 6

119: S. 584 A. 131

120: S. 828 A. 86

121: S. 585 A. 133

124: S. 479 A. 29

127: S. 515 A. 58

137: S. 903 A. 26

150: S. 908 A. 27

— v. d. Rückk.

14: S. 336 A. 71

— [g. Alkib.]

8: S. 851 A. 17

14: S. 58 A. 15. S. 487 A. 57

16: S. 206 A. 97

Anonym. Argent.

9: S. 35 A. 112 S. 978

Anonymus Comicus

S. 828 A. 89. S. 921 A. 80

Antiphanes

Fr. 196 K.: S. 396 A. 81

277: S. 895 A. 118

Antiphon g. d. Stiefm.

8: S. 832 A. 12. S. 873 A. 29

10: S. 891 A. 99. 101

20: S. 607 A. 26. S. 608 A. 29.

S. 895 A. 122

29: S. 873 A. 27

30: S. 873 A. 29

— Tetral.

Iß 9: S. 732 A. 205. S. 734

A. 214

γ 4: S. 873 A. 29

ε 7: S. 873 A. 29

— v. Herod. Erm.

9: S. 78 A. 103. S. 317 A. 2.

S. 320 A. 12. S. 323 A. 26.

S. 331 A. 53

10: S. 172 A. 23. S. 325 A. 30.

S. 330 A. 47

11: S. 831 A. 9. S. 833 A. 16

12: S. 884 A. 69

13: S. 604 A. 12. S. 911 A. 37

14: S. 601 A. 3. S. 911 A. 37

15: S. 971 A. 15

16: S. 612 A. 46

Antiphon v. Herod. Erm.

- 17: S. 813 A. 31
 30. 35. 39. 42: S. 893 A. 112
 34: S. 851 A. 17. S. 894 A. 113
 47: S. 708 A. 113. S. 971 A. 15.
 S. 973 A. 23
 48: S. 605 A. 17. S. 873 A. 29
 49: S. 895 A. 122
 51: S. 923 A. 87
 54: S. 893 A. 112
 59: S. 325 A. 30. S. 330 A. 48
 63: S. 947 A. 21
 69: S. 182 A. 16
 70: S. 76 A. 97
 78: S. 970 A. 13
 90: S. 41 A. 126
 94: S. 896 A. 124

— v. Chor.

- 1: S. 931 A. 3
 2: S. 601 A. 3
 4: S. 605 A. 18
 9: S. 918 A. 166
 11: S. 294 A. 33. S. 699 A. 86
 14: S. 831 A. 10
 16: S. 831 A. 8. S. 980
 21: S. 137 A. 10. S. 138 A. 14.
 S. 169 A. 9. S. 893 A. 109
 22: S. 138 A. 14. S. 912 A. 41
 23: S. 813 A. 29. S. 885 A. 75.
 S. 888 A. 89. S. 890 A. 96
 25: S. 889 A. 93
 27: S. 891 A. 102
 31: S. 889 A. 92. 93
 34: S. 810 A. 24. S. 865 A. 61
 36: S. 203 A. 87. S. 810 A. 24
 37: S. 912 A. 41
 38: S. 823 A. 71. S. 840 A. 40
 41: S. 820 A. 56
 42: S. 809 A. 20. S. 840 A. 39
 43: S. 291 A. 19. S. 294 A. 33
 44: S. 808 A. 14
 50: S. 714 A. 136

— π. τῆς μεταναστεύσεως ed. Nicole

- p. 25: S. 906 A. 19
 — Fr. 31: S. 974 A. 24

[Apollodor]

Bibl. II 4: S. 615 A. 53

Apostelgesch.

- 17, 19: S. 365 A. 33

Archippos

Fr. 14 K.: S. 276 A. 33

Aristoph. Acharn.

- 169: S. 928 A. 102
 542: S. 312 A. 19
 683: S. 173 A. 31
 693: S. 911 A. 40
 705: S. 206 A. 97
 723: S. 95 A. 163
 819f.: S. 312 A. 13
 824: S. 95 A. 163
 896: S. 94 A. 158
 908f.: S. 312 A. 13
 968: S. 95 A. 163
 1224: S. 62 A. 37

— Ritter

- 42: S. 921 A. 80
 259 f.: S. 294 A. 33
 278: S. 313 A. 14. S. 335 A. 67
 300: S. 198 A. 65. S. 313 A. 15.
 S. 314 A. 20
 445: S. 24 A. 76
 447: S. 275 A. 22
 824: S. 294 A. 33
 877: S. 437 A. 64
 969: S. 483 A. 43
 1150: S. 922 A. 85
 1332: S. 920 A. 78

— Wolken

- 17: S. 724 A. 176
 37: S. 950 A. 33
 207: S. 168 A. 3
 398: S. 363 A. 22
 495: S. 873 A. 27
 498: S. 440 A. 77
 756: S. 724 A. 175
 770: S. 820 A. 56
 834: S. 163 A. 96
 846: S. 314 A. 17
 1083: S. 431 A. 47
 1131: S. 809
 1134: S. 823 A. 72
 1155: S. 724 A. 177
 1179: S. 823 A. 72
 1180: S. 825 A. 77
 1189: S. 823 A. 72. S. 825
 1221: S. 724 A. 176
 1232: S. 899 A. 140
 1234: S. 899 A. 142

Aristoph. Wesp.

93: S. 911 A. 40
 99: S. 922 A. 85
 103: S. 928 A. 101
 106: S. 927 A. 99
 109: S. 920 A. 78
 124: S. 980
 166: S. 927 A. 99
 245: S. 928 A. 101
 303: S. 138 A. 13
 331: S. 923 A. 86
 332: S. 920 A. 78
 333: S. 173 A. 33
 349: S. 173 A. 31. S. 920 A. 78
 393: S. 174 A. 12
 400: S. 138 A. 12
 466: S. 406 A. 119
 482: S. 206 A. 97
 498: S. 440 A. 77
 568: S. 920 A. 72
 578: S. 284
 583: S. 585 A. 133
 584: S. 569 A. 82
 587: S. 288 A. 10
 594: S. 161 A. 89
 658: S. 741 A. 236
 661: S. 135 A. 4. S. 160 A. 81
 689: S. 928 A. 101
 691: S. 206 A. 97
 718: S. 416 A. 152
 754: S. 922 A. 85
 770: S. 54 A. 3
 775: S. 980
 800: S. 168 A. 3
 819: S. 174 A. 38
 844: S. 356 A. 59
 856: S. 911 A. 40
 860: S. 904 A. 9
 894: S. 823 A. 70. S. 905 A. 12
 935: S. 72 A. 79. S. 401 A. 99
 939: S. 881 A. 58
 961: S. 298 A. 47
 964: S. 883 A. 66
 976: S. 920 A. 72
 987: S. 924 A. 92
 1042: S. 64 A. 41. S. 620 A. 1
 1107: S. 137
 1207: S. 649 A. 50
 1271: S. 406 A. 119

Lipsius, Attisches Recht.

Aristoph. Wesp.

1339: S. 922 A. 85
 1406: S. 95 A. 164
 1407: S. 656 A. 72
 1417: S. 423 A. 13
 1418: S. 804 A. 1
 1441: S. 804 A. 1
 — Friede
 526: S. 453 A. 3
 639: S. 974 A. 25
 684: S. 370 A. 4
 — Vogel
 102: S. 974 A. 24
 558: S. 430 A. 42
 1021: S. 974
 1046: S. 423 A. 13
 1052: S. 974 A. 24
 1422: S. 815 A. 38
 1596: S. 911 A. 40
 1651: S. 476 A. 22
 1662: S. 543 A. 16
 — Lysistr.
 645: S. 481 A. 38
 651: S. 732 A. 205
 — Thesmoph.
 361: S. 383 A. 32
 842: S. 535 A. 73
 929 ff.: S. 46
 — Frösche
 152: S. 165 A. 105
 362: S. 313 A. 14
 418: S. 506 A. 25
 569: S. 372 A. 13
 578: S. 372 A. 13
 623: S. 789 A. 194
 624: S. 891 A. 101
 645: S. 923 A. 87
 1168: S. 604 A. 16
 1466: S. 165 A. 105
 — Ekkles.
 289: S. 139 A. 16
 448: S. 535 A. 72
 663: S. 644 A. 29
 677: S. 173 A. 31. S. 905 A. 13
 682: S. 141 A. 23
 683: S. 643 A. 25
 1026: S. 407 A. 121. S. 847 A. 6
 1089: S. 43 A. 132. S. 380

Aristoph. Plut.

- 153: S. 436 A. 62
 277: S. 140 A. 19. 27
 372: S. 442 A. 83
 383: S. 919 A. 70
 451: S. 456 A. 13
 480: S. 252 A. 37
 725: S. 393 A. 71. 73
 972: S. 981
 982: S. 535 A. 74
 1166: S. 144

— Dait.

- Fr. 212 K.: S. 481 A. 34
 222: S. 886 A. 78
 225: S. 87 A. 129

— Niobos

- Fr. 278: S. 631 A. 13

— Dram.

- Fr. 286: S. 356 A. 10

— Ὀραὶ Fr. 567: S. 643 A. 22

Aristoph. Byz. Λέξεις

- Fr. 29 N.: S. 350 A. 37
 38: S. 370 A. 6

— — π. συγγ. ὄνομ.

- p. 143 N.: S. 557 A. 45

Aristot. π. ἀναπν.

- 7 (Fr. 100 Diels): S. 916 A. 54

— Eth. Magn.

- I S. 1188^b 25: S. 655 A. 67
 31: S. 608 A. 29

— Eth. Nikom.

- III S. 1111^a 8: S. 361 A. 12
 22: S. 654 A. 67
 IV S. 1128^a 30: S. 640 A. 48
 V S. 1131^a i. A.: S. 683 A. 22
 S. 1135^b 8: S. 655 A. 67

- VIII S. 1160^a: S. 768 A. 346

— [Oikon.]

- II S. 1347^a 4: S. 89 A. 139
^b a. E.: S. 694 A. 43
 S. 1348^b 13: S. 940 A. 43
 S. 968 A. 9

— Politeia Ath.

- 1, 10: S. 428 A. 33
 3, 4: S. 12 A. 44. S. 16 A. 55.
 S. 68 A. 62
 3, 5: S. 11 A. 43. S. 12 A. 45.
 S. 24 A. 77. S. 58 A. 15.
 S. 61 A. 30. S. 64 A. 44.
 S. 68 A. 61. S. 184 A. 25

Aristot. Politeia Ath.

- 3, 6: S. 13 A. 47. S. 13 A. 48.
 S. 122 A. 3
 4: S. 15 A. 52. S. 16 A. 55
 4, 2: S. 708 A. 113
 4, 4: S. 178 A. 6
 7, 1: S. 21 A. 68. S. 601
 A. 2
 7, 2: S. 382 A. 28
 7, 3: S. 16 A. 55. S. 74
 A. 86
 7 a. E.: S. 275 A. 26
 8, 2: S. 13 A. 48
 8, 4: S. 13 A. 49. S. 30
 A. 96. S. 156 A. 65.
 S. 179 A. 7. S. 374
 A. 2
 8, 5: S. 407 A. 123
 9, 1: S. 23 A. 73
 12, 13: S. 690 A. 46
 13: S. 415 A. 150
 16, 5: S. 32 A. 102
 16, 10: S. 374 A. 3. S. 930
 A. 2
 22, 2: S. 64 A. 41
 22, 4: S. 181 A. 13
 24, 3: S. 39 A. 121
 25, 1: S. 34 A. 108
 25, 2: S. 33 A. 104
 25, 3: S. 182 A. 15. S. 374
 A. 2
 26, 3: S. 32 A. 103
 26, 4: S. 86 A. 128. S. 412
 A. 410
 27, 1: S. 33 A. 104. S. 296
 A. 41
 27, 4: S. 38 A. 117. S. 39
 A. 119. S. 163 A. 94
 27, 5: S. 403 A. 106
 28, 3: S. 163 A. 95
 29, 4: S. 40 A. 122. S. 322
 A. 17. S. 329 A. 45.
 S. 393 A. 72
 29, 5: S. 164 A. 100
 30: S. 40 A. 123
 34, 1: S. 186 A. 28
 34, 3: S. 964 A. 27
 34, 22: S. 155 A. 61
 35, 2: S. 41 A. 127. S. 561
 A. 57. S. 567 A. 71

Aristot. Politeia Ath.

- 35, 4: S. 42 A. 128
 37, 1: S. 61 A. 29
 39, 5: S. 42 A. 129. S. 301
 A. 9
 39, 6: S. 294 A. 31. S. 964
 A. 28
 40, 2: S. 47 A. 142. S. 384
 A. 35. S. 391 A. 60
 41, 2: S. 16 A. 55. S. 47
 A. 143. S. 197 A. 62.
 S. 198 A. 67. S. 284
 A. 63
 41, 3: S. 165 A. 106
 42, 1: S. 226 A. 24. S. 282
 A. 55. S. 283 A. 58.
 S. 284 A. 60. S. 414
 A. 147. S. 506 A. 26
 42, 2: S. 282 A. 56
 43, 1: S. 92 A. 152. S. 289
 A. 12. S. 289 A. 14
 43, 2: S. 355 A. 57
 43, 4: S. 196 A. 69. S. 295
 A. 36. S. 303 A. 16.
 S. 579 A. 116. S. 814
 A. 37. S. 819 A. 54
 43, 5: S. 180 A. 11. S. 214
 A. 122
 44, 4: S. 277 A. 34
 45, 1: S. 45 A. 136. S. 197
 A. 61. S. 202 A. 86
 45, 2: S. 198 A. 67
 45, 3: S. 271 A. 8
 46, 1: S. 289 A. 12. S. 390
 A. 60. S. 764 A. 334
 46, 2: S. 197 A. 61. S. 981
 47, 1: S. 275 A. 26
 47, 2: S. 57 A. 11. S. 604
 A. 11. S. 748. A. 264.
 S. 752 A. 280 S. 758
 A. 303. S. 944 A. 8
 47, 3: S. 307 A. 24
 47, 4: S. 753 A. 284
 47, 6: S. 63 A. 40
 48, 2: S. 101 A. 190
 48, 3: S. 102 A. 195
 48, 4: S. 105 A. 208
 48, 5: S. 82 A. 115. S. 82
 A. 116
 49, 2: S. 114 A. 240

Aristot. Politeia Ath.

- 49, 4: S. 270 A. 4
 50 : S. 88 A. 137
 50, 1: S. 90 A. 144. S. 91
 A. 147. S. 93 A. 153
 50, 2: S. 89 A. 138
 50, 6: S. 524 A. 20
 51, 2: S. 95 A. 165
 51, 3: S. 96 A. 167. S. 96
 A. 170
 51, 4: S. 97 A. 172
 52, 1: S. 73 A. 82. S. 75
 A. 91. S. 80 A. 110.
 S. 307 A. 24. S. 320
 A. 12. S. 330
 52, 2: S. 85 A. 124. S. 88
 A. 134. S. 137 A. 11.
 S. 422 A. 8. S. 496
 A. 99. S. 720 A. 158.
 S. 725 A. 181. S. 774
 A. 2
 52, 3: S. 100 A. 184
 51, 1: S. 81 A. 111
 53, 2: S. 65 A. 49. S. 82
 A. 115. S. 220 A. 2.
 S. 228 A. 34. S. 230
 A. 42. S. 797 A. 24
 53, 3: S. 154 A. 54. S. 227
 A. 26. S. 838 A. 34
 53, 4: S. 57 A. 13. S. 226
 A. 24
 54, 1: S. 90 A. 145
 54, 2: S. 103 A. 196. S. 205
 A. 95. S. 399 A. 94
 54, 4: S. 820 A. 59
 54, 7: S. 93 A. 152
 55, 2: S. 271 A. 7
 55, 3: S. 272 A. 11
 55, 4: S. 104 A. 202. S. 274
 A. 20
 55, 5: S. 228 A. 33. S. 879
 A. 51
 56, 1: S. 66 A. 53. S. 272
 A. 8
 56, 2: S. 58 A. 14
 56, 3: S. 514 A. 54. S. 589
 A. 2. S. 790 A. 4
 56, 3—5: S. 60 A. 25
 56, 5: S. 525 A. 23. S. 585
 A. 135

Aristot. Politeia Ath.

- 56, 6: S. 57 A. 6. S. 59
 A. 20. S. 340 A. 4.
 S. 342 A. 10. S. 354
 A. 54. S. 465 A. 10.
 S. 525 A. 23. S. 829
 A. 2
- 56, 7: S. 54 A. 2. S. 58
 A. 16. S. 59 A. 18.
 S. 347 A. 26. S. 349
 A. 33. S. 481 A. 38.
 S. 527 A. 30
- 57, 1: S. 62 A. 35
- 57, 2: S. 61 A. 33. S. 810
 A. 26
- 57, 3: S. 123 A. 9. S. 130
 A. 31. S. 132. A. 36.
 S. 610 A. 39
- 57, 4: S. 18 A. 60. S. 27
 A. 85. S. 130 A. 29
- 58, 1: S. 64 A. 41
- 58, 2: S. 65 A. 49. S. 82
 A. 115 f. S. 83 A. 117.
 S. 222 A. 2. S. 227
 A. 29
- 58, 3: S. 65 A. 47. S. 560
 A. 53
- 59, 1: S. 142 A. 25. S. 154
 A. 58. S. 160 A. 82
- 59, 2: S. 71 A. 68. 71. S. 146
 A. 38. S. 207 A. 99.
 S. 294 A. 34. 39
- 59, 3: S. 72 A. 74. S. 410
 A. 134. S. 417 A. 155.
 S. 914 A. 48
- 59, 4: S. 71 A. 70. S. 202
 A. 86
- 59, 5: S. 66 A. 50. S. 70 A. 67.
 S. 968. 88 A. 134 (979).
 S. 240 A. 8
- 59, 6: S. 79 A. 64
- 59, 7: S. 57 A. 12
- 60, 3: S. 60 A. 27. S. 122
 A. 4. S. 128 A. 24
- 61, 1: S. 111 A. 229. S. 112
 A. 230. S. 589 A. 1
- 61, 2: S. 71 A. 69. S. 113
 A. 237. S. 295 A. 36.
 S. 932 A. 7
- 62, 1: S. 72 A. 73

Aristot. Politeia Ath.

- 62, 2: S. 166 A. 107
- 62, 3: S. 110 A. 225
- 62 a. E.: S. 273 A. 15
- 63, 1: S. 57 A. 12
- 63, 2: S. 147 A. 42. S. 168
 A. 4
- 63, 3: S. 144 A. 32. S. 255
 A. 52. S. 336 A. 73.
 S. 943 A. 6
- 63, 4: S. 136 A. 8. S. 140
 A. 19. S. 980
- 64, 3: S. 147 A. 41
- 65, 2: S. 148 A. 43
- 66, 1 C. 32, 28: S. 912 A. 42
 C. 32, 34: S. 148 A. 44
- 66, 2 C. 33, 4: S. 904 A. 10
- 66, 3 C. 33, 17: S. 924 A. 90
- 67, 1 C. 33, 23: S. 149 A. 46.
 S. 904 A. 9
 C. 33, 26: S. 240 A. 8.
 S. 832 A. 12. S. 905 A. 12^a
- 67, 2 C. 33, 31: S. 913 A. 46.
 S. 983
- 67, 3 C. 33 a. E.: S. 916 A. 54
 C. 34, 5: S. 913 A. 45
- 67, 5 C. 34, 7: S. 912 A. 43
 C. 34, 19: S. 930 A. 1
- 68, 1 C. 34, 23: S. 168 A. 6
- 68, 2 C. 34, 27: S. 921 A. 81
- 68, 4 C. 35, 10: S. 780 A. 9
- 69, 1 C. 35, 32: S. 922 A. 83
 C. 35, 36: S. 922 A. 84
 C. 35 a. E.: S. 923 A. 87
- 69, 2 C. 36: S. 253 A. 43. 45.
 S. 923 A. 88. 89 S. 982
- Politik
- I S. 1259^b i. A.: S. 484 A. 46
- II S. 1267^b 38: S. 653 A. 64
 S. 1268^a i. A.: S. 254 A. 46
 S. 1268^b 7: S. 254 A. 46
 S. 1274 i. A.: S. 21 A. 69
 S. 28 A. 87
 S. 1274^a 8: S. 35 A. 110
 S. 38 A. 117
 S. 1274^a 15: S. 31 A. 97
 S. 1274^b 5: S. 779 A. 6
 S. 1274^b 9: S. 920 A. 77
 S. 1273^b 15: S. 16 A. 55

Aristot. Politik

- III S. 1275^a 9: S. 965 A. 2
 S. 1275^a 12: S. 371 A. 11
 S. 1278^a 26: S. 473 A. 16
 S. 465 A. 22
 S. 1281^b 31: S. 30 A. 97
 S. 1285^b 11: S. 5 A. 12
 IV S. 1300^b 25: S. 619 A. 49
 V S. 1304^a 20: S. 34 A. 107
 VI S. 1319^b 10: S. 476 A. 22
 VII S. 1335^b 20: S. 501 A. 9

— [Probl.]

- 29, 2: S. 738 A. 228
 29, 13 S. 951^b i. A.: S. 642 A. 21
 20, 14 S. 952^b 28: S. 439 A. 72
 S. 651 A. 58

— Rhet.

- I S. 1351^a 22: S. 918 A. 66
 S. 920 A. 75
 S. 1355^b 35: S. 866 A. 1
 S. 1374 i. A.: S. 252 A. 38
 S. 1374^a 13: S. 425 A. 22
 S. 1375^a 23: S. 866 A. 2
 S. 1376^b 11: S. 683 A. 22
 S. 1376^b 23: S. 685 A. 29
 S. 1377^a: S. 890 A. 94
 S. 1377^b a. E.: S. 428 A. 37.
 40
 II S. 1378^b 23: S. 425 A. 22
 S. 1398^a: S. 896 A. 126
 S. 1302^a 1: S. 427 A. 32
 III S. 1411^a 16: S. 721 A. 160
 S. 724 A. 172
 S. 1416^a 28: S. 360 A. 10

Athenaios

- IV S. 168 A: S. 355 A. 55
 VI S. 234 E: S. 474 A. 18

— (Polemon und Krates)

- VI S. 234 F: S. 56 A. 10

— (Philochoros u. a.)

- VI S. 245 A: S. 99 A. 182

— (Chamaileon)

- IX S. 407 B: S. 821 A. 62
 S. 971 A. 17
 S. 410 B: S. 16 A. 54

Bion b. Teles in Stob. Anth.

- V 67: S. 254 A. 49
 S. 757 A. 301

Deinarch g. Dem.

- 23: S. 428 A. 37. S. 435 A. 58
 47: S. 831 A. 8
 50: S. 988
 52: S. 156 A. 64. S. 194 A. 52
 54: S. 988
 60: S. 210 A. 11. S. 404 A. 108.
 S. 654 A. 66
 63: S. 389 A. 19. S. 802 A. 44
 71: S. 273 A. 13. S. 278 A. 40
 S. 342 A. 7
 95: S. 209 A. 106
 107: S. 155 A. 63
 111: S. 910 A. 34
 114: S. 915 A. 53

— g. Aristog.

- 6: S. 988
 12: S. 941 A. 46
 13: S. 337 A. 74
 14: S. 75 A. 92
 17: S. 441 A. 79
 20: S. 71 A. 69

— g. Phil.

- 4: S. 180 A. 10

— Fr. LX 1. 2: S. 887 A. 83

Demosthenes v. Cherr.

- 28: S. 201 A. 80

— g. Phil.

- III 44: S. 619 A. 68
 60: S. 322 A. 20. S. 335 A. 64

— v. d. Symm.

- 16: S. 575 A. 102. S. 771 A. 359

— v. Kranz

- 2: S. 239 A. 5
 3: S. 650 A. 51
 13: S. 394 A. 74
 55: S. 392 A. 65
 82: S. 941 A. 45
 89: S. 869 A. 12
 103: S. 389 A. 55
 105: S. 389 A. 57
 106: S. 869 A. 13
 117: S. 291 A. 22
 123: S. 648 A. 46
 132: S. 198 A. 66. S. 379 A. 19.
 S. 802 A. 44
 133: S. 806 A. 7. S. 894 A. 118
 134: S. 37 A. 116
 150: S. 815 A. 39
 154: S. 869 A. 12

Demosthenes v. Kranz

- 157: S. 869 A. 12
 210: S. 240 A. 7. S. 922 A. 84
 214: S. 869 A. 12
 224: S. 851 A. 16
 250: S. 105 A. 205. S. 570 A. 82
 266: S. 941 A. 45
 283: S. 832 A. 12

— π. παραπρ.

- 1: S. 907 A. 22
 2: S. 104 A. 203
 4: S. 405 A. 114
 7: S. 401 A. 100
 81: S. 106 A. 209
 101: S. 406 A. 117
 120: S. 280 A. 47. S. 913 A. 44
 126: S. 405 A. 116
 146: S. 875 A. 35
 176: S. 875 A. 37. S. 879 A. 53
 180: S. 191 A. 44. S. 406 A. 119
 211: S. 104 A. 203
 213: S. 911 A. 38
 223: S. 104 A. 203
 246: S. 906 A. 20
 262: S. 406 A. 117
 278: S. 189 A. 37. S. 405 A. 113
 280: S. 406 A. 119
 281: S. 365 A. 30
 286: S. 378 A. 15
 293: S. 400 A. 95
 313: S. 406 A. 117
 338: S. 271 A. 7

— g. Lept.

- 1: S. 247 A. 20. S. 909 A. 34
 8: S. 589 A. 2
 9: S. 94 A. 155
 32: S. 96 A. 169
 40: S. 595 A. 18
 47: S. 851 A. 16
 79: S. 378 A. 14
 83: S. 383 A. 33
 90: S. 272 A. 8
 91: S. 385 A. 39. S. 337 A. 45
 100: S. 706 A. 107
 102: S. 513 A. 50. S. 561 A. 57
 104: S. 648 A. 44
 107: S. 383 A. 32
 118: S. 932 A. 10
 144: S. 386 A. 41
 145: S. 841 A. 44. S. 844 A. 57

Demosthenes g. Lept.

- 146: S. 115 A. 248
 147: S. 293 A. 27. S. 463 A. 1.
 S. 953 A. 1
 152: S. 115 A. 248
 155: S. 252 A. 40
 156: S. 328 A. 38. S. 330 A. 49.
 S. 332. 336 A. 72
 159: S. 375 A. 5

— g. Meid.

- 1: S. 362 A. 15
 8: S. 212 A. 116. S. 215 A. 128
 10: S. 212 A. 118. S. 808 A. 16
 25: S. 241 A. 12. S. 249 A. 23.
 S. 423 A. 12. S. 656 A. 73.
 S. 848 A. 9
 28: S. 241 A. 12
 32: S. 423 A. 15. S. 651 A. 58
 38: S. 425 A. 24
 39: S. 55 A. 6. S. 844 A. 60
 41: S. 425 A. 24
 43: S. 603 A. 11. S. 654 A. 66
 44: S. 256 A. 52. S. 426.
 S. 637 A. 3. S. 666 A. 105.
 S. 673 A. 127. S. 738 A. 230
 45: S. 244 A. 17. S. 428 A. 36.
 S. 982
 47: S. 72 A. 76. S. 241 A. 12.
 S. 421 A. 6. S. 429 A. 39.
 S. 450 A. 110. S. 816 A. 41.
 S. 841 A. 45. S. 901 A. 1.
 S. 946 A. 15
 48: S. 427 A. 30
 51: S. 362 A. 15
 56: S. 804 A. 1
 60: S. 60 A. 26. S. 804 A. 1.
 S. 844 A. 57
 71: S. 133 A. 41. S. 615 A. 52
 72: S. 425 A. 23. S. 425 A. 25.
 S. 982
 78: S. 597 A. 19
 79: S. 648 A. 46
 81 f.: S. 903 A. 5
 83: S. 227 A. 27
 84: S. 230 A. 41. S. 841 A. 43
 85: S. 68 A. 61. S. 627 A. 2
 86: S. 68 A. 60. S. 232 A. 46
 89: S. 651 A. 56
 90: S. 662 A. 97
 91: S. 232 A. 46

Demosthenes g. Meid.

- 92: S. 232 A. 46. S. 819 A. 53.
 S. 841 A. 43
 93: S. 229 A. 38. S. 647 A. 38
 94: S. 954 A. 2
 95: S. 875 A. 33
 103: S. 449 A. 110. S. 451 A. 114.
 S. 841 A. 45
 104: S. 865 A. 60
 107: S. 243 A. 13. S. 402 A. 102
 111: S. 270 A. 5
 113: S. 401 A. 100. S. 932 A. 8
 116: S. 203 A. 89
 130: S. 880 A. 55
 139: S. 388 A. 47
 147: S. 435 A. 56
 152: S. 931 A. 4
 166: S. 452 A. 2
 173: S. 967 A. 5
 176: S. 218 A. 137. S. 257 A. 56.
 S. 948 A. 22
 184: S. 732 A. 205
 209: S. 909 A. 33
 223: S. 154 A. 60

— g. Androt.

- 2: S. 362 A. 18
 6: S. 390 A. 60
 8: S. 289 A. 12. S. 391 A. 63
 9: S. 390 A. 60
 21: S. 72 A. 77. S. 279 A. 43.
 S. 391 A. 61
 23: S. 281 A. 53
 25: S. 265 A. 4. S. 438 A. 68.
 S. 663
 26: S. 387 A. 77
 27: S. 62 A. 34. S. 144 A. 31.
 S. 313 A. 17. S. 328 A. 41.
 S. 366 A. 35
 29: S. 281 A. 53. S. 325 A. 30
 30: S. 279 A. 43
 39: S. 288 A. 11
 48: S. 119 A. 265
 49: S. 76 A. 93
 61: S. 305 A. 21. S. 648 A. 46
 68: S. 75 A. 91
 69: S. 362 A. 20

— g. Aristokr.

- 22: S. 56 A. 10. S. 980
 28: S. 55 A. 6. 8. S. 604 A. 14.
 S. 617 A. 61. S. 943 A. 4

Demosthenes g. Aristokr.

- 29: S. 325 A. 30
 31: S. 69 A. 63. S. 76 A. 97.
 S. 328 A. 42. S. 331 A. 51.
 S. 338 A. 77
 37: S. 26 A. 83. S. 130 A. 30.
 S. 980
 44: S. 612 A. 44
 46: S. 612 A. 44
 50: S. 645 A. 31. S. 650 A. 53.
 S. 654 A. 66
 51: S. 21 A. 68. S. 334 A. 62
 53: S. 430 A. 44. S. 616 A. 56
 55: S. 618 A. 65
 56: S. 432 A. 49
 60: S. 615 A. 54
 61: S. 305 A. 21. S. 648 A. 46
 62: S. 383 A. 29. S. 931 A. 2.
 S. 932 A. 8
 66: S. 13 A. 50. S. 42 A. 129
 67: S. 831 A. 8
 69: S. 603 A. 10
 70 f.: S. 20 A. 65
 72: S. 610 A. 38. 39
 77: S. 130 A. 32
 80: S. 324. 330 A. 48. S. 331
 A. 50. S. 853 A. 24. S. 943
 A. 4
 82: S. 267 A. 10
 89: S. 605 A. 17
 167: S. 296 A. 37
 213: S. 474 A. 18

— g. Timokr.

- 6: S. 241 A. 12
 8: S. 242 A. 12
 9: S. 155 A. 62. S. 207 A. 100.
 S. 242 A. 62
 13: S. 466 A. 10
 20: S. 56 A. 10. S. 64 A. 43.
 S. 73 A. 83
 22: S. 73 A. 83. S. 333 A. 56
 23: S. 115 A. 248
 29: S. 808 A. 15
 33: S. 386 A. 40
 39: S. 256 A. 53. S. 712 A. 127.
 S. 946 A. 16
 45: S. 963 A. 23
 50: S. 333 A. 58. S. 931 A. 6.
 S. 963 A. 24

Demosthenes g. Timokr.

- 54: S. 463 A. 1. S. 667 A. 110.
 S. 851 A. 16. S. 953 A. 1
 56: S. 962 A. 22
 63: S. 76 A. 95. S. 79 A. 107.
 S. 202 A. 85. S. 428 A. 35.
 S. 814
 73: S. 708 A. 113
 80: S. 75 A. 90
 91: S. 46 A. 141
 94: S. 946 A. 18
 96: S. 46 A. 142. S. 57 A. 10
 98: S. 46 A. 142. S. 946 A. 18
 105: S. 79 A. 107. S. 258 A. 59.
 S. 327 A. 37. S. 330.
 S. 440 A. 79
 112: S. 82 A. 114
 113: S. 321 A. 16. S. 615 A. 55
 114: S. 258 A. 59. S. 438 A. 70.
 S. 440 A. 79
 115: S. 441 A. 81
 120: S. 400 A. 97
 127: S. 380 A. 23
 130: S. 400 A. 97
 131: S. 256 A. 54. S. 416 A. 154.
 S. 783
 134: S. 189 A. 38
 138: S. 254 A. 49
 144: S. 46 A. 142. S. 203 A. 89.
 S. 374 A. 1. S. 712 A. 28
 146: S. 80 A. 108. S. 317 A. 3.
 S. 812 A. 30
 149 f.: S. 151 f.
 153: S. 393 A. 72
 191: S. 955 A. 5
 208: S. 75 A. 91
 — [g. Aristog.]
 I 6: S. 915 A. 53
 27: S. 142 A. 27
 28: S. 945 A. 11
 42: S. 948 A. 23
 47: S. 895 A. 121
 56: S. 75 A. 92
 57: S. 100 A. 185
 60: S. 708 A. 113. S. 811 A. 28
 65: S. 373 A. 15. S. 625 A. 15.
 S. 982
 67: S. 256 A. 52. S. 941 A. 46
 71: S. 444
 83: S. 251 A. 27

Demosthenes [g. Aristog.]

- 86: S. 941 A. 46
 87: S. 252 A. 33. S. 706 A. 107.
 S. 941 A. 46
 II 5: S. 296 A. 37
 24: S. 408 A. 126. S. 868 A. 11
 — g. Aphob.
 I 12: S. 531 A. 52
 17: S. 482 A. 39
 23: S. 720 A. 159
 24: S. 705 A. 104
 25: S. 640 A. 14
 40: S. 870 A. 17
 41: S. 868 A. 6
 44: S. 565 A. 65
 58: S. 347 A. 27
 60: S. 532 A. 56
 67: S. 258 A. 58. S. 939 A. 39
 II 2: S. 573 A. 91
 5: S. 569 A. 82. S. 870 A. 17
 17: S. 590 A. 4. S. 597 A. 19
 18: S. 702 A. 95
 [III] 7: S. 959 A. 12
 10: S. 868 A. 6
 15: S. 785 A. 27. S. 877 A. 44.
 S. 879 A. 53
 16: S. 659 A. 88
 20: S. 778 A. 2. S. 877 A. 44.
 S. 879 A. 53. S. 881 A. 58.
 S. 882 A. 61. 63. S. 959
 A. 12
 21: S. 881 A. 58
 26: S. 897 A. 129
 29: S. 347 A. 25
 31: S. 533 A. 62. S. 822 A. 68
 33: S. 897 A. 129. 130
 36: S. 773 A. 363
 52: S. 897 A. 127. S. 898 A. 132.
 S. 899 A. 137. S. 899 A. 141.
 S. 959 A. 12
 54: S. 884 A. 71. 72. S. 897
 A. 129
 56: S. 523 A. 12. S. 959 A. 12
 — g. Onet.
 I 2: S. 668 A. 114 f.
 7: S. 490 A. 67. S. 531 A. 51
 8: S. 668 A. 115
 9. 10: S. 490 A. 67. 68
 15: S. 790 A. 4
 28: S. 951 A. 37

Demosthenes g. Onet.

- 29: S. 490 A. 71
32: S. 253 A. 42. S. 949 A. 27
33: S. 486 A. 50
37: S. 888 A. 90

- II 6: S. 702 A. 95
10: S. 253 A. 42. S. 949 A. 27
11: S. 490 A. 71. S. 707 A. 111

— [g. Zenoth.]

- 1: S. 631
10: S. 909 A. 33
14: S. 657 A. 77
16: S. 632 A. 18. S. 718 A. 150
17: S. 657 A. 77. S. 670 A. 120.
S. 984
18: S. 867 A. 3
22: S. 856 A. 35
26: S. 841 A. 46
27: S. 657 A. 77
29: S. 66 A. 52. S. 634 A. 23
30: S. 880 A. 55. S. 881 A. 57
31: S. 669 A. 119

— [g. Apatur.]

- 1: S. 632 A. 17. S. 633 A. 21
3: S. 721 A. 164
6: S. 667 A. 111. S. 675 A. 3.
S. 701 A. 92. 93. S. 716 A. 145
7: S. 985
8: S. 692 A. 57
9: S. 735 A. 217
10: S. 710 A. 120
11: S. 701 A. 93
12: S. 683 A. 23. S. 704 A. 102
13: S. 644 A. 28. S. 659 A. 85
S. 899 f. A. 142

- 14: S. 864 A. 57
15: S. 710 A. 117
23: S. 88 A. 135. S. 630 A. 13
25: S. 713 A. 131
27: S. 852 A. 22
36: S. 686 A. 35

— [g. Phorm.]

- 4: S. 631 A. 16. S. 857 A. 39
7: S. 869 A. 13
15: S. 805 A. 2
18: S. 782 A. 17
20: S. 719 A. 152
21: S. 223 A. 10. S. 842 A. 50
23: S. 721 A. 161. S. 721 A. 164.
S. 724 A. 172. S. 792 A. 11

Demosthenes [g. Phorm.]

- 30: S. 872 A. 24
31: S. 873 A. 29
32: S. 687 A. 35
36: S. 719 A. 152
37: S. 98 A. 174. S. 315 A. 24.
S. 498 A. 104. S. 797 A. 28
42: S. 631 A. 16
51: S. 723 A. 169

— [g. Lakr.]

- 3: S. 57 A. 10. S. 631 A. 15
8: S. 711 A. 120
9: S. 685 A. 32
10: S. 722 A. 165
11: S. 698 A. 78
12: S. 678 A. 10. S. 689 A. 43.
S. 701 A. 92. S. 702 A. 97.
S. 723 A. 168
13: S. 685 A. 32. S. 727 A. 185
15: S. 686 A. 33. 35. S. 711 A. 120.
S. 711 A. 125. S. 773 A. 363

- 20: S. 887 A. 84
27: S. 632 A. 18
32: S. 722 A. 167
33: S. 887 A. 84
39: S. 727 A. 185
43: S. 143 A. 31
45: S. 856 A. 35
46: S. 143 A. 31. S. 633 A. 22.
S. 937 A. 28
48: S. 58 A. 17. S. 62 A. 36.
S. 343 A. 12. S. 590 A. 4
50: S. 98 A. 174
51: S. 97 A. 173. S. 305 A. 21.
S. 312 A. 11. S. 313 A. 13.
S. 854 A. 25

— f. Phorm.

- 2: S. 856 A. 34
3: S. 726 A. 181
5: S. 679 A. 10. S. 741 A. 238
6: S. 698 A. 80. S. 726 A. 181
8: S. 526 A. 27. S. 472 A. 10
11: S. 542 A. 12
13: S. 737 A. 223
16: S. 869 A. 15
20: S. 657 A. 79. S. 822 A. 68.
S. 848 A. 7
25: S. 850 A. 14
26: S. 852 A. 19
30: S. 424 A. 19

Demosthenes f. Phorm.

34: S. 542 A. 12

— g. Pantain.

1: S. 850 A. 15

4: S. 692 A. 56. S. 700 A. 87

5: S. 703 A. 99

10: S. 675 A. 2

12: S. 703 A. 98

16: S. 704 A. 102

19: S. 667 A. 110

22: S. 656 A. 74

29: S. 704 A. 100

30: S. 748 A. 100. S. 748 A. 262

31: S. 692 A. 56. S. 704 A. 102.

S. 848 A. 10

32: S. 662 A. 96

33: S. 72 A. 76. S. 83 A. 118.

S. 848 A. 10

34: S. 55 A. 7. S. 73 A. 81.

S. 634 A. 25

35: S. 57 A. 10. S. 634 A. 26.

S. 661 A. 93. S. 666 A. 108.

S. 667 A. 110

36: S. 311 A. 8

38: S. 635 A. 26

39: S. 909 A. 33

41: S. 662 A. 96. S. 710 A. 118.

S. 933 A. 12

42: S. 687 A. 38. S. 889 A. 91.

S. 890 A. 98

45: S. 351 A. 39

46: S. 353 A. 46

51: S. 796 A. 20

— g. Nausim.

1: S. 650 A. 15

2: S. 657 A. 80. S. 662 A. 95.

S. 690 A. 45. S. 910 A. 35

5: S. 848 A. 7

6: S. 903 A. 6

7: S. 540 A. 6

9: S. 654 A. 65. S. 657 A. 80

12: S. 662 A. 95

16: S. 953 A. 1

23: S. 346 A. 23

— g. Boiot.

I 2: S. 505 A. 24. S. 909 A. 33

3: S. 714 A. 136. S. 896 A. 126.

S. 899 A. 137

5: S. 660 A. 99

9: S. 62 A. 36

Demosthenes g. Boiot.

I 10: S. 150 A. 49

16: S. 455 A. 8

17: S. 113 A. 238. S. 453 A. 5.

S. 455 A. 8. S. 837 A. 26

23: S. 507 A. 26

28: S. 507 A. 26

33: S. 353 A. 47

37: S. 837 A. 26

38: S. 982

[II] 3: S. 714 A. 136

9: S. 909 A. 33

10: S. 896 A. 126

17: S. 497 A. 101. S. 863 A. 54

18: S. 852 A. 21. S. 955 A. 6

19: S. 489 A. 66. S. 543 A. 13

20: S. 947 A. 20

32: S. 380 A. 21. S. 606 A. 22

33: S. 867 A. 5. S. 884 A. 68

34: S. 955 A. 6

39. 42: S. 955 A. 6

50: S. 496 A. 98

55: S. 231 A. 42. S. 863 A. 55

— g. Spud.

3: S. 512 A. 43

4: S. 483 A. 45. S. 513 A. 48.

S. 518 A. 71. S. 567 A. 70

5: S. 490 A. 70. S. 499 A. 107.

S. 544 A. 19^a. S. 696 A. 67.

S. 698 A. 79

6: S. 699 A. 83

7: S. 653 A. 61. S. 701 A. 91

9: S. 635 A. 72

11: S. 653 A. 61

12: S. 496 A. 100. S. 864 A. 56

16: S. 568 A. 78. S. 699 A. 83

19: S. 701 A. 91

21: S. 569 A. 82

22: S. 535 A. 72

27: S. 491 A. 74

28: S. 483 A. 45

30: S. 653 A. 61

— [g. Phain.]

3: S. 311 A. 8

4: S. 592 A. 8

5: S. 112 A. 230. S. 873 A. 28

12: S. 685 A. 31

13: S. 840 A. 42. S. 901 A. 2

16: S. 301 A. 10

17: S. 860 A. 49

Demosthenes [g. Phain.]

- 18: S. 591 A. 9
 21: S. 516 A. 63
 27: S. 536 A. 79
 — [g. Markart.]
 4: S. 583 A. 128
 5: S. 580 A. 117. S. 935 A. 19
 7: S. 914 A. 47
 8: S. 911 A. 47. S. 914 A. 47
 9: S. 914 A. 48
 10: S. 926 A. 95. 97
 11: S. 509 A. 23
 14: S. 515 A. 59
 16: S. 581 A. 118 f. 125. S. 935

A. 18

- 31: S. 982
 33: S. 557 A. 45
 35: S. 886 A. 80
 36: S. 886 A. 80
 38: S. 881 A. 58. 61
 42: S. 886 A. 80
 44: S. 886 A. 80
 51: S. 549 A. 33. S. 556 A. 43
 S. 557 A. 45
 54: S. 350 A. 37. S. 352 A. 45.
 S. 469 A. 5. S. 488 A. 62.
 S. 547 A. 29
 57: S. 17 A. 57. S. 422 A. 8.
 S. 600 A. 1. S. 610 A. 40
 58: S. 573 A. 92
 61: S. 676 A. 5
 71: S. 55 A. 8. S. 310 A. 5.
 S. 313 A. 16. S. 827 A. 82.
 S. 945 A. 10. 11
 75: S. 53 A. 2. S. 58 A. 16.
 S. 89 A. 140. S. 339 A. 1.
 S. 424 A. 21. S. 495 A. 96.
 S. 509 A. 30

76: S. 516 A. 63

82: S. 925 A. 93

— [g. Leoch.]

- 4: S. 905 A. 16
 19: S. 509 A. 33. S. 541 A. 7
 21: S. 518 A. 73
 26: S. 551 A. 36
 32: S. 669 A. 116
 33: S. 551 A. 36
 34. 39: S. 551 A. 36. S. 936 A. 22
 41: S. 283 A. 57
 42: S. 300 A. 8. S. 936 A. 22

Demosthenes [g. Leoch.]

- 49: S. 510 A. 39. S. 855 A. 30
 52: S. 936 A. 22
 54: S. 859 A. 46
 55: S. 886 A. 77
 57 f.: S. 855 A. 30. 38
 59: S. 858 A. 41
 63: S. 519 A. 74
 67: S. 510 A. 41

— g. Steph.

- I 3: S. 624 A. 19
 4: S. 66 A. 51. S. 72 A. 76.
 6: S. 855 A. 34. S. 858 A. 65.
 S. 938 A. 32. 36
 8: S. 822 A. 67. S. 870 A. 18.
 S. 871 A. 21
 15: S. 867 A. 3
 16: S. 892 A. 107
 17: S. 870 A. 18
 28: S. 391 A. 72
 31: S. 752 A. 282
 37: S. 526 A. 27. S. 529 A. 43
 44: S. 882 A. 60
 46: S. 781 A. 12. S. 821 A. 64
 51: S. 918 A. 65
 54: S. 557 A. 45
 56: S. 877 A. 44
 58: S. 885 A. 73
 60: S. 878 A. 49. S. 882 A. 62
 61: S. 891 A. 100. S. 892 A. 103
 81: S. 320 A. 14

- [II] 4: S. 871 A. 21. S. 894 A. 114
 6: S. 779 A. 7. S. 882 A. 60
 7: S. 887 A. 83. S. 888 A. 87
 9: S. 858 A. 44
 10: S. 784 A. 23. S. 837 A. 28.
 S. 877 A. 42. S. 917 A. 60
 11: S. 882 A. 62
 12: S. 579 A. 111
 14: S. 48 A. 147. S. 510 A. 41.
 S. 567 A. 71
 15: S. 472 A. 10. S. 567 A. 73
 18: S. 471 A. 9. S. 472 A. 14.
 S. 536 A. 77. S. 773 A. 363
 20: S. 495 A. 94. S. 537 A. 79.
 S. 546 A. 26
 21: S. 890 A. 95. S. 892 A. 103
 22: S. 579 A. 115. S. 809 A. 19.
 S. 817

Demosthenes [g. Steph.]

- II 24: S. 511 A. 42
 26: S. 72 A. 75. S. 240 A. 7.
 S. 376 A. 7. S. 402 A. 103
 S. 908 A. 30
 28: S. 570 A. 84

— [g. Euerg.]

- 1: S. 779 A. 7
 2: S. 783 A. 21
 5: S. 780 A. 8. S. 889 A. 91
 8: S. 862 A. 52. S. 888 A. 90.
 S. 889 A. 91
 10: S. 838 A. 30. S. 861 A. 51. 52
 17: S. 892 A. 106
 26: S. 114 A. 242. S. 466 A. 14.
 S. 774 A. 1. S. 980
 27: S. 905 A. 2
 28: S. 466 A. 14. S. 774 A. 1
 31: S. 658 A. 82
 34: S. 390 A. 58
 35: S. 950 A. 31. 33
 36: S. 645 A. 30
 37: S. 699 A. 85
 38: S. 806 A. 7
 39: S. 836 A. 22. S. 861 A. 50
 40: S. 645 A. 31
 41: S. 201 A. 82
 42: S. 201 A. 83. S. 813 A. 33
 43: S. 256 A. 52
 44: S. 876 A. 40. S. 931 A. 6
 45: S. 229 A. 37. S. 645 A. 30.
 S. 861 A. 50. 51. S. 928 A. 104
 49: S. 781 A. 14. S. 949 A. 25.
 S. 987
 52: S. 950 A. 31
 53: S. 950 A. 32
 58: S. 950 A. 34
 60: S. 806 A. 7
 63: S. 950 A. 32
 64: S. 825 A. 76. S. 826 A. 81.
 S. 938 A. 33. 40. S. 951 A. 35
 67: S. 867 A. 5
 68: S. 16 A. 54
 69: S. 810 A. 25. S. 874 A. 30
 72: S. 600 A. 1. S. 794 A. 17.
 S. 831 A. 11
 73: S. 874 A. 30
 77: S. 684 A. 28. S. 685 A. 32.
 S. 951 A. 35

Demosthenes [g. Olymp.]

- 10: S. 658 A. 82. S. 685 A. 32
 11: S. 684 A. 27. S. 686 A. 35
 22: S. 582 A. 123
 23: S. 839 A. 37. S. 982
 25: S. 583 A. 127. S. 902 A. 3
 27: S. 949 A. 29
 29: S. 782 A. 16
 31: S. 658 A. 82. S. 835 A. 19.
 S. 838 A. 31
 45: S. 726 A. 182. S. 782 A. 16
 46: S. 872 A. 23. S. 873 A. 28
 48: S. 838 A. 34. S. 870 A. 17
 49: S. 871 A. 21
 50: S. 836 A. 23
 51: S. 911 A. 37

— [g. Timoth.]

- 2: S. 719 A. 151
 5: S. 719 A. 153
 6: S. 719 A. 153
 9: S. 189 A. 39
 10: S. 920 A. 73
 11: S. 675 A. 2. S. 698 A. 78
 12: S. 298 A. 47. S. 686 A. 34
 16: S. 719 A. 153
 19: S. 229 A. 38. S. 786 A. 25.
 S. 881 A. 59
 20: S. 659 A. 87
 22: S. 729 A. 192
 30: S. 719 A. 153. S. 875 A. 34
 31: S. 698 A. 82. S. 729 A. 192
 33: S. 719 A. 151
 35: S. 699 A. 84. S. 702 A. 95
 38: S. 877 A. 44
 42: S. 874 A. 32
 43: S. 870 A. 16
 44: S. 772 A. 361
 45: S. 464 A. 5
 46: S. 308 A. 28
 55: S. 729 A. 193. S. 874 A. 32
 56: S. 783 A. 22
 59: S. 719 A. 153. S. 772 A. 361
 61: S. 697 A. 76
 64: S. 729 A. 193
 65: S. 898 A. 132. S. 899 A. 139
 66: S. 281 A. 49. S. 834 A. 18
 67: S. 382 A. 26
 68: S. 735 A. 217

— [g. Polykl.]

- 1: S. 775 A. 3

Demosthenes [g. Polykl.]

7: S. 743 A. 242

8: S. 591 A. 7. S. 677 A. 9

17: S. 717 A. 146. S. 722 A. 167

28: S. 709 A. 115

42: S. 709 A. 115

49: S. 943 A. 5

55: S. 722 A. 167

57: S. 775 A. 3

63: S. 775 A. 4. S. 980

— v. trier. Kranz

1: S. 775 A. 5

4: S. 775 A. 5

8: S. 71 A. 69. S. 190 A. 41

12: S. 396 A. 81

13: S. 267 A. 9

16: S. 207 A. 98

— [g. Kallipp.]

4: S. 720 A. 154

6: S. 726 A. 183

10: S. 586 A. 10. S. 985

14: S. 658 A. 83. S. 726 A. 183.

S. 842 A. 48

15: S. 898 A. 137

16: S. 222 A. 8. S. 726 A. 183

27: S. 899 A. 138

30: S. 223 A. 11. S. 842 A. 48

— [g. Nikostr.]

1: S. 308 A. 26. S. 940 A. 41

2: S. 308 A. 26

8: S. 733 A. 207

10: S. 700 A. 87. S. 700 A. 89.

S. 742 A. 239

11: S. 485 A. 49. S. 690 A. 48

12: S. 698 A. 81. S. 700 A. 88.

S. 716 A. 143. S. 729 A. 192

14: S. 587 A. 142. S. 839 A. 34

15: S. 447 A. 105. S. 962 A. 21

16: S. 427 A. 32

17: S. 447 A. 103. S. 839 A. 37.

S. 913 A. 44

18: S. 253 A. 44

22: S. 838 A. 29

23: S. 77 A. 98. S. 799 A. 34

24: S. 894 A. 115

28: S. 493 A. 85

— g. Konon

1: S. 427 A. 32. S. 607 A. 24

9: S. 883 A. 64

10: S. 867 A. 5

Demosthenes g. Konon

12: S. 603 A. 9

13: S. 645 A. 32

14: S. 726 A. 183

18: S. 607 A. 24. S. 649 A. 50

24: S. 422 A. 9. S. 607 A. 24

25: S. 122 A. 6. S. 127 A. 20

26: S. 879 A. 52. S. 882 A. 61

S. 884 A. 73

27: S. 892 A. 105

28: S. 603 A. 8

41: S. 900 A. 143

— g. Kallikl.

2: S. 663 A. 97

6: S. 663 A. 97

18: S. 663 A. 97

20: S. 655 A. 69

25: S. 655 A. 69

27: S. 874 A. 31. S. 897 A. 130.

139

28: S. 655 A. 69

29: S. 682 A. 20

31: S. 796 A. 21

— [g. Dionysod.]

1: S. 718 A. 150

2: S. 985

3: S. 722 A. 166

4: S. 633 A. 22

6: S. 312 A. 11

10: S. 689 A. 42

12: S. 658 A. 81

17: S. 870 A. 19

27: S. 658 A. 81. S. 663 A. 98.

S. 689 A. 42

38: S. 689 A. 42

43: S. 658 A. 81

44: S. 663 A. 98

45: S. 689 A. 42. S. 689 A. 44

— g. Eubul.

1: S. 629 A. 9

4: S. 885 A. 77. S. 886 A. 81

5: S. 629 A. 9

8: S. 368 A. 42

12: S. 926 A. 95

21: S. 477 A. 24

22: S. 832 A. 12. S. 885 A. 74

25: S. 271 A. 7

30: S. 414 A. 146. S. 648 A. 47

32: S. 354 A. 50

34: S. 94 A. 159

Demosthenes g. Eubul.

- 36: S. 878 A. 48
 53: S. 476 A. 22
 54: S. 515 A. 58
 58: S. 836 A. 24
 60: S. 277 A. 35. S. 415 A. 151
 61: S. 836 A. 25. S. 926 A. 95
 62: S. 283 A. 57
 65: S. 836 A. 24
 66: S. 69 A. 63
 67: S. 836 A. 24. S. 874 A. 31

— [g. Theokr.]

- 6: S. 315 A. 26
 7: S. 879 A. 51. 55
 8: S. 818 A. 52. S. 820 A. 60.
 S. 823 A. 71. S. 841 A. 44
 9: S. 98 A. 175
 10: S. 328 A. 39. S. 449 A. 110.
 S. 841 A. 45
 12: S. 98 A. 175
 19: S. 641 A. 18. S. 844 A. 58
 20: S. 843 A. 54
 21: S. 641 A. 18. S. 844 A. 59.
 S. 946 A. 14
 27: S. 66 A. 53. S. 295 A. 36
 28: S. 604 A. 16
 31: S. 519 A. 73
 32: S. 67 A. 54. S. 241 A. 11.
 S. 344 A. 20. S. 352 A. 42.
 S. 816 A. 46. S. 818 A. 52.
 S. 843 A. 55
 33: S. 843 A. 56
 36: S. 865 A. 62
 43: S. 903 A. 4
 47: S. 337 A. 74
 53: S. 79 A. 105
 69: S. 337 A. 74
 70: S. 380 A. 23

— [g. Neaira]

- 9: S. 845 A. 2. S. 874 A. 29
 10: S. 869 A. 15
 16: S. 418 A. 161
 26: S. 875 A. 33
 28: S. 880 A. 55
 31: S. 643 A. 23
 35: S. 710 A. 119
 40: S. 66 A. 52. S. 625 A. 18.
 S. 639 A. 12. S. 811 A. 28
 45: S. 641 A. 17. S. 811 A. 28

Demosthenes [g. Neaira]

- 47: S. 869 A. 15
 49: S. 66 A. 52
 51 f.: S. 487 A. 55
 52: S. 59 A. 23. S. 419 A. 163.
 S. 494 A. 93. S. 932 A. 8
 53: S. 843 A. 56
 60: S. 629 A. 7. S. 899 A. 137
 65: S. 429 A. 42
 66: S. 72 A. 78
 67: S. 430 A. 43
 68: S. 843 A. 56
 72: S. 67 A. 56
 73: S. 61 A. 30
 80: S. 123 A. 6. S. 129 A. 27
 82: S. 487 A. 55
 83: S. 67 A. 57
 87: S. 434 A. 51
 90: S. 157 A. 72. S. 285 A. 65.
 S. 392 A. 67
 92: S. 275 A. 92
 116: S. 465 A. 9
 116 f.: S. 361 A. 14
 121: S. 843 A. 55
 122: S. 506 A. 25
 123: S. 892 A. 103
 124: S. 891 A. 99. 101. S. 893
 A. 110

— [Brief 5]: S. 317 A. 2

Didymos zu Dem.

- X C. 7: S. 95 A. 164. S. 189 A. 37.
 S. 378 A. 13. S. 470 A. 7.
 S. 912 A. 41. S. 914 A. 49

[Dikaiarch]

- β. E. 1, 22: S. 431 A. 48

Diodor

- XII 18: S. 350 A. 37
 XIII 6: S. 361 A. 13

Diog. L.

- I 55: S. 354 A. 52
 58: S. 12 A. 45
 II 41: S. 157 A. 74. S. 981
 VI 42: S. 646 A. 36
 90: S. 91 A. 147
 VII 168: S. 355 A. 55
 IX 54 f.: S. 767 A. 344

Dion Chr.

- X 14: S. 745 A. 252
 XV 22: S. 643 A. 23

Dionys Dein.

3: S. 659 A. 86

10: S. 778 A. 2

12: S. 660 A. 91

13: S. 635 A. 27

— Dem.

11: S. 644 A. 26

13: S. 629 A. 8

— Isai.

5: S. 641 A. 17

16: S. 415 A. 151

Diphilos S. 671 A. 124

Fr. 43 K.: S. 723 A. 171

Eupolis

Fr. 209 K.: S. 406 A. 119

223: S. 102 A. 194

225: S. 643 A. 22

Eurip. Ion

445: S. 637 A. 1

Harpokr.

υ. ἄγοι: S. 641 A. 17

αἰκίας: S. 255 A. 49

ἀμφοβητεῖν: S. 580 A. 118

ἀνάγειν: S. 746 A. 255

ἀπογραφῇ: S. 304 A. 20

ἀποτιμηταί: S. 348 A. 29

ἀπροσταίου: S. 370 A. 3

βεβαιώσεως: S. 743 A. 246

βιαιῶν: S. 637 A. 1

βουλαία: S. 319 A. 8

βουλεύσεως: S. 126 A. 17

S. 127 A. 21

δῆμαρχος: S. 302 A. 12

διαμαρτυρῆσαι: S. 674 A. 1

διαμαρτυρία: S. 860 A. 47

διαμεμετρημένη ἡμέρα: S. 912

A. 43. 45. 49

διωμοσία: S. 832 A. 12

δοκιμασθεῖς: S. 272 A. 8

δώρων γραφή: S. 402 A. 104

ἐκφυλλοφορῆσαι: S. 277 A. 35

ἐξουσίας: S. 665 A. 105

ἡγεμονία δικαστηρίου: S. 73 A. 80

κακώσεως: S. 352 A. 44

S. 915 A. 49. 50

καταχειροτονία: S. 71 A. 69

λογισταί: S. 103 A. 199

S. 289 A. 13

μετοίκιον: S. 100 A. 185

μετρονόμοι: S. 95 A. 165

Harpokr.

υ. ναυτοδίκαί: S. 808 A. 12

νομοφύλακες: S. 74 A. 88

ὅτι: S. 82 A. 115

ὅτι χιλίας: S. 99 A. 181

οὐσίας δίκη: S. 679 A. 12

πολέμαρχος: S. 66 A. 52

ρήτορικῇ: S. 71 A. 71

σίτος: S. 57 A. 10

ὑπερήμεροι: S. 948 A. 24

φάσις: S. 346 A. 24

Heges. üb. Hal.

7: S. 464 A. 6

9: S. 955 A. 5. S. 969 A. 10

12: S. 87 A. 134. S. 966 A. 3

26: S. 675 A. 1

41: S. 484 A. 6

42: S. 677 A. 9

Hellanikos

Fr. 82 M: S. 19 A. 64

Hermog. π. τ. στάς.

2 S. 17 W: S. 434 A. 53

Herodot

II 92: S. 478 A. 27

160: S. 762 A. 323

177: S. 354 A. 51

V 62: S. 762 A. 323

71: S. 12 A. 46. S. 24 A. 79

VI 86: S. 738 A. 228

109: S. 64 A. 41

131: S. 475 A. 21

136: S. 43 A. 132

186: S. 180 A. 9

Herondas

2, 4: S. 916 A. 54

Hesiod W. u. T.

28: S. 11 A. 38

38: S. 11 A. 42

219: S. 11 A. 41

220: S. 3 A. 4. S. 11 A. 39

249: S. 11 A. 39

263: S. 11 A. 42

282: S. 11 A. 41

Fr. 3, 4: S. 11 A. 42

Hesych

υ. ἀνάγκη: S. 917 A. 58

ἀντιτιμᾶσθαι: S. 251 A. 28

ἐν λευκώμασιν

ἐγράφης: S. 741 A. 237

τριταῖα: S. 928 A. 103

Hom. Ilias

- A 238: S. 3 A. 3. 6
 B 662: S. 8 A. 23
 Γ 56: S. 6 A. 15
 284: S. 9 A. 28
 E 266: S. 10 A. 30
 I 98: S. 5 A. 10
 120: S. 10 A. 29
 156: S. 5 A. 10
 502: S. 602 A. 4
 632: S. 8 A. 21
 Λ 807: S. 3 A. 5
 M 421: S. 10 A. 32
 N 659: S. 7 A. 19
 696: S. 8 A. 23
 E 90: S. 7 A. 20
 O 432: S. 8 A. 23
 II 386: S. 3 A. 4. 6
 542: S. 5 A. 9
 573: S. 8 A. 23
 P 38: S. 7 A. 19
 Σ 497: S. 4 A. 7. S. 978
 Ψ 85: S. 8 A. 23
 179: S. 7 A. 20
 486: S. 10 A. 33
 570: S. 10 A. 34
 Ω 480: S. 9 A. 24
- Hom. Odyssee
- α 117: S. 5 A. 10
 226: S. 730 A. 195
 298: S. 7 A. 17
 β 132: S. 10 A. 29
 γ 196: S. 7 A. 17
 δ 332: S. 10 A. 31
 344: S. 706 A. 109
 347: S. 10 A. 36
 ι 112: S. 3 A. 2
 λ 186: S. 5 A. 10
 414: S. 730 A. 195
 568: S. 5 A. 11
 ν 259: S. 8 A. 23
 ξ 380: S. 8 A. 23
 393: S. 10 A. 35
 ο 224: S. 8 A. 23
 273: S. 7 A. 18
 π 376: S. 6 A. 13
 424: S. 6 A. 14
 ρ 470: S. 9 A. 26
 τ 109: S. 5 A. 8
 439: S. 3 A. 6

Hom. Odyssee

- χ 55: S. 9 A. 27
 ψ 118: S. 9 A. 25
 119: S. 7 A. 18
 ω 433: S. 7 A. 16
 546: S. 10 A. 37
- Hom. Hymn. a. Dem.
103. 473: S. 11 A. 42
- Hyp. g. Dem.
- 6: S. 981. 988.
38: S. 802 A. 42
- f. Lykophr.
- 16: S. 433 A. 50
C. 47, 15: S. 671 A. 121
- f. Euxen.
- 2: S. 191 A. 43. S. 204 A. 90.
S. 813 A. 32
3: S. 91 A. 150. S. 260 A. 64
4: S. 260 A. 64
6: S. 58 A. 17. S. 68 A. 60
7: S. 260 A. 64. S. 868 A. 7
10: S. 911 A. 37
12: S. 908 A. 27
21: S. 62 A. 34
29: S. 45 A. 135
31: S. 803 A. 7
35: S. 311 A. 8. S. 634 A. 26
- g. Philipp
- 3: S. 648 A. 45
12: S. 783 A. 20. S. 878 A. 46
a. E.: S. 915 A. 53
- g. Athenog.
- 7: S. 732 A. 205. S. 734 A. 210
8: S. 711 A. 124. S. 748 A. 263
9: S. 732 A. 205
11: S. 732 A. 204
12: S. 78 A. 104. S. 322 A. 22
14: S. 94 A. 155
15: S. 745 A. 261
17: S. 790 A. 3
20: S. 711 A. 123. S. 748 A. 263
21: S. 785 A. 18
22: S. 660 A. 91. S. 794 A. 18
29: S. 322 A. 21
33: S. 875 A. 34
- Fr. 5 Bl.: S. 888 A. 88
16: S. 792 A. 10
20: S. 417 A. 155. S. 911 A. 39
21: S. 791 A. 10
27: S. 964 A. 28

Hyper.

- Fr. 70: S. 983
 100: S. 650 A. 54
 118: S. 964 A. 30
 139: S. 12 A. 45. S. 68 A. 61
 192: S. 537 A. 80
 199: S. 791 A. 7
 282: S. 902 A. 3

Hypoth. [Dem.] g. Aristog.

- 1 i. A.: S. 198 A. 66

— Dem. g. Pantain.

- 965, 24: S. 630 A. 12

Ios. g. Apion

- II 37: S. 364 A. 29

Isaios v. Kleon. E.

- 9: S. 524 A. 18
 10: S. 520 A. 2
 12: S. 525 A. 22
 14: S. 92 A. 151
 25: S. 571 A. 85
 39: S. 351 A. 38. S. 353 A. 46

— v. Men. E.

- 9: S. 348 A. 28. S. 491 A. 73. 75
 14: S. 562 A. 58
 28: S. 700 A. 87. S. 702 A. 95
 33: S. 877 A. 44

— v. Pyrrh. E.

- 2: S. 859 A. 45
 3: S. 552 A. 37
 8: S. 472 A. 13
 9: S. 852 A. 21
 18: S. 852 A. 21. S. 886 A. 83
 20: S. 886 A. 83. 87
 22: S. 578 A. 108. S. 669 A. 117
 28: S. 493 A. 88
 35: S. 491 A. 74
 37: S. 800 A. 40
 39: S. 480 A. 33
 41: S. 352 A. 43. S. 828 A. 85
 43: S. 581 A. 120
 46: S. 350 A. 36. S. 351 A. 40
 47: S. 352 A. 43. S. 353 A. 46
 51: S. 543 A. 13
 57: S. 852 A. 21
 58: S. 584 A. 129
 59: S. 577 A. 108
 61: S. 517 A. 68. S. 541 A. 7
 62: S. 351 A. 39. S. 353 A. 46.
 S. 577 A. 108. S. 669 A. 117
 64: S. 545 A. 20

Isaios v. Pyrrh. E.

- 68: S. 562 A. 59
 70: S. 469 A. 3
 77: S. 887 A. 85
 78: S. 59 A. 21

— v. Nikostr. E.

- 1: S. 564 A. 62
 8: S. 526 A. 24
 11: S. 936 A. 25
 12: S. 568 A. 77
 13: S. 569 A. 81
 22: S. 840 A. 41
 25: S. 583 A. 126
 28: S. 75 A. 92. S. 197 A. 64.
 S. 302 A. 11. S. 336 A. 71

— v. Dikaio. E.

- 1: S. 708 A. 112
 3: S. 708 A. 113. S. 712 A. 130
 6: S. 554 A. 42. S. 883 A. 67
 7: S. 518 A. 70. S. 852 A. 21.
 S. 883 A. 67
 9: S. 781 A. 14. S. 948 A. 24.
 29. S. 958 A. 12
 10: S. 521 A. 2. S. 524 A. 18
 11: S. 530 A. 46
 12: S. 987
 14: S. 583 A. 127. S. 956 A. 9.
 S. 958 A. 12
 16: S. 835 A. 20
 17: S. 781 A. 13. S. 842 A. 15.
 S. 855 A. 32. S. 926 A. 95.
 98. S. 987
 18: S. 778 A. 2. S. 926 A. 98
 19: S. 257 A. 54. S. 778 A. 2
 20: S. 712 A. 129
 21: S. 747 A. 260
 22: S. 667 A. 109. S. 669 A. 118.
 S. 938 A. 34. S. 984
 24: S. 667 A. 109
 25: S. 713 A. 132
 27: S. 713 A. 132
 29: S. 492 A. 82
 31: S. 842 A. 49. 50.
 33: S. 708 A. 112
 34: S. 713 A. 132
 35: S. 852 A. 21. S. 883 A. 67
 42: S. 883 A. 67
 47: S. 574 A. 47

— v. Philokt. E.

- 3: S. 579 A. 112

Isaios v. Philokt. E.

- 10: S. 859 A. 45
- 12: S. 837 A. 27
- 13: S. 477 A. 26. S. 840 A. 41
- 14: S. 473 A. 15
- 16: S. 839 A. 38
- 20: S. 794 A. 18
- 22: S. 478 A. 28. S. 515 A. 59
- 26: S. 859 A. 45
- 28: S. 542 A. 12
- 30: S. 565 A. 65
- 31: S. 587 A. 140
- 32: S. 571 A. 86 f.
- 36: S. 347 A. 26. S. 348 A. 28
- S. 526 A. 24
- 38: S. 551 A. 36
- 44: S. 518 A. 74
- 46: S. 546 A. 28. S. 859 A. 45
- 52: S. 857 A. 38
- 53: S. 859 A. 45
- 58: S. 859 A. 45
- 60: S. 591 A. 7
- 63: S. 517 A. 67. S. 542 A. 10

— v. Apollod. E.

- 5: S. 544 A. 40
- 6: S. 563 A. 62
- 9: S. 471 A. 9. S. 513 A. 51.
- S. 563 A. 62
- 15: S. 514 A. 55
- 16: S. 512 A. 46
- 20: S. 543 A. 13. S. 558 A. 46
- 30: S. 58 A. 16. S. 509 A. 30.
- S. 560 A. 51

— v. Kir. E.

- 6: S. 886 A. 79
- 10: S. 515 A. 58
- 12: S. 888 A. 90
- 18: S. 418 A. 161. S. 471 A. 7
- 30: S. 546 A. 27. S. 553 A. 38
- 31: S. 545 A. 20
- 32: S. 541 A. 8
- 34: S. 553 A. 38
- 41: S. 421 A. 2
- 44: S. 431 A. 47

— v. Astyph. E.

- 1: S. 562 A. 59
- 2: S. 840 A. 38
- 3: S. 579 A. 112
- 7: S. 574 A. 95
- 12: S. 568 A. 79

Isaios v. Astyph. E.

- 13: S. 574 A. 95
- 17: S. 576 A. 106
- 18: S. 878 A. 49. 51
- 19: S. 876 A. 41
- 24: S. 884 A. 71. 72
- 29: S. 472 A. 9

— v. Arist. E.

- 2: S. 819 A. 55
- 9: S. 512 A. 42
- 10: S. 502 A. 12
- 17: S. 513 A. 49
- 23: S. 839 A. 35
- 24: S. 465 A. 8. S. 675 A. 4

— v. Hagn. E.

- 3: S. 550 A. 33. S. 553 A. 38.
- S. 557 A. 44. S. 559 A. 50
- 5: S. 877 A. 43
- 6: S. 352 A. 42. S. 832 A. 12.
- S. 833 A. 16. S. 900 A. 143
- 10: S. 582 A. 124
- 11: S. 550 A. 33. S. 557 A. 44
- 13: S. 353 A. 46. S. 935 A. 18
- 15: S. 935 A. 19. 21
- 17: S. 552 A. 37
- 21. 23: S. 926 A. 96
- 27: S. 935 A. 18
- 28: S. 241 A. 11. S. 529 A. 41
- 29: S. 552 A. 37
- 34: S. 247 A. 20. S. 347 A. 26.
- S. 528 A. 41
- 42: S. 721 A. 161
- 43: S. 733 A. 210
- 45: S. 956 A. 9. S. 958 A. 11

— f. Euphil.

- 1. 4: S. 875 A. 36
- 5: S. 874 A. 31
- 9: S. 897 A. 129. 131.
- 11: S. 247 A. 20. S. 628 A. 5.
- S. 800 A. 38. S. 830 A. 6

— Fr.

- 6: S. 586 A. 136
- 29: S. 909 A. 33
- 30: S. 522 A. 9
- 31: S. 709 A. 113
- 42: S. 175 A. 41
- 64: S. 278 A. 40
- 79: S. 724 A. 172
- 88: S. 880 A. 56
- 90: S. 537 A. 81

— Oxyrh. Pap. III p. 59: S. 838 A. 30

Isokr. Paneg.

40: S. 3 A. 1. S. 619 A. 70

113: S. 971 A. 17

— Archid.

26: S. 675 A. 5

— Areop.

44: S. 340 A. 3

49: S. 149 A. 48

51: S. 34 A. 107

— v. Fried.

53: S. 371 A. 10

— Panathen.

63: S. 971 A. 17

66: S. 971 A. 17

97: S. 640 A. 13

113: S. 971 A. 17

181: S. 794 A. 17

— Plat.

46: S. 692 A. 55

— v. Umtausch

21: S. 151 A. 52

22: S. 918 A. 65

90: S. 78 A. 103

237: S. 81 A. 113. S. 82 A. 116.

S. 820 A. 57. 58

313: S. 79 A. 105. S. 941 A. 44

314: S. 201 A. 79. S. 214 A. 125.

S. 448 A. 108

— v. Viergesp.

1: S. 656 A. 75

6: S. 195 A. 57

26: S. 523 A. 15

47: S. 257 A. 54

— Trap.

2: S. 719 A. 151

7: S. 677 A. 10

12: S. 811 A. 28

13: S. 639 A. 13

14: S. 66 A. 52. S. 640 A. 15.

S. 811 A. 28

15: S. 889 A. 91. S. 891 A. 101.

S. 893 A. 110

19: S. 738 A. 231

21: S. 449 A. 109

27: S. 735 A. 218

35: S. 728 A. 190

41: S. 811 A. 28

42: S. 312 A. 13. S. 314 A. 20

49: S. 639 A. 13

53: S. 719 A. 151

Isokr. g. Kallim.

2: S. 846 A. 4

3: S. 825 A. 76

5: S. 656 A. 76

6: S. 311 A. 7. S. 314 A. 20.

S. 783 A. 21. S. 855 A. 31.

S. 857 A. 41. S. 938 A. 32

11: S. 849 A. 12. S. 852 A. 18.

S. 938 A. 31

12: S. 934 A. 12

15: S. 849 A. 12. S. 855 A. 31

22: S. 388 A. 88

34: S. 154 A. 57

52: S. 41 A. 125. S. 839 A. 36.

S. 845 A. 2. S. 984

54: S. 158 A. 76

56: S. 878 A. 47. S. 884 A. 69

— Aigin.

9: S. 543 A. 13

13: S. 513 A. 50

50: S. 538 A. 2

— g. Loch.

2: S. 72 A. 76. S. 73 A. 80.

S. 645 A. 31. S. 646 A. 37.

S. 826 A. 80. S. 933 A. 12

3: S. 651 A. 3

5: S. 258 A. 60. S. 644 A. 29.

S. 645 A. 33

6: S. 330 A. 46

16: S. 257 A. 57. S. 646 A. 35

19: S. 255 A. 49

— ἀνάπτ.

4: S. 736 A. 222

14: S. 716 A. 144

Kaikilios

S. 185 A. 26

S. 665 A. 105

Krateros Pseph.

IV: S. 43 A. 132. S. 86 A. 129.

S. 181 A. 15. S. 361 A. 13.

S. 414 A. 146. S. 913 A. 43.

S. 929 A. 105

Kratinos

Fr. 115 K.: S. 95 A. 163

130: S. 979

233: S. 87 A. 129

Lex. Cantabr.

663, 3: S. 412 A. 139

663, 5: S. 598 A. 22

Lex. Cantabr.

671, 7: S. 650 A. 54

672, 20: S. 104 A. 201

677, 14: S. 278 A. 40

Lexic. Patm.

S. 137: S. 155 A. 61

Lex. Seguer.

173, 26: S. 420 A. 2

191, 14: S. 715 A. 140

239, 23: S. 833 A. 17

247, 11: S. 513 A. 48

251, 31: S. 662 A. 97

256, 8: S. 489 A. 64

310, 23: S. 280 A. 46

312, 31: S. 338 A. 76

360, 23: S. 85 A. 125

436 i. A.: S. 970 A. 13

437, 20: S. 390 A. 13

443, 31: S. 153 A. 56

449, 25: S. 829 A. 2

Libanios Deklam.

LIII: S. 939 A. 39

Lukian

δὲς κατηγ. 14 f.: S. 343 A. 13.

S. 423 A. 15

a. E.: S. 434 A. 52

— Tim.

10: S. 363 A. 22

Lykurg g. Leokr.

8: S. 408 A. 125

9: S. 933 A. 11

19: S. 772 A. 360. S. 879 A. 52

20: S. 898 A. 136

21: S. 371 A. 12

27: S. 98 A. 174

28: S. 891 A. 98

53: S. 378 A. 16. S. 456 A. 11

65: S. 330 A. 46. S. 605 A. 17

66: S. 408 A. 127

97: S. 362 A. 18

112: S. 323 A. 24

113: S. 183 A. 18. S. 378 A. 13

117: S. 181 A. 14

119: S. 841 A. 46

120: S. 456 A. 11

121: S. 69 A. 63. S. 76 A. 97.

S. 329 A. 43. S. 331 A. 51

124: S. 375 A. 5

125: S. 617 A. 62

126: S. 375 A. 6

Lykurg g. Leokr.

127: S. 832 A. 12

147: S. 360 A. 10

a. E.: S. 927 A. 98

— Fr. 24: S. 272 A. 8

Fr. 61: S. 330 A. 46

Lysias üb. Erat. Tötung

28: S. 431 A. 45

29: S. 253 A. 44

30: S. 42 A. 129. S. 57 A. 10.

S. 430 A. 44. S. 616 A. 56

32: S. 259 A. 63. S. 616 A. 57.

S. 639 A. 9

37: S. 431 A. 46

42: S. 878 A. 47

100: S. 603 A. 11

— g. Simon

15: S. 873 A. 27

19: S. 853 A. 24

20: S. 595 A. 17

22: S. 438 A. 67

39: S. 853 A. 24

42: S. 606 A. 20

44: S. 918 A. 67

— π. τραύμ. ἐκ προν.

1: S. 595 A. 17

4: S. 878 A. 47

5: S. 606 A. 21

— [g. Andok.]

11: S. 361 A. 61. S. 815 A. 40

12: S. 844 A. 56

15: S. 57 A. 10. S. 606 A. 22.

S. 607 A. 25. S. 943 A. 4

33: S. 276 A. 29

— v. Olb.

2: S. 128 A. 25

3: S. 128 A. 24. S. 367 A. 41

15: S. 128 A. 24

17: S. 853 A. 23

22: S. 122 A. 5. S. 313 A. 16.

S. 337 A. 77. S. 876 A. 38

25: S. 128 A. 23

26: S. 128 A. 24. S. 890 A. 95

34: S. 890 A. 97. S. 892 A. 108

36: S. 801 A. 102

37: S. 940 A. 42

— κακολ.

10: S. 705 A. 105

— f. d. Sold.

5 f.: S. 651 A. 59

Lysias f. d. Sold.

- 6: S. 54 A. 3. S. 113 A. 237.
S. 299 A. 2
7: S. 263 A. 1. S. 930 A. 13.
S. 946 A. 13
11: S. 54 A. 3. S. 291 A. 21
— g. Theomn.
I 1: S. 178 A. 4. S. 279 A. 43.
S. 876 A. 40
10: S. 78 A. 103
12: S. 651 A. 56
16: S. 30 A. 94. S. 291 A. 20.
S. 441 A. 79
17: S. 440 A. 78. S. 666 A. 108
18: S. 720 A. 157
19: S. 653 A. 9. S. 653 A. 63
22: S. 55 A. 6. S. 780 A. 8
30: S. 650 A. 52
31: S. 127 A. 19
II 2: S. 648 A. 46. S. 650 A. 52
— g. Erat.
24: S. 877 A. 43
— g. Agorat.
12: S. 46 A. 142. S. 453 A. 5
25: S. 706 A. 7
27: S. 895 A. 119
37: S. 924 A. 92. S. 925 A. 93
54: S. 894 A. 118
55: S. 263 A. 1. S. 301 A. 10
59: S. 894 A. 118
65: S. 449 A. 109
66: S. 432 A. 50
83: S. 853 A. 24
86: S. 320 A. 15. S. 323 A. 25.
S. 819 A. 55
91: S. 353 A. 47
— g. Alkib.
I 7: S. 454 A. 8
8: S. 455 A. 9
17: S. 76 A. 97
21: S. 55 A. 5. S. 920 A. 74
28: S. 486 A. 52
38: S. 297 A. 43
41: S. 477 A. 24
II 1: S. 920 A. 74
2: S. 55 A. 7
3: S. 585 A. 133. S. 978
5: S. 53 A. 1. S. 113 A. 237
— f. Mantith.
7: S. 117 A. 254

Lysias f. Mantith.

- 8: S. 275 A. 24
9: S. 275 A. 23
— π. δημ. χρημ.
3: S. 572 A. 89. S. 690 A. 45
4: S. 303 A. 15
5: S. 86 A. 126. S. 573 A. 90.
S. 631 A. 13. S. 633 A. 20.
S. 854 A. 26. 29. S. 903 A. 6
7: S. 704 A. 102
10: S. 55 A. 5
— g. Polioch.
14: S. 303 A. 15
26: S. 55 A. 5
— üb. Arist. Verm.
7: S. 381 A. 26
9: S. 525 A. 22
14. 15: S. 489 A. 65
25: S. 720 A. 155
52: S. 523 A. 15
55: S. 263 A. 1
— [f. Polystyr.]
10: S. 260 A. 64
14: S. 286 A. 1
23: S. 677 A. 10
— ἀπολ. ζωρ.
1: S. 514 A. 54. S. 790 A. 4
7: S. 514 A. 54
— g. d. Getreideh.
2: S. 197 A. 63
5: S. 96 A. 168. S. 877 A. 43
8: S. 96 A. 170
16: S. 94 A. 157
— g. Pankl.
2: S. 82 A. 115. S. 806 A. 6
5: S. 846 A. 3
9: S. 710 A. 116
10: S. 640 A. 15. S. 846 A. 3
11: S. 985
12: S. 638 A. 5. S. 640 A. 16.
S. 811 A. 28. S. 931 A. 3
13: S. 229 A. 36. S. 847 A. 5.
S. 849 A. 12. S. 855 A. 30.
S. 856 A. 36
14: S. 949 A. 26
— f. d. Gebrechl.
9: S. 596 A. 18. S. 599 A. 25
13: S. 270 A. 4
14: S. 867 A. 5
26: S. 107 A. 213. S. 270 A. 4

Lysias δῆμ. καταλ. ἀπολ.

- 9: S. 301 A. 9
 — g. Euand.
 10: S. 275 A. 24. S. 276 A. 28
 12: S. 127 A. 19
 — g. Ergokl.
 3: S. 400 A. 97
 16: S. 188 A. 36
 — g. Philokr.
 2: S. 188 A. 36. S. 400 A. 97
 8: S. 715 A. 139
 — g. Nikom.
 2: S. 506 A. 25
 3: S. 53 A. 1. S. 868 A. 10
 5: S. 102 A. 195. S. 290 A. 17
 7: S. 200 A. 73. S. 911 A. 39.
 S. 46 A. 142
 22: S. 195 A. 56
 — g. Philon
 9: S. 371 A. 12
 16: S. 276 A. 27
 26: S. 378 A. 14
 27: S. 408 A. 124
 29. 33: S. 276 A. 31
 — g. Diog.
 2: S. 345 A. 22
 3: S. 523 A. 13
 6: S. 536 A. 76. S. 566 A. 67
 15: S. 566 A. 67
 20: S. 527 A. 30
 23: S. 346 A. 25. S. 530 A. 45
 28: S. 346 A. 25
 — Fr. 1: S. 732 A. 204. S. 743 A. 242.
 S. 841 A. 46
 3: S. 697 A. 77
 19: S. 841 A. 45
 44: S. 221 A. 2
 52: S. 731 A. 203
 72: S. 679 A. 13
 126: S. 258 A. 60. S. 646 A. 35
 143: S. 161 A. 85
 213: S. 538 A. 3
 230: S. 538 A. 3
 233: S. 908 A. 31
 265: S. 530 A. 45. 47
 288: S. 637 A. 2
 289: S. 717 A. 149
 292: S. 717 A. 149

Menander

Ἡρώς 34 f.: S. 692 A. 55

Menander

- Περικειρομένη
 435: S. 472 A. 14
 Μισογόνης
 Fr. 327 K.: S. 828 A. 89
 328: S. 343 A. 14
 S. 352 A. 42
 Χαλκίς
 Fr. 512: S. 808 A. 13
 Nikol. Dam. bei Stob. Anth.
 IV 2: S. 735 A. 216
 XLIV 41: S. 354 A. 51
 Pausan.
 I 28: S. 131 A. 12
 — Fr. 171 Schw.: S. 491 A. 176
 Pherek. Syr.
 Fr. 2 D.: S. 491 A. 77
 Philetairos
 Μηνες: Fr. 12 K.: S. 631 A. 13
 Philochoros
 Fr. 67 M.: S. 270 A. 4
 141^b: S. 34 A. 108. S. 41
 A. 126
 155^b: S. 156 A. 65
 Photios
 u. πωληταί: S. 373 A. 15
 Pind. Olymp.
 9, 66: S. 227 A. 28
 Platon Euthyphr.
 4: S. 16 A. 54. S. 508 A. 28
 — Apol.
 12: S. 877 A. 43. S. 917 A. 66
 13: S. 877 A. 42
 14: S. 363 A. 22. S. 364 A. 24
 15: S. 830 A. 7
 20: S. 322 A. 18. S. 334
 25: S. 157 A. 74. S. 981
 27: S. 928 A. 100. S. 932 A. 7. 9
 28: S. 946 A. 17
 31: S. 76 A. 96
 — Kriton
 11: S. 953 A. 1
 12: S. 505 A. 23
 14: S. 685 A. 29
 — Krat.
 11: S. 503 A. 16
 — Theait.
 a. E.: S. 61 A. 31
 — Politik.
 30: S. 61 A. 29

Platon Symp.

16: S. 342 A. 8

— Phaidr.

11: S. 69 A. 63

39: S. 384 A. 35

— Prot.

8: S. 363 A. 23

10: S. 523 A. 15

16: S. 767 A. 344

— Gorg.

71: S. 39 A. 120

72: S. 180 A. 9

— Menex.

21: S. 64 A. 43

— Rep.

V 9: S. 476 A. 23

VIII 10: S. 683 A. 22

— Ges.

IV 11: S. 341 A. 6

V 12: S. 488 A. 61. S. 717 A. 146

13: S. 310 A. 5

VI 3: S. 301 A. 10

7: S. 89 A. 141

10: S. 54 A. 2. S. 89 A. 141.

S. 91 A. 148

13: S. 663 A. 101

17: S. 471 A. 9. S. 488 A. 61

VIII 7: S. 685 A. 21

9: S. 656 A. 70. S. 717 A. 146

13: S. 744 A. 249

IX 3: S. 443 A. 87

6: S. 654 A. 66

8: S. 601 A. 4. S. 610 A. 40.

S. 617 A. 59. 60

11: S. 604 A. 14. S. 612 A. 45.

S. 708 A. 111

12: S. 131 A. 33. S. 432 A. 49.

S. 615 A. 55

14: S. 509 A. 33. S. 606 A. 23.

S. 925 A. 93

15: S. 642 A. 20

16: S. 637 A. 3

17: S. 344 A. 17

X 1: S. 637 A. 3

XI 1: S. 714 A. 136. S. 715 A. 141

2: S. 622 A. 7. S. 639 A. 12.

S. 734 A. 210. S. 744 A. 249.

S. 746 A. 255

3: S. 95 A. 162

4: S. 424 A. 20

Platon Ges.

5: S. 663 A. 101. S. 685 A. 29.

S. 745 A. 254. S. 760 A. 318

6: S. 683 A. 23

7: S. 522 A. 11. S. 524 A. 19

8: S. 315 A. 23. S. 346 A. 22.

S. 520 A. 1

9: S. 341 A. 4. S. 355 A. 57.

S. 356 A. 59. S. 503 A. 19

11: S. 314 A. 17. S. 344 A. 17

12: S. 647 A. 41

13: S. 920 A. 75

14: S. 659 A. 87. S. 660 A. 92.

S. 780 A. 9. S. 784 A. 24.

S. 874 A. 32. S. 876 A. 39.

46. S. 880 A. 54. S. 881

A. 58. S. 956 A. 7. S. 160

A. 14

XIII i. A.: S. 405 A. 115

3: S. 109 A. 219

4: S. 833 A. 14. S. 920 A. 75.

S. 951 A. 35. 36

7: S. 405 A. 111. S. 440 A. 78.

S. 642 A. 20. S. 676 A. 5.

S. 711 A. 126. S. 748 A. 265

— [Axiochos]

12: S. 205 A. 92

Plutarch Alkib.

3: S. 503 A. 16

12: S. 772 A. 362

16: S. 435 A. 56

22: S. 182 A. 16. S. 201 A. 81.

S. 360 A. 6. S. 366 A. 36.

S. 822 A. 69. S. 921 A. 80

— Arist.

26: S. 821 A. 62

27: S. 480 A. 31

— Demosth.

14: S. 206 A. 97

27: S. 404 A. 110. S. 964 A. 31

— Flamin.

12: S. 100 A. 185

— Kimon

14: S. 33 A. 104

— Lyk.

15: S. 341 A. 6

24: S. 354 A. 51

— Lys.

30: S. 341 A. 6

Plutarch Nik.

2: S. 164 A. 99

3: S. 751 A. 274

30: S. 895 A. 18

— Pelop.

30: S. 189 A. 118

— Per.

9: S. 39 A. 118. S. 122 A. 2.

S. 163 A. 94

10: S. 33 A. 104. S. 206 A. 97.

S. 296 A. 42

13: S. 762 A. 323

24: S. 487 A. 59

31: S. 209 A. 106. S. 365 A. 32

32: S. 136 A. 6. S. 156 A. 67.

S. 182 A. 17. S. 205 A. 95.

S. 291 A. 18. S. 360 A. 7.

S. 365 A. 31

36: S. 502 A. 12

37: S. 413 A. 143. S. 415 A. 150

— Phok.

34: S. 191 A. 42

35: S. 895 A. 121

38: S. 451 A. 115

— Publ. 20: S. 89 A. 139

— Solon

12: S. 23 A. 74

13: S. 500 A. 3

17: S. 355 A. 56. S. 441 A. 80

18: S. 28 A. 89. S. 237 A. 1

19: S. 13 A. 49. S. 20 A. 67

20: S. 349 A. 34. 35. S. 407 A. 123.

S. 488 A. 61

21: S. 99 A. 181. S. 561 A. 57.

S. 567 A. 71. S. 648 A. 43

22: S. 344 A. 18. S. 354 A. 53.

S. 505 A. 23

23: S. 259 A. 63. S. 430 A. 43.

S. 432 A. 49. S. 436 A. 59.

S. 500 A. 3. S. 638 A. 8.

S. 655 A. 68. S. 682 A. 19.

S. 985

24: S. 57 A. 10. S. 660 A. 90

25: S. 69 A. 63. S. 382 A. 28

31: S. 32 A. 101. S. 354 A. 52

— Vergl. d. Sol. u. Publ.

2: S. 374 A. 2

— Them.

1: S. 474 A. 17

31: S. 92 A. 152

Plutarch Thes.

13: S. 418 A. 159

— Gastm. d. 7 Weisen

7: S. 382 A. 28

— de superst.

10: S. 363 A. 22

— reg. et imp. apophth.

186 C.: S. 884 A. 70

— Quaest. Gr.

53: S. 638 A. 7

— de amore prol.

2: S. 342 A. 8

— Symp.

VII 9: S. 68 A. 61

— Erot.

13: S. 417 A. 158

23: S. 349 A. 34

— Pol. Vorschr.

15: S. 90 A. 146

— de aere vit.

4: S. 724 A. 178

— [Leben d. 10 Redn.]

833: S. 183 A. 22. S. 206 A. 96.

S. 377 A. 12. S. 929 A. 105

834 B: S. 513 A. 49

842 B: S. 100 A. 185

843 D: S. 311 A. 8

846 C: S. 404 A. 110

850 E: S. 659 A. 86

— de facie lun.

6: S. 365 A. 33

Pollux

II 129: S. 928 A. 104

III 21: S. 475 A. 20

VII 11: S. 749 A. 266

VIII 13: S. 663 A. 100

16. 23. 26: S. 927 A. 99.

S. 955 A. 6

29: S. 829 A. 2

31: S. 346 A. 23. S. 381

A. 25. S. 673 A. 130

32: S. 855 A. 30

33: S. 586 A. 137. S. 713

A. 132

34: S. 746 A. 257

35: S. 345 A. 22

37: S. 880 A. 55

38: S. 825 A. 76

41: S. 368 A. 42

42: S. 355 A. 56

Pollux

- VIII 43: S. 278 A. 41
 44: S. 272 A. 9
 45: S. 280 A. 45
 48: S. 315 A. 23. S. 937
 A. 26
 49: S. 329 A. 44. S. 336
 A. 70
 51: S. 185 A. 26
 53: S. 74 A. 87. S. 156
 A. 65. S. 345 A. 22.
 S. 349 A. 34
 55: S. 832 A. 12
 57: S. 850 A. 13
 58: S. 835 A. 21. S. 860
 A. 49
 59: S. 667 A. 110. S. 672
 61: S. 961 A. 17. 19
 63: S. 955 A. 5
 85: S. 69 A. 63
 86: S. 57 A. 11
 89: S. 354 A. 54
 90: S. 27 A. 85
 97: S. 54 A. 3
 101: S. 67 A. 59. S. 157
 A. 70. S. 655 A. 68
 102: S. 74 A. 87. S. 338
 A. 77
 112: S. 98 A. 179
 113: S. 916 A. 55
 117: S. 918 A. 66
 120: S. 27 A. 85
 122: S. 832 A. 12
 125: S. 15 A. 53
 X 61: S. 916 A. 54

Polyain Strateg.

- III 9: S. 89 A. 139

Polyb.

- V 16: S. 709 A. 113

- XII 16: S. 670 A. 120

Poseidipp

- Fr. 11 K.: S. 501 A. 6

- 35: S. 350 A. 37

- 36: S. 816 A. 41

Scholien:

Aischin. g. Tim.

- 39: S. 414 A. 146

- 45: S. 881 A. 58

- 158: S. 66 A. 53

- 163: S. 937 A. 30

Scholien:

Aristeid.

- 66, 15 D.: S. 62 A. 34

Arist. Ritter

- 445: S. 24 A. 76

- 969: S. 791 A. 9

- 1150: S. 922 A. 22

— Wespen

- 88: S. 163 A. 95

- 106: S. 927 A. 99

- 349: S. 904 A. 8

- 386: S. 174 A. 34. 35

- 389: S. 175 A. 41

- 684: S. 163 A. 95

- 718: S. 413 A. 143

- 1042: S. 66 A. 52. S. 369 A. 1

- 1108: S. 75 A. 90

- 1150: S. 924 A. 91

— Wolken

- 37: S. 950 A. 33

- 241: S. 717 A. 145

— Frieden

- 347: S. 964 A. 31

- 684: S. 370 A. 4

— Vögel

- 1541: S. 769 A. 349

— Lys.

- 313: S. 378 A. 13

- 645: S. 481 A. 38

— Ekk1.

- 677: S. 173 A. 31

— Plut.

- 277: S. 924 A. 90

- 451: S. 456 A. 13

Dem. π. παρατρ.

- 290: S. 382 A. 27

— g. Leptin. Bav.

- 504, 24: S. 331 A. 54

— g. Meid.

- 84: S. 834 A. 18. S. 849 A. 11

- 115: S. 129 A. 26

— g. Androt.

- 2: S. 451 A. 113

- 26: S. 72 A. 79. S. 75 A. 90

Eur. Hippol.

- 35: S. 611 A. 42

— Or. 648: S. 19 A. 64

Scholien:

Hom. Ilias

B 665: S. 611 A. 42

Φ 203: S. 94 A. 158

X 282: S. 664 A. 103

Plat. Rep.

X S. 421 Bk.: S. 363 A. 23

— Ges.

XI S. 458: S. 956 A. 8.

S. 959 A. 13

XII S. 459: S. 109 A. 221

Solon

Fr. 36 B.: S. 693 A. 58. S. 816

A. 41

Sophokles βίος

S. 356 A. 60

— Oinomaos

Fr. 431 N²: S. 833 A. 15

Steph. Byz.

u. ἡλιαία: S. 155 A. 60

Strabon

VI 3, 4: S. 160 A. 84

Suid.

u. ἀ(ναπο)γράφου

μετάλλου δίκη: S. 409 A. 132

ἀπειναντίσαι: S. 611 A. 42

ἀρχων: S. 829 A. 2

διάγραμμα: S. 95 A. 161

ἐκλογεῖς: S. 119 A. 265

οὐσίας: S. 680 A. 14

προκλήσεις: S. 885 A. 75

πωληταί: S. 373 A. 15

ψευδῆς ἐγγραφή: S. 444 A. 95

Theophr. Ges.

IV: S. 185 A. 26

V: S. 449 A. 110

VII: S. 956 A. 8

— bei Stob. XLIV 22 M.:

S. 685 A. 29. S. 694 A. 62.

S. 739 A. 234

— bei Harp.

S. 93 A. 155. S. 151 A. 53

— Char.

6, 8: S. 902 A. 3

14, 8: S. 872 A. 26

17: S. 732 A. 206

18: S. 725 A. 180

Thukyd.

I 77: S. 972 A. 18

99: S. 453 A. 4

Thukyd.

I 126: S. 12 A. 46. S. 25
A. 79. S. 362 A. 19

III 7: S. 964 A. 31

115: S. 298 A. 48

IV 65: S. 932 A. 7

74: S. 925 A. 93

105: S. 758 A. 309

VI 27: S. 361 A. 11

50: S. 181 A. 14

53: S. 361 A. 11

60: S. 361 A. 11

61: S. 841 A. 46

91: S. 162 A. 91

VIII 54: S. 909 A. 32

67: S. 40 A. 122

Xen. Anab.

IV 8, 25: S. 612 A. 42

— Hell.

I 7, 9: S. 924 A. 92

10: S. 944 A. 9

20: S. 43 A. 132. S. 377

A. 11. S. 443 A. 87

23: S. 912 A. 43. 45

34: S. 204 A. 92. S. 394

A. 73

35: S. 214 A. 123. S. 814

A. 36

II 4, 9: S. 924 A. 93

41: S. 660 A. 90

— Mem.

I 1, 1: S. 363 A. 24

2, 49: S. 356 A. 58

II 2, 13: S. 674 A. 132

III 4, 11: S. 111 A. 228

IV 4, 20: S. 476 A. 23

7, 7: S. 363 A. 22

— Πόροι

2, 7: S. 344 A. 20

3, 3: S. 98 A. 177

5: S. 184 A. 25

9: S. 723 A. 170

4, 13: S. 620 A. 2

17: S. 752 A. 281

19: S. 753 A. 285

— Symp. 2, 20: S. 94 A. 156

— [Staat d. Ath.]

1, 10: S. 428 A. 33

16: S. 824 A. 74. S. 826. 971

A. 16

Xen. [Staat d. Ath.]

- 3, 4: S. 266 A. 6. S. 284 A. 61. 63.
S. 590 A. 4
5: S. 184 A. 25. S. 466 A. 16

Xen. Kyrup

- III 1, 38: S. 655 A. 67
— Hipp.
1, 19: S. 269 A. 2

B. Griechische Inschriften.

C. I. A. I (I. G. I)

- 1: S. 654 A. 66
9: S. 971 A. 15. S. 974 A. 24
13: S. 153 A. 56
28: S. 827 A. 83
29: S. 83 A. 119. S. 87 A. 130.
S. 852 A. 19. S. 972 A. 19
31: S. 278 A. 40. S. 312 A. 12.
S. 383 A. 30
32: S. 102 A. 191. S. 396 A. 82.
S. 753 A. 285. S. 963 A. 23
37: S. 64 A. 41. S. 84 A. 121.
S. 383 A. 30. S. 815 A. 39
38: S. 84 A. 122. S. 815 A. 39
S. 974 A. 26. 27
57: S. 46 A. 132
59: S. 184 A. 23. S. 380 A. 22.
S. 981
61: S. 17 A. 58. S. 25. 123.
S. 557 A. 44. S. 600 A. 1.
S. 610 A. 38. S. 612 A. 46.
S. 761 A. 321. S. 810 A. 24.
S. 978
77: S. 115 A. 247
183: S. 93 A. 152
226: S. 102 A. 193
266: S. 156 A. 69. S. 975 A. 28.
S. 981
273: S. 102 A. 192
274—277: S. 740 A. 236. S. 944
A. 8
324* I: S. 764 A. 336
433: S. 111 A. 227

— II (I. G. II)

- 11: S. 65 A. 46. S. 966 A. 2. 4.
S. 968 A. 9
14: S. 311 A. 7
17: S. 250 A. 25. S. 310 A. 5.
S. 383 A. 30. S. 932 A. 8.
20: S. 987
42: S. 66 A. 49
65: S. 193 A. 52. S. 944 A. 9
85: S. 824 A. 74

C. I. A. II (I. G. II)

- 86: S. 792 A. 11
115: S. 397 A. 8
139: S. 335 A. 66
162: S. 93 A. 152
167: S. 763 A. 330
168: S. 364 A. 29
203: S. 765 A. 340. 342
223: S. 285 A. 66
229: S. 157 A. 72. S. 285 A. 66
279b: S. 799 A. 35
308: S. 968 A. 8
331: S. 112 A. 231
349: S. 81 A. 113
369: S. 810 A. 23
444: S. 106 A. 210. S. 293 A. 26
470 f.: S. 289 A. 15
475: S. 98 A. 178
476: S. 79 A. 106. S. 95 A. 166.
S. 303 A. 14. S. 409 A. 131
488: S. 240 A. 6. S. 979
489: S. 240 A. 6
546: S. 91 A. 149. S. 312 A. 12.
S. 335 A. 66. 70. S. 977 A. 35
553: S. 590 A. 4
564: S. 697 A. 74. S. 755 A. 293
565: S. 713 A. 133. S. 753 A. 287.
S. 755 A. 294
570: S. 696 A. 68. S. 710 A. 120.
S. 725 A. 179. S. 756 A. 299
571: S. 27 A. 86
573: S. 54 A. 3. S. 753 A. 287.
S. 766 A. 340
575: S. 756 A. 298
578: S. 108 A. 215. S. 153 A. 56.
S. 271 A. 7. S. 697 A. 75.
S. 749 A. 266. S. 951 A. 36.
S. 954 A. 4
589: S. 677 A. 9
598: S. 800 A. 40
600: S. 689 A. 43. S. 754 A. 289.
291. 294

C. I. A. II (I. G. II)

- 609: S. 771 A. 358. S. 781 A. 11.
S. 800 A. 40. S. 987
720 A: S. 623 A. 11
722: S. 233 A. 48
729 A: S. 623 A. 11
735: S. 233 A. 48
737: S. 93 A. 152
777: S. 308 A. 28. S. 740 A. 236.
S. 934 A. 16. S. 936 A. 24.
S. 944 A. 7
748 f.: S. 740 A. 236
794: S. 764 A. 334
804: S. 286 A. 1. S. 458 A. 18.
S. 709 A. 114
808: S. 199 A. 72. S. 303 A. 14
809: S. 108 A. 217. S. 112 A. 230.
S. 199 A. 71. S. 590 A. 3.
S. 709 A. 114. S. 776 A. 5
811: S. 76 A. 94. S. 114 A. 243.
S. 200 A. 75. S. 303 A. 14.
S. 313 A. 13. S. 444 A. 91.
S. 466 A. 14. S. 573 A. 92.
S. 774 A. 2
812: S. 313 A. 13
814: S. 252 A. 37. S. 362 A. 16.
S. 366. 367 A. 40. S. 951 A. 36
834: S. 63 A. 40. S. 762 A. 325
841^b: S. 63 A. 39. S. 467 A. 17.
S. 471 A. 8. S. 514 A. 54.
S. 768 A. 347. S. 925 A. 93.
S. 954 A. 4
844: S. 27 A. 84
943 f.: S. 232 A. 48
945: S. 593 A. 14
947: S. 591 A. 7
994: S. 594 A. 14
1054: S. 763 A. 332
1055: S. 659 A. 84. S. 697 A. 74.
S. 752 A. 279. S. 753 A. 287.
S. 754 A. 289. S. 755 A. 292.
S. 757 A. 302
1058: S. 689 A. 42. S. 713 A. 133.
S. 746 A. 256. S. 753 A. 287.
S. 755 A. 294. S. 756 A. 298.
S. 759 A. 311. S. 760 A. 314.
317
1059: S. 696 A. 68. S. 711 A. 121.
S. 753 A. 287. S. 754 A. 290.
S. 755 A. 292. S. 756 A. 297

C. I. A. II (I. G. II)

- 1098: S. 697 A. 74
1103 f.: S. 490 A. 71
1105: S. 696 A. 71
1134: S. 743 A. 243
1137: S. 499 A. 107
1139—1140: S. 698 A. 78
1149: S. 490 A. 71
1182: S. 223 A. 48
1207: S. 112 A. 231
1358: S. 825 A. 75
— III (I. G. III)
10: S. 57 A. 13
38: S. 115 A. 248. S. 313 A. 16.
S. 409 A. 132
74: S. 731 A. 202
116: S. 69 A. 63
— IV 1 (I. G. I Suppl.)
5: S. 598 A. 24
22^a: S. 827 A. 83. S. 971 A. 6.
S. 972 A. 19. S. 974 A. 72
27: S. 63 A. 39. S. 137 A. 10.
S. 168 A. 9. S. 196 A. 60.
S. 288 A. 9. S. 399 A. 93.
S. 655 A. 68. S. 970 A. 68
34: S. 108 A. 218
35^b: S. 54 A. 2. S. 135 A. 5.
S. 978. 980
38^c: S. 978
53: S. 753 A. 234
61^a: S. 684 A. 24. S. 965 A. 2.
S. 967 A. 5. S. 973 A. 20
78: S. 115 A. 246
96: S. 970 A. 13. S. 974 A. 24
551: S. 66 A. 49. S. 824 A. 74
— IV 2 (I. G. II 5)
1: S. 965 A. 2. S. 971 A. 15
54^b: S. 193 A. 52. S. 976 A. 34.
36
88^b: S. 57 A. 10. S. 824 A. 74.
S. 976 A. 33
104: S. 63 A. 40. S. 112 A. 230.
S. 129 A. 28
110^c: S. 979
135: S. 977 A. 35
169^b: S. 92 A. 152
192^c: S. 90 A. 142. S. 91 A. 148.
S. 94 A. 161
308: S. 968 A. 8
314: S. 90 A. 143

C. I. A. IV 2 (I. G. II 5)

373: S. 107 A. 213

385: S. 106 A. 211

583^b: S. 800 A. 39

584: S. 153 A. 56. S. 691 A. 51

946^b: S. 594 A. 14

1054: S. 712 A. 127. S. 765 A. 399

1111 f.: S. 490 A. 71

1139: S. 696 A. 64. S. 704 A. 102

I. A. ed. min.

1 n. 10. 16: S. 983

n. 488: S. 979

I. G. IV

3172: S. 483 A. 43

I. G. VI

3376: S. 731 A. 202

I. G. VII (I. G. Sept. I)

1739: S. 712 A. 127

2418: S. 362 A. 20

3053: S. 763 A. 331. S. 766 A. 341

3172: S. 686 A. 34. S. 727 A. 185.
186

I. G. IX

1 n. 188. 359: S. 748 A. 261

I. G. XII

1 n. 977: S. 74 A. 85. S. 945
A. 10

2 n. 526: S. 158 A. 78

5 n. 129: S. 94 A. 156

872: S. 483 A. 43. S. 537

A. 79. S. 694 A. 62.

S. 700 A. 88. S. 704

A. 101. S. 725 A. 179.

S. 740

7 n. 3: S. 977 A. 35

55: S. 483 A. 43. S. 693

A. 59

57: S. 493 A. 82

58: S. 483 A. 43. S. 733

A. 209. S. 986

62: S. 754 A. 287. S. 754

A. 312

67—70: S. 724 A. 174 f.

S. 727 A. 185 f. S. 967

A. 6

515: S. 702 A. 95. S. 703

A. 99. S. 751 A. 276

I. G. XIV

645: S. 712 A. 127. S. 754

A. 287

C. I. G.

2266: S. 745 A. 254. S. 766 A. 341

2271: S. 27 A. 86

2338: S. 492 A. 80

2671: S. 223 A. 9

Lebas-Foucart

II 326^a: S. 643 A. 24. S. 660 A. 92

340: S. 766 A. 341

Lebas-Waddington

III 86: S. 691 A. 50. S. 807 A. 8.

S. 852 A. 20. S. 968 A. 8

136^a: S. 177 A. 2

415: S. 742 A. 239

Ἀθῆναιον

II p. 235: S. 492 A. 80. S. 694

A. 62. S. 731 A. 203.

S. 732 A. 205. S. 734

A. 211

Inscr. v. Magnesia

99: S. 310 A. 5

100: S. 310 A. 5

105: S. 985

Inscr. v. Olympia

18: S. 759 A. 310

52: S. 570 A. 82

Inscr. v. Pergamon

245: S. 985

Inscript. in the Brit. mus.

II n. 299: S. 153 A. 56. S. 158

A. 78. S. 263 A. 1.

S. 570 A. 82. S. 823

A. 70. S. 833 A. 14.

S. 875 A. 36. S. 883

A. 66. S. 884 A. 70.

S. 887 A. 86. S. 968

A. 6

III 2 n. 343: S. 474 A. 18

377: S. 483 A. 43. S. 537

A. 79

477: S. 251 A. 28. S. 254

A. 48. S. 345 A. 20.

S. 494 A. 92. S. 675

A. 1. S. 691 A. 50.

S. 703 A. 97

Iscrizioni arc. Cretesi

152: S. 660 A. 92. S. 738 A. 229

154: S. 759 A. 310

Wescher-Foucart: Inscr. d. Delph.

89: S. 733 A. 208

107: S. 731 A. 202 f.

Wescher-Foucart: Inscr. d. Delph.

126: S. 731 A. 202. S. 733 A. 208

139: S. 733 A. 209

213: S. 731 A. 198. 203 f.

244: S. 733 A. 208

Bull. de corr. Hell.

I (1877) p. 54: S. 754 A. 288

III (1879) p. 243: S. 759 A. 312

IV (1880) p. 110: S. 853 A. 23

p. 341: S. 703 A. 98

p. 410: S. 240 A. 7

V (1881) p. 157: S. 703 A. 97

XII (1888) p. 7: S. 977 A. 35

XIV (1890) p. 389: S. 700 A. 88

p. 391: S. 741 A. 236

p. 433: S. 703 A. 97

p. 443: S. 791 A. 236

XVI (1892) p. 262: S. 665 A. 104

XXVII (1903) p. 62: S. 698 A. 81

p. 220: S. 310 A. 5

Ἐφημ. ἀρχ.

1869 p. 317: S. 766 A. 340

1883 p. 147: S. 696 A. 71

1897 p. 176: S. 761 A. 322

1900 p. 61: S. 763 A. 328

p. 132: S. 110 A. 223

1911 p. 130: S. 857 A. 39

Δελτ. ἀρχ.

1888 p. 189: S. 95 A. 162

Mittel. d. arch. Institut. in Athen

VI (1881) S. 229: S. 464 A. 5

XXVII (1902) S. 47: S. 979. 988

XXXV (1910) S. 103: S. 695 A. 63

Revue arch.

XXVIII (1874) p. 104: S. 177 A. 3

XXXIV (1877) p. 107: S. 741 A. 236

Revue d. ét. gr.

X (1897) p. 24: S. 941 A. 43

XV (1902) p. 140: S. 704 A. 102

Journal des Savants

1902 p. 177: S. 763 A. 328. S. 767

A. 343

Americ. journ. of arch. N. S.

I (1897) p. 221: S. 728 A. 187

III (1899) p. 44: S. 753 A. 287

XVI (1912) p. 11: S. 985

Annual Brit. sch. of Ath.

VIII (1901/2) p. 197: S. 623 A. 11

XIII (1907) p. 328: S. 771 A. 357

Jahreshefte des österreichischen Instituts

XV (1912) Beibl. S. 81: S. 985

Sitzungsberichte der Berl. Akad. der Wissenschaften

1904 S. 917: S. 702 A. 95

Dissert. Argent.

XIII (1908): S. 764 A. 335

Hermes

XXXII (1897) S. 618: S. 178 A. 5

Recht v. Gortyns

1, 14: S. 811 A. 28

2, 11: S. 428 A. 33

2, 20: S. 430 A. 42

2, 33: S. 431 A. 45

2, 44: S. 431 A. 46

2, 48: S. 493 A. 84

2, 52: S. 487 A. 54

3, 27: S. 493 A. 84

3, 37: S. 750 A. 272

6, 2: S. 698 A. 82

6, 9: S. 493 A. 82

6, 31: S. 502 A. 11

7, 15: S. 556 A. 43

8, 2: S. 545 A. 20

9, 7: S. 698 A. 82

10, 6: S. 519 A. 74

10, 14: S. 750 A. 272

10, 25: S. 700 A. 87. S. 750

A. 271

10, 33: S. 513 A. 50

11, 10: S. 518 A. 72

11, 18: S. 510 A. 40

11, 26: S. 896 A. 125

C. Papyrus Halensis.

Dikaionmata

27: S. 959 A. 13

44: S. 956 A. 7

46: S. 987

51: S. 959 A. 13

Dikaionmata

55: S. 959 A. 13

84: S. 985

103: S. 928 A. 101

106: S. 927 A. 99

Dikaiomata

- 107: S. 985
 115: S. 939 A. 39. S. 984
 186: S. 984
 218: S. 898 A. 135
 222: S. 881 A. 57^a
 224: S. 884 A. 70
 225: S. 838 A. 33. S. 884 A. 70

Dikaiomata

- 228 f.: S. 879 A. 51
 235: S. 951 A. 36
 242: S. 986
 245: S. 928 A. 101
 253: S. 986
 255: S. 986
 259: S. 986

D. Römische Autoren.

Cicero pro Balbo

- 12, 30: S. 122 A. 2

— pro Flacco

- 26, 62: S. 3 A. 1

— pro Sulla

- 28, 78: S. 889 A. 92

— de divin.

- I 25, 54: S. 443 A. 89

— de legg.

- II 26, 64: S. 362 A. 18

— de orat.

- I 54, 231: S. 358 A. 1

— Brut.

- 12, 48: S. 906 A. 21

Gaius Dig.

- X 1: S. 682 A. 19

- XLVII 22: S. 768 A. 347

Gellius

- II 12: S. 407 A. 123

- XV 20: S. 450 A. 31

Hor. Sat.

- I 2, 39: S. 431 A. 47

- X 3, 115: S. 441 A. 80

Iustinus

- V 5: S. 274 A. 18

Iuv. Sat.

- 7, 168: S. 637 A. 1

Min. Fel. Oct.

- 31: S. 477 A. 24

Nep. Alc. 7: S. 297 A. 43

— Cim. 1: S. 476 A. 24

— Milt. 7: S. 905 A. 18

— Them. 1: S. 503 A. 16

— Timoth. 4: S. 964 A. 31

Plaut. Asin.

- 480: S. 796 A. 22

— Aulul.

- 255: S. 473 A. 14

- 793: S. 482 A. 40. S. 639 A. 11

Plaut. Bacch.

- 263: S. 720 A. 155

— Casina

- 315: S. 643 A. 23

— Cistell.

- 561: S. 489 A. 63

— Curc.

- 345, 411: S. 720 A. 155

- 463: S. 448 A. 107

— Rud.

- 859: S. 671 A. 124

— Trin.

- 1157: S. 473 A. 14

— Trucul.

- 845: S. 489 A. 63

Quintil. VII 4, 29: S. 356 A. 58

Seneca de ben. III 6: S. 674 A. 132

Servius Verg. Aen.

- VIII 187: S. 364 A. 29

Tac. Ann.

- II 55: S. 409 A. 131

— Germ. 21: S. 7 A. 22

Ter. Andr.

- 780: S. 482 A. 40. S. 639 A. 11

- 950: S. 489 A. 63

— Eun.

- 957: S. 429 A. 42

- 1039: S. 372 A. 13

— Heaut.

- 626: S. 501 A. 6

— Phorm.

- 127: S. 351 A. 38. S. 548 A. 30

- 334: S. 948 A. 21

- 403: S. 953 A. 1

- 410: S. 350 A. 37

- 695: S. 948 A. 21

Val. Max.

- II 6, 5: S. 355 A. 55

- V 3 ext. 3: S. 674 A. 131

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Grundriß der Geschichte der griechischen Philosophie.

Von

Dr. Eduard Zeller.

Bearbeitet von **Dr. Franz Lortzing.**

Elfte Auflage.

1914. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8°. M. 6.70, gebunden M. 7.50.

Formenlehre der lateinischen Sprache.

Von

Friedrich Neue.

Dritte, gänzlich neubearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

Von **C. Wagener.**

4 Bände gr. 8°. 1892—1905. M. 101.—, gebunden M. 109.80.

Erster Band: Das Substantivum.

1901. VI und 1020 Seiten gr. 8°. M. 32.—, gebunden M. 34.40.

Zweiter Band: Adjectiva, Numeralia, Pronomina, Adverbia, Präpositionen, Conjunctionen, Interjectionen.

1892. XII und 999 Seiten gr. 8°. M. 32.—, gebunden M. 34.40.

Dritter Band: Das Verbum.

1897. II und 664 Seiten gr. 8°. M. 21.—, gebunden M. 23.—.

Vierter Band: Register.

1905. 397 Seiten gr. 8°. M. 16.—, gebunden M. 18.—.

Cl. Blume und G. M. Dreves,

ANALECTA HYMNICA MEDII AEVI.

Bisher sind 53 Bände erschienen. Preis M. 497.50.

Band 54 erscheint in Kürze.

Bände 55—57 folgen im Laufe der nächsten Jahre.

Altlateinische Forschungen

von

Dr. Joseph Köhm,

Oberlehrer am Großh. Ostergymnasium zu Mainz.

1905. 15 Bogen gr. 8°. M. 6.—.

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

Vollständig liegt vor:

Bibliotheca Scriptorum Classicorum et Graecorum et Latinorum.

Die Literatur von 1878—1896 einschließlich umfassend.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Rudolf Klusmann.

Erster Band:

Scriptores Graeci.

Erster Teil: **Collectiones. Abercius
bis Homerus.** 1909. 45 Bogen
gr. 8°. M. 18.—.

Zweiter Teil: **Hybrias bis Zosimus.**
1911. 28 $\frac{1}{4}$ Bogen gr. 8°. M. 12.—.

Zweiter Band:

Scriptores latini.

Erster Teil: **Collectiones. Ablavius
bis Lygdamus.** 1912. 36 Bogen
gr. 8°. M. 15.—.

Zweiter Teil: **Aemilius Maior bis Zeno.**
1913. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8°. M. 10.—.

Da dieses Werk, dessen Herstellungskosten so hoch sind, daß an einen Neudruck desselben nicht gedacht werden kann, möglicherweise in nicht zu ferner Zeit vergriffen sein wird, so empfiehlt sich dessen rechtzeitige Anschaffung.

Handbuch der griechischen Epigraphik.

Von

Prof. Dr. Wilh. Larfeld.

Erster Band: **Einleitungs- und Hilfsdisziplinen. Die nicht-attischen
Inscriften.** Mit 4 Tafeln. 1907. 38 $\frac{1}{2}$ Bogen. Lex.-8°. M. 38.—

Zweiter Band: **Die attischen Inschriften.**

Erste Hälfte. Mit einer Tafel. 1898. 392 Seiten. Lex.-8°. M. 20.—.

Zweiter Band: **Die attischen Inschriften.**

Zweite Hälfte. Mit einer Tafel. 1902. XIV und 565 Seiten. Lex.-8°. M. 36.—.

Scriptorum historiae Augustae lexicon confecit C. Lessing.

1901—1906. 47 $\frac{1}{4}$ Bogen. Lex.-8°. M. 36.—.

Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



T5-DGG-716

